

Überleben und Macht: die Ägyptenpolitik  
der arabischen Golfstaaten zwischen 2011 und 2015

Der Philosophischen Fakultät  
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
zur  
Erlangung des Doktorgrades Dr. phil.  
vorgelegt von  
Matthias Sailer

Als Dissertation genehmigt  
von der Philosophischen Fakultät  
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Tag der mündlichen Prüfung: 17. Juli 2019

Vorsitzender des Promotionsorgans: Prof. Dr. Thomas Demmelhuber

Gutachter: Prof. Dr. Thomas Demmelhuber  
Prof. Dr. Stefan Fröhlich

### **Hinweis zur Transkription arabischer Begriffe**

Zur besseren Lesbarkeit auch für nicht arabischsprechende Leser wurde für in der Dissertation verwendete arabische Begriffe und Namen auf in Deutschland gebräuchliche Schreibweisen zurückgegriffen.

### **Gender-Erklärung**

Ebenfalls der besseren Lesbarkeit wegen wurden Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form verwendet. Die ausschließliche Verwendung der männlichen Form soll dabei geschlechtsunabhängig verstanden werden.

### **Originaltitel der Dissertation (§ 15 (2) RPromO)**

Der Originaltitel der Dissertation lautet: „Über die Handlungsmotive der Kerneliten Saudi-Arabiens, der Vereinigten Arabischen Emirate und Katars in ihrer Ägyptenpolitik zwischen 2011 und 2015“

# Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Kapitelname	Seite
	<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	I
	<b>Zusammenfassung</b> .....	VII
	<b>Abkürzungen</b> .....	XV
	<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	XVII
	<b>Danksagungen</b> .....	XIX
	<b>Einleitung</b> .....	1
<b>A</b>	<b>Theorie- und Methodenteil</b> .....	8
<b>1.</b>	<b>Vorüberlegungen für die Wahl eines geeigneten theoretischen Erklärungsansatzes: Besonderheiten der Außenpolitiken der Golfstaaten und des regionalen Umfelds</b>	8
1.1.	Hoher Personalisierungsgrad von Politik.....	8
1.2.	Die große Bedeutung von Herrschaftssicherung.....	11
1.3.	Das konfliktreiche regionale Umfeld.....	13
<b>2.</b>	<b>Diskussion möglicher theoretischer Erklärungsansätze</b>	15
2.1.	Neorealismus.....	16
2.2.	„Complex Realism“.....	19
2.3.	Neoliberaler Institutionalismus.....	24
2.4.	Liberalismus.....	26
2.5.	Der Liberalismus von Debra Lois Shulman und Bruce Bueno de Mesquita.....	30
2.6.	Konstruktivistische Ansätze.....	31
2.7.	Fazit.....	39
<b>3.</b>	<b>Theoretische und methodische Vorgehensweise</b> .....	40
3.1.	Das Akteursverständnis.....	41
3.2.	Herrschaftssicherung als außenpolitisches Handlungsmotiv.....	44
3.3.	Geostrategische Herausforderungen als außenpolitisches Handlungsmotiv.....	50
3.4.	Persönliche wirtschaftliche Interessen.....	54
3.5.	Fallauswahl, Vergleich der Fälle und Festlegung des Untersuchungszeitraums.....	56
3.6.	Erfassung und Prüfung von potentiellen Meta-Erklärungsfaktoren.....	59
<b>B</b>	<b>Feststellung der Unterstützungsmuster</b> .....	61
1.	Definition des Indikators „finanzielle Unterstützung“.....	63
2.	Datenquellen.....	64
3.	Einteilung/Definition der Untersuchungsperioden.....	65
4.	Die Unterstützungsmuster Saudi-Arabiens.....	67
5.	Die Unterstützungsmuster der VAE.....	76
6	Die Unterstützungsmuster Katars.....	82

7.	Zusammenfassung der Unterstützungsmuster der drei Golfstaaten: Summe aller gewährten Verbindlichkeiten und Zuwendungen.....	86
8.	Auswertung der Unterstützungsmuster der drei Golfstaaten.....	88
<b>C</b>	<b>Analyse des außenpolitischen Handlungsmotivs Herrschaftssicherung.....</b>	<b>90</b>
<b>1.</b>	<b>Saudi-Arabien.....</b>	<b>90</b>
<b>1.1.</b>	<b>Strukturelle Analysekomponente: transnationale Anti-System-Opposition.....</b>	<b>90</b>
1.1.1.	Sunnitische islamistische Opposition.....	91
1.1.2.	Schiitische Opposition.....	98
1.1.3.	„Liberaler Opposition“.....	99
1.1.4.	Transnationale Anti-System-Opposition: Fazit.....	100
<b>1.2.</b>	<b>Akteurszentrierte Analysekomponente: Bestimmung der Kernelite.....</b>	<b>100</b>
1.2.1.	Orte politischer Macht in Saudi-Arabien.....	101
1.2.2.	Experten-/Elitenumfrage, Ergänzung der Ergebnisse und Profile der analysierten PRE-Mitglieder.....	103
1.2.3.	Ergebnisse.....	122
<b>1.3.</b>	<b>Akteurszentrierte Analysekomponente: Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung vonseiten der ägyptischen MB durch die saudische Kernelite.....</b>	<b>124</b>
1.3.1.	Untersuchungsperiode 1.....	126
1.3.1.1.	Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische MB....	126
1.3.1.2.	Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber Vertretern der Sahwa: Repression.....	137
1.3.1.3.	Fazit der Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung vonseiten der ägyptischen MB und der Sahwa durch die Kernelite	143
1.3.2.	Untersuchungsperiode 2.....	145
1.3.2.1.	Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische MB....	145
1.3.2.2.	Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber Vertretern der Sahwa: Repression.....	156
1.3.2.3.	Fazit der Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung vonseiten der ägyptischen MB und der Sahwa durch die Kernelite	157
1.3.3.	Untersuchungsperiode 3.....	159
1.3.3.1.	Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische MB....	159
1.3.3.2.	Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber Vertretern der Sahwa: Repression.....	176
1.3.3.3.	Fazit der Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung vonseiten der ägyptischen MB und der Sahwa durch die Kernelite	178
<b>1.4.</b>	<b>Akteurszentrierte Analysekomponente: Gesamtfazit der Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung vonseiten der ägyptischen MB durch die Kernelite.....</b>	<b>181</b>
<b>2.</b>	<b>Vereinigte Arabische Emirate.....</b>	<b>182</b>

<b>2.1.</b>	<b>Strukturelle Analysekomponente: transnationale Anti-System-Opposition.....</b>	<b>182</b>
2.1.1.	Islamistische Anti-System-Opposition.....	183
2.1.2.	„Liberale“ Anti-System-Opposition.....	190
2.1.3.	Fazit.....	192
<b>2.2.</b>	<b>Akteurszentrierte Analysekomponente: Bestimmung der Kernelite.....</b>	<b>192</b>
2.2.1.	Orte politischer Macht in den VAE.....	193
2.2.2.	Experten-/Elitenumfrage, Ergänzung der Ergebnisse und Profile der analysierten PRE-Mitglieder.....	194
2.2.3.	Ergebnisse.....	211
<b>2.3.</b>	<b>Akteurszentrierte Analysekomponente: Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung vonseiten der ägyptischen MB durch die Kernelite.....</b>	<b>213</b>
2.3.1.	Untersuchungsperiode 1.....	213
2.3.1.1.	Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische MB ...	213
2.3.1.2.	Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber Vertretern der Islah: Repression.....	228
2.3.1.3.	Fazit .....	230
2.3.2.	Untersuchungsperiode 2.....	233
2.3.2.1.	Bewertende Äußerungen über die ägyptische MB und bewertendes Verhalten der Kernelite (Repression) gegenüber Vertretern der Islah.....	233
2.3.2.2.	Fazit .....	243
2.3.3.	Untersuchungsperiode 3.....	245
2.3.3.1.	Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische MB und bewertendes Verhalten (Repression) gegenüber Vertretern der Islah.....	245
2.3.3.2.	Fazit.....	258
2.4.	Akteurszentrierte Analysekomponente: Gesamtfazit der Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung von-seiten der ägyptischen MB und Al-Islah durch die Kernelite.....	250
<b>3.</b>	<b>Katar.....</b>	<b>260</b>
<b>3.1.</b>	<b>Strukturelle Analysekomponente: potentielle transnationale Anti-Systemopposition.....</b>	<b>260</b>
3.1.1.	Islamistische Anti-Systemopposition.....	261
3.1.2.	Opposition aus der Königsfamilie (Exkurs).....	264
3.1.3.	Opposition von nicht-islamistischen Aktivisten.....	265
3.1.4.	Schiitische Opposition.....	267
3.1.5.	Fazit.....	267
<b>3.2.</b>	<b>Akteurszentrierte Analysekomponente: Bestimmung der Kernelite Katars.....</b>	<b>268</b>
3.2.1.	Orte politischer Macht in Katar.....	268
3.2.2.	Experten-/Elitenumfrage, Ergänzung der Ergebnisse und Profile der analysierten PRE-Mitglieder.....	269
3.2.3.	Ergebnisse.....	290

<b>D</b>	<b>Analyse des außenpolitischen Handlungsmotivs</b>	
	<b>Geostrategie.....</b>	<b>291</b>
<b>1.</b>	<b>Saudi-Arabien.....</b>	<b>292</b>
<b>1.1.</b>	<b>Strukturelle Analysekomponente.....</b>	<b>292</b>
1.1.1.	Strukturelle Analysekomponente: Feststellung der saudischen und ägyptischen FPRs vor 2011.....	293
1.1.2.	Strukturelle Analysekomponente: Auswahl der im Detail zu untersuchenden Beziehungen.....	302
<b>1.2.</b>	<b>Akteurszentrierte Analysekomponente.....</b>	<b>305</b>
1.2.1.	Ägyptens Politik gegenüber den VAE.....	305
1.2.1.1.	Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische Außenpolitik gegenüber den VAE in der UP 1.....	305
1.2.1.2.	Bewertende Äußerungen der saudischen Kernelite über die ägyptische Außenpolitik gegenüber den VAE in der UP 2.....	306
1.2.1.3.	Akteurszentrierte Analysekomponente: Bewertung der Äußerungen der saudischen Kernelite über die ägyptische Außenpolitik gegenüber den VAE in der UP 3.....	307
1.2.1.4.	Fazit.....	307
1.2.2.	Ägyptens Iranpolitik (einschließlich Syrien, Irak und Jemen).....	308
1.2.2.1.	Bewertende Äußerungen der saudischen Kernelite über Iran und die ägyptische Iranpolitik in der UP 1.....	308
1.2.2.2.	Zwischenfazit zur UP 1.....	336
1.2.2.3.	Bewertende Äußerungen der saudischen Kernelite über die ägyptische Iranpolitik in der UP 2.....	338
1.2.2.4.	Zwischenfazit zur UP 2.....	349
1.2.2.5.	Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische Iranpolitik in der UP 3.....	351
1.2.2.6.	Zusammenfassung der Positionen Kairos gegenüber Iran bzw. Syrien und Jemen in der UP 3.....	371
1.2.2.7.	Zwischenfazit zur UP 3.....	373
<b>1.3.</b>	<b>Gesamtfazit: die Bedeutung von Geostrategie in der Ägyptenpolitik Saudi-Arabiens.....</b>	<b>376</b>
<b>2.</b>	<b>Vereinigte Arabische Emirate.....</b>	<b>377</b>
<b>2.1.</b>	<b>Strukturelle Analysekomponente.....</b>	<b>377</b>
2.1.1.	Feststellung der emiratischen FPRs vor 2011.....	378
2.1.2.	Auswahl der im Detail zu untersuchenden Beziehungen.....	381
<b>2.2.</b>	<b>Akteurszentrierte Analysekomponente.....</b>	<b>382</b>
2.2.1.	Bewertende Äußerungen der Kernelite über Iran und die ägyptische Iranpolitik in der UP 1 (einschließlich Syrien und Jemen).....	382
2.2.2.	Zwischenfazit zur UP 1.....	392
2.2.3.	Bewertende Äußerungen der Kernelite über Iran und die	

	ägyptische Iranpolitik in der UP 2 (einschließlich Syrien und Jemen).....	395
2.2.4.	Zwischenfazit zur UP 2.....	399
2.2.5.	Bewertende Äußerungen der Kernelite über Iran und die ägyptische Iranpolitik in der UP 3 (einschließlich Syrien und Jemen).....	400
2.2.6.	Zwischenfazit zur UP 3.....	412
<b>2.3.</b>	<b>Gesamtfazit: die Bedeutung von Geostrategie in der Ägyptenpolitik der VAE.....</b>	<b>414</b>
<b>3.</b>	<b>Katar.....</b>	<b>416</b>
<b>3.1.</b>	<b>Strukturelle Analysekomponente.....</b>	<b>416</b>
3.1.1.	Feststellung der katarischen FPRs vor 2011.....	417
3.1.2.	Auswahl der im Detail zu untersuchenden Beziehungen.....	423
<b>3.2.</b>	<b>Akteurszentrierte Analysekomponente.....</b>	<b>426</b>
3.2.1.	Untersuchungsperiode 1.....	426
3.2.1.1.	Bewertende Äußerungen der Kernelite über die MB und ihre regionalen Affiliationen.....	426
3.2.1.2.	Zwischenfazit zu den Äußerungen der Kernelite in UP 1.....	433
3.2.1.3.	Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber der MB und regionalen Affiliationen.....	435
3.2.1.3.1.	Libyen.....	435
3.2.1.3.2.	Syrien.....	437
3.2.1.3.3.	Tunesien.....	437
3.2.1.4.	Zwischenfazit zu den Äußerungen und dem Verhalten der Kernelite.....	438
3.2.2.	Untersuchungsperiode 2.....	439
3.2.2.1.	Bewertende Äußerungen der Kernelite über die MB und ihre regionalen Affiliationen.....	439
3.2.2.2.	Zwischenfazit zu den Äußerungen der Kernelite.....	443
3.2.2.3.	Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber der MB und regionalen Affiliationen.....	445
3.2.2.3.1.	Libyen.....	445
3.2.2.3.2.	Syrien.....	445
3.2.2.3.3.	Tunesien.....	446
3.2.2.4.	Zwischenfazit zu den Äußerungen und dem Verhalten der Kernelite.....	447
3.2.3.	Untersuchungsperiode 3.....	447
3.2.3.1.	Bewertende Äußerungen der Kernelite über die MB und ihre regionalen Affiliationen.....	447
3.2.3.2.	Zwischenfazit zur Analyse der bewertenden Äußerungen der Kernelite.....	451
3.2.3.3.	Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber der MB und regionalen Affiliationen.....	452
3.2.3.3.1.	Libyen.....	452
3.2.3.3.2.	Syrien.....	453
3.2.3.3.3.	Tunesien.....	454



3.2.3.4.	Zwischenfazit zu den Äußerungen und dem Verhalten der Kernelite.....	455
3.3.	<b>Gesamtfazit: Geostrategische Motive als Erklärung für die Unterstützungsmuster der katarischen Außenpolitik gegenüber Ägypten.....</b>	455
4.	<b>Gesamtfazit: Geostrategie als Handlungsmotiv in den Außenpolitiken Saudi-Arabiens, der VAE und Katars gegenüber Ägypten seit 2011.....</b>	459
<b>E</b>	<b>Analyse des Handlungsmotivs „persönliche wirtschaftliche Interessen“ .....</b>	461
<b>F</b>	<b>Schluss.....</b>	474
	<b>Quellenverzeichnis.....</b>	484
	Interviews.....	484
	Sonstige verwendete Quellen.....	486

## Zusammenfassung

Ab Ende 2010 kam es in der MENA-Region zu einer ganzen Reihe von Aufständen gegen dort herrschende autokratische Regime. Die reichen arabischen Golfstaaten reagierten darauf mit massiv erhöhter außenpolitischer und militärischer Aktivität. In einigen Fällen unterstützten sie die von ihren Bevölkerungen herausgeforderte Regime, in anderen Fällen bekämpften sie sie jedoch. Dabei unterschieden sich auch die außenpolitischen Positionen der Golfstaaten teils erheblich voneinander. Das übergeordnete Erkenntnisinteresse dieser Studie besteht darin, die entscheidenden Handlungsmotive der strategischen Entscheider hinter ihren heterogenen Außenpolitiken gegenüber den nach 2010 von Aufständen betroffenen MENA-Staaten zu identifizieren und ihre Prioritäten zu bewerten. Insbesondere soll dabei herausgefunden werden, inwieweit die These zutrifft, dass diese Außenpolitiken vor allem dazu dienen, die Stabilität der eigenen Herrschaft zu sichern. In Abgrenzung davon wird weiterhin untersucht, inwieweit geostrategische und persönliche ökonomische Interessen als Handlungsmotive der Golfherrscher die außenpolitischen Unterstützungsmuster der Golfstaaten erklären können. Außerdem wird analysiert, wie stark der idiosynkratische Faktor bei der Priorisierung dieser Handlungsmotive zu bewerten ist.

Die Untersuchung konzentriert sich dabei auf Saudi-Arabien (KSA), die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und Katar. Dieser Auswahl liegt die Vergleichslogik eines Most Similar Systems Designs zugrunde. Um die Detailtiefe der Analyse möglichst hoch zu halten, wurde die Untersuchung zudem auf den Fall Ägypten begrenzt. Das Problem der fehlenden experimentellen Varianz bei nur einem Fall lässt sich durch die Wahl Ägyptens jedoch einfach durch zeitliche Unterteilung in drei Untersuchungsperioden (UPn) lösen, wodurch sich bei drei Golfstaaten insgesamt neun verschiedene Fälle ergeben. Die Unterteilung in mehrere Untersuchungsperioden ist in Ägypten sehr gut möglich, da die dort rasch wechselnden politischen Konstellationen zwischen 2011 und 2015 die größte Projektionsfläche für die außenpolitischen Handlungsmotive und Prozesse der Golfstaaten in den Aufstandsstaaten bieten: Mit der Übergangsherrschaft des Militärrats (UP 1), der Präsidentschaft des den Muslimbrüdern angehörenden Mohammed Mursi (UP 2) und der Machtübernahme durch eine weitere vom Militär eingesetzte Regierung nach dem Sturz Mursis im Juli 2013 (UP 3) bietet das Land sehr gute Erfolgsaussichten, die einzelnen Handlungsmotive nachzuweisen und zu bewerten. Konkret stellt sich

dementsprechend die Frage, welche Handlungsmotive hinter der Unterstützung bzw. Nicht-Unterstützung dieser drei ägyptischen Staatsführungen durch KSA, die VAE und Katar in den jeweiligen UPn ausschlaggebend waren.

Die Untersuchung beginnt mit der Entwicklung eines geeigneten theoretischen Erklärungsmodells. Aufbauend auf drei Besonderheiten in den Außenpolitiken der arabischen Golfstaaten, nämlich dem hohen Grad an Personalisierung, der großen Bedeutung von Herrschaftssicherung und dem konfliktreichen regionalen Umfeld werden die Theorien der Internationalen Beziehungen und weitere speziell für die Region entwickelte Erklärungsansätze analysiert. Den so gewonnenen Erkenntnissen entsprechend wird anschließend ein eigener Ansatz formuliert. Im Kern dieses Ansatzes steht dabei dessen Zweikomponentenstruktur. Einerseits verfügt er für die nachzuweisenden und zu bewertenden Handlungsmotive über je eine strukturelle Komponente. Andererseits wird diese jedoch mit einer akteurszentrierten Erklärungskomponente kombiniert. Dieser liegt das Konzept der „Political Relevant Elite“ von Volker Perthes zugrunde, nach dem die strategischen politischen Entscheider („Kernelite“) eines Landes nicht durch formale politische Ämter, sondern durch ihre tatsächlichen politischen Machtpositionen zu identifizieren sind. In dieser Studie wird daher für jeden der drei Golfstaaten vor Ort eine interviewbasierte Experten- bzw. Elitenumfrage durchgeführt. Die so identifizierten Kernelitenmitglieder können dadurch auf ihre Bewertung von in den strukturellen Komponenten festgestellten Dynamiken hin untersucht werden. Als Datenquellen für diese Bewertungen dienen einmal öffentliche Äußerungen, auf die über Suchanfragen in der NEXIS-Datenbank (auf Deutsch, Englisch und Arabisch) zurückgegriffen wird. Außerdem werden zahlreiche geleakte Dokumente (auf Englisch und Arabisch) ausgewertet. Und schließlich werden die Informationen von knapp 50 in den Golfstaaten, Ägypten und Deutschland geführten Interviews berücksichtigt.

Ein Teil der strukturellen Komponente für das Handlungsmotiv Herrschaftssicherung basiert auf Holger Albrechts Definition von Anti-System-Opposition. Der Komponente liegt zudem die Annahme zugrunde, dass die mögliche Existenz von historisch gewachsenen transnationalen Verbindungen (z.B. in Form von Ideologie und informellen Netzwerken) zwischen Anti-System-Opposition in Ägypten und solcher Opposition in den drei Golfstaaten insbesondere ab Ende 2010 grundsätzlich eine Bedrohung für die Herrschaft der dortigen Kerneliten dargestellt haben könnte. Ob die

jeweiligen Kerneliten dies tatsächlich so sahen, kann jedoch erst über die akteurszentrierte Komponente herausgefunden werden, in der die Bewertungen solcher Strukturen durch die einzelnen Kernelitenmitglieder festgestellt werden. Neben den beschriebenen Datenquellen werden hierzu auch Repressionsmaßnahmen analysiert, die sich gegen lokale Anti-System-Opposition richteten, die historische transnationale Verbindungen zu ägyptischer Anti-System-Opposition aufweist.

Die strukturelle Komponente für das Handlungsmotiv Geostrategie besteht vor allem aus der Analyse von – möglicherweise - ab Ende 2010 eingetretenen Veränderungen in den langfristigen außenpolitischen Grundorientierungen Ägyptens wie auch der drei Golfstaaten. Anoushiravan Ehteshami und Raymond Hinnebusch bezeichnen diese langfristigen Orientierungen als „Foreign Policy Roles“ (FPRs). Ob solche Veränderungen tatsächlich ein entscheidendes Handlungsmotiv in der Ägyptenpolitik der drei Golfstaaten bildeten, kann jedoch wiederum erst über die Akteurskomponente herausgefunden werden, in der die Bewertungen solcher Entwicklungen durch die Kernelitenmitglieder analysiert werden.

Ob auch persönliche wirtschaftliche Interessen der Golfeliten ein wichtiges Handlungsmotiv darstellten, wird über die Analyse von ab Ende 2010 möglicherweise eingetretenen Bedrohungen von Direktinvestitionen der PRE in Ägypten festgestellt. Da jedoch bereits früh herausgefunden werden konnte, dass dieser Aspekt kein entscheidendes Handlungsmotiv in der Ägyptenpolitik der drei Golfstaaten war, wurde auf eine umfangreiche Untersuchung durch die akteursfokussierte Analysekomponente verzichtet. Der eigentlich dazu entwickelte Untersuchungsansatz kam daher nicht zur Anwendung, wird im Theorie- und Methodenkapitel dennoch erläutert.

Der empirische Teil der Studie beginnt mit der Feststellung der außenpolitischen Unterstützungsmuster der drei Golfstaaten in ihrer Ägyptenpolitik. Als Indikator für die politische Unterstützung einer der drei ägyptischen Staatsführungen wird die tatsächlich geleistete finanzielle und materielle Unterstützung verwendet. Zu dieser Unterstützung zählen insbesondere Vorzugskredite und Zuwendungen einschließlich Öllieferungen, die in den drei UPn an Ägypten geleistet wurden. Dazu wurde die bisher (02/2019) ausführlichste systematische Untersuchung solcher Leistungen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass alle drei Staaten in der UP 1 den ägyptischen Militärrat kaum (VAE und Katar) oder nur in sehr geringem (KSA) Umfang unterstützten. In der UP 2 veränderte sich diese Situation: Während Katar Mohammed Mursi umfassend

unterstützte, blieb Unterstützung vonseiten KSAs und den VAE nahezu vollständig aus. In der UP 3 drehte sich dieses Muster komplett um: Während die katarische Unterstützung völlig versiegte, explodierte die der VAE und KSAs regelrecht.

Im empirischen Kapitel zur Analyse des Handlungsmotivs Herrschaftssicherung werden zunächst die Kerneliten der Golfstaaten sowie deren Veränderungen während der drei UPn bestimmt. Anschließend wird untersucht, ob im Untersuchungszeitraum Anti-System-Opposition mit historischen transnationalen Verbindungen nach Ägypten existierte. Diese Frage konnte für KSA und die VAE mit Ja beantwortet werden. In beiden Staaten existieren historische transnationale Verbindungen zwischen der Muslimbruderschaft (MB) in Ägypten und lokalen Affiliationen dieser Organisation am Golf. Hintergrund war u.a. die umfassende Anti-MB-Kampagne des ägyptischen Staatspräsidenten Gamal Abdel Nasser, aufgrund derer viele MB-Mitglieder und -Sympathisanten ab den 1950er-Jahren in die Golfstaaten flohen und dort ihre Ideologie verbreiten konnten. In Katar hingegen konnte sich keine derartige Opposition herausbilden, weshalb das Motiv Herrschaftssicherung für das Emirat im folgenden aktorsfokussierten Teil der Untersuchung auch nicht weiter betrachtet wird. Die systematische Analyse öffentlicher Äußerungen, der auf Wikileaks geleakten US-Botschaftstelegramme der Public Library of US Diplomacy, der geleakten arabischsprachigen Botschaftstelegramme des saudischen Außenministeriums („Saudi Cables“) und die vom Autor mit Diplomaten, hochrangigen Beratern und anderen Akteuren geführten Interviews belegen dabei, dass die Kerneliten der VAE und KSAs unter Berücksichtigung der intraelitären Machtdynamiken die MB und ihre lokalen Affiliationen bereits vor der UP 1 als potentielle Gefahr für ihre eigene Herrschaft ansahen. In der UP 1 selbst setzte sich diese Sichtweise fort und intensivierte sich, wobei sich vor allem die Beziehungen zwischen Ägypten und den VAE zunehmend verschlechterten. In der zweiten UP verschärften sich diese Positionen und sowohl die Kernelite der VAE als auch KSAs stuften die ägyptische MB in diesem Zeitraum zunehmend als akute Herrschaftsbedrohung ein. Die Krise zwischen Ägypten unter Mohammed Mursi und den VAE spielte dabei auch in der Bewertung der saudischen Kernelite eine große Rolle. Wie wichtig bei diesen Bewertungen der transnationale Charakter der MB war, zeigt zudem die seit 2011 stark angestiegene Repression gegen die jeweiligen lokalen Affiliationen der MB am Golf. Mit dem Sturz Mursis durch das ägyptische Militär im Juli 2013 fand die von den Kerneliten KSAs und der VAE

wahrgenommene Bedrohung ein Ende. Doch auch in der UP 3 wurde die zunehmend geschwächte MB als eine Bedrohung eingestuft, die von der emiratischen Kernelite, allen voran dem Kronprinzen von Abu Dhabi, Mohammed bin Zayed Al-Nahyan, weiterhin am stärksten wahrgenommen wurde. Dabei entwickelten sich insbesondere nach der Machtübernahme des saudischen Königs Salman nuancierte Unterschiede in der Bedrohungswahrnehmung der MB zwischen KSA und den VAE. So stufte der neue König transnationale Aktivitäten der MB und ihrer Affiliationen, und zwar insbesondere, wenn sie zentral-hierarchisch von der Mutterorganisation in Kairo gesteuert wurden, und generell Aktivitäten innerhalb KSAs als gefährlich ein. Auch ein mögliches Wiedererstarken der MB in Ägypten widersprach dem Interesse des Königs. Sofern es seinen regionalpolitischen Interessen jedoch nutzte, schloss er eine Kooperation mit regionalen MB-Affiliationen – anders als sein Vorgänger, König Abdallah – jedoch nicht aus.

Im empirischen Teil zur Analyse der Bedeutung des Handlungsmotivs Geostrategie für die Kerneliten KSAs und der VAE werden zunächst die FPRs beider Golfstaaten gegenüber den MENA-Staaten und weiteren Akteuren und Ländern vor 2011 festgestellt. Dasselbe geschieht für die FPRs Ägyptens. Diejenigen Staaten und Akteure, für die empirische Hinweise existieren, dass Ägypten seine Beziehungen zu ihnen nach 2011 grundsätzlich entgegen den FPRs KSAs und der VAE verändert haben könnte, und die für beide Golfstaaten als wichtig klassifiziert wurden, werden schließlich in der folgenden Akteurskomponente im Detail untersucht werden. Von einer Detailuntersuchung werden jedoch Abweichungen in den FPRs ausgeschlossen, hinter denen das Motiv Herrschaftssicherung steht.

Den Ergebnissen folgend fokussiert sich die akteurszentrierte Analyse im Fall KSA auf die Bewertung der Beziehungen Ägyptens zu Iran und von Iran unterstützte Akteure in Syrien, Jemen und Irak. Riads Kernelite stufte Iran in allen drei UPn als eine Bedrohung des Königreichs ein. In den UPn 1 und 2 wurden ägyptische Annäherungsversuche an Iran umfassend und mit Misstrauen beobachtet. Auch aufgrund der Ambivalenz in der ägyptischen Iranpolitik herrschte jedoch keine Alarmstimmung. In der UP3 endeten diese Annäherungsversuche zwar, doch auch hier existierten Spannungen über den Umgang mit den regionalen Verbündeten Irans. Vergleicht man die drei UPn, stellt man fest, dass KSA unter allen drei ägyptischen Staatsführungen begrenzte, jedoch nicht akute Spannungen über geostrategische Positionen mit Iran-Bezug mit Kairo hatte. Vom

Handlungsmotiv Herrschaftssicherung losgelöste geostrategische Erwägungen waren demzufolge in der saudischen Ägyptenpolitik eher wenig entscheidend.

Den Ergebnissen der strukturellen Analysekomponente folgend konzentriert sich die Akteurskomponente auch im Fall der VAE auf die Bewertung der Beziehungen Ägyptens zu Iran und von Iran unterstützten Akteuren in Syrien, Jemen und Irak. Die Analyse aller drei UPn und auch schon der Jahre vor 2011 zeigt unter Berücksichtigung der intraelitären Machtdynamiken, dass die Kernelite der VAE eine starke Anti-Iran-Position vertrat und Iran als geostrategische Bedrohung einstuft. Die Analyse zeigt allerdings auch, dass - ähnlich dem Fall KSA - die emiratisch-ägyptischen Beziehungen bezüglich Iran und seiner regionalen Verbündeten in allen drei UPn zwar nicht spannungsfrei waren, sich jedoch auch nicht im Krisenmodus befanden. Auch sprechen eine Reihe empirischer Details klar dagegen, dass die ägyptische Iranpolitik eine entscheidende Rolle in der emiratischen Ägyptenpolitik gespielt hat.

Die Anwendung der strukturellen Analysekomponente auf den Fall Katar zeigt, dass sich mit dem politischen Aufstieg der MB die Beziehungen Ägyptens gegenüber der Organisation und ihren regionalen Affiliationen verbesserten, was eine Annäherung der ägyptischen FPR an die FPR Katars gegenüber der MB bedeutete. Deswegen und weil die Beziehung zur MB für Katar wichtig war, wird in der Akteurskomponente die Bewertung der MB und ihrer Affiliationen durch die katarische Kernelite untersucht. Aufgrund von empirischen Hinweisen, dass die Unterstützung der MB in Ägypten nach 2011 Teil einer regionalen Geostrategie gewesen sein könnte, islamistische Akteure (vor allem die MB und ihre Affiliationen) zu unterstützen, wird außerdem in allen drei UPn kurz untersucht, ob die Politik Katars in drei weiteren Aufstandsstaaten (Libyen, Syrien und Tunesien) diese Annahme bestätigt.

Die Analyse zeigt, dass die Kernelite des Emirats in der UP 1 darauf wettete, dass die MB und deren Affiliationen in den Aufstandsstaaten in der Region an die Macht kommen würden, was sich auch an der Unterstützung dieser Akteure in Libyen, Syrien und Tunesien zeigte. Vor allem in Ägypten standen die Chancen dafür sehr gut, da die dortige MB die mit großem Abstand bestorganisierte und beststrukturierte Oppositionsgruppe darstellte. Von einer „Wette“ muss hier gesprochen werden, weil offensichtlich war, dass diese Strategie einen massiven Konflikt mit den FPRs von KSA und den VAE gegenüber der MB hervorrufen würde, da die MB von den Kerneliten beider Staaten ab der UP 1 als eine akute Herrschaftsbedrohung wahrgenommen wurde. Ein stark institutionalisierter

außenpolitischer Entscheidungsprozess hätte die Implementierung dieser Strategie vermutlich verhindert. Doch da Außenpolitik in Katar hochpersonalisiert und in den Händen einer winzigen Entscheidungselite lag, wurde die katarische Außenpolitik hier mehr zu einer riskanten Wette oder einer Hochrisikogeostrategie als zu einer umfassend durchdachten regionalen Geostrategie. In der UP 2 setzte sich diese Strategie fort. Die Unterstützung der ägyptischen Staatsführung unter Präsident Mursi passt daher voll und ganz in dieses regionale Kooperations- und Unterstützungsmuster Katars. In der UP 3 zeigte sich mit dem Militärputsch gegen Mohammed Mursi, dass die Wette der katarischen Entscheider nicht aufgehen würde. Dies wird deutlich in der Ambivalenz der katarischen Außenpolitik dieser Zeit sichtbar. Einerseits gab es teils scharfe Kritik an der Politik des ägyptischen Militärs. Doch gleichzeitig betonte Katar, dass es nicht die MB unterstützen würde. Der Autor kommt außerdem zu dem Schluss, dass es den katarischen Entscheidern weniger darum ging, in den Aufstandsstaaten vor allem Islamisten zu unterstützen, sondern Akteure, die sie in den nationalen Machtkämpfen als potentielle Gewinner einstufen. In den allermeisten Fällen hielt die Führung islamistische und oft mit der MB affilierte Gruppen für diese potentiellen Gewinner. Die außenpolitischen Unterstützungsmuster gegenüber Ägypten reihen sich nahtlos in diese Strategie bzw. Wette der Kernelite ein.

Die Studie unterstreicht auch die große Bedeutung des idiosynkratischen Faktors in der Außenpolitik der Golfstaaten. Die katarische Außenpolitik gegenüber Ägypten basierte im Wesentlichen auf den hochriskanten Lageinterpretationen des Emirs von Katar und seines Premierministers, die fundamentale strukturelle Faktoren ignorierten. Die im Juni 2017 begonnene Katar-Krise ist eine direkte und dramatische Folge dieser hochpersonalisierten Politik. Die große Bedeutung der Positionen einzelner zentraler Kernelitenmitglieder zeigte sich auch in den viel pragmatischeren Ansichten über die MB des saudischen Königs Salman, für den Kooperationen mit deren regionalen Affiliationen unter bestimmten Umständen nicht mehr tabu waren. Das sorgte auch für Konfliktpotential mit dem Kronprinzen von Abu Dhabi, der eine geradezu fanatisch wirkende Abneigung gegen die Organisation, ihre Affiliationen und den politischen Islam insgesamt pflegte. Damit zeigt die Untersuchung auch, dass eine umfassende Kenntnis der Positionen der zentralen Kernelitenmitglieder eine elementare Voraussetzung für Analysen und Prognoseversuche der Außenpolitiken dieser Staaten ist.



Zusammengefasst zeigt die Studie, dass die Ägyptenpolitik der VAE und KSAs zwischen 2011 und 2015 in erster Linie die Ansicht der dortigen Kerneliten widerspiegelte, dass die MB in Kairo eine akute Gefahr für ihre eigene Herrschaft und die Herrschaft ihrer Königsfamilien insgesamt darstellte. Geostrategische Erwägungen über Ägyptens Iranpolitik spielten ebenfalls eine Rolle, waren jedoch nicht entscheidend. Für Katars Ägyptenpolitik hingegen stellte Herrschaftssicherung keinen Faktor dar, da in dem Emirat keine lokale islamistische Anti-System-Opposition existierte. Dohas Politik gegenüber Kairo war vielmehr Teil einer umfassenden Geostrategie, von der Kernelite in den Machtkämpfen in den Aufstandsstaaten als potentielle Gewinner eingestufte Akteure zu unterstützen. In den meisten Fällen handelte es sich dabei um islamistische Gruppen.

Inwieweit die Ergebnisse der Studie auch auf andere MENA-Staaten übertragen werden können, muss differenziert beantwortet werden. Der hier entwickelte Erklärungsansatz ist grundsätzlich problemlos auf andere Länder der Region anwendbar, da er auch andere geostrategische Dynamiken und unterschiedliche nationale und transnationale Oppositionsstrukturen berücksichtigen kann. Zumindest für den Untersuchungszeitraum und bis Anfang 2019 sind die hier identifizierten jeweiligen zentralen Handlungsmotive auch auf die Außenpolitik gegenüber den anderen MENA-Staaten übertragbar. Die konkreten Ergebnisse dürften jedoch sehr wahrscheinlich anders aussehen. Denn aufgrund der dann anderen Oppositionsstrukturen und geostrategischen Konstellationen dürfte es schließlich auch zu anderen Bewertungen durch die jeweiligen Kerneliten gekommen sein.

## Abkürzungsverzeichnis

AbZ	Abdallah bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan
AFP	Agence France Presse
Arab Fund for Economic and Social Development	AFESD
ACPRA	Saudi Civil and Political Rights Association
ADIA	Abu Dhabi Investment Authority
ADNOC	Abu Dhabi National Oil Company
CBE	Central Bank of Egypt
ECSSR	Emirates Center for Strategic Studies and Research
EIIC	Emirates International Investment Company LLC
EIU	Economist Intelligence Unit
FCSA	Federal Competitiveness and Statistics Authority der VAE
Foreign Policy Role	FPR
GKR	Golfkooperationsrat
GRE	Government Related Entities
Hbj	Hamad bin Jassem bin Jaber Al-Thani
IDB	Islamic Development Bank
KbZ	Khalifa bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan
KMU	Kleine- und mittelständische Unternehmen
MB	Muslimbruderschaft
MbR	Mohammed bin Rashid bin Said Al-Maktoum (MbR)
MbS	Mohammed bin Salman bin Abdelaziz Al-Saud
MbZ	Mohammed bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan

MENA	Middle East and North Africa
OIC	Organisation of Islamic Cooperation
PLUSD	Public Library of US Diplomacy
PRE	politisch relevante Elite
QIA	Qatar Investment Authority
SCAF	Supreme Council of the Armed Forces = Oberster Militärrat (in Ägypten)
SFD	Saudi Fund for Development
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
UP	Untersuchungsperiode
USG	United States Government
VAE	Vereinigte Arabische Emirate
VN	Vereinte Nationen

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung	Titel	Seite
1	Bruttoinlandsprodukt der arabischen Golfstaaten pro Kopf mit angeglicherer Kaufkraft (Current International Dollar)	57
2	Nachgewiesene Ölreserven und Reserve/Production Ratio der arabischen Golfstaaten	57
3	Nachgewiesene Gasreserven und Reserve/Production Ratio der arabischen Golfstaaten	58
4	Fläche und Bevölkerungsgröße: Katar, VAE und KSA	60
5	Zusammenfassung der Unterstützungsmuster für Saudi-Arabien (in Millionen US-Dollar)	74
6	Gewährte Verbindlichkeiten und Zuwendungen Saudi-Arabiens an Ägypten 2011-2015	75
7	Zusammenfassung der Unterstützungsmuster für die VAE (in Millionen US-Dollar)	80
8	Gewährte Verbindlichkeiten und Zuwendungen der VAE an Ägypten 2011-2015	81
9	Zusammenfassung der Unterstützungsmuster Katars (in Millionen US-Dollar)	84
10	Gewährte Verbindlichkeiten und Zuwendungen Katars an Ägypten 2011-2015	85
11	Summen der gewährten Verbindlichkeiten und Zuwendungen Saudi-Arabiens, der VAE und Katars an Ägypten 2011-2015	87
12	Unterstützungsmuster gegenüber den jeweiligen ägyptischen Staatsführungen:	89
13	Ergebnis der Expertenumfrage für KSA (UP1)	104
14	Ergebnis der Expertenumfrage für KSA (UP2)	105
15	Ergebnis der Expertenumfrage für KSA (UP3)	107
16	Strategische außenpolitische Entscheider und Mitentscheider in KSA (UP 1)	122
17	Strategische außenpolitische Entscheider und Mitentscheider in KSA (UP 2)	123
18	Strategische außenpolitische Entscheider und Mitentscheider in KSA (UP 3)	124
19	Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Herrschaftssicherung (UP 1)	132
20	Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Herrschaftssicherung (UP 2)	150
21	Ergebnis der Expertenumfrage für die VAE (UP 3)	195-196
22	Strategische außenpolitische Entscheider und Mitentscheider in den VAE (UPn 1, 2, 3)	211-212
23	Ergebnis der Expertenumfrage für Katar (UPn 1 und 2)	270
24	Ergebnis der Expertenumfrage für Katar (UP 3)	271
25	Strategische außenpolitische Entscheider und Mitentscheider in Katar (UPn 1 und 2)	290
26	Strategische außenpolitische Entscheider und Mitentscheider	290

	in Katar (UP 3)	
27	FPRs Saudi-Arabiens	293
28	FPRs Ägyptens	299
29	Für KSA besonders relevante bilaterale Beziehungen vor 2011	303
30	Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Geostrategie vor 2011	319-320
31	Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Geostrategie (UP1)	325-328
32	Teil 1 der Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Geostrategie (UP2)	341
33	Teil 2 der Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Geostrategie (UP2)	342
34	Teil 3 der Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Geostrategie (UP2)	345
35	Teil 4 der Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Geostrategie (UP2)	346-348
36	FPRs der VAE	378
37	FPRs Katars	417
38	Für Katar besonders relevante bilaterale Beziehungen vor 2011	424
39	Verflechtungen von Unternehmen der saudischen PRE mit ägyptischen Firmen	462-465
40	Verflechtungen von Unternehmen der emiratischen PRE mit ägyptischen Firmen	465-468

## Danksagung

Zuvorderst möchte ich mich bei Prof. Dr. Thomas Demmelhuber für die hervorragende Betreuung meiner Dissertation bedanken. Seine wissenschaftliche Expertise und Erfahrung und auch die angenehme Zusammenarbeit erleichterten meine Arbeit sehr. Dank geht auch an meinen Zweitgutachter Prof. Dr. Stefan Fröhlich.

Daneben hat die vorliegende Studie außerordentlich von meiner Anbindung an die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) in Berlin profitiert, wo ich zwischen 2014 und 2017 Mitglied der Forschungsgruppe Naher / Mittlerer Osten und Afrika war. Ohne sie wäre mir der Zugang zu einer Reihe hochrangiger Interviewpartner in der Golfregion und Deutschland wohl verschlossen geblieben. Besonderer Dank geht dabei an Dr. Muriel Asseburg, die mich in meinem Vorhaben immer wieder in vielen Bereichen unterstützt hat - ohne sie wäre das Projekt in dieser Form nicht möglich gewesen. Außerdem möchte ich mich bei Dr. Stephan Roll für seine Unterstützung und den stets spannenden Austausch bedanken. Weiterer Dank geht an Dr. Guido Steinberg, Dr. Isabelle Werenfels, Barbara Heckl und Jürgen Rogalski. Viel Freude bereiteten auch die zahlreichen Gespräche mit Khaled Oweis, Jessica Noll, Mareike Transfeld, Petra Becker, Pelican Mourad und anderen in den Büros, auf den Gängen und der Kantine der SWP.

Eine große Herausforderung stellt stets die Finanzierung eines solchen Vorhabens dar. Hier konnte ich insbesondere von einem dreijährigen Promotionsstipendium der Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung profitieren. Gegen Ende der Dissertation wurde mir zudem ein einjähriges Abschlussstipendium der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus gewährt. Beiden Institutionen gilt mein besonderer Dank.

Ebenfalls zu Dank verpflichtet bin ich dem King Faisal Center for Research and Islamic Studies in Riad, an dem ich während meines Forschungsaufenthalts in Saudi-Arabien angebunden war. Insbesondere die logistische Unterstützung von Mohammed Farid sei hier hervorgehoben.

Dank gilt auch Jamal Khashoggi, der im Oktober 2018 im saudischen Konsulat in Istanbul ermordet wurde. Vor allem möchte ich mich bei allen Interviewpartnern in Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Katar, Ägypten und Deutschland bedanken. Viele von ihnen wollten anonym bleiben.

Schließlich noch herzlichen Dank an Prof. Dr. Charles Tripp für seine Unterstützung, an Dr. Wanda Krause und an Ulrich Schmidt für das Korrekturlesen. Dank gilt – last, but not least – auch meiner Partnerin Marion Schmidt, ohne deren Unterstützung dieses Vorhaben ebenfalls nicht möglich gewesen wäre.

## Einleitung

Die Ende 2010 begonnenen Umstürze im Mittleren Osten und in Nordafrika stellten für die autokratisch regierten arabischen Golfstaaten große Herausforderungen dar – und tun es bis heute. Zwar blieben sie von größeren Aufständen verschont. Neben einer Reihe weiterer Faktoren war es insbesondere der auf Öl- und Gaseinnahmen beruhende Reichtum einiger dieser Staaten, der Entwicklungen wie in Ägypten oder Tunesien verhindert hat. Doch die Golfherrscher waren seitdem alarmiert. In den weniger reichen Golfstaaten Bahrain und Oman, aber auch in Kuwait und in geringerem Umfang in Saudi-Arabien (KSA) kam es nach den Umstürzen in Tunesien und Ägypten zu Anti-Regime-Protesten. Gleichzeitig konnte man drastisch erhöhte außenpolitische und auch militärische Aktivitäten einiger dieser Staaten in der Region beobachten. Dabei versuchten KSA und die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) in einigen Staaten der MENA-Region den autokratischen Status Quo zu erhalten oder ihn wiederherzustellen. So marschierten bereits im März 2011 Militär- und Polizeieinheiten des Golfkooperationsrates (GKR) vor allem aus Saudi-Arabien und den VAE in Bahrain ein, um die dort ebenfalls autokratisch herrschende Königsfamilie bei der Niederschlagung eines Volksaufstandes zu unterstützen. Auch die umfangreiche finanzielle Unterstützung Jordaniens oder Marokkos durch Saudi-Arabien seit Beginn der Aufstände und die Diskussionen, beide Staaten in den GKR aufzunehmen, könnte man so interpretieren. Doch in anderen Aufstandsstaaten positionierten sich die Golfmonarchien eindeutig gegen die bisherigen autokratischen Herrscher. Im März 2011 stellten die VAE und Katar Kampfflugzeuge für die NATO-geführte Militärintervention in Libyen zur Verfügung, in deren Folge im Oktober 2011 der bisherige libysche Diktator Muammar Al Ghadafi getötet wurde. In Syrien sind Saudi-Arabien und Katar offen für den Sturz Baschar Al-Assads eingetreten und haben regimefeindliche Kräfte koordiniert und mit Waffen beliefert. Doch es fehlt nicht nur ein klares Muster in der Unterstützung oder Bekämpfung der vor 2010 amtierenden autokratischen Herrscher durch die Golfstaaten. Selbst die diesbezüglichen Außenpolitiken von KSA, Katar und den VAE weichen stark voneinander ab. Dies wird insbesondere mit Blick auf die schwere diplomatische Krise zwischen Saudi-Arabien und den VAE mit Katar nach dem Sturz des ägyptischen Präsidenten Mohammed Mursi im Juli 2013 deutlich. Während KSA und die VAE den

Militärputsch begrüßten, kritisierte Katar diesen heftig und nahm im Verlauf der Krise sogar den Abzug der Botschafter KSAs und der VAE in Kauf.

Dabei stehen die zahlreichen Ähnlichkeiten dieser drei in dieser Arbeit zu untersuchenden Staaten im Widerspruch zu deren teils völlig konträren Außenpolitiken. Bei allen dreien handelt es sich um autokratisch regierte dynastische Monarchien, in denen Herrschaft stark personalisiert ist. Sie verfügen aufgrund ihrer umfangreichen Öl- und Gasvorkommen über großen Reichtum, den die Herrscher zum Teil in Rentierstaatsmanier an ihre Staatsbürgerpopulationen weitergeben. Im Gegenzug verzichten letztere weitestgehend auf politische Teilhabe. Auch die Gesellschaften dieser Staaten weisen zahlreiche Ähnlichkeiten auf. Durch die Weiterreichung von Staatseinnahmen an die Bevölkerung haben sich im Laufe der Jahrzehnte umfangreiche Patronagenetzwerke gebildet oder verfestigt, die oftmals auf historisch gewachsene Stammes- und Familienstrukturen aufbauen. Verwandtschaftsbeziehungen erstrecken sich dabei auch über die Grenzen zwischen diesen Staaten. Als Nachbarn in einer strategisch sehr bedeutsamen und konfliktreichen Weltregion waren diese Länder zudem gezwungen, sich kontinuierlich gegen regionale Bedrohungen zu schützen. Vor diesem Hintergrund sind alle drei Monarchien auch Gründungsmitglieder des sechs Mitglieder umfassenden GKR geworden, der vor allem als Reaktion auf die Iranische Revolution von 1979 zur Stärkung gemeinsamer Sicherheitsinteressen gegründet worden ist. Als Mitglieder dieser Organisation sind Saudi-Arabien, die VAE und Katar auch Teil einer Zollunion, sie kooperieren in vielen Sicherheitsfragen und es existieren Visafreiheit und viele wirtschaftliche Vorteile für Geschäftsleute aus Ländern des GKR, wenn sie in anderen Mitgliedsstaaten investieren<sup>1</sup>.

Von solchen Ähnlichkeiten kann zwar nicht deterministisch auf weitestgehend deckungsgleiche Außenpolitiken geschlossen werden. Angesichts der beschriebenen teils stark heterogenen Muster in der Unterstützung oder Bekämpfung von Regimen in den Aufstandsstaaten erscheinen die Außenpolitiken dieser Golfstaaten jedoch erklärungsbedürftig.

Viele Autoren betonen als zentrales Handlungsmotiv hinter den unterschiedlichen Außenpolitiken gegenüber den Aufstandsstaaten nach den Aufständen von 2010/11 den Faktor Herrschaftssicherung. Letztlich sollte ihnen zufolge vor allem das Übergreifen der Aufstände gegen die jeweiligen autokratischen Herrscher auf die Golfstaaten

---

<sup>1</sup> Im Verlauf der Katarkrise ab Juni 2017 kam es bei diesen Punkten für Katar zu Einschränkungen.



verhindert werden. Sofern dieses Motiv eine Rolle gespielt haben sollte, zeigen die genannten Verhaltensmuster jedoch, dass es den Golfherrschern um mehr gegangen sein muss als nur um Aufstandsabschirmung durch Unterstützung von in ihrer Herrschaft gefährdeten autokratischen Regimen. Das ändert jedoch nichts an der Attraktivität der These, dass die Golfherrscher versuchten, ein Übergreifen der Aufstände auf ihre Staaten zu verhindern. Zur Beantwortung der Frage, inwieweit nach 2010 Herrschaftssicherung bei der Unterstützung oder Nicht-Unterstützung der Staatsführungen in den Aufstandsstaaten ein zentrales Motiv der jeweiligen Golfstaaten war, ist es deshalb nötig, differenzierter zu analysieren. Denn ob eine Staatsführung in einem Aufstandsstaat die Herrschaft einer der am Golf regierenden Dynastien gefährden könnte, scheint nicht nur davon abzuhängen, ob es autokratisch ist. Ein alternativer Ansatz, auf den hier zurückgegriffen werden wird, ist die Untersuchung von transnationalen oppositionellen Gruppen, die sowohl in den Golfstaaten als auch in den Aufstandsstaaten vorhanden sind und die das Potential haben, gegen die Golfherrscher zu mobilisieren, beispielsweise der Muslimbruderschaft (MB) und ihrer Affiliationen.

Doch schon der kurze Blick auf die bisher erwähnten außenpolitischen Verhaltensmuster KSAs, der VAE und Katars legt nahe, dass es selbst unter Anwendung eines verfeinerten Konzepts zur Analyse des Motivs Herrschaftssicherung noch weitere wichtige außenpolitische Handlungsmotive geben muss, die die stark unterschiedlichen Außenpolitiken der drei Golfstaaten erklären. So hat sich KSA trotz immer wieder aufgetretener Spannungen jahrelang mit dem diktatorischen Regime Bashar Al-Assads arrangiert, ohne offen Assads Sturz zu fordern. Das änderte sich rasant, als sich 2011 zunehmend starker innersyrischer Widerstand gegen die dortige Führung entwickelte. Da Al-Assad ein enger Partner des saudischen Erzrivalen Iran ist, spricht einiges dafür, dass hier für KSA potentielle geostrategische Vorteile entscheidende Anreize geboten haben, sich gegen Syriens Diktator zu stellen, obwohl KSA sich damit gegen eine vorhandene autokratische Ordnung positionierte. Herrschaftssicherung im Sinne der Bekämpfung von vom Aufstandsstaat ausgehenden Mobilisierungsrisiken durch auch in den Golfstaaten existierende transnationale Gruppen scheint im Fall Syrien zumindest auf den ersten Blick nicht die zentrale Motivation saudischer Außenpolitik gewesen zu sein.

In einem weiteren Aufstandsstaat, Ägypten, wird ein drittes mögliches außenpolitisches Handlungsmotiv der Golfstaaten erkennbar. In keinem anderen MENA-Staat hatten KSA

und die VAE derart hohe Direktinvestitionen wie in Ägypten. Dies ist umso relevanter, als dass dabei eine Reihe großer Investitionen von Unternehmen getätigt wurden, die mit den in den Golfstaaten herrschenden Königsfamilien verbunden sind. Sofern der Umsturz 2011 zu einer Gefährdung dieser Investitionen geführt haben sollte, wäre es möglich, dass diese Entwicklung auch Effekte auf die Außenpolitik gehabt hat. Ein ägyptisches Regime, durch dessen Herrschaft solche Investitionen bedroht worden wären, hätte vermutlich kaum mit Unterstützung aus den Golfstaaten rechnen können.

Besonders in Staaten, in denen Politik, und damit auch Außenpolitik, stark personalisiert ist, müssen Entscheidungen jedoch nicht nur ausschließlich rational im Sinne herrschaftsstabilisierender, geostrategischer oder ökonomischer Logiken getroffen werden. In diesen Fällen können idiosynkratische Eigenschaften eines Herrschers zu diesbezüglich unerwarteten Entscheidungen führen. Solche Entscheidungen können sich in einer neuen Priorisierung der bisherigen Handlungsmotive zeigen. Die Bedeutung der Persönlichkeit eines Individuums wird besonders im Falle von Herrscherwechseln durch Krankheit, Tod oder Abdankung sichtbar.

Anknüpfend an die vorangegangenen Ausführungen besteht das übergeordnete Erkenntnisinteresse dieser Studie darin, die entscheidenden Handlungsmotive der strategischen Entscheider der reichen Golfstaaten hinter ihren heterogenen Außenpolitiken gegenüber den Aufstandsstaaten nach 2010 zu identifizieren und ihre Prioritäten zu bewerten. Insbesondere soll dabei herausgefunden werden, inwieweit die These zutrifft, dass diese Außenpolitiken der Golfstaaten vor allem dazu dienten, die Stabilität der eigenen Herrschaft zu sichern. In Abgrenzung davon soll weiterhin untersucht werden, inwieweit geostrategische und persönliche ökonomische Interessen als Handlungsmotive der Golfherrscher die außenpolitischen Unterstützungsmuster der Golfstaaten erklären können. Außerdem soll herausgefunden werden, wie stark der idiosynkratische Faktor bei der Priorisierung dieser Handlungsmotive in den Außenpolitiken der Golfstaaten gegenüber den Aufstandsstaaten zu bewerten ist.

Um die Detailtiefe der Analyse der Außenpolitiken der Golfstaaten möglichst hoch zu halten, soll die Untersuchung auf den Fall Ägypten begrenzt werden. Das Problem der fehlenden experimentellen Varianz bei nur einem Fall (vgl. Jahn, 2005, S. 59), lässt sich durch die Wahl Ägyptens jedoch einfach durch zeitliche Unterteilung in drei Untersuchungsperioden lösen, wodurch sich bei drei Golfstaaten insgesamt neun verschiedenen Fälle ergeben. Die Gründe für die Wahl Saudi-Arabiens, der VAE und Katar

aus der Gruppe der arabischen Golfstaaten werden im weiter unten folgenden Theorie- und Methodenkapitel erläutert. Die Unterteilung in mehrere Untersuchungsperioden ist in Ägypten sehr gut möglich, da die dort rasch wechselnden politischen Konstellationen zwischen 2011 und 2015 die größte Projektionsfläche für die außenpolitischen Handlungsmotive und Prozesse der Golfstaaten in den Aufstandsstaaten bietet: Mit der Übergangsherrschaft des Militärrats, der Präsidentschaft des den Muslimbrüdern angehörenden Mohammed Mursi und der erneuten Machtübernahme des Militärs nach dem Sturz Mursis im Juli 2013 bietet das Land in Form dieser drei Untersuchungsperioden außergewöhnlich gute Erfolgsaussichten, die einzelnen Handlungsmotive nachzuweisen und zu bewerten. Je größer nämlich die Anzahl an sich in ihrer Politik deutlich unterscheidenden Staatsführungen<sup>2</sup> in einem Aufstandsstaat ist, desto größer ist die Zahl an zu erwartenden unterschiedlichen außenpolitischen Reaktionen aufgrund verschiedener Verhaltensweisen der jeweiligen ägyptischen Führungen. Gerade anhand der verschiedenen Reaktionen auf die Politiken von so verfeindeten Akteuren wie den Muslimbrüdern und der Militärführung um Abdel Fattah Al-Sisi nach dem Putsch gegen Mursi dürften Unterschiede in den Positionen der jeweiligen Golfherrscher in den Bereichen Herrschaftssicherung, Geostrategie und Wirtschaft gut sichtbar werden. Denn mit Ägypten als dem Kernland der Muslimbruderschaft kann nicht nur der Aspekt Herrschaftssicherung als außenpolitisches Handlungsmotiv gut untersucht werden. Auch die bereits erwähnte Politik gegenüber den umfangreichen Investitionen der Golfstaaten in Ägypten lässt sich gut studieren. Eine ähnlich erfolgsversprechende Situation zeigt sich mit Blick auf geostrategische Handlungsmotive. Denn zum einen gibt es empirische Hinweise, dass es unter Präsident Mursi vorübergehend Annäherungsversuche Ägyptens an Iran gab, was vor allem zu Konflikten mit dem Erzrivalen Saudi-Arabien aber auch den VAE geführt haben könnte. Gleichzeitig hat es die MB in Kairo geschafft, an die Spitze des Staates gewählt zu werden, was einen wichtigen geostrategischen Vorteil für Katar darstellte, das seit Jahrzehnten den regionalen Affiliationen der Muslimbrüder und anderen islamistischen Gruppen nahestand. Ägypten bietet daher eine sehr gute Projektionsfläche für alle drei besprochenen Handlungsmotive.

---

<sup>2</sup>Für den hier zu untersuchenden Fall Ägypten umfasst der Begriff "Staatsführung" den jeweiligen Präsidenten sowie die von ihm eingesetzte Regierung.

Zu diesem Zweck soll zunächst ein theoretisches und methodisches Konzept entwickelt werden, das dem Erkenntnisinteresse dieser Arbeit gerecht wird. Ausgehend von den zentralen Besonderheiten der Golfstaaten sollen die wichtigsten theoretischen Erklärungsansätze aus der Disziplin der Internationalen Beziehungen unter Miteinbeziehungen von Ansätzen, die speziell für die MENA-Region entwickelt wurden, auf ihre Eignung für die Bearbeitung der Fragestellung geprüft werden. Aufbauend auf einer Bewertung der Vor- und Nachteile dieser Ansätze soll dann ein eigenes konzeptionelles Modell entwickelt werden. Methodisch soll dieses dann in Form eines qualitativen Vergleichs auf die neun Fälle angewendet werden. Inwieweit die Ergebnisse aus der Untersuchung des Falls Ägypten auch auf andere Aufstandsstaaten übertragen werden können, wird am Ende der Untersuchung zu erörtern sein.

Um die Unterstützungsmuster der drei Golfstaaten gegenüber Ägypten erklären zu können, ist es zunächst notwendig, diese auch im Detail sichtbar zu machen. Deshalb sollen im zweiten Hauptkapitel die finanziellen und materiellen Unterstützungsleistungen (z.B. Kredite, Zuwendungen, Energielieferungen) der drei Golfstaaten in den drei UPn detailliert bestimmt und kalkuliert werden, da sie in dieser Studie als Indikator für die politische Unterstützung gegenüber den jeweiligen ägyptischen Staatsführungen dienen sollen. Die Analyse ist die umfangreichste und detaillierteste empirische Untersuchung dieser Art, die zu diesem Thema bisher durchgeführt wurde (Stand 02/2019).

In den darauffolgenden empirischen Blöcken werden dann die Aspekte Herrschaftssicherung, Geostrategie und persönliche wirtschaftliche Interessen untersucht. Dabei wird das zuvor entwickelte theoretische und methodische Konzept auf die drei Golfstaaten übertragen. Die Untersuchungen werden dabei jeweils in drei UPn unterteilt. Das entwickelte Konzept wird dabei aus zwei Elementen bestehen: einer strukturellen Komponente und einer akteurszentrierten. Über erstere soll herausgefunden werden, ob ab dem Sturz Hosni Mubaraks 2011 eine Konstellation gesellschaftlicher und politischer Strukturen existierte, die die Herrschaft der Kerneliten<sup>3</sup> am Golf hätte gefährden können. Ebenfalls soll untersucht werden, ob es in den drei UPn Veränderungen in den grundsätzlichen außenpolitischen Ausrichtungen

---

<sup>3</sup> Der Begriff ist in dieser Arbeit nach Perthes 2004 definiert. Genaue Ausführungen dazu finden sich in Kap. A 3.1. . Auf die Verwendung des Begriffs "Regime" wird aufgrund von dessen Breite und Ungenauigkeit verzichtet. Eine "Kernelite" kann hingegen bis auf Individuumsebene genau definiert werden. "Regime" wird nur verwendet, wenn ein Autor zitiert wird, der den Begriff nutzt.

der Golfstaaten und Ägyptens gegeben hat, die zu geopolitischen Spannungen führen hätten können. Drittens, ob umfangreiche persönliche wirtschaftliche Verflechtungen der Golfeliten existierten, die den Schutz solcher Strukturen als außenpolitisches Handlungsmotiv als möglich erscheinen lassen. Dabei wird jedoch in allen drei Bereichen davon ausgegangen, dass die Existenz solcher Strukturen alleine keine ausreichende Erklärung für die jeweiligen Unterstützungsmuster darstellt. Um der stark ausgeprägten Personalisierung politischer Entscheidungen in der Golfregion Rechnung zu tragen, wird vielmehr die individuelle Bewertung dieser Strukturen durch die Kerneliten als entscheidende Erklärung für diese Muster gesehen. Dieser starke Akteursfokus vergrößert den Analyseaufwand zwar erheblich, erscheint angesichts der personalisierten Politik am Golf jedoch unverzichtbar. Zu Beginn der Analysen müssen daher zunächst die Mitglieder der jeweiligen Kerneliten bestimmt werden. Dazu wurde in den drei Golfstaaten eine Experten- und Elitenumfrage durchgeführt.

Die Datenbasis zur Feststellung der Bewertungen dieser Aspekte durch die Kerneliten sind einmal Interviews, die insbesondere während einer dreimonatigen Forschungsreise in KSA, den VAE und Katar geführt wurden. Dabei konnten auch Top-Berater der dortigen Regierungen und der Herrscher selbst sowie weitere hochrangige Persönlichkeiten interviewt werden. Weitere Interviews wurden in Ägypten und Deutschland geführt. Zum zweiten wurden die 2015 geleakten arabischsprachigen Botschaftstelegramme des saudischen Außenministeriums und weitere geleakte Dokumente ausgewertet. Drittens wurden datenbankgestützte Recherchen in lokalen, regionalen und internationalen Medien durchgeführt (auf Deutsch, Englisch und Arabisch).

Zur besseren Übersicht werden die Ergebnisse der jeweiligen Haupt- und Unterkapitel in Zwischenfazit zusammengefasst.

## **A Theorie- und Methodenteil**

### **1. Vorüberlegungen für die Wahl eines geeigneten theoretischen Erklärungsansatzes: Besonderheiten der Außenpolitiken der Golfstaaten und des regionalen Umfelds**

Im Hinblick auf die Wahl einer für die Fragestellung geeigneten theoretischen Herangehensweise sollen kurz einige Besonderheiten der Golfstaaten besprochen werden, die ein erfolgsversprechender Erklärungsansatz berücksichtigen muss. Dabei geht es nicht um eine Diskussion aller für die Außenpolitik der Golfstaaten relevanten Erklärungsfaktoren. Vielmehr handelt es sich um zentrale Merkmale in der Außenpolitik dieser Staaten und ihres regionalen Umfelds, die für die Analyse dieser Staaten in der Fachliteratur immer wieder hervorgehoben werden und die nach einer ersten empirischen Betrachtung der Umbrüche seit 2010/2011 und der darauf folgenden Reaktionen der Golfstaaten vermuten lassen, dass sie eine wichtige Rolle in den Außenpolitiken der Golfmonarchien spielen. Diese Merkmale sind die hohe Personalisierung von Politik, die große Bedeutung von Herrschaftssicherung und die geographische Lage in einer der konfliktreichsten Regionen der Erde.

#### **1.1. Hoher Personalisierungsgrad von Politik**

Da es sich bei allen drei hier untersuchten Staaten um Autokratien handelt, konzentriert sich die politische Macht naturgemäß weitaus mehr als in demokratischen Staaten. Doch die große Bedeutung einzelner Akteure ist in den Golfstaaten sogar noch höher als in anderen autokratischen Staaten der MENA-Region. Die hier untersuchten Monarchien werden allesamt von Königsfamilien regiert. Das bedeutet zwar nicht, dass alle politischen Ämter von Mitgliedern dieser Familien besetzt werden: Insbesondere in Saudi-Arabien und den VAE kann man zum Beispiel beobachten, dass die große Mehrzahl an Ministerposten inzwischen an Technokraten vergeben wird. Doch die strategischen politischen Entscheidungen werden in allen drei hier betrachteten Staaten von einer überschaubaren „Kernelite“ (Perthes, 2004, S. 7) getroffen. Formale Machtzentren, wie zum Beispiel Ministerien, sind daher häufig Orte, an denen in erster Linie Entscheidungen dieser Kernelite, die sich aus der Königsfamilie rekrutiert,

umgesetzt werden. Diese Kernelite kann jedoch keinesfalls schalten und walten, wie es ihr beliebt. Sie muss sich dabei häufig bei den mächtigsten anderen Zweigen der jeweiligen Königsfamilie rückversichern: Ein formales Amt alleine reicht zur Machtausübung nicht aus (Herb, 1999, S. 3-4, 34). Es ist für Herb besonders diese Machtverteilung innerhalb und/oder zwischen (VAE!) den Königsfamilien, die die ölreichen Golfautokratien so stabil und widerstandsfähig gegen Veränderung im politischen System macht.

Die Ursprünge der Herrschaft dieser Königsfamilien finden sich in der Zeit vor der Entdeckung von Erdöl und Erdgas. Damals waren die Verwaltungen in diesen Staaten nur rudimentär ausgebildet und die den Herrschern zur Verfügung stehenden Einkünfte gering. Wollte ein Mitglied der Familie die Herrschaft übernehmen, musste es den Konsens der einflussreichsten Familienmitglieder suchen (Herb, 1999, S. 10). Diese Konsenssuche war und ist stets auch mit Verhandlungen über die Verteilung wichtiger Ämter und Ressourcen verbunden, die den weiteren Einfluss der sich nicht um die oberste Herrschaft bemühenden Familienmitglieder sicherstellt. Der mit dem Beginn der Erdölförderung eingetretene Reichtum hat an diesem Grundprinzip nichts geändert. Auch heute (02/2019) ist noch immer ein breiter Konsens zwischen den wichtigsten Familienmitgliedern eine entscheidende Größe, wenn es um die Regelung der Herrschaftsnachfolge, die Besetzung der einflussreichsten politischen Ämter oder weitreichende strategische Entscheidungen geht (Herb, 1999, S. 33 und Ehteshami & Hinnebusch, 2013, S. 229). Doch in KSA, zum Beispiel, zeigen sich auch neue Tendenzen. In der zunehmenden Machtmonopolisierung des jungen saudischen Kronprinzen Mohammed bin Salman bin Abdelaziz (MbS) spiegelt sich wieder, dass das Streben nach Konsens an Bedeutung verlieren könnte, weil zunehmend junge Prinzen an die Spitze der Monarchien streben und einige unter ihnen die bisherigen Gepflogenheiten nicht achten. Auch gab es in der Vergangenheit durchaus immer wieder Putschversuche innerhalb der Königsfamilien, manchmal mit Unterstützung von Königsfamilienmitgliedern anderer Golfstaaten (vgl. Davidson, 2013, S. 182 ff). Entscheidend für die für das Fortbestehen der Herrschaftsdynastien dennoch und nach wie vor wichtige Konsensfindung ist das „*Bandwagoning*“ der anderen Familienmitglieder (Herb, 1999, S. 47-49). Damit ist laut Herb gemeint, dass sich Mitglieder der Königsfamilie, die sich nicht aktiv für eine bestimmte solche Grundsatzentscheidung einsetzen, nicht einfach in eines der sich opponierenden Lager

begeben. Stattdessen orientieren sie sich bei ihrer oftmals Jahre andauernden (zum Beispiel in Fragen der Thronfolge) Positionierung an Normen und Traditionen, die bestimmen, welches Verhalten eines Bewerbers legitim ist, um seine Ziele durchzusetzen und welche nicht. Dieses Verhalten verhindere die Entstehung eines eskalierenden Familienkonflikts, der die Familie letztlich spalten würde und damit im schlimmsten Fall die Herrschaft der Königsfamilie insgesamt gefährden könnte. Eine frühe einseitige Positionierung würde den anderen Familienzweigen zudem ohnehin kaum Vorteile bringen. Denn die sich opponierenden Lager werden den Unbeteiligten Familiensträngen für deren Unterstützung grundsätzlich ähnliche Kompensationspakete anbieten (Herb, 1999, S. 48). Solche Kompensation kann zum Beispiel die Garantie auf Fortführung eines Amtes oder das Zugestehen zusätzlicher solcher Einflusspositionen sein. Dieses dynamische Bewahren des Machtgleichgewichts innerhalb der Familie sichert Herb zufolge letztlich den Fortbestand der dynastischen Herrschaft. Durch das gewaltige Wachstum, das die Öleinnahmen vielen Golfstaaten beschert haben, sind die Möglichkeiten für die Kompensation von Familienmitgliedern noch drastisch gestiegen. Hertog beschreibt für das Beispiel Saudi-Arabien eindrucksvoll, wie ranghohe Prinzen in einigen Fällen ihnen zugestandene Zuständigkeitsbereiche im Laufe der Zeit in regelrechte Lehen umgebaut haben (Hertog, 2010, S. 13). Innerhalb dieser Zuständigkeitsbereiche (zum Beispiel bestimmte Behörden) existieren meist stark hierarchisch organisierte Netzwerke, über die Klienten (auch außerhalb der Königsfamilie) eines bestimmten Prinzen bzw. Familienzweigs gut entlohnt werden können. Horizontale Kooperation zwischen solchen Zuständigkeitsbereichen findet aufgrund von Konkurrenzdenken hingegen nur wenig statt, und wenn, dann nicht institutionalisiert, sondern auf Ebene ranghoher Prinzen (Hertog, 2010, S. 14). Opfer solcher Strukturen ist freilich häufig die Effizienz dieser Verwaltungseinheiten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die große politische wie finanzielle Unabhängigkeit der Königsfamilien vom Großteil ihrer Staatsbürgerpopulationen. Diese beruht entscheidend darauf, einen Teil ihres Reichtums über ein System umfangreicher finanzieller und materieller Wohltaten an diese weiter zu geben, um so deren Loyalität zu „kaufen“ (vgl. Davidson, 2013, S. 50ff). Dies gelingt in den meisten, jedoch nicht in allen Fällen.

Als Nebeneffekt dieser historisch verwurzelten und durch Öleinnahmen katalysierten Verhaltensweisen konzentriert sich Herrschaft und damit die Politik insgesamt auf



Personen und einzelne Familienzweige und nicht etwa nur auf bestimmte mit formalen Rechten ausgestattete politische Ämter und Institutionen (Vgl. auch Dawisha, 1988, S. 265). Auch Ehteshami & Hinnebusch stellen dementsprechend folgendes fest: *“In regimes in which power is personalized and concentrated, the leader’s personal, values, perceptions and misperceptions can make an enormous difference”* (Ehteshami & Hinnebusch, 2013, S. 229). Ein theoretisches Modell, das die Außenpolitiken der drei Golfstaaten erklären soll, muss diesem außerordentlich hohen Grad an Personalisierung daher Rechnung tragen.

## **1.2. Die große Bedeutung von Herrschaftssicherung**

Es liegt in der Natur von autokratischen Staatsführungen, dass sie ihre Herrschaft trotz oft ausgefeilter, zunächst nicht mit der Ausübung von physischer Gewalt verbundenen Herrschaftserhaltungsmechanismen in letzter Konsequenz zu einem Teil auf Repression gründen müssen (vgl. Bellin, 2012 und Bellin, 2004). Diese Akteure haben daher stets mit einem Legitimitätsdefizit zu kämpfen. An dieser Stelle sollen nicht die verschiedenen Konzepte für den Begriff Legitimität erörtert werden. Stattdessen soll im Sinne Dawishas nur darauf hingewiesen werden, dass all diese Konzepte eine Grundidee gemeinsam haben: *„only uncoerced acceptance by the citizens of the state make a government legitimate“* (Dawisha, 1988, S. 261 und vgl. Gerschewski, 2013, S. 18 und vgl. Kielmansegg, 1971, S. 389). Das Sichern des eigenen Überlebens ist für autoritäre Kerneliten daher von sehr großer Bedeutung und spiegelt sich entsprechend in deren Politik wider. Mit Politik ist hier jedoch nicht nur Innenpolitik gemeint. Auch die hier im Fokus stehende Außenpolitik ist ein wichtiges Instrument, um die Legitimität im Inland zu erhöhen und um Gefahren für die eigene Herrschaft durch Akteure von außen abzuwehren. Hinnebusch und Ehteshami sehen Herrschaftssicherung als den zentralen Motivator in den Außenpolitiken der Staaten in der MENA-Region an (Ehteshami & Hinnebusch, 2013, S. 225 u. 230). Sie betonen dabei, dass das Streben nach Herrschaftssicherheit sich mit allgemeinen Staatsinteressen überschneiden kann, so zum Beispiel im Fall der Souveränität, der territorialen Integrität oder von einigen Politikern, die auch nach wirtschaftlicher Entwicklung oder nach einer regionalen Führungsrolle streben (Ibid.). Die Zentralität von Herrschaftssicherung wird dabei durch einen noch niedrig ausgeprägten Grad an *„State Formation“* begründet (Ibid: 226-227 und sh. Kap. A 2.2.). State Formation hängt ihnen zufolge vom Aufbau von

Institutionen, der Miteinbeziehung sozialer Kräfte in diese Institutionen und auch der Übereinstimmung von Identitäten mit den jeweiligen Staatsgrenzen zusammen. Für die MENA-Region beschreiben sie diese Variablen grundsätzlich als nur gering ausgeprägt. Hinnebusch/Ehteshami argumentieren nun, dass Bedrohungen für die Regime von Ländern mit niedrigem Level an State Formation vor allem innerhalb des Staates existieren. Außenpolitik würde in diesem Fall besonders dazu dienen, oppositionellen Kräften im Inland zu begegnen. Insbesondere seit den regionalen Umbrüchen 2010/2011 seien zudem Aufstände in diesen Ländern die Hauptbedrohung für deren Herrscher geworden (Ibid.: 227).

Zahlreiche andere Autoren vertreten ähnliche Positionen, was die große Bedeutung von Herrschaftssicherung in der Außenpolitik autokratischer MENA-Staaten angeht. Mit Bezug auf die Staaten des GKR betonen Buzan/Waeber zum Beispiel, dass die Unsicherheit dieser Regime sich auch auf die regionale Sicherheitspolitik auswirkt (Buzan & Waeber, 2003, S. 197). Den GKR sehen sie sowohl als eine Institution zur Gewährleistung der inneren Sicherheit als auch als eine Allianz zur Abwehr externer Bedrohungen (Ibid.). Ähnlich wie Hinnebusch/Ehteshami 2013 erklären auch Buzan & Waeber die Unsicherheit autokratischer MENA-Regime letztlich mit einem Mangel an „*sociopolitical cohesion*“ (Ibid.: 194). Mit Bezug auf Katar und KSA knüpft Echagüe an Michael Herb an, indem sie die Verschmelzung von Staatsinteressen und Herrschaftssicherung betont (Echagüe, 2014, S. 3). Die Außenpolitik fokussiert sich ihr zufolge auf die dynastischen Interessen und bildet neben dem harten Durchgreifen gegen Oppositionelle im Inland ein wichtiges Werkzeug, mit dem die Regime am Golf versuchen, ihre Sicherheit zu erhöhen. Auch für Echagüe stellen die Aufstände ab 2010/2011 einen wichtigen Beschleuniger für das Streben nach Herrschaftssicherheit dar. Die seit 2011 beobachtbare Militarisierung der Außenpolitik KSAs und der VAE kann in der Tat als ein Indiz für ein erhöhtes Bedürfnis nach Sicherheit gesehen werden (vgl. Sailer, 2016, S. 1). Auch in der Literatur zu „Autocracy Promotion“ wird die Bedeutung von Herrschaftssicherung in der Außenpolitik autokratischer Staaten hervorgehoben. Tansey unterstreicht, dass internationale Akteure ihresgleichen nicht wertebasierend unterstützen, sondern aus strategischen und instrumentativen Überlegungen heraus (Tansey, 2015, S. 6). Dazu zählt er auch das Streben von autokratischen Regimes nach Stabilität in autokratischen Nachbarstaaten, da Instabilitäten auf andere Staaten übergreifen und auch dort zu Unruhen führen können

(Ibid.: 7). Nach Tansey können Staaten zum Beispiel ein Interesse daran haben, Transitionen in autokratischen Staaten zu verhindern, um eine mögliche Ansteckung (mit Demokratie) und damit die Gefährdung der eigenen Herrschaft zu verhindern. Kneuer und Demmelhuber argumentieren in Ihrer Arbeit über „Authoritarian Gravity Centers“, für die sie auch Saudi-Arabien als Beispiel nennen, in eine ähnliche Richtung. Sie sehen im beschriebenen Stabilitätsargument eine Motivation für autokratische Herrscher, einer möglichen Liberalisierung und damit der Gefährdung der eigenen Herrschaft zuvorzukommen (Demmelhuber & Kneuer, 2015, S. 9). Autokratische Herrscher sind demzufolge bestrebt, sich in ihrer Nachbarschaft mit autokratischen Regimen zu umgeben. Auch ihre zweite Hypothese hebt die Bedeutung von Herrschaftssicherung hervor: Demzufolge versuchen autokratische Staatsführungen, ihre Legitimität zu erhöhen, indem sie einen regionalen Identitätsdiskurs etablieren, der regionale (autokratische!) Strukturen als der Demokratie überlegen beschreibt (Ibid.: 9-10).

### **1.3. Das konfliktreiche regionale Umfeld**

Die drei hier behandelten Golfstaaten befinden sich in einem außerordentlich konfliktreichen regionalpolitischen Umfeld. Eine bis heute (2019) sehr zentrale Rolle spielt dabei der Konflikt mit Iran. Seit 1979, dem Beginn der Iranischen Revolution und der Machtübernahme durch Ayatollah Ruhollah Khomeini, hat sich in der Golfregion - von "Tauwetterperioden" unterbrochen - ein erbitterter Hegemonialkonflikt insbesondere zwischen KSA und dem Iran entwickelt, der sich mit der religiösen Konkurrenz zwischen der iranischen Interpretation des schiitischen und der saudischen Lesart des sunnitischen Islam überlappt (Sailer, 26.2.2018). Religion wurde dabei immer wieder instrumentalisiert, zum Beispiel, um Minderheiten im jeweils anderen Land und deren Verbündeter aufzuwiegen (Ibid.). Mit dem Sturz der sunnitischen Eliten um Diktator Saddam Hussein 2003 durch die USA fiel der überwiegend schiitische Irak in die Einflusszone des Iran (Fathollah-Nejad, 25.10.2017), und bis 2015 weitete Teheran seinen regionalen Einfluss auch u.a. im Libanon, Syrien, und dem Jemen aus. Insbesondere Syrien hat sich nach 2011 zunehmend zu einem Stellvertreterkrieg zwischen beiden Mächten entwickelt. Und auch im jemenitischen Bürgerkrieg unterstützten beide Staaten sich bekämpfende Konfliktparteien (Sailer, 2016, S. 5-6). Dieser Hegemonialkonflikt erstreckt sich auch auf die VAE, die zudem seit der Besetzung

von drei von den VAE beanspruchten Inseln 1971 durch Iran seinen eigenen Territorialkonflikt mit Teheran auszufechten haben<sup>4</sup>. Katar, das mit Iran ein gemeinsames Gasfeld ausbeutet, unterhält eher pragmatische Beziehungen zu Iran<sup>5</sup>. Neben diesem zentralen Großkonflikt gab es eine ganze Reihe an einzelnen Kriegen und Konflikten, von denen die drei Golfstaaten direkt oder indirekt betroffen waren. So marschierte 1990 Saddam Hussein in Kuwait ein und besetzte das ölreiche Emirat, bis es schließlich nach dem Aufmarsch von etwa 700000 Soldaten vor allem der Schutzmacht USA 1991 wieder befreit wurde (vgl. Kechichian J. , 1999, S. 232). Dieses Ereignis demonstrierte zwar die damalige Zuverlässigkeit der US-amerikanischen Schutzmacht der reichen arabischen Golfstaaten, jedoch auch deren Abhängigkeit und begrenzte Selbstverteidigungskapazitäten (Buzan & Waeber, 2003, p. 205).

Einen weiteren Konfliktherd bildete der Jemen, für den die Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung der Universität Hamburg seit 1945 allein 11 Kriege dokumentiert (Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung, 13.11.2016). Ein seit Jahrzehnten existierender Territorialkonflikt an der Grenze mit KSA führte noch bis in die 1990er-Jahre zu großen Spannungen zwischen beiden Staaten (Ibid.: 245-246)<sup>6</sup>. 2004 begann schließlich eine Jahre andauernde Rebellion der Houthis gegen die jemenitische Zentralregierung (Barron, 2008, p. 12).

Dauerthema blieb der Israel-Palästina-Konflikt mit seinen zahlreichen seit Jahrzehnten immer wieder stattfindenden Kriegen und Scharmützeln. Große militärische Auseinandersetzungen gab es zuletzt in Gaza 2008/2009 und 2014. Auch im an Palästina grenzenden Libanon kam es nach dem langjährigen Bürgerkrieg (1975-1990) 2006 zu einem Krieg zwischen der libanesischen von Iran unterstützten Hisbollah und der israelischen Armee.

Eine neue Form von Konflikt stellte der transnationale Terrorismus von Al Kaida dar. Nachdem KSA von den in den 1990er-Jahren begonnenen Anschlägen überwiegend verschont geblieben war, resultierte die zwischen 2003 und 2007 in KSA durchgeführte Kampagne der Organisation in etwa 300 Tote (Hegghamer, 2008, p. 701). Der Konflikt erhielt zudem besondere Brisanz, da ein Großteil der Attentäter der Anschläge vom 11. September 2001 auf die Schutzmacht USA aus KSA kamen und man nun beweisen

---

<sup>4</sup> Für das emiratisch-iranische Verhältnis sh. Kap. D 2.1.

<sup>5</sup> Für das katarisch-iranische Verhältnis sh. Kap. D 3.1.

<sup>6</sup> Für das jemenitisch-saudische Verhältnis siehe Kap. D 1.1.

musste, alles Menschenmögliche zu unternehmen, um die Terrororganisation zu bekämpfen.

Auch die westlich der arabischen Halbinsel gelegenen Länder des afrikanischen Kontinents waren in den vergangenen Jahrzehnten von militärisch ausgetragenen Konflikten geprägt, zum Beispiel der Sudan, Eritrea und Somalia.

Seit 2011 hat sich zudem eine ganze Reihe von Gewaltkonflikten in der Nachbarschaft der Golfstaaten entwickelt und/oder verschärft. In Libyen, Syrien, Irak und Jemen herrschte bis Ende 2015 Bürgerkrieg. Im Königreich Bahrain ereignete sich 2011 ein Volksaufstand gegen die dort herrschende Kernelite, den die Herrscher mittels Repression unter Kontrolle zu halten versuchen. Seit 2014 ist zudem die Zahl dschihadistischer Terroranschläge in der Golfregion, vor allem in Saudi-Arabien, massiv angestiegen (Global Terrorism Database, 16.1.2019).

Angesichts dieser jahrzehntelangen und weiter andauernden Geschichte von Gewaltkonflikten in der gesamten unmittelbaren Nachbarschaft nimmt auch die Wahrung der eigenen Sicherheit (des Landes) in der Außenpolitik der Golfstaaten eine besonders wichtige Rolle ein. Auch Buzan/Waeber betonen die hohe Unsicherheit in diesem „*Regional Security Complex*“ (Buzan & Waeber, 2003, S. 218) und Hinnebusch sagt: „*Middle Eastern policymakers are quintessential realists (...) foreign policy seeks to counter security threats (...) also to state interests such as sovereignty and territorial integrity*“ (Hinnebusch, 2014, p. 1). Es ist daher höchst unwahrscheinlich, dass die Außenpolitik gegenüber einem großen Nachbarstaat wie Ägypten isoliert von dieser Konfliktlage betrachtet werden kann. Ein geeigneter Erklärungsansatz sollte daher in der Lage sein, die Auswirkungen dieser Konflikte auf die Außenpolitiken der Golfstaaten zu erfassen.

## **2. Diskussion möglicher theoretischer Erklärungsansätze**

Im Folgenden werden die theoretischen Erklärungsansätze aus den Internationalen Beziehungen einschließlich von Ansätzen, die speziell für die MENA-Region entwickelt wurden, für die hier zu bearbeitende Fragestellung diskutiert. Ein geeignetes theoretisches Konzept muss in der Lage sein, dem hohen Personalisierungsgrad, der hohen Bedeutung von Herrschaftssicherung und auch dem konfliktreichen Umfeld der drei Golfstaaten gerecht zu werden. Daneben muss ein solcher Erklärungsansatz in sich schlüssig sein, was anhand von Kritik aus der Fachliteratur bewertet werden kann.

Ebenso muss sichergestellt werden, dass ein Modell keine wichtigen Erklärungsvariablen ignoriert oder offensichtliche erhebliche empirische Inkompatibilitäten bestehen. Auch muss ein solcher Ansatz methodisch umsetzbar sein. So existieren Ansätze, die theoretisch sehr überzeugend sind, aber, zum Beispiel, aufgrund von kaum überwindbaren Barrieren zum Informations- und Datenzugang nicht realistisch umsetzbar sind.

## **2.1. Neorealismus**

Als eine der lange einflussreichsten Systemtheorien der Internationalen Beziehungen muss der Neorealismus trotz verbreiteter Kritik auch in der Diskussion von Theorien zur Bearbeitung der hier zu beantwortenden Fragen Berücksichtigung finden. Der Begründer der auch als struktureller Realismus bezeichneten Theorie war der US-Amerikaner Kenneth Waltz. Sein Ansatz entstand während des Ost-West-Konflikts, ein Umstand, der sich auch in der pessimistischen Weltsicht dieser Theorie widerspiegelt. So wird das Handeln von Staaten nach Waltz vor allem durch ihren Kampf ums Überleben dominiert, und echte Kooperation ist dabei nur selten möglich: „*Among states, the state of nature is a state of war*“ (Waltz, 1986, S. 98). Diese Auffassung leitet Waltz von einer Reihe von „realistischen“ Grundannahmen ab. Im Zentrum steht dabei das Prinzip der Anarchie im internationalen Staatensystem. Anders als in einem Nationalstaat fehlt laut Waltz im internationalen Staatensystem eine Regierung, die das Gewaltmonopol im Staat innehat, und so das Auftreten von Gewalt zwischen den staatlichen Akteuren verhindern könnte. Aufgrund des Fehlens einer den einzelnen Staaten hierarchisch übergeordneten Ordnungsinstanz ist Gewalt demzufolge ein häufig auftretendes Phänomen in der internationalen Politik, weshalb er diesen Zustand auch mit dem Naturzustand bei Thomas Hobbes vergleicht (Ibid-98-99). Das internationale System bezeichnet Waltz entsprechend als „self-help system“ (Ibid.: 100).

Eine zweite Grundannahme bei Waltz betrifft die Akteure des Staatensystems. Diese sind bei ihm grundsätzlich Staaten, die, dem Prinzip der Anarchie folgend, funktional kaum differenziert sind und dies im Regelfall auch so bleiben (Ibid.: 100-101). Unterschiede gibt es nach Waltz lediglich in der Stärke dieser Akteure. Aus der im Staatensystem herrschenden Anarchie-Logik resultiert für Waltz auch, dass Kooperation zwischen den einzelnen Staaten selten und instabil ist. Denn potentielle Kooperationspartner müssen stets fürchten, dass der andere Kooperationspartner die

durch Zusammenarbeit gewonnenen Vorteile gegen sie selbst richten könnte. Nur wenn ein Staat durch Kooperation deutlich mehr Vorteile als sein Kooperationspartner gewinnt (relative Gewinne), mache es daher für ihn Sinn zu kooperieren. Da Kooperation dann jedoch für den zweiten Akteur kaum sinnvoll ist, kommt Kooperation meist erst gar nicht zustande (Ibid.: 101): „*In any self-help system, units worry about their survival and the worry conditions their behavior*“ (Ibid.: 102). Für Waltz ist internationale Politik also ein Kampf ums Überleben oder in seinen Worten: „*The international imperative is “take care of yourself!”*“ (Ibid.: 103). Er überträgt diese Logik auch auf wirtschaftliche Kooperation. Um Abhängigkeiten von anderen Staaten zu vermeiden, mache es für Staaten wenig Sinn, sich wirtschaftlich zu spezialisieren und sich so in der internationalen Arbeitsteilung einen wirtschaftlich erfolgreichen Platz zu sichern (Ibid.: 103). Denn, „*in a self-help system considerations of security subordinate economic gain to political interest*“ (Ibid.: 104).

Diesen Ausführungen folgend, ist es einfach zu verstehen, dass es nach Waltz in der internationalen Politik vor allem um Machttrivalitäten und Macht geht, die jedoch vor allem dazu dient, das eigene Überleben zu sichern. Es geht also letztlich um die Sicherheit der Staaten. Dies ist die konstant bleibende zweckgeleitete rationale Handlungslogik in Waltz' Theorie. Das Staatensystem entwickelt sich daher in Richtung eines Machtgleichgewichts, da - der oben ausgeführten Logik folgend - „balance-of-power politics“ das dominierende Phänomen in der internationalen Politik seien (Ibid.: 120). Dabei handelt es sich um einen „*permanenten Balancierungsprozeß*“, durch den Machtzentralisierung verhindert wird, da die Akteure im Staatensystem ihre Position behaupten wollen (Zürn, 1994, S. 314). In diesem Prozess der „*Macht- und Gegenmachtbildung*“ (Krell, 2004, S. 165) können auch Allianzen entstehen, wobei Staaten „*die schwächere von zwei Allianzen*“ stärken (Zürn, 1994, S. 314). Zu Kooperation kann es auch durch eine das Staatensystem dominierende Großmacht, einen Hegemon, kommen. Der Theorie der hegemonialen Stabilität zufolge sind es hegemoniale Mächte, die das Entstehen von internationalen Regimen aufgrund ihrer hervorgehobenen Machtposition im Staatensystem gewährleisten können. Verliert ein Hegemon jedoch das Interesse an einem solchen Regime oder reduziert sich seine Machtposition, verliert auch das jeweilige internationale Regime seine Bedeutung (Gilpin, 1987, S. 72-80).

Eine andere Variante des Neorealismus ist das Sicherheitsdilemma von John Herz. Ihm zufolge sind Staaten - wie bei Kenneth Waltz - aufgrund des Anarchie-Prinzips in ständiger Sorge um ihr Überleben. Sie haben daher einen Anreiz, ihre eigene Sicherheit durch die Akkumulation von Macht, zum Beispiel in Form einer starken Armee, zu erhöhen (Herz, 1974, S. 39). Doch indem sie das tun, erhöhen sie automatisch die Furcht der anderen Staaten, die ihrerseits nun versuchen, ebenfalls an Macht zuzugewinnen, in der Hoffnung, dadurch ihre Sicherheit zu erhöhen (Ibid.). Es handelt sich also um einen Teufelskreis, in dem durch das eigene Streben nach Sicherheit, die eigene Unsicherheit letztlich erhöht wird.

Der größte Vorteil des Neorealismus nach Waltz ist sicherlich seine Einfachheit. Er erlaubt klare Vorhersagen, da er keine große Anzahl an Variablen berücksichtigen muss. Das Verhalten von Staaten in einer bestimmten Situation wird letztlich durch rationalistische Kalkulation der Verschiebung ihrer Machtpotentiale entschieden. Je mehr eine Handlungsoption diese Machtpotentiale im Verhältnis zu den anderen Staaten vergrößert, desto eher wird diese gewählt, da davon ausgegangen wird, dass sich dadurch die eigene Sicherheit am meisten erhöht. Da Staaten als die entscheidenden Akteure gesehen werden, muss sich der Neorealismus auch nicht mit komplexen innerstaatlichen Entscheidungs- und Willensbildungsprozessen beschäftigen. Der Staat ist ein in sich geschlossener rational handelnder Akteur.

Attraktiv für die in dieser Arbeit zu beantwortende Fragestellung wäre vor allem die Zentralität von Macht und das Streben nach dem Überleben in der Staatenwelt. Auch die Betonung von Konflikten im Neorealismus käme der Realität der MENA-Region nach 2011 entgegen. Empirisch gibt es zudem gute Beispiele, die für diese Theorie sprechen. Der Konflikt zwischen Iran und Saudi-Arabien und das regionale Verhalten beider Staaten in Syrien, Libanon, Irak und Jemen könnte man durchaus als Ausdruck von „balance-of power politics“ im Sinne Waltz' interpretieren.

Doch diese Vorteile bilden gleichzeitig auch die große Schwäche der Theorie. Die Annahme, dass Staaten undifferenzierte Akteure sind, denen es nur um Macht und Sicherheit geht, wird der Realität in der MENA-Region nicht gerecht. In den hochpersonalisierten politischen Systemen der Golfstaaten kann, wie oben besprochen, die Wahrnehmung der politischen Kernelite einen entscheidenden Unterschied machen. Ein Beispiel ist der 180-Grad Schwenk des saudischen Königs Salman bin Abdulaziz Al-Saud gegenüber der MB nach dem Tod seines Vorgängers, König Abdallah bin Abdulaziz



Al-Saud, im Januar 2015: Innerhalb weniger Wochen näherte sich der neue König den unter seinem Vorgänger noch verhassten Muslimbrüdern an. Doch die Ideologie, Struktur und Einflussposition der MB hatten sich in diesen Wochen genauso wenig grundsätzlich verändert wie die regionalen oder internationalen Machtverhältnisse in der Region. Die MB ist auch ein gutes Beispiel für ein weiteres Problem neorealistischer Ansätze, die versuchen, die Politik in der Region zu erklären. Es handelt sich dabei um eine transnationale Organisation, die auf substaatlicher Ebene agiert. In Ägypten wurde der Kandidat ihrer Freiheits- und Gerechtigkeitspartei, Mohammed Mursi, erst im Juni 2012 zum Präsidenten gewählt. Tatsächlich gab es jedoch bereits vor diesem Zeitpunkt indirekte Kontakte zwischen den Staatsführungen am Golf, zum Beispiel der VAE, und der Führung der MB in Kairo. Insbesondere KSA und die VAE beobachteten zudem genau, was im Inneren Ägyptens vor sich ging. Staat ist hier nicht gleich Staat, und die Akteure am Golf kalkulierten mit unterschiedlichen zukünftigen Außenpolitiken der ägyptischen Präsidentschaftskandidaten. Eine neorealistische Erklärung der Außenpolitik der Golfstaaten würde derartige Aspekte weitestgehend ignorieren. Der Strukturelle Realismus wird damit der großen Bedeutung von transnationalen Verbindungen zwischen den Staaten und substaatlich wirkenden Akteuren und Strukturen nicht gerecht (vgl. auch Fawcett, 2013, S. 189).

Daneben betonen Kritiker eine Reihe allgemeiner Kritikpunkte gegen den strukturellen Realismus. So kritisiert Krell, dass aus dem Prinzip der Anarchie nicht zwangsläufig ein Selbsthilfesystem und chronisches Misstrauen zwischen den Staaten resultieren muss (Krell, 2004, S. 171). Stattdessen gibt es ihm zufolge auch im internationalen System weitaus mehr Gestaltungsmöglichkeiten für Staaten, als das bei Waltz der Fall ist. Herz' Sicherheitsdilemma, zum Beispiel, *„existiert nicht unabhängig von Wahrnehmungen und Interpretation“* (Ibid.: 169). Zürn weist darauf hin, dass auch Gilpins Theorie der hegemonialen Stabilität die Dauerhaftigkeit von Regimen nicht ausreichend erklären kann (Zürn, 1994, S. 317). Infolge all dieser Kritik haben einige Autoren versucht, den Ansatz weiter auszudifferenzieren.

## **2.2. „Complex Realism“**

Der von Raymond Hinnebusch erstmals im Jahr 2002 und 2013 zusammen mit Anoushiravan Ehteshami in neujustierter Version veröffentlichte Ansatz macht den Versuch, die oben beschriebenen Schwächen des klassischen Neorealismus zu

überwinden, indem er eine Reihe von darin bis dato kaum berücksichtigten Variablen integriert.

In ihrem für die MENA Region entwickelten Analyserahmen beginnen Ehteshami/Hinnebusch mit der Bedeutung des internationalen („*global environment*“) wie regionalen Umfelds („*regional environment*“) der MENA-Region (Ehteshami & Hinnebusch, 2013, S. 226). Ihnen zufolge stellt dieses internationale Umfeld keine Anarchie, sondern eine Form von Hierarchie dar, die vom Einfluß von „core states“ durchdrungen ist. Für Regime in der MENA Region kann diese Ebene Politikoptionen zur Begegnung regionaler wie nationaler Herausforderungen daher sowohl beschränken als auch erweitern. Das regionale Umfeld beschreiben sie nicht nur als eine Arena, in der sich klassisch-neorealistische zwischenstaatliche Bedrohungsszenarien abspielen. Es ist auch ein Staatensystem, das von transnationalen Akteuren und Identitäten unterschiedlicher Reichweite durchdrungen ist, die die Legitimität einzelner MENA Regime entweder fördern oder ihr schaden können (Ibid.). Diese beiden Ebenen definieren Ehteshami/Hinnebusch zufolge letztlich die außenpolitischen Herausforderungen, die ein bestimmtes MENA Regime bewältigen muss. Bereits an der Integration von substaatlichen Akteuren und Identitäten ist ersichtlich, dass dieser Ansatz sich von den Grundannahmen des Neorealismus entfernt hat. Dennoch sehen die Autoren ihren Ansatz noch immer dieser Schule zugehörig: Nach Hinnebusch streben Staaten aufgrund der Anarchie im Staatensystem zwar grundsätzlich nach Sicherheit, die sie durch Machtakkumulation und „*Balancing*“ zu vermehren suchen (Hinnebusch, 2002, S. 1). Doch Hinnebusch betont auch, dass Staaten in der MENA Region sich nicht so einheitlich verhalten, wie es Kenneth Waltz vorsieht. Hinnebusch begründet dies damit, dass das dortige Staatensystem sich noch im Konsolidierungsprozess befände (Ibid.). Deshalb hätte die Systemebene noch geringere Auswirkungen auf das Verhalten dieser Staaten, als es im Neorealismus vorgesehen ist. Gleichzeitig hätten andere Variablen (also zum Beispiel transnationale Akteure und Identitäten) eine größere Bedeutung. Und dennoch: Im Laufe der fortschreitenden Konsolidierung des Staatensystems würden sich die Staaten klassischem neorealistischem Verhalten annähern (Ibid.: 2). Die Autoren bedienen sich nun einer Hilfskonstruktion, nämlich der Einführung einer Variable, die sie „*State Formation*“ nennen (Hinnebusch, 2002, S. 1-2), um diesem Sachverhalt auch theoretisch gerecht zu werden:

*“The capacity of Middle Eastern states to cope with the pressures from their multilevel environment depends on a degree of internal cohesion. This is a function of their level of state formation. If they are to conduct foreign policies that rationally cope with internal exigencies, state elites must command the legitimacy and institutions to establish a certain autonomy of domestic demands while sustaining some minimum level of public support. While realism tends to take such capacity for granted, in the Middle East state formation remains problematic and a matter of considerable controversy”* (Hinnebusch, 2002, S. 10).

Die Variable „State Formation“ setzt sich aus drei Bestandteilen zusammen (Ehteshami & Hinnebusch, 2013, S. 226-227): Grad an Staatlichkeit („*level of „stateness“*“), soziale Zusammensetzung der Herrschaftskoalition („*social composition of ruling coalitions“*“) und die staatliche Machtposition („*state’s power position“*“). Der Grad an Staatlichkeit wird dabei von vorhandenen staatlichen Institutionen bestimmt (Ibid.: 226). Die soziale Zusammensetzung der Herrschaftskoalition hängt davon ab, welche sozialen Kräfte in das Regime integriert sind, also zum Beispiel eher Eliten oder aber die breite Bevölkerung, und ob Spannungen zwischen Staatsgrenzen und Identitäten von Teilen der Bevölkerung existieren (Ibid.: 227). Die staatliche Machtposition umfasst die materiellen Ressourcen und Machtpotentiale, also zum Beispiel Reichtum, Größe, Bevölkerung oder sozialer Zusammenhalt (Ibid.).

Je stärker diese „State Formation“ bei einem bestimmten MENA Staat ausgeprägt ist, desto wahrscheinlicher sei es, dass sich die Außenpolitik eines Staates im Sinne des Neorealismus mit den externen Bedrohungen durch seine Nachbarn beschäftigt, da innländische Bedrohungen dann einfacher unter Kontrolle zu halten sind (Ehteshami & Hinnebusch, 2013, S. 226). Ist die „State Formation“ hingegen nur gering ausgeprägt, ist es nach Ehteshami & Hinnebusch wahrscheinlicher, dass Außenpolitik dazu dient, die innländische Opposition in Schach zu halten, da dann die Hauptbedrohung für ein Regime aus dem Staateninneren kommt (Ibid.). Das Level an „State Formation“ begrenzt oder erweitert in diesem Ansatz also entscheidend die außenpolitischen Handlungsoptionen für die vom globalen und regionalen Umfeld ausgehenden Herausforderungen (Ibid.).

Aus diesen Handlungsoptionen wählen schließlich die außenpolitischen Akteure eines Regimes die dann umzusetzenden außenpolitischen Maßnahmen aus. Um herauszufinden, wie dies geschieht, müssen Ehteshami & Hinnebusch zufolge jedoch die politischen Prozesse im Inneren des Staates betrachtet werden (Ehteshami & Hinnebusch, 2013, S. 227-228), womit sie sich wiederum klar von klassischen neorealistischen Grundannahmen entfernen. Ihr Erklärungsansatz führt dazu drei innerstaatliche, vor allem auf die dortigen Akteure abzielende Variablen ein: „Foreign Policy Role“ (FPR), die Machtverteilung zwischen den Eliten und die Positionen und Wahrnehmungen des jeweiligen Führers. Die FPR beschreibt eine Art außenpolitische Identität eines Landes, also längerfristige Orientierungen gegenüber regionalen Nachbarn und internationalen Akteuren, aber auch grundlegende Verhaltensweisen im Staatensystem, also zum Beispiel Status-Quo-Orientierung oder eher auf Veränderungen zielende Außenpolitik (Ibid.: 228). Die FPR ist dabei als eine durch kontinuierliche außenpolitische Interaktion entstandene Konstruktion zu betrachten. Ganz im konstruktivistischem Sinne entsteht auf diese Weise eine Struktur, die die Handlungsoptionen der Eliten zum Teil einschränkt oder sie erweitert und die auch nachkommende Eliten in ihrem Sinne sozialisiert (vgl. Ibid.: 228). Weiterhin wichtig ist dabei die Machtverteilung zwischen den Eliten eines Regimes. Für die Golfmonarchien betonen Ehteshami & Hinnebusch dabei insbesondere die Bedeutung der Königsfamilien, deren Mitglieder erwarten, dass sie vom Monarchen konsultiert werden. Entscheidungen innerhalb der Königsfamilie würden daher tendenziell konsensorientiert getroffen (Ibid.: 229). Daneben nennen sie noch hochrangige Berater, Militärs und Geheimdienstvertreter, sowie ausgewählte Kabinettsmitglieder einschließlich Vertreter des Außenministeriums, die die Entscheider zu beeinflussen versuchen (Ibid.: 230). Auch die dritte Variable, die Positionen und Wahrnehmungen des jeweiligen Führers selbst, ist für die beiden Autoren von sehr hoher Bedeutung. Wie bereits oben zitiert, können die Wahrnehmungen und Werte der politischen Führung in autokratischen Staaten einen sehr großen Unterschied machen, und zwar umso mehr, je stärker die Macht und Entscheidungsgewalt in den Händen weniger konzentriert ist (Ibid.: 229).

Die tatsächlich implementierte Außenpolitik hängt am Ende davon ab, wie die verschiedenen außenpolitischen Herausforderungen unter Berücksichtigung des Grades an State Formation (also Institutionalisierung des Staatsapparates, Zusammensetzung

der Herrschaftskoalition sowie materielle Ressourcen und Machtpotentiale) von den außenpolitischen Entscheidern priorisiert werden. Aber:

*“The framework identifies the factors that matter in foreign policymaking, but not their relative weight (...), in fact these factors vary by country and over time, and their explanatory power is thus a matter of empirical research”* (Ehteshami & Hinnebusch, 2013, S. 231).

Und dennoch: *“(...) since **regime security** is normally the first priority, the location and the intensity of the main security threat will be the main determinant of policy”* (Ibid.: 230).

Der Vorteil des Ansatzes von Ehteshami & Hinnebusch ist klar: Seine Struktur ermöglicht die Integration zahlreicher Variablen, die von klassisch-neorealistischen Ansätzen vernachlässigt werden würden. Dazu gehören, zum Beispiel, transnationale Identitäten und Akteure, aber auch innerstaatliche Akteure generell, wenn es beispielsweise um die Rolle der Machtverteilung zwischen den Eliten geht. Eine weitere Stärke besteht darin, dass er sowohl Struktur als auch Akteure gleichermaßen berücksichtigt, er die Akteure jedoch als letztendliche Entscheider porträtiert, die nicht nur einem strukturellem Determinismus zu folgen haben. Das zeigt sich gut am Standpunkt der Autoren, dass die Gewichtung der verschiedenen Faktoren empirisch zu erfolgen hat. Dadurch wird der Ansatz auch dem hohen Personalisierungsgrad von Politik in der MENA Region generell und der Golfregion im Speziellen gerecht. Mit der „FPR“ integrieren sie außerdem eine Variable, die außenpolitische Pfadabhängigkeiten berücksichtigt, dabei jedoch nicht statisch, sondern dynamisch im Sinne eines fortschreitenden Identitätsentwicklungsprozesses gesehen werden kann. Unabhängig von der Einbindung der weniger neorealistischen Merkmale berücksichtigen die Autoren auch den vom regionalen Umfeld ausgehenden systemischen Druck sowie den Einfluss von Groß- oder Supermächten auf der internationalen Ebene. Dadurch wird dem konfliktreichen Umfeld der Region Rechnung getragen. Auch die hohe Bedeutung von Herrschaftssicherung wird in diesem Erklärungsansatz berücksichtigt. Neben den Überlappungen mit potentiellen Bedrohungen aus dem regionalen und internationalen Umfeld spiegelt sich dies in der sich auf das Staateninnere beziehenden Variablen State

Formation wider. Gleiches gilt für die Berücksichtigung der Machtverteilung zwischen den Eliten.

Die Vorteile sind jedoch auch mit Nachteilen verbunden. Der „Complex Realism“ wird durch die Integration vieler Variablen zwar wirklichkeitsnäher. Doch gleichzeitig verliert er dadurch die Klarheit und Einfachheit des Neorealismus. Prognosen werden schwieriger und die Abhängigkeit der Gewichtung der verschiedenen Variablen von empirischer Forschung macht Generalisierungen, die über die untersuchten Staaten hinausgehen, schwieriger. Auch tun sich Probleme beim Messen einiger Variablen auf, zum Beispiel bei der Frage, anhand welcher Indikatoren verlässlich gemessen werden kann, inwieweit soziale Kräfte in das Regime integriert sind oder wie stark der soziale Zusammenhalt ist. Problematisch ist zudem die grundsätzliche Annahme, dass sich die derzeit nicht den neorealistischen Grundannahmen entsprechenden MENA Staaten in ihrem Verhalten im Laufe der Zeit der neorealistischen Handlungslogik annähern würden. Das erscheint fraglich, da selbst in der „konsolidierten“ Staatenwelt in Europa oder den USA neorealistisches Verhalten in der Form, wie es von Waltz beschrieben wurde, empirisch häufig nicht zu beobachten ist: Zu viele Formen der Kooperation können durch diese Sichtweise nur unbefriedigend erklärt werden. Weshalb sich die Staaten der MENA Region einem solchen Verhalten annähern sollten, bleibt daher unbeantwortet.

### **2.3. Neoliberaler Institutionalismus**

Historisch betrachtet war der Neoliberale Institutionalismus eine Reaktion auf Probleme des Neorealismus bei der Erklärung von bestimmten Formen von Kooperation zwischen Staaten, die nach neorealistischen Grundannahmen so eigentlich nicht hätten vorkommen sollen. Dabei ging es insbesondere um die Dauerhaftigkeit von internationalen Regimen. Letztere sind – neben internationalen Organisationen - eine Form von internationalen Institutionen. Krasner definiert internationale Regime wie folgt:

*“Regimes can be defined as sets of implicit or explicit principles, norms, rules and decision-making procedures around which actors' expectations converge in a given area of international relations” (Krasner, 1983, S. 141).*

Wie bereits oben angedeutet, zeigte sich, dass internationale Regime häufig weit länger Bestand hatten, als die Theorie der hegemonialen Stabilität dies vorsah. Robert Keohane versuchte, diese Erscheinung in seiner systemtheoretischen Regimetheorie zu erklären (Keohane, 1984 und Keohane, 1989). Dabei übernahm er die zentralen Grundannahmen des Neorealismus. So geht auch er von einem anarchischen Staatensystem ohne hierarchisch übergeordneter Sanktionsinstanz aus, weshalb für ihn das internationale System grundsätzlich von Unsicherheit geprägt ist (Keohane, 1989, S. 106). Wie Waltz sieht auch Keohane die Staaten als die zentralen Akteure der Staatenwelt an und beschreibt ihr Verhalten als wesentlich durch das System bestimmt (Ibid.: 103 und 112). Doch für ihn folgert daraus, anders als für Waltz, für den durch das Streben nach relativen Gewinnen Kooperation nur in Ausnahmefällen möglich ist, nicht zwangsläufig Konflikt zwischen den Staaten. Keohane geht davon aus, dass ein Staatensystem ohne übergeordnete Ordnungsinstanz unter bestimmten Bedingungen sogar einen Anreiz für Staaten zur Kooperation darstellt (Keohane, 1989, S. 124). Voraussetzung dafür ist ein gemeinsames Interesse an Kooperation, also wenn, zum Beispiel, die Kooperationsgewinne für beide Akteure größer sind als die Kooperationskosten. Kooperation kann in diesem Fall die absoluten Gewinne beider Staaten erhöhen, was für Staaten durchaus attraktiv sein kann. Das ist insbesondere, jedoch nicht ausschließlich, dann der Fall, wenn unilaterales Handeln zu suboptimalen Ergebnissen in Bezug auf den individuellen Nutzen eines Akteurs führen würde, was insbesondere bei öffentlichen Gütern zutrifft (Ibid.: 124). Bei diesen Gütern versagt die Marktlogik, da der Markt diese Güter trotz Nachfrage nicht bereitstellt. Hat ein internationales Regime sich einmal bewährt, indem es zu gegenseitig vorteilhafter Kooperation geführt hat, steigt zudem die Wahrscheinlichkeit, dass es in Zukunft zu mehr Kooperation in diesem Bereich kommen wird. Denn

*„Die Normen und Prozeduren von Institutionen beschränken die Handlungsfreiheit von Staaten. Wenn Staaten diese Regeln befolgen, demonstrieren sie, dass sie die Vorteile der institutionalisierten Kooperation höher bewerten als den Verlust an Autonomie. Damit signalisieren sie, dass sie auch künftig kooperative Beziehungen fortsetzen werden. Stabile Institutionen erhöhen aus Sicht der Institutionen „folglich die Fähigkeit von Staaten, das Verhalten ihrer*

*Partner vorherzusagen und verringern dadurch die Besorgnis im Zuge der Zusammenarbeit durch ungleich verteilte Kooperationsgewinne an Macht zu verlieren“ (Hellmann & Wolf, 1993, S. 160).*

Wie wahrscheinlich Kooperation in einer bestimmten Situation ist, aber auch welche institutionellen Lösungen nötig sind, um zu einem gemeinsamen Kooperationszenario zu gelangen, versuchen Vertreter des neoliberalen Institutionalismus häufig durch spieltheoretische Ansätze (z.B: „Gefangenendilemma“, „Chicken“ oder „Hirschjagd“) zu modellieren (vgl. z.B. Krell, 2004, S. 246-252).

Lobenswert am Neoliberalen Institutionalismus ist der Ausbruch aus dem Denken des Neorealismus, dass aus der „Anarchie“ des internationalen Staatensystems zwangsläufig Konflikte, jedoch kaum Kooperationen folgen könnten. Das erweitert die Handlungsoptionen der involvierten Akteure erheblich und kommt der Realität damit einen großen Schritt näher. Auch erhalten solche Ansätze durch Spieltheorie eine starke Prognosefähigkeit.

Dennoch bleiben wesentliche nachteilige Grundannahmen des strukturellen Realismus weiterhin bestehen. Staaten bilden auch hier die Akteure, und die „Black Box“ des Nationalstaates bleibt weitestgehend ungeöffnet. Die einzelnen Staaten treten wiederum einheitlich als Nutzenmaximierer auf, ohne innerstaatliche Spezifika zu berücksichtigen. Einzelnen Individuen, innerstaatlichen oder transnationalen Identitäten und Akteuren, wird nicht Rechnung getragen.

#### **2.4. Liberalismus**

Im Unterschied zum Strukturellen Realismus fokussiert sich der Liberalismus in den Internationalen Beziehungen nicht auf die Staatenwelt und von ihr ausgehende systemische Zwänge, sondern auf die gesellschaftlichen Akteure innerhalb von Staaten. Für Andrew Moravcsik ist die Beziehung zwischen Gesellschaft und dem Staat die entscheidende Größe in der Erklärung der internationalen Politik eines Staates (Moravcsik, 1997, S. 513). Dies geschieht durch die Berücksichtigung der Interessen von gesellschaftlichen Akteuren durch den Staat auch in der Außenpolitik. Moravcsik zufolge sind es also die gesellschaftlichen Präferenzen, die die Außenpolitik eines Staates prägen und weniger die systemischen Zwänge, wie man sie aus neorealistischen Ansätzen kennt (Ibid.). Wenngleich diese Denkschule der Internationalen Beziehungen vor dem



Hintergrund der Entspannungspolitik während des Ost-West-Konflikts entstanden ist (Krell, 2004, S. 188), kann der Ansatz sowohl im demokratischen wie auch im autokratischen Kontext angewendet werden (vgl. Moravcsik, 1997, S. 515). Moravcsiks liberale Theorie der Internationalen Beziehungen geht von drei Kernannahmen aus: 1. gesellschaftliche Akteure sind die Hauptakteure in der internationalen Politik, 2. der Staat repräsentiert die Interessen einer bestimmten Koalition gesellschaftlicher Akteure und 3. die jeweilige Konstellation interdependenter staatlicher Interessen bestimmt das außenpolitische Verhalten eines Staates (Ibid.: 516-521). Zur ersten Annahme führt Moravcsik aus:

*“The fundamental actors in international politics are individuals and private groups, who are on the average rational and risk-averse and who organize exchange and collective action to promote differentiated interests under constraints imposed by material scarcity, conflicting values, and variations in societal influence”* (Ibid: 516).

Besagte gesellschaftliche Akteure agieren demnach rational, und ihre Interessen basieren auf materieller Knappheit, konkurrierenden Wertvorstellungen und auch unterschiedlichen Graden an gesellschaftlichen Einfluss. Darin lässt sich deutlich ablesen, dass Moravcsik den außenpolitischen Präferenzbildungsprozess als einen Wettbewerb verschiedener innergesellschaftlicher Gruppen begreift, denen es darum geht, dass ihre jeweiligen materiellen und auch ideellen Interessen in der Außenpolitik ihres Staates Berücksichtigung finden. Ein deutscher Vertreter des Liberalismus in den Internationalen Beziehungen, Ernst-Otto Czempiel, betont in diesem Zusammenhang: *„Konflikte, verstanden als Positionsdifferenzen über Werte, charakterisieren die gesellschaftliche Existenz schlechthin. Jedes Individuum hat seinen eigenen Interessen- und Wertekatalog, der von den Katalogen anderer Individuen verschieden ist.“* (Czempiel, 1981, S. 199). Für diese Form von Liberalismus ist die Kenntnis der gesellschaftlichen Interessenskonstellation damit eine Voraussetzung, um dann in einem zweiten Schritt unter Miteinbeziehung der Interessenskoalition des zweiten Staates die eigentliche Außenpolitik eines Staates erklären zu können (vgl. Moravcsik, 1997, S. 517). Obwohl die Akteure in einem Staat grundsätzlich als rationale Nutzenmaximierer gesehen werden, können einige Individuen jedoch durchaus irrational und risikogeneigt sein

(Ibid.: 517). Anschließend an den ersten Punkt betont die zweite Annahme, dass der Staat eine Institution ist, die kontinuierlich dem wechselnden Einfluss verschiedener gesellschaftlicher Akteure unterworfen ist, die über Wettbewerb versuchen, dass ihre eigenen Interessen in der staatlichen Politik berücksichtigt werden (Ibid.: 518). Dabei ist entscheidend, dass Moravcsik die verschiedenen gesellschaftlichen Akteure keineswegs als gleichberechtigt sieht. Vielmehr kann eine Staatsführung die Interessen einiger dieser Akteure weit stärker repräsentieren als die von anderen gesellschaftlichen Gruppen. Mit Bezug auf klientelistisch-autoritäre Regime betont er zum Beispiel, dass die Interessen von Akteuren mit familiären, bürokratischen oder wirtschaftlichen Verbindungen zum Führungszirkel weitaus stärker in der staatlichen Politik repräsentiert sein können (Ibid.). In jedem Fall jedoch ist das als Grundlage aller staatlichen Politik fungierende staatliche Präferenzmuster ein Abbild der relativen Stärke gesellschaftlicher Gruppen und Individuen. Verändert sich die innergesellschaftliche Interessensstruktur, ändert sich folglich auch das staatliche Präferenzmuster. Letzteres ist dabei zunächst unabhängig von den Interessensmustern anderer Staaten zu sehen, mit denen es zu zwischenstaatlicher politischer Interaktion kommt (Ibid.: 519). Aus dem bisher Gesagten folgert Moravcsik:

*“Taken together, assumptions 1 and 2 imply that states do not automatically maximize fixed, homogenous conceptions of security, sovereignty, or wealth per se, as realists and institutionalists tend to assume. Instead they are, in Waltzian terms, “functionally differentiated”: that is, they pursue particular interpretations and combinations of security, welfare, and sovereignty preferred by powerful domestic groups enfranchised by representative institutions and practices.”* (Moravcsik, 1997, S. 519-520 und vgl. Ruggie, 1983, S. 265).

Die dritte Kernannahme Moravcsiks bezieht sich auf die Konstellation interdependenter Interessen zwischen Staaten. Damit ist die Übersetzung der staatlichen Präferenzmuster in Politik gemeint, einem Prozess, bei dem auch die Präferenzmuster des zweiten Staates (oder mehreren) in die außenpolitische Kalkulation mit einfließen. Das Präferenzmuster eines Staates wird also nicht eins zu eins in Außenpolitik gegenüber einem anderen Staat übersetzt (Moravcsik, 1997, S. 520). Die theoretische Verbindung in diesem

Übersetzungsprozess in tatsächliche Außenpolitik wird durch das Konzept der Politikinterdependenz hergestellt. Unter letzterer versteht Moravcsik die Summe der Kosten und Nutzen, die für ausländische Gesellschaften entstehen, wenn die in einer Gesellschaft dominanten Akteure ihre Präferenzen in Politik (eins zu eins) umsetzen würden (Ibid.). Moravcsik's Liberalismus geht nun davon aus, dass diese Interdependenzmuster staatlicher Präferenzen staatliches Verhalten entscheidend einschränken. Dementsprechend existieren drei Kategorien von Präferenzmustern, die unterschiedliches staatliches Verhalten zur Folge haben (Ibid.). Wo Präferenzmuster von Gesellschaften miteinander sehr kompatibel sind, sind Konflikte unwahrscheinlich. Wo das Präferenzmuster eines Staates stark von den Präferenzen eines anderen Staates abweicht, besteht aufgrund hoher Kosten für die dominanten gesellschaftlichen Akteure eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass es zu schwierigen Verhandlungssituationen oder Konflikten kommt. Im dritten Szenario sind die Präferenzmuster gemischt. Sofern durch Koordination zwischen den Staaten Vorteile (im Vergleich zu unilateralem Handeln) für beide Staaten entstehen, bestehen Anreize zu Kooperation.

Der Liberalismus von Moravcsik sieht Individuen und soziale Gruppen als die entscheidenden Akteure in der internationalen Politik und stellt sich gegen die Annahme, dass es vor allem systemische Zwänge sind, die die Außenpolitik von Staaten am besten erklären können. Damit wird dieser Erklärungsansatz dem hohen Grad an Personalisierung von Politik in den Golfstaaten besonders gerecht und erfüllt so ein wesentliches Kriterium, um die hier zu beantwortende Fragestellung befriedigend bearbeiten zu können. Auch die hohe Bedeutung von Herrschaftssicherung und die Auswirkungen der vielen regionalen Konflikte können durch diesen Ansatz erfasst werden.

Auf der Sollseite steht die Notwendigkeit einer deutlich größeren Expertise zu den zu untersuchenden Staaten als zum Beispiel im strukturellen Realismus. Umfangreiche und detaillierte Kenntnis des innerstaatlichen Umfelds und innerstaatlicher Prozesse der involvierten Staaten bilden eine Grundvoraussetzung für liberalistische Analysen. Ähnlich dem „Complex Realism“ muss auch der Liberalismus damit zudem eine deutlich höhere Zahl an Variablen integrieren, was die Komplexität des Ansatzes erhöht und die Prognosefähigkeit im Vergleich zu Systemtheorien erschwert. Kritik könnte man auch an der rationalistischen Handlungslogik des Liberalismus äußern. Doch tatsächlich relativiert sich dieser Punkt, da Moravcsik zwar von Nutzenmaximierung spricht,

ausdrücklich jedoch keine festen Präferenzen vorgibt. Dementsprechend können Präferenzen neben, zum Beispiel, Sicherheit oder Wohlstand auch Konformität mit ideellen Werten seien. Die Prioritäten dieser Präferenzen bleiben ebenfalls offen.

## **2.5. Der Liberalismus von Debra Lois Shulman und Bruce Bueno de Mesquita**

In ihrem umfangreichen Werk gehen Bueno de Mesquita et al. davon aus, dass es politischen Führern in ihrem Handeln vor allem um Machterhalt geht (Bueno de Mesquita, Smith, Siverson, & Morrow, 2003, S. 8-9). Zu diesem Zweck gründen sie ihre Herrschaft auf eine sogenannte Gewinnerkoalition, also einer Gruppe von Akteuren, mit deren Unterstützung ein politischer Führer seine Macht in einem Staat erhalten kann (Ibid.: 7-8). Diese Gewinnerkoalition wird dabei aus dem „*Selectorate*“ ausgewählt, das alle Akteure beinhaltet, die (geringen wie großen) Einfluss darauf haben, wer die politische Führung in einem Staat innehat. Aufbauend auf diesen Ansatz entwickelt Shulman 2008 ihr eigenes Modell. Ihr zufolge besteht das *Selectorate* in Autokratien dabei aus der gesamten Bevölkerung („*mass public*“), den Eliten und ausländischen Unterstützern (Shulman, 2008, S. 21-26). Zu den Eliten zählt Shulman dabei Vertreter des Militärs, des Wirtschafts- und Finanzsektors, Vertreter ethnischer, regionaler oder religiöser Gruppen und technokratischer Eliten. Die aus dem *Selectorate* selektierte Gewinnerkoalition bildet den Kern der „*Regime Survival Strategy*“ des politischen Führers. Um seine Gewinnerkoalition zufrieden zu stellen, bedient sich der politische Führer nun nicht nur innenpolitischer, sondern auch außenpolitischer Maßnahmen (Ibid.: 27). Dabei betont Shulman 2008, dass dieses Zufriedenheitslevel sowohl durch ökonomische als auch durch Präferenzen in anderen politischen Themenbereichen bestimmt wird (Ibid.: 27-28). Shulman geht davon aus, dass die so definierte „*Regime Survival Strategy*“ die entscheidende Variable ist, um die Außenpolitiken der von ihr untersuchten Staaten zu erklären (Ibid.: 38). Eine einmal gewählte „*Regime Survival Strategy*“ wird nur verändert, wenn der politische Führer Veränderungen in folgenden Bereichen wahrnimmt: innenpolitische Machtverteilung, Wirtschaftsentwicklung oder ausländische Unterstützung. Eine veränderte „*Regime Survival Strategy*“ ist auch bei einem Führungswechsel möglich (Ibid.: 38-39). Sobald die Gewinnerkoalition bekannt ist, kann man die Interessen dieser Akteure analysieren und daraufhin überprüfen, ob die Außenpolitik dazu dient, die Gewinnerkoalition zufrieden zu stellen. Ist das der Fall,

kann man Shulman zufolge davon ausgehen, dass Außenpolitik dazu dient, die Sicherheit des Regimes zu sichern.

Der Erklärungsansatz erfüllt problemlos sowohl die Kriterien Personalisierungsgrad und Herrschaftssicherung. Auch das konfliktreiche Umfeld wird berücksichtigt, wenn man davon ausgeht, dass ein politischer Führer auch die geopolitischen Interessen der Mitglieder der Gewinnerkoalition in seine außenpolitischen Kalkulationen miteinbezieht. Auch zeigen sich keine klaren Unschlüssigkeiten innerhalb des Ansatzes oder erhebliche empirische Inkompatibilitäten. Im Grundsatz können auf Ebene des Individuums nahezu alle Erklärungsvariablen betrachtet werden, wobei ihr Gewicht empirisch gemessen werden muss.

Trotz dieser Vorteile macht diese Liberalismus-Variante auch die Schwäche liberalistischer Ansätze besonders deutlich. Bei den hier zu betrachtenden drei Golfstaaten und jeweils drei Untersuchungsperioden müsste eine enorme Anzahl an Individuen und Gruppen zuerst beschrieben und dann empirisch analysiert werden. Um mit diesem Ansatz, der Herrschaftssicherung letztlich als das Zufriedenstellen einer Gewinnerkoalition mit innen- und außenpolitischen Maßnahmen definiert, messen zu können, welche Rolle Herrschaftssicherung in der Außenpolitik eines Staates spielt, müssten zudem eine große Anzahl innenpolitischer Prozesse erfasst werden. Denn nur durch das Messen von innenpolitischen Maßnahmen, die dazu dienen, bestimmte Mitglieder der Gewinnerkoalition zufrieden zu stellen, könnte das außenpolitische Motiv Herrschaftssicherung sicher zufriedenstellend bewertet werden. Ansonsten könnte der Fall eintreten, dass die Außenpolitik zwar in einigen Fällen den Interessen einzelner Mitglieder der Gewinnerkoalition entspricht. Ohne ein klar sichtbares Muster in den außenpolitischen Maßnahmen müsste man jedoch ebenfalls die diesbezüglichen innenpolitischen Prozesse betrachten, um beurteilen zu können, ob diese Maßnahmen wirklich das Streben nach Herrschaftssicherung darstellen oder aber zufällige Erscheinungen sind. Ein derartiges lückenloses Vorgehen hätte einen nur schwer zu leistenden Aufwand zur Folge.

## **2.6. Konstruktivistische Ansätze**

Wie der Name schon andeutet, gehen konstruktivistische Ansätze davon aus, dass die soziale Wirklichkeit und damit auch die internationale Politik, wie wir sie wahrnehmen, in weiten Teilen konstruiert ist. Das bedeutet, dass das Handeln von Akteuren

wesentlich von Ideen geprägt wird, die deren gesellschaftliches oder auch internationales Umfeld dominieren. Das Verhalten von Akteuren wird dementsprechend nicht von exogenen Präferenzen bestimmt, wie zum Beispiel im Neorealismus, sondern ergibt sich aus sich im Laufe der Zeit verändernden Identitäten, die die Grundlage für die Interessen dieser Akteure bilden.

In seinem 1992 erschienenen Aufsatz „Anarchy is what states make of it: the social construction of power politics“ kritisiert Alexander Wendt Rational Choice Theorien und insbesondere den Strukturellen Realismus: *“Like all social theories, rational choice directs us to ask some questions and not others, treating the identities and interests of agents as exogenously given and focusing on how the behavior of agents generates outcomes”* (Wendt, 1992, S. 391). Wendt argumentiert, dass ein Selbsthilfesystem in der internationalen Politik keineswegs automatisch aus dem Fehlen einer übergeordneten Ordnungsinstanz (=Anarchie) resultiert *„and that if we today find ourselves in a self-help world, this is due to process, not structure“* (Ibid.: 394). Damit behauptet Wendt nicht, dass das Staatensystem kein solches Selbsthilfesystem ist, sondern er gibt lediglich eine andere Erklärung für die Entstehung des derzeitigen Charakters unseres Staatensystems. Für ihn sind die Bedeutungen („*meanings*“) entscheidend, die Akteure gegenüber bestimmten Objekten haben, die die Grundlage jeglichen Handelns bilden (Ibid.: 396-397): *„States act differently toward enemies than they do toward friends because enemies are threatening and friends are not. Anarchy and the distribution of power are insufficient to tell us which is which“* (Ibid.). Entscheidend für Wendt sind die verschiedenen Identitäten, die Staaten haben können, denn sie leiten letztlich die Bewertung einer Situation an und bilden so die Grundlage für die Herausbildung der konkreten Interessen (Ibid.: 398). Mehrere stabile Identitäten und Interessen bilden in der Summe „Institutionen“, die Wendt schließlich als Struktur bezeichnet, die sich im Laufe der Zeit durch die Ausbildung formaler Normen und Regeln verfestigen kann. Ob diese Institutionen Anreiz zu bestimmtem Handeln geben, hängt jedoch von der Sozialisation und der Exposition gegenüber diesen Institutionen ab: *„Institutions are fundamentally cognitive entities that do not exist apart from actor’s ideas about how the world works“* (Ibid.: 399). Ein Selbsthilfesystem ist für Wendt eine Institution. Denn ob die Beziehungen zwischen zwei Staaten von Konflikt oder Kooperation geprägt sind, hängt von den Identitäten ab, die diese Akteure haben und aufgrund derer sie sich in einer bestimmten Situation gegenseitig beurteilen und bestimmte

Verhaltenserwartungen haben. Diese Identitäten, die in der Summe Strukturen in Form von stabilen Institutionen bilden können, entstehen und verändern sich durch kontinuierliche Interaktionen mit anderen Akteuren, ein Prozess, den man als (andauernde) Sozialisation bezeichnen kann. Wendt illustriert diese Zusammenhänge anhand des Beispiels der ersten Begegnung von Außerirdischen mit den Menschen und der Interaktion zwischen „Alter“ und „Ego“ (Ibid.: 405):

*“If their first gesture is to appear with a thousand spaceships and destroy New York, we will define the situation as threatening and respond accordingly. But if they appear with one spaceship, saying what seems to be “we come in peace,” we will feel “reassured” and will probably respond with a gesture intended to reassure them, even if this gesture is not necessarily interpreted by them as such.<sup>52</sup>*

*This process of signaling, interpreting, and responding completes a “social act” and begins the process of creating intersubjective meanings. It advances the same way. The first social act creates expectations on both sides about each other’s future behavior: potentially mistaken and certainly tentative, but expectations nonetheless. Based on this tentative knowledge, ego makes a new gesture, again signifying the basis on which it will respond to alter, and again alter responds, adding to the pool of knowledge each has about the other, and so on over time. (...)“*

Ein Selbsthilfesystem im Sinne des Neorealismus könnte also durchaus die Folge einer solchen Begegnung sein, doch bei entsprechender Interaktion könnte auch ein kooperatives System entstehen. Selbsthilfe ist in diesem Ansatz nicht die Folge der Anarchie sondern von vorausgegangenen Interaktionsprozessen.

Der große Vorteil an Wendts konstruktivistischem Erklärungsmodell ist der Verzicht auf vorgegebene Interessen. Interessen basieren auf Identitäten, die sich ihrerseits über kontinuierliche Interaktion zwischen Akteuren entwickeln. Dadurch erhält der Ansatz Flexibilität, und Selbsthilfesysteme können ihm zufolge zwar entstehen, sind jedoch keine Notwendigkeit.

Doch die Frage, wie sich Identitäten und damit auch Interessen verändern, bleibt schwierig. Denn der Logik folgend verändern sich Identitäten nur sehr langsam, und die

Frage, wie sich zum Beispiel ein Selbsthilfesystem in ein kooperatives System wandeln könnte, kann Wendt nur unter Schwierigkeiten erklären. Wendts Ansicht nach können sich Individuen, obwohl sie in einem bestimmten Umfeld sozialisiert wurden und deshalb über diesem Sozialisationsprozess entsprechende Identitäten verfügen, unter bestimmten außerordentlichen Umständen bewusst und selbstreflektierend dazu entschließen, gegen ihre bisherigen Identitäten zu handeln (Wendt, 1992, S. 419). Dazu ist für Wendt die Erfüllung von zwei Bedingungen notwendig:

*“First, there must be a reason to think of oneself in novel terms. This would most likely stem from the presence of new social situations that cannot be managed in terms of preexisting self-conceptions. Second, the expected costs of intentional role change—the sanctions imposed by others with whom one interacted in previous roles—cannot be greater than its rewards” (Ibid.).*

Diese Argumentation erscheint einerseits schlüssig und auch empirisch ist sie durchaus nachvollziehbar. So sind plötzliche massive Veränderungen grundlegender Positionen bei internationalen politischen Akteuren eher die Ausnahme und solche Veränderungen entwickeln sich in der internationalen Politik eher langsam. Auch weist er damit einzelnen Akteuren eine entscheidende Rolle in der Formulierung und Umsetzung von Politik zu, was für den Zweck dieser Arbeit durchaus sinnvoll wäre. Dennoch kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, dass es sich beim Auftreten eines solchen Akteurs um eine Art „Deus Ex Machina“ handelt, also im Fall einer Diktatur um eine einzelne Person, die plötzlich aufgrund außerordentlicher Umstände eine politische Extremposition vertritt, die der bisherigen durch Interaktionen entstandenen Struktur widerspricht. Die Stärke in Wendts Ansatz liegt daher vor allem in der Erklärung, wie bestimmte schwer zu verändernde Systemstrukturen (zum Beispiel Selbsthilfe) entstehen, also durch lang andauernde und sich wiederholende Interaktionen zwischen Akteuren, die dadurch sozialisiert werden und sich entsprechend verhalten. Insofern wäre Wendts Ansatz zum Beispiel dazu geeignet, die Frage zu beantworten, warum einige Golfstaaten in Iran seit der Revolution von 1979 eine Bedrohung sehen und sich in Konsequenz diesem Staat gegenüber häufig entsprechend der Logik eines Selbsthilfesystems verhalten. Darin wird deutlich, dass es sich bei diesem Ansatz um eine Metatheorie handelt:



*„Während im Rationalismus von objektiven Interessen ausgegangen wird, die entweder unterstellt werden (Überleben, Nutzenmaximierung) oder im Einzelfall empirisch zu erheben sind, soll die konstruktivistische Erweiterung eine Erklärung dafür liefern, wie und warum Akteure – insbesondere Staaten – zu jenen Interessen kommen, die sie haben“ (Weller, 2003/2004, S. 114).*

Dabei wird deutlich, dass es Wendts Ansatz um die viel grundlegendere Fragestellung nach den Ursachen der Handlungslogik geht und damit die Kenntnis dieser Handlungslogik bzw. der ihr zugrundeliegenden Interessen letztlich bereits vorausgesetzt wird. Konkrete, über einen kürzeren Zeitraum stattfindende außenpolitische Entwicklungen, in denen Außenpolitik von bisherigen Mustern abweicht, erscheinen mit diesem Modell eher schwieriger zu analysieren zu sein. Ein weiterer Kritikpunkt ist der Fokus auf die zwischenstaatliche Ebene dieses Ansatzes. Wendt klammert die innerstaatlichen Prozesse und ihre Auswirkungen auf die Identitätsbildung von staatlichen Akteuren bewusst aus, um seinen Hauptpunkt, also die logische Widerlegung, dass aus Anarchie automatisch ein Selbsthilfesystem entstehen muss, besonders klar zu machen (vgl. Wendt, 1992, S. 395-396). Er betont jedoch ausdrücklich, dass auch innerstaatliche Prozesse wichtig sind, ja diese sogar wichtiger sein könnten als der Sozialisationsprozess durch zwischenstaatliche Interaktion. Dadurch bleibt der Ansatz unvollständig. Eine Integration der innerstaatlichen Identitätsbildungsprozesse würde seine Komplexität zudem erheblich erhöhen.

Ein anderer konstruktivistischer Ansatz betont die Bedeutung des Argumentierens und Überzeugens in der internationalen Politik. Thomas Risse hebt hervor, dass menschliche Akteure auch darauf aus sind, nach der Wahrheit zu suchen, um mittels darauf aufbauender Argumentationsketten einen Konsens zu erzielen. Er nennt dies *„verständigungsorientiertes Handeln“* (Risse, 2000, S. 1-2). Dabei fordern verschiedene Akteure durch Diskurs die Gültigkeit existierender Normen und Identitäten heraus. Die Akteure müssen jedoch bereit sein, ihre eigenen Ansichten und in Konsequenz auch ihre Interessen entsprechend den Ergebnissen solcher Diskurse zu verändern. Machtverhältnisse und soziale Hierarchien rücken dabei in den Hintergrund (Ibid.: 7). Risse betont, dass Argumentieren hierbei zielorientiert stattfindet, jedoch nicht aufgrund feststehender Interessen, sondern um einen auf Verständigung beruhenden

Konsens zu erzielen. Als eine Voraussetzung für diese Form von „argumentativer Rationalität“ sieht Risse die Existenz kollektiver Deutungen der Welt unter den beteiligten internationalen Akteuren (zum Beispiel reflektiert in einer gemeinsamen Sprache, Geschichte oder Kultur) (Ibid.: 14). Eine derartige Handlungslogik mag in einigen Situationen der internationalen Politik durchaus möglich sein. Auf die MENA Region bezogen erscheint dies jedoch sehr unwahrscheinlich. Hätten zum Beispiel autokratische Herrscher ein Interesse daran, einen ernsthaften, auf „Wahrheit“ basierenden Diskurs zu führen, wären viele von ihnen vermutlich nicht mehr an der Macht. Unbeantwortet bleibt zudem die Frage nach der Definition von „Wahrheit“.

Eine weitere Konstruktivismusvariante kommt von der „Kopenhagener Schule“ um Ole Wæver, Barry Buzan und Jaap de Wilde. Ihr „Securitization“-Ansatz versucht zu erklären, wie, warum und von wem ein bestimmtes Thema securitized („versicherheitlicht“) wird:

*„Der Begriff Securitization umschreibt im Kern den Prozess der Konstruktion einer existenziellen Bedrohung für ein Referenzobjekt durch einen „Securitizing-Actor“, die von einem Publikum als solche akzeptiert wird und das daher die Einleitung außerordentlicher Notfallmaßnahmen gegen die Bedrohung toleriert“ (Sailer, 2008, S. 8 aufbauend auf Buzan, Wæver, & de Wilde, 1998, S. 23-26).*

Im politischen Bereich kann dieses Referenzobjekt die Souveränität eines Staates sein. Ein Securitizing-Actor, in diesem Fall zum Beispiel ein Staatsoberhaupt, kann nun seiner Bevölkerung (=Publikum) mitteilen, dass die Souveränität des Staates existentiell bedroht werde. Da eine existentielle Bedrohung dem Überleben des Referenzobjektes entspricht, hat der Schutz des Referenzobjektes für das Publikum hohe Priorität, und zwar insbesondere dann, wenn es um den Staat als solches geht. Kann der Securitizing-Actor überzeugend darlegen, dass die Situation eine existentielle Bedrohung für das Referenzobjekt darstellt, erhält er vom Publikum die Legitimierung, außerordentliche Notfallmaßnahmen einzuleiten, also Maßnahmen, die die Grenzen des ansonsten üblichen Handelns weit überschreiten, um der existentiellen Bedrohung zu begegnen (Buzan, Wæver, & de Wilde, 1998, S. 23-24). Im Kern des Ansatzes steht also die Überzeugung des Publikums, dass es sich bei dem durch den Securitizing-Actor

dargestellten Thema um eine existentielle Bedrohung für das Referenzobjekt handelt. Entsprechend steht dabei der Sprechakt des Securitizing-Actors im Fokus, da es von ihm abhängt, ob das Publikum vom existentiellen Charakter der Bedrohung überzeugt werden kann, und der Securitizing-Actor so die Legitimierung für Notfallmaßnahmen erhält (vgl. Ibid.: 26). Der Begriff „Sprechakt“ stammt aus der Sprechakttheorie, nach der Sprache neben der lokutiven auch eine performative Funktion inne hat (Habermas, 1988, S. 98 und Onuf, 1989, S. 82). Ein Sprecher kann also zusätzlich zu der wörtlichen Nachricht eine Absicht an das Publikum übermitteln: „*Doing something by saying something*“ (Kratochwil, 1989, S. 8). Auf das Beispiel des genannten Staatsoberhauptes bezogen könnte das entsprechend die Handlung des Aufforderns an das Publikum sein, außerordentliche Notfallmaßnahmen gut zu heißen. Der Analyse der Sprache eines Securitizing-Actors fällt in diesem Erklärungsansatz daher entscheidende Bedeutung zu. Damit ein Securitization-Sprechakt erfolgreich ist, müssen laut den Vertretern der Kopenhagener Schule eine Reihe von Bedingungen erfüllt sein (Buzan & Waever, 2003, S. 32-33): Zuerst muss die „*Grammar of Security*“ eingehalten werden. Das bedeutet, dass eine Situation dargestellt werden muss, die eine existentielle Bedrohung enthält, in der unmittelbarer Handlungszwang besteht und in der der Securitizing-Actor einen Ausweg (zum Beispiel in Form von Notfallmaßnahmen) anbietet. Der zweite von den Autoren genannte Punkt ist der Umfang des sozialen Kapitals und der Autorität des Akteurs gegenüber dem Publikum. Ihr dritter Punkt hat mit der äußeren Gestalt der Bedrohung zu tun: „*it is more likely that one can conjure a security threat if certain objects can be referred to that are generally held to be threatening –be they tanks, hostile sentiments, or polluted waters*“ (Ibid.: 33).

Besonders attraktiv an diesem Ansatz ist der Verzicht auf den Versuch einer objektiven Definition einer existentiellen Bedrohung. Dem Ansatz geht es darum, anhand der Sprechakte die Prozesse darzustellen, die dazu führen, dass eine Situation zum Beispiel von der Bevölkerung eines Staates als existentielle Bedrohung wahrgenommen und die Einleitung von Notfallmaßnahmen hingenommen wird, nachdem zum Beispiel die Staatsführung die Situation dergestalt präsentiert hat. In liberalen Demokratien können diese Securitization-Prozesse relativ gut analysiert werden, da politische Entscheider sich in solchen Systemen im Regelfall durch öffentliches Werben die Zustimmung der Bevölkerung sichern müssen. Durch vorhandene Meinungsumfragen kann die Zustimmung der Bevölkerung zu einem Securitization-Act dort häufig sogar sehr gut

und unmittelbar gemessen werden. Die eingangs aufgestellten drei Aspekte, die ein Ansatz zur Beantwortung der Fragestellung dieser Arbeit abdecken muss, können mit diesem Ansatz berücksichtigt werden.

Die größte Schwierigkeit ist die Anwendung dieses Ansatzes jedoch in autokratischen Kontexten. Zwar deuten die Autoren an, dass das Modell auch in nicht-demokratischen Staaten anwendbar sei (Buzan, Waever, & de Wilde, 1998, S. 25 und generell Buzan & Waever, 2003), eine Antwort, wie dies konkret geschehen soll, bleiben sie jedoch schuldig. In „Regions and Powers. The Structure of International Security“ versuchen Buzan & Waever ihr Konzept auf die ganze Welt zu übertragen, doch das Ergebnis bleibt sehr allgemein und schafft es nicht, die Stärken des Ansatzes in autokratischen Staaten anzuwenden (vgl. Buzan & Waever, 2003, S. 73-74). Ein großes Problem dabei ist die Frage nach dem Publikum. Wessen Zustimmung braucht ein Diktator, der ohnehin absolut regieren kann, wenn er zum Beispiel die Führung eines anderen Landes, das einer im Inland aktiven Oppositionsgruppe nahesteht, politisch und wirtschaftlich bekämpfen möchte? Muss hier die Zustimmung der Staatsbürgerpopulation gemessen werden oder reichen hier die Vertreter der Kernelite aus? Und wenn die Kernelite ausreichen sollte, wie will man diese Sprechakte im Angesicht der fast überall in solchen Kontexten herrschenden Geheimhaltung sichtbar machen? Juha Vuori versucht das Publikum-Problem zu lösen, indem er argumentiert, dass die Auswahl des Publikums von der Intention des Securitizing-Actors abhängt (Vuori, 2008, S. 69). Ihm zufolge geht es einem Securitizing-Actor nicht immer nur darum, außerordentliche Notfallmaßnahmen zu legitimieren, sondern Securitization kann auch anderen Zwecken dienen. Solche Zwecke können für Vuori sein 1) das Setzen eines Themas auf die politische Agenda 2) Securitization als Abschreckung zukünftiger Bedrohungen 3) Securitization, um vergangene Handlungen zu legitimieren und 4) Securitization, um Kontrolle auszuüben (Ibid.: 76ff). Das Publikum würde demzufolge variieren und könnte anstelle der Bevölkerung Elitenvertreter auf unterschiedlichen Hierarchieebenen umfassen. Damit bleibt jedoch das gewichtige Problem der Sichtbarkeitmachung der Daten der Sprechakte wie auch der Zustimmung des Publikums ungelöst.

## 2.7. Fazit

In den vorangegangenen Betrachtungen wurde festgestellt, dass der klassische Neorealismus Staaten als die zentralen Akteure sieht, die weitestgehend undifferenziert in einer von der anarchischen Struktur des Staatensystems ausgehenden Handlungslogik agieren. Dadurch wird der Ansatz dem Faktor Personalisierung nicht gerecht. Außerdem ignoriert er sämtliche Variablen der substaatlichen Ebene. Auch der Neoliberale Institutionalismus sieht Staaten als die Hauptakteure in der internationalen Politik und berücksichtigt innerstaatliche Variablen nur ungenügend.

Der „Complex Realism“ wird den Anforderungen trotz seiner erhöhten Komplexität grundsätzlich gerecht. Lediglich die Annahme, dass sich Staaten letztlich hin zur neorealistischen Handlungslogik entwickeln würden, ist nicht überzeugend. Dennoch erscheint diese Annahme nicht essentiell, um den Ansatz verwenden zu können. Ähnliches gilt auch für Moravcsiks Liberalismus. Zwar kann man die grundsätzliche rationalistische Handlungslogik kritisieren. Da Präferenzen jedoch nicht fix vorgegeben werden und der Ansatz bei einzelnen Individuen irrationales Verhalten zumindest nicht kategorisch ausschließt, wird er nicht deterministisch. Wie bei dem Ansatz von Shulman gut sichtbar wurde, bleiben bei liberalistischen Ansätzen jedoch Schwierigkeiten in der Umsetzbarkeit.

Wendts Konstruktivismus bleibt unklar, was die Wichtigkeit innerstaatlicher Akteure und Prozesse in der internationalen Politik angeht. Doch die durch häufig wiederholte Handlungsprozesse geschaffene Struktur steht im Zentrum von Wendts Argumentation und verleiht ihr daher größeres Gewicht als den involvierten individuellen Akteuren, was gegen den Ansatz für die hier zu beantwortende Fragestellung spricht. Dennoch erscheint er als Metatheorie geeignet, um die Entstehung von Strukturen und damit Pfadabhängigkeiten zu erklären, die beeinflussend auf die Entscheidungen von Akteuren wirken können. Der ebenfalls konstruktivistische Securitization-Ansatz bleibt für die Golfregion schwierig umzusetzen, da selbst unter Annahme eines enger umgrenzten Eliten-Publikums die performativen Sprechakte und damit die tatsächlichen Absichten der Entscheider gar nicht oder nur sehr schwer sichtbar zu machen sind.

### **3. Theoretische und methodische Vorgehensweise**

Die vorangegangenen Ausführungen zeigen, dass die MENA Region die gängigen Theorien der Internationalen Beziehungen mit vielen Problemen konfrontiert. Von den besprochenen Ansätzen entsprechen am ehesten liberalistische Modelle und der Analyserahmen von Ehteshami/Hinnebush 2013 den eingangs aufgestellten Anforderungen. Um den empirischen Analyseaufwand jedoch umsetzbar zu halten, soll hier eine Kombination aus dem Analysemodell von Ehteshami/Hinnebush 2013 und Moravcsiks liberalistischem Ansatz als theoretischer Orientierungsrahmen für die hier zu beantwortende Fragestellung verwendet werden.

Attraktiv an dem Ansatz von Ehteshami/Hinnebush ist, dass das Modell zwar relevante Variablen vorgibt, die Gewichtung dieser jedoch empirisch erfolgen muss. Dadurch reduzieren die Autoren deduktiven Determinismus in der Analyse. Nicht geteilt wird jedoch die Annahme, dass sich die Staaten der MENA Region mit zunehmender Konsolidierung des Staatensystems automatisch hin zu neorealistischem Verhalten entwickeln würden. Inwiefern die Golfstaaten in ihrer Außenpolitik auf Machtakkumulation und das Erhöhen ihrer Sicherheit aus sind, muss – wo nötig - empirisch geklärt werden. Doch die Autoren selbst verweisen bezüglich dieses Punktes bereits auf mögliches „irrationales“ Verhalten einiger Akteure, das nicht ausgeschlossen wird.

Die Variable „State Formation“ dient bei Ehteshami/Hinnebusch 2013 dazu, mögliche Einschränkungen in der Außenpolitik eines Staates aufgrund von Legitimitätsdefiziten oder dem Fehlen staatlicher Institutionen zu erklären. Da dies jedoch nicht Ziel der Fragestellung dieser Arbeit ist, soll diese Variable auch nicht im Detail untersucht werden. Die Variable wäre dann zu erheben, wenn die Erklärung der Art der außenpolitischen Maßnahmen das Ziel der vorliegenden Studie wäre und nicht das hinter der Außenpolitik stehende Motiv. Hinzu kommt, dass diese Variable weitestgehend über die verwendete Vergleichsmethodik kontrolliert werden kann. Zusätzlich sollen dem Modell weitere Variablen hinzugefügt werden, um persönliche wirtschaftliche Interessen darstellen zu können.

Im Folgenden werden die einzelnen Bestandteile des Erklärungsmodells wie auch die zugehörige Operationalisierung beschrieben, wie sie in der vorliegenden Arbeit angewendet werden sollen.

### **3.1. Das Akteursverständnis**

Entsprechend dem hohen Grad an Personalisierung von Politik in der Golfregion wird ein akteurszentriertes Verständnis von Politik angewendet werden. Im Sinne Moravcsiks sind Akteure Individuen und gesellschaftliche Gruppen, die den Staat dazu nutzen, um ihre eigenen Interessen auch in der Außenpolitik zu verfolgen (vgl. Moravcsik, 1997, S. 518). Strukturelle Erklärungsfaktoren sollen dabei keine automatischen Handlungszwänge darstellen, sondern ihr Gewicht hängt von der Bewertung durch die strategischen Entscheider ab. Der verwendete Ansatz kombiniert also eine akteurszentrierte mit einer strukturellen Komponente. Die strategischen Entscheider sollen, erstens, daraufhin untersucht werden, wie sie mögliche geostrategische Neuausrichtungen Ägyptens nach dem Sturz Hosni Mubaraks bewertet haben. Ebenso soll, zweitens, beleuchtet werden, wie etwaige durch die Entwicklungen in Ägypten entstandenen Risiken für die Herrschaftsstabilität der Golfstaaten von diesen strategischen Entscheidern bewertet wurden. Zum Dritten sollen in der Bewertung der Entwicklungen in Ägypten durch die strategischen Entscheider auch deren persönliche wirtschaftliche Interessen und auch die von anderen wichtigen Golf-Akteuren analysiert werden. Bei diesen Akteuren neben den strategischen Entscheidern spiegelt sich wiederum eine liberalistische Sichtweise wider. Wie in dem zuvor beschriebenen Ansatz von Debra Shulman deutlich wurde, stützen Staatsführer ihr politisches Überleben auch auf eine Reihe wichtiger gesellschaftlicher Elitenvertreter. Im Gegenzug versuchen sie, diese zufrieden zu stellen. Bei den Elitenvertretern außerhalb der strategischen Entscheider sollen jedoch lediglich die persönlichen wirtschaftlichen (nicht etwa geostrategischen oder auf Herrschaftsstabilität ausgerichteten) Interessen betrachtet werden, da davon ausgegangen wird, dass sich mit abfallender politischer und insbesondere außenpolitischer Bedeutung der Eliten auch die Wahrscheinlichkeit reduziert, dass diese Individuen zum Beispiel eigene geostrategische (von ihren wirtschaftlichen Interessen unabhängige) Interessen verfolgen. Unabhängig davon können sie jedoch über umfangreiche wirtschaftliche Interessen im Ausland verfügen. Die große Bedeutung der Akteure liegt, wie oben bereits ausgeführt, nicht nur darin begründet, dass politische Macht in autokratischen Staaten weit mehr konzentriert ist als in demokratischen Staaten oder daran, dass Außenpolitik ohnehin ein Politikfeld ist, dessen Grundrichtung nur von einer kleinen Elite (neben dem tatsächlichen Staatsoberhaupt) bestimmt wird. Sie rührt vor allem aus den beschriebenen

tribalistischen Ursprüngen der Golfgesellschaften her. Durch die enormen Öl- und Gaseinnahmen hat sich die Herrschaft der Königsfamilien in diesen Gesellschaften dann weiter manifestiert. Die wichtigsten außenpolitischen Entscheider sind daher vor allem in diesen Familien mit ihren verschiedenen Clans zu finden. Die politische Führung bzw. diejenigen Akteure innerhalb dieser, die die strategischen außenpolitischen Entscheidungen treffen, sollen in dieser Arbeit über das Konzept der „*Political Relevant Elite*“ (PRE) von Volker Perthes definiert und identifiziert werden (Perthes, 2004):

*„The subject of the research presented here is the politically relevant elite (PRE). This stratum comprises those people in a given country who wield political influence and power in that they make strategic decisions or participate in decisionmaking on a national level, contribute to defining political norms and values (including the definition of “national interests”), and directly influence political discourse on strategic issues. The PRE thus encompasses the political elite, defined as those top government, administrative, and political leaders “who actually exercise political power“ (Bottmore, 1993, S. 7) or “persons whose strategic position in large and powerful organizations and movements enable them to influence political decisionmaking directly, substantially, and regularly.“ (Higley & Moore, 2001, S. 176) The PRE reaches, however, beyond the political elite to include groups and segments that contribute to political processes or influence them from various sidelines“.* (Perthes, 2004, S. 5).

Anhand dieser Definition wird deutlich, dass Perthes die politische Elite anhand ihrer Relevanz identifiziert und nicht anhand ihrer formalen Funktion (zum Beispiel ein Ministeramt) (Perthes, 2004, S. 6). Das hängt damit zusammen, dass formale Machtzentren oftmals nicht die Orte sind, in denen Entscheidungen auch tatsächlich getroffen werden. Perthes 2002 unterteilt die politisch relevante Elite PRE in drei konzentrische Kreise. Der innerste Kreis umfasst dabei die Kernelite, womit er diejenigen beschreibt, die Entscheidungen in strategischen Bereichen (zum Beispiel Außenpolitik) treffen. (Ibid.). Im mittleren Kreis befindet sich die mittlere Elite, worunter er Individuen und Gruppen versteht, die entweder weniger wichtige politische Entscheidungen treffen oder aber erheblichen Einfluss auf sie ausüben, oder aber



Entscheidungen zu strategischen Themen treffen, sofern diese an sie delegiert werden (Ibid.). Im dritten Kreis befindet sich die Sub-Elite. Ihre Mitglieder können strategische Entscheidungen indirekt beeinflussen, beim Agenda Setting mitwirken oder nationale Diskurse zum Beispiel aufgrund ihrer Position in Regierung, Verwaltung, Interessenorganisationen oder den Medien mit beeinflussen (Ibid.).

Für den Zweck dieser Arbeit sind besonders die Individuen der Kernelite relevant, also den Mitgliedern des ersten konzentrischen Kreises. Denn Außenpolitik ist ein Politikbereich, der im Regelfall von einer kleinen Gruppe an Top-Entscheidern dominiert wird. Da es in dieser Arbeit zudem um sehr grundsätzliche und mit großem materiellem und finanziellem Aufwand verbundene strategische außenpolitische Entscheidungen geht, erscheint dies umso logischer. Zur Messung der Positionen der Kernelite kann es jedoch durchaus auch sinnvoll sein, Positionen von einigen Mitgliedern der mittleren Elite oder der Sub-Elite zu analysieren, da sie zum Beispiel eine Sprecherfunktion für Vertreter der Kernelite innehaben können oder aber es in bestimmten Situationen höchst unwahrscheinlich wäre, wenn einige Vertreter dieser Elitensegmente wiederholt eine der Kernelite widersprechende Position äußern würden. Dies muss jedoch im Einzelfall geprüft werden und lässt sich nicht generalisieren.

Besonders zur Bewertung der Rolle von persönlichen wirtschaftlichen Interessen der Golf-Eliten in der Außenpolitik gegenüber Ägypten ist auch der Blick in den zweiten und dritten Kreis von Bedeutung. Viele Investoren aus den Golfländern, die in Ägypten große Investments haben, gehören diesen Segmenten an: Ihr direkter Einfluss auf Außenpolitik ist meist nur gering. Doch sofern der Nachweis erbracht werden kann, dass sehr viele von ihnen große Investments in Ägypten hatten, ist es zumindest wahrscheinlich, dass versucht wurde, ihre dortigen Interessen zu wahren und zwar umso mehr, wenn darunter viele Mitglieder der Königsfamilien sind.

Durch die Definition der Kernelite anhand von Relevanz und nicht allein nach formalen Positionen, die ihre Mitglieder innehaben, vergrößert sich zwar das Reservoir an möglichen Mitgliedern und das Ergebnis wird genauer. Doch die Identifizierung wird dadurch schwieriger. Denn eventuelle informelle Entscheidungsprozesse und –gremien müssen erst bekannt sein, und häufig sind es einzelne Individuen, die eine wichtige Rolle im politischen Entscheidungsprozess spielen, ohne ein formelles Amt zu bekleiden. Zudem verhindert die meist nur selten zu überwindende Mauer an Geheimhaltung in

den Golfstaaten weitere Einblicke. Perthes betont daher, dass man bei der Identifizierung der PRE entsprechend auch auf Expertenmeinungen zurückgreifen muss:

*„This may mean asking a group of knowledgeable observers from inside and outside the country who, according to their judgement , plays a relevant role with regard to strategic decisions. Method clearly means content here , as people even in systems with little transparency, tend to “know”, who is in charge, who is influential, or who or which institutions and bodies can largely be disregarded” (Perthes, 2004, S. 10).*

Dementsprechend fällt der Feldforschung in den Golfstaaten für diese Arbeit eine besonders große Bedeutung zu. Nur durch Interviews von Mitgliedern der PRE, von Personen mit Zugang zu dieser oder von ausgewiesenen Experten kann ein seriöser Versuch unternommen werden, die Kernelite und weitere Teile der PRE zu identifizieren.

Bei der Kernelite wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass sie, sobald eine Entscheidung durch das Staatsoberhaupt getroffen wurde, selbst im Fall von ursprünglich möglicherweise vorhandenen Unterschieden in den thematischen Positionen, vom Rest dieser Gruppe zumindest mitgetragen wird. Ob es im Vorfeld unterschiedliche Positionen gegeben hat und ob etwaige Unterschiede nach der Entscheidung durch das Staatsoberhaupt noch sichtbar sind, muss jedoch in jedem der drei Golfstaaten separat betrachtet werden. Grundsätzlich dürfte dies herauszufinden jedoch sehr schwierig sein, da unterschiedliche inhaltliche Positionen innerhalb der strategischen Entscheidungselite nur sehr selten nach außen dringen und ansonsten nur zwischen den wichtigsten Mitgliedern der Königsfamilien diskutiert werden.

Da die einmal identifizierte Kernelite nicht konstant bleiben muss, sondern sich im Laufe der Zeit verändern kann, zum Beispiel durch Führungswechsel, Krankheit und Todesfälle, muss ihre Zusammensetzung für das jeweilige Land für jede UP überprüft und mögliche Veränderungen berücksichtigt werden.

### **3.2. Herrschaftssicherung als außenpolitisches Handlungsmotiv**

Raymond Hinnebusch sieht Herrschaftssicherung als außenpolitisches Handlungsmotiv in der MENA-Region besonders stark ausgeprägt in Staaten mit niedrigem Level an State

Formation (Hinnebusch, 2014, S. 21). In diesem Fall diene Außenpolitik vor allem der Bekämpfung von Opposition im Inland. Hinnebusch nennt als Beispiele das Erlangen von materiellen Ressourcen aus dem Ausland oder nationalistische Rhetorik, mit der die eigene Legitimität im Inland erhöht werden soll. Das Streben nach externen Renten ist auch ein zentraler Bestandteil von rentierstaatstheoretischen Erklärungsansätzen nach denen, vereinfacht gesagt, eine Staatsführung einen großen Teil seiner Einnahmen ohne Abhängigkeit von der eigenen Bevölkerung aus dem Ausland erhält, um durch die teilweise Weitergabe dieser Renten an die eigene Staatsbürgerpopulation seine Herrschaft stabil zu halten (vgl. z.B. Beck, Boekh, & Pawelka, 1997 und Schmid, 1997 sowie Luciani, 1987). Tatsächlich erscheint dieses außenpolitische Handlungsmotiv jedoch angesichts des großen Reichtums der drei untersuchten Golfstaaten und der Tatsache, dass es vor allem einige Golfstaaten waren, die Ägypten während der drei UP materiell und finanziell unterstütz haben, nicht plausibel.

Dass es in den VAE und Katar seit 2011 keine und in KSA nur sehr kleine und lokal begrenzte Anti-Regime-Demonstrationen gab, deutet vielmehr darauf hin, dass inländische Opposition gegen das Regime in den drei Golfstaaten im Vergleich zu den Aufstandsstaaten (zum Beispiel Ägypten, Syrien oder Libyen) vor den Aufständen erheblich geringer war. Sofern das Motiv Herrschaftssicherung eine bedeutende Rolle gespielt hat, erscheint es also sinnvoll, dieses Motiv nicht nur basierend auf den Aktivitäten von möglicherweise existierenden Anti-Regime Akteuren im Inland zu suchen. Erfolgsversprechender erscheint hier die Suche nach transnationalen Kooperationen zwischen entsprechenden inländischen und ausländischen Akteuren. Dafür spricht auch der rasante politische Aufstieg von bisher oppositionellen Akteuren (vor allem der MB) in Ägypten, was auch in den Golfstaaten zu einer Neubewertung der Gefährdungslage der eigenen Herrschaft geführt haben dürfte. Diese Vorgehensweise konkretisiert so zudem auch auf Akteursebene die immer wieder erwähnte, aber leider meist nur allgemein bleibende These, dass die Golfherrscher ein Übergreifen der Umstürze auf ihre Staaten verhindern wollten, um so ihre Herrschaft zu sichern. Denn ein gut funktionierendes demokratisches politisches System mit einer florierenden Wirtschaft in der MENA-Region mag für Teile der Bevölkerung in den Golfstaaten durchaus als eine erstrebenswerte Alternative erscheinen. Gefährlich für die Herrscher am Golf würde ein solches Modell jedoch besonders dann werden, wenn von solch einem Staat Versuche ausgehen würden, die Staatsbürgerpopulationen in den Golfstaaten gegen ihre Herrscher über

transnationale Netzwerke zu mobilisieren. Diese Annahme erscheint umso plausibler, als dass es angesichts der schweren wirtschaftlichen und sozioökonomischen Krisen in all den Aufstandsstaaten viele Jahre dauern würde, bis solche neuen Modelle in den Aufstandsstaaten für die Staatsbürgerpopulationen der Golfstaaten so attraktiv werden würden, dass sie sich ohne sonstige Mobilisierungsanstrengungen gegen die bisherige eng mit den Herrscherfamilien verbundene Staatsform stellen würden. Sollten allerdings von einem Aufstandsstaat Mobilisierungsanstrengungen ausgehen, die in den Golfstaaten auf fruchtbaren Boden fallen könnten, könnte dies eine ernste und unmittelbare Gefahr für die Herrscher am Golf darstellen. Die MB und ihre regionalen Affiliationen könnten als politische Hauptprofiteure der Aufstände seit 2010 von den Golfherrschern als so ein Mobilisierer angesehen worden sein.

Das Motiv Herrschaftssicherung soll in dieser Arbeit dementsprechend zum Teil über die Analyse der oppositionellen Akteure in den Golfstaaten und ihrer transnationalen Verbindungen nach Ägypten gemessen werden. Dabei handelt es sich um mögliche Akteure in den Golfstaaten, die in Opposition zu den dort bestehenden Herrschaftssystemen stehen. Diese Akteure sollen sichtbar gemacht werden, um so mögliche transnationale Verbindungen mit einflussreichen politischen Akteuren in Ägypten zu erkennen. Solche Verbindungen könnten von den Akteuren in Ägypten dazu genutzt worden sein, um möglicherweise vorhandene oppositionelle Gruppen am Golf in ihren dortigen Aktivitäten gegen das Herrschaftssystem zu unterstützen.

Dabei soll auf den Oppositionsbegriff von Holger Albrecht zurückgegriffen werden:

*“Political opposition is an institution located within a political system but outside of the realm of governance that has decisive organizational capacities and engages in competitive interactions with the incumbents of a political regime based on a minimum of mutual acceptance.” (Albrecht, 2008, S. 75)*

Albrecht hebt darin eine Reihe von Merkmalen hervor, die ein oppositioneller Akteur aufweisen muss. Zunächst betont er das Vorhandensein einer Organisationsstruktur, also, zum Beispiel, finanzielle Kapazitäten, organisatorische Hierarchien oder Mobilisierungsfähigkeit (Ibid.). Zum Zweiten verortet er Opposition außerhalb der Exekutive, mit der Opposition wiederum im Wettbewerb um politische Macht steht, unter welcher Albrecht nicht nur das Innehaben von Regierungsämtern, sondern ausdrücklich auch, zum Beispiel, die Einflussnahme in Form der Verbreitung bestimmter

ideologischer Orientierungen versteht (Albrecht, 2008, S. 75, 77). Zentral in der Abgrenzung zu terroristischen Akteuren wie zum Beispiel Al-Qaeda oder ISIS, deren Beziehungen mit dem Staat durch ein hohes Level an Gewalt geprägt sind, ist zudem ein Minimum an gegenseitiger Akzeptanz (Ibid.: 78). Gewalt des Staatsapparates gegen die Opposition wird dadurch jedoch keineswegs ausgeschlossen. Von der Opposition grenzt Albrecht Akteure ab, die er als „Resistance“ bezeichnet. Dazu sagt er: *„Resistance (...) explains dissent between two opponents – in the majority of cases between a government and its counterpart(s) – culminating in political action to combat a political regime more often than not with violence“* (Albrecht, 2008, p. 76). Als weiteres (optionales) Kriterium führt er aus, dass Resistance auch von außerhalb des zu betrachtenden politischen Systems stammen kann (Ibid.). Die genannten Terrorgruppen würden also gut in diese Kategorie fallen.

Für eine autokratisch herrschende Staatsführung hat die eingeschränkte Tolerierung von Opposition eine Reihe von Vorteilen. Albrecht verweist hier, zum Beispiel, darauf, dass Opposition der Staatsführung Legitimität verleiht, ihr Informationen über mögliche Unzufriedenheit in der Bevölkerung liefert, aber auch Widerstand in Form von Gewalt vermindern kann (Ibid.: 93-95). Dies gilt auch für die Existenz von Anti-System-Opposition, die sich darin ausdrückt, dass Akteure nicht nur die jeweilige Exekutive, sondern ein politisches System insgesamt infrage stellen (Albrecht, 2008, S. 78-79, 85). Albrecht sieht zwei Erklärungen dafür, dass auch Anti-System-Opposition in gewissem Umfang toleriert wird: a) wenn die Exekutive den oppositionellen Akteur in der Umsetzung seiner Ziele als schwach wahrnimmt oder b) wenn die Exekutive davon ausgeht, dass der oppositionelle Akteur die von ihm propagierte Ideologie in der Realität nicht umsetzt (Ibid.: 79). In autokratischem Kontext würde der Erfolg von Anti-System Opposition letztlich den Zusammenbruch des autokratischen Systems bedeuten. Es ist daher wenig überraschend, dass in Autokratien der Grad an Repression weitaus höher ist als in Demokratien (Ibid.: 81). Eine Maßnahme solcher Repression ist häufig die politische Instrumentalisierung des Rechtssystems, weshalb ein rechtliches Verbot auch keine Voraussetzung für die Einstufung eines oppositionellen Akteurs als anti-systemisch ist (Ibid.: 83). Es reflektiert lediglich eine von vielen Strategien autoritärer Herrscher, das Handeln ihrer politischen Gegner einzuschränken (Ibid.). In der Realität befindet sich Anti-System Opposition in autokratischem Kontext stets in einer Art Fließgleichgewicht. Einerseits muss sie ihre und potentielle neue Anhänger zufrieden

stellen, die ein existierendes autokratisches System beseitigt sehen wollen, andererseits darf sie die ihr von der Staatsführung gesetzten informellen und damit oft nicht immer klar sichtbaren roten Linien nicht überschreiten, da sonst ihre Aktivitäten möglicherweise massiv eingeschränkt werden, weil das Regime die Organisation als wachsende Gefahr für die eigene Herrschaft einstuft (Ibid.: 87) .

Eine klare Abgrenzung zwischen Anti-System-Opposition und Resistance kann in einigen Fällen schwierig sein, und in der Praxis ist es auch nicht immer klar, wann exakt aus einer anti-systemischen Opposition Resistance wird. Albrecht führt dazu am Beispiel eines Streiks aus: *„If government interferes violently and dissolves strikes on a regular basis and, at the same time, a political opponent to the government continues with contentious political activism, mutual acceptance is abolished and the latter turns from opposition to resistance.“* (Ibid.:78). Da es ab 2011 jedoch weder in den VAE, in KSA oder in Katar zu Aktivitäten von Resistance-Akteuren im Sinne Albrechts kam<sup>7</sup>, bei denen also oppositionelle Akteure häufig Gewalt zum Einsatz brachten, um ein politisches Regime zu bekämpfen (sh. Ibid.: 76), sollen zur Analyse des Handlungsmotivs Herrschaftssicherung nicht Resistance-Akteure in den Fokus genommen werden. Vielmehr soll sich die Untersuchung auf Akteure der Anti-System Opposition (im Sinne Albrechts) konzentrieren. Es wird im hier verwendeten Modell also angenommen, dass Teile der Anti-System-Opposition möglicherweise zu Resistance-Akteuren hätten werden können und dann zu einer Gefahr für die Herrschaft der Herrscherdynastien am Golf geworden wären.

Nach der Identifizierung möglicherweise vorhandener Anti-System-Opposition sollen zunächst die historischen Ursprünge solcher Gruppen und ihre Aktivitäten in den Golfstaaten vor 2011 über vorhandene Sekundärliteratur, in den Golfstaaten geführte Interviews und Medienberichte sichtbar gemacht werden. Dies soll jedoch nur dann geschehen, wenn, erstens, historische transnationale Verbindungen der Gruppen am Golf mit entsprechenden Akteuren in Ägypten existieren. Zum Zweiten muss ersichtlich sein, dass es in solchen Organisationen am Golf Akteure gab, die in einer der drei UP offen die Herrscherdynastien am Golf kritisierten oder aber zumindest mehr politische Mitspracherechte propagierten.

---

<sup>7</sup> Mit Blick auf die schiitischen Gruppen in KSA, auf die dieser Begriff am ehesten zutreffen würde, siehe die Ausführungen in Kap C 1.1.2. .

Da es nahezu unmöglich sein dürfte, mögliche transnationale Unterstützung solcher Gruppen durch ägyptische Akteure in den drei UP sichtbar zu machen, soll stattdessen die Bewertung ihrer potentiellen ägyptischen Partner durch die Kerneliten in den Golfstaaten in den drei UP analysiert werden, um zu beantworten, inwiefern solche Verbindungen als herrschaftsdestabilisierend eingestuft wurden.

Dies soll einmal anhand von verbalen Äußerungen der Kernelite bzw. anderer Mitglieder der PRE festgestellt werden, die eine Sprecherfunktion für Mitglieder der Kernelite haben. Dafür sollen für den Untersuchungszeitraum Äußerungen, die die transnationalen ägyptischen Gruppen mit Herrschaftsdestabilisierung am Golf in Verbindung bringen, gesucht werden. Zum Zweiten soll überprüft werden, ob es einen Anstieg (im Vergleich zur Zeit vor den Umstürzen) von Maßnahmen der Golfherrscher gab, die sich klar gegen die transnationalen Gegenstücke dieser Gruppen in ihren Staaten richten. Solche Maßnahmen können zum Beispiel Verhaftungen oder andere Maßnahmen zur Unterdrückung politischer Aktivität sein. Nach Holger Albrecht wäre ein solcher Anstieg an repressiven Maßnahmen ein Indikator für eine gestiegene Bedrohungswahrnehmung der Kernelite in den Golfstaaten. Allgemeine negative Äußerungen der Kerneliten über transnational aktive ägyptische Gruppen, die über historische Verbindungen zur Anti-System-Opposition in einem Golfstaat verfügen, zeigen für sich alleine betrachtet zunächst nur, dass es Spannungen zwischen der Kernelite und diesen Akteuren gab. Der Grund für solche negativen Äußerungen würde jedoch unklar bleiben, weshalb derartige Aussagen alleine ungeeignet für die Beantwortung der Frage nach der Bedeutung von Herrschaftssicherung als außenpolitisches Handlungsmotiv der Kerneliten sind. Erst explizite Äußerungen, die diese Organisationen mit Herrschaftsdestabilisierung in Verbindung bringen, oder eine Identifizierung von Maßnahmen gegen die politischen Aktivitäten der oppositionellen Gruppen in den Golfstaaten können diese Antworten geben.

Die Daten für diese Analyse sollen, erstens, über die Datenbank NEXIS gewonnen werden, durch die anhand verschiedener Kombinationen von Schlüsselbegriffen in zahlreichen englischsprachigen und arabischsprachigen Medien und anderen Dokumenten gesucht werden kann. Zweitens kommen vom Autor seit 2011 gesammelte Äußerungen in sonstigen Dokumenten. Und, drittens, ergänzen in den Golfstaaten und Ägypten geführte Interviews diese Daten. Auch an dieser Stelle sollen – sofern existent -

Dokumente berücksichtigt werden, die aus Institutionen stammen, die klar Vertretern der Kernelite zugerechnet werden können.

### **3.3. Geostrategische Herausforderungen als außenpolitisches Handlungsmotiv**

Wie oben im Detail beschrieben, verorteten Ehteshami/Hinnebusch 2013 die außenpolitischen Herausforderungen eines Staates im regionalen wie globalen Umfeld. Dort sind entsprechend auch die hier zu identifizierenden und bewertenden geostrategischen Herausforderungen zu lokalisieren. Unter Geostrategie wird hier *„die planmäßige Realisierung strategischer und sicherheitspolitischer Ziele unter Berücksichtigung geopolitisch bestimmter regionaler und weltweiter Bedingungen“* verstanden (Baumann, 2004, S. 12). Die zu lokalisierenden geostrategischen Herausforderungen sollen in dieser Arbeit über die Variable „Foreign Policy Role“ festgestellt werden. Wie bereits oben beschrieben, handelt es sich dabei um die grundlegenden außenpolitischen Orientierungen der involvierten Akteure. In konstruktivistischem Sinne entstehen deren außenpolitische Identitäten durch längerfristige kontinuierliche Interaktion untereinander. Durch diese sich immer wiederholenden Prozesse entsteht im Sinne Alexander Wendts eine Struktur, die sich zwar durchaus verändern kann, aber grundsätzlich zunächst Pfadabhängigkeiten erzeugt. Solche Pfadabhängigkeiten entstehen dabei einmal in den Orientierungen gegenüber Nachbarländern, anderen Ländern in der Region oder gegenüber Großmächten, die mit regionalen Akteuren in Bezug stehen. Sie bilden sich jedoch ebenso gegenüber transnationalen politischen Akteuren heraus, die in der MENA Region eine bedeutende Rolle spielen. Zum anderen handelt es sich dabei um Gewohnheiten in der Art der Umsetzung außenpolitischer Interessen. Letztere sind an dieser Stelle jedoch von untergeordneter Bedeutung. Dabei ist nicht nur die Orientierung gegenüber Ägypten von Interesse. Zur Beantwortung der Frage nach der Bedeutung von geostrategischen Erwägungen und auch von Herrschaftssicherung (die sich mit geostrategischen Erwägungen überschneiden kann) in der Außenpolitik eines Golfstaates ist die Analyse der Positionierung gegenüber anderen regionalen, internationalen und transnationalen Akteuren ebenfalls wichtig. Denn in politisch unruhigen Zeiten wie nach dem Sturz des ägyptischen Präsidenten Hosni Mubarak können sich solche von Aufständen betroffene politische Systeme neu ordnen und bisherige außenpolitische Grundorientierungen sich entsprechend ändern. Dies



wiederum kann zu erheblichen Spannungen mit der FPR anderer benachbarter Staaten führen, wenn sich der Aufstandsstaat, zum Beispiel, bisher gemeinsam feindlich eingestuften Staaten oder transnationalen Gruppen annähert. In so einem Fall könnten bisherige Pfadabhängigkeiten, die eigentlich eine freundlich gesinnte Politik gegenüber dem Aufstandsstaat erwarten lassen würden, durchbrochen werden. Um die mögliche Relevanz solcher eventuell vorhandenen Veränderungen in der Außenpolitik Ägyptens für die drei Golfstaaten sichtbar zu machen, muss jedoch zuerst die FPR der einzelnen Golfstaaten bekannt sein. Anschließend muss geprüft werden, wie mögliche Veränderungen in Ägypten von den entscheidenden Akteuren in den Golfstaaten bewertet wurden.

Zweck der Feststellung der FPR der drei Golfstaaten ist es zunächst, mögliche Konflikte oder gestiegene Konvergenz zwischen der jeweiligen FPR eines Golfstaates mit den Entwicklungen in Ägypten seit 2011 identifizieren zu können.

Bei der Feststellung der FPR soll es nicht um eine umfassende und ausführliche Darstellung der bilateralen Beziehungen der Golfstaaten mit allen Nachbarstaaten, weiteren Staaten und transnationalen politischen Akteuren gehen. Das wäre im Rahmen dieser Studie nicht zu leisten. Zudem handelt es sich bei den FPR um langfristige Orientierungen, weshalb diese Beziehungen in den meisten Fällen bereits ausführlich in der wissenschaftlichen Literatur betrachtet worden sind und daher auf diese Informationen zurückgegriffen werden kann. Im Kern geht es zunächst um die Einordnung der Staaten und transnationalen politischen Akteure in ein grobes Freund-Feind Schema sowie um den Stellenwert der jeweiligen Beziehungen für die Golfstaaten. Dadurch wird ersichtlich, zu welchen Ländern und transnationalen politischen Akteuren die Golfstaaten vor 2011 sehr gute oder besonders problematische Beziehungen unterhielten und wie wichtig diese waren.

Eine Ausnahme in der Betrachtung der FPRs bildet Ägypten. Die Beziehungen des Nillandes mit den Golfstaaten vor 2011 sollen etwas ausführlicher dargestellt werden.

Dabei soll zum einen die Bedeutung von Ägypten selbst (ohne die Beziehungen des Nilstaates zu anderen Staaten) in der Sicherheitsarchitektur der Golfstaaten vor 2011 aufgezeigt werden. Konkret soll die Frage beantwortet werden, inwiefern Ägypten als ein Garant für die Sicherheit der Golfstaaten gesehen wurde. Im Fokus soll hierbei die Bedeutung der ägyptischen Streitkräfte stehen. Auch soll kurz die (aggregierte makroökonomische, nicht persönliche) wirtschaftliche Dimension in diesen

Beziehungen beleuchtet werden, also die Handelsbeziehungen, Direktinvestitionen und die Gastarbeiterthematik. Diese Informationen sollen durch vorhandene Sekundärliteratur und in den Golfstaaten geführten Interviews gewonnen werden.

Zum Zweiten sollen jedoch vor allem die langfristigen Orientierungen Ägyptens gegenüber den Staaten und transnationalen politischen Akteuren (außerhalb Ägyptens) untersucht werden, deren außenpolitische Beziehungen mit den Golfstaaten zuvor betrachtet wurden und wiederum mittels eines groben Freund-Feind-Schemas klassifiziert werden.

Abweichungen Ägyptens von den Positionen in diesem Schema während der drei Untersuchungsperioden (UP) stellen mögliche außenpolitische Konfliktpunkte oder erhöhte Konvergenzen dar. Um diese Abweichungen in den UP im Detail als Variablen untersuchen zu können, müssen sie jedoch erst identifiziert bzw. festgelegt werden. Nur wenn die begründete Vermutung besteht, dass sich die Beziehung Ägyptens nach dem Sturz Mubaraks zu einem Land oder transnationalem Akteur gegenüber der FPR eines Golfstaates deutlich verändert hat und dass diese Veränderung für einen Golfstaat von großer Relevanz ist, macht es forschungspragmatisch auch Sinn, diese außenpolitische Beziehung über alle drei UP hinweg im Detail zu analysieren. Eine Vermutung soll als dann begründet gelten, wenn es erste empirische Hinweise für eine solche Veränderung in der Außenpolitik Ägyptens in mindestens einer der drei UP gibt. Solche empirischen Belege sollen aus Medienberichten oder Interviews gewonnen werden. Dabei wird deutlich, warum es wichtig ist, auch transnationale politische Akteure in die Analyse miteinzuschließen. Denn zu Beginn der Umstürze in der MENA Region 2010/2011 haben zahlreiche transnationale Gruppierungen, zum Beispiel lokale Affiliationen der MB, in den Aufstandsstaaten erheblich an Einfluss gewonnen. Würde man solche transnationalen politischen Akteure aus der Untersuchung ausschließen, liefe man Gefahr, sich nur an den staatlichen FPR zu orientieren, was bedeutet, dass für die Analyse möglicherweise wichtige Veränderungen durch das Analyseraster fallen würden. So waren die Beziehungen zwischen Ägypten unter Hosni Mubarak und Tunesien unter Ben Ali zum Beispiel nie ernsthaft problematisch. Würde man die Beziehungen zwischen Ägypten unter der Muslimbruderschaft und Tunesien unter Ennahda betrachten, wären die Beziehungen vermutlich weiterhin als positiv zu bewerten. Dennoch könnte genau solch eine Entwicklung einen Spannungsfaktor mit den FPR einiger Golfstaaten darstellen, die zum Beispiel seit Langem kritisch gegenüber

Affiliationen der Muslimbruderschaft eingestellt sind. Durch die Miteinbeziehung von transnationalen politischen Akteuren in die Untersuchung kann die Erfassung solcher potentieller Konflikte analytisch sichergestellt werden.

Um zu entscheiden, ob ein so identifizierter vermeintlicher Konfliktpunkt auch tatsächlich ein solcher war, muss später seine Bewertung durch die Kernelite am Golf festgestellt werden. Auf diese Weise kann herausgefunden werden, ob Veränderungen in den Beziehungen Ägyptens zu anderen Ländern oder transnationalen Akteuren bei der Unterstützung oder Nicht-Unterstützung der jeweiligen ägyptischen Staatsführungen durch die Golfstaaten in den drei UPn eine Rolle gespielt haben, also ob geostrategische Überlegungen für die Kerneliten am Golf dabei mitentscheidend waren.

Die FPRs der Golfstaaten sollen insbesondere anhand existierender Sekundärliteratur zur Außenpolitik der Golfstaaten festgestellt werden und dabei von Medienberichten und in der Golfregion geführten Interviews ergänzt werden.

Nach der Identifizierung möglicherweise gestiegener Konflikte zwischen den FPRs der drei Golfstaaten und Ägypten soll die Bewertung dieser Aspekte durch die Kerneliten festgestellt werden. Neben der Kernelite können dabei – wie oben ausgeführt - auch andere Individuen von Belang sein, die eine Art Sprecherfunktion für Mitglieder der Kernelite einnehmen. Wie solche möglicherweise gestiegenen Konflikte bewertet wurden, soll anhand von Äußerungen der Kerneliten bestimmt werden. Dazu sollen Äußerungen über die ägyptischen Politikveränderungen gegenüber diesen Staaten und/oder Akteuren untersucht werden.

Zur Gewinnung der Daten, also den entsprechenden Äußerungen der Kernelitenmitglieder der Golfstaaten, soll einmal die Datenbank NEXIS verwendet werden. Mit ihr kann eine große Zahl englischsprachiger wie arabischsprachiger Medien anhand verschiedener Kombinationen von Schlüsselbegriffen durchsucht werden. Diese Daten werden durch vom Autor bereits gesammelte und in Tabellen erfasste weitere Äußerungen in den Medien und anderen Dokumenten ergänzt. Zusätzliche Informationen werden aus Interviews gewonnen werden, die in den Golfstaaten und Ägypten geführt wurden. Auch Daten aus Dokumenten aus politischen Institutionen, die klar einem bestimmten Mitglied der Kernelite zugerechnet werden können, sollen Eingang in die Analyse finden.

### **3.4. Persönliche wirtschaftliche Interessen**

Aufgrund der großen Bedeutung individueller Akteure in den Golfstaaten ist es wichtig, die wirtschaftlichen Interessen dieser Länder insbesondere auch auf persönlicher Ebene zu analysieren. Den Ausgangspunkt bilden dabei persönliche wirtschaftliche Verflechtungen von Geschäftsleuten am Golf mit Ägypten. Diese Verflechtungen können einmal reine Wirtschaftsinteressen der Kernelite und weiterer Elitenvertreter widerspiegeln. Zum anderen können sie aber auch positive Effekte für die Herrschaftssicherung der Kerneliten haben, vorausgesetzt diese erlauben Geschäftsbeziehungen zwischen ihren Ländern und Ägypten, was in allen drei Golfstaaten der Fall war. Denn solche wirtschaftlichen Verflechtungen können Unternehmen in den Golfstaaten stärken und so zum Beispiel Arbeitsplätze für die Golfbevölkerungen sichern oder schaffen. Gleichzeitig reflektieren diese Verflechtungen eine Möglichkeit für wirtschaftlich aktive Mitglieder der PRE insgesamt, durch Geschäfte innerhalb dieser Netzwerke ihre Profite zu erhöhen. Da die Zufriedenstellung der Eliten – in liberalistischem Sinne - die Legitimität des Herrschers oder der Kernelite insgesamt erhöht, stärkt diese Möglichkeit wirtschaftlicher Aktivität für sich genommen deren Herrschaftsposition.

Solche persönlichen Wirtschaftsinteressen könnten dann eine Erklärung für die Außenpolitik der Golfstaaten gegenüber Ägypten sein, wenn sie durch die Politik Ägyptens in einer der drei Untersuchungsphasen bedroht wurden. Sofern es dafür Anlass gegeben haben sollte, müsste geprüft werden, ob die Golfstaaten diese Entwicklungen auch als Bedrohung bewertet haben.

Um herauszufinden, ob die persönlichen wirtschaftlichen Interessen der Kernelite oder der PRE der Golfstaaten insgesamt in Ägypten durch die dortige Politik bedroht waren, müssen zunächst dafür geeignete Indikatoren gefunden werden. Dabei bietet sich vor allem die Sicherheit von Direktinvestitionen der Golfstaaten in Ägypten an. Sie stellen Investitionen dar, die Kapital von Golf-Eliten binden, das im Regelfall nicht schnell aus Ägypten abgezogen werden kann, was solche Investitionen im Falle von großen politischen Veränderungen oder Feindseligkeiten zwischen Ägypten und den Golfstaaten besonders verwundbar macht.

In einem ersten Schritt soll daher herausgefunden werden, ob es in den drei UP Fälle gab, durch die das bisherige Eigentumsrecht an Direktinvestitionen aus dem Golf oder Teilen von ihnen durch staatliche ägyptische Organe in den drei UP in Frage gestellt

wurde. Diese Fälle sollen schließlich im Detail betrachtet werden. Parallel soll die Bewertung dieser Entwicklungen durch die Kernelite am Golf festgestellt werden. Dies soll zum einen durch Äußerungen der Kernelite zu diesen Fällen geschehen. Zudem soll (vermutlich erfolgsversprechender) überprüft werden, ob von der Kernelite Maßnahmen ergriffen wurden, um gegen derartige Entwicklungen vorzugehen. Solche Maßnahmen können entsprechende Lobbying-Aktivitäten bei der ägyptischen Staatsführung gewesen sein.

Die analytische Unterscheidung zwischen reinen wirtschaftlichen Interessen oder aber Herrschaftssicherung als tatsächliches Motiv hinter diesen Maßnahmen soll durch die Unterscheidung zwischen unterschiedlichen Lobbying-Maßnahmen ermöglicht werden. Bezogen sich solche Maßnahmen nur auf Direktinvestitionen des Herrschers bzw. der Kernelite, stehen deren persönliche wirtschaftliche Interessen als Hauptmotivation hinter den Maßnahmen. Handelte es sich jedoch um breitere Lobbying-Maßnahmen, die sich auch auf Direktinvestitionen in Ägypten von Mitgliedern der PRE insgesamt auswirken, spielt auch das Motiv Herrschaftssicherung bei diesen Maßnahmen eine Rolle. Dies ist umso mehr der Fall, je größer in einem Golfland die Anzahl an Mitgliedern der PRE außerhalb der Kernelite ist, die über Direktinvestitionen in Ägypten verfügen.

Zur Erfassung der persönlichen Wirtschaftsinteressen soll zunächst eine Tabelle erstellt werden, in der Unternehmen in Ägypten mit Beteiligungen von Mitgliedern der Kernelite oder der PRE der Golfstaaten erfasst werden. Darin sollen auch Beteiligungen aufgenommen werden, die von Unternehmen gehalten werden, die den Regierungen der Golfstaaten zugeordnet werden können. Da eine Trennung zwischen Staatsapparat und den Königsfamilien in den drei untersuchten Golfstaaten kaum möglich ist, sollen auch diese Unternehmen den Königsfamilien zugerechnet werden. Individuelle Zuordnungen sind hier nur bedingt möglich. Persönliche wirtschaftliche Interessen mit Bezug auf diese Unternehmen sollen dabei einmal den in den Leitungsgremien der jeweiligen Beteiligung vertretenen Mitgliedern der Königsfamilien unterstellt werden, zum Zweiten aber auch den Königsfamilien als Ganzes, da sie es sind, die den Staatsapparat kontrollieren. Im liberalistischen Sinne wird angenommen, dass hinter Beteiligungen solcher Unternehmen Herrschaftssicherung eine große Rolle spielt.

Die Informationen über diese Beteiligungen können aus Medienberichten (zum Beispiel über NEXIS), sonstigen Datenbanken, Unternehmensprospekten, anderen zugänglichen Quellen und Interviews in den Golfstaaten gewonnen werden. Mögliche

Infragestellungen des Eigentumsrechts an Direktinvestitionen der Golfstaaten durch den ägyptischen Staat, rhetorische Äußerungen und Lobbying-Aktivitäten gegen etwaige solche Infragestellungen zur Feststellung der Bewertung durch die Kerneliten können ebenfalls auf diese Weise gewonnen werden.

Da jedoch bereits bei der Durchführung der Feldforschung in den Golfstaaten festgestellt werden konnte, dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass persönliche wirtschaftliche Verflechtungen ein entscheidendes Handlungsmotiv für die Außenpolitiken der drei Golfstaaten darstellten, wird die Untersuchung dieses Motivs lediglich stark verkürzt durchgeführt werden. So wird zwar besagte Tabelle erstellt werden, die persönliche wirtschaftliche Verflechtungen der Kerneliten und anderer Mitglieder der jeweiligen Königsfamilien am Golf mit Ägypten erfasst. Auf eine detaillierte Analyse der oben beschriebenen Lobbying-Maßnahmen und von Äußerungen der Kernelite wird allerdings verzichtet werden. Die Begründung für diese verkürzte Vorgehensweise wird im Kapitel E ausgeführt.

### **3.5. Fallauswahl, Vergleich der Fälle und Festlegung des Untersuchungszeitraums**

Die oben beschriebene theoretische Konzeption soll schließlich in Form der qualitativ vergleichenden Methode auf insgesamt drei Golfstaaten angewendet werden: KSA, die VAE und Katar. Dabei soll die Logik eines Most Similar Systems Design (MSSD) zum Tragen kommen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Forschungslogik ist die negative Fallauswahl. Das bedeutet, dass mit Bezug auf die Fragestellung zunächst festgelegt wird, *„was überhaupt die Grundgesamtheit ausmacht“* (Jahn, 2005, S. 61). Die Grundgesamtheit, also der Gültigkeitsbereich, für den die durch den Vergleich gewonnen Erkenntnisse gelten sollen, richtet sich hier nach dem oben ausgearbeiteten theoretischen Konzept (vgl. Jahn, 2005, S. 73). Da es spezifisch für die reichen arabischen Golfstaaten entwickelt wurde, stellen diese Staaten auch die Grundgesamtheit dar. „Reich“ soll hier definiert werden anhand des pro Kopf berechneten Bruttoinlandsprodukts (bei rechnerisch angeglicher Kaufkraft) und der noch vorhandenen Öl- und Gasreserven. Beim Blick auf die folgenden drei Tabellen fällt auf, dass Bahrain und Oman innerhalb der Gruppe der arabischen Golfstaaten bei herausgerechneten Unterschieden in der Kaufkraft das geringste Pro-Kopf-Einkommen aufweisen. Wie enorm groß der Unterschied zwischen Oman und Bahrain und dem Rest

der Golfstaaten ist, wird deutlich, wenn man die Öl- und Gasreserven berücksichtigt: Beide Staaten verfügen hier über vielfach kleinere Vorkommen als KSA, VAE, Kuwait und Katar. Letztere vier sollen in dieser Arbeit daher entsprechend als die „reichen“ arabischen Golfstaaten bezeichnet werden.

*Abbildung 1: Bruttoinlandsprodukt der arabischen Golfstaaten pro Kopf mit angeglicher Kaufkraft (Current International Dollar):*

<b>Land</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
Katar	149,642.113	150,191.405	145,538.556	143,426.975	143,532.446
Kuwait	67,131.213	70,888.493	71,028.655	71,020.254	70,913.561
VAE	58,916.560	60,951.371	63,180.829	64,478.672	65,149.039
Saudi-Arabien	48,163.471	50,217.771	50,933.964	52,183.398	53,149.060
Bahrain	45,912.278	47,361.184	49,633.011	51,713.695	52,514.680
Oman	45,406.465	44,460.313	43,252.369	39,680.521	40,538.846

*Quelle: IMF World Economic Outlook Database, April 2015. Grau hinterlegte Felder sind geschätzte Werte. Abgerufen am 3.10.16.*

*Abbildung 2: Nachgewiesene Ölreserven und Reserve/Production Ratio der arabischen Golfstaaten:*

<b>Land</b>	<b>Nachgewiesene Ölreserven in Tausend Millionen Tonnen Ende 2015</b>	<b>Reserve / Production Ratio</b>
Katar	2.7	37.1
Kuwait	14.0	89,8
VAE	13.0	68.7
Saudi-Arabien	36.6	60.8
Bahrain		
Oman	0.7	15.3

*Quelle: (British Petroleum, 2016, S. 6)*

Abbildung 3: Nachgewiesene Gasreserven und Reserve/Production Ratio der arabischen Golfstaaten:

Land	Nachgewiesene Gasreserven in Trillion Cubic Feet Ende 2015	Reserve / Production Ratio
Katar	866.2	135.2
Kuwait	63.0	119.1
VAE	215.1	109.2
Saudi-Arabien	294.0	78.2
Bahrain	6.1	11.1
Oman	24.3	19.7

Quelle: (British Petroleum, 2016, S. 20)

Aus forschungspragmatischen Gründen soll jedoch auf die Analyse Kuwaits verzichtet werden. Ein erster kurzer Blick auf die außenpolitischen Unterstützungsmuster der vier reichen arabischen Golfstaaten gegenüber Ägypten zeigt, dass die Analyse Kuwaits, so interessant eine empirische Untersuchung des Landes auch wäre, vermutlich nur wenige zusätzliche Erkenntnisse über die Bedeutung von Herrschaftssicherung, Geostrategie und persönliche wirtschaftliche Interessen bringen dürfte. Denn Kuwait hat sich gegenüber den drei zu untersuchenden ägyptischen Staatsführungen tendenziell ähnlich wie Saudi-Arabien verhalten.

Die Anwendung des MSSD bietet zudem den Vorteil, dass man in den Golfstaaten in ähnlicher Form vorhandene Faktoren, die als mögliche alternative oder zumindest zusätzliche Erklärungen für die Unterstützungsmuster dienen könnten, als Variablen besser kontrollieren kann. Wie in Kap. A 1.1. bereits im Detail beschrieben, verfügen die reichen Golfstaaten allesamt über großen Wohlstand, der zum Teil formal institutionalisiert, zum Teil informell über Patronagenetzwerke an die Staatsbürgerpopulationen weitergegeben wird. Sie sind autokratisch und werden von dynastischen Herrscherfamilien stark personalisiert regiert. Zudem teilen sie ähnliche historische Erfahrungen und sind Nachbarn in derselben geographischen Sub-Region, der arabischen Halbinsel. Diese frappierenden Ähnlichkeiten in der Struktur der politischen und wirtschaftlichen Systeme, der Geographie und historischen Erfahrungen lassen darauf schließen, dass diese Staaten auch mit ähnlichen Herausforderungen in



den Bereichen Herrschaftssicherung und Geostrategie umzugehen haben, und auch, dass personalisierte Wirtschaftsbeziehungen Einfluss auf die Außenpolitik haben könnten. Die drei Staaten bieten in Kombination mit dem hier entwickelten theoretischen Modell zudem Aussicht auf hohen „*comparative merit*“ (vgl. Muno, 2009, S. 117 und vgl. von Prittwitz, 2007, S. 19). Denn erste empirische Hinweise zeigen, dass die Herrscher von KSA und Katar trotz der großen Ähnlichkeiten zu verschiedenen Zeiten unterschiedliche Staatsführungen in Ägypten unterstützt haben, wodurch auch verschiedene außenpolitische Handlungsmotive der jeweiligen Kerneliten gut sichtbar werden dürften. Zum zweiten bieten die VAE einen mittleren Fall. So haben sich die Emirate zwar ebenfalls ähnlich wie KSA verhalten, jedoch ein noch kritischeres Verhalten an den Tag gelegt, was ihr Verhältnis zur MB angeht, was sich teilweise auch in den Unterstützungsmustern widerzuspiegeln scheint. Die Analyse der Hintergründe dieser stärkeren Skepsis verdient besondere Aufmerksamkeit und könnte weitere Erkenntnisse über die Handlungsmotive und auch die Rolle des idiosynkratischen Faktors liefern. Alle drei Fälle dürften zudem Informationen über die Bedeutung des letzteren liefern, da in all diesen Staaten im Untersuchungszeitraum Herrscherwechsel stattfanden, anhand derer eine mögliche neue Priorisierung der drei Handlungsmotive beobachtet werden kann.

### **3.6. Erfassung und Prüfung von potentiellen Meta-Erklärungsfaktoren**

Der Vollständigkeit halber soll auch auf nuancierte Unterschiede zwischen den drei Staaten hingewiesen werden. Denn große Ähnlichkeit bedeutet nicht absolute Gleichheit. Und diese Unterschiede bieten die Möglichkeit, ohne Mehraufwand neben den für die zu beantwortende Forschungsfrage entscheidenden außenpolitischen Handlungsmotiven auch die Rolle der Variablen Bevölkerungsgröße, Fläche und unterschiedliches Pro-Kopf-Einkommen (selbst auf sehr hohem Niveau) zu erfassen und einzuschätzen. Diese Variablen könnten möglicherweise Meta-Erklärungen darstellen, die hinter den für die in den Operationalisierungen verwendeten strukturellen Erklärungskomponenten stehen.

So wird aus den obigen Tabellen ersichtlich, dass das Pro-Kopf-Einkommen zwar in allen drei Golfstaaten sehr hoch ist, trotzdem aber in Katar höher ist als in Saudi-Arabien. Auch in den VAE ist dieser Indikator gegenüber Saudi-Arabien etwas höher. Ebenso unterscheiden sich die drei Länder in Fläche und Bevölkerungsgröße:

Abbildung 4: Fläche und Bevölkerungsgröße: Katar, VAE und KSA

	Katar	VAE	Saudi-Arabien
Fläche in km <sup>2</sup>	11610	83600	2149690
Bevölkerungsgröße	2'235'360	9'156'960	31'540'370

Quelle: World Bank Open Data (2015)

Seine Herrschaft innerhalb eines so kleinen und reichen Staates wie Katar zu sichern, ist weitaus einfacher als, zum Beispiel, in Saudi-Arabien. Ähnliches gilt für die VAE im Verhältnis zu KSA. Wenn diese Variablen eine Meta-Erklärung hinter den Handlungsmotiven für die unterschiedlichen Außenpolitiken wären, müsste der Faktor Herrschaftssicherung, wie er in dieser Arbeit operationalisiert wird, in Katar z.B. eine etwas geringere Rolle als außenpolitisches Handlungsmotiv spielen. Auf das hier verwendete theoretische Modell bezogen bedeutet dies, dass in diesem Fall transnationale oppositionelle Akteure mit Verbindungen nach Ägypten in entsprechend geringerer Zahl vorhanden sein sollten. Auch sollte der Faktor dann in den VAE eine geringere Rolle spielen als in KSA.

Auch beim Faktor Geostrategie als außenpolitisches Handlungsmotiv müssten diese Variablen entsprechend korrelieren, sofern sie eine strukturelle Meta-Erklärung darstellen. So könnte man annehmen, dass das kleine Katar in seiner Außenpolitik gegenüber den meisten seiner Nachbarstaaten versucht hat, möglichst keinen Grund für, zum Beispiel, militärische Konflikte zu liefern. Dies sollte sich entsprechend dem hier verwendeten Ansatz zur Operationalisierung von Geostrategie als Handlungsmotiv auch in den Mustern der Foreign Policy Roles widerspiegeln.

Inwieweit auch diese Faktoren den Handlungsmotiven nachgeordnete strukturelle Meta-Erklärungen liefern können, soll durch den Vergleich der neun Fälle geklärt werden, wodurch sichtbar wird, ob für diese Variablen entsprechend kohärente Korrelationsmuster existieren. Da dies für die Beantwortung der Forschungsfrage jedoch allenfalls ergänzenden Antwortcharakter hat, soll diese Thematik lediglich in der Schlussanalyse dieser Studie kurz diskutiert werden.

Denn diese Faktoren werden im hier verwendeten theoretischen Modell indirekt bereits ohnehin sowohl in der Operationalisierung von Herrschaftssicherung als auch in der von Geostrategie berücksichtigt. Nicht eindeutige Korrelationsmuster könnten jedoch gut

belegen, dass diese Faktoren alleine nicht in der Lage sind, die außenpolitischen Unterstützungsmuster zu erklären.

## **B Feststellung der Unterstützungsmuster**

Saudi-Arabien, die VAE und Katar haben zwischen 2011 und 2015 verschiedene ägyptische Staatsführungen in unterschiedlichem Umfang politisch und ökonomisch unterstützt, nicht unterstützt oder sogar bekämpft. Dieses Verhalten hatte viele Ausprägungen. So gab es zwischen März und Mai 2011 immer wieder Berichte, dass KSA der ägyptischen Regierung gedroht hätte, ägyptische Gastarbeiter auszuweisen (vgl. Isaac, 2014, S. 10 und Daily News Egypt, 28.04.2011), deren Rücküberweisungen an Ägypten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der ägyptischen Leistungsbilanz beitrugen. Saudi-Arabien bestritt dies jedoch (Kuwait News Agency, 24.03.2011). Seit dem Amtsantritt Mohammed Mursis am 30. Juni 2012 zeigten sich Versuche der Einflussnahme noch weitaus deutlicher. So existieren viele Beispiele für die politische Unterstützung Mursis durch das Emirat Katar. Dabei sticht vor allem die MB-freundliche Berichterstattung des katarischen Fernsehsenders Al-Jazeera hervor, die sich zum Beispiel in der Auswahl der Gäste von Talkshows, kaum vorhandenen Berichten über Kritik an der MB und auch in den Kameraeinstellungen bei Berichten über Demonstrationen gegen die MB auszeichnete (Lynch, 2015, S. 93 und Al Qassemi S. , 2012 und vgl. Ulrichsen K. C., 2014, S. 50). Neben Gastarbeiterpolitik und Berichterstattung durch staatsnahe Medien wurden nach dem Sturz Mohammed Mursis durch das ägyptische Militär im Juli 2013 zunehmend auch Lobbying-Maßnahmen auf regionaler und internationaler Ebene sichtbar. So haben die VAE und Saudi-Arabien damals begonnen, EU-Institutionen, europäische Staaten und die USA davon zu überzeugen, dass der Putsch notwendig und legitim gewesen wäre und dass man nun das neue ägyptische Militärregime unterstützen und die Muslimbruderschaft bekämpfen müsse (Meinardus, 05.06.2014 und Ezzat, 2015 und Grim & Shahid Ahmed , 2015). Die VAE gingen dabei so weit, politischen und wirtschaftlichen Druck auf einzelne Staaten auszuüben, wie zum Beispiel im Fall Großbritanniens, wo mit dem Aufkündigen von Rüstungsgeschäften mit britischen Unternehmen oder Nichtberücksichtigung in Bieterverfahren für Erdölkonzessionen gedroht wurde (The Guardian, 06.11.15).

Besonders das Emirat Katar, der Hauptunterstützer der MB in Ägypten, geriet in das Visier der Aktivitäten der VAE und Saudi-Arabiens. Dreh- und Angelpunkt des Konflikts war dabei Katars Verhalten gegenüber dem neuen Militärregime in Ägypten (001, 2015). Eine obskure „Menschenrechtsorganisation“, The Global Network for Rights and Development, die immer wieder die Menschenrechtslage in Katar kritisiert hat, gleichzeitig die (nicht weniger problematische) Situation in den VAE, Saudi-Arabien und Ägypten jedoch gar nicht kritisiert oder gar gelobt hat, scheint ein Werkzeug gewesen zu sein, durch das man versuchte, den katarischen Nachbarn zur Raison zu bringen (Whitaker, 2017). Die Organisation verfügte ausgerechnet in den VAE, wo keiner unabhängigen Menschenrechtsorganisationen die Eröffnung eines Büros gestattet wurde, über eine Niederlassung (Ibid.). Ein hochrangiger Berater im Umfeld des Emirs von Katar behauptet, dass hinter der Gründung dieser Organisation letztlich ein Verwandter von Mohammed Dahlan stecke (001, 2015). Dahlan wiederum gilt als enger Berater von Mohammed bin Zayed Al-Nahyan, dem Kronprinzen von Abu Dhabi (Teller, 2016). Besonders mit den VAE in Verbindung stehende PR-Firmen versuchten auch auf US-amerikanische Journalisten einzuwirken, damit diese katarkritische Artikel verfassen würden (Greenwald, 2014). Eine weitere Maßnahme im Konflikt mit Katar über Ägypten war das Abziehen der Botschafter der VAE und Saudi-Arabiens im März 2014. Selbst militärisches Säbelrasseln wurde gegen das benachbarte Emirat eingesetzt. Laut einem katarischen Regierungsberater waren katarische Militäreinheiten in dieser Zeit aus Furcht vor einer militärischen Intervention seiner Golfnachbarn immer wieder in höchster Alarmbereitschaft und nicht-katarische Flugzeuge sind in den katarischen Luftraum eingedrungen (002, 2015). In den VAE wurde derart gegen Katar Stimmung gemacht, dass emiratische Beamte Konferenzen in Katar mieden, weil sie sich vor möglichen Repressalien durch den Staatsapparat fürchteten (Young, 2014). Indizien für den wohl stärksten Versuch der Einflußnahme sind die auf einem der Muslimbruderschaft nahestehenden Fernsehkanal veröffentlichten Mitschnitte eines Gesprächs zwischen General Sedky Sobhi, dem damaligen ägyptischen Generalstabschef, mit General Abbas Kamel, dem Büroleiter von Mohammed Mursis Verteidigungsminister und späteren Präsidenten Abdelfattah Al-Sisi (sofern die Aufnahmen authentisch sind). Darin bittet Abbas Kamel General Sobhy um Auszahlung eines Geldbetrages von einem „Tamarrod-Konto“, auf dem Geld liege, das die VAE überwiesen hätten (Loveluck, 2014). Tamarrod ist der Name der Protestbewegung, die über die von ihr organisierten

Massenproteste die Grundlage für den Militärputsch im Juli 2013 gegen Mohammed Mursi bildete. Eine von den Anwälten des gestürzten Präsidenten Mursi bei der Firma J. P. French Associates in Auftrag gegebene forensische Untersuchung ergab, dass die Aufnahmen keine Hinweise auf Manipulation enthalten (Hertsgaard, 2015). Katar seinerseits hat nach dem Militärputsch in Ägypten jegliche Unterstützung der neuen ägyptischen Staatsführung unterlassen und sich vor allem durch die Aufnahme von Teilen der aus Ägypten geflohenen Führung der MB klar gegen den Willen der neuen Staatsführung in Ägypten gestellt, die die MB zur Terrororganisation erklärt hat.

Diese verschiedenen Ausprägungen wechselnder politischer Unterstützung ägyptischer Staatsführungen durch die Golfstaaten wurden – ebenso wechselnd – von sehr umfangreicher wirtschaftlicher und finanzieller Unterstützung (oder Nicht-Unterstützung) an Ägypten begleitet. Diese politischen und finanziellen Unterstützungsaktivitäten werden in dieser Arbeit als Indikatoren für das Interesse der jeweiligen Golfstaaten gesehen, dass Ägypten von einer bestimmten Staatsführung regiert wird (oder eben nicht). Um nicht alle oben exemplarisch beschriebenen Formen von Unterstützung systematisch analysieren zu müssen, liegt dieser Arbeit aus forschungspragmatischen Gründen die Annahme zugrunde, dass die jeweilige finanzielle Unterstützung der Golfstaaten an Ägypten auch deren politische Unterstützung der dann herrschenden ägyptischen Staatsführung widerspiegelt. Anders formuliert: Wenn die Führung eines Golfstaats einer bestimmten ägyptischen Staatsführung außerordentlich umfangreiche Finanzmittel zur Verfügung stellte, wird angenommen, dass dieser Golfstaat ein Interesse daran hatte, dass Ägypten von der unterstützten Staatsführung regiert wird. Da sowohl Präsident Mursi als auch Präsident Sisi (wie auch dessen Vorgänger, Interimspräsident Adly Mansur) klar einer bestimmten Akteursgruppe zugeschrieben werden können (also der MB bzw. dem ägyptischen Militär), stehen diese Präsidenten auch stellvertretend für diese Akteursgruppen.

### **1. Definition des Indikators „finanzielle Unterstützung“**

Zu finanzieller Unterstützung sollen hier durch staatliche Institutionen vergebene Kredite oder Zuwendungen verstanden werden. Solche Unterstützung umfasst sowohl Leistungen, die an einen bestimmten Verwendungszweck gebunden sind (z.B. Entwicklungsprojekte oder Finanzierung von Petroleumprodukten) als auch nicht-zweckgebundene Kredite oder Zuwendungen (z.B. Budgethilfen). Dabei sollen auch an

Ägypten gewährte Leistungen berücksichtigt werden, die nicht von den Golfstaaten direkt, sondern über regionale multilaterale Organisationen vergeben wurden, in denen ein Golfstaat das größte Gewicht bei Vergabeentscheidungen hat. Eine zweite Bedingung für die Berücksichtigung solcher Organisationen ist eine relevante Höhe der an Ägypten vergebenen Mittel. Die beiden regionalen multilateralen Organisationen, die hier die größte Bedeutung hatten und daher berücksichtigt werden sollen, sind die Islamic Development Bank (IDB) und der Arab Fund for Economic and Social Development (AFESD). In diesen beiden Organisationen hatte – während des Untersuchungszeitraums - Saudi-Arabien von allen Anteilseignern das mit Abstand größte Stimmengewicht, weshalb die an Ägypten von diesen Organisationen vergebenen Mittel entsprechend dem jeweiligen saudischen Aktienanteil in die Gesamtkalkulation eingerechnet werden sollen.

## 2. Datenquellen

Da nur wenige umfassende und detaillierte Informationen über die genauen Höhen der von den jeweiligen Golfstaaten an Ägypten geleisteten Hilfen existieren, ist es sinnvoll, alle zugänglichen Informationen zu nutzen und so durch Kombination und/oder Abgleich ein möglichst genaues Bild zu erhalten. Dementsprechend werden hier folgende Datenquellen ausgewertet:

Monatliche Finanzberichte des ägyptischen Finanzministeriums
Quartalsberichte zur außenwirtschaftlichen Entwicklung der ägyptischen Zentralbank
Jährliche Entwicklungshilfeberichte des Ministeriums für auswärtige Beziehungen und internationale Kooperation der Vereinigten Arabischen Emirate
Jahresberichte des Saudi Fund for Development
Jahresberichte des AFESD
Jahresberichte der IDB
Äußerungen von hochrangigen Vertretern der ägyptischen Regierung und Zentralbank
Äußerungen hochrangiger Vertreter der Regierungen und Zentralbanken der Golfstaaten

Äußerungen von Regierungs- und Zentralbankvertretern werden über Medienrecherchen in der Datenbank NEXIS (auf Englisch und Arabisch) gewonnen und

durch weitere vom Autor gesammelte Informationen (z.B. durch geführte Interviews und sonstige Medienberichte) ergänzt.

### **3. Einteilung/Definition der Untersuchungsperioden**

In dieser Arbeit soll die Unterstützung von drei ägyptischen Staatsführungen durch die Golfstaaten analysiert werden: der ägyptische Oberste Militärrat (SCAF) nach dem Sturz Hosni Mubaraks, die Muslimbruderschaft mit ihrem Präsidenten Mohammed Mursi und die erneute Militärherrschaft unter Präsident Abdelfattah Al-Sisi.

Dabei soll die SCAF-Herrschaft vom 11. Februar 2011 (Rücktritt Hosni Mubaraks) bis zum 29. Juni 2012 (ein Tag vor der Vereidigung Mursis) reichen. Innerhalb dieser Periode ist zu berücksichtigen, dass die Staatsführung im Sinne der Präsidentialgewalt zwar in der Hand des SCAF war. Spätestens aber mit der Wahl des ägyptischen Parlaments hat sich die wachsende Präsenz der MB auch institutionell gezeigt. Ab Dezember 2011 wurden die ersten Wahlergebnisse verkündet und am 23. Januar 2012 trat das neugewählte Parlament zu seiner ersten Sitzung zusammen. Dadurch wurde offensichtlich, dass, erstens, die MB in demokratischen Wahlen die Stimmenmehrheit gewinnen und zusammen mit salafistischen Parteien sogar eine absolute Mehrheit erreichen würde. Zweitens bestand die Möglichkeit, dass der Militärrat den Muslimbrüdern zugestehen könnte, eine wichtige Rolle im zukünftigen politischen System Ägyptens zu spielen. Dieser wachsende institutionelle Einfluss der MB während der SCAF-Herrschaft ab Ende 2011 muss daher bei einer Bewertung der Unterstützung des SCAF durch die jeweiligen Golfstaaten ebenfalls berücksichtigt werden.

Die zweite Untersuchungsperiode soll vom Amtsantritt Mohammed Mursis (30. Juni 2012) bis zu seiner Verhaftung am 3. Juli 2013 reichen.

Der dritte Untersuchungszeitraum soll die Spanne vom Sturz Mursis bis Ende 2015 umfassen. Das Ende des Untersuchungszeitraums im Dezember 2015 wurde gewählt, weil dadurch einerseits die Herrschaft des vom ägyptischen Militär eingesetzten Interimspräsidenten Adly Mansur berücksichtigt wird, andererseits aber auch die im März 2015 begonnene Militärintervention KSAs und der verbündeten arabischen Golfstaaten im Jemen abgedeckt ist. Diese Militärintervention dürfte wichtige Einblicke in geostrategische Überlegungen dieser Staaten geben, die sich auch in der Außenpolitik gegenüber Ägypten widerspiegeln dürften. Der Autor erhofft sich, vor diesem

Hintergrund auch Rückschlüsse auf die außenpolitischen Handlungsmotive der Golfstaaten ziehen zu können. Innerhalb dieses Zeitraums sind zudem wiederum einige Besonderheiten zu berücksichtigen. So übernahm wenige Tage vor Mursis Sturz Tamim bin Hamad Al-Thani die Führung des Emirats Katar vom bisherigen Emir und Tamims Vater, Hamad bin Khalifa Al-Thani. Im Januar 2014 erlitt zudem der Präsident der VAE, Khalifa bin Zayed Al-Nahyan, einen Schlaganfall, der seine öffentliche Rolle weiter verringerte. Außerdem verstarb am 23. Januar 2015 der saudische König Abdullah bin Abdulaziz Al-Saud. Diese drei Ereignisse könnten zu einer Änderung der bisherigen Politik gegenüber Ägypten geführt haben, was für die Bedeutung des Individuums an der Spitze der Staatsführung der jeweiligen Golfstaaten sprechen könnte und daher in der Analyse berücksichtigt werden muss.



#### 4. Die Unterstützungsmuster Saudi-Arabiens (Angaben in Millionen US-Dollar)

Zeitraum	Zuwendung: unkonditioniert	Zuwendung: projektgebunden	Zuwendung: Öl-/Gaslieferung	Verbindlichkeit: Zentralbankeinlage	Verbindlichkeit: Kredit/Kauf von Staatsanleihen	Verbindlichkeit: Öl-/Gaslieferungen	Verbindlichkeit: IDB	Verbindlichkeit: AFESD	Unklar, ob Zuwendung oder Verbindlichkeit	Unklar, ob Zuwendung oder Verbindlichkeit: Öl-/Gaslieferung	Erläuterungen
01/2011-03/2011											
04/2011-06/2011							14				Bewilligung durch die IDB: Verlängerung eines 60 Millionen USD Vorzugskredits im Rahmen des Dampfkraftwerk-Projektes in Suez (American Chamber of Commerce, 7. April 2011 und Daily News Egypt, 8.08.2011 und vgl. IDB, 2012). Diese 60 Millionen USD wurden anschließend mit den Anteilen Saudi-Arabiens an der IDB 2011, also 23,61%, multipliziert (vgl. IDB, 2012, S. 81).
07/2011-							47				Bewilligung durch die IDB: 200 Millionen USD als Finanzierung von Bauteilen und

09/2011										anderen Komponenten des South Helwan Kraftwerkprojektes. Die 200 Millionen USD wurden anschließend mit den Anteilen Saudi-Arabiens an der IDB 2011, also 23,61%, multipliziert (vgl. IDB, 2012, S. 81).
10/2011-12/2011	500						105			<p>Im Oktober weist das ägyptische Finanzministerium im Vergleich zum September einen Zugang von umgerechnet ca. 500 Millionen USD an Zuwendungen von ausländischen Regierungen aus (Egyptian Ministry of Finance, November 2011, S. 29). Diese korrespondieren mit den im Mai von Saudi-Arabien angekündigten 500 Millionen USD (vgl. EIU, Juni 2011).</p> <p>Außerdem: Bewilligung durch die IDB: 50 Millionen USD für das Youth Employment Support (YES) Program (IDB, 2012, S. 94). Teile des Programs wurden als Zuwendungen geleistet, was an dieser Stelle jedoch aufgrund des insgesamt geringen Betrags in der Kategorisierung ignoriert werden soll. Im November gab es zudem Medienberichte, dass die IDB Ägypten die Finanzierung von Importen von Petroleumprodukten und Nahrungsmitteln im Wert von 400 Millionen EUR angeboten hat (Hunter, 8.11.2011). Die Summe der Bewilligungen der IDB an Ägypten im Jahr 2011 betrug 704,4 Millionen USD (Islamic Development Bank, 2016). Zieht man davon die in den vorangegangenen Quartalen bewilligten 60 und 200 Millionen USD sowie die 50 Millionen USD für das YES-Programm ab, verbleiben noch 394,4 Millionen USD, was ziemlich exakt den in Medienberichteten genannten 400 Millionen USD entspricht. Um der Gesamtsumme der Bewilligungen zu entsprechen wurden in diesem Quartal die 394,4 Millionen USD (plus 50 Millionen USD für das YES-Programm) kalkuliert. Diese 444,4 Millionen USD wurden anschließend mit den Anteilen Saudi-Arabiens an der IDB 2011, also 23,61%, multipliziert (IDB, 2012, S. 81).</p>
01/2012-03/2012							32	73		<p>Die IDB beziffert die Bewilligungen an Ägypten für das Jahr 2012 mit 1019,7 Millionen USD (Islamic Development Bank, 2016). Zieht man davon die bewilligten 250 Millionen USD und 235 Millionen USD aus dem zweiten und dritten Quartal ab, verbleiben 515 Millionen USD. Da nicht festgestellt werden kann, wann genau im Jahr 2012 diese Gelder bewilligt wurden, soll der Betrag hier auf alle vier Quartale 2012 verteilt werden (jeweils 133,7 Millionen USD). Dieser Wert wurde mit 23,61% (IDB, 2013, S. 74), dem Anteil Saudi-Arabiens an der IDB 2012, multipliziert.</p> <p>Zu den 73 Mrd. US-Dollar des AFESD: Kredite über 200 Millionen USD für das South Helwan Kraftwerksprojekt und 106 Millionen USD zur Unterstützung von KMU (American Chamber of Commerce, 30.3.2012). Weitere finanzintensive Projekte werden im Jahresbericht des AFESD 2012 nicht aufgeführt (AFESD, 2013). Die Quartalsumme der Projekte 2012 wurden mit dem Anteil von KSA am AFESD im Jahr 2013, also 24,00%, multipliziert (Saudi Fund for Development, 2013, S. 71).</p>
04/2012-			1000		500		32			Fünfstufige Anleihe über 500 Millionen USD ausgestellt im Juni 2012 an den Saudi Fund

06/2012										for Social Development (CBE, 07/2012, S. 14). Langfristige Zentralbankeinlage des Saudi Fund for Development über 1 Mrd. USD (CBE, 07/2012, S. 14). Für die IDB siehe Erläuterungen für das 1. Quartal 2012.
07/2012-09/2012						91				Im August 2012 kündigte der Präsident der IDB an, die Unterstützung für das South Helwan Kraftwerkprojekt von 200 Millionen USD auf 450 Millionen USD zu erhöhen (Al Ahrām, 7.08.2012). Die 250 Millionen USD werden auch im Jahresbericht der IDB aufgelistet (IDB, 2013, S. 22 und 87). Hinzu kommen die 133,7 Millionen USD (Erklärung siehe 1. Quartal 2012). Der Ergebniswert wurde schließlich mit 23,61%, dem Anteil Saudi-Arabiens an der IDB 2012, multipliziert.
10/2012-12/2012						87				Im Oktober 2012 wurde ein Abkommen zwischen der IDB (über deren International Islamic Finance Corporation) ein Abkommen mit der Egyptian General Petroleum Corporation über 235 Millionen USD zur Finanzierung von Grundnahrungsmitteln und Ölprodukten unterzeichnet (Chasek-Macfoy, 1.10.2012). Dabei handelt es sich um die erste Tranche des 1 Mrd. Dollar-Abkommens zur Lieferung solcher Produkte mit der IDB (Global Capital Euroweek, 23.10.2012). Der Gesamtkredit hat eine Verzinsung von 3,25% und eine Laufzeit von 10 Jahren (Intellinews, 26.08.2013). Hinzu kommen die 133,7 Millionen USD (Erklärung siehe 1. Quartal 2012). Der Ergebniswert wurde schließlich mit 23,61%, dem Anteil Saudi-Arabiens an der IDB 2012, multipliziert.
01/2013-03/2013				100		63				Der Saudi Fund for Development hat laut seinem Jahresbericht im Jahr 2013 zwei Abkommen über die Finanzierung der Exporte von Ölprodukten im Wert von 400 Millionen US-Dollar an die Egyptian General Petroleum Corporation übernommen (Saudi Fund for Development, 2013, S. 57). Da nicht festgestellt werden kann, wann diese Finanzierungen stattfanden, wurde der Betrag auf alle vier Quartale des Jahres 2013 verteilt (je 100 Millionen US-Dollar). Außerdem: Im Januar 2013 wurde ein Abkommen zwischen der IDB (über deren International Islamic Finance Corporation) und der Egyptian General Petroleum Corporation über 265 Millionen USD zur Finanzierung von Ölprodukten unterzeichnet (Daily News Egypt, 1.10.2012). Dabei handelt es sich um die zweite Tranche des 1 Mrd. Dollar-Abkommens zur Lieferung von Grundnahrungsmitteln und Ölprodukten mit der IDB (Daily News Egypt, 9.01.2013). Die IDB gibt die Gesamtsumme ihrer Bewilligungen an Ägypten für 2013 mit 799,8 Millionen USD an (Islamic Development Bank, 2016). Die Summe der hier für 2013 aufgeführten Projekte ergibt 815 Millionen USD. Aufgrund der geringen Abweichung wird diese Differenz hier ignoriert. Die Summen der Projekte in den Quartalen wurden schließlich jeweils mit dem Anteil Saudi-Arabiens an der IDB 2013, nämlich 23,61%, multipliziert.
04/2013-06/2013				100		83				Die Erklärung für die 100 Millionen US-Dollar siehe im vorangegangenen Quartal. Außerdem: Entwicklungskredit der IDB zur KMU-Förderung. Rückzahlung erfolgt drei

											Jahre nach einer Kulanzperiode (Daily News Egypt, 9.04.2013). Im Juni 2013 stimmte die IDB zudem der dritten Tranche des Kredits über 1 Mrd. USD in Höhe von 300 Millionen USD zum Import von Ölprodukten zu (Global Capital Euroweek, 28.06.2013).
07/2013-09/2013			2000	100		47					2 Mrd. US-Dollar Zentralbankeinlage (CBE, 10/2013, S. 29). Für die 100 Millionen US-Dollar siehe die Erklärung vom ersten Quartal 2013. Außerdem: IDB stimmt zu, 200 Millionen USD für ein Elektrizitätskraftwerk in Damietta zur Verfügung zu stellen (Arab News, 17.07.2013).
10/2013-12/2013			2000	100			26				Für den November weist das ägyptische Finanzministerium im Vergleich zum Oktober den Zugang von 2 Mrd. US-Dollar an Zuwendungen in Form von Öllieferungen der Golfstaaten (ohne den VAE) aus (Egyptian Ministry of Finance, Dezember 2013, S. XIV) Im Januar 2015 schreibt das Ministerium, dass Ägypten im 1. Quartal des Wirtschaftsjahres 2013/2014, also Juli bis September 2013, 3 Mrd. US-Dollar an Zuwendungen von arabischen Staaten erhalten hat, und zwar 1 Mrd. von den VAE und 2 Mrd. von Saudi-Arabien (Egyptian Ministry of Finance, Dezember 2015, S. XXI). Zwar fällt der November 2013 nicht mehr in dieses erste Quartal, da jedoch im ersten Quartal keine solchen Zuwendungen ausgewiesen werden, nimmt der Autor an, dass diese erst im darauf folgenden Quartal gebucht worden sind. Siehe auch die Erläuterungen zum ersten Quartal 2013. Zu den 26 Millionen US-Dollar des AFESD: Kredit über 106 Millionen USD zur Finanzierung eines Eisenbahnprojekts (American Chamber of Commerce, 3.10.2013). Dabei handelt es sich um den einzigen Kredit an Ägypten, der im Jahresbericht des AFESD aufgeführt wird (AFESD, 2014). Die Quartalsumme der Projekte 2013 wurden mit dem Anteil von KSA am AFESD im Jahr 2013, also 24,00%, multipliziert (Saudi Fund for Development, 2013, S. 82).
01/2014-03/2014				155		52	86				Für die 155 Millionen US-Dollar Verbindlichkeiten siehe die Erklärung im 4. Quartal 2014. Außerdem: die IDB weist im Februar 2014 dem Wärmekraftwerksprojekt in Assiut 220 Millionen USD zu (Utilities ME, 9.02.2014). Das Gesamtergebnis wurde mit dem saudischen Anteil an der IDB 2014, also 23,52%, multipliziert (Vgl. IDB, 2015, S. 86). Zu den 86 Millionen US-Dollar des AFESD: 196 Millionen USD Kredit für ein Kraftwerksprojekt in Assiut (Farid, 25.03.2014). Die Laufzeit beträgt 25 Jahre mit einer Kulanzperiode von 6 Jahren bei einem Zinssatz von 3% (AFESD, 2015, S. 50). Ein zweites Abkommen wurde im März für einen Kredit über 162 Millionen USD für ein Projekt für ein gemeinsames Elektrizitätsnetz mit Saudi-Arabien unterzeichnet (Ibid.: 48). Die Laufzeit beträgt 25 Jahre mit einer Kulanzperiode von 4 Jahren bei einem Zinssatz von 3% (Ibid.: 48). Die Quartalsummen der Projekte 2014 wurden mit dem Anteil von KSA am AFESD im Jahr 2014, also 24,00%, multipliziert.
04/2014-			2000	155		169					Für die 155 Millionen US-Dollar Verbindlichkeiten siehe die Erklärung im 4. Quartal 2014.

06/2014										<p>Laut Äußerungen des Präsidenten der Egyptian General Petroleum Corporation, Tareq Al Mulla, im Mai 2014 würde Ägypten zwischen April und August 2014 über 3 Mrd. US-Dollar, bzw. zwischen 650 und 700 Millionen US-Dollar monatlich, als Zuwendungen in Form von Ölprodukten erhalten (Trade Arabia, 11.05.2014). Im April 2014 wurden davon ca. 700 Millionen US-Dollar geliefert (Ibid.). Zwischen Mai und Juni sollten nach Tareq Al-Mulla weitere 1300 Millionen US-Dollar geliefert werden (Adel, 11.05.2014). Im August spricht Al-Mulla vom Auslaufen der saudischen Öllieferungen, weshalb es als wahrscheinlich erscheint, dass diese Öllieferungen Saudi-Arabiens auch tatsächlich durchgeführt wurden und auch im Juli und August jeweils mindestens 650 Millionen USD geliefert wurden (OilEgypt.com, 27.08.2014).</p> <p>Außerdem: Im Juni 2014 bewilligt die IDB 110 Millionen USD für Be- und Entwässerungsprojekte. Im Mai bewilligte die IDB einen Kredit über 222 Millionen USD für die Renovierung des Des West Cairo Kraftwerks (American Chamber of Commerce, 15.05.2014). Hinzu kommen Bewilligungen für 385 Millionen USD der IDB für ein Projekt für ein Kraftwerk in Helwan (American Chamber of Commerce, 29.06.2014). Das Gesamtergebnis wurde mit dem saudischen Anteil an der IDB 2014, also 23,52%, multipliziert (IDB, 2015, S. 86).</p>
07/2014-09/2014			1300		155		100			<p>Den Äußerungen Tareq Al-Mullas vom Mai 2014 zufolge würde im Juli und August 2014 gut eine Milliarde US-Dollar (zweimal mindestens 650 Millionen US-Dollar) an saudischen Ölprodukten an Ägypten geliefert werden (siehe dazu die Ausführungen für das vorangegangene Quartal). Für die 155 Millionen US-Dollar Verbindlichkeiten siehe die Erklärung im 4. Quartal 2014.</p> <p>Außerdem: Im September 2014 bewilligt die IDB für die erste Phase des Ausbaus des Flughafens in Scharm El-Scheich über 227 Millionen USD (American Chamber of Commerce, 16.09.2014). Im September wurde von einem Kredit der IDB über 198 Millionen USD für eine Raffinerie in Assiut berichtet (Egypt Independent, 4.09.2014). Das Gesamtergebnis wurde mit dem saudischen Anteil an der IDB 2014, also 23,52%, multipliziert (IDB, 2015, S. 86).</p>
10/2014-12/2014					505		105	12		<p>Für Dezember 2014 weist das ägyptische Finanzministerium den Zugang einer Zuwendung in Höhe von einer Milliarde US-Dollar aus. Die Milliarde korreliert zeitlich zwar ungefähr mit den von Tareq Al-Mulla angekündigten saudischen Öllieferungen im Juli und August. Ein Zugang einer entsprechenden Zuwendung in Höhe von 2 Mrd. US-Dollar für die von Al-Mulla angekündigten saudischen Öllieferungen im Mai und Juni 2014 existiert jedoch nicht, weshalb solche Öllieferungen bestenfalls unvollständig in den Berichten des Finanzministeriums aufzutauchen scheinen. Woher die angeführte Milliarde kam, bleibt daher unklar (Egyptian Ministry of Finance, Januar 2015, S. 29). Sie wird hier nicht gesondert einkalkuliert. Im November 2014 wurde zudem ein</p>

										<p>Kreditabkommen mit dem Saudi Fund for Development über 100 Millionen US-Dollar für den Ausbau zweier Kraftwerke geschlossen (Saudi Fund for Development, 2014, S. 10 und 20). Ebenfalls wurde ein Abkommen über ca. 250 Millionen US-Dollar (Ibid.: 58) mit dem Saudi Fund for Development für Öllieferungen unterzeichnet (Mada Masr, 2.11.2014). Für das Jahr 2014 weist der Saudi Fund for Development zudem 618 Millionen US-Dollar an geleisteter Exportfinanzierung für Ägypten aus. Dieser Wert ergibt sich, wenn man von der 2014 insgesamt geleisteten Exportfinanzierung für Ägypten die bereits erfasste Finanzierung der 250 Millionen US-Dollar für Ölprodukte abzieht (Saudi Fund for Development, 2014, S. 58 und 60). Diese 618 Millionen US-Dollar wurden auf alle vier Quartale 2014 verteilt (je 155 Millionen US-Dollar).</p> <p>Außerdem: Im Oktober 2014 bewilligt die IDB für die zweite Phase des Ausbaus des Flughafens in Scharm Al-Scheich über 227 Millionen USD (Aggour, 22.10.2014). Im Dezember 2014 wurde berichtet, dass die IDB 220 Millionen USD für die Finanzierung eines Projekts zur Verbindung des saudischen und ägyptischen Elektrizitätsnetzes bereitgestellt hat (Intellinews, 8.12.2014). Das Gesamtergebnis wurde mit dem saudischen Anteil an der IDB 2014, also 23,52%, multipliziert (IDB, 2015, S. 86).</p> <p>Zu den 12 Millionen US-Dollar des AFESD: Dabei handelt es sich um einen Kredit für KMU-Förderung (AFESD, 2015, S. 28)</p>
01/2015-03/2015						27				<p>Für das Gesamtjahr 2015 gibt die IDB die Bewilligungen für Ägypten mit 1,452 Milliarden USD an (Islamic Development Bank, 2016). Im Oktober 2015 zitiert die ägyptische Finanzzeitung Al-Borsa Mohamed Hamam vom Ministerium für internationale Kooperation. Ihm zufolge hat Ägypten im September 2015 eine Milliarde USD zur Finanzierung von Ölimporten erhalten (Al Hussein, 7.10.2015). Die Milliarde stellt ihmzufolge die erste Tranche des 3 Milliarden Dollar Rahmenkreditabkommens dar, das die IDB mit der Egyptian General Petroleum Corporation im März 2015 abgeschlossen hat (International Islamic Trade Finance Corporation, 15.03.2015). Da keine weiteren Projektbewilligungen eindeutige dem Jahr 2015 zugeordnet werden können, soll die Differenz zwischen 1 Milliarde USD und den 1,452 Mrd. USD für 2015, also 452 Millionen USD, gleichmäßig auf alle vier Quartale 2015 (jeweils 113 Millionen USD) verteilt werden. Die jeweiligen Quartalssummen wurden mit dem Anteil Saudi-Arabiens an der IDB 2015, nämlich 23,52%, multipliziert (IDB, 2016, S. 98).</p>
04/2015-06/2015			2000			27	53			<p>Laut ägyptischem Zentralbankgouverneur wurden die Zentralbankeinlagen im April erhalten und haben Laufzeiten von zwei bis drei Jahren und einen Zinssatz von 2,5% (CBE, 07/2015, S. 37 und Egypt Independent, 23.04.2015). Die Einlagen wurden auf der Egyptian Economic Development Conference in Scharm El-Scheich angekündigt.</p> <p>Für die 27 Millionen US-Dollar der IDB siehe die Erläuterungen für das 1. Quartal 2015.</p> <p>Zu den 53 Millionen US-Dollar des AFESD: Kredit über 216 Millionen USD zur</p>

											Finanzierung des West Cairo Kraftwerks (Samir, 8.04.2015 und AFESD, 2016, S. 48). Die Laufzeit beträgt 25 Jahre mit einer Kulanperiode von 6 Jahren bei einem Zinssatz von 3% (AFESD, 2016, S. 48). Die Quartalsummen der Projekte 2015 wurden mit dem Anteil von KSA am AFESD im Jahr 2015, also 24,41% multipliziert (Saudi Fund for Development, 2015, S. 88).
07/2015-09/2015						493	27				Der Saudi Fund for Development hat laut seinem Jahresbericht im Jahr 2015 drei Abkommen über die Finanzierung der Exporte von Ölprodukten im Wert von 1,78 Mrd. US-Dollar über die saudische Ölgesellschaft ARAMCO an die Egyptian General Petroleum Corporation übernommen (Saudi Fund for Development, 2015, S. 58). Laut dem ägyptischen Ölminister Tareq Al-Mulla wurde im September ein Abkommen mit Saudi-Arabien über Öllieferungen im Wert von 1,4 Mrd. US-Dollar unterzeichnet. Die Lieferungen sollten über drei Monate (bis November 2015) verteilt werden (Adel, 28.12.2015). Da die Menge dieser Ölprodukte festgelegt wurde, sank der Wert der Lieferungen aufgrund des Ölpreisverfalls auf etwa 1,1 Mrd. US-Dollar (Ibid). Aufgrund dieser Wertveränderung wurden entsprechend nur 1,48 Mrd. US-Dollar kalkuliert, also die 300 Millionen US-Dollar Wertverlust aufgrund des gesunkenen Ölpereises von den 1,78 Mrd. US-Dollar abgezogen. Die restlichen 1,48 Mrd. US-Dollar wurden auf die Monate September bis November 2015 (jeweils 493 Millionen US-Dollar) verteilt. Das Finanzierungsabkommen hatte eine Laufzeit von drei Jahren und einen Zinssatz von 3% (Ibid.). Für die 27 Millionen US-Dollar der IDB siehe Erläuterungen für das 1. Quartal 2015,
10/2015-12/2015						982	27	37			Siehe Erläuterungen im vorangegangenen Quartal. Für die 27 Millionen US-Dollar der IDB siehe die Erläuterungen für das 1. Quartal 2015. Zu den 37 Millionen US-Dollar des AFESD: Kredit über 150 Millionen USD zur Finanzierung eines Abwasserprojekts (AFESD, 2016, S. 66). Die Laufzeit beträgt 25 Jahre mit einer Kulanperiode von 5 Jahren bei einem Zinssatz von 3%.

Abbildung 5: Zusammenfassung der Unterstützungsmuster für Saudi-Arabien (in Millionen US-Dollar):

Untersuchungs- periode	Zuwendung (unkonditioniert)	Zuwendung: projektgebunden	Zuwendung: Öl-/Gaslieferung	Gewährte Verbindlichkeit: Zentralbankeinlage	Gewährte Verbindlichkeit: Kredit/Kauf von Staatsanleihen	Gewährte Verbindlichkeit: Öl-/Gaslieferungen	Verbindlichkeit: IDB	Verbindlichkeit: AFESD	Unklar, ob Zuwendung oder Verbindlichkeit	Unklar, ob Zuwendung oder Verbindlichkeit: Öl-/ Gaslieferung	Summen
Militärrat (SCAF)	500		1000		500		230	73	-	-	2303
Mursi/ MB					200		324	-	-	-	524
Al-Sisi/ Militär			5300	4000	1170	1475	581	214	-	-	12740



## Gewährte Verbindlichkeiten und Zuwendungen Saudi Arabiens an Ägypten 2011-2015

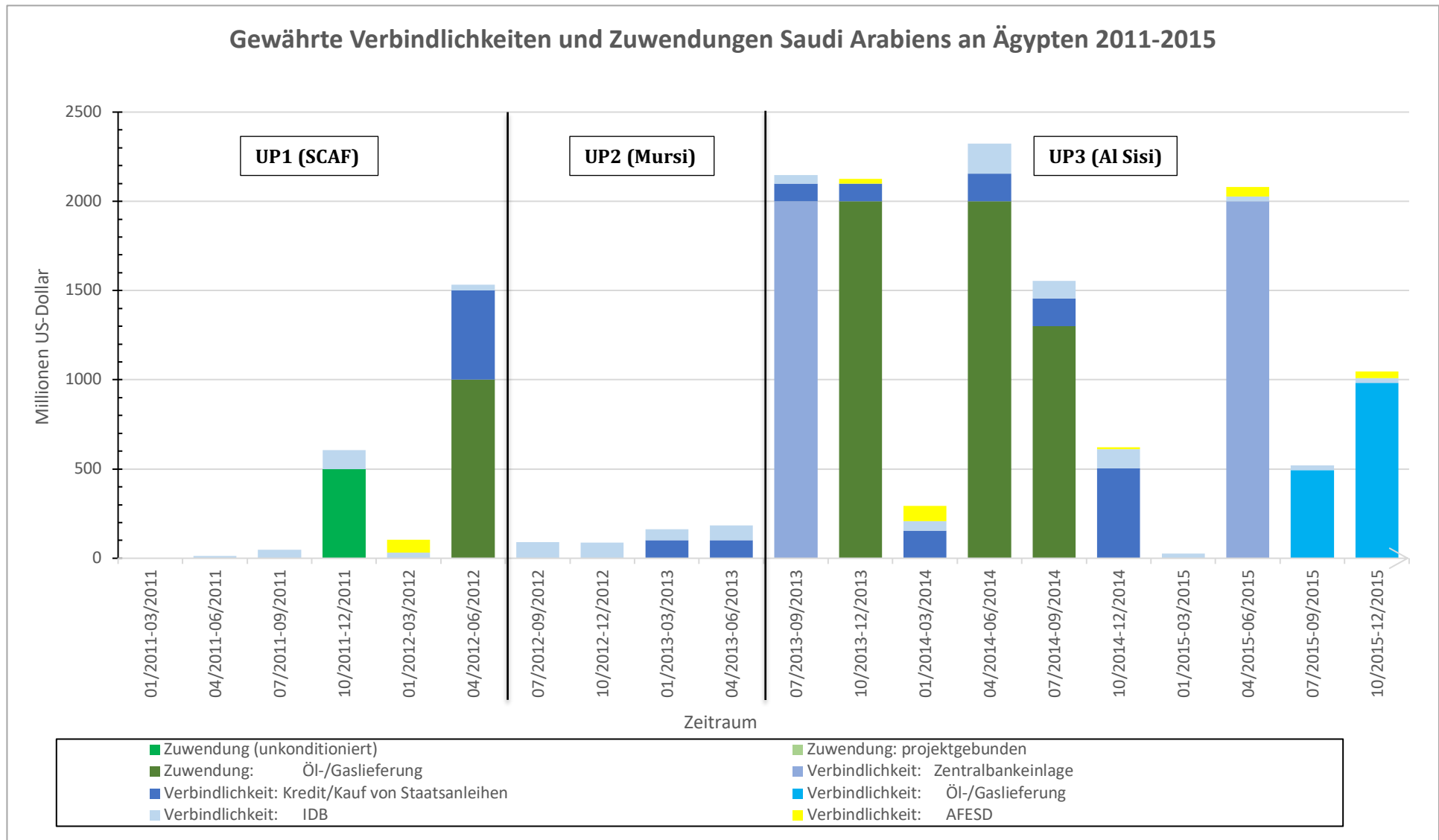


Abbildung 6: Gewährte Verbindlichkeiten und Zuwendungen Saudi-Arabiens an Ägypten 2011-2015

## 5. Die Unterstützungsmuster der Vereinigten Arabischen Emirate (Angaben in Millionen USD)

<b>Zeitraum</b>	<b>Zuwendung</b>	<b>Zuwendung: projektgebunden</b>	<b>Zuwendung: Öl- /Gaslieferung</b>	<b>Verbindlichkeit: Zentralbankeinlage</b>	<b>Verbindlichkeit: Kredit/Kauf von Staatsanleihen</b>	<b>Verbindlichkeit: Öl- /Gaslieferungen</b>	<b>Unklar, ob Zuwendung oder Verbindlichkeit</b>	<b>Unklar: Zuwendung o. Verbindlichkeit.: Öl- / Gaslieferung</b>	<b>Erläuterungen</b>
01/2011-03/2011		5			1,6				Die Summe aller von den VAE im Jahr 2011 an Ägypten ausbezahlten Hilfen betrug 22,8 Millionen US-Dollar (UAE Office for the Coordination of Foreign Aid, 2011, S. 36). Dieser Betrag wurde gleichmäßig auf alle vier Quartale verteilt. Da keine Informationen existieren, wie groß der Anteil an Zuwendungen an dieser Summe ist, wird hier auf den Zuwendungsanteil der gesamten Entwicklungshilfe (für alle Länder weltweit) der VAE im Jahr 2011 zurückgegriffen. Er betrug knapp 93% (Ibid., S.19). Dementsprechend sind für Zuwendungen XX Millionen US-Dollar und für Verbindlichkeiten X Millionen US-Dollar auf vier Quartale zu verteilen.
04/2011-06/2011		5			1,6				
07/2011-		5			1,6				

09/2011									
10/2011-12/2011		5			1,6				
01/2012-03/2012		4,5			1				Die Summe aller von den VAE im Jahr 2012 an Ägypten ausbezahlten Hilfen betrug 22,2 Millionen US-Dollar (UAE Ministry of International Cooperation and Development, 2012, S. 41). Dieser Betrag wurde gleichmäßig auf alle vier Quartale verteilt. Da keine Informationen existieren, wie groß der Anteil an Zuwendungen an dieser Summe ist, wird hier auf den Zuwendungsanteil der gesamten Entwicklungshilfe (für alle Länder weltweit) der VAE im Jahr 2012 zurückgegriffen. Er betrug knapp 83% (Ibid., S.142). Dementsprechend sind für Zuwendungen 18 Millionen US-Dollar und für Verbindlichkeiten 4 Millionen US-Dollar auf vier Quartale zu verteilen.
04/2012-06/2012		4,5			1				
07/2012-09/2012		4,5			1				
10/2012-12/2012		4,5			1				
01/2013-03/2013									
04/2013-06/2013									
07/2013-09/2013				2000		335	479		2 Mrd. US-Dollar als Zentralbankeinlage (CBE, 10/2013, S. 29 und CBE, 06/2013, S. 33) als Kredit (UAE Ministry of International Cooperation and Development, 2013, S. 38). Laut dem Ministry of International Cooperation and Development der VAE bezahlten die VAE für Ägypten zwischen August und Dezember 2013 Ölprodukte im Wert von 957,3 Mrd. US-Dollar (Ibid., S.38). Der Betrag wurde hier auf das erste und zweite Quartal verteilt. Es ist unklar, ob es sich um Zuwendungen oder Verbindlichkeiten handelt. Hinzu kommt die Differenz der Gesamtsumme der geleisteten Hilfen der VAE 2013 (4,63 Mrd. USD) und den anderen in diesem Zeitraum geleisteten projektbezogenen Hilfen (3,96 Mrd. US-Dollar). Dieser Betrag (672,7 Millionen US-Dollar) wurde wiederum auf die zwei Quartale verteilt. Auch hier ist unklar, ob es sich um Zuwendungen oder Verbindlichkeiten handelt.
10/2013-12/2013	1000					335	479		Bei den 1000 Millionen US-Dollar handelt es sich um eine Zuwendung an die CBE (Egyptian Ministry of Finance, Dezember 2013, S. XIV und UAE Ministry of International Cooperation and Development, 2013, S. 38). Für die 479 bzw. 335 Millionen US-Dollar siehe die Erläuterungen zum vorangegangenen Quartal.
01/2014-			1880		333				Laut dem Präsidenten der Egyptian General Petroleum Corporation, Tareq Al-Mulla, lieferten die

03/2014									VAE und KSA zwischen 01/2014 und 04/2014 2,6 Mrd (Daily News Egypt, 10.05.2014) US-Dollar in Form von Öl- und Gasprodukten als Zuwendung an Ägypten. Darin enthalten sind nach seiner Aussage auch ca. 700 Millionen US-Dollar für eine Öllieferung im April 2014 von Saudi-Arabien (Trade Arabia, 11.05.2014). Da ihm zufolge die VAE für die Öllieferungen im ersten Quartal 2014 und KSA für das zweite Quartal verantwortlich waren (Nasralla, 5.05.2014), haben die VAE im ersten Quartal Öl im Wert von 1,9 Mrd. US-Dollar geliefert. Das Ministry of International Cooperation and Development der VAE bestätigt diese Zahl mit 1,88 Mrd. USD Hilfen für Öllieferungen zwischen Januar und März 2014 (UAE Ministry of International Cooperation and Development, 2014, S. 27). Die vom ägyptischen Finanzministerium für Februar 2014 ausgewiesenen Zuwendungen in Höhe von 2 Mrd. US-Dollar (Egyptian Ministry of Finance, März 2014, S. 29) können als Teil der Öllieferungen Saudi-Arabiens und der VAE gesehen werden. Eine genaue Zuordnung ist nicht möglich. Zieht man von den 3,21 Mrd. US-Dollar, die das emiratische Entwicklungsministerium als Gesamtzahl der VAE-Hilfen an Ägypten für 2014 angibt, die vom Ministerium angegebenen 1,88 Mrd. US-Dollar an Öllieferungen ab, bleibt ein Restbetrag von 1330 Millionen US-Dollar, der für sonstige Projekte ausgegeben wurde (UAE Ministry of International Cooperation and Development, 2014. S.27). Dieser Betrag wurde als Verbindlichkeit auf alle vier Quartale (jeweils 333 Millionen US-Dollar) verteilt. Es handelt sich dabei um eine Verbindlichkeit, da das VAE-Ministerium angibt, dass 2014 61,64% seiner Leistungen an Ägypten in Form von Zuwendungen geleistet wurden. Dieser Wert entspricht (ungefähr) den 1,3 Mrd. US-Dollar (Ibid., S. 57).
04/2014-06/2014					333				Für die 333 Millionen US-Dollar siehe die Erläuterungen für das erste Quartal 2014.
07/2014-09/2014					333				Für die 333 Millionen US-Dollar siehe die Erläuterungen für das erste Quartal 2014.
10/2014-12/2014					333				Für die 333 Millionen US-Dollar siehe die Erläuterungen für das erste Quartal 2014. Obwohl im August 2014 umfangreich über einen Vertrag zur Lieferung von Ölprodukten zwischen Ägypten und den VAE über 8,7 Mrd. US-Dollar berichtet wurde, wird hier davon ausgegangen, dass die in den Entwicklungshilfeberichten des Ministry of Foreign Affairs and International Cooperation der VAE genannten Öllieferungen den Großteil der Öllieferungen, die als Zuwendungen oder als Vorzugskredite geleistet wurden, darstellen. Demnach wäre der Wert der gelieferten Ölprodukte geringer als die knapp 8,7 Mrd. US-Dollar gewesen oder aber darin sind Öllieferungen enthalten, die bereits seit 2013 geleistet wurden. Addiert man die offiziell vom Ministry of International Affairs and International Cooperation angegebenen Öllieferungen an Ägypten zwischen 2013 und 2015, kommt man auf 6,64 Mrd. US-Dollar.
01/2015-03/2015		227				1900			Laut dem Ministry of Foreign Affairs and International Cooperation der VAE haben die Emirate 2015 3,8 Mrd. US-Dollar in Form von Ölprodukten an Ägypten geliefert (UAE Ministry of International Cooperation and Development, 2015, S. 43-44). Durch diese Lieferungen wurde

									<p>der Ölbedarf Ägyptens von sechs Monaten unterstützt (Ibid., S. 42). Da laut Aussage des ägyptischen Ölministers Sharif Ismail der Vertrag über Öllieferungen mit den VAE für das ägyptische Haushaltsjahr 2014/2015 geschlossen wurde (Adel, 16.09.2014), ist es sehr wahrscheinlich, dass diese Lieferungen zwischen Januar und Juni 2015 stattgefunden haben müssen, da keine Daten existieren, nach denen im zweiten Halbjahr 2014 Öllieferungen an Ägypten durchgeführt worden wären. Entsprechend wurden die 3,8 Mrd. US-Dollar auf das erste und zweite Quartal 2015 verteilt. Das Abkommen zwischen der Abu Dhabi National Oil Company und der Egyptian General Petroleum Corporation garantiert laut Presseberichten die Finanzierung der Öllieferungen zu einem Zinssatz zwischen zwei und drei Prozent und -nach einem tilgungsfreien Jahr- eine Rückzahlungsperiode von vier Jahren (ArabFinance, 27.08.2014). Neben der Zentralbankeinlage (2 Mrd. US-Dollar) und Öllieferungen (3,81 Mrd. US-Dollar) haben die VAE 2015 etwa 530 Millionen US-Dollar als Zuwendungen in Entwicklungsprojekte in Ägypten investiert (UAE Ministry of International Cooperation and Development, 2015, S. 43-44). Dies geschah in den Bereichen Infrastrukturentwicklung (150 Millionen USD), Wasserversorgung, Transport und Lagerung (119,5 Millionen USD), Bildung (26,8 Millionen USD) und Gesundheit (2,5 Millionen USD) (UAE Ministry of International Cooperation and Development, 2015, S. 44). Da der Großteil dieser Entwicklungsprojekte im August 2015 offiziell eingeweiht wurde, wird davon ausgegangen, dass diese Summe sich über die vorangegangenen 7 Monate (Januar-Juli) mit jeweils 75,7 Millionen USD verteilt hat (Almezel, 4.08.2015).</p>
04/2015-06/2015		227		2000		1900			<p>Für die 1,9 Mrd. US-Dollar und die 227 Millionen US-Dollar siehe die Erläuterungen im vorangegangenen Quartal.</p> <p>Laut ägyptischem Zentralbankgouverneur wurden die 2000 Millionen US-Dollar Zentralbankeinlagen im April erhalten und haben Laufzeiten zwischen 2-3 Jahren und einen Zinssatz von 2,5% (CBE, 07/2015, S. 37) und Egypt Independent, 23.04.2015). Die Einlagen wurden auf der Egyptian Economic Development Conference in Scharm El-Scheich angekündigt.</p>
07/2015-09/2015		76							<p>Für die 76 Millionen US-Dollar siehe die Erläuterungen im ersten Quartal 2015.</p>
10/2015-12/2015									

Abbildung 7: Zusammenfassung der Unterstützungsmuster für die VAE (in Millionen US-Dollar):

Untersuchungs- periode	Zuwendung (unkonditioniert)	Zuwendung: projektgebunden	Zuwendung: Öl-/Gaslieferung	Gewährte Verbindlichkeit: Zentralbankeinlage	Gewährte Verbindlichkeit: Kredit/Kauf von Staatsanleihen	Gewährte Verbindlichkeit: Öl-/Gaslieferungen	Verbindlichkeit: IDB	Verbindlichkeit: AFESD	Unklar, ob Zuwendung oder Verbindlichkeit	Unklar, ob Zuwendung oder Verbindlichkeit: Öl-/ Gaslieferung	Summen
Militärrat (SCAF)	-	29	-	-	8	-	-	-	-	-	37
Mursi/ MB	-	9	-	-	2	-	-	-	-	-	11
Al-Sisi/ Militär	1000	530	1880	4000	999	3980	-	-	670	958	14017

## Gewährte Verbindlichkeiten und Zuwendungen der VAE an Ägypten 2011-2015

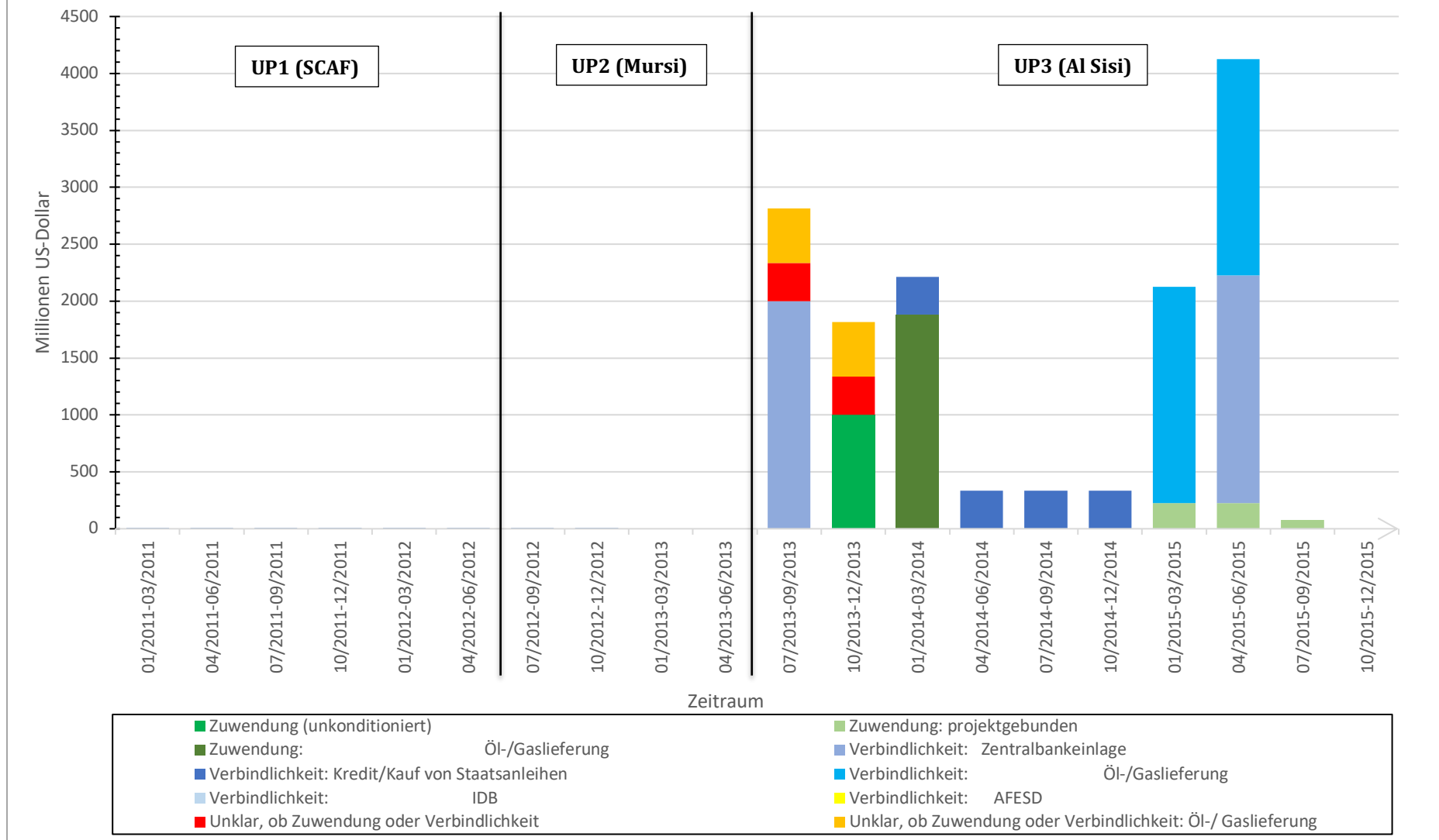


Abbildung 8: Gewährte Verbindlichkeiten und Zuwendungen der VAE an Ägypten 2011-201

## 6. Die Unterstützungsmuster Katars

Zeitraum	Zuwendung (unkonditioniert)	Zuwendung: projektgebunden	Zuwendung: Öl-/Gaslieferung	Verbindlichkeit: Zentralbankeinlage	Verbindlichkeit: Kredit/Kauf von Staatsanleihen	Verbindlichkeit: Öl-/Gaslieferungen	Verbindlichkeit: IDB	Verbindlichkeit: AFESD	Unklar, ob Zuwendung oder Verbindlichkeit	Unklar, ob Zuwendung oder Verbindlichkeit: Öl-/ Gaslieferung	Erläuterungen
01/2011-03/2011											
04/2011-06/2011											
07/2011-09/2011	500										500 Millionen US-Dollar Zuwendung als Budgethilfe im September 2011 (Egyptian Ministry of Finance, November 2011, S. 29). Ägyptens Finanzminister Hazem Al Beblawi bestätigte im Oktober 2011, dass Ägypten 500 Millionen US-Dollar von Katar erhalten hat. (Reuters, 9.10.2011)
10/2011-12/2011											
01/2012-03/2012											



04/2012-06/2012											
07/2012-09/2012				500							Zentralbankeinlage über 500 Millionen US-Dollar (CBE, 10/2012, S. 31 und 33).
10/2012-12/2012	500			3500							Zentralbankeinlage über 3500 Millionen US-Dollar (CBE, 01/2013, S. 31). Der katarische Premierminister Hamad bin Jassem Al-Thani bestätigte die 500 Millionen USD Zuwendung, die ursprünglich ebenfalls als Zentralbankeinlage gedacht war (Reuters, 8.01.2013 und Egyptian Ministry of Finance, Januar 2013, S. 29).
01/2013-03/2013											
04/2013-06/2013				500	2500						500 Millionen US-Dollar als kurzfristige Zentralbankeinlage (CBE, 06/2013, S. 46). Außerdem 2500 Millionen US-Dollar, die in Staatsanleihen umgewandelt wurden (Egyptian Ministry of Finance, August 2013, S. XI und CBE, 06/2013, S. 26 und CBE, 04/2013, S. 22). Die 2500 Millionen US-Dollar spiegeln sich auch in einem äquivalenten Anstieg der ägyptischen Auslandsschulden in Form von ägyptischen Staatsanleihen wider. Laut einem vom Wall Street Journal anonym zitierten katarischen Zentralbankmitarbeiter wurden die insgesamt 3 Milliarden US-Dollar am 9. Mai 2013 freigegeben (Abi-Habib & Abdellatif, 17.05.2013).
07/2013-09/2013				-3000							Reduzierung der katarischen Zentralbankeinlagen in Ägypten um 3 Mrd. US-Dollar (CBE, 10/2013, S. 29).
10/2013-12/2013				-1000							Reduzierung der katarischen Zentralbankeinlagen in Ägypten um 1 Mrd. US-Dollar (CBE, 01/2014, S. 31)
01/2014-03/2014											
04/2014-06/2014											
07/2014-09/2014											
10/2014-12/2014				-500	-2500						Reduzierung der katarischen Zentralbankeinlagen um 500 Millionen US-Dollar (CBE, 01/2015, S. 33). Im November 2014 überweist Ägypten 2,5 Mrd. US-Dollar zurück an Katar (Reuters, 30.12.2014). Diese Summe spiegelt sich auch in einem korrespondierenden Rückgang der ägyptischen Auslandsschulden in Form von ägyptischen Staatsanleihen wider (CBE, 10/2014, S. 24).
01/2015-12/2015											

Abbildung 9: Zusammenfassung der Unterstützungsmuster Katars (in Millionen US-Dollar):

Untersuchungs- periode	Zuwendung (unkonditioniert)	Zuwendung: projektgebunden	Zuwendung: Öl-/Gaslieferung	Gewährte Verbindlichkeit: Zentralbankeinlage	Gewährte Verbindlichkeit: Kredit/Kauf von Staatsanleihen	Gewährte Verbindlichkeit: Öl-/Gaslieferungen	Verbindlichkeit: IDB	Verbindlichkeit: AFESD	Unklar, ob Zuwendung oder Verbindlichkeit	Unklar, ob Zuwendung oder Verbindlichkeit: Öl-/ Gaslieferung	Summen
Militärrat (SCAF)	500										500
Mursi/ MB	500			4500	2500						7500
Al-Sisi/ Militär				-4500	-2500						-7000

## Gewährte Verbindlichkeiten und Zuwendungen Katars an Ägypten 2011-2015

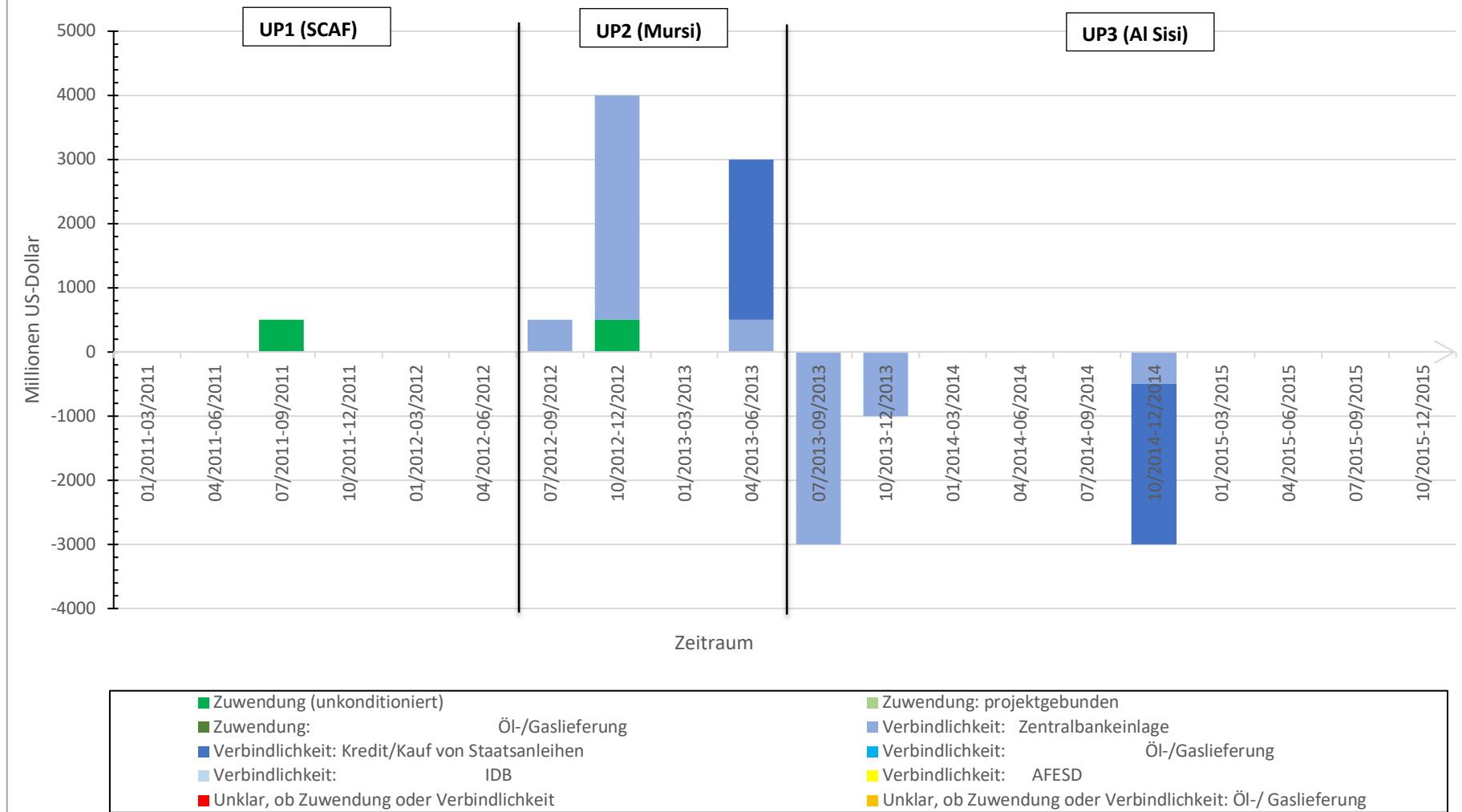


Abbildung 10: Gewährte Verbindlichkeiten und Zuwendungen Katars an Ägypten 2011-2015

## 7. Zusammenfassung der Unterstützungsmuster der drei Golfstaaten: Summe aller gewährten Verbindlichkeiten und Zuwendungen

	Saudi-Arabien	Vereinigte Arabische Emirate	Katar
01/2011-03/2011	0	6,6	
04/2011-06/2011	14	6,6	
07/2011-09/2011	47	6,6	500
10/2011-12/2011	605	6,6	
01/2012-03/2012	105	5,5	
04/2012-06/2012	1532	5,5	
07/2012-09/2012	91	5,5	500
10/2012-12/2012	87	5,5	4000
01/2013-03/2013	163		
04/2013-06/2013	183		3000
07/2013-09/2013	2147	2814	-3000
10/2013-12/2013	2126	1814	-1000
01/2014-03/2014	293	2213	
04/2014-06/2014	2324	333	
07/2014-09/2014	1555	333	
10/2014-12/2014	622	333	-3000
01/2015-03/2015	27	2127	
04/2015-06/2015	2080	4127	
07/2015-09/2015	520	76	
10/2015-12/2015	1046		

## Summen der gewährten Verbindlichkeiten und Zuwendungen Saudi Arabiens, der VAE und Katars an Ägypten 2011-2015

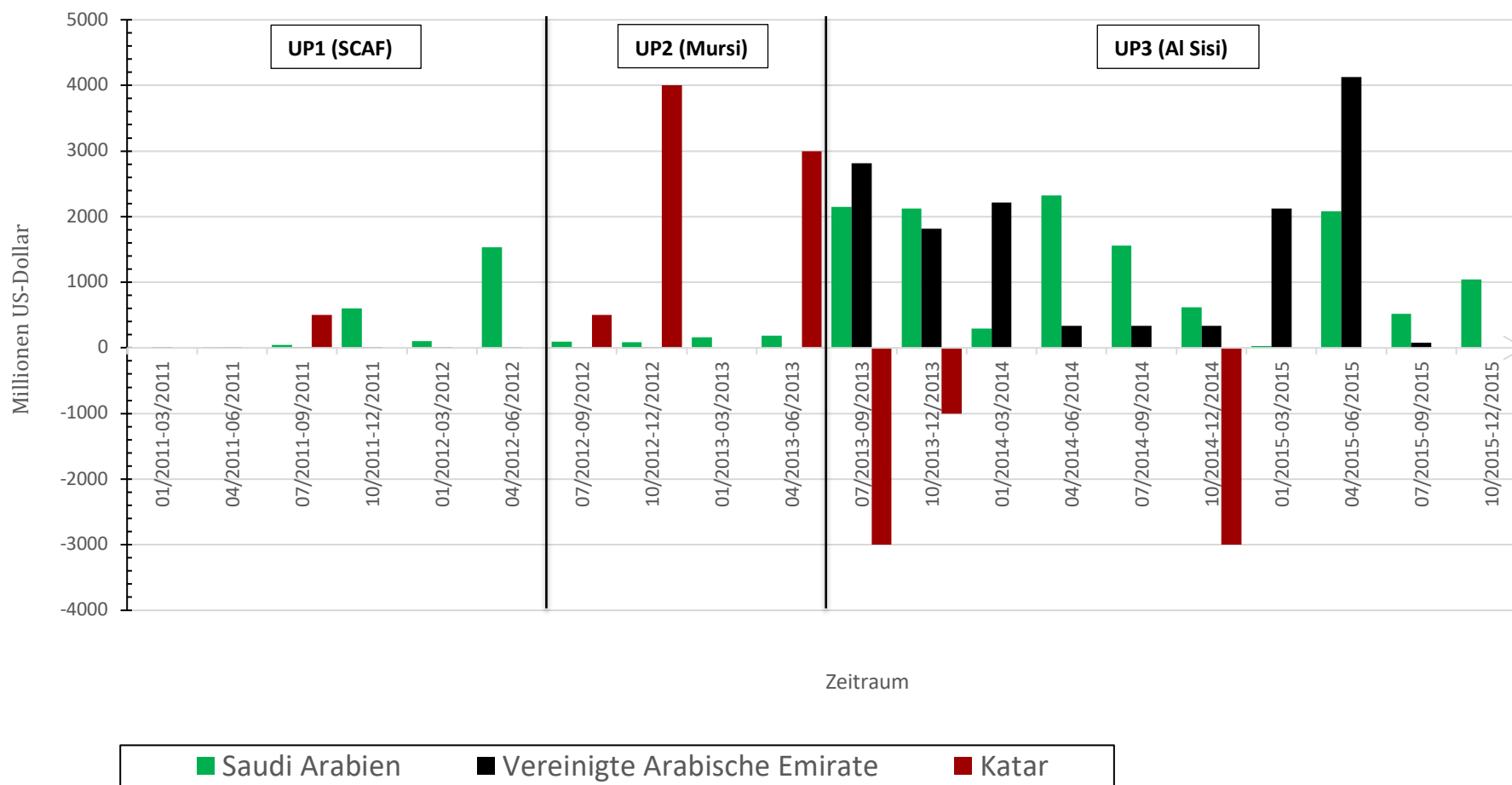


Abbildung 11: Summen der gewährten Verbindlichkeiten und Zuwendungen Saudi-Arabiens, der VAE und Katars an Ägypten 2011-2018.

## **8. Auswertung der Unterstützungsmuster der drei Golfstaaten**

Die obige systematische Analyse der Leistungen der drei Golfstaaten an Ägypten zeigt insgesamt ein sehr klares Bild. So hat Saudi-Arabien seine Unterstützung fast ausschließlich und unmittelbar ab der UP 3 gewährt. Lediglich in der UP 1 fanden noch einige größere Zahlungen an den SCAF statt. Die Leistungen unter Präsident Mursi waren minimal und könnten sogar noch geringer sein, da die 200 Millionen US-Dollar an direkt geleisteten Verbindlichkeiten theoretisch auch erst zu Beginn der UP3 geleistet worden sein könnten. Bei den restlichen Verbindlichkeiten handelt es sich um indirekte Leistungen der IDB für Entwicklungsprojekte. Man kann davon also ableiten, dass Saudi-Arabien die neue Staatsführung nach dem Sturz Mursis eindeutig unterstützt hat und die Staatsführung Mursis als nicht in ihrem Interesse gesehen hat. Gegenüber dem SCAF zeigt sich im Vergleich zur finanziellen Unterstützung der Staatsführungen von Interimspräsident Mansur und seinem Nachfolger Al-Sisi ein Unterschied von über 80%. Demzufolge herrschte gegenüber dem SCAF ebenfalls Zurückhaltung und man unterstützte den Obersten Militärerrat nur sehr begrenzt.

Noch eindeutiger sind die Unterstützungsmuster der VAE. Lediglich die neue Staatsführung nach dem Sturz Mursis wurde von Abu Dhabi unterstützt. Weder der Präsident der MB, Mohammed Mursi, noch der Militärerrat genoss die Unterstützung der VAE.

Ein klares Muster zeigt sich auch am Fall Katar. Unterstützung erhielt fast ausschließlich die Staatsführung unter Mohammed Mursi. Die unter seiner Herrschaft gewährten Verbindlichkeiten wurden kurz nach dessen Sturz sogar wieder ausgeglichen, was die Feindschaft zwischen Kairos neuem Militärregime und Katar unterstreicht. Ähnlich wie Saudi-Arabien hat auch Katar 2011 den Militärerrat nur bedingt unterstützt. Diese Unterstützungen machten jedoch nur 6% der Leistungen aus, die an die Staatsführung unter Mursi geleistet wurden.

Abbildung 12: Unterstützungsmuster gegenüber den jeweiligen ägyptischen Staatsführungen:

	UP1 (SCAF)	UP2 (Mursi/MB)	UP3 (Al-Sisi)
Saudi-Arabien	bedingte Unterstützung	Keine Unterstützung	Unterstützung
VAE	Keine Unterstützung	Keine Unterstützung	Unterstützung
Katar	Sehr bedingte Unterstützung	Unterstützung	Keine Unterstützung

# **C Analyse des außenpolitischen Handlungsmotivs**

## **Herrschaftssicherung**

In diesem zweiten empirischen Hauptteil wird das zu untersuchende Handlungsmotiv Herrschaftssicherung für Saudi-Arabien, die VAE und Katar in ihrer Außenpolitik gegenüber Ägypten während der drei Untersuchungsperioden untersucht. Im Rahmen dieser Analyse werden zu Beginn auch die jeweiligen Kerneliten identifiziert.

Wie in Kap. A 3.2. im Detail beschrieben, wird das Motiv Herrschaftssicherung in dieser Arbeit aufbauend auf Holger Albrechts Definition von Anti-System Opposition operationalisiert. Um sich für eine tiefergehende Analyse der Positionen der Kernelite gegenüber einem Oppositionsakteur zu qualifizieren, muss ein solcher Akteur dementsprechend eine Reihe von Merkmalen aufweisen:

- Er muss eine starke Organisationsstruktur (zum Beispiel finanzielle Kapazitäten, Hierarchien oder Mobilisierungsfähigkeit) aufweisen.
- Er darf nicht Teil der Exekutive sein, mit der er im Wettbewerb um politische Macht steht (zu der auch die Möglichkeit ideologischer Einflussnahme auf die Staatsbürgerpopulation gehört).
- Er benötigt ein Mindestmaß an Akzeptanz bzw. Duldung durch die Exekutive.
- Er opponiert nicht nur gegen die Exekutive sondern gegen das politische System insgesamt.

Über diese von Holger Albrechts Definition abgeleiteten Eigenschaften hinaus muss ein hier zu untersuchender oppositioneller Akteur zudem über enge historische transnationale Verbindungen mit dem neuen, seit 2011 an politischer Macht gewinnenden ägyptischen Oppositionsakteur, der MB, verfügen, über die der potentielle saudische Oppositionsakteur gegen die Staatsführung hätte mobilisiert werden könnte.

## **1. Saudi-Arabien**

### **1.1. Strukturelle Analysekomponente: transnationale Anti-System-Opposition**

Anti-System Opposition in Saudi-Arabien lässt sich in drei große Kategorien einteilen: die sunnitische islamistische Opposition, die im Vergleich dazu „liberale“ religiöse Positionen vertretende sogenannte „liberale“ Opposition und die schiitische Opposition (vgl. auch Al Rowas, 2015).



### **1.1.1. Sunnitische islamistische Opposition**

Innerhalb der sunnitischen islamistischen Opposition sollen dschihadistische Akteure hier bewusst nicht betrachtet werden, da davon ausgegangen wird, dass die von ihnen ausgehende Gewalt gegen den saudischen Staatsapparat und Teile der saudischen Gesellschaft keine ausreichende gesellschaftliche Unterstützung im Königreich hat, mit der gegen die Herrschaft der Königsfamilie mobilisiert werden könnte.

Die gesellschaftlich einflussreichste sunnitische islamistische Oppositionsströmung ist die Sahwa-Bewegung (Arabisch für das „Erwachen“), die man als Sammlungsbewegung beschreiben kann. Die verschiedenen ideologischen Ausprägungen ihrer Vertreter entstanden durch die Vermischung der Ideologien der MB und der in KSA vorherrschenden Interpretation der hanbalitischen Lehre des sunnitischen Islam, die in ihrer saudischen Ausprägung meist als Wahhabismus bezeichnet wird (vgl. Mouline, 2015, S. 60). Ein zentrales Element des Wahhabismus ist sein stark ausgeprägter politischer Quietismus, der in der Praxis dazu geführt hat, dass es in Saudi-Arabien grundsätzlich als unislamisch gilt, gegen die herrschende Obrigkeit zu rebellieren (vgl. Lacroix, 2011, S. 146). Die Bedeutung dieser wichtigen ideologischen Komponente hat sich durch die Zuwanderung von Mitgliedern der MB nach Saudi-Arabien jedoch verändert. Diese Zuwanderung stieg insbesondere ab 1954 an, als ein Mitglied der ägyptischen MB einen (gescheiterten) Anschlag auf den damaligen ägyptischen Premierminister Gamal Abdel Nasser ausführte. Infolge dessen initiierte Nasser eine umfangreiche Repressionswelle gegen Mitglieder der ägyptischen MB, die viele Muslimbrüder ins Exil in die arabischen Golfstaaten führte (vgl. Lacroix, 2015, S. 169). In den folgenden Jahren kam es zu weiteren Einwanderungswellen von Muslimbrüdern aus Syrien und dem Irak (Ibid.). Diese Migrationsbewegungen wurden weiterhin verstärkt durch den Versuch des saudischen Königs Faisal bin Abdelaziz, die über Propagierung des Arabischen Nationalismus von Ägypten unter Nasser ausgehenden Delegitimierungsversuche gegen die Herrscherdynastien am Golf durch die ideologische Unterstützung der aus Ägypten eingewanderten Muslimbrüder innerhalb Saudi-Arabiens zu bekämpfen (Ibid.). Hinzu kam, dass die Golfstaaten zu dieser Zeit begannen ihre Staatsapparate massiv auszubauen, wozu viele gut ausgebildete Arbeitskräfte benötigt wurden. Ein Großteil der Exil-Muslimbrüder war dafür bestens geeignet. Diese Entwicklungen hatten jedoch weitreichende Konsequenzen für die saudische Gesellschaft. Denn die Muslimbrüder bekamen so Zugang zu den saudischen Medien,

dem Bildungssystem und anderen gesellschaftlichen Schlüsselbereichen (Lacroix, 2011, S. 42-43). Auf diese Weise konnte sich schließlich auch die Ideologie der Bruderschaft in Saudi-Arabien verbreiten. Diese wiederum unterscheidet sich vom saudischen Wahhabismus in einem wesentlichen Punkt, nämlich, dass die Voraussetzungen für mit dem Islam in Einklang stehenden Widerstand gegen die Obrigkeit weitaus geringer sind (vgl. auch Lacroix, 2011, S. 148-149). Dies zeigte sich, zum Beispiel, eindrucksvoll 2011 in Ägypten, als die MB den Sturz Hosni Mubaraks nicht nur unterstützte, sondern später sogar selbst versuchte, die politische Macht in Kairo zu übernehmen. Der offizielle wahhabitische Klerus verurteilte die stattfindenden Demonstrationen jedoch scharf und bezeichnete sie als im Widerspruch zum Islam. Bis in die frühen 1990er-Jahre bildete sich also in Saudi-Arabien infolge der Migrationsbewegungen eine ideologische Mischform zwischen Wahhabismus und der Ideologie der Muslimbrüder, die die Grundlage für die Anhänger der Sahwa-Bewegung bildete, in ihren Augen islamkonforme Kritik an gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen zu üben.

Lacroix teilt die Anhänger der Sahwa-Bewegung in drei konzentrische Kreise ein (Ibid.: 62-63): Im äußersten Kreis befinden sich dabei diejenigen, die ihre Ausbildung absolviert haben, als das Schul- und Bildungssystem bereits von der oben beschriebenen neuen und stark von der MB beeinflussten Ideologie beeinflusst war. Im mittleren Kreis verortet Lacroix Jugendliche, die zusätzlich auch an außerschulischen Aktivitäten der Sahwa teilnahmen. Dazu gehörten, zum Beispiel, ab den 1960er-Jahren Pfadfindercamps, Gruppen, die sich auf das Auswendiglernen des Koran fokussierten, sowie Sport- und Kulturvereine (Ibid.: 49-50). Im innersten Zirkel fanden sich schließlich die organisierten Netzwerke. Deren Mitglieder unterliefen besondere Indoktrination durch Kurse und waren den für die MB typischen Familien (Arabisch, Singular: „Usra“) zugeteilt, den kleinsten Organisationseinheiten der MB. Diese organisierten Netzwerke wiederum lassen sich in zwei große hierarchisch organisierte Gruppen, den sogenannten Jama'at (Arabisch: Gruppen oder Vereinigungen) untergliedern (Lacroix, 2011, S. 63-67). In der ersten Gruppe existieren vier Untergruppen, die sich allesamt als der MB zugehörig betrachteten. Die zweite Gruppe bilden die sogenannten Sururis. Zwischen diesen Gruppen existierte zwar Koordinierung, allerdings gab es trotz ihrer Affiliierung mit der MB keine komplette Einigkeit. Innerhalb dieser Netzwerke befanden sich neben den Jugendlichen aus Schulen und Universitäten auch tausende Beamte aus dem Bildungssektor und private

Geschäftsleute (Ibid.: 63). Diese Netzwerke waren informell und meist geheim organisiert, da formale politische Organisationen in Saudi-Arabien verboten waren.

Eine erste große Herausforderung des politischen Systems Saudi-Arabiens durch die Sahwa-Bewegung kam in den späten 1980er-Jahren durch einige Sahwa-Religionsgelehrte, zum Beispiel durch Safar Al-Hawali, indem sie über die Auslegung religiöser Texte den politischen Quietismus des wahhabitischen Klerus kritisierten (Lacroix, 2011, S. 147-149). Sie kamen dabei zu dem Ergebnis, dass es nicht in Ordnung sei, wenn der Klerus nicht-schariakonformes Verhalten der politischen Herrscher toleriert. Diese Kritik war deswegen so bedrohlich, weil in Saudi-Arabien der offizielle wahhabitische Klerus schon seit Staatsgründung in enger Symbiose mit dem Königshaus zusammenarbeitete und dessen Handeln im Regelfall den Prinzipien des beschriebenen politischen Quietismus folgend durch religiöse Rechtsgutachten legitimierte. Der Klerus ist daher eine der zentralen Stützen der Herrschaft der saudischen Königsfamilie, die sich selbst als Verteidiger des Islam darstellt und der aus ihr rekrutierte König als Beschützer der beiden heiligen Moscheen (Mekka und Medina). Durch die Kritik am Klerus wurde deshalb indirekt auch die Herrschaft der Al-Sauds erodiert. Als Verteidiger des Islam ist es für die Al-Sauds und dem sie unterstützenden offiziellen Klerus daher angesichts der überwiegend tief religiösen saudischen Gesellschaft gefährlich, gut begründete religiöse Meinungen einfach für nichtig zu erklären oder gar mit Repression gegen kritische islamische Rechtsgelehrte vorzugehen (vgl. Lippman, 2012, S. 21-22). Einzelne Sahwa-Geistliche gingen in ihrer Kritik auf informeller Ebene sogar noch weitaus weiter und kritisierten die Widersprüche zwischen der Politik der Al-Sauds mit der islamischen Scharia ganz direkt (Lacroix, 2011, S. 152-155). Der saudische Staat beantwortete die Kritik zu diesem Zeitpunkt mit neuen Regularien und vorsichtiger Repression, indem er, zum Beispiel, Geschäfte durchsuchte, in denen Kassetten mit aufgenommenen Sahwa-Predigten vertrieben wurden, und deren Eigentümer zum Teil verhaften ließ, sofern sie von zukünftigem Vertrieb nicht absahen (Ibid.: Lacroix, 2011, S. 155-156).

Dieser wachsende Konflikt mit der Sahwa kulminierte schließlich in den 1990er-Jahren, als Saudi-Arabien die Stationierung US-amerikanischer Truppen auf saudischem Boden akzeptierte, um so gegen die Besetzung Kuwaits durch Iraks Präsidenten Saddam Hussein vorzugehen, aber auch, um sich vor einem möglicherweise weiterem Vorrücken Saddam Husseins in die an Kuwait grenzende ölfreiche Ostprovinz des Landes zu schützen. Dieses Vorgehen wurde im August 1990 von der höchsten offiziellen

Institution des wahhabitischen Klerus, dem Rat der Obersten Rechtsgelehrten, und anderen religiösen Einrichtungen in Form eines Rechtsgutachtens für gut geheißen (Lacroix, 2011, S. 159). Diese Position wurde von prominenten Gelehrten der Sahwa-Bewegung jedoch zurückgewiesen. Zu den bekanntesten Kritikern gehörten Salman Al-Awda und Safar Al-Hawali (Kechichian J. A., 2013, S. 172). Die Spannungen zwischen der Sahwa und dem wahhabitischen Klerus und dem Palast nahmen in den kommenden Monaten weiter zu, und Anfang 1991 kam es zur Veröffentlichung einer Petition, die von über 400 Geistlichen, Richtern und Leitern islamischer Organisationen unterzeichnet wurde, einschließlich dem saudischen Großmufti (Kechichian J. A., 2013, S. 170-171). Darin forderten die Verfasser weitreichende Veränderungen, zum Beispiel (Lacroix, 2011, S. 179-180):

- Schaffung eines kompetenten und unabhängigen Expertenrates für innen- und außenpolitische Themen
- die Überprüfung aller Gesetze und wirtschaftlicher und politischer Regularien auf Konformität mit dem islamischen Recht (Scharia)
- moralisches Verhalten aller Beamten und Repräsentanten des Staates
- Gerechtigkeit und Gleichheit von Rechten und Pflichten aller Mitglieder der Gesellschaft
- die Bekämpfung von Korruption und Vetternwirtschaft auf allen Ebenen
- gerechte Verteilung des staatlichen Reichtums unter allen gesellschaftlichen Gruppen und Klassen
- Rückzahlung unangemessen erworbener Gelder und Beendigung illegaler Monopole
- Aufbau einer eigenen schlagkräftigen Armee, um das Land und die heiligen Städten zu schützen
- eine unabhängige Justiz (die in KSA vor allem den Religionsgelehrten untersteht)
- Schutz der Rechte der Individuen und der Gesellschaft sowie der Menschenwürde im Einklang mit dem islamischen Recht

Bereits in diesen Forderungen wird der politische Charakter der Sahwa deutlich, deren Forderungen weit über den Konflikt über die Stationierung US-amerikanischer Truppen in KSA hinausreichten. Themen wie Korruption, Vetternwirtschaft, von den Herrschern unabhängige islamische Justiz, Sicherstellung von Kompetenz und Schariakonformität,

Gleichheit der Gesellschaftsmitglieder und der Schutz ihrer Menschenwürde können in einem System absoluter Macht, das auf Patronagenetzwerken, Repression sowie Begrenzung politischer Macht in erster Linie auf Mitglieder der Königsfamilie beruht, kaum diskutiert werden, ohne dabei in letzter Konsequenz auch das System an sich infrage zu stellen.

Im Juli 1992 wurde eine weitere Petition veröffentlicht, die in ihren Forderungen inhaltlich ähnlich, jedoch umfangreicher, schärfer und konkreter verfasst war, indem, z.B. die Verletzungen der Menschenrechte und der Menschenwürde durch die Monarchie angeprangert wurden und auch die von Riad ausgehende Korruption (die das Ziel habe, die Gesellschaft zu teilen, um sie so besser kontrollieren zu können), was auch den starken Einfluß durch die weniger religiösen Intellektuellen auf diese Petition widerspiegelte (Kechichian J. A., 2013, S. 171-172 und Lacroix, 2011, S. 185-186). Es folgte 1993 die Gründung einer Menschenrechtsorganisation in Saudi-Arabien, deren Gründer zum Teil eng mit der MB verbunden waren und die ihre Arbeit international ausrichten wollten, und Ende des selben Jahres wurde Safar Al-Hawali und Salman Al-Awda verboten zu predigen (Lacroix, 2011, S. 189-191). Der Konflikt zwischen der Sahwa und dem saudischen Staat verschärfte sich zunehmend, und als ab 1993 auch dschihadistische Akteure begannen, mit den oppositionellen Haltungen der Sahwa zu sympathisieren und versuchten, von deren Popularität zu profitieren, nahm auch die Repression durch den Staatsapparat zu (Ibid.: 197). Im September 1994 wurden Safar Al-Hawali und Salman Al-Awda und weitere Sahwa Aktivisten verhaftet und etwa ein Jahr später ereignete sich ein Bombenanschlag auf eine Trainingsanlage der saudischen Nationalgarde, die von den USA betrieben wurde, bei dem 5 Personen starben (Ibid.: 196). Zwar wurde der Anschlag nicht von Mitgliedern der Sahwa-Bewegung ausgeführt, es war jedoch offensichtlich, dass einige Dschihadisten, einschließlich Osama bin Laden, die Popularität dieser Bewegung für sich nutzten.

Der saudische Staat versuchte die Sahwa über eine Reihe von Maßnahmen zu bekämpfen. Zusätzlich zu Predigtverboten, Verhaftungen, dem Verbot von Kassetten mit Sahwa-Predigten setzte der Staat auch die Konfiszierung von Reisepässen ein und bewirkte die Entlassung von Aktivisten aus ihren Arbeitsverhältnissen (Ibid.: 202-204). Besonders ab 1994 setzte der Staatsapparat vermehrt auf Verhaftungen, und seit dem Bombenanschlag von 1995 erfolgte eine umfassende Verhaftungs- und Repressionswelle, die gefolgt wurde von institutionellen Veränderungen, durch die der Staat seine Kontrolle über Einrichtungen im Bildungs- und religiösen Bereich verstärkte,

sowie durch die Unterstützung religiös-politischer Gegenbewegungen zur Sahwa (Ibid.: 206-207 und 211-222). Ende der 1990er-Jahre wurden weite Teile der Bewegung u.a. durch das Gewähren von materiellen Ressourcen und Positionen in religiösen Institutionen vom saudischen Staat kooptiert, und Schlüsselfiguren wie Salman Al-Awda und Safar Al-Hawali, die 1999 aus dem Gefängnis entlassen wurden, betätigten sich danach weitestgehend quietistisch und fokussierten ihre Aktivitäten auf den religiösen Bereich (Lacroix, 2011, S. 240-243). In den 2000er-Jahren blieb das Verhältnis zwischen der Sahwa-Bewegung und dem saudischen Staat eher ruhig (Lacroix, 2014, S. 16). Lediglich die von Lacroix als „Islamo-Liberals“ bezeichneten Sahwis setzten ihren Aktivismus teilweise fort und forderten weiterhin eine Veränderung des politischen Systems in Richtung einer konstitutionellen Monarchie, wozu sie versuchten, neben sunnitischen Islamisten auch Schiiten und Liberale zu gewinnen. Ihre Bemühungen erhielten zunächst Auftrieb durch die Anschläge vom 11. September in New York. Durch sie sah sich das Königshaus, insbesondere der damalige Kronprinz und spätere König Abdallah bin Abdelaziz, genötigt, gegen dschihadistische Ideologien innerhalb des Königreichs vorzugehen. Gleichzeitig konnte es so auch gegenüber dem Westen darauf verweisen, dass in Saudi-Arabien eine „moderate“ ideologische Reformbewegung existiert (Al Rasheed, 2015, p. 21). 2002 und 2003 veröffentlichten sie Petitionen, von denen eine zunächst sogar von den sehr populären Sahwa-Predigern Salman Al-Awda und Safar Al-Hawali unterstützt wurden – jedoch nur bis sie wenige Tage danach ihre Unterstützung auf Druck von salafistischen Gelehrten wieder zurückzogen (Lacroix, 2011, p. 247). Selbst Kronprinz Abdallah zeigte sich gegenüber dieser Petition aufgeschlossen. Das Ende kam jedoch 2004, als sich diese Sahwa-Strömung zu organisieren begann, indem sie Sekretariate in verschiedenen saudischen Städten eröffnen wollte, woraufhin es zu zahlreichen Verhaftungen kam (Ibid.: 248-249). Generell muss jedoch festgestellt werden, dass die Bemühungen der „Islamo-Liberals“ nicht ausreichten, um größere Teile der saudischen Bevölkerung zu mobilisieren, und dass diese Versuche in keinsten Weise mit den Mobilisierungen Anfang der 1990er-Jahre vergleichbar waren (Ibid.: 255). Das lag auch daran, dass infolge des Irakkrieges Saudi-Arabien zwischen 2003 und 2008 von einer Welle an Al Qaeda-Terroranschlägen heimgesucht wurde. Dadurch wurde Kritik am Herrscherhaus, die sich auf eine neue Islaminterpretation stützte, in der Bevölkerung zunehmend als problematisch gesehen, da auch Terrororganisationen wie Al Qaeda verwandte Argumentationen verwendeten, allerdings um so ihre Gewalt zu rechtfertigen. Da viele Sahwis gleichzeitig auch die

starke Repression des Innenministers, Prinz Nayef bin Abdelaziz, für den Terrorismus verantwortlich machten, der damit die Dschihadisten bekämpfen wollte, war es kaum noch möglich, in der Bevölkerung Unterstützer zu finden (Al Rasheed, 2015, pp. 33-34). Wie sehr das Herrscherhaus jedoch seit der Unterdrückung der Sahwa-Bewegung die MB für die Angriffe der Sahwa auf die Al-Sauds verantwortlich sah, zeigten Äußerungen des damaligen Innenministers Nayef bin Abdelaziz Al-Saud im Jahr 2002, die in einem der folgenden Kapitel analysiert werden. Auch Lacroix und Matthiesen gehen davon aus, dass das politische Aufbegehren der MB im Rahmen der Sahwa-Bewegung der 1990er-Jahre gegen die Al-Sauds zu einem nachhaltigen Bruch des Königshauses mit der MB geführt hat (Matthiesen, 2015, S. 4 und Lacroix, 2014, S. 16).

Trotz der zu Beginn dieses Unterkapitels beschriebenen Organisations- und Mobilisierungsstrukturen der Sahwa geht Lacroix davon aus, dass in den 1990er-Jahren die Mobilisierungsfähigkeit nicht ausreichend war, um die Ziele der Bewegung durchzusetzen. Der Grund dafür lag jedoch nicht in den Strukturen der Bewegung, insbesondere der organisierten Jama'at, sondern ihm zufolge vielmehr an der Uneinigkeit der Führungsfiguren dieser Organisationen (Lacroix, 2011, S. 228-229). Dahinter wiederum sieht er weniger die eingeleiteten Repressionsmaßnahmen als vielmehr die vom Staat gewährten materiellen und finanziellen Ressourcen, von denen diese organisierten Gruppen stark profitierten. Als die Konfrontation mit der Königsfamilie schließlich an Schärfe zunahm, versagten viele Führer der Jama'at trotz bis dato grundsätzlicher Sympathie für die Ziele der Bewegung ab 1992/1993 zunehmend ihre Unterstützung (Ibid.: 230-231).

Was die historischen transnationalen Verbindungen zwischen der saudischen Sahwa-Bewegung und der MB in Ägypten angeht, kann man feststellen, dass diese in großem Maße vorhanden waren. Die ideologischen Strömungen innerhalb der Sahwa sind das direkte Ergebnis der Verschmelzung des saudischen Wahhabismus mit der Ideologie der ägyptischen MB infolge der Einwanderungswellen von Muslimbrüdern seit 1954. Das bezog sich jedoch nicht nur auf die Ideologie. Auf informeller Ebene waren die Verbindungen zwischen der ägyptischen Mutterorganisation der MB und den Jama'at in Saudi-Arabien sehr umfangreich, und auch formal gab es klar sichtbare Netzwerke zwischen dem Obersten Führer der MB in Kairo und Führern der Jama'at, wenngleich diese Verbindungen wohl nicht komplett hierarchisch aufgebaut waren, was ansonsten üblicherweise durch das Ableisten eines Eides von MB Mitgliedern gegenüber dem Obersten Führer der Organisation sichergestellt wurde (Lacroix, 2011, S. 68-69).

Damit ist nachgewiesen, dass die Sahwa-Bewegung in Saudi-Arabien klar die hier geforderten Bedingungen von Anti-System Opposition mit transnationalen Verbindungen (hier zur MB ) nach Ägypten erfüllt.

### **1.1.2. Schiitische Opposition**

Etwa 10% der Bevölkerung in Saudi-Arabien sind Schiiten (Al Rowas, 2015). Die meisten von ihnen leben im Osten des Landes, wo sich auch die größten Ölvorkommen befinden. Ein wesentlicher Ursprung der schiitischen Oppositionsbewegung ist die wirtschaftliche, politische und kulturelle Diskriminierung der Schiiten in Saudi-Arabien. Dies führte im Ergebnis dazu, dass Schiiten wegen ihres Glaubens als Bürger zweiter Klasse behandelt wurden (Matthiesen, 2013, S. 73). Ausdruck erhielt diese Diskriminierung in der Duldung der häufigen öffentlichen aggressiven Rhetorik durch wahhabitische Geistliche, die Schiiten regelmäßig als Ungläubige diffamieren (vgl. Matthiesen, 2015b, S. 9). Die Schiiten ihrerseits lehnen die Oktroyierung des Wahhabismus als offizielle Staatsreligion ab. Spätestens seit den durch den Staat niedergeschlagenen Schiiten-Unruhen infolge der iranischen Revolution von 1979, während der der schiitische Iran unter Ayatollah Khomeini versuchte, seine Ideologie über die Mobilisierung der dortigen Schiiten auch auf die arabische Halbinsel zu exportieren, stand das saudische Königshaus den Schiiten mit großem Misstrauen gegenüber.

Historisch lassen sich zwei große lokale Gruppen von Schiiten in Saudi-Arabien unterteilen. Das ist zum einen die Schirazi-Bewegung, benannt nach ihrem aus dem irakischen Kerbala stammenden spirituellen Führer, Mohammed Al-Schirazi. Die zweite Strömung ist die pro Iran ausgerichtete Bewegung Khat Al-Imam, aus der in den 1980er- und 1990er-Jahren auch die militante Hisbollah Al-Hijaz hervorging, die für zahlreiche Terroranschläge in KSA verantwortlich gemacht wurde (Matthiesen, 2015, S. 10). Diese Nähe zum saudischen Erzfeind (seit 1979) Iran und die Hinwendung zu militanten Aktivitäten resultierte jedoch in starker Repression seitens des Staates, so dass die Schirazi-Bewegung zunehmend an Stärke gewann (Matthiesen, 2015 b, S. 138-139). Dieser Trend verstärkte sich noch mehr, als die Schirazi-Führer sich immer mehr mit der iranischen Führung überwarfen. 1993 wurde schließlich ein Abkommen zwischen dem Staat und Schirazi-Führern geschlossen, durch das diese schiitischen Eliten zunehmend in das saudische Patronagenetzwerk aufgenommen und dadurch kooptiert



wurden (Ibid.: 164-165). Doch die Diskriminierung der saudischen Schiiten wurde durch das Abkommen nicht wesentlich reduziert, was die kooptierten Schiitenführer unter Druck setzte, und weshalb es auch in den folgenden Jahren bis 2011 immer wieder zu Protesten in der Schiitenregion kam, die häufig durch die Haltung des saudischen Königshauses gegenüber externen Regionalkonflikten (z.B. Israel-Palästina) katalysiert wurden und von Verhaftungen, Verletzten und Toten begleitet wurden. (Ibid.: 196-200). 2011 schließlich kam es zu Solidaritätsprotesten insbesondere für die Demonstranten der schiitischen Bevölkerungsmehrheit in Bahrain, die gegen die eng mit dem saudischen Königshaus verbundenen bahrainischen Herrscher auf die Straße gingen und deren Aufstand – mit saudischer Unterstützung - blutig niedergeschlagen wurde. Fürting schreibt der schiitischen Opposition denn auch das größte Unruhepotential zu (Fürting, 2014). Nichts desto trotz stellen die Schiiten nur einen Bruchteil der Bevölkerung dar, der sich immer wieder dem Vorwurf der Kollaboration mit dem Iran aussetzen muss und der für die Mehrheit der wahhabitisch geprägten saudischen Bevölkerung bestenfalls dem falschen Islam folgt und im schlechtesten Fall aus Ungläubigen besteht. Insofern verfügt die schiitische Opposition zwar in der Tat über ein großes Unruhepotential. Es ist jedoch auf die schiitische Region beschränkt. Über ein sich auf die restlichen 90% der Bevölkerung erstreckendes Mobilisierungs- und Organisationspotential verfügt die schiitische Opposition daher nicht.

Problematisch ist auch der Punkt transnationale Verbindungen zu den politisch aufsteigenden Muslimbrüdern in Ägypten. Es erscheint unwahrscheinlich, dass die ägyptische (sunnitische!) MB umfangreiche transnationale Beziehungen zu den Schiiten Saudi-Arabiens unterhielt, über die sie gegen das saudische Herrscherhaus hätte mobilisieren können (vom geringen Anteil der Schiiten in Saudi-Arabien ganz abgesehen). Außerdem existieren keine empirischen Hinweise für solche Verbindungen.

### **1.1.3. ‚Liberale‘ Opposition**

Die sogenannte liberale Opposition umfasst Gruppen mit weniger stark ausgeprägten islamistischen Positionen. Der Begriff „moderat“ ist daher treffender. In ihrem Fokus stehen Themen wie Demokratie, Menschenrechte, Presse- und Versammlungsfreiheit, aber auch Korruption (Sager, 2005, S. 246). Diese Strömung stellte zwar immer wieder das politische System infrage und kann daher als Anti-System-Opposition bezeichnet werden, doch innerhalb der Opposition Saudi-Arabiens ist sie klein und schlecht

organisiert (Al Rowas, 2015 und Lacroix, 2011, S. 248-249 und Sager, 2005, S. 235). Vereinzelt kam es zu Kooperation mit der sunnitischen Opposition in Form von mitunterzeichneten Petitionen an das Königshaus (Al Rasheed, 2005, S. 212).

Da diese Gruppen jedoch über keine tiefe Verwurzelung in der saudischen Gesellschaft verfügen, was nicht zuletzt an deren konservativen und stark religiösen Charakter liegen dürfte, sollen sie hier aufgrund der damit verbundenen fehlenden Mobilisierungs- und Organisationsfähigkeit wie auch fehlender historischer transnationaler Verbindungen zur ägyptischen MB nicht weiter betrachtet werden.

#### **1.1.4. Transnationale Anti-System-Opposition: Fazit**

Alle drei der hier beleuchteten oppositionellen Strömungen können als Anti-System-Opposition bezeichnet werden (wenngleich das nicht auf jeden einzelnen Akteur innerhalb dieser Bewegungen zutreffen muss). Weder die schiitische und noch weniger die ‚liberale‘ Opposition verfügen jedoch über ein Potential, das ausreichen würde, um die saudische Bevölkerung gegen das politische System zu mobilisieren. Auch fehlen beiden Strömungen die historisch gewachsenen transnationalen Verbindungen zur MB in Ägypten. Anders ist die Situation mit der saudischen Sahwa-Bewegung. Sie verfügt grundsätzlich nicht nur über die nötigen Organisations- und Mobilisierungsstrukturen, sondern auch über historisch gewachsene informelle wie auch formale transnationale Netzwerke und sogar stark ausgeprägte ideologische Nähe mit und zur ägyptischen MB. Die Sahwa käme in KSA daher durchaus für potentielle, von der erstarkten ägyptischen MB ausgehende und gegen das Herrscherhaus gerichtete Mobilisierungsversuche infrage.

In den folgenden Kapiteln sollen daher einmal die Positionen der saudischen Kernelite gegenüber der ägyptischen MB in den drei UP untersucht werden. Gleichzeitig soll herausgefunden werden, ob vermehrt und zeitlich korrelierend repressive Maßnahmen in KSA durchgeführt wurden, die sich klar gegen die Sahwa gerichtet haben.

#### **1.2. Akteurszentrierte Analysekomponente: Bestimmung der Kernelite**

Um die Bewertung der MB wie auch der Sahwa-Bewegung durch die Kernelite feststellen zu können, muss zunächst die Kernelite selbst identifiziert werden.

### **1.2.1. Akteurszentrierte Analysekomponente: Orte politischer Macht in Saudi-Arabien**

An dieser Stelle soll keine ausführliche Beschreibung politischer Institutionen Saudi-Arabiens folgen – dies haben andere Autoren bereits getan<sup>8</sup>. Stattdessen sollen kurz die Strukturen betrachtet werden, in denen sich politische Macht in Saudi-Arabien konzentriert. Diese Orte befinden sich zuvorderst innerhalb der Königsfamilie, den Al-Sauds. Dies ist auch im saudischen Grundgesetz verankert, das klarstellt, dass der König stets ein männlicher Nachkomme des Staatsgründers Abdelaziz sein muß (Ulrichsen K. , 2011, S. 68). Das Land ist eine absolute Monarchie, in der der König gleichzeitig als Premierminister dem saudischen Kabinett vorsteht, den Oberbefehl über die Streitkräfte inne hat, titulierte als Hüter der heiligen Städten von Medina und Mekka die höchste religiöse Autorität darstellt und per Dekret regiert (Fürting, 2014). Doch dies bedeutet nicht, dass der König tatsächlich alleine regieren konnte. Innerhalb der Königsfamilie war der Monarch dabei häufig auf die informelle Zustimmung einer Reihe wichtiger Prinzen angewiesen, die zusammen mit ihren eigenen Nachkommen Machtzentren bildeten, die sich oft um formale politische Institutionen herum gebildet hatten, zum Beispiel Ministerien, das Militär oder Sicherheitsdienste (vgl. Nonneman, 2005). Diese formalen Institutionen wurden schließlich genutzt, um umfangreiche klientelistische Netzwerke in die saudische Gesellschaft hinein zu stricken und so den eigenen Einflussbereich auszubauen. Im Vergleich zu anderen Golfmonarchien wird das politische System Saudi-Arabiens durch solche Strukturen noch komplexer, da die Königsfamilie mit ihren Verzweigungen einschließlich der weiblichen Mitglieder ca. 4500 Mitglieder zählt (Stenslie, 2012, S. 25-26, 30ff und Kechichian J. A., 2013, S. 131), die je nach Alter und Stellung umfangreiche materielle Leistungen und Privilegien erhalten. Die Machtzentren verändern sich jedoch und werden durch das Versterben der Begründer dieser informellen Institutionen zunehmend weniger, da die jüngeren Nachkommen oftmals nicht in der Lage sind, den informellen Einfluss ihrer Väter innerhalb der Königsfamilie weiter auszuüben, der vor allem durch über Jahrzehnte lang gewachsene persönliche Netzwerke entstanden ist (Sailer, 2.6.2017). Diese zunehmende Machtkonzentration zeigt sich auch stark in der hier zu untersuchenden Zeitperiode zwischen 2011 und 2015. Wichtige Entscheidungen wurden - diesen Strukturen

---

<sup>8</sup> Siehe zum Beispiel Kechichian 2008, Stenslie, 2012 oder Kechichian J. A., 2013. Für eine schnelle Übersicht siehe auch Fürting, 2014.

entsprechend - häufig informell zwischen bedeutenden Prinzen getroffen und schließlich formal per Dekret öffentlich verkündet. Insofern spielen formale Institutionen wie das Kabinett, der beratende Schura-Rat und die umfangreiche Regierungsbürokratie im Vergleich zu den Absprachen der wichtigsten Prinzen eine untergeordnete Rolle (Al-Rasheed, 2005, S. 199 und Hertog, 2010, S. 30). Die zentrale Bedeutung der informellen Beziehungen innerhalb der Königsfamilie zeigt sich auch darin, dass diese Verbindungen inzwischen sogar teilweise institutionalisiert worden sind. So gibt es seit 2006 einen Thronrat, der zumindest theoretisch die Thronfolge festlegen soll. In ihm sind die Nachkommen des Gründungsvaters des heutigen Saudi-Arabiens, Abdelaziz bin Abdulrahman bin Faisal Al-Saud, repräsentiert. Mitglieder sind entweder dessen direkte Söhne, von denen es geschätzte 35 gab, oder ein Enkelsohn – für den Fall, dass der direkte Nachkomme bereits verstorben oder zur Ausführung der Aufgabe nicht fähig ist (Henderson, 2009, S. 13, 34). Trotz dieser neu geschaffenen Institution gab es wiederholt Zweifel, ob die tatsächlich getroffenen Nachfolgeregelungen auch von diesem Gremium getroffen wurden (Hearst, 2015). Daneben existiert mit dem Familienrat ein zweites Gremium, in dem allerdings vor allem Geschäftsinteressen und Heiratsangelegenheiten innerhalb der Königsfamilie behandelt werden (Henderson, 2009, S. 14).

Wichtige Entscheidungen können durchaus von nicht-königlichen Technokraten beeinflusst werden, die Berater- oder Ministerposten innehaben und über eine besonders enge Beziehung zu solchen Prinzen oder dem König verfügen (Ashford, 2015, S. 6). Wichtig sind hier, zum Beispiel, die Schlüsselposten des königlichen Diwans. Technokratische Minister können also durchaus eigene Akzente setzen, zumal ein Großteil des Kabinetts 2017 nicht mehr königlicher Herkunft war. Insgesamt stehen sie jedoch in einem klaren Abhängigkeitsverhältnis zum König und den wichtigsten Prinzen. Die zweifelsohne fortschreitende Institutionalisierung des saudischen Staates überzubetonen, entspricht nicht den realen Machtstrukturen. Fragt man in Saudi-Arabien nach den außenpolitischen Entscheidern, bekommt man meist nicht etwa Ämterbezeichnungen zu hören, sondern neben dem König die Namen einiger einflussreicher Prinzen.

Auch der offizielle wahhabitische Klerus Saudi-Arabiens steht – ähnlich wie im Fall der technokratischen Eliten - in einem asymmetrischen Verhältnis zum König und insbesondere sein Einfluss auf die Außenpolitik ist gering (Stenslie, 2012, S. 48). Zwar ist die Bedeutung der durch den Klerus verliehenen religiösen Legitimität für den König

- auch außenpolitisch - von großer Bedeutung. Doch stellt sich der staatliche Klerus insbesondere in strategischen Fragen nicht offen gegen den König, sondern im Gegenteil, unterstützt ihn auch in kontroversen Positionen. Als, zum Beispiel, 1992 sieben von siebzehn Mitgliedern des Rates der Höchsten Religionsgelehrten, dem obersten offiziellen religiösen Gremium Saudi-Arabiens, sich weigerten, ein religiöses Rechtsgutachten zu unterzeichnen, das einer von Kritikern des Königshauses verfassten Petition die Legitimität absprach, wurden diese Mitglieder wenig später schlicht entlassen (Lacroix, 2011, S. 171-172). Dieses Beispiel demonstriert eindrucksvoll, wie die Machtverhältnisse zwischen König und den obersten Rechtsgelehrten strukturiert sind. Gregory Gause sagt sogar, dass es in der Geschichte Saudi-Arabiens keine außenpolitische Entscheidung oder Initiative gab, die aufgrund öffentlicher Ablehnung durch den Klerus zurückgenommen wurde (Gause III, 2002, S. 205).

### **1.2.2. Experten-/Elitenumfrage, Ergänzung der Ergebnisse und Profile der analysierten PRE-Mitglieder**

Wie in Kap. A 3.1. ausgeführt, fällt der in den Golfstaaten durchgeführten Feldforschung eine besonders wichtige Rolle zu. Zur Bestimmung der Kerneliete wurden dementsprechend qualitative, halbstrukturierte Interviews mit Mitgliedern der PRE, deren Beratern, Experten vor Ort oder sonstigen Individuen, die Zugang zu diesen Akteuren haben, durchgeführt. Dabei wurden bestimmte Fragen allen Interviewpartnern in gleicher Formulierung gestellt (zum Beispiel „Who are the strategic decisionmakers in this country?“). Dadurch besteht die Möglichkeit, diesen Teil der Interviews miteinander zu vergleichen und so einfach nachvollziehbar die Mitaufnahme eines Akteurs in die Kernelite zu begründen, sofern diese Person von der Mehrzahl an Interviewpartnern dergestalt genannt wurde. Der Rest des Interviews wurde auf die jeweiligen Interviewpartner und ihre Funktion bzw. Stellung abgestimmt und weitestgehend offen gelassen. Denn Interviews mit hochrangigen Akteuren verlaufen nicht selten unvorhersehbar und unter Zeitdruck, weshalb auch die Beantwortung eines umfangreichen oder einheitlich ausformulierten Fragenkataloges wenig sinnvoll und realistisch gewesen wäre. Häufig ergibt sich erst während des Interviews, welche Fragen (und welche nicht!) und wie diese am besten gestellt werden sollten, um sich so auf das Thema von Interesse heranzuarbeiten, eine vertrauensvolle Atmosphäre aufzubauen, um so schließlich eine möglichst offene Antwort zu erhalten.

Die Ergebnisse dieser Umfrage wurden zur Identifizierung möglicher weiterer relevanter Akteure durch die Betrachtung der wichtigsten politischen Machtzentren in den drei Golfstaaten mittels vorhandener Sekundärliteratur und Interviews ergänzt.

Nach Perthes 2004 gehören der Kernelite diejenigen Führungspersönlichkeiten an, die in einem Land die strategischen politischen Entscheidungen treffen. Neben dieser Kernelite ist es auch sinnvoll, weitere wichtige Vertreter aus der mittleren Elite zu bestimmen, also nach Perthes Eliten, die weniger strategische Entscheidungen treffen oder solche stark beeinflussen können. Hierzu sollen in dieser Arbeit auch Individuen gezählt werden, die in der Lage sind, strategische Entscheidungen zwar nicht selbst zu treffen, sie jedoch zu beeinflussen., zum Beispiel aufgrund ihrer Nähe zu Mitgliedern der Kernelite. Unter anderem zur Bestimmung dieser Eliten wurden während einer dreimonatigen Forschungsreise in der Golfregion Ende 2015 (ergänzt durch Interviews in Deutschland und Ägypten) insgesamt 47 Interviews geführt. Nicht jeder der Interviewpartner hat dazu jedoch Antworten gegeben. Für KSA ergaben sich dabei folgende Ergebnisse:

Zeitlicher Bezug: Untersuchungsperiode 1

Gestellte Frage: „Who were the strategic decision makers in Saudi Arabia’s foreign policy?“ (in die Ergebnisse fließen auch Antworten aus Interviews ein, in denen der Interviewte die Antworten dazu ungefragt gab)		
<b>Genannte Namen: Entscheider</b>	<b>Genannt von</b>	<b>Gesamtanzahl</b>
Abdallah bin Abdelaziz	(003, 2015) (005, 2017) (Kamrava, 2015) (011, 2015)	4
Saud bin Faisal bin Abdelaziz	(003, 2015) (005, 2017)	2
Miteb bin Abdullah bin Abdelaziz	(005, 2017) (006, 2015)	2
Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz	(005, 2017)	1
<b>Genannte Namen: keine direkten Entscheider, aber dennoch wichtig</b>	<b>Genannt von</b>	<b>Gesamtanzahl</b>
Khalid Al-Tuwaijri	(003, 2015) (005, 2017) (006, 2015)	3
Ahmed Qattan (für Ägypten)	(003, 2015)	1

Muqrin bin Abdelaziz	(004, 2015)	1
Turki bin Faisal bin Abdelaziz	(005, 2017)	1

Abbildung 13: Ergebnis der Expertenbefragung für KSA (UP 1)

Zeitlicher Bezug: Untersuchungsperiode 2

Gestellte Frage: „Who were the strategic decision makers in Saudi Arabia’s foreign policy?“ (in die Ergebnisse fließen auch Antworten aus Interviews ein, in denen der Interviewte die Antworten dazu ungefragt gab)		
<b>Genannte Namen: Entscheider</b>	<b>Genannt von</b>	<b>Gesamtanzahl</b>
Abdallah bin Abdelaziz	(003, 2015) (005, 2017) (Kamrava, 2015) (011, 2015)	4
Saud bin Faisal bin Abdelaziz	(003, 2015) (005, 2017)	2
Miteb bin Abdullah bin Abdelaziz	(005, 2017) (006, 2015) (007, 2015)	3
Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz	(005, 2017)	1
<b>Genannte Namen: keine direkten Entscheider, aber dennoch wichtig</b>	<b>Genannt von</b>	<b>Gesamtanzahl</b>
Khalid Al-Tuwaijri	(003, 2015) (005, 2017) (006, 2015)	3
Ahmed Qattan (für Ägypten)	(003, 2015)	1
Muqrin bin Abdelaziz	(004, 2015)	1
Turki bin Faisal bin Abdelaziz	(005, 2017)	1

Abbildung 14: Ergebnis der Expertenbefragung für KSA (UP 2)

Zeitlicher Bezug: Untersuchungsperiode 3

Gestellte Frage: „Who were the strategic decision makers in Saudi Arabia’s foreign policy?“ (in die Ergebnisse fließen auch Antworten aus Interviews ein, in denen der Interviewte die Antworten dazu ungefragt gab)
--

<b>Genannte Namen: Entscheider</b>	<b>Genannt von</b>	<b>Gesamtanzahl</b>
Abdallah bin Abdelaziz (bis zu dessen Tod am 23.1.15)	(003, 2015) (005, 2017) (Kamrava, 2015) (011, 2015)	4
Saud bin Faisal bin Abdelaziz (Einflussrückgang nach König Abdallahs Tod am 23.1.15)	(003, 2015) (005, 2017)	2
Miteb bin Abdallah bin Abdelaziz (Einflussrückgang nach König Abdallahs Tod am 23.1.15)	(005, 2017) (006, 2015) (007, 2015)	3
Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz (Einflussrückgang nach König Abdallahs Tod am 23.1.15)	(005, 2017) (002, 2015) (Al Jaidah, 2015) (003, 2015) (008, 2015)	5
Salman bin Abdelaziz (seit seiner Inthronisierung am 23.1.2015)	(003, 2015) (009, 2015) (005, 2017) (002, 2015) (001, 2015) (007, 2015) (003, 2015) (010, 2015) (011, 2015) (012, 2015) (008, 2015)	11
Mohammed bin Salman bin Abdelaziz (seit Inthronisierung Salmans)	(003, 2015) (009, 2015) (005, 2017) (002, 2015) (Al Jaidah, 2015) (001, 2015) (007, 2015) (003, 2015) (010, 2015) (011, 2015) (012, 2015) (008, 2015)	12
<b>Genannte Namen: keine direkten Entscheider, aber dennoch wichtig</b>	<b>Genannt von</b>	<b>Gesamtanzahl</b>
Khalid Al-Tuwaijri (bis zu König Abdallahs Tod am 23.1.15)	(003, 2015) (005, 2017) (006, 2015)	3
Ahmed Qattan (für Ägypten)	(003, 2015)	1
Muqrin bin Abdelaziz (Einflussrückgang nach König Abdallahs Tod am 23.1.15)	(004, 2015)	1
Turki bin Faisal bin Abdelaziz (Einflussrückgang nach König Abdallahs Tod am 23.1.15)	(005, 2017)	1



Adel Al-Jubeir (seit Inthronisierung Salmans)	(003, 2015)	1
Musaed bin Mohammed Al-Aiban	(003, 2015) (007, 2015) (008, 2015)	3
Khalid bin Ali bin Abdullah Al-Humaidan	(003, 2015)	1

*Abbildung 15: Ergebnis der Expertenbefragung für KSA (UP 2)*

Wie sich erkennen lässt, wäre es aufgrund der geringen Zahl an Antworten insbesondere für die UPn eins und zwei riskant, die Kernelite nur über die Daten dieser Umfrage festzulegen. Durch weitere Informationen aus Sekundärquellen und den 2015 auf Wikileaks veröffentlichten Dokumenten des saudischen Außenministeriums („Saudi Cables“) lassen sich die Ergebnisse jedoch auch für diese UPn auf ein zufriedenstellendes Niveau ergänzen. Im folgenden Abschnitt soll die außenpolitische Bedeutung der in der durchgeführten Umfrage genannten Personen durch diese Informationen daher weiter beleuchtet werden. Sollte aus den zusätzlichen Informationen hervorgehen, dass noch weitere Personen in den Kreis der strategischen außenpolitischen Entscheider bzw. Personen, die für diese Entscheider sprechen, gehören, werden sie in die Auflistung aufgenommen. Dazu werden kurze Profile zu all diesen Personen verfasst, in denen besonders auf ihre Rolle in der saudischen Außenpolitik generell -und - wo dazu Informationen vorhanden sind - gegenüber Ägypten im Speziellen eingegangen werden wird. Am Ende dieser Profilsammlung wird schließlich -darauf aufbauend- festgelegt, welche Individuen in den jeweiligen Untersuchungsperioden zu den strategischen außenpolitischen Entscheidern Saudi-Arabiens gehörten.

#### Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud

Dass König Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud der wichtigste strategische Entscheider Saudi-Arabiens war, hat sich in allen Interviews (nicht nur in den oben aufgelisteten) bestätigt, in denen Saudi-Arabien thematisiert wurde, wenngleich häufig nur indirekt, indem dies als selbstverständlich vorausgesetzt wurde. König Abdallah war dabei nicht nur jemand, der andere delegierte, sondern er „wollte die Details sehen“ (003, 2015). Von ihm direkt wurde viele Jahre die Außenpolitik gegenüber Syrien geplant (Gause III, 2014, S. 201). Fraglich bleibt, wie sehr Abdallahs Gesundheitsprobleme seine Involvierung in die Formulierung der saudischen Außenpolitik in den drei UPn zunehmend behindert haben. So war der König vom 22. November 2010 bis Ende

Februar wegen eines Bandscheibenvorfalles in Behandlung in den USA und anschließend zur Rehabilitation in Marokko (BBC, 2011). Den Sturz seines Freundes Hosni Mubarak in Ägypten musste er daher außerhalb Saudi-Arabiens verfolgen. Darauf, dass seine direkte Involvierung zumindest etwas zurück ging, deutet hin, dass er bereits im November 2010 den Oberbefehl über die Nationalgarde, die ein Gegengewicht zum saudischen Militär bildet, an seinen Sohn, Prinz Miteb bin Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud, übertrug (Gulf News, 2010). Dieser Schritt könnte jedoch auch als Vorsichtsmaßnahme interpretiert werden, damit ein enger Vertrauter während seiner langen Abwesenheit einen möglichen Putsch verhindern hätte können. Die große Bedeutung, die die Herrscher am Golf den historischen Aufständen von 2010 und 2011 zugemessen haben, zusammen mit der großen regionalen Bedeutung Ägyptens und auch der persönlichen Freundschaft König Abdallahs mit Hosni Mubarak, lassen keine Zweifel daran, dass Abdallah der Entwicklung in Ägypten höchste außenpolitische Priorität zugeschrieben hat und sich daher direkt mit der Politik gegenüber Ägypten befasst hat. Auch die vielen Berichte des saudischen Außenministeriums über die Entwicklungen in Ägypten, die an Abdallah und den Leiter dessen Diwans geschickt wurden und in den „Saudi Cables“ (eine detaillierte Auswertung erfolgt ab Kapitel C 1.3.) veröffentlicht wurden, bestätigen dies.

#### Saud bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud

Saud bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud war Außenminister Saudi-Arabiens von 1975 bis kurz vor seinem Tod am 9. Juli 2015. Diese langjährige Erfahrung verlieh ihm Gehör. König Abdallah war laut Stenslie und eines interviewten Beraters eng mit ihm befreundet und zog ihn in sein Vertrauen (Stenslie, 2012, S. 34 und 003, 2015). Ulrichsen verweist in diesem Zusammenhang auf die König Abdallah im Gegensatz zu den Prinzen Sultan, Nayef und Salman bin Abdelaziz fehlenden Vollbrüder als Machtbasis, weshalb Abdallah auch auf strategische Allianzen mit den Söhnen des ehemaligen König Faisal bin Abdelaziz (zu denen der Außenminister gehörte) setzte (Ulrichsen K. , 2011). Abdallah versuchte dementsprechend auch die Bedeutung des Ministeriums in der Umsetzung der saudischen Außenpolitik zu stärken (Hill & Nonneman, 2011, S. 9). Der interviewte Berater beschrieb Saud bin Faisal mit Bezug auf die saudische Außenpolitik als „*part of the kitchen*“ (003, 2015), ein weiterer Interviewpartner schrieb ihm „eigenes Gewicht“ zu (005, 2017). In seiner langen Zeit als Minister hat er das Außenministerium speziell auf seine Bedürfnisse zugeschnitten

und griff tief in die Ministeriumsbürokratie ein, was auf ein hohes Level an Zentralisierung schließen lässt (Hassan, 2015). Dies zeigt sich besonders in den zahlreichen der über 120000 auf Wikileaks veröffentlichten Dokumenten des Ministeriums, in denen sich der Minister wiederholt persönlich auch mit scheinbar unwichtigen Vorgängen auseinandersetzte (Ibid.). Eine Durchsicht der „Saudi Cables“ zeigt, dass Saud bin Faisal über die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in Ägypten seit 2011 aufgrund detaillierter Berichte seines dortigen Botschafters Ahmed Qattan gut informiert gewesen sein muss. Viele dieser Berichte und Dossiers wurden von Saud bin Faisal, meist kaum verändert, an König Abdallah oder den Chef des königlichen Diwans, Khalid bin Abdelaziz bin Abdulmohsen Al-Tuwaijri, weitergeleitet. Auch mit Prinz Muqrin bin Abdelaziz, in den UPn 1 und 2 Chef des saudischen Auslandsgeheimdienstes, tauschte Saud bin Faisal Informationen über die Entwicklungen in Ägypten aus (z.B. Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks), 30.4.2012). 2011 unterstützte er Prinz Muqrin zudem beim Vertuschen einer saudisch-ägyptischen Schmuggelaffäre (Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks), 05/2011 und Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks), 05/2017b). Nach dem Tod von König Abdallah ging auch Saud bin Faisals Einfluss zurück. Am 1.5.2015 akzeptierte König Salman sein Rücktrittsgesuchen aufgrund seines sich verschlechternden Gesundheitszustandes (Saudi Press Agency, 1.5.2015). Nur zwei Monate später, am 9.7.2015, verstarb Saud bin Faisal.

#### Prinz Turki bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud

Eines der informellen Sprachrohre von Prinz Saud bin Faisal bin Abdelaziz war sein Bruder Prinz Turki bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud, ehemaliger Geheimdienstchef und Botschafter in den USA und Großbritannien (005, 2017). Dass Turki öffentlich außenpolitische Positionen vertreten hätte, die denen seines Bruders widersprechen, war höchst unwahrscheinlich (Ibid.). Turki präsentierte im Westen ein kosmopolitisches Image der saudischen Königsfamilie (Hammond, 2012, S. 47).

#### Abdelaziz bin Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud

Abdelaziz bin Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud ist ein Sohn König Abdallahs und war seit Juli 2011 bis zum Ende des Untersuchungszeitraums stellvertretender Außenminister (Al Riyadh, 23.7.2011). Angesichts des hohen Alters und des angeschlagenen Gesundheitszustands von Saud bin Faisal ist es wahrscheinlich, dass König Abdallah

darauf gebaut hat, ihn als zukünftigen Außenminister zu positionieren (vgl. Guzansky, 17.10.2017). Als Sohn des Königs ist es sehr unwahrscheinlich, dass er politische Positionen vertreten hätte, die denen seines Vaters widersprochen hätten.

Durchsucht man die Saudi Cables nach dem Namen „Abdelaziz bin Abdallah“ (auf Arabisch) erhält man 51 Treffer, jedoch kaum Informationen über die vom stellvertretenden Minister behandelten Themenfelder. Auch gibt es keine Hinweise, die auf irgendeine Form seiner Involvierung in die saudische Ägyptenpolitik hindeuten könnten.

#### Prinz Miteb bin Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud

In die Außenpolitik involviert war auch König Abdallahs Sohn, Prinz Miteb bin Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud, der Chef der saudischen Nationalgarde (005, 2017). Seine Bedeutung wird ersichtlich, wenn man die Berichte über den (angeblichen) Versuch von Prinz Miteb und dem Leiter des königlichen Diwans, Khaled Al-Tuwaijri, studiert, noch kurz vor dem Tod König Abdallahs Prinz Muqrin bin Abdelaziz Al-Saud anstelle von Prinz Salman bin Abdelaziz Al-Saud als König zu installieren, um sicherzustellen, dass Miteb der erste König aus der Enkelgeneration werden würde (vgl. Hearst, 16.02.2015). Mit dem Tod seines Vaters im Januar 2015 verlor Miteb jedoch an Einfluss auf die saudische Außenpolitik an das neue Machtzentrum um König Salman und dessen Sohn Mohammed (007, 2015). Insbesondere nach dem Tod König Abdallahs stand er wohl Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz nahe (Henderson, 8.1.2016), mit dem er auch Skepsis (Al Jaidah, 2015) an der von MbS vorangetriebenen Jemen-Intervention teilte, an der er über die von ihm befehligte Nationalgarde beteiligt war.

#### Sultan bin Abdelaziz Al-Saud

Sultan bin Abdelaziz Al-Saud hatte von 1963 bis zu seinem Tod im Oktober 2011 das Amt des Verteidigungsministers inne. Dieses Ministerium, das auch den zivilen Luftfahrtsektor miteinschloss, entwickelte Sultan zu einem effektiven und ertragreichen System für Patronage (Hertog, 2010, S. 87-88). In dieser Position konnte er auch durch lukrative Provisionen im Zusammenhang mit Waffengeschäften seinen Reichtum vermehren (Stenslie, 2012, S. 59). Seit der Machtübernahme im August 2005 durch König Abdallah war Sultan zudem Kronprinz und damit auch stellvertretender Premierminister. In diesen Positionen und ausgestattet mit sechs weiteren einflussreichen Vollbrüdern war er einer der mächtigsten Prinzen des Königreichs.

Sultan war außenpolitisch insbesondere mit der Politik gegenüber dem Jemen befasst. Er leitete das Sonderbüro für jemenitische Angelegenheiten, durch das über Jahrzehnte hinweg umfangreiche Geldmittel in die Patronagenetzwerke im Jemen kanalisiert wurden (Hill & Nonneman, 2011, S. 9). Ab April 2011 wurden diese Zahlungen jedoch reduziert oder eingestellt, was wohl im Zusammenhang mit dem sich verschlechternden Gesundheitszustand von Prinz Sultan zu sehen war (Ibid.). Sein Einfluss auf die Jemenpolitik ging wegen dieser gesundheitlichen Probleme bereits seit Anfang 2009 zurück (Ashford, 2015, S. 6 und US State Department (via Wikileaks), 31.03.2009). König Abdallah und Sultan haben sich einem Berater zufolge fast täglich getroffen (Stenslie, 2012, S. 81).

#### Khalid bin Sultan bin Abdelaziz Al-Saud

Als Sohn von Kronprinz und Verteidigungsminister Sultan bin Abdelaziz Al-Saud war Prinz Khalid auch in die Aktivitäten dieses Ministeriums involviert (Stenslie, 2012, S. 31). Insbesondere mit zunehmender Verschlechterung des Gesundheitszustandes seines Vaters nahm diese Rolle erheblich zu, so dass einige Beobachter ihn sogar als „*de facto*“ Leiter des Verteidigungsministeriums bezeichneten (Partrick, 2010, S. 25). In dieser Funktion spielte er auch eine wechselnd starke Rolle in der von seinem Vater geprägten saudischen Jemenpolitik (Hill & Nonneman, 2011, S. 10). Nach dem Tod Sultans im Oktober 2011 wurde er jedoch nicht zum neuen Verteidigungsminister, sondern nur zum stellvertretenden Minister ernannt. Da Khalid bin Sultan schon seit dem Golfkrieg 1991 stark in die Arbeit des Militärs eingebunden war, spricht einiges dafür, dass der Grund dafür in der Unzufriedenheit des Königs mit Khalids Ausführung des Kriegs gegen die Houthis 2009 an der saudisch-jemenitischen Grenze war (vgl. Kechichian J., 20.04.2013). Die Gründe für seine Entlassung im April 2013 dürften ebenfalls dort oder in einigen später von ihm getätigten Rüstungsgeschäften zu finden sein.

#### Bandar bin Sultan bin Abdelaziz Al-Saud

Von 1983 bis 2005 war Prinz Bandar bin Sultan bin Abdelaziz Al-Saud saudischer Botschafter in den USA. Ab 2005 diente er als Generalsekretär des von König Abdallah geschaffenen Nationalen Sicherheitsrates (Ghafour, 18.10.2005). Das Gremium sollte dem Dekret Abdallahs zufolge eines der bedeutendsten Entscheidungsgremien in den Bereichen äußere und innerer Sicherheit werden, seine tatsächliche Rolle blieb jedoch unklar (Cordesman, 2009, p. 121). Vorschläge für eine Reform des Gremiums, vor allem

eine Evaluierung seiner Effizienz und seine Ausstattung mit eigenen institutionellen Befugnissen (Obaid, 2014, S. 17-18, 25, 36), deuten jedoch darauf hin, dass es über wenig eigene institutionelle Macht verfügte, weshalb auch hier informelle Beziehungen zwischen den wichtigsten Prinzen entscheidender gewesen sein dürften als die Institution. Der Nationale Sicherheitsrat wurde bei König Salmans Amtsantritt im Januar 2015 aufgelöst. Bandar vermittelte für König Abdallah in der Krise im Libanon 2006, spielte eine Rolle in den Beziehungen mit Israel und auch mit dem Iran, wo er 2007 ein Treffen zwischen Abdallah und dem iranischen Präsidenten vermittelte (Stenslie, 2012, p. 34). In den Jahren 2009 und 2010 war der Prinz vorübergehend aus der Öffentlichkeit verschwunden. Informationen über die Hintergründe der Abwesenheit gehen über Spekulationen (Hausarrest nach einem Putschversuch oder gesundheitliche Probleme) jedoch nicht hinaus. Sein erster öffentlichen Auftritt nach seiner Abwesenheit erfolgte im Oktober 2010 unter Anwesenheit zahlreicher wichtiger saudischer Prinzen, was für seine damalige Rehabilitierung sprach, sofern er in der Familie in Ungnade gefallen war (Henderson, 21.10.2010). Im Juli 2012 wurde Bandar bin Sultan zum Chef des saudischen Auslandsgeheimdienstes ernannt. Auch im syrischen Bürgerkrieg wird ihm eine bedeutende Rolle zugeschrieben, die sich noch intensiverte, nachdem das Emirat Katar nach dem Sturz Mohammed Mursis im Juli 2013 seine Führungsrolle in der Interaktion mit der dortigen Opposition an Saudi-Arabien abgab (Ulrichsen K. C., 2014, S. 135 und 75). In diesem Zusammenhang war er auch in die Außenpolitik gegenüber dem Nachbar Jordanien involviert (Partrick, 2013). Laut Abou El Fadl war Bandar im Vorfeld des Militärputsches gegen Mohammed Mursi intensiv mit den Entwicklungen in Ägypten befasst (Abou El Fadl, 2015). Bandar trat im April 2014 von seinem Amt als Geheimdienstchef zurück. Dem Rücktritt waren Kritik an der zögerlichen US-Politik gegenüber Syriens Baschar Al-Assad und Spannungen mit dem russischen Präsidenten Putin vorausgegangen (BBC, 16.04.2014).

### Nayef bin Abdelaziz Al-Saud

Aufgrund des sich seit 2009 verschlechternden Gesundheitszustands von Prinz Sultan bin Abdelaziz Al-Saud spielte auch das Innenministerium seines Vollbruders Nayef, der auch für Golfangelegenheiten zuständig war (Stenslie, 2012, S. 34), im Jemen eine zunehmend größere Rolle (Hill & Nonneman, 2011, S. 10). Nayef war seit 1954 im saudischen Innenministerium tätig, von 1975 an als Innenminister, und wurde im März 2009 zum stellvertretenden Kronprinzen ernannt, obwohl er zu diesem Zeitpunkt selbst

an Leukämie erkrankt war (Kechichian J. A., 2013, S. 146-147). Alle zwei bis drei Tage traf er sich mit König Abdallah, was seine große Bedeutung unterstreicht (Stenslie, 2012, S. 12). Er verstarb im Juni 2012. Nayef gehörte zudem den sogenannten „Sudairi Sieben“ an. Das waren die sieben Söhne des saudischen Gründungsvaters Abdelaziz, die dieser mit seiner Frau Hassa bint Ahmed Al-Sudairi hatte. Zu ihnen gehörten auch Salman bin Abdelaziz und Sultan bin Abdelaziz. Diese Vollbrüder bildeten ein Netzwerk, das es ihren Rivalen, insbesondere König Abdallah bin Abdelaziz, schwer machte, sich gegen einen von ihnen zu stellen. Nayef wurde auch durch diese Verbindungen im Laufe der Jahrzehnte zu einer der mächtigsten Figuren innerhalb der saudischen Königsfamilie und damit des ganzen Landes. In seiner Funktion als Innenminister war er für die gesamte innere Sicherheit des Königreichs zuständig und hatte die Kontrolle über die Sicherheitsdienste.

#### Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz Al-Saud

Mit fortschreitender Krankheit seines Vaters Nayef bin Abdelaziz Al-Saud wuchs Mohammeds Rolle im saudischen Innenministerium (vgl. Stenslie, 2012, S. 31), wo er seit 1999 Abteilungsleiter für Sicherheitsangelegenheiten und seit 2003 stellvertretender Innenminister war (Saudi American Public Relation Affairs Committee, S. 2). Prinz Mohammed spielte die zentrale Rolle in der saudischen Terrorismusabwehr und war auch in die Politik gegenüber dem Jemen, vor allem der dortigen Bekämpfung von Dschihadisten, involviert (Hill & Nonneman, 2011, S. 10 und Aarts & Roelants, 2015, S. 114). Nach dem Tod von Prinz Nayef bin Abdelaziz wurde er im November 2012 zum Innenminister ernannt. Insbesondere in der US-Administration wurde er als enger Verbündeter in der Terrorismusbekämpfung sehr geschätzt (vgl. Stenslie, 2012, S. 126). Noch am Todestag von König Abdallah ernannte König Salman Mohammed zum stellvertretenden Kronprinzen (Al Akhbar, 23.1.2015). Wenige Tage später, am 29.1.2015, wurde er zum Vorsitzenden des neu geschaffenen Rats für politische und Sicherheitsangelegenheiten ernannt, dem seit Salmans Machtantritt bedeutendsten Gremium für diesen Themenbereich in KSA (Arab News, 31.1.2015). Nach der Entlassung Prinz Muqrins im April 2015 ernannte König Salman Mohammed bin Nayef schließlich zum Kronprinzen des Königreichs (Arab News, 29.4.2015). Doch auch die ihm zunächst gewährten Machtbefugnisse wurden in den folgenden Monaten Schritt für Schritt eingeschränkt, indem, zum Beispiel, König Salman den dem Kronprinzen eigenen Diwan mit dem Diwan des Königs verschmolz oder einige seiner Verbündeten im

Kabinett entlassen wurden (Kerr, 8.1.2016). Ein ägyptischer Diplomat bezeichnete Mohammed bin Nayef im Dezember 2015 denn auch als „guest of honor“, als es um die Frage nach dessen Bedeutung bei strategischen außenpolitischen Entscheidungen in KSA ging (011, 2015). Die zunehmende Rivalität zwischen Mohammed bin Nayef und MbS, dem Sohn König Salmans, dürfte neben generellen Machtstreben von MbS auch in inhaltlichen Differenzen über den Jemenkrieg und bin Nayefs Freundschaft mit dem katarischen Emir Tamim zu suchen sein (vgl. Mazzetti & Hubbard, 15.10.2016 und 002, 2015 und Al Jaidah, 2015). Der zunehmende Machtkampf zwischen beiden endete am 21.6.2017 mit der Entlassung bin Nayefs von der Position des Kronprinzen und all seinen politischen Ämtern und seiner Verhaftung sowie der Beförderung von MbS zum neuen Thronfolger (Kalin & Maclean, 21.6.2017).

#### Salman bin Abdelaziz Al-Saud

Salman war von 1963 bis 2011 Gouverneur der wichtigen Provinz Riad (Embassy of KSA in Washington, 11.10.2017). Er galt als gesuchter Vermittler bei Streitigkeiten innerhalb der königlichen Familie (US State Department (via Wikileaks), 12.2.2007). Einfluss hatte er auch über ein Medienimperium, das mehrere große nationale und internationale Zeitungen umfasste. Obwohl die formalen Eigentümer des Unternehmens wohl einige seiner Söhne, ein weiteres Mitglied der Königsfamilie und andere private Eigentümer waren, wurde das Unternehmen häufig Salman selbst zugeschrieben (US State Department (via Wikileaks), 11.5.2009). Salman verfügte zudem über ein breites Kontaktnetzwerk zu verschiedenen islamistischen Akteuren im Königreich, das er während seiner Zeit als Gouverneur knüpfte (Matthiesen, 2015, S. 1 und Dickinson, 29.4.2015). Im November 2011 ernannte ihn König Abdallah zum Nachfolger des verstorbenen Verteidigungsministers Sultan bin Abdelaziz Al-Saud (Henderson, 10.4.2012). Als Verteidigungsminister hatte er Kontakte zu den Militärführungen anderer Staaten, was auch für Ägypten galt, in dem das Militär seit jeher der stärkste politische Akteur ist. Außenpolitisch war er kraft Amtes auch in saudische Militäroperationen entscheidend involviert, zum Beispiel bei den Luftschlägen gegen den IS in Syrien. Gleiches gilt für Waffenkäufe und wohl auch Waffenlieferungen.

Nach dem Tod von Prinz Nayef bin Abdelaziz wurde er zudem am 18. Juni 2012 Kronprinz und erster stellvertretender Premierminister (Embassy of KSA in Washington, 11.10.2017). Schon vor seiner Ernennung zum Kronprinzen hat sich Salman alle zwei bis drei Tage mit König Abdallah getroffen (Stenslie, 2012, S. 81). Nach



dessen Tod wurde Salman am 23. Januar König Saudi-Arabiens. Unbeantwortet muss die Frage bleiben, bis zu welchem Grad Prinz Salman aufgrund seines Gesundheitszustandes in die Details außenpolitischer Entscheidungen involviert war und ist. Hochrangige westliche Diplomaten bestätigen jedoch in der dritten Untersuchungsperiode Fälle, in denen Salman strategische Grundentscheidungen maßgeblich selbst getroffen hat (012, 2015). Ein ägyptischer Diplomat, der 2015 in der Golfregion stationiert war, betont, dass die wichtigsten außenpolitischen Themenfelder, zum Beispiel Syrien oder der Jemen, aber im Grunde auch ganz generell von MbS und König Salman entschieden werden (011, 2015). Berücksichtigt man die seit der Machtübernahme König Salmans immer weiter fortgeschrittene Machtmonopolisierung im eigenen Familienzweig und besonders der Person seines Sohnes MbS, einschließlich der 2017 erfolgten Entmachtung von Kronprinz Mohammed bin Nayef bin Abdulaziz, wird deutlich, dass die Zusammenarbeit zwischen Vater und Sohn außerordentlich eng gewesen sein muss. All dies spricht daher dafür, dass zumindest in der Anfangsphase von Salmans Herrschaft Salman und sein Sohn strategische Entscheidungen miteinander diskutierten, Salman entschied, die konkrete Umsetzung dann jedoch maßgeblich in den Händen von MbS lag.

#### Mohammed bin Salman bin Abdelaziz Al-Saud (MbS)

Laut einem achtstündigen Bloomberg-Interview mit MbS begann dessen Zusammenarbeit mit seinem Vater, dem damaligen Gouverneur der Provinz Riad, Salman bin Abdelaziz Al-Saud. 2009 (Waldman, 21.4.2016). Nachdem MbS knapp zwei Jahre in der Ministerialbürokratie gearbeitet hatte, versagte ihm König Abdallah eine Beförderung, woraufhin MbS kündigte und fortan für seinen Vater arbeitete. Spannungen mit dem damaligen König zeigten sich auch darin, dass Abdallah MbS zunächst verbot, bei seinem Vater im Verteidigungsministerium zu arbeiten, als dieser im November 2011 dort Minister wurde (Ibid.). Während dieser Zeit arbeitete MbS in der Stiftung von Prinz Salman bin Abdelaziz. (Ibid.). Unmittelbar involviert in dessen politische Arbeit wurde MbS wieder ab dem 3. März 2013, als er zum Chef des Diwans seines Vaters ernannt wurde, der seinerseits im Juni 2012 zusätzlich zum Amt des Verteidigungsministers das Amt des saudischen Kronprinzen übernahm (Asharq Al-Awsat, 3.3.2013). Am 13.7.2013 beförderte ihn König Abdallah schließlich auch zum Supervisor des Büros des Verteidigungsministers, gefolgt von der Beförderung zum Staatsminister im Kabinett am 25.4.2014 (Saudi Press Agency, 23.1.2015). Mit der

Thronbesteigung seines Vaters am 23. Januar 2015 stieg auch MbSs Machtfülle rapide an. Noch am selben Tag wurde er zum Verteidigungsminister und zum Chef des königlichen Diwans ernannt (Ibid.), wodurch er kontrollieren konnte, wer Zugang zum König hat. Schon am 29.1.2015 folgte ein weiteres Dekret, in dem MbS zum Vorsitzenden des Rates für Wirtschaft und Entwicklung berufen wurde, dem neugeschaffenen höchsten Entscheidungsgremium in Wirtschaftsangelegenheiten (Al Omran & Said, 29.1.2015). Gleichzeitig wurde er auch Mitglied im Rat für politische und Sicherheitsangelegenheiten, dem neuen höchsten Entscheidungsgremium in Sicherheitsfragen. Der bisherige Nationale Sicherheitsrat wurde durch selbiges Dekret aufgelöst (Ibid). Im April 2015 wurde MbS auch Vorsitzender des neu geschaffenen Leitungsgremiums des staatlichen Ölkonzerns Saudi Aramco (Arab News, 1.5.2015). Durch die Entlassung von Prinz Muqrin bin Abdelaziz aus der Position des Kronprinzen und dem Nachrücken des bisherigen stellvertretenden Kronprinzen Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz auf diese Position wurde MbS zudem am 29.4.2015 zum stellvertretenden Kronprinzen ernannt (Reuters, 29.4.2015). Seit diesem Zeitpunkt bauten der König und MbS die Macht ihres Familienzweigs systematisch aus, was 2017 in der Ernennung von MbS zum neuen Kronprinzen gipfelte. Dass MbS mit dieser Machtfülle an den Entscheidungen über die Politik gegenüber Ägypten involviert war, ist daher sehr wahrscheinlich. Ein hochrangiger ägyptischer Diplomat, der 2015 in der Golfregion stationiert war, sieht in ihm für die dritte Untersuchungsperiode sogar den für die Beziehungen zu Ägypten zuständigen Hauptakteur (008, 2015). Ein bekannter saudischer Journalist und ein Wissenschaftler und Berater eines Mitglieds der Königsfamilie bestätigten dies (007, 2015 und 010, 2015).

### Muqrin bin Abdelaziz Al-Saud

Prinz Muqrin ist der jüngste Sohn des Gründungsvaters des heutigen saudischen Königreichs. Er galt als enger Vertrauter König Abdallahs (Stenslie, 2012, S. 121 und US State Department (via Wikileaks), 28.10.2009 und Hammond, 2012, S. 47). Als Sohn einer jemenitischen Mutter wurden ihm von einigen Beobachtern geringe Chancen nachgesagt, selbst König zu werden (US State Department (via Wikileaks), 28.10.2009). 2005 wurde er von Abdallah zum Chef des Auslandsgeheimdienstes ernannt (Ghafour, 23.10.2005) und nahm damit an einer der zentralen außenpolitischen Schaltstellen des Königreichs Platz. Neben dem Außenministerium unter Saud bin Faisal hat König Abdallah auch Muqrins Geheimdienstapparat zu stärken versucht (Hill & Nonneman,

2011, S. 9). Andrew Hammond sieht ihn als eine der politischen Schlüsselfiguren während der Abdallah-Ära (Hammond, 2012, S. 46). Außenpolitisch war er maßgeblich daran beteiligt, große Geldsummen an pro-westliche Akteure im Libanon weiterzuleiten, damit diese die Wahlen 2009 gewinnen würden (Ibid.: 47). Im Jemen war er in die Bekämpfung grenzüberschreitender Aktivitäten von Al-Qaeda involviert (Hill & Nonneman, 2011, S. 10). Auch scheint Muqrin über enge persönliche Verbindungen in den Jemen verfügt zu haben (US-Botschaft Riad, 22.3.2009). Auch in Saudi-Arabiens Politik gegenüber Pakistan und Afghanistan spielte er eine wichtige Rolle (Ibid. und Khan, 1.2.2013). Aus den Saudi Cables geht hervor, dass er über die Entwicklungen in Ägypten im Austausch mit Saud bin Faisal stand (Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks), 30.4.2012). Andere Dokumente der Saudi Cables legen nahe, dass Prinz Muqrin und einige seiner Familienmitglieder einen eng mit dem Regime des gestürzten ägyptischen Präsidenten Hosni Mubarak vernetzten und nach 2011 aus Ägypten geflohenen Geschäftsmann, Hussein Salem, dabei unterstützten, dessen Vermögenswerte außer Landes zu schmuggeln (Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks), 05/2011 und Bahgat & Attalah, 24.6.2015 und Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks), 05/2017b). Als dieser Versuch öffentlich bekannt wurde, nahmen Saud bin Faisal und der saudische Botschafter in Kairo, Ahmed Qattan, massiv Einfluss auf die ägyptische Justiz (erfolgreich), damit der vermutliche Schmuggel nicht weiter verfolgt wurde, da es sich angeblich um Gepäck eines Sohnes des Geheimdienstchefs handeln würde (Ibid.). Darauf, dass Prinz Muqrin eng mit den Beziehungen zu Ägypten befasst war, deutet auch hin, dass er im März 2015 König Salman auf der lange auch von KSA mitvorbereiteten Konferenz für wirtschaftliche Entwicklung im ägyptischen Scharm El-Scheich vertrat (Hearst, 1.5.2015).

Am 19.7.2012 wurde Muqrin ohne öffentlich bekannt gegebene Gründe in seinem Amt als Geheimdienstchef durch Prinz Bandar bin Sultan bin Abdelaziz Al-Saud ersetzt und zum Berater und Sonderbotschafter König Abdallahs ernannt (Al-Arabiya News, 19.7.2012). Ein insbesondere zu dieser Zeit gut über Entwicklungen in der Königsfamilie informierter Beobachter, Jamal Khashoggi, brachte diesen Schritt mit Entwicklungen im Syrienkrieg in Verbindung (Ibid.). Am 31. Januar 2013 erließ König Abdallah ein Dekret, durch das Muqrin zum zweiten stellvertretenden Premierminister ernannt wurde (Khan, 1.2.2013). Das Amt des ersten Stellvertreters hat traditionell der Kronprinz inne. Am 27.3.2014 wurde er schließlich zum stellvertretenden Kronprinzen ernannt (Arab News, 27.3.2014). Obwohl König Salman Muqrin noch am Todestag König Abdallahs

zum Kronprinzen ernannte (Al Akhbar, 23.1.2015), entfernte er den Verbündeten König Abdallah bereits wieder am 29.4.2015 aus der Thronfolge, indem er Mohammed bin Nayef zum Kronprinzen ernannte (Arab News, 29.4.2015). Muqrins politischer Einfluss war damit beendet.

#### Khalid bin Abdelaziz bin Abdulmohsen Al-Tuwaijri

Eine sehr zentrale Rolle in der saudischen Außenpolitik unter König Abdallah kam Khalid bin Abdulaziz bin Abdulmohsen Al-Tuwaijri zu. Er war vom Oktober 2005 bis zum 23. Januar 2015 Chef des königlichen saudischen Diwans (Arab News, 2005) und seit Oktober 2006 zudem Generalsekretär des von Abdullah ins Leben gerufenen Thronrats (Henderson, 2006). Daneben hatte er die Position des Privatsekretärs des Königs inne. Ein interviewter westlicher Diplomat, der mehrere Jahre in Riad stationiert war, bezeichnete ihn mit Bezug auf Ägypten sogar als „vielleicht DER wichtigste Mann“ (005, 2017). Andere bestätigten Tuwaijris großen Einfluss (003, 2015). Die Bedeutung des königlichen Diwans unter König Abdallah in der Formulierung saudischer Außenpolitik war sehr hoch und hat nach Meinung eines Beraters des Außenministeriums sogar die des Ministeriums (als Institution der Regierungsbürokratie) übertroffen (003, 2015).

Die auf Wikileaks veröffentlichten Saudi Cables zeigen, dass Tuwaijri von Außenminister Prinz Saud bin Faisal über wichtige Entwicklungen in Ägypten informiert wurde. So wurde Al-Tuwaijri, zum Beispiel, über die Details des vermutlichen Versuchs des Geheimdienstchefs Prinz Muqrin bin Abdelaziz, die Wertgegenstände des geflohenen und Hosni Mubarak nahestehenden Geschäftsmanns, Hussein Salem, 2011 aus Ägypten heraus zu schmuggeln, von Saud bin Faisal auf dem Laufenden gehalten (Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks), 05/2011 und Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks), 05/2017b). Heimlich mitgeschnittene und 2015 auf einem der MB nahestehendem Fernsehsender veröffentlichte Tonbänder legen zudem nahe, dass Al-Tuwaijri in engem Kontakt mit dem Büro von Ägyptens Präsident Al-Sisi stand und so über sensible ägyptische Interna informiert gehalten wurde (Alabbasi, 13.2.2015). An der Echtheit dieser Mitschnitte hegte ein interviewter Berater eines Mitglieds der Königsfamilie keinerlei Zweifel (007, 2015). Eine der ersten Amtshandlungen des neuen Königs Salman war die Entlassung Al-Tuwaijris, was die großen Spannungen mit dem neuen König unterstrich.

### Adel Al-Jubeir

Adel Al-Jubeir stand seit 1987 im diplomatischen Dienst Saudi-Arabiens und gehört nicht der Königsfamilie an (Royal Embassy of Saudi Arabia Washington, DC, 2017). Seit 2007 war er Botschafter Saudi-Arabiens in den USA (Ministry of Foreign Affairs KSA, 30.4.2015). Am 29.4.2015 ernannte ihn König Salman bin Abdelaziz zum Außenminister (Ibid.). Als erfahrener Technokrat wird seine Meinung sicherlich gehört. Da er jedoch kein Mitglied der Königsfamilie ist, bleibt sein eigenes Gewicht begrenzt (vgl. dazu auch Khashoggi, 29.4.2015). Al-Jubeir würde daher keine Positionen vertreten, die denen von König Salman oder von MbS entgegenstehen. Aufgrund seiner jahrzehntelangen Erfahrungen mit westlichen Staaten und insbesondere den USA liegt ein Schwerpunkt seiner Arbeit in den Beziehungen zu diesen Ländern.

### Musaed bin Mohammed Al-Aiban

Musaed bin Mohammed Al-Aiban, der kein Mitglied der saudischen Königsfamilie ist, scheint insbesondere unter König Salman eine bedeutende Rolle im Bereich Außen- und Sicherheitspolitik gespielt zu haben. Laut Aussage eines ägyptischen Diplomaten in Riad spielte er dabei im Kabinett, wo er über alle drei UPn hinweg Staatsminister ohne Zuständigkeitsbereich war (Verteidigungsministerium KSA, 21.5.2011), eine wichtigere Rolle als die meisten Minister mit Portfolio (008, 2015). Dies wird auch durch eine Namenssuche auf Google bestätigt. Dort erhält man für die Jahre 2011-2014 nur sehr wenige Ergebnisse. Ab der Inthronisierung Salmans steigt deren Anzahl jedoch rapide an. Musaed war 2011 und 2012 in die saudische Jemenpolitik involviert und auch in den Kauf von Waffen aus dem westlichen Ausland, wobei er auch bereits mit dem damaligen Verteidigungsminister und späteren König Salman zusammenarbeitete (Henderson, 10.4.2012). Dass er nach der Machtübernahme durch Salman als einziger Technokrat Mitglied in beiden Top-Gremien für politische und wirtschaftliche Entscheidungen war, also dem Rat für Politik und Sicherheitsangelegenheiten sowie dem Rat für Wirtschafts- und Entwicklungsangelegenheiten, ist ein weiterer Beleg, dass er das Vertrauen des neuen Königs und dessen Sohn Mohammed bin Salman genoss. Dass er öffentlich eine andere Meinung vertreten würde als Salman oder dessen Sohn Mohammed, ist daher höchst unwahrscheinlich.

## Ahmed Qattan

Qattan wurde am 28.2.2011 zum Botschafter Saudi-Arabiens in Ägypten ernannt. (Ministry of Foreign Affairs KSA, 10.10.2017). Zuvor war er u.a. in den für das Königreich wichtigen Botschaften in London und den USA stationiert, wo er zwischen 2002 und 2005 auch mit Prinz Bandar bin Sultan bin Abdelaziz Al-Saud als dessen Stellvertreter zusammenarbeitete. Er trägt einen für ein Botschafteramt ungewöhnlich hohen arabischen Titel (Ma'aly), den z.B. auch der seit April 2015 im Amt befindliche technokratische Außenminister Adel Al-Jubeir selbst trägt. Die meisten Botschafter besitzen nur den Titel „Sa'ada“. Dies unterstreicht sein für einen Botschafter überdurchschnittlich großes Gewicht (003, 2015). Qattan berichtete über die Entwicklungen in Ägypten ausführlich und regelmäßig an den saudischen Außenminister, wie aus den auf Wikileaks geleakten Dokumenten des saudischen Außenministeriums hervorgeht. Da er kein Mitglied der Königsfamilie ist, kann man jedoch davon ausgehen, dass er keine Äußerungen machen würde, die den Positionen seines vorgesetzten Ministers, Prinz Saud bin Faisal, entgegenstehen würden. Auch er kann daher als Sprachrohr von des Aussenministers gesehen werden. Trotz seines hervorgehobenen Status zeigt sich, dass Qattans Handlungsspielraum als Botschafter durch Saud bin Faisal klar begrenzt war. Ein Beispiel dafür ist ein Telegrammen von ihm an den Minister, in dem er Saud bin Faisal um Erlaubnis fragt, einen Kommunikationskanal zu Khairat Al-Schater, einem der wichtigsten Führer der ägyptischen MB, zu eröffnen (Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks), 8.1.2012). Gleichzeitig genoss er jedoch das Vertrauen einiger einflussreicher Prinzen in der Königsfamilie, was gut an seiner Involvierung bei der Lösung der oben beschriebenen saudisch-ägyptischen Schmuggelaffäre ablesbar ist. In einem detaillierten Zeitungsartikel der ägyptischen Zeitung „Sawt al Umma“ über diese Affäre, der kurz nach deren Bekanntwerden und noch vor der massiven saudischen diplomatischen Intervention erschienen ist, wird Qattan sogar als der Verbindungsmann zwischen der Mubarak Familie und deren Umfeld zum saudischen Königshaus bezeichnet (Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks), 2.5.2011). In die Affäre und deren Lösung waren insbesondere der Geheimdienstchef Prinz Muqrin bin Abdelaziz und einige seiner Nachkommen und der Außenminister, Prinz Saud bin Faisal, involviert. König Abdallah und der Leiter seines Diwans, Khalid Al-Tuwaijri, wurden über die Angelegenheit ebenfalls informiert gehalten. Qattans Vertrauensposition wird auch deutlich in einem Report an Prinz Saud bin Faisal, in dem Qattan über ein Treffen von ihm mit dem Chef

des ägyptischen Geheimdienstes berichtet (Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks), April 2012). Darin schildert er die Bemühungen, den damals inhaftierten ehemaligen ägyptischen Präsidenten und Freund König Abdallahs, Hosni Mubarak, durch milliarden schwere Lösegeldzahlungen vonseiten der Golfstaaten frei zu bekommen. Prinz Saud bin Faisal leitete die Informationen des Berichts kaum verändert direkt an König Abdallah weiter (Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks), April 2012b). Ohne das Vertrauen des Königs und der involvierten Prinzen dürfte der Botschafter kaum mit derart hochsensiblen Aufgaben betraut worden sein. Auch dass er vom ägyptischen Geheimdienstchef als Verbindungsmann für diese Aufgabe akzeptiert wurde, was sich auch darin zeigt, dass er von diesem über sensible Details informiert wird, wie zum Beispiel Gespräche des Geheimdienstes mit dem damaligen Präsidentschaftskandidaten der Muslimbruderschaft (Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks), April 2012b), Khairat al Schater, bestätigt Qattans wichtige Rolle in den Beziehungen zwischen dem saudischen Königshaus und dem Mubarak-Regime und auch der Leitungsebene ägyptischer Sicherheitsbehörden.

#### Khalid bin Ali bin Abdallah Al-Humaidan

Auch Khalid bin Ali bin Abdallah Al-Humaidan ist – wie Außenminister Adel Al-Jubeir - kein Mitglied der königlichen Familie, sondern ein erfahrener Technokrat. Es ist daher unwahrscheinlich, dass er andere politische Positionen vertreten würde als der König oder MbS. Al Humaidan war vor der Übernahme der Leitung des saudischen Auslandsgeheimdienstes von Khalid bin Bandar bin Abdelaziz am 29.1.2015 stellvertretender Generaldirektor des Inlandsgeheimdienstes (Al Riyadh, 31.1.2015 und vgl. Cordesman, 2009, p. 125).

#### Khalid bin Bandar bin Abdelaziz Al-Saud

Prinz Khalid bin Bandar ist ein ehemaliger General und wurde in der Militäarakademie Sandhurst ausgebildet (High Commission for the Development of Arriyadh, 21.11.2016). Am 14.2.2013 wurde er zum Gouverneur der Provinz Riad ernannt (Ibid.). Im Mai 2014 erfolgte die kurzzeitige Ernennung zum stellvertretenden Verteidigungsminister und am 1.7.2014 zum Chef des Auslandsgeheimdienstes (Ibid. und Al Arabiya, 1.7.2014). Er hatte auch dieses Amt jedoch nur bis zum 29.1.2015 inne, also wenige Tage nach dem Tod König Abdallahs, als der neue König Salman diesen Posten neu besetzte (BBC, 30.1.2015). Aufgrund dieser kurzen Periode als Geheimdienstchef dürfte seine

außenpolitische Rolle gering gewesen sein. Dennoch existieren Berichte über Kontakte zwischen Ägyptens Staatspräsident und dem damaligen Geheimdienstchef (Ahram Online, 4.12.2014)

### 1.2.3. Ergebnisse

Die oben aufgelisteten 19 Akteure in der saudischen Außenpolitik werden nach dieser Analyse in den drei Untersuchungsperioden wie folgt eingestuft:

<p><b><u>Untersuchungsperiode I: strategische außenpolitische Entscheider</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud</li> <li>- Saud bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud</li> <li>- Muqrin bin Abdelaziz Al-Saud</li> <li>- Miteb bin Abdelaziz Al-Saud</li> <li>- Sultan bin Abdelaziz Al-Saud (bis zu seinem Tod)</li> <li>- Nayef bin Abdelaziz Al-Saud (bis zu seinem Tod)</li> <li>- Salman bin Abdelaziz Al-Saud (v.a. seit Übernahme des Verteidigungsministeriums)</li> </ul>
<p><b><u>Untersuchungsperiode I: wichtige außenpolitische Mitentscheider und/oder Inhaber einer Sprecherfunktion für einen strategischen Entscheider.</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abdelaziz bin Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud (Sprecherfunktion für König Abdallah)</li> <li>- Prinz Turki bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud (Sprecherfunktion für Saud bin Faisal)</li> <li>- Khalid bin Sultan bin Abdelaziz Al-Saud (Sprecherfunktion für Sultan bin Abdelaziz)</li> <li>- Bandar bin Sultan bin Abdelaziz Al-Saud</li> <li>- Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz Al-Saud (Sprecherfunktion für Nayef bin Abdelaziz)</li> <li>- Khalid bin Abdelaziz bin Abdulmohsen Al Tuwaijri</li> <li>- Ahmed Qattan</li> </ul>

*Abbildung 16: Strategische außenpolitische Entscheider und Mitentscheider in KSA (UP 1)*

Die Einordnung der Prinzen Nayef, Sultan und Salman als strategische außenpolitische Entscheider erfolgt aufgrund ihrer Machtstellung innerhalb der königlichen Familie. Es ist nur schwer vorstellbar, dass der König sie ihrer Ämter hätte entheben können. Dementsprechend wird an dieser Stelle davon ausgegangen, dass sie auch in grundsätzlichen außenpolitischen Fragen und/oder in Fragen, die die von ihnen abgedeckten außenpolitischen Themenbereiche betreffen, schwer übergangen hätten



werden können. Die Einstufung der Prinzen Miteb bin Abdallah und Muqrin bin Abdelaziz als strategische außenpolitische Entscheider erfolgt aufgrund ihrer Nähe zu König Abdallah. Für die UP 2 wird folgende Einstufung vorgenommen:

<p><b><u>Untersuchungsperiode II: strategische außenpolitische Entscheider</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud</li> <li>- Saud bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud</li> <li>- Muqrin bin Abdelaziz Al-Saud</li> <li>- Miteb bin Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud</li> <li>- Salman bin Abdelaziz Al-Saud</li> <li>- Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz Al-Saud</li> </ul>
<p><b><u>Untersuchungsperiode II: wichtige außenpolitische Mitentscheider und/oder Inhaber einer Sprecherfunktion für einen strategischen Entscheider.</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abdelaziz bin Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud (Sprecherfunktion für König Abdallah)</li> <li>- Prinz Turki bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud (Sprecherfunktion für Saud bin Faisal)</li> <li>- Bandar bin Sultan bin Abdelaziz Al-Saud</li> <li>- Khalid bin Abdulaziz bin Abdulmohsen Al Tuwaijri</li> <li>- Khalid bin Sultan bin Abdelaziz Al-Saud (Sprecherfunktion für Prinz Salman bin Abdelaziz, jedoch nur in seiner Eigenschaft als Verteidigungsminister)</li> <li>- Ahmed Qattan</li> </ul>

*Abbildung 17: Strategische außenpolitische Entscheider und Mitentscheider in KSA (UP 2)*

Die Aufnahme von Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz in die Gruppe der strategischen Entscheider erfolgt, da er nach dem Tod seines Vaters das mächtige Innenministerium übernahm und in KSA, insbesondere aber auch auf internationaler Ebene für seine erfolgreiche Terrorismusbekämpfung sehr großen Respekt genoss und, zum Beispiel für die USA, in diesem Bereich der wichtigste Ansprechpartner war. Khalid bin Sultan bin Abdelaziz hat nach dem Tod seines Vaters, Prinz Sultan bin Abdelaziz, anders als sein Bruder Bandar bin Sultan an Einfluss verloren, was sich schon daran zeigte, dass er nicht das Verteidigungsministerium seines Vaters übernehmen durfte, sondern lediglich den Posten des Stellvertreters erhielt. Daher kann man ihm jedoch zumindest eine Sprecherfunktion für den Verteidigungsminister in Angelegenheiten des Ministeriums zuschreiben. Für die Untersuchungsperiode drei wird folgende Einstufung vorgenommen:

<p><b><u>Untersuchungsperiode III: strategische außenpolitische Entscheider</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud (bis zu dessen Tod)</li> <li>- Saud bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud (bis zum Tod König Abdallahs)</li> <li>- Muqrin bin Abdelaziz Al-Saud (bis zum Tod König Abdallahs)</li> <li>- Miteb bin Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud (bis zum Tod König Abdallahs)</li> <li>- Salman bin Abdelaziz Al-Saud</li> <li>- Mohammed bin Nayef bin Abdulaziz Al-Saud</li> <li>- Mohammed bin Salman bin Abdelaziz Al-Saud</li> </ul>
<p><b><u>Untersuchungsperiode III: wichtige außenpolitische Mitentscheider und/oder Inhaber einer Sprecherfunktion für einen strategischen Entscheider.</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abdelaziz bin Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud (Sprecherfunktion für König Abdallah)</li> <li>- Prinz Turki bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud (Sprecherfunktion für Saud bin Faisal)</li> <li>- Bandar bin Sultan bin Abdelaziz Al-Saud (bis zu seiner Entlassung)</li> <li>- Khalid bin Abdelaziz bin Abdulmohsen Al-Tuwaijri (bis zum Tod König Abdallahs)</li> <li>- Ahmed Qattan</li> <li>- Musaed bin Mohammed Al-Aiban (ab dem Tod König Abdallahs)</li> <li>- Khalid bin Ali bin Abdallah Al-Humaidan (ab dem Tod König Abdallahs)</li> <li>- Adel Al-Jubeir (Sprecherfunktion für den König und MbS ab dem Tod von Saud bin Faisal bin Abdelaziz)</li> </ul>

*Abbildung 18: Strategische außenpolitische Entscheider und Mitentscheider in KSA (UP 3)*

### **1.3. Akteurszentrierte Analysekomponente: Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung vonseiten der ägyptischen MB durch die saudische Kernelite**

In diesem Abschnitt werden die Mitglieder der oben identifizierten Kernelite auf Äußerungen hin analysiert, in denen sie die ägyptische MB im Hinblick auf eine mögliche Gefährdung ihrer Herrschaft bewerten. Solche bewertenden Äußerungen wurden über eine Recherche in englischer und arabischer Sprache in der Pressedatenbank NEXIS und in der Golfregion geführte Interviews gewonnen. Die Ergebnisse werden schließlich durch weitere journalistische und wissenschaftliche Artikel und Studien, die zwischen 2014 und 2017 gesammelt wurden, und durch eine Auswertung der 2015 auf Wikileaks

veröffentlichten arabischsprachigen Dokumente des saudischen Außenministeriums („Saudi Cables“) ergänzt. Für die jeweiligen Suchanfragen (aufgeschlüsselt auf die drei Untersuchungsperioden) in der Datenbank NEXIS wurde bei der englischsprachigen Suche unter Berücksichtigung verschiedener Schreibweisen der arabischen Namen eine Kombination aus Namen, Variationen des Begriffs Muslimbruderschaft und des Begriffs Ägypten verwendet. Die in NEXIS gelisteten Ergebnisse wurden schließlich manuell auf bewertende Äußerungen durchsucht. Für die Suche in den ca. 120000 Dokumenten des saudischen Außenministeriums wurde die Suchfunktion auf Wikileaks verwendet. Dabei wurden nur die Begriffe „Muslimbrüder“ und „Ägypten“ (auf Arabisch) und nicht etwa die Namen von Mitgliedern der Kernelite eingegeben, um ein möglichst breites Ergebnis zu erhalten. Die Ergebnisse (117 Dokumente) wurden anschließend wiederum manuell durchgesehen und tabellarisch dokumentiert. Da die Wikileaksuche auf einer OCR-Version (also aus gescannten Dokumenten mittels Texterkennungssoftware generierter Text) der gescannten Dokumente basiert, kann nicht ausgeschlossen werden, dass einige relevante Dokumente nicht entdeckt wurden.

Parallel soll überprüft werden, inwieweit es seit Beginn der Aufstände von 2010/2011 zu verstärkter Repression gegenüber Vertretern der Sahwa-Strömung und deren ideologischer Nachfolger infolge von damals neu aufgeflammt Aktivitäten dieser Akteure kam. Dadurch kann - ausgehend von der Definition von Anti-System-Opposition nach Holger Albrecht - nachgewiesen werden, dass diese von der MB-Ideologie geprägte Oppositionsströmung innerhalb des Königreichs von den Al-Sauds als Bedrohung für die eigene Herrschaft gesehen wurde. Denn Albrecht sieht, wie oben ausgeführt, zwei Erklärungen dafür, dass auch Anti-System Opposition in gewissem Umfang toleriert wird: a) wenn die Exekutive den oppositionellen Akteur in der Umsetzung seiner Ziele als schwach wahrnimmt oder b) wenn die Exekutive davon ausgeht, dass der oppositionelle Akteur die von ihm propagierte Ideologie in der Realität nicht umsetzt. Da die folgend beschriebenen Oppositionsaktivitäten keinen Zweifel daran gelassen haben dürften, dass die Opposition ihre Forderungen umsetzen würde, würde verstärkte Repression im Umkehrschluss der ersten Annahme bedeuten, dass die Exekutive die Opposition als zunehmend stark wahrgenommen hat und damit die wahrgenommene Bedrohung angestiegen ist. Als Indikatoren für Repression können insbesondere folgende Maßnahmen gelten: Verhaftungen, die Einleitung von Gerichtsverfahren, Verurteilungen, Publikationsverbote, Reiseverbote oder auch Kündigungen von Arbeitsverhältnissen. Da für derartige Informationen keine

zugänglichen systematischen Verzeichnisse in Saudi-Arabien existieren, wird hier auf vorhandene wissenschaftliche Studien zurückgegriffen, die derartige Maßnahmen dokumentiert haben (v.a. Al Rasheed 2015 und Lacroix 2014) und auf Berichte von Menschenrechtsorganisationen, wie zum Beispiel Amnesty International oder Human Rights Watch.

### **1.3.1. Untersuchungsperiode 1**

#### **1.3.1.1. Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische MB**

##### König Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud

Am 25. Juni 2012, also fünf Tage vor der Vereidigung des neugewählten ägyptischen Präsidenten Mohammed Mursi, sendete König Abdallah ein Glückwunschtelegramm an Mursi. Laut einer sich im Eigentum der Königsfamilie befindenden Zeitung hieß es in diesem Telegramm: *"We appreciate this choice...and hope God will grant you success and guide you in your path in the service to Islam and the service to Egypt and its people."* (Arab News, 26.6.2012). Kurz vor dem Amtsantritt Mursis vertrat der König damit offiziell eine höfliche und diplomatische Position gegenüber dem MB-Führer und zukünftigen Präsidenten Ägyptens.

Einer der bekanntesten Politikwissenschaftler und Kommentatoren der VAE, der über hochrangige Kontakte in die Regierung und zu den Königsfamilien der VAE verfügt, betont jedoch, dass König Abdallah schon 2011 über die *„Bedrohung durch die Sahwa-Bewegung“* besorgt gewesen sei, zum Beispiel über die Aktivitäten des Predigers Salman Al Awda, und sich diese Sorgen auch auf die ägyptische MB erstreckten (013, 17.10.2015).

Ähnlich sieht dies auch der ehemalige MB-Führer und Minister für Planung und Internationale Kooperation während der Präsidentschaft Mohammed Mursis, Amr Darrag:

*„ There was a perception and belief on the Saudi side — especially with King Abdullah — that the experiment of moderate political Islam, if it were successful, would constitute a threat to the different model that governs in the Gulf states.“* (Al-Monitor, 22.5.2016)

Die Aussage Darrags ist besonders gewichtig, da er innerhalb der Bruderschaft einige hochrangige Positionen innehatte. Dazu gehörten bis Juli 2012 der Vorsitz des Ausschusses für Außenpolitik der Freiheits- und Gerechtigkeitspartei (des politischen Arms der MB) und auch der Vorsitz der verfassungsgebenden Versammlung Ägyptens 2012 (Brookings Institution, 9.6.2013).

Nach Aussage eines Beraters des Außenministeriums KSAs war Abdallah zudem generell skeptisch gegenüber der Vertrauenswürdigkeit der MB und auch ihres palästinensischen Ablegers, der Hamas (003, 2015). So habe sich Abdallah von der Hamas persönlich betrogen gefühlt, nachdem sich die Organisation nicht mehr an das von ihm 2007 zwischen der Fatah und Hamas vermittelte Abkommen von Mekka verpflichtet gefühlt hat, das die nach dem Wahlsieg der Hamas ausgebrochenen Kämpfe zwischen den Anhängern der beiden Organisationen beenden sollte.

Dass während der UP 1 keinerlei negative und direkt König Abdallah zurechenbare öffentliche Statements gegenüber der MB existieren, sondern lediglich eine höfliche diplomatische Beglückwünschung zum Sieg ihres Kandidaten in den Präsidentschaftswahlen, zeigt, dass zu diesem Zeitpunkt noch keine offene Feindschaft zwischen dem saudischen König und der MB existierte. Die Aussagen der beiden emiratischen und saudischen Quellen und des ehemaligen ägyptischen Regierungsmitglieds deuten jedoch darauf hin, dass Abdallah bereits zu diesem Zeitpunkt inoffiziell über die Folgen des Machtgewinns der MB in Ägypten für die Stabilität des saudischen Herrschaftssystems besorgt war. Zu diesem Ergebnis kommt auch die inhaltliche Analyse der geleakten Dokumente des saudischen Außenministeriums, die teilweise auch an König Abdallah oder dessen Chef seines Diwans weitergeleitet wurden (mehr dazu siehe bei der Analyse der Bewertung der MB durch Ausseminister Saud bin Faisal weiter unten).

#### Prinz Nayef bin Abdelaziz Al-Saud

Der saudische Innenminister Prinz Nayef, der nach dem Tod seines Vollbruders Sultan auch das Amt des Kronprinzen übernahm, war bis zu seinem Tod der offensivste und offenste Kritiker der MB. In einem Interview in der kuwaitischen Zeitung Al-Siyasah äußerte er sich schon im November 2002 wie folgt:

*„Without any hesitation I say it, that our problems, all of them came from the direction of the Muslim Brotherhood. He added, With the judgement of my*

*responsibility, I say that when the affairs became severe upon the Brotherhood, and many hardships were brought upon them in their state (Egypt), they sought refuge in the Kingdom, and it accommodated them and defended them, and after Allaah, it saved their lives, and also preserved their nobility and their rights, and made them secure. And our brothers in other Arab lands accepted this arrangement and they said that they (the Brotherhood) should not become active in the Kingdom. Then after spending years amongst us we found that they sought employment, and so we made all the ways possible for them. There were teachers amongst them, and principals, headmasters, so we opened the doors of the schools and universities for them. But unfortunately, they did not forget completely their previous attachment (to their ideas), and so they began to muster the people, and initiate movements (from within). Then they became opposed to the Kingdom!" (zit. n. Islam against Extremism, 28.10.2008 und vgl. Arab News, 28.11.2002)*

Darin beklagt sich Prinz Nayef also, dass Saudi-Arabien der MB in schwierigen Zeiten (er deutet hier die Unterdrückung in ihrer Heimat Ägypten an) geholfen hat, die Organisation dann - unter Rückbesinnung auf ihre ursprüngliche Ideologie - jedoch in Saudi-Arabien Mitglieder warb, dort politisch aktiv wurde und sich am Ende trotz der gewährten Unterstützung gegen das Königreich gestellt habe. In demselben Interview führte Nayef weiter aus:

*"All our problems come from the Muslim Brotherhood. We have given too much support to this group... The Muslim Brotherhood has destroyed the Arab world," (...) "Whenever they got into difficulty or found their freedom restricted in their own countries, Brotherhood activists found refuge in the Kingdom which protected their lives...But they later turned against the Kingdom." (Arab News, 28.11.2002)*

Nayef nimmt in dem Interview auch Bezug auf die sudanesishe Affiliation der MB und dabei auf deren Führer und ehemaligen Parlamentspräsidenten Hassan Al-Turabi. Auch er sei von KSA unterstützt worden. Nachdem die Organisation durch einen Putsch im Sudan 1989 an die Macht gekommen sei, habe sich Al-Turabi jedoch gegen das

Königreich gestellt (Arab News, 28.11.2002). Auch die pro-irakische Haltung verschiedener MB-Affiliationen (in Tunesien, Sudan, Jemen, und der Türkei) während der Besetzung Kuwaits durch den irakischen Diktator Saddam Hussein im Jahr 1990 warf Nayef der MB in diesem Interview vor:

*"A large number of scholars including Abdul Rahman Khalifa, (Rashid) Ghannouchi, Turabi, (Abdul Majeed) Al-Zindani and (Necmettin) Erbakan came to the Kingdom and met with the king and the crown prince. We asked them whether they would accept the attack on Kuwait? They said they came to collect opinion. But when they arrived in Iraq they surprised us by issuing statements backing Iraq's occupation of Kuwait" (Arab News, 28.11.2002)*

Diese starke Positionierung gegen die MB in KSA, die – wie oben gesehen - soweit ging, dass Prinz Nayef ihre Aktivitäten innerhalb KSAs als gegen das Königreich und damit gegen die Königsfamilie gerichtet bezeichnete, aber auch gegen MB-Affiliationen in der gesamten Region, setzte sich auch nach den Aufständen von 2011 fort. Dies zeigte sich im Oktober 2011 in einem Treffen mit Pressevertretern. Als ein Journalist ihn fragte, ob das Königreich angesichts des Aufstiegs der Organisation in Ägypten beabsichtige, seine negativen Beziehungen zur MB zu verbessern, griff Nayef den Fragenden scharf an und unterstellte ihm aufgebracht, ein Sympathisant von Terroristen zu sein (MacFarquhar, 23.10.2011).

In der ersten Untersuchungsperiode hatten die politischen Positionen Prinz Nayefs gegenüber der MB sehr großes Gewicht. Denn Nayef konnte als ein Vertreter der „Sudairi-Sieben“ generell nicht einfach übergangen werden. Zudem hatte er als Chef des seit Jahrzehnten von ihm geführten Innenministeriums die Kontrolle über die Sicherheitsdienste des Landes. Wie mächtig Nayef war, zeigt schließlich seine Ernennung zum Kronprinzen und damit zum zukünftigen König KSAs im Oktober 2011. Anders als König Abdallah, der die diplomatische Etikette gegenüber der MB in der UP 1 wahrte, machte der saudische Innenminister und Kronprinz keinen Hehl aus seiner Einstufung der MB als Bedrohung für KSA. Aus seinen Ausführungen lässt sich auch erkennen, dass er die Organisation nicht als loyal oder vertrauenswürdig einstufte.

### Prinz Salman bin Abdelaziz Al-Saud

Für Salman liegen in der UP 1 keine klaren Äußerungen gegenüber der MB vor. Am 27.6.2012 sendete er jedoch – wie König Abdallah - in seiner Funktion als Kronprinz KSAs ein Glückwunschtelegramm an den neu gewählten ägyptischen Präsidenten Mohammed Mursi. Seine Wünsche bezogen sich dabei sowohl auf das ägyptische Volk als auch auf die Person des Präsidenten (Saudi Press Agency (Ar), 27.6.2012). Anhand der vorhandenen Informationen lässt sich daher auch für Prinz Salman in diesem Zeitraum keine offene Feindschaft mit der MB nachweisen.

### Prinz Saud bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud

Der saudische Außenminister und Verbündete König Abdallahs, Prinz Saud bin Faisal, äußerte sich gegenüber der MB in der UP 1 sehr diplomatisch und seine Haltung entsprach damit in etwa der des Königs. Ein Interview mit David Ignatius im November 2011 spiegelt diese Position wider. Vor dem Hintergrund, dass viele Saudis den „Arab Spring“ für ein „Desaster“ hielten, weil sie befürchteten, dass er die MB stärken würde, fragte Ignatius Prinz Saud nach dessen Position zum „Arab Spring“ und wohin er führen würde (Ignatius, 26.11.2011). Saud bin Faisal antwortete Folgendes:

*"It is a great transformation in the Arab world. It is happening in different ways in different countries for different reasons. I think the similarity in these cases is a lack of attention to the will of the people by the governing bodies, and an assumption that they can go on neglecting the will of the people because they control the situation. But you can never avoid what the people want, no matter what government you have. One doesn't know what will result from these revolutions. A revolution can turn out well: In America, it was a good revolution. But in France, it brought the Reign of Terror. What will happen in our part of the world? Whatever decision they take, it will be their decision."* (Ignatius, 26.11.2011)

Bezogen auf KSA äußerte er sich wie folgt:

*"We will listen to our people and develop accordingly. We are developing, maybe not as quick as a revolution, but we are developing in a way that's stable."* (Ignatius, 26.11.2011)



Auffallend ist in diesen Ausführungen vor allem, dass Saud bin Faisal auf die MB überhaupt nicht eingeht. Das ist umso bemerkenswerter, da die MB der politische Hauptprofiteur der Aufstände war und dies zum damaligen Zeitpunkt bereits ersichtlich war. Auch äußert sich Prinz Saud darin nicht zur damals bei vielen Kommentatoren und Analysten bereits weit verbreiteten Ansicht, dass das saudische Herrscherhaus den durch die Aufstände ermöglichten politischen Aufstieg der MB als große Gefahr für seine Herrschaft sehen würde, zumal der damalige saudische Innenminister und Kronprinz Nayef diese Position selbst offen vertrat. Damit bestätigt er diese Annahme zwar nicht, widerspricht ihr jedoch ebenso wenig. Gleichzeitig stellt er jedoch klar, dass Veränderungen in KSA „von oben“ kommen und nicht durch Revolution.

Diese Positionierung lässt sich in ähnlicher Form auch aus einer Auswertung der geleakten Dokumente seines Ministeriums ablesen. Aus ihnen geht klar hervor, dass die Aktivitäten der ägyptischen MB von großem Interesse für Prinz Saud und auch König Abdallah waren, an den einige der Botschaftstelegramme, die im Außenministerium eingegangen sind, weiter geleitet wurden. Im Zentrum der Berichterstattung standen dabei in der UP 1 die transnationalen Aktivitäten der ägyptischen MB und auch der katarischen MB in den VAE, die dortigen Festnahmen von Mitgliedern der Islah, der emiratischen Affiliation der MB, detaillierte Informationen über das Führungspersonal der MB in Ägypten sowie die Beziehungen zwischen der MB und Iran (über die MB-Iran Beziehungen wird ausführlich in Kap. D 1. eingegangen werden). Auffällig ist zudem, dass in keinem der Dokumente eine derogative Sprache über die MB verwendet wurde, sondern stets professionell und sachlich über die Entwicklungen berichtet wurde. Ebenso findet sich darin keinerlei Alarmismus über den Machtgewinn der MB in Kairo. Beides gilt sowohl für die Telegramme von den Botschaften (Kairo, Abdu Dhabi, Doha) an das Außenministerium als auch für die Telegramme, die von Saud bin Faisal an den König oder dessen Chef des Diwans weitergeleitet wurden. Konkret von Interesse waren für die Botschaften und das Außenministerium Besuche ägyptischer MB-Führer in Katar, insbesondere Treffen mit dem dort ansässigen einflussreichen ägyptischen islamischen Rechtsgelehrten, Fernsehprediger und der MB sehr nahe stehenden Yusuf Al-Qaradawi. Auch von Interesse war der Einfluss von MB-Mitgliedern auf den katarischen Nachrichtensender Al-Jazeera und die finanzielle Unterstützung Katars für MB-Kandidaten in den ägyptischen Präsidentschaftswahlen. Ausführliche Berichte existieren über die Spannungen zwischen den VAE und Al-Qaradawi. Hintergrund waren

Demonstrationen von Syrern vor dem syrischen Konsulat in Dubai im Februar 2012, in deren Folge die VAE die Aufenthaltsgenehmigungen vieler Demonstranten für ungültig erklärten. Infolgedessen nutzte Al-Qaradawi von Doha aus seinen großen Medieneinfluss und griff die VAE deswegen scharf an, woraus ein heftiger und öffentlich ausgetragener Streit mit den VAE, insbesondere mit dem Chef der Polizei in Dubai, Dhahi Khalfan, entbrannte, in den sich auch ägyptische MB-Funktionäre auf Seiten Al-Qaradawis einmischten, woraufhin sich die VAE beim Obersten ägyptischen Militärerrat (SCAF) beschwerten. Über diese Auseinandersetzungen wurde auch König Abdallah ausführlich informiert gehalten. Gleiches gilt für die Festnahmen von Al-Islah-Mitgliedern oder -Sympathisanten in den VAE und die darauffolgende Einmischung durch hochrangige ägyptische MB-Funktionäre, die auf deren Freilassung drängten. Wenige Wochen später (im April 2012) wurde ein Bericht des saudischen Auslandsgeheimdienstes von dessen Chef, Prinz Muqrin bin Abdelaziz, an Saud bin Faisal weitergeleitet, in dem die möglichen Auswirkungen einer Machtübernahme der MB in Ägypten für die Golfstaaten analysiert wurden. Der Bericht liegt leider nicht vor. Wiederum im April 2012 berichtet Prinz Saud an König Abdallah über ein Treffen des saudischen Botschafters in Kairo, Ahmed Qattan, mit dem ägyptischen Geheimdienstchef. In dem Bericht heißt es, dass der ägyptische Geheimdienstchef von zukünftigen Oppositionsaktivitäten innerhalb Saudi-Arabiens gesprochen habe, in die Katar verwickelt sei und dafür bereits saudische Staatsbürger rekrutiert habe. Neben diesen Fokusthemen wurden auch die ägyptische Wirtschaftslage und Spannungen zwischen dem ägyptischen Militär mit der MB in den Botschaftsberichten thematisiert. Die folgende Tabelle zeigt eine ausführliche Dokumentation der ausgewerteten Dokumente mit Dokumentennummer, Datum (falls vorhanden), Name von Sender und Empfänger sowie eine kurze Inhaltsangabe:

<b>Untersuchungsperiode I</b>			
Saudi Cable (Dokumentennummer, Datumsangabe)	Sender	Empfänger	
83201, 41317 (03/2012)	Saud bin Faisal	König Abdallah	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besuch Khairat Al-Schaters (stellvertretender Führer der ägyptischen MB und deren damaliger Kandidat in den ägyptischen Präsidentschaftswahlen) in Doha</li> <li>- Schater versichert, dass die Macht nun in den Händen der MB ist und dass zukünftige</li> </ul>			

<p>katarische Investments in Ägypten sicher sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schater beabsichtigte, Yusuf Al-Qaradawi (ein sehr prominenter und der MB nahestehender Fernsehprediger und Religionsgelehrter in Katar) und ägyptische Vertreter der MB in Katar zu treffen, damit sie ihn in den anstehenden ägyptischen Präsidentschaftswahlen unterstützen und nicht etwa Abdel Moneim Abul Fotouh (einen aus der MB ausgeschlossenen Gegenkandidaten)</li> </ul> <p>Schater bittet katarische Offizielle, diesbezüglich auf Al-Qaradawi Druck auszuüben. Die Offiziellen teilten Schater jedoch mit, dass sie nicht einen bestimmten Kandidaten unterstützen werden.</p>			
32707	Botschaft in Doha	Saudisches Außenministerium	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über den katarischen Fernsehsender Al-Jazeera</li> <li>- Einfluss von Sympathisanten oder Mitgliedern der MB auf den Sender</li> </ul>			
13447	Botschaft in Abu Dhabi	Saudisches Außenministerium	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen über die Zahl an VAE-unternehmen in Ägypten</li> <li>- Bericht über die Haltung von Unternehmern, Medien und Bürgern der VAE gegenüber der MB in Ägypten</li> <li>- Berichtet von breiter Zustimmung für Präsidentschaftskandidat Ahmed Schafiq (letzter Premierminister unter Hosni Mubarak) durch Bürger und Medien.</li> <li>- VAE-Geschäftsleute zögern in Ägypten zu investieren und wollen die Entwicklung in Ägypten weiter abwarten</li> <li>- Die Medien in den VAE haben bereits eine umfangreiche Kampagne gegen die MB gestartet.</li> </ul>			
110319	Botschaft in Kairo (Qattan)	Saudisches Außenministerium	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über den britischen Journalisten Robert Fisk über dessen Einschätzung zu Ägypten</li> </ul>			
78538 (2012)	Botschaft in Abu Dhabi	Saudisches Außenministerium	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht und Analyse der Spannungen zwischen Al-Qaradawi und Dhahi Khalfan (Chef der Polizei in Dubai) aufgrund der Anti-Regime Proteste syrischer Flüchtlinge vor dem syrischen Konsulat in Dubai.</li> <li>- Khalfan drohte Al-Qaradawi mit der Verhaftung bei Einreise in den VAE</li> <li>- Daraufhin folgt Kritik an Khalfan durch die MB in Ägypten. Die VAE beschwerten sich infolge dessen beim ägyptischen SCAF. SCAF antwortet lange nicht auf die Beschwerde, was die Spannungen verschärft.</li> </ul>			
29973 (vmtl. 03/2012)	Botschaft in Abu Dhabi	Saudisches Außenministerium	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über die Festnahme von in den VAE lebenden Arabern „iranischen Ursprungs“ (Anm. d. Autors: Bezug sind die „VAE 7“, Mitglieder der emiratischen Al-Islah, der lokalen Affiliation der MB) durch die VAE. Sie folgen den Angriffen Al-Qaradawis gegen die VAE aufgrund der Handhabung der Proteste syrischer Flüchtlinge vor dem syrischen Konsulat in Dubai</li> </ul>			
65609 (vmtl. 03/2012)	Saud bin Faisal	König Abdallah	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht aus Dokument 29973 wird von Saud bin Faisal an den König weitergeleitet.</li> <li>- Außerdem: Bericht von Festnahmen von der MB zugeschriebenen Personen mit ägyptischen und jordanischen Pässen in den VAE infolge der Angriffe Al-Qaradawis auf die VAE nach den Protesten am syrischen Konsulat</li> </ul>			
23393 (vmtl. 03/2012)	Botschaft in Abu Dhabi	Saudisches Außenministerium	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht mit Bezug zur Festnahme eines Geistlichen in den VAE, Saleh Muhammad Saleh Al-</li> </ul>			

<p>Dhafiri, und dem Streit zwischen Al-Qaradawi, anderen Geistlichen und der ägyptischen MB und Dubais Polizeichef Khalfan.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Infolge der Einmischung Al-Qaradawis in die Politik der VAE bzgl. Der Abschiebung von syrischen Demonstranten vor dem syrischen Konsulat in Dubai kam es zu Verhaftungen von Islamisten.</li> </ul>			
108375 (19.3.2012)	Saud bin Faisal	Khalid al Tuwajri	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über die Krise zwischen den VAE, Qaradawi und der ägyptischen MB infolge der Demonstration syrischer Flüchtlinge vor dem syrischen Konsulat in Dubai und den daraufhin ausgesprochenen Deportationen</li> <li>- Position der VAE in der Syrienkrise</li> <li>- Durch die Einmischung Al-Qaradawis und der MB, einschließlich der ägyptischen MB, habe die Krise große Aufmerksamkeit erhalten.</li> <li>- Bericht gibt Hintergrund zum Verhalten der VAE: vermutlich wollten die VAE mit den Abschiebungen keinen Präzedenzfall von illegalen Demonstrationen in den VAE zulassen, um andere Minderheiten von ähnlichen Aktionen abzuhalten</li> </ul>			
17434 (vmtl. 04/2012)	Saud bin Faisal	Khalid al Tuwajri	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über Verhaftungen von Al-Islah-Mitgliedern in den VAE (wegen Kritik am Präsidenten), die Position für Qaradawi bezogen haben</li> <li>- Bericht über den Arrest von Sultan bin Kayed Al-Qassimi, Mitglied der Königsfamilie des Emirates Ras Al Khaimah und Führer der Islah.</li> </ul>			
79427	Botschaft in Abu Dhabi	Saudisches Außenministerium	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- VAE sind alarmiert wegen der ägyptischen Präsidentschaftswahlen und dem möglichen Sieg der MB</li> <li>- VAE (Bevölkerung, Medien, Politik) unterstützt klar Ahmed Schafik</li> <li>- Die Beziehungen zwischen den VAE und Ägypten sind wegen der Einmischung Al-Qaradawis und der MB angespannt</li> </ul>			
62483, 52377, 26519, 25360	Botschaft in Kairo	Saudisches Außenministerium	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht/Analyse über die Lage der ägyptischen Wirtschaft und der Devisenreserven</li> <li>- Bericht über die Drohung der MB, im ägyptischen Parlament einen Misstrauensantrag gegen die Regierung zu stellen</li> <li>- Bericht über die mögliche Auflösung der verfassungsgebenden Versammlung aufgrund von Fehlern im Wahlrecht zur Wahl des Parlaments durch Klagen am Obersten Verfassungsgericht in Ägypten</li> <li>- Bericht von großen Spannungen zwischen der MB und dem ägyptischen Militär</li> </ul>			
93154 (04/2012)	Saud bin Faisal	König Abdallah	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Botschafter Qattan trifft den Chef des ägyptischen Geheimdienstes</li> <li>- Diskussion über Lösegeldzahlungen für Hosni Mubarak</li> <li>- Chef des ägyptischen Geheimdienstes steht dazu in Gesprächen mit Khairat Al-Schater</li> </ul>			
72359, 109318 (04/2012)	Botschaft in Kairo (Qattan)	Saudisches Außenministerium	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Inhalte (v.a. Gespräch zwischen Qattan und dem Chef des ägyptischen Geheimdienstes), die in Cable 93154 an den König weitergeleitet werden</li> <li>- Geheimdienstchef bittet KSA, sich bei den USA für einen Schuldenerlass in Höhe von 3 Mrd. USD einzusetzen.</li> <li>- Russische Position in Syrien</li> <li>- Geheimdienstchef weist darauf hin, dass Katar noch immer eine negative Rolle in Ägypten spielt und dass es dieselbe Rolle innerhalb des Königreichs (KSA) spielen wird und dass es seinen Informationen zufolge dazu Saudis rekrutiert hat.</li> </ul>			

29946	Botschaft in Kairo	Saudisches Außenministerium	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht/Analyse über MB- bzw. ehemalige MB-Führungspersönlichkeiten (Schater, Abdel Moneim Abul Fotouh, Mohammed Mursi), Entwicklung der MB nach dem Sturz Hosni Mubaraks</li> </ul>			
4000, 46020, 102699, 47712 (8.1.2012)	Botschaft in Kairo (Qattan)	Saud bin Faisal	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über einen Bericht einer ägyptischen Zeitschrift vom Januar 2012 mit einer Analyse über Iran und Schiiten in Ägypten sowie dem Verhältnis zwischen Iran und der MB und Interpretation aus Sicht des Botschafters</li> <li>- Es existieren zwei Strömungen innerhalb der MB: eine spricht sich für eine Annäherung an Iran aus, die andere ist dagegen. Daher steht eine Annäherung zwischen der MB und Iran nicht im Zentrum der neuen MB. Gegen eine Annäherung sind Khairat Al-Schater (Erster Stellvertreter des Obersten Führers), Mahmoud Ghozlan (Pressesprecher), Mahmoud Ezzat (Stellvertreter des Obersten Führers).</li> <li>- Diese drei Führer sind die wichtigsten Persönlichkeiten im Exekutivorgan der MB wie auch der Freiheits- und Gerechtigkeitspartei der MB.</li> <li>- Khairat Al-Schater ist die entscheidende und mächtigste Figur in der MB</li> <li>- Dem Report zufolge gibt es seit 1979 auch eine MB-Affiliation in Iran.</li> <li>- Das Verhältnis zwischen dem iranischen Regime und der MB ist nicht eindeutig.</li> <li>- Botschafter glaubt, dass alle Hinweise derzeit gegen eine Annäherung der MB mit Iran sprechen, vor allem, da Schater gegen eine solche Annäherung ist</li> <li>- Aufgrund der Wichtigkeit Schaters bittet er um die Erlaubnis, einen Kommunikationskanal mit ihm zu eröffnen.</li> </ul>			
105463, 12275, 33373, 81921 86922, 59709, 58822 (12.1.2012)	Botschaft in Kairo (Qattan)	Saudisches Außenministerium	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausführliche politisches Dossier anlässlich der Begnadigung Khairat Al-Schaters und dessen Rückkehr in den politischen Prozess Ägyptens</li> <li>- Lebenslauf</li> <li>- Fazit: Er ist der Vordenker und Stratege der MB in ihrem Versuch, ein islamisches Regime in Ägypten zu erschaffen</li> <li>- Schater wird als noch bedeutender als der Oberste Führer der MB selbst gesehen</li> <li>- Innere Beziehungen der Führungsfiguren.</li> </ul>			
67019, 80839 (19.3.2012)	Gulf Embassy Studies and Consul-tations in Education and Develop-ment	Saudisches Außen- ministerium (Prinz Mohammed bin Saud bin Khalid)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kurzes Gutachten eines Experten über Mohammed Mursi nach einer sechstägigen Reise nach Ägypten</li> <li>- Biographische Informationen</li> <li>- Vierstündiges und sechsstündiges Treffen im Haus von Mohammed Mursi</li> <li>- Berichtet von großer Sympathie Mursis für die saudische Führung und dass dieser sich freut, nach KSA zu reisen, um dort u.a. saudische Offizielle zu treffen.</li> <li>- Berichtet, dass Mursi gesagt hat, dass er den iranischen Politikern nicht vertraut und dass er nicht mit den iranfreundlicheren Positionen von Mohammed Al-Awa übereinstimmt (ein ägyptischer Präsidentschaftskandidat)</li> <li>- Mursi sieht KSA als Führer des sunnitischen Islam</li> <li>- Charakterisiert Mursi als einfach und ehrlich, ausgewogen, einfach im Umgang, wissenschaftlich</li> <li>- Gutachter schlägt vor, angesichts der Entwicklungen in Ägypten Mursi als politische</li> </ul>			

Führungsfigur nach KSA einzuladen, um dort u.a. saudische Offizielle zu treffen			
98481 (30.4.2012)	Saud bin Faisal	Muqrin bin Abdulaziz	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachfrage nach einem Bericht des Geheimdienstes, der vergessen wurde, einer Nachricht beizufügen. Der Bericht behandelte die Auswirkungen einer Machtübernahme der MB in Ägypten auf die Golfstaaten.</li> </ul>			
36100 (30.5.2012)	Saud bin Faisal	König Abdallah	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über Interviews mit ägyptischen Präsidentschaftskandidaten durch den saudischen Botschafter in Kairo</li> <li>- Interview mit Ahmed Schafik: Schafik habe bestätigt, dass er Informationen über Unterstützung von Katar für Kandidat Abdel Moneim Abul Fotouh, Mohammed Mursi und Amr Moussa habe, um so seine Beziehungen zu allen dreien im Falle ihres Weiterkommens zu garantieren.</li> <li>- Interview mit Amr Mussa: sagt, dass Schafiks Sieg zu einem Desaster führen würde (da er der Favorit des alten Regimes ist). Moussa sagt, dass der MB-Kandidat Mohammed Mursi große Unterstützung von Khairat Al-Schater und anderen Ländern erhält.</li> <li>- Interview mit Mohammed Salim Al-Awa: er versichert, dass er alle Zuneigung und Wertschätzung für KSA hat und die lange Zeit, die er in KSA gelebt hat, nicht vergisst. Er hat enge Beziehungen zu wichtigen Offiziellen. Er leugnet, was über seine Unterstützung und Neigungen bzgl. Iran gesagt wird, er wird sich jedoch für eine Stärkung der Beziehungen zwischen den Golfstaaten und Iran einsetzen.</li> </ul>			
15622 (3.4.2012)	Saudisches Außenministerium	Botschaft in Kairo	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anweisung an die Botschaft, nicht an einer Konferenz von Geschäftsleuten der MB teilzunehmen, da die Teilnahme an solchen Konferenzen politischer Parteien angesichts der sensiblen Lage innerhalb Ägyptens der Reputation von KSA schaden könnte.</li> </ul>			
111757	Saud bin Faisal	König Abdallah	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Botschafter in London berichtet, dass der jordanische Botschafter in London einen Bericht über die Lage in Ägypten nach der ersten Runde der Präsidentschaftswahlen angefertigt hat. In einem seltenen Kommentar des jordanischen Botschafters geht dieser davon aus, dass Mohammed Mursi die Wahlen gewinnen werde und Khairat Al-Schater Premierminister werden wird und dass dies die MB stärken wird.</li> <li>- Das Cable enthält auch Berichte über Vermutungen über die Loyalität der Offiziere im Innenministerium gegenüber der MB</li> </ul>			
56933	Saud bin Faisal	König Abdallah (vmtl.)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bezug auf ein Gespräch des Botschafters in Kairo mit einer (im Dokument nicht genannten) Person, die über folgende Inhalte spricht:</li> <li>- Einschätzung der Chancen der MB und anderer Kandidaten die erste Runde der Präsidentschaftswahlen zu gewinnen.</li> <li>- Schwerpunkt des Gesprächs liegt auf der MB und Abdel Moneim Abul Fotouh und die Stimmen der Salafisten</li> <li>- Betont die sehr gute Organisation der MB innerhalb des Wahlprozesses und ihre Stärke in den Dörfern, was man an den Wahlergebnissen der Parlamentswahlen sehen könne.</li> </ul>			

Abbildung 19: Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Herrschaftssicherung (UP 1)

Diese ausgewerteten Daten belegen, dass Saud bin Faisal sich ausführlich über die transnationale Einmischung der ägyptischen MB und auch deren katarischen Vertreter (Al-Qaradawi) in die inneren Angelegenheiten der mit KSA verbündeten VAE informieren ließ. Gleiches gilt für die Verhaftungen von Mitgliedern in MB-Affiliationen

in den VAE. Zusammen mit dem Geheimdienstbericht über die möglichen Auswirkungen einer Machtübernahme der MB in Ägypten auf die Golfstaaten und Hinweisen auf mit der MB in Verbindung stehende Aktivitäten innerhalb des Königreichs durch den ägyptischen Geheimdienstchef zeigt die Nachfrage nach diesen Informationen, dass die ägyptische MB von Prinz Faisal wie auch König Abdallah in dieser Untersuchungsperiode mindestens als eine mögliche Bedrohung eingestuft wurde, deren Beobachtung hohe Priorität hatte. Dies wird weiter bestätigt durch die Tatsache, dass sich in fast keinem der Dokumente Hinweise auf irgendeine Form von konstruktiver Kooperation Saudi-Arabiens mit der MB oder mit der MB in Verbindung gebrachte positive Entwicklungen innerhalb Ägyptens finden.

#### Khalid bin Abdelaziz bin Abdulmohsen Al-Tuwajri

Obleich keine geeigneten direkten Äußerungen vom Chef des königlichen Diwan gefunden werden konnten, hat ein westlicher Diplomat, der mehrere Jahre in Riad stationiert und mit politischen Angelegenheiten befasst war, Al-Tuwajri als sehr kritisch gegenüber der MB eingestellt beschrieben (005, 2017).

#### Andere Mitglieder der Kernelite und sonstige wichtige Elitenvertreter

Zu den anderen oben identifizierten Vertretern der Kernelite, den wichtigen außenpolitischen Mitentscheidern oder Personen, die eine Sprecherfunktion für ein Mitglied der Kernelite hatten, wurden keine Äußerungen gefunden, von denen man eine Bewertung der MB als Herrschaftsbedrohung ableiten könnte.

#### **1.3.1.2. Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber Vertretern der Sahwa: Repression**

Zu einer ersten Festnahme eines saudischen Oppositionellen, der aus der Sahwa-Bewegung hervorgegangen ist, im bzw. kurz vor Beginn des Untersuchungszeitraums kam es am 5. Dezember 2010 durch den saudischen Inlandsgeheimdienst (Amnesty International, 23.2.2011). Es handelte sich dabei um Mohammed Al Abd Al-Karim, einen Wissenschaftler für islamisches Recht an der Imam Muhammad ibn Saud Universität in Riad. Al Abd Al-Karim hatte wenige Tage zuvor einen Artikel auf seiner Facebook Seite gepostet, in dem er angesichts der Unklarheiten in der Thronfolge der saudischen Königsfamilie kritische Fragen über die Zukunft KSAs stellte (Ibid.). Doch er ging noch

weiter und fragte, ob die Existenz Saudi-Arabiens von den Al-Sauds abhing, was passieren würde wenn die Herrschaft der Al-Sauds zusammenbrechen würde und warum keine Saudis außerhalb der Königsfamilie Mitglieder des Thronrates sind, der über die zukünftige Thronfolge entscheidet (Al Rasheed, 2015, S. 116-117). Al Abd Al-Karim kritisiert die Argumentation des wahhabitischen Islam, die seiner Meinung nach zum vorherrschenden autoritären System in KSA geführt hat und strebt nach Befreiung des Individuums durch ein demokratisches Staatssystem, indem er mit islamischen Grundprinzipien argumentiert, sie jedoch anders interpretiert. So lautet eines dieser Grundprinzipien, zum Beispiel, dass es nur einen Gott gibt und der Mensch sich daher nicht einem anderen Menschen unterwerfen dürfe (Ibid.: 121)<sup>9</sup>. Ein Grundmotiv seiner Texte ist die Dekonstruktion der Annahme, dass absoluter Gehorsam gegenüber einem absoluten Herrscher im Islam verankert sei (Lacroix, 05/2014, S. 8). Mit solchen und ähnlichen Fragen und Argumentationen stellte er die Grundfesten des saudischen politischen Systems infrage und dies zudem öffentlich. Während seines fast dreimonatigen Gefängnisaufenthalts wurde er zu seinen Ansichten über diese in seinem Facebook Artikel beschriebenen Themen verhört (Amnesty International, 23.2.2011). Nach einer Kampagne einiger seiner Unterstützer in den sozialen Medien und von Amnesty International wurde Al Abd Al-Karim am 15. Februar 2011 zwar wieder freigelassen, jedoch aus dem Universitätsdienst entlassen und weiter überwacht (Al Rasheed, 2015, S. 119). Auch wurde ihm mitgeteilt, dass sein Verfahren nicht abgeschlossen sei und er jederzeit vor Gericht gestellt werden könne (Amnesty International, 23.2.2011). Diese Bestrafungen und Drohungen der Sicherheitsbehörden scheinen Wirkung gezeigt zu haben, da sich Al Abd Al-Karim in der Folgezeit in der Öffentlichkeit deutlich vorsichtiger geäußert hat (Al Rasheed, 2015, S. 119).

Nur einen Tag nach Al-Karims Entlassung erfolgte am 16.2.2011 die Verhaftung von sieben Saudis durch den Geheimdienst, die die „islamische Umma Partei“ gründen wollten (Amnesty International, 23.2.2011b). Am 9. Februar 2011 war die Parteigründung durch einen Brief an den König angekündigt worden, obwohl Parteien in Saudi-Arabien verboten sind (Human Rights Watch, 19.2.2011 und Al-Rasheed, 2015, S. 40). Die meisten Gründungsmitglieder der Partei, unter ihnen Gelehrte der Islamwissenschaften, des islamischen Rechts, Schriftsteller und Menschenrechtsaktivisten, hatten einen Sahwa-Hintergrund (Lacroix, 05/2014, S. 8-9).

---

<sup>9</sup> Für eine genaue Betrachtung der Ideologie Al Abd Al Karims siehe das Kapitel fünf in Al Rasheed 2015.



Die Gründer teilten mit, dass ihre Werte auf den Lehren des Islam und den Prinzipien von Gerechtigkeit, Freiheit und Nächstenliebe basieren und sie mehr politische Freiheit in KSA anstreben würden (Amnesty International, 23.2.2011b). Dazu zählten sie ein Herrschaftssystem entsprechend den Lehren des Koran und der Sunna, konkret das Recht, diejenigen auszuwählen, die sie regierten, Gewaltenteilung, die Unabhängigkeit der Justiz, soziale Gerechtigkeit und gleiche Chancen für alle (Ibid. und Al-Rasheed, 2015, S. 40). Als einzig legitime Rechtsquelle sahen sie die Scharia (Ibid.). Ihre Forderungen waren in religiöser und mit Koranversen angereicherter Sprache formuliert, die jedoch auch den westlichen Menschenrechtsdiskurs und den Diskurs um soziale Gerechtigkeit aufnahmen (Ibid.). Die Partei scheint auch über Verbindungen zur Umma Partei in Kuwait und der zur selben Zeit in den VAE auftretenden Organisation verfügt zu haben (Ibid.: 41). Bemerkenswert ist auch die Positionierung zu den seit Ende 2010 begonnenen Aufständen in der Region: Noch im Februar gratulierte die Partei dem ägyptischen Volk zum Sturz Mubaraks, forderte KSA auf, den Aufstand in Libyen zu unterstützen und übte Kritik an der Aufnahme des gestürzten tunesischen Diktators Zine Al Abdine Ben Ali sowie der Unterstützung von Jemens Präsident Ali Abdallah Saleh durch KSA (Ibid.: 41).

Alle Verhafteten wurden dazu aufgefordert, ein Dokument zu unterschreiben, in dem sie sich verpflichteten, ihre Parteiaktivitäten zu beenden (Amnesty International, 23.2.2011b). Vier von ihnen, Dr. Ahmed bin Saad Al-Ghamdi, Abdelaziz Al-Wuhaibi, Muhammad bin Hussein Al-Qahtani und Mohammed bin Nasser Al-Ghamdi, weigerten sich jedoch und blieben in Haft, die anderen drei wurden freigelassen (Ibid.). Die in Haft verbliebenen wurden schließlich zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt. Al-Wuhaibi wurde am 16.5.2011 an den Sonderstrafgerichtshof verwiesen, der sich mit Terrorstraftaten beschäftigt, wo er ohne Anwalt und unter Ausschluss der Öffentlichkeit wegen „Putschversuchs“, „Gehorsamsverweigerung gegenüber dem Herrscher“, „Geldwäsche“ und „Kommunikation mit ausländischen Medien“ zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt wurde (Amnesty International, 2011, S. 27-28). Lediglich ein Gründungsmitglied, Mohammed Al-Mufrih, wurde nicht verhaftet, da es sich zur Zeit der Verhaftungen im Ausland befand. Al-Mufrih kritisierte seitdem das saudische Regime vom Ausland aus (Al-Rasheed, 2015, S. 41).

Ebenfalls im Februar veröffentlichten überwiegend der Sahwa zugehörige Aktivisten eine an König Abdallah gerichtete Petition mit dem Namen „Towards a State of Rights and Institutions“. Die Petition forderte ein gewähltes Parlament, die Trennung der

Ämter des Premierministers (der dem Parlament gegenüber verantwortlich sein sollte) von dem des Königs, ein Ende von Korruption in der Verwaltung, Redefreiheit, vom Staat unabhängige Organisationen, die Freilassung politischer Gefangener sowie die Aufhebung von Ausreiseverboten für Aktivisten (Lacroix, 05/2014, S. 10 und Al-Rasheed, 2015, S. 36-37). Die Unterzeichner der Petition bildeten ein breites Spektrum saudischer Oppositioneller ab - inklusive Schiiten und Liberalen - (Lacroix, 05/2014, S. 9-10) jedoch mit einer sehr starken islamistischen Anhängerschaft (Al-Rasheed, 2015, S. 37). Unter den Unterzeichnern finden sich die Namen einiger der bekanntesten Vertreter der Sahwa-Bewegung wie Salman Al-Awda, Suleiman Al-Raschudi, Mohammed Al-Ahmari oder Abdallah Al-Maliki (Ibid.). Lacroix verweist auf ein Interview mit einer der saudischen MB nahestehenden Quelle, die vermutete, dass es vielleicht sogar eine formale Entscheidung der Bruderschaft gab, die Petition zu unterstützen, in Folge derer ihre Mitglieder zur Unterzeichnung angewiesen worden wären (Lacroix, 05/2014, S. 10). Ungewöhnlich war auch die gleichzeitige Unterstützung der Petition durch explizit anti-schiitische Islamisten, obwohl auch bekannte schiitische Aktivisten das Dokument unterzeichneten (Ibid.). Nachdem sie in den sozialen Medien beworben wurde, fand diese die Spaltungen der politischen und religiösen Lager überwindende Petition mit über 9000 Unterschriften auch in der Bevölkerung sehr große Resonanz (Al-Rasheed, 2015, S. 37). Viele der oft jungen Unterzeichner waren aktiv in den sozialen Medien und standen über diese auch in Kontakt mit Aktivisten aus Ägypten und anderen Staaten, in denen Aufstände stattfanden (Lacroix, 05/2014, S. 12).

Die unmittelbare Reaktion des saudischen Staates auf die Petition war vergleichsweise zurückhaltend, vermutlich weil die Unterzeichner nicht zu Demonstrationen aufriefen und sie ebenso wenig den Sturz des Regimes forderten und auch die verwendete Sprache eher konservativ blieb, was Al-Rasheed 2015 zufolge daran lag, dass viele Aktivisten es bewusst vermieden, durch noch radikalere Forderungen ihre Verhaftung zu riskieren (Al-Rasheed, 2015, S. 39 und Lacroix, 05/2014, S. 9 und Lacroix, 2.6.2011). Verhaftungen von so prominenten und einflussreichen Sahwa-Führern wie Salman Al-Awda, der schon in diesem Zeitraum über etwa eine Millionen Follower auf Twitter verfügte (Bolliger, 17.4.2012), wären zudem mit dem Risiko von noch größerem Widerstand verbunden gewesen. Das Regime beließ es daher im Fall von Al-Awda beim Verbot seiner Fernsehshow, die Anfang Februar 2011 eingestellt wurde (Islam Today, 11.2.2011 und Abdulaziz Alhargan, 2012, pp. 139 -Fussnote 39). Zu einem späteren Zeitpunkt, im März 2012, verboten die Behörden zudem sein Buch „Fragen der

Revolution“ von der Buchmesse in Riad (Almoslim.net, 7.3.2012 und vgl. Lacroix, 05/2014, S. 11). Auch wurde ihm verboten, KSA zu verlassen (Bolliger, 17.4.2012).

Zu weiteren repressiven Maßnahmen gegen saudische Aktivisten, die in der Sahwa-Bewegung aktiv oder von ihr inspiriert waren, kam es im März 2011 im Zusammenhang mit der Saudi Civil and Political Rights Association (ACPRA). Die Organisation wurde im Oktober 2009 von 15 Aktivisten gegründet, unter ihnen bekannte islamistische Persönlichkeiten wie Abdallah Al-Hamid und (in absentia, da inhaftiert) Suleiman Al-Raschudi (Al-Rasheed, 2015, S. 60, 57). Al-Hamid wurde bereits zwischen 1993 und 2008 insgesamt sechsmal verhaftet (Human Rights Watch, 17.12.2013). Seine islamistischen Ideen haben sich seit den 1990er-Jahren im Rahmen der Erfahrungen in der Sahwa-Bewegung kontinuierlich weiter entwickelt, indem sich in seinem Denken Ideen des politischen Islam mit Menschenrechts- und Bürgerrechtskonzepten verbunden haben (Al-Rasheed, 2015, S. 63). Aufbauend auf seine tiefgehenden Kenntnisse über den Islam hat er begonnen, die Idee einer Art konstitutionellen Monarchie und die Verteidigung der Menschen vor den Auswüchsen autoritärer Herrschaft unter Verweis auf islamische Schriften und Berücksichtigung ihrer historischen Einordnung theoretisch zu begründen (Ibid. 63). Suleiman Al-Raschudi war Richter und damit Experte für islamisches Recht und war wie Al-Hamid seit der Zeit der Sahwa-Bewegung aktiv und wurde ebenfalls wiederholt verhaftet (Human Rights Watch, 17.12.2013), zum Beispiel 1993, weil er für die Freilassung des damals inhaftierten Salman Al-Awda demonstriert hat (Al-Rasheed, 2015, S. 64). Auch er begründete sein Eintreten für Menschenrechte durch den Islam. ACPRA sah sich laut seinem Gründungsdokument einem islamischen Konzept von Menschenrechten verpflichtet, das auf den Werten Gerechtigkeit, Freiheit, kulturelle und politische Vielfalt und Vergebung basiert (Amnesty International, 10/2014, S. 6). Begründet auf eine Reinterpretation der Scharia und islamischer Traditionen propagierte ACPRA ein neues am Volkswillen ausgerichtetes Herrschaftssystem mit einer Verfassung, Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung, einer unabhängigen Justiz, einer Repräsentanz des Volkes, Rechenschaftspflicht der Regierung und einer aktiven Zivilgesellschaft, die sich ihrer Bürgerrechte sowie ihrer politischen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Rechte bewusst ist (Ibid.). In seiner Kritik fokussierte sich ACPRA dabei insbesondere auf den Einsatz für Inhaftierte und deren häufig willkürliche und grausame Behandlung durch die Sicherheitsdienste (Ibid.). Dadurch geriet die Organisation zwangsläufig in Konflikt mit dem saudischen Innenministerium unter Prinz Nayef bin Abdelaziz, den ACPRA

immer wieder scharf kritisierte, und das noch mehr, weil der von der Organisation geführte Menschenrechtsdiskurs nicht einfach als westlich beeinflusst diskreditiert werden konnte, sondern von Experten des islamischen Rechts mit im Koran und der Hadith verwurzelten Begründungen geführt wurde (vgl. Al-Rasheed, 2015, S. 7 und Amnesty International, 10/2014). Im März 2011 wurden Al-Hamid und zwei weitere ACPRA-Mitglieder ohne islamistischen Hintergrund von den Sicherheitsbehörden zur Vernehmung einbestellt (Americans for Democracy & Human Rights in Bahrain, 2017, S. 17). Am 21. März wurde Mohammed Al-Bajadi nach einem Protest für die Freilassung politischer Gefangener vor dem Innenministerium verhaftet, worauf ACPRA das Ministerium aufforderte, Al-Bajadi freizulassen und es für den sich verschlechternden Gesundheitszustand Al-Bajadis verantwortlich machte, der inzwischen in den Hungerstreik getreten war (Ibid. und Al-Rasheed, 2015, S. 61-62). Al-Bajadi wurde im April 2012 wegen „Teilnahme an der Gründung einer unlizensierten Organisation“, „Aufruf zu Demonstrationen“, „Beschädigung des Rufs des Staates in den Medien“, „Anfechtung der Unabhängigkeit der Justiz“ und dem „Besitz verbotener Bücher“ zu vier Jahren Gefängnis und daran anschließenden fünf Jahren Reiseverbot verurteilt (Human Rights Watch, 17.12.2013). Zu Festnahmen von ACPRA-Mitgliedern kam es auch am 3. Juli 2011, wie im Fall von Rima bint Abdul Rahman Al Jareesh, die in Buraidah für die Freilassung eines männlichen Verwandten demonstrierte (Amnesty International, 5.7.2011). Im November 2011 wurde schließlich der seit 2007 über Jahre ohne Gerichtsverfahren inhaftierte Suleiman Al-Raschoudi vom Sonderstrafgerichtshof in Riad zu 15 Jahren Gefängnis und einem daran anschließenden Reiseverbot von 15 Jahren verurteilt (Amnesty International, 2011, pp. 31-34). Das Urteil umfasste Medienberichten zufolge u.a. „Verletzung der Treuepflicht gegenüber dem Herrscher“ und „Herabwürdigung des Klerus, dessen Status‘ und seiner religiösen Rechtsgutachten“ (Ibid.: 33-34). 15 Mitangeklagte erhielten ebenfalls hohe Gefängnisstrafen. Im April 2012 unterzeichneten Abdallah Al-Hamid und Mohammed Al-Qahtani, ein weiteres Gründungsmitglied, eine Petition, in der sie die Entlassung von Innenminister Prinz Nayef vom Amt des Kronprinzen fordern (Human Rights Watch, 17.12.2013). Im Juni 2012 begann ein Prozess gegen beide vor dem Strafgerichtshof in Riad u.a. wegen „Verletzung der Treuepflicht gegenüber dem Herrscher“, „Infragestellen der Integrität von Beamten“, „Versuchte Störung der Sicherheit“, „Aufwiegelung zu Chaos durch Aufrufe zu Demonstrationen“ und „Aufwiegelung internationaler Organisationen gegen

das Königreich“ (Amnesty International, 10/2014, p. 8). Ihre Prozesse gingen in der UP 2 weiter.

### **1.3.1.3. Fazit der Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung vonseiten der ägyptischen MB und der Sahwa durch die Kernelite**

Kombiniert man die Ergebnisse der Analyse der bewertenden Äußerungen der Kernelite gegenüber der ägyptischen MB und der Analyse von Repressionsmaßnahmen gegen die saudische Sahwa-Bewegung und ihre ideologischen Nachfolger, erhält man für den ersten Untersuchungszeitraum ein klares Ergebnis.

Der saudische Innenminister und Kronprinz (seit 10/2011) Nayef bin Abdelaziz hatte eine tiefverankerte Abneigung gegenüber der ägyptischen MB und stufte die Organisation als eine Bedrohung für das saudische Herrschaftssystem ein. König Abdallah äußerte sich zu diesem Zeitpunkt zwar noch nicht derart offen gegenüber der MB wie Prinz Nayef. Doch auch er hatte zu diesem Zeitpunkt bereits große Vorbehalte gegenüber der MB und lies sich von seinem Außenminister Prinz Saud bin Faisal kontinuierlich über Aspekte ihres Verhaltens informieren, durch die man Rückschlüsse auf eine Bedrohung der eigenen Herrschaft ziehen konnte. Saud bin Faisals Position entsprach weitestgehend der Position des Königs: Auch er äußerte sich öffentlich nicht negativ über die MB, relativierte aber auch die scharfen Äußerungen Prinz Nayefs an keiner Stelle. Auch die umfassende Beobachtung der Aktivitäten der ägyptischen MB durch sein Ministerium, insbesondere ihrer Einmischung in die Politik der VAE, unterstreichen seine kritische Haltung. Für Prinz Miteb, den Sohn König Abdallahs, existieren zwar keine bewertenden Äußerungen. Da er jedoch einer der engsten Verbündeten Abdallahs war, ist es sehr unwahrscheinlich, dass er hier eine andere Position vertrat. Gleiches gilt für Prinz Muqrin, dem Chef des Auslandsgeheimdienstes. Auch über die Position von Kronprinz (bis zu seinem Tod im Oktober 2011) Sultan bin Abdelaziz existieren keine bewertenden Äußerungen. Als Vollbruder und Verbündeter („Sudairi Sieben“) von Prinz Nayef ist es jedoch sehr unwahrscheinlich, dass er die ägyptische MB völlig anders als dieser bewertete. Gleichzeitig verhielt er sich im Gegensatz zu Nayef in der Öffentlichkeit jedoch ähnlich wie der König diplomatisch. Prinz Salmans Einfluss auf die saudische Außenpolitik wuchs erst ab der Übernahme des Verteidigungsministeriums nach dem Tod Prinz Sultans und noch mehr, als er nach dem Tod Prinz Nayefs zum Kronprinzen ernannt wurde. Zu diesem Zeitpunkt nahm er

öffentlich eine ähnlich diplomatische Haltung ein wie Abdallah. Als Vertreter der „Sudairi Seven“ und damit Verbündeter Prinz Nayefs ist es auch für ihn sehr unwahrscheinlich, dass er eine erheblich abweichende Position gegenüber der ägyptischen MB einnahm. Zusammengefasst bedeutet dies für die UP 1, dass der wichtigste Entscheider der Kernelite, König Abdallah, die ägyptische MB als eine mögliche Bedrohung eingestuft hat, wenngleich er dies zu diesem Zeitpunkt noch nicht öffentlich geäußert hat. Der ab Oktober 2011 zweitwichtigste Entscheider, Innenminister und Kronprinz Nayef, bewertete die ägyptische MB ganz offen als eine Bedrohung. Aufgrund der Struktur der Allianzen innerhalb der Kernelite und des thematischen Fokus der ausgewerteten Saudi Cables kann man zudem davon ausgehen, dass auch die anderen Mitglieder der Kernelite die MB als eine mögliche Bedrohung eingestuft haben.

Die Analyse von Repressionsmaßnahmen, die gegen die Sahwa und ihre ideologischen Nachfolger eingeleitet wurden, bestätigen diesen Befund. Wie in Kapitel C 1.1.1. ausgeführt, fanden die gegen das saudische Herrschaftssystem gerichteten Aktivitäten der Sahwa-Bewegung ihren Höhepunkt Anfang der 1990er-Jahre, bevor sie Ende des Jahrzehnts schließlich wieder zurückgingen. In den 2000er-Jahren stiegen ihre Aktivitäten, vor allem die der „Islamo-Liberals“, zwar wieder etwas an, zu einer größeren Mobilisierung wie Anfang der Neunzigerjahre kam es jedoch nicht. Ausgelöst durch die Aufstände in der MENA-Region ab 2010/2011 stiegen auch die gegen das Herrschaftssystem gerichteten Handlungen von Vertretern der Sahwa und ihren ideologischen Nachfolgern wieder an. Wie oben ausführlich dargestellt, nahm parallel auch die Repression des Staatsapparates erneut deutlich zu. Insbesondere die teilweise sehr hohen Gefängnisstrafen und Verurteilungen von zuvor seit Jahren ohne Prozess inhaftierten Gefangenen im Untersuchungszeitraum unterstreichen dies. Aufbauend auf die zu Beginn dieses Kapitels gemachten Ausführungen belegt dies, dass der der Kernelite zugehörige Innenminister Prinz Nayef bin Abdelaziz, der den saudischen Repressionsapparat in diesem Zeitraum direkt kontrolliert hat, die Sahwa-Bewegung und deren Nachfolger ab 2010/2011 als Bedrohung der eigenen Herrschaft bewertet hat. Das gleiche gilt auch für König Abdallah, gegen dessen Willen solche systematischen und umfangreichen Repressionsmaßnahmen nicht hätten durchgeführt werden können und der die Sahwa, insbesondere Salman Al-Awda, ebenfalls als eine Bedrohung eingestuft hat. Wenngleich die Positionen der Prinzen Sultan und Salman bin Abdelaziz nicht sicher festgestellt werden konnten, ist es sehr wahrscheinlich, dass ihre

Bewertung zumindest nicht grundsätzlich von der Prinz Nayefs abwich, da beide als Vollbrüder („Sudairi Sieben“) enge Verbündete Nayefs waren. Auch die Positionen der Prinzen Muqrin und Miteb konnten nicht eindeutig identifiziert werden. Doch selbst im Falle einer grundsätzlich anderen Position wären ihre Meinungen nicht ausschlaggebend, da sie sich nicht gegen Abdallah und die Vertreter der „Sudairi Sieben“ durchsetzen hätten können. Da sie jedoch ohnehin enge Verbündete des Königs waren, ist es sehr wahrscheinlich, dass ihre Bewertungen der Abdallahs sehr nahe waren. Ähnliches dürfte für Prinz Saud bin Faisal gelten. Da sein Gewicht jedoch vor allem in der Außenpolitik lag, war seine Position hier nicht ausschlaggebend.

Damit ist für den ersten Untersuchungszeitraum nachgewiesen, dass die saudische Kernelite aufgrund ihrer individuellen Positionen und ihrer Allianzstrukturen die ägyptische MB mindestens als eine mögliche Bedrohung, wahrscheinlich jedoch bereits als eine tatsächliche Bedrohung, und die saudische Sahwa als eine tatsächliche Bedrohung bewertet hat.

### **1.3.2. Untersuchungsperiode 2**

#### **1.3.2.1. Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische MB**

##### König Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud

Bereits kurz nach seiner Amtseinführung verkündete der saudische Botschafter in Kairo, Ahmed Qattan, nach einem Treffen mit Präsident Mursi, dass König Abdallah den Präsidenten nach KSA eingeladen hat, „um die Beziehungen zwischen beiden Ländern auf allen Gebieten zu stärken“ (Al-Arabiya, 7.7.2012). Bemerkenswert ist dabei insbesondere, dass es sich um Mursis erste Auslandsreise als Präsident handelte, also ein deutliches und frühes Signal an den König, dass Mursi den ägyptisch-saudischen Beziehungen einen sehr hohen Stellenwert einräumte. Bei seinem Besuch am 11.7.2012 wurde er am Flughafen mit einer Ehrengarde und von zahlreichen saudischen Honoratioren empfangen (Arab News, 12.7.2012). Anschließend empfing König Abdallah Mursi in seinem Palast. Dabei hieß er den Präsidenten und seine Delegation willkommen, wünschte ihm einen angenehmen Aufenthalt im Königreich und gratulierte ihm zu seinem Sieg in den Präsidentschaftswahlen (Saudi Press Agency, 11.7.2012). Bei den Gesprächen wurde diskutiert, wie die Beziehungen zwischen beiden Ländern auf verschiedenen Gebieten gestärkt werden könnten (Ibid.). Auch wurden internationale und regionale Themen sowie die Positionen beider Staaten dazu besprochen (Ibid.). Am

Abend veranstaltete König Abdallah ein Bankett zu Ehren Präsident Mursis (AllAfrica, 12.7.2012). Auf einer Pressekonferenz zeigte sich Mursi über das Treffen begeistert und sagte, dass es „fruchtbar und konstruktiv“ war und den Interessen Ägyptens und Saudi-Arabiens, deren beider Völker und auch den Völkern der Region nütze (Saudi Press Agency, 12.7.2012). Der saudische Kronprinz betonte daraufhin, dass dies auch die Meinung des Königs sei (Ibid.).

Auch anlässlich eines Wirtschaftsgipfels in Riad im Januar 2013 zeigte sich der saudische König in einer vom Kronprinzen in seinem Namen vorgetragenen Rede gegenüber Präsident Mursi sehr höflich und respektvoll: *„On this occasion, may I thank my brother, His Excellency President Mohamed Morsi for the constructive efforts exerted by the sisterly Arab Republic of Egypt during its presidency of the 2nd Arab Economic and Social Development Summit.“* (Ministry of Foreign Affairs KSA, 22.1.2013). Am 6. Februar 2013 trug der Kronprinz erneut eine Rede im Namen König Abdallahs auf einem Islamgipfel in Kairo vor: *„I have the pleasure to thank Egypt's President Mohammed Morsi for hosting the Islamic Summit and the good preparation of the summit's agenda.“* (Saudi Press Agency, 6.2.2013). Dieses Statement ist zwar nach wie vor höflich und respektvoll, jedoch fällt das Fehlen des Wortes „brother“ bei der Anrede Mursis auf. Kritischere Töne finden sich in einer Rede seines Sohnes Prinz Miteb bin Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud auf dem Janadria Festival am 7. April 2013 in Riad, in der dieser sich auf geäußerte Positionen seines Vaters Abdallah bezieht:

*„(...) und wir hoffen stark, dass wir ein bisschen zu dem zurückkehren, was der Hüter der beiden heiligen Moscheen in den Dialogen gesagt hat, vor allem den religiösen Dialogen und wonach er strebt, nämlich dass Religion sich nicht in die Politik einmischt und dass es viele gibt, die versuchen, Religion zu instrumentalisieren obwohl die Religionen seit der Offenbarung Allahs des Allmächtigen zum Frieden, zur Liebe und zu Kommunikation aufrufen (...) (Al Riyadh (Ar), 7.4.2013).*

Aus diesem Statement (urspr. Arabisch) geht eindeutig hervor, dass König Abdallah sich gegen den politischen Islam positioniert hat. Da kaum eine Organisation den politischen Islam zu dieser Zeit so sehr verkörpert wie die MB, muss man dieses Statement zwar als indirekte, jedoch sehr klare Kritik auch an der MB verstehen. Dies wird noch deutlicher, wenn man bedenkt, dass der Redner, Prinz Miteb bin Abdallah, in seiner Rede



unmittelbar vor diesem Abschnitt noch über die saudisch-ägyptischen Beziehungen gesprochen hat.

#### Salman bin Abdelaziz Al-Saud

Auch der saudische Kronprinz Salman folgte im Grundatz der Position König Abdallahs, indem er sich gegenüber dem ägyptischen Präsidenten Mursi höflich und respektvoll zeigte. Bei Mursis Antrittsbesuch im Juli 2012 empfing er ihn am Flughafen (Arab News, 12.7.2012). Im Januar 2013 übermittelte Prinz Salman über den ägyptischen Außenminister seine „Grüße“ und „Wertschätzung“ an Präsident Mursi (Saudi Press Agency, 5.1.2013). In Vertretung des Königs hielt er zudem eine Rede auf dem Islamgipfel im Februar 2013 in Kairo, in der sich König Abdallah bei Präsident Mursi für die Vorbereitung des Gipfels bedankte (siehe oben). Der Kronprinz nahm während des Gipfels auch an einem von Mursi zu Ehren der Gipfelgäste veranstalteten Mittagessen teil (Saudi Press Agency, 6.2.2013b). Ungewöhnlich deutlich positionierte sich der damalige Kronprinz noch im April 2013, also knapp zwei Monate vor dem Sturz Mohammed Mursis, als er gegenüber dem Ägypter Dr. Mustafa Al-Fekki am Randes des Janadria-Festivals in Riad äußerte, dass er der Meinung sei, dass man Präsident Mursi eine faire Chance geben müsse, und dass sein Land den legitimen Herrscher in Ägypten unterstütze. Die Äußerung erschien nicht als offizielles Statement in der saudischen Nachrichtenagentur, wurde allerdings in der arabischen Version der ägyptischen Staatszeitung Al-Ahram veröffentlicht (Al Ahram (Ar), 10.4.2013).

#### Miteb bin Adallah bin Abdelaziz Al-Saud

Wie bereits bei König Abdallah ausgeführt, verwies Prinz Miteb, Chef der saudischen Nationalgarde, in seiner Rede im April 2013 anlässlich des Janadria Festivals in Riad auf die kritische Position seines Vaters gegenüber dem politischen Islam und damit der MB, so dass davon ausgegangen werden kann, dass er selbst diese Position teilt. Mit Bezug auf die saudisch-ägyptischen Beziehungen sagte Prinz Miteb in dieser Rede folgendes: *„bei den saudisch-ägyptischen Beziehungen geht es nicht um das Vorhandensein eines Präsidenten oder eines aus dem Amt scheidenden Präsidenten (...). Es handelt sich dabei um eine Schicksalsbeziehung, eine starke Beziehung (...).“* (Al Riyadh (Ar), 7.4.2013). Dies ist bemerkenswert, da er diese Äußerung nur drei Monate vor den Großdemonstrationen vom 30.6.2013 in Kairo machte, in deren Folge Mursi gestürzt wurde. Zum Zeitpunkt der Rede gehörten Rücktrittsforderungen gegen den Präsidenten

und die Forderung nach Neuwahlen bereits zur täglichen Berichterstattung in Ägypten. Angesichts dieser Lage zeigt Mitebs Statement, dass er dem unter großen Druck geratenen ägyptischen Präsidenten keine verbale Unterstützung zuteil werden lies, sondern im Gegenteil indirekt klar machte, dass die Beziehungen zu Ägypten auch mit einem anderen Präsidenten funktionieren würden.

#### Saud bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud

Auf einer Pressekonferenz mit dem ägyptischen Außenminister am 5. Januar 2013 in Riad äußerte sich der saudische Außenminister wie folgt:

*"He welcomed the Minister of Foreign Affairs of Egypt (...) and said, "The talk about Saudi-Egyptian relationships is a talk about a long history and tradition between the two sisterly countries which is bound by strong links, mutual respect and close relations at all levels and in all areas of cooperation in the service of common interests of the two countries, (...), and international peace and security". (...) The Prince indicated that they discussed many developments in the region, noting the talks were entirely fruitful and constructive and characterized by the congruence of views about the discussed issues. (...) On arresting a terrorist cell by UAE authorities, Prince Saud Al-Faisal reiterated the strictly abide by Saudi policy of not commenting on or interfering in the internal affairs of other countries"*  
(Ministry of Foreign Affairs KSA, 6.1.2013).

Auch Saud bin Faisal beschreibt hier die saudisch-ägyptischen Beziehungen als strategisch und nimmt keinen Bezug zur MB oder etwa zu dem ägyptischen Präsidenten oder einem Minister als Personen. Die Gespräche beschreibt er als „fruchtbar“ und „konstruktiv“ und betont die Übereinstimmung in den besprochenen Themen. Besprochen wurden - laut dem Statement - Syrien, Palästina, das iranische Atomprogramm sowie die bilateralen Beziehungen (Ibid.). Bei der erwähnten in den VAE verhafteten „Terrorzelle“ handelt es sich um eine in den VAE verhaftete Gruppe von Ägyptern, die die Sicherheitsbehörden der VAE der dortigen Affiliation der MB zuschrieben und der der Versuch vorgeworfen wurde, einen Umsturz in den VAE geplant zu haben. Durch diesen Vorfall hatten sich die ohnehin bereits angespannten Beziehungen zwischen den VAE und Ägypten weiter massiv verschlechtert. Durch den

Verweis auf das Souveränitätsprinzip vermied es der saudische Außenminister, mit potentiell MB-kritischen-Äußerungen auch die saudischen Beziehungen zu Ägypten offiziell zu belasten. Dass das Thema „Revolutionsexport“ durch die ägyptische MB auch für KSA in dieser Situation eine wichtige Rolle gespielt hat, zeigt sich in den Äußerungen des ägyptischen Außenministers auf derselben Pressekonferenz, auf der er es für nötig hielt, Folgendes zu sagen:

*„Was in Ägypten passiert, ist eine Angelegenheit des ägyptischen Volkes und wir haben kein Interesse daran, die Ereignisse in Ägypten in ein anderes arabisches Land zu übertragen. Ägypten hat kein Interesse daran, irgendwelches Gedankengut außerhalb Ägyptens zu exportieren.“* (Al Bawaba (Ar), 5.1.2013)

Ähnlich verhielt sich Saud bin Faisal bereits gegenüber einer Frage eines Journalisten Anfang Dezember 2012, in der dieser den Außenminister nach der jüngsten Verfassungserklärung von Präsident Mursi fragte. In diesem Dekret hatte sich Präsident Mursi im November 2012 nahezu universelle Machtbefugnisse gegeben, worauf es in Ägypten erneut zu großen und gewalttätigen Protesten kam. Saud bin Faisal antwortete wie folgt: *„Dies ist eine interne Angelegenheit. Wir mischen uns da nicht ein und jede Antwort darauf wäre eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten.“* (Al Hayat, 5.12.2012). Doch der Außenminister fuhr fort: *„Die ägyptischen Brüder kennen die Bedürfnisse ihres Landes in dieser Zeit.“* (Ibid.). Ob er mit den „ägyptischen Brüdern“ das ägyptische Volk oder die ägyptische Führung gemeint hat, bleibt mehrdeutig. Eine klare Verteidigung der von der MB gestellten ägyptischen Führung sieht jedoch anders aus. Weitere Erkenntnisse liefert eine Auswertung der auf Wikileaks veröffentlichten Dokumente des saudischen Außenministeriums während der Präsidentschaft Mohammed Mursis:

<b>Untersuchungsperiode II</b>			
Saudi Cable (Dokumentennummer, Datum)	Sender	Empfänger	
87995 (21.11.2012)	Saud bin Faisal	König Abdallah	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über die Bitte des ägyptischen Awqaf-Ministeriums an Yusuf Al- Qaradawi, eine weitere Freitagspredigt in der Al-Azhar Moschee in Kairo zu halten, nachdem bereits vor einem Monat eine gehalten wurde.</li> <li>- Die Rede geht einher mit der Absicht des Ministeriums, große Moscheen zu aktivieren</li> <li>- Die Opposition glaubt dagegen, dass es ein Versuch der MB ist, die Revolution zu stehlen. In dem Zusammenhang auch Erwähnung, dass Al-Qaradawi auf dem Tahrirplatz war</li> </ul>			
16563 (2.1.2013)	Saud bin Faisal	Khalid al Tuwajri	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitteilung dass Hassan Malek (mit dem Hinweis im Cable, dass dieser einer der wichtigsten Geschäftsmänner und Führer der MB ist), neuer Vorsitzender des saudisch-ägyptischen Business Councils wird.</li> <li>- Hinweis, dass er auch für die Handelsbeziehungen der MB mit der Türkei zuständig ist und er eine Reihe von türkischen Handelslizenzen für Ägypten besitzt.</li> <li>- Hinweise, dass Hassan Malek im Oktober zu Reuters gesagt habe, dass Mubaraks Wirtschaftspolitik richtig war, jedoch korrupt.</li> </ul>			
70978, 82877, 91241, 113038			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausführlicher Bericht über die Krise in den Beziehungen der VAE mit Ägypten seit Beginn der Präsidentschaft Mohammed Mursis</li> <li>- Der Streit brach aus Anfang Januar, als die VAE die Verhaftung eines geheimen Netzwerks von 11 Ägyptern meldeten, die der internationalen Organisation der MB zugerechnet wurden und die von den VAE wegen Aufruf zum Sturz des Regimes im Land (VAE) angeklagt wurden. Dubai lehnte die Bitte Ägyptens um deren Freilassung ab.</li> <li>- Auf der anderen Seite beschuldigt die ägyptische MB die VAE gegen die ägyptische Revolution zu sein und einigen Köpfen des alten Regimes Unterschlupf zu gewähren.</li> <li>- Erwähnen von Anti-VAE Propaganda in ägyptischen Zeitungen</li> <li>- Eskalation durch die konstanten Angriffe Dhahi Khalfans gegen die MB und weiterer Politiker sowohl der MB als auch der VAE</li> <li>- Viele Details, auch Hinweis in VAE-Zeitungen auf ägyptische Drohungen einer Hinwendung Ägyptens zu Iran</li> </ul>			
106956 (01/2013)	Botschaft Kairo	Saudisches Außen- ministerium	-
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Detaillierter Bericht über die schwere Krise zwischen den VAE und Ägypten nach dem Scheitern der Delegation von Essam Haddad in den VAE zur Freilassung der inhaftierten Ägypter (MB-Zelle)</li> </ul>			
41123	Saud bin Faisal	Khalid al Tuwajri	-
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht der saudischen Botschaft in Kuwait über einen Zeitungsartikel, in dem von einer Verschwörung der MB gegen die Golfstaaten die Rede ist</li> </ul>			
71965, 77378	Saudisches Außen- ministerium	Saud bin Faisal	-
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausführlicher Bericht über den Bericht des Dubai-Polizeichfs über den Weg der MB an die Macht und Kommentare des Herrschers von Scharscha.</li> <li>- In Khalfans Bericht: Bezug zu einer Verschwörung der MB von Kuwait aus gegen die Golfstaaten</li> </ul>			

			- Herrscher von Scharscha greift die MB und deren Aktivitäten in den VAE scharf an und betont die Gefahr durch die MB für die Stabilität der VAE
46539 (10.1.2013)	Botschaft Kairo (Qattan)	Saudisches Außenministerium (vmtl.)	-
			- Seite 2 eines Dokuments, in dem es über die sich verschärfenden Spannungen zwischen den VAE und der ägyptischen MB geht, v.a. die aggressive Rhetorik von Seiten Dhahi Khalfans
105837	General Intelligence Presidency (Auslandsgeheimdienst)	Saudisches Außenministerium (vmtl.)	-
			- Seite 2 eines mehrseitigen Dokuments. Thema: Festnahmen von Islamisten in den VAE, Reaktionen in den sozialen Medien
90542	Saudisches Außenministerium	König Abdallah	-
			- Aufrufe von Schiiten in Ägypten, im anstehenden Referendum gegen den von der MB-Mehrheit gestalteten Entwurf einer neuen Verfassung zu stimmen
104122 (12/2012 o. später)	Saudisches Außenministerium	König Abdallah (vmtl.)	-
			- Bericht über die Stärke der MB im ländlichen Raum, bei Analphabeten und armen Schichten im Gegensatz zu den Eliten in den urbanen Räumen, die sich in einem Referendumsergebnis niedergeschlagen hat (vermutlich Verfassungsreferendum) - Erwähnung der eskalierenden Medienberichte, in denen der MB Wahlfälschung vorgeworfen wird - Heute würden drei Hauptakteure in Ägypten existieren: die MB, die Armee und die Justiz
4736, 3432, 2562 (28.12.2012)	Botschaft Kairo (Qattan)	Saud bin Faisal	
			- Bericht über Hassan Malek (MB) und den Mitgliedern des saudisch ägyptischen Business Council und einem Treffen zwischen dem Botschafter und Hassan Malek - Botschafter betont große Bedeutung von Malek und dessen Nähe zu Khairat Al-Schater - Sieht in ihm einen möglichen Gesprächspartner, um die Probleme saudischer Investoren in Ägypten zu anzugehen
3839	Saudisches Außenministerium	König Abdallah (vmtl.)	
			- Bericht über Anzeichen von Spannungen zwischen Militär und Innenministerium mit Positionen und Handlungen des Präsidenten - Erwähnung eines militärkritischen Statements des Obersten Führers der MB
16374 (01/2013)	Botschaft Kairo	Saudisches Außenministerium (vmtl.)	
			- Bericht über Straßenkämpfe zwischen Einwohnern von Port Said und der Polizei - Bericht über den Druck einer halben Million Flugblätter durch die Opposition, auf denen zum Widerstand gegen die MB aufgerufen wird
12475 (8.1.2013)	Botschaft Kairo (Qattan)	Saud bin Faisal	
			- Bericht über eine Regierungsumbildung, die laut Opposition im Sinne der MB ist
109318	Vmtl. Botschaft Kairo (Qattan)	Vmtl. Saud bin Faisal	

- Informationen über neue MB-Minister			
7693	Botschaft Kairo	Saudisches Außenministerium (vmtl.)	
- Bericht über blutige Straßenkämpfe und oppositionelle Forderungen an die MB, die die MB unter großen Druck setzen			
108584	Botschaft Kairo (Qattan)	Saud bin Faisal	
- Letzte Seite eines Berichts. Erwähnung des Konflikts zwischen MB und Opposition, die der MB vorwirft, alle Macht in ihren Händen monopolisieren zu wollen			
2359, 2646 (vmtl. 01/2013)	Botschaft Kairo	Saud bin Faisal	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konflikt zwischen der MB und der Opposition über das neue Wahlgesetz</li> <li>- Bericht über große geplante Demonstrationen gegen die MB und deren Forderungen (u.a. Sturz der MB)</li> </ul>			
80941 (01/2013)	Botschaft Kairo (Qattan)	Saudisches Außenministerium (vmtl.)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erste Seite einer mehrseitigen Einschätzung zu zukünftigen Parlamentswahlen, Gesetz zur politischen Isolierung ehemaliger Mitglieder der Partei Hosni Mubaraks (NDP)</li> <li>- Probleme mit dem dadurch entstehenden Kompetenzverlust</li> <li>- Sichtweise der MB dazu</li> </ul>			
33827 (21.1.2013)	Saudisches Außenministerium	König Abdallah	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über die sehr angespannte Lage angesichts des anstehenden Jahrestages der Revolution von 2011 und angekündigter Großdemonstrationen. Furcht vor neuen Kämpfen</li> <li>- MB hat sich noch nicht entschieden, ob sie an den Kundgebungen teilnehmen wird</li> </ul>			
112803	Botschaft Kairo (Qattan)	Saud bin Faisal	
- Bericht, der in Cable 33827 an König Abdallah weitergeleitet wird.			
16616 (29.1.2013)	Botschaft Kairo (Qattan)	Saud bin Faisal (vmtl.)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über ein Dialog-Angebot der MB an die Opposition</li> <li>- Einschätzung, dass ähnliche Angebote auch in der Vergangenheit zu nichts geführt haben</li> <li>- Einschätzung, dass weitere Gewalt und ein Eingreifen der Armee wahrscheinlich ist</li> </ul>			
103786	Botschaft Kairo (Qattan)	Saud bin Faisal	
- Begleitschreiben zu einem Memorandum über die MB-Jugend, die an den Protesten an der 25.1.2011 Revolution teilnahm, und deren weitere institutionelle Entwicklung.			
3664 (01/2013 vmtl.)	Saud bin Faisal	König Abdallah (vmtl.)	
- Eine Seite eines mehrseitigen Berichts über die angespannte Lage in Ägypten, beispielsweise über Anti-MB Demonstrationen vom Januar 2013, auf denen das Militär zum Eingreifen gegen die „MB-Milizen“ aufgerufen wurde.			
22821 (20.1.2013)	Saud bin Faisal (vmtl.)	König Abdallah	

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über den Besuch des Sahwa-Scheichs Dr. Mohammed Al-Arifi in Ägypten auf Einladung des Scheichs der Al-Azhar Ahmed Al-Taiyib, wo er eine Freitagspredigt hielt</li> <li>- Die angespannte Situation, Spaltung und Entfremdung war auch bei diesem Besuch spürbar</li> <li>- Tausende Ägypter besuchten die Predigten</li> <li>- Die liberale und linke Opposition beschuldigte ihn, Mitglied der MB zu sein (was er geleugnet hat), ein gutes Bild der MB zu promoten.</li> <li>- Al-Arifi sagte, dass er in Ägypten auf Einladung des Scheich Al-Azhar sowie Yusuf Al-Qaradawis ist</li> </ul>			
98452 (01/2013)	Botschaft Kairo	Saud bin Faisal (vmtl.)	
- Bericht aus Cable 2281 an Saud bin Faisal			

*Abbildung 20: Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Herrschaftssicherung (UP 2)*

Besonders großen Raum in der Berichterstattung der saudischen Botschaften und des Geheimdienstes an das Außenministerium (9 von 34 Dateien) wird der Krise zwischen den VAE und der ägyptischen Führung einschließlich der ägyptischen MB eingeräumt. Hintergrund ist - wie oben ausgeführt - die Festnahme einer ägyptischen MB-„Terrorzelle“ in den VAE, der die VAE vorwarfen, einen Umsturz in den Emiraten geplant zu haben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bereits seit der ersten Untersuchungsperiode Spannungen zwischen beiden Staaten aufgrund der Einmischung der MB in die Angelegenheiten der VAE, insbesondere der dortigen Verhaftungen von Mitgliedern lokaler MB-Affiliationen, bestanden. Eine weitere Datei behandelt die Bitte des ägyptischen Ministeriums für religiöse Stiftungen um einen Besuch des MB-nahen und in Katar ansässigen Fernsehpredigers Yusuf Al-Qaradawi für eine Freitagspredigt in Kairo. Der Bericht wurde vom Außenminister an den König weitergeleitet. Ein weiteres Dokument behandelt den Besuch eines prominenten, der oppositionellen saudischen Sahwa-Bewegung zuzurechnenden Predigers, Dr. Mohammed Al-Arifi, auf Einladung der Al-Azhar Institution, der in Ägypten eine Freitagspredigt hielt. Dieser Bericht wurde von Saud bin Faisal auch an König Abdallah weitergeleitet. Al-Arifi wurde vom ägyptischen Premierminister persönlich am Flughafen empfangen (Farouk, 2014). Ein anderes Dokument der saudischen Botschaft in Kuwait berichtet über einen Zeitungsartikel in einer kuwaitischen Zeitung, der eine Verschwörung der MB gegen die Golfstaaten thematisiert. Von dieser Verschwörung wird auch in einem anderen Dokument berichtet, das Saud bin Faisal an Khalid Al-Tuwajjri, den Chef des königlichen Diwans, weitergeleitet hat und in dem der Polizeichef von Dubai, Dhahi Khalfan, Bezug auf diese Verschwörung nimmt.

Der restliche Teil der Dokumente thematisiert vor allem die sich verschärfenden Spannungen zwischen nicht-islamistischer Opposition, aber auch des Militärs, des Innenministeriums und der Justiz mit der MB und der von ihr gestellten politischen Führung in Ägypten. Dabei wird auch über oppositionelle Aktivitäten, z.B. geplante Großdemonstrationen, und über an den ägyptischen Präsidenten gerichtete zunehmende Rücktrittsforderungen berichtet.

Die Auswertung dokumentiert, dass Saud bin Faisal besonders großes Interesse an Informationen über die Entwicklung transnationaler oppositioneller Aktivitäten der MB in anderen Golfstaaten hatte, aber auch von der MB nahestehenden Persönlichkeiten aus den Golfstaaten in Ägypten. Die meisten dieser Berichte stammen dabei aus der Zeit Ende 2012 und Anfang 2013.

#### Muqrin bin Abdelaziz Al-Saud

Wie oben in der Übersicht über die Dokumente des saudischen Außenministeriums aufgelistet, beschäftigte sich auch der von Prinz Muqrin geleitete Auslandsgeheimdienst mit den Festnahmen der von den VAE als MB-Zelle bezeichneten Ägypter in den VAE (siehe Saudi Cable Nr. 105837). Wie groß dieses Interesse war, lässt sich jedoch nicht feststellen.

#### Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz Al-Saud

Zwar existieren aus dieser Zeit keine direkten Äußerungen, anhand derer man dem Innenminister und Sohn des verstorbenen Prinzen Nayef bin Abdelaziz eine herrschaftsgefährdende Sicht auf die ägyptische MB nachweisen könnte. Doch hat ein mehrere Jahre in Riad stationierter westlicher Diplomat ihn klar als feindlich gegenüber der MB und dem politischen Islam eingestellt beschrieben (005, 2017). Ein Berater des saudischen Außenministeriums betonte zudem, dass bin Nayef die MB auch beschuldigte, für die Anschläge auf das World Trade Center in New York 2001 mitverantwortlich gewesen zu sein, da er Al Qaeda als eine Mischung aus saudischem Wahhabismus und der MB gesehen habe (003, 2015).

#### Khalid bin Sultan bin Abdelaziz Al-Saud

Khalid bin Sultans Einfluss ging nach dem Tod seines Vaters zurück, er blieb jedoch stellvertretender Verteidigungsminister bis zum April 2013. Am Ende eines Manövers der saudischen und ägyptischen Marine erinnerte Khalid bin Sultan am 17. September



2012 daran, dass die Beziehungen zwischen KSA und Ägypten nicht von einzelnen Personen abhängen, sondern dass es sich dabei um eine lange Beziehung zwischen den beiden Ländern handelt, die auch unter der neuen Führung stark bleiben wird (Saudi Press Agency (Ar), 17.9.2012). Damit drückt er indirekt aus, dass die neue ägyptische Staatsführung, also vor allem der Präsident, eine Belastung für die bilateralen Beziehungen darstellt, die jedoch die Beziehungen insgesamt nicht infrage stellt, da die starke Beziehung bereits so lange besteht.

#### Sonstige Mitglieder der PRE: Prinz Al Waleed bin Talal bin Abdelaziz Al-Saud

Prinz Al Waleed ist der reichste Geschäftsmann des Landes, spielte außenpolitisch jedoch keine direkte Rolle. Dies hängt auch damit zusammen, dass sein Vater, Prinz Talal bin Abdelaziz, in den 1960er-Jahren im Rahmen der Freiprinzenbewegung die saudische Kernelite heftig kritisiert hatte und sogar ins Exil nach Ägypten ging. Talal wurde später jedoch rehabilitiert und kehrte nach KSA zurück. Sein Sohn ist ebenfalls gesellschaftlich und politisch weit liberaler eingestellt als viele der mit ihm verwandten Prinzen. Über seinen Reichtum und sein Medienimperium kann sein Sohn Al Waleed bin Talal sich Gehör verschaffen und ist als einflussreiches Mitglied gut über die Vorgänge in der Königsfamilie informiert. In einem auf mehreren Kanälen parallel ausgestrahlten Fernsehinterview am 2. April 2013 sagte Prinz Al Waleed, dass die Revolutionen des „*Arabischen Frühling*“ ein „*Arabischer Ruin*“ seien (BBC Monitoring Middle East, 9.4.2013). Über die MB sagt er dabei folgendes: *“There is Muslim Brotherhood scent in Saudi Arabia. I say I seek refuge in God from the support of the Brotherhood.”* Über die MB-Herrschaft in Ägypten fügte er hinzu: *“It is hard to judge the performance of the Muslim Brotherhood group. There is some confusion. I am watching closely the case of the cell captured in the UAE to overthrow the system of government. Certainly, there are Brotherhood scents in Saudi Arabia.”* Damit sagt Prinz Al Waleed deutlich und vor einem großen Publikum, dass die Ereignisse in den VAE auch von ihm genau beobachtet wurden. Er sagt in diesem Zusammenhang ebenso deutlich, dass die MB auch in KSA aktiv ist und stellt somit einen Zusammenhang her zwischen möglichen Bemühungen der MB, einen Umsturz in den VAE geplant zu haben, und den Aktivitäten der MB in KSA.

#### Sonstige Mitglieder der PRE: Prinz Mamdouh bin Abdelaziz Al-Saud

Prinz Mamdouh, Jahrgang 1941, ist ein Halbbruder König Abdallahs und war von Januar 1986 bis Juli 1987 Gouverneur der Provinz Tabuk, woraufhin er Direktor des Büros für

strategische Studien im Ministerrang wurde (Sabri, 2001). Im April 2013 begann er einen scharfen Angriff auf einige prominente Sahwa-Vertreter (u.a. Salman Al-Awda und Al-Arifi) in KSA, die er gleichzeitig der MB zurechnete (MZMZ, 17.4.2013). Unter anderem bestand er darauf, dass diese schwören sollen, dass sie König Abdallah als ihren einzigen legitimen Herrscher ansehen und niemand anderen, und er fragte sie, was sie über den Gründungsvater des Königreichs, den Förderer von Einigkeit, zu sagen hätten und was über den Förderer von Aufruhr, Hassan al Banna (dem Gründer der MB) und Sayid Qutb (ein bedeutender den militanten Dschihad rechtfertigender Denker der MB). Zudem unterstellte er ihnen „teuflische Pläne“ (Ibid.).

### **1.3.2.2. Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber Vertretern der Sahwa: Repression**

Die Repression gegen aus der Sahwa-Bewegung hervorgegangene Aktivisten wurde auch in der UP 2 fortgeführt. So wurden die noch in der UP 1 begonnenen Prozesse gegen die Gründungsmitglieder der Saudi Civil and Political Rights Association (ACPRA) Abdallah Al-Hamid und Mohammed Al-Qahtani (letzterer kann jedoch keiner islamistischen Strömung zugeordnet werden) fortgeführt. Im März 2013 wurde Al-Hamid zu insgesamt 11 Jahren Gefängnis mit anschließendem fünfjährigem Reiseverbot und Al-Qahtani zu 10 Jahren Gefängnis und einem auf die Strafe folgenden zehnjährigen Reiseverbot verurteilt (Americans for Democracy & Human Rights in Bahrain, 2017, S. 18). Parallel wurden die Auflösung der Organisation, die Beschlagnahmung ihres Besitzes und die Löschung der Accounts in den sozialen Medien angeordnet (Ibid.). Im April 2013 wurde schließlich auch Abdelkarim Yousef Al-Khoder verhaftet, Gründungsmitglied der ACPRA und ehemaliger Professor für vergleichende Rechtswissenschaft an der Fakultät für islamische Rechtslehre an der Al-Qassim Universität (Amnesty International, 23.5.2014 und Amnesty International, 10/2014, S. 8-9). Im Juni 2013 verurteilte ihn ein Gericht zu acht Jahren Gefängnis (Ibid.). Außerdem wurden die ACPRA-Mitglieder Omar Al-Said (im April 2013) und Fawzan Al-Harbi (Mai 2013) verhaftet (Ibid.). Diesen scharfen Reaktionen gegen ACPRA ging eine Ausweitung der Aktivitäten der Organisation voraus. So war sie involviert in die Mobilisierung von Demonstrationen für die Freilassung politischer Gefangener in der Stadt Burayda - das Vorgehen gegen das in UP 1 beschriebene ACPRA-Mitglied Mohammed Al-Bajadi ist auch in diesem Zusammenhang zu sehen (Al-Rasheed, 2015, S. 66). Im März 2013 wurden,

zum Beispiel, 176 demonstrierende Personen während des Burayda Sit-Ins verhaftet, in dem vor allem Angehörige, viele von ihnen Frauen, der Inhaftierten gegen den rechtlich willkürlichen Umgang mit ihren Verwandten demonstriert hatten (Lacroix, 05/2014, S. 18).

Die Repression gegen besonders prominente Geistliche wie Salman Al-Awda wurde auch in der UP 2 aufrechterhalten. Sie wurde jedoch nicht, zum Beispiel in der Form von Verhaftungen, verschärft. Das mag einmal daran liegen, dass sein Arrest die Situation noch verschärfen hätte können. Zum anderen hat al Awda jedoch nicht zu Demonstrationen aufgerufen (Al-Rasheed, 2015, S. 88). Er hat jedoch die Positionen der Demonstranten in Burayda überwiegend verteidigt und sogar das Verbrennen von Plakaten mit dem Bild von Innenminister Prinz Nayef bin Abdelaziz nicht gänzlich verurteilt, sondern als symbolische Warnung für die Verschlechterung der Beziehung zwischen Herrscher und Untertanen bezeichnet (Ibid.). Daraufhin gab es zwar eine umfangreiche Medienkampagne gegen Al-Awda, zu einer Verhaftung kam es allerdings nicht (Ibid.).

### **1.3.2.3. Fazit der Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung vonseiten der ägyptischen MB und der Sahwa durch die Kernelite in der UP 2**

Bei der Analyse der Bewertungen der Äußerungen der saudischen Kernelite und weiterer Vertreter der PRE lässt sich im Laufe der UP 2 eine Veränderung feststellen. So wurde der Präsident der MB in Ägypten im Juni und Juli 2012 noch sehr respektvoll behandelt, indem man ihm alle protokollarischen Ehren zuteilwerden ließ, keine offene Kritik gegen ihn übte und indem die Beziehungen mit Ägypten als „konstruktiv und fruchtbar“ dargestellt wurden. Dies ist sowohl bei König Abdallah als auch bei seinem Kronprinzen Salman bin Abdelaziz erkennbar. Bei Abdallah zeigt sich dieses Verhalten noch bis Anfang Januar 2013. Bei einzelnen Vertretern der PRE, zum Beispiel dem stellvertretenden Verteidigungsminister Khalid bin Sultan bin Abdelaziz, sind jedoch schon im Herbst 2012 Anzeichen sichtbar, dass die von der MB gestellte ägyptische Führung als eine Belastung für die bilateralen Beziehungen gesehen wurde, indem er die Unabhängigkeit dieser Beziehungen von der jeweiligen politischen Führung betonte. Im Laufe des Januars und Februars 2013 zeigen sich auch bei Abdallah nuancierte Veränderungen in seiner Rhetorik, die zwar nach wie vor höflich und respektvoll war, jedoch von niedrigerer Intensität an Respektsbekundung charakterisiert war. Diese so

angepasste Rhetorik wurde auch vom saudischen Außenminister Saud bin Faisal gepflegt. Saud bin Faisal ging jedoch im Januar 2013 bereits einen Schritt weiter und erwähnte öffentlich die Beobachtung der Verhaftung der sogenannten ägyptischen „MB-Terrorzelle“ in den VAE, die das dortige Regime stürzen habe wollen, und gewährte der unter großen Druck geratenen ägyptischen Führung keine verbale Unterstützung. Die Auswertung der Dokumente seines Ministeriums zeigen zudem, dass die Beobachtung der Aushebung dieser Zelle in den VAE sehr hohe Priorität hatte. Auch Prinz Muqrins Auslandsgeheimdienst beobachtete diese Entwicklungen. Hinzu kommt die Beobachtung der Aktivitäten hochprominenter, der MB-Ideologie nahe stehender Geistlicher in Saudi-Arabien und Katar und ihrer Besuche in Ägypten Ende 2012 bis Anfang 2013.

Im April 2013 erfolgte schließlich – in ägyptischem Kontext - offene Kritik am politischen Islam durch König Abdallah und seinem Sohn, dem Chef der saudischen Nationalgarde Miteb bin Abdallah, auf dem Janadria-Festival in Riad. Auch Prinz Miteb betonte zudem die Personenunabhängigkeit der Beziehungen zu Ägypten. Zu diesem Zeitpunkt hat auch der reichste Prinz des Landes, Al Waleed bin Talal, die Entdeckung der ägyptischen Zelle in den VAE kritisch beobachtet und öffentlich den Bezug zu MB-Aktivitäten in Saudi-Arabien hergestellt. Gleichzeitig hat ein weiterer Prinz, Mamdouh bin Abdelaziz, aggressiv einige sehr prominente Geistliche der saudischen Sahwa-Bewegung angegriffen und ihre Loyalität gegenüber dem König infrage gestellt. Auch konnte gezeigt werden, dass der saudische Innenminister, Mohammed bin Nayef, der MB ebenfalls sehr kritisch gegenüberstand. Auffällig ist die von dieser Linie abweichende (vermutliche) Äußerung des Kronprinzen Salman bin Abdelaziz ebenfalls während des Janadria-Festivals im April 2013, als dieser betonte, man müsse Mursi eine faire Chance geben und dass Saudi-Arabien voll hinter dem legitimen ägyptischen Herrscher stehen würde.

Bei der Repression gegen Vertreter der Sahwa-Bewegung und derer ideologischen Nachfolger zeigte sich Kontinuität mit dem Verhalten in UP 1. Eine weitere Verschärfung der Repression konnte nicht festgestellt werden, jedoch wurden bisherige Repressionsmaßnahmen aufrecht gehalten. Zudem besteht vermutlich ein Zusammenhang zwischen Aufrufen zu Demonstrationen und Inhaftierungen. Das Mobilisieren für Proteste scheint eine rote Linie für die saudischen Herrscher dargestellt zu haben. Auffällig ist zudem der Zeitraum, ab dem die saudische Justiz die Urteile gegen

Mitglieder der ACPRA verhängte: Alle Urteile wurden zwischen März und Juni 2013 verhängt.

Insgesamt zeigt sich für die UP 2 ein Bild wachsender Skepsis gegenüber der ägyptischen MB, die von der saudischen Kernelite ab März und April 2013 vermehrt und wenig verdeckt angedeutet wird. Gleichzeitig werden in diesem Zeitraum innerhalb des Königreichs in zahlreichen Prozessen hohe Gefängnisstrafen gegen verhaftete und von der Ideologie der Sahwa-Bewegung inspirierte Oppositionelle verkündet. Die große Aufmerksamkeit, die der Verhaftung der ägyptischen sogenannten „MB-Terrorzelle“ in den VAE zuteil wurde, und die in den Äußerungen der Kernelite ablesbare Verknüpfung der durch die Zelle für die VAE gesehenen Gefährdung der Herrschaftssicherheit mit der MB bzw. deren ideologischer Verwandten in Saudi-Arabien zeigen angesichts der Unterstützung der Zellenmitglieder durch die MB-geprägte Regierung in Kairo, dass die Kernelite die MB zunehmend als potentielle Gefährdung ihrer eigenen Herrschaft gesehen hat. Die zeitliche Korrelation mit den Urteilsverkündungen gegen Oppositionelle mit ideologischem Bezug zur MB unterstreichen dieses Ergebnis. Die einzige angedeutete Abweichung von diesem Trend ist die Mursi-freundliche Äußerung des saudischen Kronprinzen Salman bin Abdelaziz, für die es jedoch nur die ägyptische Staatszeitung als Quelle gibt. Der Ende 2018 vom saudischen Geheimdienst ermordete Journalist und ehemalige Berater des saudischen Geheimdienstchefs Prinz Turki bin Faisal, Jamal Khashoggi, hielt diese Äußerung zum damaligen Zeitpunkt gegenüber dem Autor jedoch für durchaus plausibel (Khashoggi, 26.2.2018).

### **1.3.3. Untersuchungsperiode 3**

#### **1.3.3.1. Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische MB**

##### König Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud

König Abdallah hat am 4. Juli 2013, also einen Tag nach dem Militärputsch gegen den Präsidenten der MB, Mohammed Mursi, ein Glückwunschtelegramm an den neu ernannten ägyptischen Übergangspräsidenten Adly Mansur geschickt:

*“In my own name and on behalf of the people of the Kingdom of Saudi Arabia, I congratulate you on assuming the leadership of Egypt at this critical point of its history. By doing so, I appeal to Allah Almighty to help you to shoulder the responsibility that you have been given to achieve the hopes*

*of our sisterly people of the Arab Republic of Egypt. At the same time, we strongly shake hands with the men of all the armed forces, represented by General Abdul Fattah Al-Sisi, who managed to save Egypt at this critical moment from a dark tunnel who only God could apprehend its dimensions and repercussions.” (El Shafey, 4.7.2013)*

Abdallah zufolge hat das Militär also durch den Putsch Ägypten von dem „dunklen Tunnel“ der Herrschaft der MB gerettet – eine klare Positionierung gegen die MB und für das ägyptische Militär und die Person Abdel Fattah Al-Sisi.

Kurze Zeit später, am 9. Juli 2013 machte der König in einer Ansprache anlässlich des Ramadan-Beginns folgende Äußerung:

*“(…) Saudi Arabia, will never give room for exploiting the religion as a wear behind which extremists, frivolous and those who are eager to secure personal interests, to practice their flagrant and rejected interpretations, defaming the profile of the great Islam through their radical and extreme behavior. (...) Islam rejects sedition in the name of this trend or that, which is followed by parties and factions who dive in the deep bottoms of those trends' darkness, thinking, while in the midst of sedition, that they are right. But actually, they have missed the right path. (...) Accordingly, the Kingdom (...) announces that it will absolutely not going to accept and by no means that someone in our country would come out riding the saddle or belonging to any party that has not been granted the God's mandate and which will lead to nothing but dispute and failure” (Saudi Press Agency, 9.7.2013).*

Seine religiöse Autorität als Hüter der beiden heiligen Moscheen betonend kritisiert er hier den politischen Islam (mit Ausnahme der von KSA praktizierten Version desselben) und damit auch, ohne sie ausdrücklich zu nennen, die MB und beschreibt ihn als falsche Lesart des Islam. Explizit betont er zudem, dass solche Parteien und die Mitgliedschaft in ihnen in KSA nicht toleriert werden. Dies stellt eine deutliche Zurückweisung islamistischer oppositioneller Parteien und Gruppen in KSA und ihre Einstufung als unislamisch dar. Da diese Ansprache nur sechs Tage nach dem Militärputsch gegen den Präsidenten Ägyptens erfolgte, der der bedeutendsten Organisation des politischen Islam angehört, muss diese Äußerung besonders als Statement gegen die MB in Kairo

gelesen werden. Dies ist umso wahrscheinlicher, als dass Abdallah in den darauf folgenden Wochen beginnt, die Muslimbrüder als Terroristen zu bezeichnen und sie immer wieder in einem Atemzug mit dem oben verwendeten Begriff „Sedition“ nennt. Öffentlich geschieht dies zum ersten Mal in einer Fernsehansprache am 16. August. Darin sagte er, dass KSA an der Seite seiner ägyptischen Brüder gegen Terrorismus und Aufruhr (=“sedition“) steht und gegen diejenigen, die versuchen, sich in die ägyptischen inneren Angelegenheiten einzumischen, und für sein legitimes Recht, diejenigen abzuschrecken, die sein Volk in die Irre führen (AFP, 16.8.2013). Er fügte hinzu, dass diejenigen, die sich einmischen, wissen müssen, dass sie Aufruhr und Terrorismus unterstützen, von dem sie behaupten, dass sie ihn bekämpfen würden (Ibid.). In der Ansprache bezog er sich auf die zu dieser Zeit stattfindenden Ereignisse in Ägypten. Am 14. August 2013 fand in Kairo ein Massaker statt, bei dem ägyptische Polizei- und Militäreinheiten, zwei Protestcamps mit Gewalt auflösten, in denen sich nach dem Putsch Sympathisanten, Mitglieder, Funktionäre und Führungsmitglieder der MB verschanzt hatten. Im Laufe des Tages töteten ägyptische Sicherheitskräfte laut einer umfangreichen Untersuchung von Human Rights Watch mindestens 817, wahrscheinlich mehr als 1000 Menschen (Human Rights Watch, 2014 und eigene Beobachtungen vor Ort). Das Massaker wurde vom ägyptischen Militärregime mit einer umfassenden Propaganda- und Lügenkampagne begleitet, durch die die Massentötungen gerechtfertigt werden sollten und in der die Muslimbrüder ebenfalls immer wieder als Terroristen bezeichnet wurden (eigene Beobachtungen). Am 16. August 2013 kam es zu einer großen Demonstration der MB gegen das Massaker, die wiederum blutig niedergeschlagen wurde (120 getötete Demonstranten) (Human Rights Watch, 14.8.2015). In seiner Ansprache rechtfertigte König Abdallah diese Gewaltexzesse also als legitimes Vorgehen gegen „Terrorismus“ und „Aufruhr“ und sah dies laut Statement auch als abschreckende Maßnahme. Gleichzeitig nimmt er Bezug auf externe „Einmischung“. Damit ist das Emirat Katar gemeint, das die MB in Ägypten stets unterstützt und die beschriebene Gewalt gegen sie verurteilt hatte. Bedenkt man, dass Terrorismus stets ein politisches Ziel hat, im Regelfall die (gewaltsame) Bekämpfung eines Staates oder eines politischen Systems, wird noch deutlicher, dass die MB nun auch offiziell von Abdallah als eine Gefahr für die bestehende politische Ordnung (sowohl in Ägypten als auch in KSA) eingestuft wurde. Diese Position wird mit denselben Begrifflichkeiten auch in einem schriftlichen Statement des Königs mit dem Titel *„Custodian of the Two Holy Mosques Exhorts the people of Egypt, Arab, Muslim*

*Nations to Stand Against Attempts to Destabilize Egypt*“ der saudischen Nachrichtenagentur am selben Tag in ähnlicher Form wiederholt:

*“(…)This attempt to unsettle Egypt’s unity and stability - carried out by the ignorant, the inadvertent, or the mindful of the enemies’ design - will, God willing, be fruitless (...). The people and government of the Kingdom of Saudi Arabia stood and still stand today with our brothers in Egypt against terrorism, extremism and sedition, and against whoever is trying to interfere in Egypt’s internal affairs and in its determination, power and legitimate right to deter every spoiler or whoever misleads the people of Egypt”* (Saudi Press Agency, 16.8.2013).

Am 19.8.2013 zitierte der saudische Außenminister Prinz Saud bin Faisal den König mit ähnlichem Inhalt: *„The King explained that what is happening in Egypt is nothing but terrorism which does not intend goodness for it (...). The King demanded non-interfere (sic!) in the internal affairs of Egypt and that this matter should be left to its people and leadership as they know more than others about the affairs of their country.“* (Saudi Press Agency, 19.8.2013b). Diese Position wurde in den nächsten Monaten beibehalten, wie sich auch in einem Statement des Königs anlässlich des Besuches des ägyptischen Übergangspräsidenten Adly Mansur im Oktober 2013 zeigte, in dem Abdallah bestätigte, dass Saudi-Arabien weiterhin seine „Brüder in Ägypten gegen Terrorismus und Aufruhr“ unterstützt (Saudi Press Agency, 7.10.2013).

Dafür, dass Herrschaftssicherung ein entscheidendes Handlungsmotiv hinter der Positionierung Saudi-Arabiens gegen die MB in Ägypten in der UP 3 und mit hoher Wahrscheinlichkeit auch mindestens in der UP 2 war, sprechen darüber hinaus vor allem drei zwischen verschiedenen arabischen Golfstaaten und Katar geschlossene geheime Abkommen, die während der im Juni 2017 begonnenen Katar-Krise am 10. Juli 2017 dem US-amerikanischen Nachrichtensender CNN zugespielt und so geleakt wurden (Sciutto & Herb, 11.7.2017). Die Authentizität wurde von keinem der beteiligten Golfstaaten bestritten. Bei dem ersten handschriftlich und auf arabisch verfassten Dokument handelt es sich um ein Abkommen zwischen dem saudischen König Abdallah, dem katarischen Emir Tamim bin Hamad Al-Thani sowie dem kuwaitischen Emir Sabbah Al Ahmed Al-Sabbah. Letzterer vermittelte wiederholt zwischen Katar auf der einen und KSA und den VAE auf der anderen Seite. In der Einleitung heißt es, dass sich



die drei Parteien getroffen haben, um intensive Überlegungen über die vorhandenen Belastungen zwischen den Staaten des GKR und die Herausforderungen für deren Sicherheit und Stabilität sowie über Maßnahmen anzustrengen, um alle Faktoren zu beseitigen, die die Beziehungen belasten (Al-Saud, Al-Thani, & Al-Sabbah, 22.11.2013). Diese Belastungen beziehen sich vor allem auf die unterschiedlichen Positionierungen Katars, KSAs und der VAE nach dem Beginn der Aufstände in Tunesien 2010/11 und noch mehr nach dem Sturz Hosni Mubaraks in Ägypten. Katar hatte sich hier – anders als die VAE und KSA - zunehmend auf die Seite der Muslimbrüder in Ägypten gestellt und diese umfangreich unterstützt (vgl. Kap. B 6.). Die vereinbarten Punkte (die Übersetzung aus dem Arabischen durch CNN wurde hier übernommen) lauten wie folgt:

- „1. No interference in the internal affairs of the Council's states, whether directly or indirectly. Not to give asylum/refuge or give nationality to any citizen of the Council states that has an activity opposes (sic!) his country's regimes, except with the approval of his country; no support to deviant groups that oppose their states; and no support for antagonistic media.*
- 2. No support to the Muslim Brotherhood or any of the organizations, groups or individuals that threaten the security and stability of the Council states through direct security work or through political influence.*
- 3. Not to present any support to any faction in Yemen that could pose a threat to countries neighboring Yemen.“ (Ibid.).*

Daraus wird explizit ersichtlich, dass es Abdallah in diesem gegen Katars bisherige Aktivitäten gerichteten Abkommen in erster Linie um die Bekämpfung oppositioneller Aktivitäten in den Golfstaaten ging. Der Hinweis auf feindlich gesinnte Medien zielte auf den katarischen Fernsehsender Al-Jazeera ab, der von den VAE und KSA regelmäßig beschuldigt wurde, durch sein Programm die MB zu unterstützen. Doch es bleibt nicht nur bei generellen Formulierungen wie „deviant groups“, sondern Punkt 2 nennt ausdrücklich die MB, die als eine Organisation bezeichnet wird, die die „Stabilität“ und „Sicherheit“ der GKR-Staaten bedroht. Einer der wichtigsten Berater des katarischen Emirs bestätigt, dass es bei den Abkommen vor allem um Ägypten und die MB ging (001, 2015). Unter „Einmischung in die inneren Angelegenheiten“ war insbesondere die Unterstützung Katars der MB gemeint, der es erlaubt war, in Katar aktiv zu sein und von dort aus (z.B. im Fall des Fernsehpredigers Yusuf Al-Qaradawi) Kritik an der Politik der

Herrscher der VAE oder KSAs zu üben (Ibid.). Auf diese Weise hatte die MB die Möglichkeit, dortige Oppositionelle aufzuwiegeln. Ebenso zentral war laut dem Berater die Praxis Katars, aus Ägypten geflüchtete MB-Funktionäre aufzunehmen. Einem ehemaligen Kabinettsmitglied unter Präsident Mohammed Mursi zufolge, das einige Monate nach dem Putsch nach Doha zog, drängten KSA und die VAE Katar, etwa 100 Personen, viele von Ihnen MB-Mitglieder, aus Katar auszuweisen (O15, 2014).

Als Ausführung eines am 3. Februar 2014 ausgestellten Dekrets König Abdallahs veröffentlichte das saudische Innenministerium am 7. März 2014 folgendes Statement, in dem die MB formal zur Terrororganisation erklärt wird:

*„ The following rulings criminalize citizens and residents:*

*1- The promotion of atheistic ideologies in any form as well as any attempt to cast doubt on the fundamentals of Islam, the religion on which this country stands.*

*2- Whoever betrays one's oath of allegiance to the leaders of this country or swears allegiance to a party, organization, group, faction, or individual whether inside or outside the country.*

*3- Taking part in, calling for, or promoting the fighting in conflicts in other countries, or issuing fatwa supporting the matter.*

*4- Whoever is a member of or endorses those parties, organizations, groups, factions, or gatherings; or is sympathetic towards or promoting their ideologies or holds meetings under their umbrella whether inside or outside the Kingdom. This includes taking part in all audio-visual and written media, internet, social communication networks and promotion of their contents in anyway; included also are their emblems, mottos and any signs that show support.*

*5- Financial or material donations to or funding of the extremist and terroristic organizations, factions, and groups, or sheltering their members or their promoters inside or outside the Kingdom.*

*6- Contacting or communicating with groups or factions or individuals who harbor enmity for the Kingdom.*

*7- Being loyal to, in liaison with, or communicating with another country, with the intention of exploiting the secure unity and stability of the Kingdom and its people.*

8- *The pursuit of unsettling the social and national fabric, or the call for, participation in, or promotion of sit-ins, demonstrations, gatherings, collective statements, or any actions that touch the unity and stability of the Kingdom under any reason and in any form.*

9- *Attendance of conferences, forums, or gatherings inside or outside the Kingdom that target the Kingdom's security and stability, and instigate social disorder.*

10- *Committing offenses against other countries and/or their leaders.*

11- *Soliciting the help of States, international organizations or bodies against the Kingdom.*

*The Ministry of Interior notes that these recommendations have been endorsed by Royal Order 16820 dated 5/51435H and will be enforced, effective from 8/5/1435H (March 9, 2014). Whoever violates these will be held accountable for all former and later violations.*

*Along with this, the Ministry of Interior attaches here the first list of parties, groups and factions addressed by this statement:*

*Al-Qaida Organization- Al-Qaida Organization in the Arabian Peninsula – Al-Qaida Organization in Yemen- Al-Qaida Organization in Iraq- Al-Nusra Front- Hezbollah in the Kingdom- the Muslim Brotherhood – The Houthi Group.*

*It should be noted that included also are any similar organizations with similar ideologies, discourses, and actions along with all those groups and factions noted on the lists of the Security Council and international bodies and are identified as terroristic and committed to violence. (Asharq Al-Awsat, 8.3.2014)“*

Wie aus dem Text gut abzulesen ist, ist das Ziel nicht ausschließlich die Bekämpfung der MB, sondern die formale Kriminalisierung jeglicher Art von gegen die Herrscher des Königreichs gerichteten Opposition. Da die islamistische Anti-System-Opposition jedoch – wie oben ausgeführt - die stärkste Oppositionsgruppe darstellte, war sie auch am meisten davon betroffen. Die Punkte sind extrem allgemein gehalten und bieten den Staatsorganen daher einen sehr breiten Ermessensspielraum. Neben dschihadistischen Gruppen (IS, Al-Nusra Front, Al-Qaeda, aber auch die schiitische saudische Hisbollah) und den zaiditisch-schiitischen Houthi Rebellen im Jemen nennt das Statement

ausdrücklich die MB und betont, dass selbst Organisationen, die eine „ähnliche“ Ideologie besitzen oder „ähnlich“ handeln, unter diese Einstufung fallen. Ebenso ist es nicht relevant, ob die kriminalisierten Akteure sich im Aus- oder Inland befinden.

Am 17. April 2014 einigten sich die Außenminister des GKR auf einen Implementierungsmechanismus für das im November 2013 zwischen den Herrschern KSAs (unterzeichnet von König Abdallah), Katars und Kuwaits in Riad geschlossenen Abkommen. Darin heißt es:

*“Required measures*

*A. Concerning domestic affairs of the GCC:*

*1. The commitment of all media networks owned or financed –directly or indirectly – by a member state to not discuss topics harmful to the GCC states. A list of such media outlets would be prepared and updated periodically.*

*2. Each member state commits to not giving its citizenship to whoever is proven to have been involved in opposition activities against their governments. Each country will report the names of its citizens, involved in opposition, to the countries they reside in. This is in order to stop their activities and take the necessary measures against them.*

*3. Take all the necessary precautions that guarantee no interference in the internal affairs of other states: such as: 1. No financial or media support by official or societal institutions, individual or activists. 2. No refuge or encouragement or support or making the country a platform for opposition. 3 preventing external groups, parties and organizations that target the GCC from finding a place inside GCC countries. 4. Prohibits financial or intangible support to external organizations hostile to the GCC*

*Concerning foreign policy:*

*Committing to collective discourse of the GCC and not to support entities that pose a risk to the GCC including:*

*1. No support of the Muslim Brotherhood, whether financially or through media.*

*2. Agreeing to expelling the non-citizen Muslim Brotherhood members, within the agreed time frame and coordinating the lists of these people*

*3. NO support tot eh (sic!) outside groups that pose a threat to the security*

*and stability of GCC whether in Yemen, Syria or any of the sites of sedition.*

*4. No support or offering refuge to those who commit acts in opposition to any of the GCC states, whether they are current or former officials or others, and not facilitating a place for these people inside the country or allowing them to harm another GCC country*

*5. Shutting down all academies and centers that train and rehabilitate GCC citizens to work against their own governments.” (Golfkooperationsrat, 17.4.2014 und vgl. Gulf News, 23.4.2014).*

Das Motiv Herrschaftssicherung bzw. Herrschaftsbedrohung durch die ägyptische MB wird in diesem Implementierungsmechanismus noch expliziter sichtbar als im Abkommen vom November 2013. Konkret soll kein GKR-Staat seine Staatsbürgerschaft an Oppositionelle vergeben und es soll generell keinerlei wie auch immer geartete Unterstützung oder Aufenthaltsrecht für Oppositionelle geben. Die Staaten sollen sich zudem gegenseitig über Oppositionelle informieren. Dadurch soll Oppositionellen auch die Möglichkeit entzogen werden, von einem GKR-Staat aus in einem anderen GKR-Staat oppositionell aktiv zu werden. Ganz explizit wird zudem vereinbart, Aktivitäten von „externen Gruppen“ und "Organisationen“ zu verhindern, was die Bekämpfung ihrer Finanzierung und sonstiger Unterstützung angeht. Bedenkt man, dass laut einem der wichtigsten Berater des katarischen Emirs die Abkommen in erster Linie um Ägypten und die MB gingen (001, 2015), ist klar, dass mit externen Organisationen vor allem die MB gemeint war. Dies wird umso deutlicher, wenn man die speziellen Ausführungen im Abkommen zur Außenpolitik liest. Der erste Punkt fordert explizit keinerlei finanzielle oder mediale Unterstützung für die MB, gefolgt von Punkt 2, dem Ausweisen von Angehörigen der MB, die keine Staatsbürgerschaft besitzen. In Punkt drei wird vereinbart, keinerlei Unterstützung für Oppositionelle, insbesondere für ehemalige Offizielle, zu gewähren. Angesichts der vielen nach Doha geflüchteten MB-Kader und – Führer ist dies wiederum ein klarer Hinweis, dass es hier in erster Linie um die ägyptische MB geht.

Ca. zwei Monate später, am 4. Juni 2014, sendete König Abdallah folgende Gratulationsnachricht an den neu gewählten ägyptischen Präsidenten Abdel Fattah Al-Sisi:

*“(...) Let your patience be wide open for the other party's opinion regardless of their orientation according to a national dialogue addressing all groups whose hands were not stained with the blood of the innocents (...). I call on all brothers and friends to refrain from interfering in the internal affairs of Egypt in any form as tampering the affairs of this country is as a violation of Islam and Arabism and at the same time considered an infringement of the Kingdom of Saudi Arabia.” (Saudi Press Agency, 4.6.2014)*

Auffällig ist dabei einmal, dass Abdallah eine (offensichtlich regimekritische) Einmischung in ägyptische Angelegenheiten als ein Vergehen gegen das Königreich selbst gewertet hat, was den hohen Stellenwert der saudischen Interessen in Ägypten unterstreicht. Zum zweiten lässt sich dabei jedoch auch ein kaum versteckter Aufruf an den neu gewählten Präsidenten zum Dialog mit ägyptischen Oppositionellen herauslesen, die sich nicht die „Hände mit dem Blut von Unschuldigen befleckt“ haben. Dies ist vermutlich im Kontext des zum damaligen Zeitpunkt in Ägypten angestiegenen Terrorismus zuzuschreiben, der das Land weiter zu destabilisieren drohte. Doch dabei handelte es sich um keine grundsätzliche Positionsänderung.

Denn bereits am 16. November 2014 unterzeichneten – unter Bezugnahme auf das Abkommen von Riad vom 22.11.2013 - der Emir von Kuwait, der König von Bahrain, der Emir von Katar, der Premierminister der VAE, der Kronprinz von Abu Dhabi und der saudische König Abdallah bin Abdelaziz eine Zusatzvereinbarung. Diese sollte den trotz der Vereinbarungen von November 2013 und April 2013 weiter geschwelten Streit zwischen Katar auf der einen und vor allem KSA und den VAE auf der anderen Seite beilegen. Im Laufe des Streits hatten letztere 2014 ihre Botschafter aus Doha abgezogen. Folgende Passagen fanden sich erneut in dem Abkommen:

*„The following has been reached:*

*(...)*

*3. Not to give refuge , employ, or support whether directly or indirectly, whether domestically or abroad, to any persons or a media apparatus that harbors inclinations harmful to any Gulf Cooperation Council state. Every state is committed to taking all the regulatory, legal and judicial measures against anyone who [commits] any encroachment against Gulf Cooperation Council states, including putting him on trial and announcing it in the media.*

*4. All countries are committed to the Gulf Cooperation Council discourse to support the Arab Republic of Egypt, and contributing to this security, stability and its financial support; and ceasing all media activity directed against the Arab Republic of Egypt in all media platforms, whether directly or indirectly, including all the offenses broadcasted on Al-jazeera, Al-Jazeera Mubashir Masr, and to work to stop all offenses in Egyptian media. (...).“ (Al-Saud A. , et al., 15.11.2014).*

Das Dokument zeigt erneut, wie sehr die Unterzeichner (angesichts des Konfliktkontexts mit Ausnahme Katars), darunter auch der saudische König Abdallah, zum Zeitpunkt der Unterzeichnung um die Bekämpfung von gegen sie gerichteten oppositionellen Aktivitäten und damit die Sicherstellung ihrer Herrschaft bemüht waren. Gleichzeitig verdeutlicht das Schriftstück, wie sehr vor allem KSA und die VAE darum bemüht waren, eine einheitliche (positive) öffentliche Rhetorik zur Unterstützung des ägyptischen Militärregimes zu fahren. Die Punkte drei und vier bezogen sich dabei - wie in der Erklärung vom November 2013 - auf Aktivitäten des Emirats Katar zur Unterstützung der MB in Ägypten und in Katar (vgl. 001, 2015).

#### Salman bin Abdelaziz Al-Saud

Die im Juli 2013 von König Abdallah veröffentlichte Ramadan-Ansprache (siehe oben) wurde auch im Namen des damaligen Kronprinzen Salman verfasst (Saudi Press Agency, 9.7.2013). Darin wird der politische Islam als unislamisch beschrieben und klar gemacht, dass die Mitgliedschaft in solchen Gruppen und Parteien in KSA nicht toleriert wird. Bezieht man den zeitlichen Kontext mit ein, also die Veröffentlichung nur wenige Tage nach dem Sturz des ägyptischen Präsidenten Mohammed Mursi, und auch die verwendete Wortwahl, die von König Abdullah später immer wieder verwendet wurde und einen Zusammenhang zwischen MB und Terrorismus herstellte, muss man das Statement auch als gegen die MB in Ägypten gerichtet betrachten. Explizit ist es jedoch zunächst vor allem gegen den politischen Islam innerhalb KSAs gerichtet.

Am 9. Juni 2014 leitete Kronprinz Salman als stellvertretender Premierminister eine Kabinettsitzung. Darin unterrichtete er das Kabinett über seine Gespräche mit dem neugewählten ägyptischen Präsidenten Abdel Fattah Al-Sisi während dessen Inaugurationsfeierlichkeiten, an denen Salman stellvertretend für den König teilnahm (Saudi Press Agency, 9.6.2014). Das anlässlich der Kabinettsitzung veröffentlichte

Statement nimmt auch Bezug auf das von König Abdallah wenige Tage zuvor an Präsident Al-Sisi versendete Glückwunschtelegramm, in dem er zur innerägyptischen Versöhnung mit all denjenigen aufrief, die kein „Blut an ihren Händen“ haben. Das Kabinett betont zudem die *„historical and firm positions of the Kingdom of Saudi Arabia towards our brothers in Egypt and its keenness on the unity of its people and the stability of its security“* (Ibid.).

Salmans Haltung gegenüber der MB wurde deutlicher, nachdem er den Thron des am 23. Januar 2015 verstorbenen König Abdallahs übernommen hatte. Dies zeigte sich schon während der Trauerfeierlichkeiten für Abdallah, während der König Salman Rachid Ghannouchi, den Führer der tunesischen MB-Affiliation Ennahda persönlich empfing (Hearst, 2015). Anfang Februar schließlich äußerte Außenminister Saud bin Faisal, dass Saudi-Arabien kein generelles Problem mit der MB, sondern nur einer kleinen mit ihr verbundenen Gruppe habe (vgl. Atkinson, 11.2.2015). Ebenso unerwartet waren die Besuche zahlreicher Führer von regionalen MB-Affiliationen (allerdings nicht der ägyptischen MB). So traf König Salman am 17. Juli 2015 Khalid Meschaal, den Chef des Politbüros der Hamas, dem palästinensischen Ableger der MB (Reuters, 17.7.2015). Es handelte sich dabei um das erste Treffen von Mitgliedern der politischen Führung KSAs mit der Hamas-Führung seit Jahren, und lediglich sechs Monate zuvor hatte das Königreich das Emirat Katar noch dazu gedrängt, sein Hamas-Büro in Doha zu schließen (Luck, 23.7.2015). Meschaal betete mit dem König und führte auch Gespräche mit Innenminister Prinz Mohammed bin Nayef und Verteidigungsminister Mohammed bin Salman (Ibid). Nur Stunden nachdem Meschaal seinen Besuch beendet hatte, traf Abdulmajid Al-Zindani, ein Führer der jemenitischen Islah, einer Sammlungsbewegung, die auch die jemenitische Affiliation der MB umfasst, in Riad zu Gesprächen ein (Ibid.). Ebenfalls im Juli 2015 besuchten Rachid Gannouchi, Führer der tunesischen Affiliation der MB, sowie Hammam Saed, Führer der jordanischen MB, das Königreich (Santini, 2016 und Luck, 23.7.2015). Am 2. Oktober 2015 lud der saudi-arabische Botschafter in Doha sogar den prominenten und äußerst ägyptenkritischen MB-nahen Religionsgelehrten und Fernsehprediger Yusuf Al-Qaradawi zu einem Empfang anlässlich des saudi-arabischen Nationalfeiertages ein (Ahram Online, 5.10.2015). Der bekannte saudische Journalist und mit der Familie des saudischen Außenministers gut bekannte Jamal Khashoggi erklärte diesen Wandel wie folgt: *“Saudi Arabia is not at war with the Ikhwan any more, but at the same time it is not favoring the Ikhwan. When it finds them useful it will work with them.”* (Dickey, 5.11.2015). Dieser Pragmatismus wurde von



einem einstigen Berater eines ehemaligen königlichen Amtsträgers bestätigt, der sagte, dass auch die neue Führung die MB nicht mag und sie sich bewusst ist, dass der „Teufel“, also die MB, noch immer in KSA aktiv ist (010, 2015). Dennoch ist man jetzt pragmatisch und arbeitet mit der MB, wo sie einem nutzt – jedoch nicht innerhalb KSAs (Ibid.). Dies wird von einer Quelle im sehr nahen Umfeld der Königsfamilie (007, 2015) und einem Berater des Außenministeriums genau so bestätigt, der hinzufügte, dass es die zentral hierarchisch vom ägyptischen MB-Führer gesteuerten transnationalen Aktivitäten der MB seien, die die neue Führung beunruhigt (003, 2015). Nach dem Sturz der MB in Ägypten bestehe diese Gefahr jedoch nicht mehr (Ibid.). Ein hochrangiger westlicher Diplomat in Riad betonte, dass diese begrenzte Hinwendung zur MB von König Salman selbst kam – aus pragmatischen Überlegungen heraus (012, 2015). Ein ägyptischer Diplomat in Riad hob hervor, dass diese Annäherung sich jedoch nur auf regionale Affiliationen der MB bezog, nicht auf die MB in Ägypten (011, 2015). Zuvor genannter Berater eines ehemaligen Amtsträgers der Königsfamilie bestätigte, dass auch Salman kein Interesse daran hatte, dass die MB in Ägypten wieder an die Macht kommen würde (010, 2015).

#### Saud bin Faisal Al-Saud

Während eines Besuchs in Frankreich am 19. August 2013, also weniger als eine Woche nach dem Massaker von Rabaa, kritisierte der saudische Außenminister die kritische Haltung vieler westlicher Staaten gegenüber dem Handeln des ägyptischen Militärs und verteidigte das Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen die MB in Kairo (Saudi Press Agency, 19.8.2013b). Dabei nahm er auch Bezug auf ein Statement von König Abdallah (siehe oben), in dem dieser das Verhalten der MB als Terrorismus bezeichnete, das mit aller Kraft und Entschlossenheit bekämpft werden muss. Prinz Saud teilte diese Position Abdallahs, da er in selbigem Statement zusätzlich sagte:

*"The Kingdom of Saudi Arabia views with much regret what is happening in Egypt of events and developments which amounted to an extent which we see today of war in the streets, the destruction of public and private property, terrorization of citizens, loss of innocent lives, burning of whole governorates of Egypt by a movement that refuses to respond to the Egyptian popular will as well as the rejection of all reconciliation initiatives launched by Sheikh Al-Azhar in addition to Arab and international appeals. They sat in squares of*

*Egypt, paralyzed the movement of life in the surrounding areas, terrorized the population, amassed weapons and ammunition, used women and children as human shields in an attempt to win the sympathy of the public and continued to sit in for more than forty days, which conflicts with the peacefulness of the sit-ins and is incompatible at the same time with all international laws in the expression of freedom of opinion and human rights that prohibit and criminalize terrorizing citizens and attacks on their property with the force of weapons and disabling and paralyzing life. This is not what is called for by the principles of democracy or human rights.“*  
(Saudi Press Agency, 19.8.2013a).

Mit „movement“ war hier die MB gemeint, die in den Augen von Saud bin Faisal die Bevölkerung terrorisiert, Waffen und Munition angehäuft und Frauen und Kinder als menschliche Schutzschilde benutzt hat. Er beschuldigte die MB zudem, gegen internationale Menschenrechte verstoßen zu haben. Das die exzessive Gewalt des ägyptischen Militärregimes gegen die MB rechtfertigende Statement wirkt geradezu absurd, wenn man bedenkt, dass kurz zuvor über 1000 Mitglieder und Anhänger der MB im Massaker von Rabaa von ägyptischen Militär- und Polizeieinheiten getötet wurden. Doch der Außenminister ging sogar noch einen Schritt weiter und sagte, dass die ägyptische Regierung gelobt werden sollte für das, was sie getan hat und für die Fähigkeit, die Plätze angesichts ihrer Größe in solcher Rekordzeit und mit geringst möglichen Schäden zu räumen (Saudi Press Agency, 19.8.2013b). Hätte Prinz Saud nur die Position König Abdallahs vertreten, hätte er wohl keine derart starke Rhetorik gewählt. Vielmehr zeigt dies, dass er diese Meinung tatsächlich teilte. Einen Tag später sagte Prinz Saud zusätzlich: *“we also hope that all the political forces in Egypt would take part in and contribute to these efforts in a way that guarantees and enhances the national unity and coherence of the Egyptian people“* (Saudi Press Agency, 20.8.2013).

Am 9. März 2014 sagte Prinz Saud anlässlich seines Besuches in Kairo:

*“I reiterate the Kingdom's firm stance supporting its brothers in Egypt (...)  
The Kingdom of Saudi Arabia strongly condemns all acts of terrorism taking place in a number of Arab countries, including the Arab Republic of Egypt, the Kingdom of Bahrain and Yemen, and other brotherly and friendly countries in the world (...). The Kingdom of Saudi Arabia has expressed this*

*by issuing laws and legislations that criminalize terrorism and organizations that support it."*

Darin wird deutlich, dass für den Außenminister die MB eine Terrororganisation ist, also eine Organisation, die die bestehende Ordnung gefährdet, ebenso wie oppositionelle Gruppen in Bahrain und die gegen das jemenitische Regime rebellierenden Houthis. Diese Bewertung der MB wird noch klarer sichtbar in der von Saud bin Faisal unterzeichneten Zusatzerklärung vom 17. April 2014, die den Implementierungsmechanismus des im November 2013 von König Abdallah und dem katarischen Emir Tamim unterzeichneten Abkommens von Riad darstellte (Details siehe oben).

Eine rhetorische Kehrtwende erfolgte jedoch Anfang Februar 2015, also wenige Wochen nach der Inthronisierung von Salman bin Abdelaziz als neuem saudischen König und gut zwei Monate vor dem Rücktritt Prinz Sauds. In einem Interview mit einem bekannten saudischen Journalisten wird Saud bin Faisal folgendermaßen zitiert: "*We do not have a problem with the Muslim Brotherhood; our problem is with a small group affiliated to this organisation*" (Atkinson, 11.2.2015). Die Äußerungen trafen mit einem Besuch des stellvertretenden Kronprinzen und Sohn von König Salman, Mohammed bin Salman, in Doha zusammen (Ibid.). Dieses in scharfem Kontrast zu Saud bin Faisals bisherigen Äußerungen stehende Statement deutete einen Kurswechsel des neuen Königs gegenüber der MB an. Saud bin Faisal trat im April von seinem Amt zurück und verstarb im Juli 2015.

#### Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz Al-Saud

Als Innenminister war Mohammed bin Nayef unmittelbar verantwortlich für in KSA durchgeführte Maßnahmen zur Repression der MB und von dieser Ideologie nahestehenden Organisationen (Details siehe weiter unten). Er war auch Vorsitzender des Ausschusses, der die MB im März 2014 zur Terrororganisation erklärte (008, 2015). Er ordnete im März 2014 auch die Auslieferung von zwei MB-Mitgliedern an Ägypten an. (Intelligence Online, 19.3.2014).

#### Muqrin bin Abdelaziz Al-Saud

Im März 2014 sagte der damalige stellvertretende Premierminister und Verbündete König Abdallahs, Prinz Muqrin, dass sich KSA in einem Kampf gegen jeden befindet, der

versucht, den nationalen Zusammenhalt zu destabilisieren und der Mäßigung des Islam schadet (The Christian Science Monitor, 27.3.2014) – eine klare Position gegen den politischen Islam, den Muqrin hier in Zusammenhang mit einer möglichen Destabilisierung des Königreichs bringt. Im März desselben Jahres wurde die MB in KSA zur Terrororganisation erklärt.

Auf der im März 2015 im ägyptischen Scharm El Scheich stattfindenden Unterstützerkonferenz für Ägypten vertrat Kronprinz Muqrin KSA und versicherte seine Unterstützung für Kairos Bemühungen in der Terrorismusbekämpfung und forderte die internationale Gemeinschaft auf, aufzuhören bei Ägypten mit zweierlei Maß zu messen (Heard, 16.3.2015). Mit Terrorismus war auch die MB gemeint und die Kritik an der internationalen Gemeinschaft bezog sich auf die noch immer vorhandene Skepsis über das repressive und wenig erfolgreiche Agieren des ägyptischen Militärregimes, das Land zu stabilisieren. Damit setzte er die Rhetorik des verstorbenen Königs Abdallah fort. König Salman hat Prinz Muqrin im April 2015 vom Amt des Kronprinzen entlassen.

#### Sonstige Mitglieder der PRE: Tuki bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud

Im Oktober 2013 sagte Prinz Turki, ein informeller Sprecher für Prinz Saud bin Faisal, in Washington D.C. folgendes über die Entwicklungen in Ägypten:

*„(...) this new leadership, entirely beholden to the Muslim Brotherhood, proved unable, incapable and incompetent to govern a country such as Egypt. After barely a year in power, the majority of the Egyptian people withdrew support from them and demanded a referendum on the viability of the President's legitimacy. When he refused, they turned to the streets in the largest ever human demonstrations anywhere. These millions asked the armed forces to restore legitimacy and dignity and they did.“ (MEMRI , 28.10.2013).*

Mit diesem Narrativ legitimiert er den Militärputsch und auch das Massaker von Rabaa gegen die MB. Am 4. November 2013 antwortete Prinz Turki auf die Frage, wie er die Situation in Ägypten sieht, wie folgt:

*„I think it will continue to be uncertain. They have a road map and have put a timeline on it. They've finished writing the [new] constitution, which will be*

*followed by parliamentary and presidential elections. If they succeed in that road map, that will put some stability in Egypt. I think they have reached out to the Muslim Brotherhood. (...) they aim to reach out to the membership of the Muslim Brotherhood rather than the leadership. The Muslim Brotherhood has gone underground and will remain a subversive anti-government opposition in hiding. That's why the situation will remain uncertain.” (Weymouth, 4.11.2013).*

Diese Äußerung ist bemerkenswert, da es keine Hinweise dafür gibt, dass es so kurz nach dem Massaker von Rabaa ernsthafte Versuche des Militärregimes in Kairo gab, Teile der MB, also z.B. untere Hierarchieebenen, wieder in das politische System zu integrieren. Obige Äußerung legt jedoch nahe, dass der saudischen Führung mitgeteilt wurde, dass ebendies angedacht sei. Die Ausführung, dass die Lage in Ägypten unsicher bleiben werde, weil die MB in den Untergrund gegangen ist und von dort aus subversive Aktivitäten gegen die ägyptische Führung durchführt, deutet zudem darauf hin, dass Teile der saudischen Führung einen Zusammenhang mit der Instabilität in Ägypten und dem harten Vorgehen der dortigen Sicherheitskräfte gegen die MB gesehen haben und eine partielle Re-Integration von MB-Mitgliedern dementsprechend als eine mögliche Option betrachtet wurde, um die Situation in Ägypten zu verbessern.

#### Sonstige Mitglieder der PRE: Prinz Al Waleed bin Talal bin Abdelaziz Al-Saud

Im August 2013 entließ Prinz Al Waleed den bekannten kuwaitischen Fernsehprediger Tareq Al-Suwaidan von seiner Position als Geschäftsführer seines Kanals Al-Risalah, einem Fernsehsender, der einen islamischen-religiösen Programmschwerpunkt hat, nachdem Al-Suwaidan öffentlich verkündet hatte, dass er ein Mitglied der MB und gegen den Militärputsch in Ägypten sei (Gulf News, 2.10.2013). Noch im Dezember 2014 wiederholte er seine damalige Position in einem Interview:

*„Before I appointed Suwaidan president of the channel, I asked him three times if he was a Muslim Brother. (...) When he announced that he was one of the Muslim Brothers, I sacked him in five minutes through a tweet. I am not against the Muslim Brotherhood just because this is the attitude of Saudi Arabia, Egypt or the United Arab Emirates. I am totally against politicization*

*of Islam. Thank God the Muslim Brothers have been defeated in Egypt and will soon be defeated in Libya.” (Al Waleed bin Talal, 25.12.2014)*

Über den neu gewählten Militärherrscher Abdel Fattah Al-Sisi und die MB fügte er hinzu:

*„I have very close ties of friendship and fraternity with Sisi. I met him 72 hours before the presidential elections. His election was a devastating blow to the Muslim Brothers. It will also be the final and decisive blow to what is called “Arab Spring”, which has flatly failed in all Arab countries.” (Ibid.).*

Damit machte Prinz Al Waleed klar, dass er strikt gegen den politischen Islam ist. Zudem zeigte er sich erfreut darüber, dass die MB in Ägypten „besiegt“ ist. In diesem Zusammenhang machte er auch deutlich, dass er in diesem Sieg gegen die MB auch den letzten Schlag gegen den „Arabischen Frühling“ sieht.

### **1.3.3.2. Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber Vertretern der Sahwa: Repression**

Unmittelbar nach dem Militärputsch gegen den Mohammed Mursi in Ägypten konnte man eine lautstarke Reaktion bekannter Prediger der saudischen Sahwa beobachten, die sich gegen den Coup selbst, aber auch gegen die saudische Unterstützung desselben richtete (vgl. Lynch, 19.8.2013). So wurde einer der bekanntesten Sahwa-Scheichs, Mohammed Al-Arifi, der unter Mohammed Mursi auch nach Kairo gereist ist, um dort eine Freitagspredigt zu halten, um das dortige Regime zu unterstützen, im Juli 2013 kurzzeitig verhaftet, nachdem er dem gestürzten Präsidenten öffentlich seine Unterstützung ausgesprochen hat (vgl. World Bulletin, 8.12.2014). Dieser Besuch war auch vom saudischen Außenministerium und dem König beobachtet worden (siehe oben ausgeführte Inhalte von Saudi Cable 22821). Al-Arifi war einer der Unterzeichner der Petition „Statement der saudischen Intellektuellen“, in der die Legitimität Mohammed Mursis als gewählter Präsident unterstrichen, das Blutvergießen durch die Putschisten verurteilt und zur Unterstützung der in den Protestcamps in Kairo ausharrenden MB aufgerufen wurde (Al-Rasheed, 2015, S. 38). Anschließend erhielt er ein Reiseverbot für Katar, wo er predigen wollte (Ibid.). Im Anschluss reduzierte Al-Arifi seine Kritik ein wenig. In einem Tweet vom 16. Augst 2013, also kurz nach dem Massaker von Rabaa,

erklärte er sein Mitgefühl mit Ägypten und forderte zu Zurückhaltung auf sowie nicht Blut mit Blut zu vergelten (Al-Arifi, 16.8.2013). Ein weiterer islamistischer Intellektueller und einer der vermutlichen Hauptorganisatoren der Petition, Mohsin Al-Awaji, wurde ebenfalls kurzzeitig verhaftet (Lacroix, 05/2014, S. 26). Salman Al-Awdas Reiseverbot wurde aufrechterhalten und seine Fernsehshow „you have rights“ abrupt abgesetzt (Al-Rasheed, 19.8.2013). Neben solchen Maßnahmen existieren auch Berichte, denen zufolge vermehrt MB-Mitglieder und -Sympathisanten aus saudischen Universitäten entfernt werden sollten (Lacroix, 2014, S. 18). Parallel zu Ausreiseverboten wurden auch Einreiseverbote verhängt. So wurde dem aus Kuwait stammenden Fernsehprediger Tareq Al-Suwaidan, der von Prinz Al Waleed bin Talal bin Abdelaziz wegen Mitgliedschaft in der MB von seinem Posten als Geschäftsführer des Fernsehsenders Al-Risala entlassen wurde, im Oktober 2013 die Einreise nach KSA verwehrt (Gulf News, 2.10.2013).

Im Dezember 2013 wurde schließlich ein neues Terrorismusgesetz verfasst, das eine derart breite Definition von Terrorismus enthielt, dass jeder Oppositionelle der Willkür der Strafverfolgungsbehörde ausgesetzt werden konnte (Human Rights Watch, 30.12.2013). Am 3. Februar wurde das Gesetz schließlich per Dekret verabschiedet. Darin heißt es:

*“First: Whoever commits any of the following acts will be sentenced to no less than three years and no more than twenty years in prison:*

*(...)*

*2- Belonging to a radical religious or intellectual currents or groups, and the like, or those classified as terrorist organizations internally, regionally or internationally, or supporting or adopting its ideology or approach in any way, or vowing sympathy with it by any means, or providing any financial or moral support for it, or instigating for any part of that or encouraging or promoting it by saying or writing in any way” (Saudi Press Agency, 3.2.2014).*

Wie in Kap. C 1.3.3.1. (Ausführungen zu König Abdallah) detailliert beschrieben, wurde dieses Gesetz am 7. März 2014 schließlich explizit noch um die Mitgliedschaft in Organisationen wie die MB ergänzt und in einem Statement des Innenministeriums veröffentlicht. Mit diesem Dekret wurde jede Form von Sympathiebekundung für die MB

kriminalisiert. Durch ein umfassendes Gesetz zur Internetsicherheit wurden diese Gesetze im Juni 2014 zudem auch auf den Cyberraum ausgedehnt (Al Arabiya, 2.6.2014). Anwendung fand das neue Gesetz bereits am 6. Juli desselben Jahres, als der im April 2014 verhaftete ehemalige saudische Muslimbruder und Menschenrechtsaktivist Walid Abu Al-Khair von einem Sondergericht mit Bezug auf das neue Terrorismusgesetz zu 15 Jahren Haft, einer hohen Geldstrafe und 1000 Stockschlägen verurteilt wurde (Amnesty International, 24.4.2017).

Im März 2014 wurde auch gegen kritische Verlage vorgegangen. So wurde auf der Buchmesse in Riad der Stand des in Beirut ansässigen Verlagshauses „Arab Network for Research and Publishing“ von saudischen Sicherheitsbehörden gestürmt und verwüstet (Al Rasheed, 13.3.2014). Das Verlagshaus verlegte Publikationen von Autoren, die die wahhabitische Lehre hinterfragten, und viele der Autoren gehörten der Sahwa an, weshalb die Regierung den Verleger beschuldigte, Verbindungen zur MB zu unterhalten (Matthiesen, 2015, S. 5 und Al Rasheed, 13.3.2014).

Auch unter dem neuen König Salman ging die Repression gegen Oppositionelle weiter. So wurde der bereits im April 2013 verhaftete Abdelkarim Yousef Al-Khoder, Gründungsmitglied der ACPRA, im Oktober 2015 erneut zu 10 Jahren Haft verurteilt – diesmal jedoch von einem Sonderstrafgericht unter Anwendung des 2014 erlassenen Terrorismusgesetzes (Amnesty International, 19.10.2015). Bis Ende 2015 blieben zudem 6 inhaftierte Mitglieder der ACPRA weiterhin in Haft (Amnesty International, 23.11.2015). Die am 29. Januar 2015 von König Salman angekündigte Amnestie für Gefangene schloss ausdrücklich diejenigen aus, die wegen „Verbrechen gegen die nationale Sicherheit“ und weitere unspezifische Tatbestände verurteilt wurden (Coogle, 11.2.2015).

### **1.3.3.3. Fazit der Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung vonseiten der ägyptischen MB und der Sahwa durch die Kernelite**

In der 3. UP zeigt sich, dass König Abdallah als der wichtigste Entscheider der saudischen Kernelite die MB in Ägypten klar als herrschaftsgefährdend eingestuft hat. Nach dem Militärputsch in Kairo lobte er das ägyptische Militär und rechtfertigte die kurz darauf folgenden Massaker durch ägyptische Sicherheitskräfte gegen die Anhänger der MB, die er mit Terroristen gleichsetzte, also als Personen, die gegen die bestehende



Ordnung kämpfen. Die Gewalt gegen die MB sah er auch als legitimes Mittel zur Abschreckung gegen solche Aktivitäten. Den politischen Islam beschrieb er Kraft seiner Autorität als Hüter der zwei heiligen Städten als unislamisch und machte klar, dass Sympathie für solche Gruppen in KSA nicht geduldet werde. Wie sehr er die MB als herrschaftsgefährdend einstufte, zeigen die drei geheimen Abkommen mit Katar und anderen Mitgliedern des GKR. Dort stellt er klar, dass in keinem GKR-Staat Opposition gegen ein Regime aus einem anderen GKR-Mitglied geduldet werden darf, und betonte in diesem Zusammenhang insbesondere die MB, die er expressis verbis für eine Bedrohung hielt und deshalb jegliche Unterstützung oder Duldung ihrer Aktivitäten in den Golfstaaten unterbunden werden müsse. Zu diesem Zweck sollten auch Informationen untereinander übermittelt werden. Gleichzeitig sollten die Golfstaaten und ihre Medien ihm zufolge auch eine einheitliche positive Rhetorik gegenüber dem ägyptischen Militärregime verwenden. Diese Maßnahmen begleitete Abdallah mit einem umfangreichen Gesetzespaket zur Repression von Opposition und entsprechenden Verhaftungen innerhalb des Königreichs. Der Aufruf Abdallahs vom Juni 2014 an den neugewählten ägyptischen Präsidenten Al-Sisi, mit der Opposition, die kein Blut an den Händen hat, in einen Dialog zu treten, änderte nichts an der vollen Unterstützung des Militärregimes und der Bekämpfung jeglicher Oppositionsaktivitäten der MB. Der stellvertretende Kronprinz (seit März 2014) Muqrin sah die MB ebenfalls als herrschaftsgefährdend an, indem er einen Zusammenhang zwischen dem politischen Islam (sowohl im Inland als auch international) und einer Destabilisierung des Königreichs herstellte, und zwar genau zu dem Zeitpunkt, als die MB zur Terrororganisation erklärt wurde. Auch ein drittes Mitglied der Kernelite, Innenminister Mohammed bin Nayef, sah die MB und Organisationen mit ähnlicher Ideologie zumindest innerhalb KSAs als Bedrohung an. Das spiegelte sich auch darin wider, dass er selbst unmittelbar die Repression gegen die MB in KSA steuerte und die Kommission leitete, die die MB zur Terrororganisation erklärte.

Prinz Saud bin Faisal, ein viertes Mitglied der Kernelite, hat das brutale Vorgehen des ägyptischen Militärregimes gegen die MB ausdrücklich und in sehr deutlicher und starker Rhetorik als Kampf gegen den Terrorismus verteidigt und gelobt. Diese Rhetorik wäre nicht nötig gewesen, wenn er nur die Position Abdallahs wiedergegeben hätte. Im Westen hat er zudem Lobbyarbeit für das ägyptische Vorgehen geleistet. Darauf, dass er die MB als herrschaftsgefährdend einstufte, deutet auch die Ausarbeitung und Unterzeichnung des geheim gehaltenen Implementierungsmechanismus des Riad-

Abkommens mit Katar hin. Daran ändern auch die durch seinen Bruder Prinz Turki gegebenen Hinweise nichts, dass er Gespräche der ägyptischen Seite mit „friedlichen“ Teilen der MB befürwortet haben könnte, weil er einen Zusammenhang zwischen der brutalen Repression gegen die MB in Ägypten und der dort wachsenden Instabilität gesehen haben könnte. Die rhetorische Kehrtwende gegenüber der MB seit der Machtübernahme Salmans war angesichts des starken Politikschwenks seit Januar 2015 höchstwahrscheinlich von Salman angeordnet. Ob Prinz Saud diese Position selbst gutgeheißen hat, bleibt unklar, was jedoch nicht entscheidend ist, da Prinz Saud sein Amt kurz darauf niedergelegt hat.

Ein fünftes Mitglied der Kernelite, der Kronprinz und spätere König Salman, hat in der UP 3 unter König Abdallah den politischen Islam und damit die MB innerhalb KSAs als Bedrohung angesehen. Dafür, dass dies generell auch für den politischen Islam außerhalb des Königreichs der Fall war, wurden keine Hinweise gefunden. Nach dem Tod Abdallahs zeigte sich Salmans Position gegenüber der MB noch deutlicher. Innerhalb des Lands sah er die MB weiterhin als Bedrohung, was sich in Form der dort fortgesetzten Repression gegen Sympathisanten mit dem politischen Islam unter seiner Herrschaft äußerte. Außerhalb KSAs sah er die transnationalen und vom ägyptischen MB-Führer zentral gelenkten Aktivitäten der MB als eine Bedrohung an. Sofern die jeweilige Affiliation jedoch nur eine nationale Agenda hatte, stellte dies für Salman kein Problem dar. In diesem Fall konnte man – sofern es den saudischen Interessen nutzte - auch mit der MB kooperieren, was sich auch in den Besuchen zahlreicher MB-Führer äußerte. Doch angesichts der Gefahr eines Wiederauflebens des zentral gesteuerten und transnationalen Charakters der MB wollte auch Salman nicht, dass die MB in ihrem Mutterland Ägypten wieder an die Macht kam. Das schloss die Befürwortung einer begrenzten Versöhnung des Militärregimes in Kairo mit reformwilligen Teilen der ägyptischen MB zur Stabilisierung Ägyptens jedoch nicht aus.

Insgesamt zeigt sich, dass die saudische Kernelite die MB in Ägypten in der dritten Untersuchungsperiode als eine Herrschaftsbedrohung gesehen hat. Das gilt eindeutig für den Hauptentscheider König Abdallah, seinen Außenminister Saud bin Faisal und wahrscheinlich auch für Prinz Muqrin. Für Prinz Miteb fanden sich zwar keine diesbezüglichen Äußerungen, doch angesichts seiner MB-kritischen Haltung in der UP2 und der Nähe zu seinem Vater, dem König, kann man davon ausgehen, dass dies auch für ihn galt. Mohammed bin Nayef sah die MB innerhalb des Landes eindeutig als Bedrohung an. Ob dies auch für die MB in Ägypten der Fall war, ist nicht ganz klar, jedoch auch nicht

entscheidend, da er alleine und als Vertreter einer jüngeren Generation seine Meinung nicht hätte durchsetzen können. Salman bin Abdelaziz hatte zwar eine etwas pragmatischere Position gegenüber der MB eingenommen. Auch er sah die MB innerhalb Saudi-Arabiens jedoch als Bedrohung ebenso wie ihren von Ägypten ausgehenden zentral-hierarchischen und transnationalen Charakter.

#### **1.4. Akteurszentrierte Analysekomponente: Gesamtfazit der Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung vonseiten der ägyptischen MB durch die Kernelite**

In der ersten UP hegten Teile der saudischen Kernelite (v.a. Prinz Nayef) eine tiefe Abneigung gegenüber der ägyptischen MB und sahen sie als Bedrohung ihrer Herrschaft an. Andere Teile (u.a. König Abdallah) hatten große Vorbehalte gegen die MB und ließen die Organisation genau durch ihre Botschaften und den Geheimdienst beobachten. Sie sahen die MB in Ägypten mindestens als eine mögliche Bedrohung an. Die parallel massiv ausgeweitete Repression innerhalb des Königreichs gegen oppositionelle Anhänger dieser und ähnlicher Ideologien unterstreicht, dass die Aktivitäten der Organisation in KSA selbst bereits als herrschaftsgefährdend gesehen wurden.

Das Bild einer möglichen aus Ägypten kommenden Herrschaftsgefährdung konkretisierte sich für die Kernelite in der UP 2 zunehmend zu einem Bild einer wahrscheinlichen bis tatsächlichen Gefährdung. Nach einer kurzen Anfangsphase, in der Präsident Mursi noch mit Höflichkeit und großem Respekt behandelt wurde, wurde die Rhetorik gegenüber der von der MB dominierten ägyptischen Staatsführung insbesondere ab Ende 2012 zunehmend distanzierter und im Laufe der ersten Monate 2013 sogar geprägt von indirekter Kritik. Lediglich eine Äußerung des späteren Königs Salman weicht von dieser Linie ab. Diese Rhetorikentwicklung und ihre zeitliche Korrelation mit weiterhin hoher Repression gegen die ideologischen Pendanten der MB in KSA und der genauen Beobachtung der Entwicklungen im Zusammenhang mit der ägyptischen „MB-Zelle“ in den VAE und der Einsatz der MB-dominierten Staatsführung in Kairo auf höchster Ebene für die Freilassung von in den VAE inhaftierten vermeintlichen MB-Sympathisanten unterstreichen, dass die Kernelite die MB in Ägypten in der UP 2 bereits als herrschaftsgefährdend eingestuft hat. Das belegen auch die geleakten Abkommen der GKR-Staaten mit Katar, in denen die MB in Ägypten für die

UP 3 eindeutig als herrschaftsgefährdend bewertet wurde. Denn bedenkt man, dass das erste dieser Abkommen bereits Ende 2013 geschlossen wurde und es bei den Spannungen mit Katar in erster Linie um dessen Unterstützung der MB ging, wird gut ersichtlich, dass auch die darin belegte wahrgenommene Herrschaftsgefährdung bereits deutlich früher existiert haben muss.

In der UP 3 wird schließlich am deutlichsten, wie sehr die saudische Kernelite die MB in Kairo als Bedrohung ihrer Herrschaft wahrgenommen hat. Dies ist nicht nur an den heftigen rhetorischen Verurteilungen der ägyptischen Muslimbrüder durch die Kernelite als Terroristen ablesbar. Es ist zudem eindeutig durch verbale und schriftliche Äußerungen des Hauptentscheiders König Abdallah und seines Außenministers Saud bin Faisal belegt. Im Fall von Prinz Muqrin ist es zumindest sehr wahrscheinlich. Innenminister Mohammed bin Nayef sah die MB mindestens innerhalb Saudi-Arabiens als Bedrohung. Für Prinz Salman war die MB im Königreich selbst eine Bedrohung. Er stufte außerdem die von Kairo ausgehende zentral-hierarchische transnationale Struktur der MB als herrschaftsgefährdend ein. Eine Dominanz der Staatsführung durch die MB, wie sie zwischen 2012 und 2013 in Ägypten existierte, war für den späteren König dementsprechend nicht hinnehmbar. Auf ihre Länder beschränkte Aktivitäten von regionalen Affiliationen der MB sah Salman nicht als Problem an, weshalb es unter Salmans Herrschaft in solchen Fällen auch zu Kooperationen mit diesen Gruppen kommen konnte. Dieser pragmatischere Umgang Salmans mit der MB könnte auch eine mögliche Erklärung für seine Äußerung in der UP 2 sein, dass man Mursi eine faire Chance geben müsse. Das würde bedeuten, dass Salman es für möglich hielt, dass Mursi bereit gewesen wäre, etwaige transnationale von Kairo ausgehende und in die Golfstaaten hineinreichende MB-Aktivitäten zu unterbinden. Auch in der UP 3 – sowohl unter Abdallah als auch unter Salman - wurde ein hohes Level an Repression gegen islamistische Gruppen in KSA aufrecht erhalten.

## **2. Vereinigte Arabische Emirate**

### **2.1. Strukturelle Analysekomponente: transnationale Anti-System-Opposition**

Anti-System-Opposition kann man in den VAE in zwei Kategorien einteilen: die islamistische Opposition und liberale Akteure (vgl. Katzman, 24.2.2014).

### **2.1.1. Islamistische Anti-System-Opposition**

Wie in KSA finden sich die Ursprünge islamistischer Gruppen auch in den VAE in den 1950er- und 1960er-Jahren, als insbesondere ägyptische MB-Mitglieder in die Golfstaaten immigrierten, um der Repression durch Gamal Abdel Nasser zu entgehen. Auch syrische und palästinensische Islamisten ließen sich in den heutigen VAE nieder (Bayoumy, 2.7.2013). Parallel reisten Emiratis ins Ausland, wo sie ebenfalls in Kontakt mit islamistischen Ideologien kamen oder auch Mitglieder der dortigen Affiliationen der MB wurden (Ibid. und Al-Zo'by & Başkan, 2014, S. 3). Solche Auslandsaufenthalte waren schon deshalb nötig, weil es in den VAE bis 1976 keine höheren Bildungseinrichtungen gab und Emiratis eine akademische Ausbildung nur im Ausland, vor allem in Ägypten, Kuwait und anderen arabischen Staaten, absolvieren konnten (Al-Zo'by & Başkan, 2014, S. 3). Auf diese Weise verbreitete sich das Gedankengut, aber auch die Organisationsstrukturen vor allem der MB in den VAE. Offiziell wurde die lokale Affiliation der MB, die sich „Dawat Al-Islah“ („Aufruf zur Reform“) und in der Kurzform einfach nur „Al-Islah“ nannte, in den VAE 1974 gegründet. Dabei erhielt sie finanzielle Unterstützung vom damaligen Herrscher des Emirats Dubai, Scheich Raschid bin Said Al-Maktoum, der gleichzeitig Vizepräsident der 1971 gegründeten VAE war (Bayoumy, 2.7.2013). Ein Mitglied der Königsfamilie von Dubai, Mohammed bin Khalifa Al-Maktoum, saß sogar im ersten Vorstand der Islah in Dubai (Hedges & Cafiero, 2017, S. 136). Mit Scheich Raschids finanzieller Zuwendung wurden auch Niederlassungen der Islah in den Emiraten Fujaira und Ras Al Khaimah gegründet. (Ibid.). Diese Großzügigkeit hatte neben entwicklungspolitischen Überlegungen (Sogwirkung auf dringend benötigte Arbeitskräfte, zum Beispiel im Bildungsbereich) auch politisches Kalkül. Denn durch die Unterstützung der islamistischen Islah versuchte Scheich Raschid, seine Herrschaft gegen mögliche Opposition aus dem damals populären arabisch-nationalistischen und kommunistischen Lager immun zu machen (vgl. Freer, 11/2015, S. 11). Im Emirat Abu Dhabi stellte der dortige Herrscher, Scheich Zayed bin Sultan Al-Nahyan, der Islah Land zur Verfügung, erteilte der Organisation aber letztlich nie eine Erlaubnis, sich dort formal zu etablieren (Ibid.). Im Emirat Sharjah wurde die Islah nicht gegründet, da zum damaligen Zeitpunkt Ideologien wie Arabismus und Nationalismus weit populärer waren und die Beziehungen des dortigen Herrschers zum vom wahhabitischen Islam geprägten KSA sehr eng waren (Ibid.). 1978 veröffentlichte Al-Islah die erste Ausgabe ihrer eigenen Zeitschrift, des Islah Journals, und konnte so

ihre Positionen noch besser verbreiten (Bayoumy, 2.7.2013). Im Sinne der Interessen der VAE-Herrscher positionierte sich das Magazin auch klar gegen den arabischen Nationalismus und Kommunismus (Hedges & Cafiero, 2017, S. 136). Ihre größte Anhängerschaft hatte die Islah in den ärmeren und religiös konservativeren nördlichen Emiraten (Katzman, 24.2.2014, S. 6).

Vor diesem Hintergrund war es nur logisch, dass Mitglieder und Anhänger der MB insbesondere im Bildungssektor an Einfluss gewannen und so ihre Ideologie verbreiten konnten (Freer, 21.11.2016, S. 18). So dominierten in den 1990er-Jahren Islah-Mitglieder, zum Beispiel, die Vergabe von Stipendien zum Studieren an ausländischen Universitäten mit der Folge, dass solche Stipendien vor allem an Mitglieder und Anhänger der Organisation vergeben wurden (Al Qassemi, 14.12.2012). Diese Dominanz in der entsprechenden Kommission wurde bekannt, als ein Beamter der emiratischen Bundesregierung sein Studium im Ausland fortsetzen wollte und trotz sehr guter Noten kein Stipendium erhielt, woraufhin eine Untersuchung der Vergabe von Stipendien eingeleitet wurde (Al-Rashid, 14.2.2013). Auch Berufsverbände, wie Studentenorganisationen oder Lehrervereinigungen, wurden von Islah-Mitgliedern und Sympathisanten dominiert, die die Interessen der Organisation förderten (Al Qassemi, 14.12.2012). Ebenso konnte die Islah Einfluss auf die Lehrpläne nehmen und zwischen 1977 und 1983 befand sich sogar die Verantwortlichkeit für die Lehrpläne der gesamten VAE in der Hand von Scheich Sultan bin Kayed Al-Qassemi, dem Vorsitzenden der Islah im Emirat Ras Al-Khaimah und Mitglied der dortigen Königsfamilie (Al-Suwaidi, 2015, S. 277 und Freer, 2017, S. 490). Auch im Justizsektor der VAE war die Islah stark vertreten (Freer, 11/2015, S. 12). Islah-Mitglieder schafften es sogar bis in den Ministerrang. So waren der erste Bauminister 1971 und auch der Minister für Recht, islamische Angelegenheiten und religiöse Stiftungen der VAE Islah-Mitglieder (Al-Noqaidan, 2012, S. 63 zit. n. Freer, 2017, S. 490). In Wanda Krauses Studie über Frauengruppen in den VAE aus dem Jahr 2008 lassen sich die Strukturen und Vorgehensweise der Islah gut erkennen:

*„(...) they carry out activities through Islamic-oriented organizations, organizations that are independent, and also those that are affiliated to government-run women's associations. Their ability to infiltrate various forums for learning was evident, in that such women were among my case study sample for government-run women's associations, Islamic-oriented*

*associations, and networks. If they are able to „penetrate“ an organization they use its resources and its name as a „security cover“. However, in terms of duties, their activities in the associations in which they participate are no different from those of non-members.“ (Krause, 2008, p. 98)*

Zentrale Islah-Themen waren, zum Beispiel, die Förderung islamischer Erziehung, die Beschränkung des Verkaufs von Alkohol, die Zensur von westlichen Medien wie Zeitschriften und Fernsehprogramme und auch der wachsende Einfluss westlicher Firmen und Kultur insgesamt auf die emiratische Gesellschaft (Freer, 21.11.2016, S. 18 und Freer, 11/2015, S. 11). Aktiv war die Organisation zunächst in den Bereichen Sport, Kultur und im Wohltätigkeitsbereich (Al-Qassemi, 14.12.2012). Dazu zählten, zum Beispiel, die Finanzierung von Abendessen anlässlich des allabendlichen Fastenbrechens während Ramadan oder das Abhalten von religiösen Diskussionsveranstaltungen (Krause, 2008, p. 98). Hinzu kamen auch Projekte zur finanziellen Unterstützung der Heimatländer der Mitglieder, zum Beispiel humanitäre Hilfe für Palästina oder Stipendienprogramme, die vor allem aus Mitgliedsbeiträgen finanziert wurde (Krause, 2008, p. 98).

Bereits bei diesen zumindest auf den ersten Blick eher unpolitischen Aktivitäten wird jedoch schnell deutlich, dass Al-Islahs Engagement auch eine politische Dimension hatte. Denn die Beliebtheit z.B. von Scheich Raschid hing ganz entscheidend mit der von ihm (und Verwandten) erfolgreich gemanagten Transformation Dubais von einem ölabhängigen Emirat in ein weltweit bedeutendes und wirtschaftlich stark diversifiziertes Handelszentrum zusammen. Dieser Erfolg war nur möglich, weil er das Emirat für andere Kulturen, Religionen und deren Einflüsse öffnete, um Dubai zu einem auch für aus dem Westen stammende Geschäftsleute attraktiven Investitionsstandort, aber auch Lebensort zu machen. Der damit einhergehende westliche Lebensstil, der von Islamisten immer wieder als „unislamisch“ gebrandmarkt wurde, war und ist eine offene Flanke für Kritik an den Herrschern, die deren Legitimität zu erodieren droht. Wie wichtig dieser Themenbereich für Islah-Anhänger bis in die Zeit nach den Aufständen von 2010/2011 war, zeigt folgende Äußerung eines Verwandten eines inhaftierten Anwalts, der Islah-Mitglieder verteidigte:

*"Islamic religion rejects decadence in the streets, rejects alcohol, rejects what's happening. For me to go to a mall and find a woman wearing*

*transparent clothing through which you can see her underwear, is that really the ethics of the Emirates? In the 1980s people used to go to Bangkok and Thailand for prostitution, now they come here. There are parties for homosexuals. This is all against Islam," (Bayoumy, 2.7.2013).*

Aber auch mit wenig eingeschränkter kapitalistischer Entwicklung einhergehende materielle Ungleichheiten und im Westen verbreitete, aber in den VAE fehlende Werte wie Demokratie, freie Meinungsäußerung oder Versammlungsfreiheit bilde(te)n Angriffsflächen auf die Legitimität der Herrscher. Kritik von der Islah am Verkauf von Alkohol, leicht bekleideten Frauen auf Hochglanzmagazinen oder an der Verschwendungssucht reicher Geschäftsleute waren daher auch direkte Angriffe auf das Herrscherhaus, das diese Entwicklungen tolerierte oder sogar förderte (vgl. dazu auch Al-Zo'by & Başkan, 2014, S. 11). Da Al-Islah diese Diskurse zudem nicht nur (jedoch auch) mit religiöser, sondern auch der Sprache liberaler Werte führte, fanden sie auch in nicht-islamistischen oppositionellen Kreisen Gehör (Ibid.). Hinzu kommt, dass in den VAE kein in der Bevölkerung einflussreicher staatlich gelenkter Klerus existiert wie etwa in KSA, durch den die Königsfamilien der VAE diese Toleranz westlicher Verhaltensweisen rechtfertigen hätte können. Die politische Agenda der Islah zielte ganz offen auf Reformen in Gestalt von mehr politischer Repräsentation und einer gerechteren Verteilung von Reichtum ab (Freer, 21.11.2016, S. 18). Kritik wurde dabei zunächst indirekt geäußert, indem, zum Beispiel, 1979 ein Islah-Leitungsgremium vor einem Treffen mit dem Obersten Rat der VAE, dem höchsten Entscheidungsgremium der VAE, einen Brief an den Rat schickte, in dem die Versuche der Regierung unterstützt werden, Korruption zu bekämpfen und die Öleinnahmen auf rechtschaffener Weise zu verwenden (Al-Noqaidan, 2012, S. 65-66 zit. n. Freer, 11/2015, S. 12). Für 1982 zitiert Courtney Freer eine weitere Quelle, nach der die Herrscher der VAE im Islah-Magazin indirekt als tyrannisch und als gegen den Islam agierend bezeichnet wurden, nachdem diese einige islamische Zeitschriften verboten hatten (Freer, 11/2015, S. 12). In den folgenden Jahren wurde im Islah-Magazin weitere Kritik am Staat geäußert, der in den VAE von den Königsfamilien kaum zu unterscheiden ist (vgl. Al-Noqaidan, 2012 zit. n. Al-Zo'by & Başkan, 2014, S. 4).

Erste Maßnahmen zur Repression von Al-Islahs Aktivitäten wurden bereits Ende der 1980er-Jahre sichtbar. So verboten VAE-Behörden zwischen Oktober 1988 und April 1989 das Sprachrohr der Islah, das Islah-Magazin (Al-Noqaidan, 2012 zit. n. Al-Zo'by &



Başkan, 2014, S 4). 1994 löste die Regierung den gewählten Vorstand der Islah auf und stellte die Organisation unter Beobachtung durch das Ministerium für soziale Angelegenheiten (Hakala, 15.11.2012 und Al-Rashid, 14.2.2013). Auch wurden der Islah Aktivitäten mit dem Ausland untersagt und Mitgliedern wurde das Innehaben öffentlicher Ämter verboten (Hakala, 15.11.2012). Diese Maßnahmen betrafen die Islah-Gruppen in den Emiraten Dubai, Fujairah und Ajman (Freer, 11/2015, S. 12-13). Die Gruppe im Emirat Ras Al-Khaimah war von ministerieller Kontrolle ausgenommen, musste jedoch ihre Aktivitäten mit dem Ausland einschränken (Al Noqaidan, 2012, S. 69 zit. n. Freer, 11/2015, S. 13). Die Ausnahme in Ras Al Khaimah lag an der Sympathie des damaligen Herrschers des Emirats, Scheich Saqr Al-Qassemi, weil dieser - nach Aussage eines Bruders eines inhaftierten Anwalts, der Islah-Mitglieder verteidigte - in der Organisation eine positive Rolle in der Jugendarbeit sah (Bayoumy, 2.7.2013). Das Verhältnis zwischen dem Staatsapparat und der Islah wurde noch angespannter nach den Anschlägen vom 11. September 2001. 2002 verhaftete der emiratische Inlandsgeheimdienst mehr als 250 Personen, beschuldigte sie des Terrorismus und des Sympathisierens mit islamischen Extremisten (Freer, 11/2015, S. 13). Die meisten von ihnen wurden jedoch bis 2004 wieder frei gelassen (Ibid.). Nach dem 11. September 2001 versuchte die Regierung die Islah davon zu überzeugen, sich als Organisation aufzulösen, was jedoch nicht gelang (vgl. Freer, 11/2015, S. 13). 2003 zum Beispiel wurden eine Reihe von Treffen zwischen dem Kronprinzen von Abu Dhabi, Mohammed bin Zayed Al-Nahyan, und hochrangigen Führern der MB abgehalten, in denen versucht wurde, die MB davon zu überzeugen, ihre politischen Aktivitäten einzustellen und die Treuepflicht gegenüber dem Führer der MB in Ägypten aufzukündigen (Al-Qassemi, 23.1.2013). Als Gegenleistung wurde der MB zugestanden, weiterhin in den VAE aktiv sein zu können (Ibid.). Dabei wurde laut einem bekannten saudischen Kommentator und Ex-Medienberater des ehemaligen saudischen Geheimdienstchefs von Seiten der VAE argumentiert, dass die Islah keine Organisationsstruktur brauchen würde, wenn sie keine politisch subversive Gruppe ist (Khashoggi, 23.10.2013 zit. n. Freer, 11/2015, S. 13). Dem stellvertretenden Führer der MB zufolge habe die Organisation eingewilligt, nicht mehr in den Streitkräften der VAE zu rekrutieren sowie die Treuepflicht gegenüber dem Obersten Führer der MB in Kairo zu beenden (Al-Qassemi, 23.1.2013). Über eine Beendigung der politischen Aktivitäten der Islah wurde nichts verlautbart (Ibid.). Eine Einigung kam nicht zustande und in der Folgezeit kam es zu umfangreichen „Säuberungen“ im Bildungssektor, um den Einfluss der Islah auf die Jugend zu

reduzieren (Freer, 11/2015, S. 13 und Al-Qassemi, 14.12.2012). In einem geleakten Telegramm der US-Botschaft in Abu Dhabi vom November 2004 heißt es zudem: „*The security services continuously monitor Islamists' phone conversations.*“ (US-Botschaft Abu Dhabi, 10.11.2004). Im September 2007 wurden 83 Lehrer wegen islamistischer Tendenzen versetzt, von denen einige Mitglieder der Islah waren, die sich für demokratische Reformen in den VAE ausgesprochen und die Führung der VAE kritisiert hatten (US-Botschaft Abu Dhabi, 22.12.2008). Doch die Islah-Gruppen in Dubai, Fujairah, Ras Al-Khaimah und auch in Ajman setzten ihre Aktivitäten in Form von Vorträgen, Diskussionen und Wettbewerben im Koran-Rezitieren und auch die Publikation des Islah-Magazins fort (Al-Noqaidan, 2012, S. 74 zit. n. Freer, 11/2015, S. 13).

Das zunehmende Misstrauen und die Repression der VAE-Behörden gegenüber der Islah spiegeln sich in den darauffolgenden Jahren bis zum Ausbruch der Aufstände von 2010/2011 auch in den Strukturen der Islah wider. So existierten auf Anweisung der Behörden mindestens bis 2008 pro Nationalität separate Hierarchien für Islah-Angehörige (Krause, 2008, S. 98). Die VAE-Behörden wiesen unter Drohung von Deportation (die in einigen Fällen auch stattfand) nicht-emiratische Islah-Mitglieder an, ihre Aktivitäten nicht mit denen anderer Nationalitäten zu koordinieren – mit Ausnahme auf der höchsten Ebene, wo begrenzte Koordination geduldet wurde (Ibid.). Ansonsten verfügt die Islah in den VAE über die für MB-Affiliationen typische strikt-hierarchische Untergliederung: So sind die Mitglieder neben der Aufteilung in Nationalitäten in Verbände auf Emiratsebene eingeteilt, gefolgt von weiteren organisatorischen Untergliederungen anhand von Städten und Rängen der Mitglieder (Ibid.). Innerhalb dieser Strukturen sind Islah-Angehörige zudem verschiedenen religiösen Studienkreisen zugeteilt (Ibid.). Krause betont, dass die einzelnen Gruppen infolge dieser vielen Untergliederungen sehr klein sein können und keine horizontale Koordination existiert, was sie vor der Beobachtung durch die Behörden schützt (Ibid.). Mitglieder bezahlen außerdem Beiträge, die in den VAE mit bis zu 10% des Einkommens noch höher liegen können als in anderen Ländern (Ibid.). Mitglieder der Organisation wurden auch beschuldigt, solche Gelder in ihrem Namen für die Organisation in Immobilienprojekte investiert zu haben (Bayoumy, 2.7.2013). Ihre Ideologie verbreiten Islah-Mitglieder sowohl innerhalb ihrer organisatorischen Strukturen als auch extern über weitere, sehr häufig informelle Netzwerke, zum Beispiel über ihren Arbeitsplatz:

*“The Ikhwan’s (=der MB, Anm. d. Autors) discursive spaces take root in concrete settings, such as in the organizations in which they participate, the halaqas (=religiöse Studienzirkel, Anm. d. Autors) they control, the lectures they hold, or their places of work. Their agenda is pursued by speaking through their jobs and positions of influence. Teachers attempt to sway the youth through advice, giving their opinions, or less subtly, infusing programs with political ideas. Local and other Arab professors in local and Western universities, some Ikhwan, some Salafi, some from other strains, have access to literally thousands of young minds. Their mode of action is to play the father figure, give advice, and teach the implications of globalization in classes. The theme of this inescapability of globalization, and how locals, Arabs, and Muslims must shape their own identities, is popular among university classes, lectures, speeches, and conferences, not to mention the media. Ikhwan members hold various media positions, such as in the Gulfian satellite stations or local newspapers. Along with Islamists from other groups and leanings, they try to mobilize the UAE public opinion for the Palestinian cause. While the curriculum and agendas will be planned for the halaqas and lectures among Islamists, their modes of action within spaces of employment is largely dependent upon individual initiatives.” (Krause, 2008, S. 99).*

Krause betont, dass aufgrund der zunehmenden Bemühungen des Staates, Aktivitäten der Islah zu unterdrücken, vieles davon nun im Verborgenen stattfindet, wo die Mitglieder über informelle Netzwerke ihren Zielen nachgehen, was es umso schwieriger machte, solche Aktivitäten zu entdecken oder zu beobachten (Krause, 2008, S. 104).

Wie umfangreich die transnationalen Verbindungen zwischen der emiratischen Islah und der ägyptischen MB waren, ist schwer einzuschätzen, da Vertreter der VAE diese Verbindungen zu übertreiben und Islah-Mitglieder sie aus Angst vor Repression herunterzuspielen tendieren. Doch daran, dass solche Verbindungen existierten, besteht kaum Zweifel, da selbst Angehörige von nach 2011 in den VAE inhaftierten Islah-Mitgliedern auf diese Frage ausweichend antworten (vgl. Bayoumy, 2.7.2013). Über die Anzahl der Mitglieder der Organisation existieren nur Schätzungen. Lori Plotkin Boghardt nennt die Zahl 20000 für die VAE. (Plotkin Boghardt, 12.4.2013). Proportional zur Gesamtbevölkerung noch grösser dürften die Sympathien für die Islah zum Zeitpunkt der Aufstände von 2010/2011 gewesen sein. Eine im September 2014 in den

Golfstaaten vom Washington Institute for Near East Policy durchgeführte repräsentative Umfrage ergab bei 1000 Befragten, dass 29% der Emiratis (Besitzer der Staatsbürgerschaft) die MB als positiv bewerteten (Pollock, 23.10.2014). Auch die VAE selbst führten im Juni 2014 eine repräsentative Umfrage durch, bei der 1200 Emiratis (über 18 und Besitzer der Staatsbürgerschaft) befragt wurden (Al-Suwaidi, 2015, S. 538-539). Das Ergebnis bestätigt die Ergebnisse des Washington Instituts: 32,9% der Befragten bewerteten ein Regierungssystem von Gruppen des politischen Islam als gut oder sehr gut (Ibid.: 550).

Dies ist bemerkenswert, da die VAE allerspätestens seit dem Sturz Mohammed Mursis im Juli 2013 eine umfassende Anti-MB-Propagandakampagne begonnen hatten, die die MB als Terrorgruppe und anderweitig diffamierte. Man kann also davon ausgehen, dass diese Werte vor Juli 2013 noch höher lagen. Dazu in eklatantem Widerspruch steht die Antwort in selbiger Umfrage der VAE auf die Frage nach dem Vertrauen in Gruppen des politischen Islam: Hier zeigten nur 6,3% der Befragten eine positive Antwort. Eine mögliche (aber rein spekulative) Erklärung dafür wäre die Furcht der Befragten, beim Geben einer positiven Antwort mit Nachteilen rechnen zu müssen.

### **2.1.2. „Liberale“ Anti-Systemopposition**

Es ist schwierig, eine historische Linie einer liberalen Opposition in den VAE zu ziehen, da keine über Jahrzehnte hinweg gewachsenen organisatorischen Strukturen existieren, die im Umfang auch nur annähernd vergleichbar mit denen der emiratischen Islah wären. Zwar gab es in den VAE immer wieder nicht-islamistische Schübe von Oppositionsaktivität. Ein Beispiel ist die „Reformbewegung“ in Dubai Ende der 1930er-Jahre (vgl. Heard-Bey, 1996, S. 255ff und Davidson, 2008, S. 32ff), im Rahmen derer aufgrund wirtschaftlicher Rezession politische und wirtschaftliche Liberalisierung vom damaligen Herrscher gefordert wurden. Ein weiteres Beispiel ist die „Nationale Front“ in den 1950er- und 1960er-Jahren, in denen einige Bewohner Dubais und insbesondere bedeutende Handelsfamilien des Emirats wiederum mehr politische Mitsprache, Protektionismus gegen ausländische Händler und mehr Unabhängigkeit von der britischen Kolonialmacht forderten (Davidson, 2008, S. 43ff). Die Bewegung war erheblich vom sich damals in der MENA-Region ausbreitenden arabischen Nationalismus und Kommunismus beeinflusst (Ibid.). Letztlich verloren solche Bewegungen jedoch spätestens mit den bald rasant ansteigenden Öleinnahmen und dem

daraufliegenden Entwicklungsschub an Popularität (Ibid.: 53). Hinzu kommt, dass die wenigen unabhängigen zivilgesellschaftlichen Organisationen bereits wenige Jahre nach der Staatsgründung der VAE (1971) kaum noch Lizenzen für ihre Aktivitäten erhielten und überwiegend vom Staat kooptiert wurden (Krause, 2008, S. 36-38). 2004 gab es zum Beispiel drei Anträge zur Gründung von unabhängigen Menschenrechtsorganisationen, die jedoch lange nicht beantwortet wurden und letztlich erfolglos blieben (Ibid.: 38). Sensible Themen wie Menschenrechte oder Änderungen im politischen System wurden deshalb (wenn überhaupt) in erster Linie über informelle Netzwerke behandelt (Ibid.). Besondere Aufmerksamkeit erregte in diesem Kontext die bereits im Sommer 2009 online gegangene arabische Internetseite [www.uaehewar.net](http://www.uaehewar.net) (Arabisch für „VAE-Dialog“), die stark von Emiratis frequentiert wurde (Davidson, 2013, S. 220-221). Auf dem Diskussionsforum wurden lebhaft Themen wie der wachsende Reichtum der Königsfamilien der VAE, der Sinn bestimmter Auslandsinvestitionen durch die Regierung und im Januar 2010 auch der höchst fragwürdige Freispruch eines Mitglieds der Königsfamilie von Abu Dhabi, das wegen Folter angeklagt war, diskutiert (Ibid.: 220). Die daraufhin in den VAE geblockte Internetseite (die jedoch im Ausland weiter erreichbar war) wurde nach 2011 schließlich als Plattform für die Diskussion der Aufstände in Ägypten und Tunesien, eines in den VAE fehlenden für die Gesetzgebung zuständigen Parlaments und auch für direkte Kritik am Kronprinzen von Abu Dhabi verwendet (Ibid.: 221). Auf der Webseite wurden auch Petitionen an die Herrscher verbreitet. Die Aktivitäten fanden ein Ende, als die Initiatoren der Internetseite, die „UAE 5“, im April 2011 verhaftet wurden, woraufhin die Domain nicht verlängert werden konnte und die Seite daher offline ging (Ibid. 222-223). Im Zentrum stand dabei Ahmed Mansur Al-Schehi, ein angesehener nicht-islamistischer Menschenrechtsaktivist. Er wurde zusammen mit vier weiteren Aktivisten u.a. wegen Beleidigung des Präsidenten zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, jedoch vom Präsidenten einen Tag nach dem Urteil wieder begnadigt (Katzman, 24.2.2014, S. 5-6). Diese Episode zeigt jedoch auch den Mangel an Organisation liberaler Aktivisten und wie einfach es war, durch eine einzelne Verhaftung eine Internetseite zu „neutralisieren“. Umfangreiche historisch gewachsene transnationale Netzwerke mit ägyptischen Oppositionellen existieren nicht. Hinzu kommt, dass die genannten Petitionsaktivitäten zwar auf der Webseite liberaler Aktivisten stattfanden, die meisten Unterschriften auf diesen Petitionen jedoch von Islamisten stammten, was von deren organisatorischer und zahlenmäßigen Dominanz herrührte (Plotkin Boghardt, 2016, S. 5). Aufgrund der Furcht vor besonders negativen

Reaktionen des Staatsapparats gingen einige Liberale sogar soweit, die Zahl der Unterschriften ihrer islamistischen Freunde zu begrenzen (Ibid.).

### **2.1.3. Fazit**

Beide oben besprochenen Formen von Opposition lassen sich als Anti-Systemopposition qualifizieren, da sie beide, zum Beispiel, zu bestimmten Zeitpunkten ein Parlament mit vollwertiger Gesetzgebungsbefugnis und allgemeines Wahlrecht forderten – was letztlich ein neues politisches System bedeuten würde. Beiden wurde vor 2011 zudem ein Mindestmaß an Duldung durch die emiratische Staatsführung entgegengebracht. Die geringe Organisationsfähigkeit der liberalen Opposition steht jedoch im diametralen Gegensatz zu den zuvor beschriebenen umfangreichen und trotz formalen Verboten vorhandenen weit verzweigten Organisations- und Netzwerkstrukturen der Islah. Auch verfügten solche liberale Aktivisten nicht über Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen. Vermutlich auch deswegen waren die Maßnahmen der VAE-Herrscher gegen sie ab 2011 im Vergleich zu den Islamisten deutlich weniger aggressiv (vgl. Plotkin Boghardt, 2016, S. 4). Auch die gesellschaftliche Verwurzelung ist bei den Liberalen im Vergleich zur Islah geringer, was zum Teil am Fehlen von durch sie organisierten sozialen Aktivitäten liegen dürfte. Der 2011 verhaftete prominente liberale Aktivist Ahmed Mansur sagte dazu in einem Interview mit Courtney Freer selbst: Al-Islah *„was more popular and well-known [than the liberal movement] due to its social activities. Many of its members were seen as the cream of society [...] with good reputations and important positions“* (Freer, 11/2015, S. 19). Für die weitere Untersuchung kommt die liberale Opposition auch deshalb nicht infrage, weil sie – anders als die Islah – über keine historisch gewachsenen transnationalen Verbindungen zu Oppositionsgruppen in Ägypten verfügte. Die Islah hingegen erfüllte alle Vorraussetzungen, um später zu untersuchen, wie sie von der emiratischen Kernelite wahrgenommen wurde.

## **2.2. Akteurszentrierte Analysekomponente: Bestimmung der Kernelite**

Um die Bewertung der MB wie auch der Islah durch die emiratische Kernelite feststellen zu können, muss zunächst die Kernelite selbst identifiziert werden.

### 2.2.1. Orte politischer Macht in den VAE

Die VAE gründeten sich 1971 über einen Zusammenschluss von zunächst sechs Emiraten (zwei Monate später folgte der Beitritt des siebten Emirats, Ras Al Khaimah), die zuvor mit dem Namen „Trucial States“<sup>10</sup> bezeichnet wurden und bis dahin unter dem Einfluss des britischen Empires standen. Das höchste Entscheidungsgremium des Landes ist der Oberste Unionsrat, der die grundsätzlichen Leitlinien des Bundesstaates bestimmt und viermal im Jahr zusammenkommt (vgl. Katzman, 01/2018, S. 1). In ihm sitzen die sieben Herrscher der einzelnen Emirate, die aus den jeweiligen Königsfamilien stammen. Formal trifft das Gremium Entscheidungen mit einfacher Mehrheit, wichtige Entscheidungen mit Zweidrittelmehrheit, also Zustimmung von fünf Emiraten einschließlich der beiden wirtschaftlich und politisch bedeutendsten Emirate Dubai und Abu Dhabi (Krause, 2008, S. 35). Daneben existiert ein 40 Mitglieder umfassender „Nationaler Bundesrat“, der zur Hälfte über Wahllleute gewählt und zur anderen Hälfte von den Herrschern der Emirate nach einem Schlüssel anteilig ernannt wird, jedoch nur beratende und keine gesetzgebende Funktion besitzt (Katzman, 01/2018, S. 4). Das Kabinett („Ministerrat“) ist für die Bundesangelegenheiten der VAE zuständig, worunter inzwischen die Außen- und Verteidigungspolitik fallen. Traditionell stellt Dubai den Premierminister (der gleichzeitig auch Vizepräsident ist) und Abu Dhabi den Präsidenten, dem gegenüber - wie auch dem Obersten Unionsrat - das Kabinett rechenschaftspflichtig ist (Krause, 2008, S. 34). Auf Ebene der einzelnen Emirate existieren wiederum ähnliche Strukturen, wobei ein Großteil der lokalen Politik in Dubai und Abu Dhabi in den beiden dortigen Exekutivräten stattfindet. Die tatsächliche Machtverteilung wird in den hier beschriebenen formalen Institutionen jedoch nicht wiedergegeben. Die spiegelt den Reichtum der Emirate wider. So ist Abu Dhabi das mit Abstand politisch mächtigste Emirat innerhalb der VAE, was ganz wesentlich mit seinem enormen Ölreichtum zusammenhängt<sup>11</sup>. So besitzt das Emirat etwa 95% der Öl- und Gasreserven der VAE (IMF, 23.5.2011, S. 4). Dubais Einfluss rührt vor allem von seiner Rolle als Wirtschafts- und Handelszentrum im Nicht-Öl-Sektor her<sup>12</sup>. So hatte das wirtschaftlich erfolgreiche Dubai 2016 einen geschätzten Anteil von knapp 37% am

---

<sup>10</sup> Eines der besten Werke über die Geschichte der VAE sind die verschiedenen Editionen von Frauke Heard-Beys „From Trucial States to United Arab Emirates“.

<sup>11</sup> Ein gutes Werk über die politische Geschichte Abu Dhabis ist Davidsons „Abu Dhabi. Oil and beyond“ (2009).

<sup>12</sup> Ein gutes Werk über die politische Geschichte Dubais ist Davidsons „Dubai. The vulnerability of success“ (2008)

Nicht-Öl-BIP der VAE (FCSA der VAE, 12.3.2018). Doch seit der Finanzkrise 2008/2009 ist Dubais politisches Gewicht in den VAE, insbesondere gegenüber Abu Dhabi, deutlich zurück gegangen, nachdem Abu Dhabi Dubais damals hochverschuldete Staatsfirmen mit mindestens ca. 20 Mrd. USD vor der Pleite bewahrt hat (Reuters, 16.3.2014 und 016, 10/2015 und 014, 10/2015). Die restlichen fünf kleineren Emirate spielen politisch eine immer geringere Rolle, da sie finanziell zu stark von der Unterstützung Abu Dhabis abhängig sind (017, 10/2015). Vor diesem Hintergrund ist es vor allem die Königsfamilie von Abu Dhabi, die Al-Nahyans, die in der VAE-Außen- und Sicherheitspolitik den Ton angibt und in der sich die politische Macht der VAE konzentriert. Innerhalb der Familie existieren wiederum mehrere Machtzentren, die die verschiedenen Machtpositionen unter sich aufteilen. Einen gewissen Einfluss übt auch noch das Emirat Dubai aus.

### **2.2.2. Experten-/Elitenumfrage, Ergänzung der Ergebnisse und Profile der analysierten PRE-Mitglieder**

Für die UPn 1 und 2 wurden keine Expertenbefragungen für die VAE durchgeführt, weshalb solche Daten nur für die dritte UP vorliegen. Da die Ergebnisse für diese UP jedoch sehr klar sind und auf einer umfangreichen Datenbasis fundieren, kann dadurch die Kernelite für die erste und zweite UP rekonstruiert werden. Dies wird einerseits anhand vorhandener Sekundärliteratur geschehen. Zum Zweiten werden die Botschaftstelegramme der „Public Library of US Diplomacy“ (PLUSD) verwendet werden, die zwischen 2010 und 2011 auf Wikileaks geleakt worden sind. Die darin enthaltenen Dokumente der US-Botschaft in Abu Dhabi datieren vor allem zwischen 2000 und Februar 2010 und lassen so Rückschlüsse auf die Kernelite der VAE kurz vor der ersten UP zu. Dies ist sinnvoll, da es insbesondere im Januar 2014 zu einer Veränderung innerhalb der Kernelite kam, nachdem der damalige Präsident der VAE, Khalifa bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan, einen Schlaganfall erlitten hatte und infolge dessen eine noch geringere Rolle in der Außenpolitik der VAE gespielt hat. Weil die darauffolgende Kernelite jedoch bereits zuvor eine bedeutende Position in der Außenpolitik der VAE einnahm, soll in den Botschaftsdokumenten vor allem herausgefunden werden, wie stark der Einfluss dieser Gruppe von Mitgliedern der Kernelite bereits in den UPn 1 und 2 war. Die Dokumente der US-Botschaft scheinen in diesem Zusammenhang besonders geeignet zu sein, da die USA über alle drei UPen



hinweg der wichtigste Sicherheitsgarant der VAE waren und die US-Botschaft daher sicherlich einen sehr guten Zugang zur Führungselite der VAE hatte und über entsprechend gute Einblicke in das politische System der VAE verfügte. Wie bei der Feststellung der Kernelite KSAs werden dazu wiederum kurze Profile der einzelnen Personen angelegt. Im Folgenden werden zunächst jedoch die Ergebnisse der Experten-/Elitenumfrage dargestellt:

Zeitlicher Bezug: Untersuchungsperiode 3

Gestellte Frage: „Who were the strategic decision makers in the UAE’s foreign policy?“ (in die Ergebnisse fließen auch Antworten aus Interviews ein, in denen der Interviewte die Antworten dazu ungefragt gab)		
<b>Genannte Namen: Entscheider</b>	<b>Genannt von</b>	<b>Gesamt- anzahl</b>
Mohammed bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan („MbZ“)	(014, 10/2015) (017, 10/2015) (019, 2015) (020, 2015) (021, 2015) (022, 2015) (013, 17.10.2015) (024, 2015) (025, 2015) (026, 2015) (027, 2015)	11
Abdallah bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan	(014, 10/2015) (016, 10/2015) (017, 10/2015) (019, 2015) (020, 2015) (021, 2015) (022, 2015) (013, 17.10.2015) (006, 2015) (024, 2015) (026, 2015) (027, 2015)	12
Tahnoun bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan	(014, 10/2015) (017, 10/2015) (020, 2015) (021, 2015) (022, 2015) (013, 17.10.2015) (024, 2015) (025, 2015)	8
Hazza bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan	(014, 10/2015) (016, 10/2015) (017, 10/2015) (020, 2015) (021, 2015) (022, 2015) (013, 17.10.2015) (006, 2015) (024, 2015) (025, 2015) (026, 2015) (027, 2015)	12
Mansour bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan	(014, 10/2015) (016, 10/2015) (017, 10/2015) (020, 2015) (021, 2015) (022, 2015) (013, 17.10.2015) (006, 2015) (024, 2015) (025, 2015)	10
Seif bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan	(016, 10/2015) (017, 10/2015) (019, 2015) (020, 2015) (006, 2015)	5
Khalifa bin Zayed bin Sultan	(014, 10/2015) (016, 10/2015) (020, 2015)	3

Al-Nahyan		
Mohammed bin Rashid Al-Maktoum	(014, 10/2015) (016, 10/2015) (017, 10/2015) (020, 2015) (013, 17.10.2015) (006, 2015) (024, 2015) (025, 2015) (026, 2015) (027, 2015)	10
Hamdan bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan	(016, 10/2015)	1
<b>Genannte Namen: keine direkten Entscheider, aber dennoch wichtig</b>	<b>Genannt von</b>	<b>Gesamtanzahl</b>
Sultan bin Ahmad Al-Jaber	(014, 10/2015) (018, 2015) (021, 2015) (013, 17.10.2015) (006, 2015)	5
Anwar bin Mohammed Gargash	(019, 2015) (020, 2015) (021, 2015) (022, 2015) (023, 2015)	5
Eisa Seif Al-Mazrouei (Major General)	(021, 2015) (006, 2015)	2
Khalid bin Mohammed bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan		
Jamal Sanad Al-Suweidi		
Dhahi Khalfan Tamim		

Abbildung 21: Ergebnis der Expertenumfrage für die VAE (UP 3)

Im folgenden Abschnitt soll die außenpolitische Bedeutung der in dieser Liste genannten Personen durch Informationen aus der PLUSD, Sekundärliteratur und weiteren Quellen weiter beleuchtet werden. Sollte aus den zusätzlichen Informationen hervorgehen, dass noch weitere Personen in den Kreis der strategischen außenpolitischen Entscheider bzw. Personen, die für diese Entscheider sprechen, aufgenommen werden müssen, werden sie in die Auflistung miteinbezogen. Dazu werden kurze Profile zu all diesen Personen verfasst, in denen besonders auf ihre Rolle in der saudischen Außenpolitik generell und – wo dazu Informationen vorhanden sind – gegenüber Ägypten im speziellen eingegangen werden wird. Am Ende dieser Profilsammlung wird schließlich – darauf aufbauend- festgelegt - welche Individuen in den jeweiligen Untersuchungsperioden zu den strategischen außenpolitischen Entscheidern der VAE gehörten.

### Khalifa bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan (KbZ)

Laut Verfassung ist Präsident Khalifa bin Zayed (im Amt seit 2004), der älteste Sohn des Gründungsvaters der VAE, Zayed bin Sultan Al-Nahyan, der mächtigste Mann in den VAE, weil, zum einen, das Kabinett einschließlich des Premierministers ihm gegenüber rechenschaftspflichtig ist. Berücksichtigt man zum anderen, dass das Emirat Abu Dhabi, dessen Herrscher er ist, die anderen Emirate nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch dominiert (seit der Finanzkrise gilt dies selbst für das Emirat Dubai), könnte man erwarten, dass KbZ die Außenpolitik der VAE entscheidend bestimmt. Tatsächlich schrieb US-Botschafter Richard Olson jedoch schon Ende 2009:

*„MbZ (...) is the man who runs the United Arab Emirates. (...) He will make deferential noises about his "boss" (elder half-brother President Khalifa, a distant and uncharismatic personage), but we assess that he has authority in all matters except for final decisions on oil policy and major state expenditures.“* (US-Botschaft Abu Dhabi, 29.10.2009).

Olson sieht also nicht KbZ, sondern seinen Halbbruder und Kronprinzen von Abu Dhabi, Mohammed bin Zayed (MbZ), als den politischen Hauptentscheider der VAE, und dies nicht erst seit dem Schlaganfall von KbZ im Januar 2014, sondern bereits im Oktober 2009. Er impliziert zudem, dass die öffentliche Hervorhebung vom KbZ als die oberste Autorität der VAE vor allem eine formale Ehrerbietung darstellt und nicht die wirklichen Machtverhältnisse widerspiegelt. Lediglich finale Entscheidungen in der Ölpolitik und über große Posten in den Staatsausgaben wurden demnach von KbZ getroffen. Dies wird bestätigt durch eine Suche in der PLUSD nach dem Namen „Khalifa bin Zayed“, worauf man 192 Treffer erhält. Für den Namen des Kronprinzen erhält man hingegen mit 360 Ergebnissen erheblich mehr Einträge. Für den Zeitraum 01/2009 bis 2/2010 erhält man sogar nur noch 23 Treffer, was die These unterstreicht, dass MbZs politischer Einfluss auf die Politik der VAE zunehmend angestiegen und der Einfluss KbZs zurückgegangen ist. Thematisch bestätigen diese Dokumente, dass KbZ noch am ehesten in Finanz- und Ölangelegenheiten involviert war. KbZ war in allen drei UPen auch Vorsitzender des Obersten Petroleumrates, also des Gremiums, das die Ölpolitik Abu Dhabis und damit der VAE bestimmt, und auch der Abu Dhabi Investment Authority (ADIA), des wichtigsten Staatsfonds, der den Großteil der Öleinnahmen verwaltet und investiert (vgl. Davidson, 2009, S. 97 und ADIA, 14.3.2018 und ADNOC, 14.3.2018). Auch einer

seiner beiden Söhne, Mohammed bin Khalifa bin Zayed Al-Nahyan, war in die Leitung der Finanzangelegenheiten Abu Dhabis involviert. So war er in allen drei UPn Mitglied im Vorstand der ADIA und leitete das Abu Dhabi Department of Finance (Valeri, 2017, S. 91 und ADIA, 14.3.2018 und Davidson, 2009, S. 103). Letzteres ist von großer Bedeutung, da in ihm alle Aktivitäten der Government Related Entities (GRE) koordiniert werden, also staatliche und halbstaatliche Unternehmen, Investmentfonds und ähnliche Organisationen, sprich, Organisationen mit Staatsbezug, über die die Entwicklung des Emirats umgesetzt wird (028, 2015). Mohammed bin Khalifa steht auch dem emiratischen Pensionsfond vor und sitzt im Exekutivrat des Emirats, dem wichtigsten lokalen Entscheidungsgremium (Valeri, 2017, S. 91). Einige Dokumente deuten darauf hin, dass Khalifa in Finanzangelegenheiten tatsächlich das letzte Wort hatte. So habe er – unter Verweis auf Quellen - während der Finanzkrise einen Jagdausflug in Kasachstan unter Teilnahme von Kronprinz MbZ und Mohammed bin Rashid Al-Maktoum, dem Premierminister der VAE und Herrscher von Dubai, organisiert, um während des Treffens eine Übereinkunft zur Rettung der Staatsfirmen Dubais vor dem Bankrott zu finden (US-Botschaft Abu Dhabi, 6.11.2008). Darin wird ebenfalls erwähnt, dass MbZ Optionen unterbreitet worden seien, bestimmte Projekte zurück zu fahren, um so kurzfristige Finanzmittel zur Rettung Dubais freimachen zu können (Ibid.). Auf eine Involvierung in Themen der internationalen Politik deuten hingegen nur sehr wenige Dokumente hin, und wenn, dann verweisen sie auf schriftliche Interviews oder versandte schriftliche Telegramme. Die Botschaft betonte zudem schon seit 2008 mehrmals, dass KbZ sich generell selten in der Presse und noch seltener direkt äußert (z.B. US-Botschaft Abu Dhabi, 30.6.2008). Für die Jahre 2008 bis 2010 existieren in den Wikileaks-Dokumenten außerdem kaum Belege für engere Kontakte zwischen der US-Administration einschließlich der Botschaft und KbZ – ganz im Gegensatz zu MbZ und einigen seiner Halb- und Vollbrüder. Über die Gründe für KbZs geringe Involvierung in internationale politische Angelegenheiten schon vor seinem Schlaganfall kann man letztlich nur spekulieren. Beobachter halten es für möglich, dass er schon zuvor erkrankt gewesen sein könnte (020, 2015). Darauf deuten auch andere Ereignisse wie die Absage eines Treffens mit US-Außenministerin Hillary Clinton während eines Besuchs in Abu Dhabi 2011 hin. Als offizielle Erklärung wurde ein gebrochener Arm des Präsidenten angegeben, weshalb der Präsident sich einige Tage ausruhen werde (Business Intelligence Middle East, 10.1.2011). Mit KbZs Schlaganfall am 24. Januar 2014 ging

Khalifas politische Involvierung schließlich noch weiter zurück und MbZs Rolle wurde noch stärker (CNN, 25.1.2014 und O20, 2015).

#### Mohammed bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan (MbZ)

Wie bereits im Profil von KbZ angedeutet, war Kronprinz MbZ in allen drei UPn der wichtigste Entscheider über die internationale Politik der VAE und auch die Politik innerhalb der VAE – wenngleich ihm hier Grenzen gesetzt waren, insbesondere was die Öl- und Ausgabenpolitik anging.

Seine Karriere begann MbZ im Militär. Nach dem Abschluss an der Sandhurst Militäarakademie (1979) hatte er zahlreiche militärische Kommandoposten inne, wurde 1993 Generalstabschef der Streitkräfte der VAE, war der wichtigste Berater seines Vaters in Sicherheitsfragen und wurde im Januar 2005 stellvertretender Oberbefehlshaber der Streitkräfte (Crown Prince Court, 15.3.2018 und ECSSR, 15.3.2018 und General Secretariat of the Executive Council, 15.3.2018). Wie mächtig er bereits in den 1990er-Jahren war, zeigt die Tatsache, dass auf zahlreichen während dieses Zeitraums geschlossenen milliarden schweren Kaufverträgen für Rüstungsgüter seine Unterschrift zu finden war (Davidson, 2009, S. 98). Ebenso war er verantwortlich für das Abu Dhabi Offset Programm (seit 1992), über das Rüstungsunternehmen Teile des von den VAE erhaltenen Kaufpreises für erworbene Waffen wieder zurück in die Wirtschaft der VAE investieren müssen (Crown Prince Court, 15.3.2018 und Tawazun Economic Council, 15.3.2018). Weitere Erfahrungen im Wirtschaftsbereich sammelte er in den Verhandlungen mit Qatar über das Dolphin-Projekt, im Rahmen dessen das Nachbar emirat Katar Erdgas an die VAE liefert (vgl. Ibid.). Seit 2002 ist MbZ auch Vorsitzender des Mubadala Staatsfond, einem der wichtigsten Instrumente zur wirtschaftlichen Entwicklung Abu Dhabis (ECSSR, 15.3.2018). Am 30. November 2003 ernannte ihn sein Vater, Scheich Zayed bin Sultan Al-Nahyan, zum stellvertretenden Kronprinzen Abu Dhabis, bevor er nach dessen Tod im November 2004 zum Kronprinzen ernannt wurde (Crown Prince Court, 15.3.2018 und ECSSR, 15.3.2018). Nur wenige Wochen später – am 6. Januar 2004 - wurde er stellvertretender Vorsitzender des Abu Dhabi Exekutivrats, im November 2004 dessen Vorsitzender und im Januar 2005 schließlich stellvertretender Oberbefehlshaber der Streitkräfte (ECSSR, 15.3.2018 und General Secretariat of the Executive Council, 15.3.2018). Dieser Posten ist besonders bedeutend, weil die Übernahme des Amtes des Verteidigungsministers durch den Herrscher von Dubai vor allem symbolischen Charakter hat (Davidson, 2009, S. 97)

und letztlich vor allem Abu Dhabi über Militärangelegenheiten entscheidet. In allen drei UPn war MbZ zudem Mitglied im Obersten Petroleumrat (vgl. US-Botschaft Abu Dhabi, 1.12.2003) und im Vorstand der ADIA, des größten Staatsfonds der VAE (US-Botschaft Abu Dhabi, 1.8.2007). MbZ hat seine Macht kontinuierlich ausgebaut, indem er zahlreiche weitere wichtige wirtschaftliche und politische Positionen und Ämter übernahm und Vertraute und Verbündete in wichtigen Gremien positionierte (vgl. (Davidson, 2009, S. 103). Dabei verfügte er über einen großen Vorteil, z.B. gegenüber seinem Halbbruder Präsident Khalifa bin Zayed, da MbZ fünf Vollbrüder (Söhne von Scheich Zayed bin Sultan Al-Nahyan mit Fatima bint Mubarak Al-Qetbi) hat. Da Vollbrüder – anders als im Falle von Halbbrüdern – im selben Haushalt aufwachsen, besteht zwischen ihnen im Regelfall eine besonders enge Bindung. Wie die „Sudairi-Sieben“ in KSA bildet diese Gruppe von Vollbrüdern einen wichtigen Machtblock in den VAE.

Fast alle schriftlichen und für diese Studie interviewten Quellen betonen, dass MbZ während des Untersuchungszeitraums der zentrale Entscheider in außenpolitischen Fragen war. US-Botschafter Richard Olson schrieb schon 2010: „(MbZ) is responsible for the formulation of military, security and economic policy for the federation.“ (US-Botschaft Abu Dhabi, 9.2.2010) und bezeichnete ihn als denjenigen, der die VAE leitet und als den wichtigsten Entscheider im Bereich nationale Sicherheit (US-Botschaft Abu Dhabi, 29.10.2009). Schon zu dieser Zeit war MbZ in der Außenpolitik der VAE sehr stark sichtbar, empfing internationale Staatsgäste und Regierungschefs und führte Delegationen der VAE ins Ausland an, z.B. ins Weiße Haus in Washington. Thematisch befasste er sich beispielsweise mit Iran, Irak, Afghanistan, Libanon, Jemen, Oman, Libyen, Ägypten, Marokko, Tunesien und zahlreichen anderen Staaten, wie aus den Botschaftstelegrammen gut sichtbar wird. Insbesondere MbZs Wille zu enger Kooperation mit dem Westen und den USA und dabei vor allem zur Bekämpfung von islamistischem Terrorismus und Extremismus ist stark ausgeprägt. Das zeigen die zahlreichen hochrangigen Treffen mit Vertretern der US-Administration. Ein hochrangiger Berater des Emirs von Katar bezeichnete MbZ daher auch als den „letzten Neocon“ (001, 2015). Auch die Präsenz eines französischen Luftwaffenstützpunktes und eines zivilen Atomprogramms waren laut US-Botschafter Richard Olson Initiativen von MbZ (US-Botschaft Abu Dhabi, 10.2.2009). Ihm zufolge sah MbZ die USA sehr wahrscheinlich als den wichtigsten Sicherheitspartner der VAE an, gleichzeitig sei sich MbZ jedoch genau der Vorteile bewusst gewesen, die ein Wettbewerb zwischen

westlichen Partnern wie den USA und Frankreich beim Kauf von Waffen den VAE bringt (US-Botschaft Abu Dhabi, 28.5.2009).

Auf die Frage, wer die strategischen Entscheidungen in den VAE und auch in der Außenpolitik trifft, antwortete ein hochrangiger Berater MbZs mit Bezug auf den Kronprinzen: *„he is the strategic person. He will listen to his brothers and will have consultation with them, yes, (...) but MbZ has the money, the military, is in the petroleum council etc.“* (025, 2015). Er fügte hinzu, dass seine Brüder ihre eigenen Zuständigkeitsbereiche haben. Wenn es jedoch um grundlegende Entscheidungen geht, besprechen Sie diese mit MbZ und dieser trifft die Entscheidung. Ein politischer Beobachter und Mitglied einer Königsfamilie der VAE bestätigte dies und fügte hinzu *„he is the boss“* (026, 2015). Ein bekannter Politologe und Kommentator in den VAE formuliert es so: *„in the center is MbZ, by far“* (013, 17.10.2015). Zwar würde er seine Brüder, die alle ihnen zugewiesene Zuständigkeitsbereiche haben und ein Team bilden, konsultieren, sie seien jedoch nicht gleichrangig (Ibid.). Der Chef einer Investmentfirma in der Golfregion sagte, dass die anderen Brüder schon gehört würden und dass man auf Konsens aus sei. Doch letztlich habe MbZ das letzte Wort (024, 2015). Ein Berater des Präsidenten der VAE betonte ebenfalls, dass MbZ mit seinen Brüdern zusammenarbeitet, er jedoch die Führungsrolle hat (016, 10/2015). Dabei sei man auf Konsens aus, was jedoch keinesfalls immer funktioniere, weshalb Entscheidungen manchmal auch gegen den Willen einzelner Brüder getroffen würden (Ibid.). Schwieriger werden solche nicht im Konsens getroffene Entscheidungen jedoch, wenn alle Brüder eine abweichende Position haben (020, 2015). In elementaren Bereichen wie Sicherheit geht es jedoch um die ureigensten Interessen der Königsfamilie, weshalb in diesem Bereich im Grundsatz meist Einigkeit besteht (024, 2015). Der Austausch mit den Geschwistern erfolgt dabei oft in den Majalis und häufig auch völlig informell, zum Beispiel abends, wenn sie sich im Fitnessstudio treffen (016, 10/2015). Die Brüder seien sehr eng miteinander und treffen sich sehr häufig (Ibid.). Mehrere Interviewpartner betonen zudem die prägende Rolle von MbZs militärischer Karriere. Ein Berater im Verteidigungsministerium Katars betonte zum Beispiel, dass MbZs Blick auf die internationale Politik extrem sicherheitsfokussiert sei (002, 2015). Der bereits zitierte hochrangige Berater MbZs sagte über ihn: *„he is a military person and behaves like one. If someone is good, he supports him. If not, he exchanges him.“* (025, 2015). Die Rolle des Herrschers von Dubai in der Außenpolitik der VAE wird im folgenden Abschnitt beleuchtet.

### Mohammed bin Rashid bin Said Al-Maktoum (MbR)

MbR wurde 1995 zum Kronprinzen Dubais ernannt, hatte jedoch bereits zu dieser Zeit zunehmend die Amtsgeschäfte des Emirats übernommen (Davidson, 2008, S. 144). Als er nach dem Tod seines älteren Bruders Maktoum bin Rashid Al-Maktoum 2006 schließlich zum Herrscher des Emirats (und damit auch zum Premierminister der VAE) ernannt wurde, handelte es sich mehr um eine Formalität als um eine echte Veränderung (Ibid.: 145). Seinen Einfluss innerhalb der VAE verdankte MbR dem großen Erfolg seiner weitsichtigen geschäftsfokussierten Politik, mit der er die Wirtschaft des Emirats kontinuierlich weg vom Öl diversifizierte, offen für verschiedene Kulturen hielt und so zu einem der attraktivsten Wirtschaftsstandorte in der gesamten MENA-Region machte. So beheimatet Dubai, zum Beispiel, eine große Zahl iranischer und iranischstämmiger Händler, die dort ihre Geschäfte machen. Zwar erhielt auch MbR eine militärische Ausbildung in Großbritannien, sein Hauptinteresse blieb jedoch die wirtschaftliche Weiterentwicklung Dubais. Dieser Wirtschaftsfokus spiegelt sich auch in den geleakten Dokumenten der US-Botschaft in Abu Dhabi wider. Bei Eingabe seines Namens erhält man zwischen 12/2007 und 2/2010 90 Ergebnisse. Fast alle davon handeln von wirtschaftlichen Themen. Ausnahmen sind, zum Beispiel, ein Telegramm, in dem über zwei Reisen von MbR Anfang 2008 nach Iran und Syrien berichtet wird (US-Botschaft Abu Dhabi, 16.3.2008) und ein Telegramm, in dem MbR mit einem besuchenden US-Senator über den Nahost-Friedensprozess spricht (US-Botschaft Abu Dhabi, 21.12.2008). In einem anderen Telegramm vom Charge d'Affaires der US-Botschaft in Abu Dhabi, Martin Quinn, heißt es: „*Nominal Minister of Defense (and Ruler of Dubai) Mohammed bin Rashid is less well versed on defense issues, yet carries the federal title while focusing on the economy of Dubai, Inc.*“ (US-Botschaft Abu Dhabi, 5.2.2008). Anlässlich eines Besuchs von US-Admiral Roughead in den VAE schreibt Martin Quinn zwei Monate später im Hinblick auf geplante Gespräche: „*Issues in Dubai might usefully focus on our appreciation for the UAE's hosting of U.S. ships, while conversations with MbR should address the full range of strategic cooperation.*“ (US-Botschaft Abu Dhabi, 10.4.2008). An dieser Stelle wird deutlich, dass MbR bereits vor der Finanzkrise den Schwerpunkt seiner Arbeit auf die wirtschaftliche Entwicklung Dubais und der VAE gelegt hat und nicht auf Fragen der internationalen Sicherheitspolitik. Dass das Amt des Verteidigungsministers eher zeremoniellen Charakter hat, sagte 2012 auch Yusuf Al-



Otaiba, der VAE-Botschafter in Washington und ehemalige Direktor für internationale Angelegenheiten MbZs (Al-Otaiba, 02/03 2010, S. 18).

Eine Zäsur für den Einfluss MbRs auf die Politik der VAE insgesamt war die Finanzkrise 2008, die Dubais Staatsfirmen nur dank eines Kredits aus Abu Dhabi in Höhe von mindestens ca. 20 Milliarden US-Dollar überlebten. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte zwischen Dubai und Abu Dhabi Wettbewerb geherrscht (014, 10/2015 und 016, 10/2015). Mit der Finanzkrise jedoch wurde MbR stark vom Willen Abu Dhabis abhängig, weshalb die Positionen MbRs von da an an Gewicht verloren.

Ein westlicher Diplomat bezeichnete die Rolle MbRs 2015 denn auch so: *„die politische Musik spielt in Abu Dhabi, nicht in Dubai, man ordnet sich unter“* (021, 2015). Dennoch sagte ein Berater des Präsidenten der VAE, dass MbR konsultiert wird, sein Fokus jedoch mehr auf das Dubai-Entwicklungsmodell gerichtet ist (016, 10/2015). Ein bekannter emiratischer Kommentator sagte, dass MbR eine Rolle in der Außenpolitik spiele, MbZ hier aber „mit Abstand“ am wichtigsten sei (013, 17.10.2015). MbZ und MbR stünden *„stündlich“* miteinander in Kontakt, über was, wisse er jedoch nicht (Ibid.). Ähnlich sieht es ein politischer Beobachter und Mitglied einer emiratischen Königsfamilie, indem er betont, dass Abu Dhabi Dubai zwar konsultiert, aber die Entscheidung oftmals schon vorher getroffen worden sei (026, 2015). Ein hochrangiger Berater von MbZ verweist darauf, dass MbR eine wichtige Persönlichkeit ist, aber MbZ die Ressourcen kontrolliert und deshalb in der Außenpolitik das Sagen hat (025, 2015). Ein Investmentbanker hebt hervor, dass MbR wichtig sei, den Konsens der ärmeren Emirate zu sichern (024, 2015). Dass MbRs Hauptinteresse vor allem das Dubai-Entwicklungsmodell darstellt und nicht die seit 2011 zunehmend aggressiver gewordene Außen- und Sicherheitspolitik, unterstreicht auch ein seit Jahrzehnten in den VAE lebender Golfexperte (017, 10/2015). In der Summe kann man also davon ausgehen, dass MbR von MbZ in außenpolitische Entscheidungen miteinbezogen wird, bei abweichenden Meinungen jedoch MbZs Position den Ausschlag gibt. Auf dieses Miteinbeziehen deutet auch eine in den Botschaftsdokumenten geleakte Episode nach dem Mord an einem Hamas-Führer in Dubai im Januar 2010 hin. Darin zitiert US-Botschafter Olson den Medienberater von VAE-Außenminister Abdallah bin Zayed AlNahyan mit den Worten: *„the UAE's public posture was being discussed between Dubai Ruler Mohammed bin Rashid and Abu Dhabi Crown Prince Mohammed bin Zayed“* (US-Botschaft Abu Dhabi, 31.1.2010).

### Vollbruder von MbZ: Abdallah bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan (AbZ)

Wie bereits bei den Ausführungen zu MbZ erläutert, spiel(t)en auch die Brüder des Kronprinzen in der Formulierung der VAE-Außenpolitik eine Rolle. AbZ ist seit 2006 Minister für auswärtige Angelegenheiten und internationale Kooperation und blieb dies über alle drei UPn hinweg. Zuvor war er bereits seit den 1990er-Jahren Minister für Information und Kultur (Davidson, 2009, S. 99-100). Bis 2009 legte er einen Fokus seiner Arbeit auf die Levante und Palästina. Eine Durchsicht der Botschaftsdokumente der US-Botschaft in Abu Dhabi zeigt jedoch, dass AbZ in nahezu allen Bereichen der VAE-Außenpolitik einschließlich besonders sicherheitsrelevanter Themen, wie zum Beispiel das Austrocknen von Geldströmen an die Taliban, und auch bei großen privatwirtschaftlichen Bieterverfahren, zum Beispiel den Bau eines Atomreaktors in den VAE, involviert war und in regem Austausch mit hochrangigen Vertretern der US-Administration stand. In einem Botschaftstelegramm von 2006 wird eine Episode geschildert, in der MbZ und AbZ mit hochrangigen US-Besuchern u.a. über Terrorismusbekämpfung diskutierten (US-Botschaft Abu Dhabi, 29.4.2006). Darin wird beschrieben, dass MbZ seinen jüngeren Bruder AbZ zu einer bestimmten Frage „*gequizzed*“ hätte, ihn also lehrerhaft befragt hat, um zu einem bestimmten Ergebnis zu gelangen, woran man die Hierarchie zwischen MbZ und AbZ gut ablesen kann. US-Botschafter Olson bezeichnete ihn als „*well informed*“ und als Teil des jungen Führungsteams der VAE (US-Botschaft Abu Dhabi, 9.2.2010).

Ein seit Jahrzehnten in den VAE lebender Golfexperte, der auch lange im Umfeld der VAE-Führung arbeitete, beschreibt AbZ als jemanden, der Persönlichkeit hat, sehr effektiv und „*eng mit MbZ*“ ist (017, 10/2015). Ein Manager eines großen emiratischen Konzerns und ein Mitglied einer emiratischen Königsfamilie bezeichnen AbZ (neben Hazaa bin Zayed Al-Nahyan) in der Außenpolitik als den wichtigsten der Vollbrüder (027, 2015). Auch zahlreiche andere Interviewte bezeichnen AbZ als wichtig in der Außenpolitik der VAE (020, 2015 und 016, 10/2015 und 021, 2015).

### Vollbruder von MbZ: Hazaa bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan

Hazaa bin Zayed begann seine Karriere – wie MbZ - im Militär und wurde 1996 zum General befördert (Davidson, 2009, S. 99). Im Anschluss an seine Militärkarriere leitete er das State Security Directorate der VAE, also den Geheimdienst, und wurde 2006 Nationaler Sicherheitsberater (Ibid.), der er über alle drei UPn hinweg blieb. 2006 wurde er auch zum Chairman der First Gulf Bank gewählt, einer Bank die stark in die

Finanzierung von Abu Dhabis GREs involviert und deshalb auch eine wichtige politische Rolle spielt (028, 2015 und WAM, 1.3.2006). Im März 2011 trat er von diesem Amt zurück, um sich mehr seiner gleichzeitigen Aufgabe als stellvertretender Vorsitzender des Abu Dhabi Executive Council (seit Dezember 2010) zu widmen (Trade Arabia, 26.3.2011), einer Aufgabe, die er nach Aussage eines Beraters des Präsidenten sehr „aktiv“ wahrnahm (016, 10/2015). Im März 2016 wurde Hazaa zum Mitglied des Supreme Petroleum Councils ernannt (The National, 29.3.2016).

Das Amt des Nationalen Sicherheitsberaters ist nach Aussage von US-Botschafter Olson vergleichbar mit dem Leiter des FBI bzw. der CIA in den USA (US-Botschaft Abu Dhabi, 29.10.2009). Olson hob dabei die enge Beziehung des VAE-Geheimdienstes, den er als „one of our closest partners in the Middle East“ bezeichnete (Ibid.), hervor. Hazaa charakterisierte er als „not a detail person“, sondern als jemanden, der mehr am großen Ganzen interessiert sei. Länder und Themen, die von Hazaa bearbeitet wurden und die in den geleakten Botschaftsdokumenten genannt werden, sind, zum Beispiel, Terrorismusabwehr, Palästina bzw. Fatah und Hamas, Jemen, Iran, Syrien, Afghanistan, Pakistan, Libanon und Hisbollah, Irak und Somalia. Die Beziehung zwischen Hazaa und MbZ geht gut aus einem Botschaftstelegramm von 2010 hervor, in dem von einem Treffen des Botschafters mit einem Vertreter des US-Finanzministeriums und Richard Holbrooke mit Hazaa zum Thema Talibanfinanzierung berichtet wird (US-Botschaft Abu Dhabi, 24.1.2010). Als der Vertreter des US-Finanzministeriums den Vorschlag machte, die Kooperation zwischen den VAE und den USA in einem bestimmten Bereich auszuweiten, habe Hazaa angeboten „to raise the issue with Abu Dhabi Crown Prince Sheikh Mohammed bin Zayed al Nahyan.“. Darin wird die Hierarchie zwischen den beiden gut sichtbar: Zwar ist Hazaa für dieses Feld zuständig und kann eine Empfehlung machen, die letzte Entscheidung trifft jedoch MbZ. Ein Manager eines großen emiratischen Konzerns und ein Mitglied einer emiratischen Königsfamilie bezeichneten Hazaa bin Zayed Al-Nahyan neben MbZ in der Außenpolitik als den wichtigsten der Vollbrüder (027, 2015). Ein westlicher Diplomat bezeichnete ihn sogar als den wichtigsten (020, 2015). Diese Aussagen decken sich auch mit der Position, dass Außenpolitik in den VAE maßgeblich von den Nachrichtendiensten mitgestaltet wird (019, 2015). Auch geleakte Emails des Botschafters der VAE in Washington und ehemaligen Direktors für internationale Beziehungen MbZs, Yusuf Al-Otaiba, die im Vorfeld eines Besuchs des ehemaligen US-Außenministers James Baker in den VAE

verfasst wurden, belegen, dass er Hazza - neben MbZ und AbZ - als den wichtigsten außenpolitischen Akteur in den VAE einstuft. (Al Otaiba, 02/03 2010, S. 8 und 35).

#### Vollbruder von MbZ: Tahnun bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan

Tahnun hat zu Lebzeiten seines Vaters, Zayed bin Sultan, dessen Private Department geleitet, wodurch er Zugang zu seinem Vater und zu allen mächtigen Personen in dessen Umfeld hatte (Davidson, 2009, S. 99). Seit Ende der 1990er-Jahre ist Tahnun Chairman der von ihm gegründeten „Royal Group“, einem Konglomerat mit knapp 30000 Angestellten (Royal Group, 20.3.2018 und Tamouh, 20.3.2018), und weiterer Firmen. Seit mindestens 2008 war er zudem Vice Chairman der politisch wichtigen First Gulf Bank und seit März 2011 – als Nachfolger von Hazza bin Zayed Al-Nahyan - ihr Chairman (First Gulf Bank, 2009 und Trade Arabia, 26.3.2011). Ein interviewter Analyst zählte Tahnun zur Gruppe der wichtigsten emiratischen Geschäftsleute in den VAE (006, 2015). Von Juli 2005 bis Dezember 2010 war Tahnun Mitglied im Abu Dhabi Executive Council (Gulf News, 13.12.2010 und Uaeinteract, 26.7.2005). Stellvertretender Nationaler Sicherheitsberater wurde er am 18.3.2013 (Emirates 24/7, 19.3.2013). Im Februar 2016 ernannte ihn Präsident Khalifa zum Nationalen Sicherheitsberater (Gulf News, 14.2.2016).

#### Vollbruder von MbZ: Mansur bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan

Mansur wurde 2004 zum Minister für Präsidenschaftsangelegenheiten ernannt, nachdem der Diwan des Präsidenten mit dem Ministerium verschmolzen wurde (UAE Cabinet, 20.3.2018). Mansur bin Zayed ist eine der einflussreichsten Wirtschaftsfiguren in den VAE und sitzt in zahlreichen Leitungs- und Kontrollgremien großer emiratischer Unternehmen und Organisationen. So ist er, zum Beispiel, seit 2007 Chairman des Staatsfonds Emirates Investment Authority und seit 2005 Mitglied des Vorstands der ADIA (Ibid.) und Chairman von Abu Dhabis International Petroleum Investment Company (UAE Ministry of Presidential Affairs, 20.3.2018). Im Supreme Petroleum Council sitzt Mansur seit 2005 (Ibid.). Mansur bin Zayed war zudem bis 2006 Chairman der First Gulf Bank, als Hazza bin Zayed dieses Amt übernahm (WAM, 1.3.2006). Im Jahr 2009 wurde er zum stellvertretenden Premierminister ernannt (Gulf News, 11.5.2009). Interviewte Beobachter sehen Mansurs Rolle in den VAE in Übereinstimmung mit seiner Biographie vor allem im Wirtschaftsbereich (017, 10/2015). Sein Wirtschaftsfokus spiegelt sich auch in der Heiratsverbindung zu einer Tochter von Dubais MbR wider, der

seinen Schwerpunkt ebenfalls im Wirtschaftsbereich hat. Mansur begleitete häufig Delegationen seiner Brüder ins Ausland und vieles spricht dafür, dass er dabei insbesondere den wirtschaftlichen Teil der Gespräche mit abdeckt. So wird in einer geleakten Email des VAE-Botschafters in Russland u.a. an AbZ und Anwar Gargash beschrieben, wie sich im Oktober 2015 die Brüder MbZ, Hazza bin Zayed, Tahnun bin Zayed und Mansur bin Zayed mit Präsident Putin getroffen haben (Omar Saif Saed Ghobash, 12.10.2015). Demnach habe Putin nach einer allgemeinen Präsentation ein einstündiges Vieraugengespräch mit MbZ geführt, während die anderen warteten. Im Anschluss hat MbZ seine Brüder gebrieft. Mansur hat dem Botschafter nach dem Treffen Anweisungen zur Koordinierung bestimmter Aspekte mit dem Wirtschafts- und Energieminister gegeben, was klar deren technokratische Funktion unterstreicht, wohingegen Mansur die strategische Ebene behandelte. In selbiger Email wird auch ein nach dem Termin mit Putin stattgefundenes Treffen zwischen dem saudischen Kronprinz Mohammed bin Salman und MbZ erwähnt, das auf der „Jacht“ von Mansur bin Zayed stattgefunden habe, was die enge Zusammenarbeit der Brüder, hier zwischen MbZ und Mansur, erneut bestätigt. Dass Putin ein einstündiges Vieraugengespräch mit MbZ führt und nicht etwa mit dem Rest der Brüder, demonstriert erneut die Hierarchie zwischen MbZ und seinen Brüdern.

#### Halbbruder von MbZ: Hamdan bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan

Hamdan bin Zayed ist der zweitälteste der Vollbrüder um MbZ und wurde 1992 zum Staatsminister für Auswärtige Angelegenheiten ernannt (Davidson, 2009, p. 99). Er wurde auch Chairman einer der großzügigsten Wohltätigkeitsorganisation in der MENA-Region, der VAE Red Crescent Society (Ibid.). Am 8.10.2003 wurde Hamdan zudem zum stellvertretenden Premierminister ernannt (Kuwait News Agency, 8.10.2003). Am 9.2.2006 gab Hamdan den Titel Staatsminister für Auswärtige Angelegenheiten auf, und parallel übernahm AbZ das Außenministerium der VAE (US-Botschaft Abu Dhabi, 10.2.2006). Dem im Mai 2009 umgebildeten Kabinett gehörte er auch nicht mehr als stellvertretender Premierminister an (Emirates 24/7, 12.5.2009). Im Juni ernannte ihn KbZ, der Herrscher von Abu Dhabi, zu seinem Repräsentanten in der Westlichen Region des Emirats (The National, 14.6.2009), ein Amt, das er über alle drei UPen hinweg inne hatte. In der Außenpolitik war Hamdan seitdem kaum noch sichtbar und auch generell ist seine Sichtbarkeit zurück gegangen. Laut einem 2015 interviewten Berater des Präsidenten arbeitete MbZ jedoch auch zu diesem Zeitpunkt noch mit Hamdan

zusammen (016, 10/2015). Ein anderer viele Jahre in Abu Dhabi lebender Beobachter sagt, dass Hamdan nie besonders charismatisch war und dass es Gerüchte gibt, dass Hamdan in seinen Projekten nicht so erfolgreich war wie erhofft, was jedoch sehr wichtig ist, um seinen Einfluss zu behalten oder auszuweiten (014, 10/2015). Ein Journalist behauptete, dass Hamdan 2011 einen Palastcoup gegen MbZ geplant habe (Donaghy, 13.7.2015).

#### Halbbruder von MbZ: Seif bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan

Seif bin Zayed ist Teil eines zweiten Blocks von Brüdern, von denen er jedoch insbesondere im Bereich Außenpolitik der wichtigste ist. Zwar ist auch er ein Sohn von Zayed bin Sultan Al-Nahyan, seine Mutter ist jedoch Sheikha Mouza bint Suhail Al-Khaili (Davidson, 2009, p. 100). Seif machte eine Karriere im Militär, wo er auch als Fallschirmspringer ausgebildet wurde, und wurde 1995 Chef der Polizei von Abu Dhabi (Ibid. und ECSSR, 20.3.2018). Im Dezember 1997 wurde er Abteilungsleiter im Innenministerium der VAE, bevor er 2004 zum Innenminister ernannt wurde (ECSSR, 20.3.2018). Im Mai 2009 erhielt Seif den Rang eines stellvertretenden Premierministers (Gulf News, 11.5.2009). US-Botschafter Olson betonte zu diesem Zeitpunkt in mehreren Telegrammen die zunehmende Bedeutung von Seif bin Zayed in der Machtstruktur der VAE (vgl. US-Botschaft Abu Dhabi, 3.6.2009). Ein seit Jahrzehnten in den VAE lebender Golfexperte, der auch lange im Umfeld der Führung von Abu Dhabi gearbeitet hat, betonte, dass MbZ und Seif gut miteinander auskämen (017, 10/2015). Auch ein Berater des Präsidenten der VAE bestätigte, dass MbZ mit Seif zusammenarbeitet (016, 10/2015). Bis Anfang 2010 fanden sich in den geleakten Dokumenten der US-Botschaft in Abu Dhabi jedoch nur wenige Dokumente, die Seif bin Zayed mit Außenpolitik in Verbindung bringen.

#### Kein direkter Entscheider, aber dennoch relevant: Sultan bin Ahmad Al-Jaber

Sultan Al-Jaber ist kein Mitglied einer Königsfamilie der VAE. Er hat seit 2013 den Rang eines Staatsministers und ist insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Energie, Medien und umweltfreundliche Entwicklung tätig (ECSSR, 21.3.2018). Er sitzt in zahlreichen Führungs- und Aufsichtsgremien wichtiger Unternehmen und Organisationen Abu Dhabis. Seine Karriere begann er in der staatlichen Ölfirma Abu Dhabis (ADNOC) und der Mubadala Investment Company, einem wichtigen Staatsfonds des Emirats Abu Dhabi, dessen Chairman MbZ ist (Ibid.). 2006 wurde er im Rahmen seiner Tätigkeit bei

Mubadala beauftragt, die Abu Dhabi Future Energy Company (Masdar) zu gründen, und wurde ihr CEO. Dass er schon früh das Vertrauen von MbZ genossen hat und seine Arbeit als erfolgreich betrachtet wurde, zeigt sich dadurch, dass er im Februar 2016 zum CEO von ADNOC, einem der größten Ölonternehmen der Welt, und einen Monat später zu einem Mitglied des Supreme Petroleum Council ernannt wurde (Arabian Business, 16.2.2016 und The National, 29.3.2016).

Für die Zwecke dieser Studie ist Sultan Al-Jaber relevant, da er neben den oben beschriebenen Tätigkeiten auch für die Beziehungen der VAE zu Ägypten zuständig war. Er hat eine Hybridrolle und bewegt sich zwischen wirtschaftlichen und politischen Themen. Nach Aussage einer Analystin war er das personelle Bindeglied zwischen den VAE und den Mitgliedern des Regimes in Kairo (006, 2015). Er ist damit auch zuständig für das „Coordination Office“, das eingerichtet wurde, um die korrekte und effektive Umsetzung von von den VAE gewährten finanziellen Mitteln in Projekte umzusetzen. Der Leiter der „Egypt Task Force“ der VAE arbeitete für al Jabers Masdar und ist ihm unterstellt (029, 26.1.2015). Sultan al Jaber selbst ist nach Aussage eines hochrangigen westlichen Diplomaten hierarchisch sehr nahe an MbZ angebunden (021, 2015). Ein emiratischer Kommentator betont, dass Al-Jaber alles über die Beziehungen zwischen Ägypten und den VAE wisse (013, 17.10.2015).

#### Kein direkter Entscheider, aber dennoch relevant: Anwar bin Mohammed Gargasch

Gargasch ist seit Februar 2008 Staatsminister für Auswärtige Angelegenheiten der VAE. Seit 2006 ist er außerdem Staatsminister für Angelegenheiten des Federal National Councils, dem beratenden parlamentsähnlichen Gremium ohne Gesetzgebungsfunktion der VAE (UAE Cabinet, 21.3.2018). Gargasch sitzt in zahlreichen anderen Gremien und stammt aus einer Händlerfamilie in Dubai. 1995 bis 2006 war er CEO der ihm und seiner Familie gehörenden Gargasch Enterprises, das u.a. die Importlizenz für Mercedes in Dubai, Sharjah und den nördlichen Emiraten besitzt, sowie in führenden Positionen der Dubai Chamber of Commerce and Industry (UN Generalversammlung, 3.6.2008 und Gargasch Enterprises, 21.3.2018). Er ist Politikwissenschaftler und promovierte am Kings College in London.

Gargasch hat in der Außenpolitik der VAE eine technokratische Umsetzungsfunktion. Er ist zuständig für das „*Tagesgeschäft*“ und die „*bürokratische Arbeit*“ (023, 2015). Insofern ist er auch ein Sprachrohr für AbZ und MbZ. Er hat jedoch nach Aussage eines westlichen Diplomaten eine durchaus relevante beratende Funktion (020, 2015). Auch

hat er den Planungsstab im Außenministerium eingerichtet (Ibid.). Doch strategische Entscheidungen werden nicht von ihm und auch nicht im Außenministerium getroffen (019, 2015). Hinzu kommt die Frage, wie viel Zeit er angesichts seines zweiten Staatsministeramtes und sonstiger Aufgaben einschließlich unternehmerischer Aktivitäten tatsächlich für seine außenpolitische Arbeit aufwenden kann (022, 2015).

#### Kein direkter Entscheider, aber dennoch relevant: Eisa Seif Al-Mazrouei

Generalmajor Eisa Seif Al-Mazrouei ist der stellvertretende Generalstabschef der Streitkräfte der VAE. Er ist nach Aussage eines hochrangigen westlichen Diplomaten wichtiger als der eigentliche Generalstabschef. Einem Leak auf einem MB-nahen Fernsehsender zufolge war er in über Ägypten an Libyens General Khalifa Hiftar durchgeführte Waffenlieferungen der VAE involviert (The Libiya Observer, 22.5.2015).

#### Kein direkter Entscheider, aber dennoch relevant: Khalid bin Mohammed bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan

Der älteste Sohn MbZs wurde zwar von keinem der Interviewpartner genannt, soll jedoch trotzdem zumindest erwähnt werden. Khalid bin Mohammed war mindestens seit 2009 im State Security Department tätig, dem Geheimdienst der VAE, und war bei hochrangigen internationalen Treffen seines Vaters oft mit anwesend (vgl. US-Botschaft Abu Dhabi, 10.6.2009). Innerhalb des Staatsicherheitsdienstes war er für die Bekämpfung der oppositionellen Islah, der Affiliation der MB in den VAE, zuständig (Donaghy, 18.10.2015). Im Februar 2016 wurde er zum Chairman des State Security Departments im Rang eines Ministers befördert (Emirates 24/7, 15.2.2016). Im Januar 2017 ernannte ihn Präsident Khalifa zum stellvertretenden Nationalen Sicherheitsberater (Khaleej Times, 16.2.2017).

#### Kein direkter Entscheider, aber dennoch relevant: Dhahi Khalfan Tamim

Dhahi Khalfan ist der Sicherheitschef des Emirats Dubai und war bis 2013 Chef der Polizei in Dubai. Dhahi Khalfan äußerte sich lautstark und oftmals sehr aggressiv gegen die MB und Iran. Da er dies weiterhin tut, kann man davon ausgehen, dass die Führung in Abu Dhabi mit seinen inhaltlichen Positionen zumindest kein grundsätzliches Problem hat. Es ist jedoch fraglich, ob er eine Sprecherfunktion für einen bestimmten Akteur hat, wenngleich seine inhaltlichen Positionen häufig wohl nicht weit von denen Abu Dhabis entfernt sind. Der VAE-Experte Christopher Davidson interpretiert sein



Verhalten so: „my view is that he does represent himself, and it's unlikely that he is being asked to make any specific comments. It may be the case that this has been part of an effort to curry favour with the regime. In this sense, perhaps an example of a sort of entrepreneurial public personality.“ (Davidson, 14.3.2018). In den 2017 geleakten Emails des VAE-Botschafters in Washington, Yusuf Al-Otaiba, der sehr enge Verbindungen zu MbZ und einigen seiner Brüder pflegt, beschrieb ihn Al-Otaiba Ende 2016 folgendermaßen: “He’s an idiot. No one listens to him. Just take a look at his tweets and you’ll see why“. Auf die Frage seines Emailempfängers, ob es gut sei, einen Idioten als Sicherheitschef zu haben, antwortete Al-Otaiba: „His title is honorary now. Out of respect. There is someone else in charge. It’s the UAE ‚retirement‘ package“ (Al-Otaiba, 24.11.2016).

#### Kein direkter Entscheider, aber dennoch relevant: Jamal Sanad Al-Suweidi

Jamal Sanad Al-Suweidi ist Direktor des ECSSR, einem Think Tank in Abu Dhabi mit etwa 700 (2015) Mitarbeitern, dessen Präsident MbZ ist, was die Bedeutung des Instituts, das auch selbst Meinungsumfragen durchführt, unterstreicht (vgl. ECSSR, 2014, S. 53). Das Center berät das Außen- und Innenministerium, das Ministerium für Präsidentielle Angelegenheiten, die Streitkräfte der VAE und die Sicherheitsbehörden in Abu Dhabi (Ibid.: 149). Jamal Sanad Al-Suweidi trifft sich kontinuierlich mit den Führungsfiguren der VAE und mit das ECSSR besuchenden hochrangigen internationalen Besuchern und Staatsgästen. Er ist auch der politische Berater von MbZ (ECSSR, 21.3.2018b). Es ist daher sehr unwahrscheinlich, dass er öffentlich eine grundlegende außenpolitische Position äußern würde, die der von MbZ widerspricht. Al-Suweidi ist auch Autor mehrerer Bücher und Inhaber zahlreicher Ehrungen.

### **2.2.3. Ergebnisse**

Die oben aufgelisteten 15 Akteure in der emiratischen Außenpolitik werden nach dieser Analyse in den drei Untersuchungsperioden wie folgt eingestuft:

<b><u>Untersuchungsperiode I/II/III: strategische außenpolitische Entscheider</u></b>
Mohammed bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan („MbZ“)
Khalifa bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan („KbZ“)
Mohammed bin Rashid Al-Maktoum („MbR“)
Abdallah bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan („AbZ“)

Hazza bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan Tahnoun bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan Mansour bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan Seif bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan
<b>Wichtige außenpolitische Mitentscheider und/oder Inhaber einer Sprecherfunktion für einen strategischen außenpolitischen Entscheider:</b>
Sultan bin Ahmad Al-Jaber (Sprecherfunktion für MbZ) Anwar bin Mohammed Gargasch (Sprecherfunktion für AbZ oder MbZ) Generalmajor Eisa Saif Al-Mazrouei (Sprecherfunktion für MbZ) Khalid bin Mohammed bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan (Sprecherfunktion für MbZ) Jamal Sanad Al-Suweidi (Sprecherfunktion für MbZ)

*Abbildung 22: Strategische außenpolitische Entscheider und Mitentscheider in den VAE (UPn 1, 2, 3)*

Da sich die Kernelite in den drei UPn nicht grundlegend verändert hat, soll die oben getroffene Auswahl für alle drei UPn angewendet werden. Die Machtausweitung MbZs und der Einflussrückgang von KbZ wird im Einzelfall berücksichtigt werden – sofern notwendig. Die Rolle KbZs wird trotz seiner geringen Bedeutung in der Außenpolitik untersucht werden, da er zumindest formal die wichtigste Machtposition in den VAE innehat. Die Positionen von Hamdan bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan werden nicht untersucht werden, da davon ausgegangen wird, dass seine außenpolitische Rolle in den drei UPn nur noch gering war. Eine Analyse der Positionen Dhahi Khalfans würde zwar reichlich Datenmaterial ergeben, allerdings bleibt unklar, wessen Positionen (oder nur seine eigene) er tatsächlich wiedergab – egal wie nahe seine Positionen denen bestimmter Akteure in Abu Dhabi vermutlich sind. Sultan Al-Jaber wird aufgrund seiner Nähe zu MbZ, seiner hierarchisch klar untergeordneten Stellung als Nicht-Mitglied der Königsfamilie und als zentraler Akteur in den Beziehungen zu Ägypten eine Sprecherfunktion für MbZ zugeschrieben. MbZs Sohn Khalid bin Mohammed bin Zayed und auch dem politischen Berater MbZs werden ebenfalls Sprecherfunktionen für seinen Vater zugeschrieben. Anwar Gargasch erhält eine Sprecherfunktion für AbZ und in Themenbereichen, die von MbZ selbst behandelt werden, eine solche Funktion für MbZ.

## **2.3. Akteurszentrierte Analysekomponente: Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung vonseiten der ägyptischen MB durch die Kernelite**

Als Datengrundlage dient eine Recherche in der Datenbank NEXIS, die Auswertung der auf Wikileaks geleakten Telegramme der US-Botschaft in Abu Dhabi in der PLUSD, in der Golfregion 2015 geführte Interviews sowie sonstige geleakte Dokumente und schriftliche Quellen. Die Durchsichtung der Wikileaksdokumente und auch der NEXIS-Dokumente wird wiederum durch eine Kombination aus Namen des Kernelitenmitgliedes und Variationen der Begriffe „Muslimbrüder“ und/oder Ägypten erfolgen.

### **2.3.1. Untersuchungsperiode 1**

#### **2.3.1.1. Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische MB**

##### President Khalifa bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan (KbZ)

Die geringe Involvierung Präsident Khalifas in die Außenpolitik der VAE spiegelt sich auch in der geringen Zahl seiner öffentlichen Äußerungen in diesem Bereich wieder. Wenige Monate nach dem Sturz Hosni Mubaraks sagte KbZ, dass die Führung, Regierung und das Volk der VAE die Führung und das Volk Ägyptens weiterhin in allen Bereichen unterstützen werde, da die VAE fest davon überzeugt seien, dass Ägypten eine wichtige Rolle für die Herstellung eines regionalen und internationalen Gleichgewichts in dieser Region spielt (Salama, 5.7.2011). Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses der Präsidentschaftswahlen im Juni 2012 schrieb Khalifa in einem Glückwunschtelegramm an den zukünftigen Präsidenten Mursi:

*“It gives me pleasure to greet you on my own behalf and on behalf of the people of the UAE on your win in the presidential elections. On this occasion, we in the UAE look forward to seeing the sisterly Egyptian Arab Republic achieve further progress and development under your presidency. We wish you and the fraternal people of Egypt security, peace and prosperity under your wise leadership.”* (Khaleej Times, 26.06.2012)

Aus beiden Zitaten lassen sich einerseits die Einhaltung diplomatischer Etikette und andererseits die Betonung der strategischen Bedeutung der Beziehungen mit Ägypten

ablesen. Belege für eine negative Bewertung der MB in Ägypten finden sich für KbZ nicht.

### Mohammed bin Zayed Al-Nahyan (MbZ)

In den Wikileaks-Dokumenten der „Public Library of US Diplomacy“ finden sich schon früh Indizien und Belege für MbZs Einstufung der MB als eine Gefahr für die Stabilität des Herrschaftssystems der VAE. Im November 2004 betonte die damalige US-Botschafterin in den VAE, Michele Sison, dass MbZ und einige seiner Brüder selten eine Gelegenheit auslassen, um mit hochrangigen Besuchern der US-Regierung über den Einfluss der MB und deren Bedrohung für die Stabilität der VAE zu sprechen (US-Botschaft Abu Dhabi, 10.11.2004). Bedenkt man, dass es in den VAE im Grunde unmöglich ist, zwischen dem Staatsapparat und den herrschenden Königsfamilien zu unterscheiden, ist klar, dass mit Stabilität die bestehende Herrschaft dieser Familien gemeint ist. In dem Telegramm zitiert sie eine Bemerkung MbZs, dass die Sicherheitsbehörden „50-60“ emiratische Muslimbrüder in den Streitkräften identifiziert hätten und dass es einen hochrangigen MB-Sympathisanten innerhalb einer VAE-Königsfamilie gäbe. 40 MB-Sympathisanten in den Streitkräften seien verhaftet worden und nach einer Form von „reverse brainwashing“ seien alle bis auf einen wieder freigelassen wurden (Ibid.). Botschafterin Sison weist in demselben Dokument auch darauf hin, dass MbZ und seine Brüder den Begriff „Muslimbruderschaft“ als Oberbegriff („generic term“) für (islamistische) Extremisten verwenden. Dieser Hinweis belegt die bei interviewten Beratern der VAE-Führung fast immer anzutreffende Position, dass die MB der Ursprung aller islamistischen und auch dschihadistischen Gruppen sei, weshalb diese häufig nicht zwischen Gewalt anwendenden Dschihadisten und Mitgliedern der MB differenzieren. Umgekehrt besteht bei der Verwendung des Begriffs „Extremist“ fast immer ein Bezug zur MB. Im September 2004 sagte MbZ dem US-Counterterrorism-Koordinator, dass er davon überzeugt sei, dass Extremisten einen Plan hätten, den Lehrplan der VAE an sich zu reißen (US-Botschaft Abu Dhabi, 10.11.2004). MbZ hat - laut der Botschafterin - in diesem Zusammenhang darauf verwiesen, dass der Einfluss der MB in den VAE bis in die 1950er-Jahre zurück reicht, als Lehrer aus Ägypten und Syrien sich in der Region ausbreiteten, und gesagt: „*We are having a (culture) war with the 'Muslim Brotherhood' in this country*“ (Ibid.). Auch hier wird die fast synonyme Verwendung der Begriffe „Muslimbrüder“ und „Extremisten“ sichtbar. MbZ habe Botschafterin Sison zufolge geäußert, dass er sehr besorgt über den Einfluss von

Extremisten auf die VAE-Gesellschaft sei, und sie arbeiteten daran, diesen Einfluss zu minimieren (Ibid). Im Bildungssektor hätten die VAE einem anderen Dokument zufolge laut MbZ daher auch gestoppt, Studenten für Islamstudien nach KSA zu schicken, was zeigt, dass MbZ davon ausging, dass sie auch dort dem falschen ideologischen Einfluss ausgesetzt werden könnten (US-Botschaft Abu Dhabi, 2.8.2006). Explizit erwähnt er auch, dass sie nur „sehr wenige“ Studenten nach Ägypten geschickt hätten und dass er den ägyptischen Einfluss auf Schulen verringern möchte (Ibid.). 2009 sagte MbZ gegenüber Richard Holbrooke, dass „*Salafisten und Muslimbrüder*“ nach der Jugend in den VAE „*jagen*“. Dabei bleibt unklar, wie MbZ den Begriff „Salafisten“ definiert. Denn wenn er damit auch den obrigkeitshörigen Wahhabismus KSAs meinte, würde das bedeuten, dass MbZ auch mit diesem ein Problem hatte (worauf auch einige seiner späteren Positionen hindeuten). Doch dass er den politischen Islam der MB für die größere Gefahr hielt, wird in einem Telegramm der US-Botschaft vom April 2006 deutlich, in dem es heißt:

*„Turning to a discussion of the recent Hamas electoral victory in the Palestinian territories, MbZ said that the UAE "felt the Muslim Brotherhood (MB) rally behind Hamas after the election." He said that the Hamas victory should be a lesson to the West. "The West is telling us to open up and have elections, but if we were to have an election in Dubai tomorrow, the Muslim Brotherhood would take over." Al Otaiba agreed, noting that the MB is the "most organized." MbZ opined that the challenge is to find a way to "take them (the MB) down in a way that they never come back," and he said that a key component to this involves reforming the education system (which he said was penetrated by the MB in the late 1960's)" (US-Botschaft Abu Dhabi, 29.4.2006)*

Darin wird klar, dass MbZ, wie auch sein damaliger Direktor für Internationale Angelegenheiten, Yusuf Al-Otaiba, der Meinung waren, dass die MB in Dubai im Falle von demokratischen Wahlen einen Wahlsieg erringen und dadurch die Herrschaft übernehmen könnte und auch, dass MbZ die MB für die am Besten organisierte (Oppositions-) Gruppe hielt. Denn man kann zwar davon ausgehen, dass MbZ den Wahlsieg der Hamas in Gaza instrumentalisierte, um die USA zu ängstigen und so den amerikanischen Demokratisierungsdruck auf die VAE zu reduzieren. Doch gleichzeitig

war die emiratische Islah – wie oben beschrieben - ja tatsächlich die mit Abstand stärkste Oppositionsgruppe in den VAE, weshalb das damalige Szenario eines möglichen Wahlsiegs der MB in Dubai im Falle freier Wahlen zumindest nicht völlig aus der Luft gegriffen erscheint, wenngleich die nicht vergleichbaren Wohlstandslevel und die Beliebtheit einiger Herrscher in den VAE vermutlich zu einem geringeren Stimmenanteil der Islah geführt hätten. Doch man kann davon ausgehen, dass kein autokratischer Herrscher das ausprobieren wollte. Bemerkenswert ist auch MbZs Aussage, dass die Herausforderung sei, die MB so aufzuhalten, dass sie nie wieder zurückkehrt.

Weitere Informationen zu MbZs Meinung über die MB erhält man in einem im Februar 2009 verfassten Telegramm der US-Botschaft in Abu Dhabi, in dem es heißt:

*„The discussion on Qatar led to a broader MbZ condemnation of the Muslim Brotherhood movement and its affect on the region. (Being labeled a Muslim Brother is about the worst epithet possible in MBZ vocabulary.) He sees Iranian influence in the Brotherhood very clearly as both a way to agitate the Arab populace and render the traditional leaders of Arab society impotent. MbZ spoke of Hamas and Hizballah in the same breath and grouped them (...) as transnational threats posing as national movements.“*  
(US-Botschaft Abu Dhabi, 25.2.2009).

Darin wird die extreme negative Sicht MbZs auf die MB klar und explizit sichtbar. Auch schreibt er hier der MB die Fähigkeit zu, die arabische Bevölkerung aufzuwiegeln und die traditionellen arabischen Führer (wozu die Königsfamilien VAE gehören) ihrer Macht zu berauben. Dabei betont er die „transnationale Bedrohung“ der Organisation am Beispiel der Hamas, des Ablegers der MB in den von Israel besetzten palästinensischen Gebieten, was die Sinnhaftigkeit des in dieser Studie verwendeten theoretischen Erklärungsansatzes nochmals unterstreicht. Auf die in diesem Zitat gemachten Bezüge zu Iran wird in diesem Unterabschnitt noch eingegangen werden. Im selben Telegramm führt MbZ seine Position über die MB noch weiter am Beispiel des Besuchs von Khalid Meshaal aus, des Vorsitzenden des Politbüros der Hamas:

*“He used the story of Khalid Mishal's visit to Egypt as the most recent example of nefarious intent. Mishal was invited on an official visit by President Hosni Mubarak, including arrangements for housing Mishal in the*

*fashion he accords national leaders. Mishal reportedly rejected the offer and told Mubarak that he would stay with "his boss," the leader of the outlawed Muslim Brotherhood and avowed enemy of Mubarak. "Why was the leader of a Palestinian faction calling the leader of an Egyptian terrorist organization his boss?" Borders and nations do not matter to these people, said MbZ, just the movement." (US-Botschaft Abu Dhabi, 25.2.2009).*

Darin betont er wiederum den transnationalen Charakter der MB, den er kritisiert als Missachtung von Grenzen und Nationen, sowie die Loyalität der Ableger der Organisation, hier der Hamas, zu ihrer Mutterorganisation, der MB in Ägypten. Außerdem bezeichnet er die MB in Ägypten als Terrororganisation. Weiter unten in dem Telegramm heißt es:

*„MbZ stated the UAE has two enemies, Iran and terrorism. He told the story of his son who was becoming interested in the teachings of Muslim fundamentalists; he sent his son on a humanitarian mission to Ethiopia but not with the Red Crescent, rather with the Red Cross. His son returned from the mission with his vision of the west intact and in fact corrected. He was astonished that the Christians with the Red Cross were giving food and support to anyone who needed the support, not just to Christians. His son had only heard the stories of the west through the lens of Al Jazeera and others similarly aligned.“ (Ibid.).*

Angesichts der Verwendung des Worts „Terrorismus“ als Synonym für die MB nur wenige Zeilen vor diesem Abschnitt ist klar, dass MbZ hier die MB bzw. Organisationen des politischen Islam insgesamt einschließlich dschihadistischer Gruppen, die er nicht von nicht-gewalttätigen islamistischen Gruppen differenziert, als einen der zwei Hauptfeinde der VAE betrachtet. Gleichzeitig wird deutlich, wie stark das Thema politischer Islam MbZ auch persönlich betroffen hat, was anhand der Anekdote von seinem Sohn sichtbar wird, derzufolge dieser selbst mit der Ideologie sympathisiert habe und sein falsches Bild vom „Westen“ von Al Jazeera vermittelt bekommen habe, dem zuvor als von MB-Mitgliedern betrieben beschriebenen katarischen Nachrichtensender (Ibid.).

Sehr deutlich spricht auch ein hochrangiger Berater von MbZ über die MB: *„They want to overthrow the state system. The MB is more of a threat than the Iranian threat because it is a Sunni organisation and it wants a Khilafa and no civil political regime.“* (025, 2015). MbZs Berater sieht die MB also als größte Gefahr, weil es sich um eine sunnitische Organisation handelt. Denn in den VAE leben vor allem Sunniten und die könnte die iranische Führung durch Instrumentalisierung ihrer schiitischen Ideologie nur schwer gegen die Herrscher der VAE aufwiegeln. Weiterhin sieht der Berater das Streben der MB nach einem islamischen Kalifat als Bedrohung, da damit einhergehend zwangsläufig die Herrschaft der Königsfamilien der VAE enden würde. Im selben Interview gibt er auch seine Sicht auf die Meinung der Bevölkerungen über die MB in der ersten UP wieder: *„The MB will always be a threat but before 2012 “people thought they are poor guys” now that is not anymore. Previously it was the regimes (in the Arab world) against the MB.“* Damit drückt er aus, dass viele Menschen vor der Herrschaft der MB Mitleid mit der Organisation hatten, die von den (autokratischen) Regimen in der arabischen Welt unterdrückt wurden, also Regime gegen die MB.

Ein Mitglied einer emiratischen Königsfamilie, das zwischen 2011 und 2012 als Emissär der VAE mit der Führungsspitze der ägyptischen MB fungierte, gab die in diesem Zeitraum in Abu Dhabi vorherrschende Meinung gegenüber Ägypten folgendermaßen wieder:

*„They said „as long as you are not antagonistic to us“. It was a vote of confidence, however, before the money they needed to find out who will come. The MB jumped on it and the Egyptian military could not push back. That the MB made it into the parliament and that the military allowed it was a big sign of the future role of the MB in Egypt. The UAE and KSA were concerned because of that. Since 1990 it was the first time that the Gulf did not know what is going on in Egypt when SCAF allowed power to be given to the MB. Some senior Gulf officials were very uncomfortable with that.“* (026, 2015).

Da der Emissär direkt mit AbZ in Kontakt war und gute Zugänge zur Führung in Abu Dhabi hatte, kann man davon ausgehen, dass dies auch die damalige Position von MbZ widerspiegelte. Demzufolge war für diesen klar, dass größere finanzielle Leistungen erst nach Ägypten fließen würden, wenn ersichtlich wäre, wer im zukünftigen Ägypten an die



Macht kommen würde. Dass die MB in Ägypten bei freien Wahlen wahrscheinlich an die Macht kommen würde, hat MbZ schon 2007 gegenüber der US-Botschaft geäußert: *„Thank God for Hosni Mubarak (described as a family friend of the Al Nahyan). If Egypt has free elections, they will elect the Muslim Brothers.“* (US-Botschaft Abu Dhabi, 24.1.2007). Dementsprechend ist es nur logisch, dass die Führung in Abu Dhabi beunruhigt war, dass das ägyptische Militär es zugelassen hatte, dass die MB in den ab Ende November 2011 stattgefundenen Parlamentswahlen als Sieger hervorging, und nichts dagegen unternahm. Der Leiter eines Think Tanks in Abu Dhabi bestätigte die ursprünglich herrschende Unklarheit: *„Then the situation was not clear. In the end the UAE could have been feeding terror groups“* (023, 2015). Auch dieser Interviewpartner verwendete hier den Begriff „Terrorgruppe“ für Organisationen des politischen Islam, hier konkret der MB. Trotz dieser Position und diplomatischen Spannungen, die bei der Analyse der Positionen von AbZ noch weiter ausgeführt werden, hielt MbZ die diplomatischen Normen bei der Wahl Mursis zum Präsidenten ein und schickte ihm ein Glückwunschtelegramm (Khaleej Times, 26.06.2012).

#### Abdallah bin Zayed Al-Nahyan (AbZ) und Anwar Gargasch

In einem US-Botschaftstelegramm aus 2007 gibt Botschafterin Sison ein Treffen mit MbZ und dessen jüngstem Bruder AbZ wieder, in dem MbZ erneut betonte, dass in freien Wahlen in der MENA-Region die Muslimbrüder, ihre regionalen Affiliationen oder ähnliche politisch-islamische Gruppen als Gewinner hervorgehen würden. Vor diesem Hintergrund schreibt Sison über das Gespräch: *„MbZ conceded that his brother, Abdullah supported elections more than he had and noted that "maybe he doesn't completely agree with me.“* (US-Botschaft Abu Dhabi, 24.1.2007). Dies bezieht sich vermutlich auf Wahlen in den VAE, in denen AbZ das Risiko einer Machtübernahme durch die MB als etwas geringer einschätzen würde als MbZ. Doch an seiner negativen Haltung gegenüber der MB ändert eine solche möglicherweise existiert habende Nuance nichts, wie ein anderes Telegramm bereits aus 2006 zeigt:

*„He (AbZ, Anm. d. Autors) shared the Crown Prince's concerns about Egyptian teachers, who often emphasized religion in "strange ways," partially due to Muslim Brotherhood and Wahabbi influences. (...) He said being a teacher was very sensitive, even for UAE nationals, suggesting that they did not want the wrong influences in classrooms. Even a moderate*

*curriculum, if taught by a teacher with a "twisted mind," was dangerous."*

(US-Botschaft Abu Dhabi, 2.8.2006).

Darin wird AbZs Sorge vor dem Einfluss des politischen Islam und konkret der MB über entsprechendes Lehrpersonal (insbesondere aus Ägypten!) auf die VAE-Bevölkerung deutlich.

Der bereits oben erwähnte Emissär, der Nachrichten zwischen den Führungen der VAE und der MB in Ägypten übermittelte, sagte, dass AbZ ihm gegenüber drei Punkte erläuterte, die für eine Zusammenarbeit der VAE mit der ägyptischen MB garantiert werden müssten: „1. *Gulf security must not be compromised (this was all about Iran)* 2. *The revolution must not be exported to the Gulf* and 3. *All Gulf investments should be secured.*“ (026, 2015). Punkt eins bezieht sich auf geopolitische Aspekte im Zusammenhang mit Iran, die im Hauptkapitel Geostrategie behandelt werden werden. Punkt zwei spiegelt den Aspekt Herrschaftssicherung wieder und impliziert die Furcht vor möglichen Aufwiegelungsversuchen, die von einer in Ägypten herrschenden MB ausgehen könnten. Der Punkt Investment war nicht unwichtig, spielte jedoch laut einem Berater des Präsidenten der VAE nicht die zentrale Rolle: „*The business side did not much impact policies towards Egypt. The ideological part, the MB, and Iran was more important.*“ (016, 10/2015). Auch ein Golfexperte, der seit Jahrzehnten in den VAE lebt und lange im Umfeld der Führung von Abu Dhabi gearbeitet hat, betont, dass die MB im Zentrum der Ägyptenpolitik der VAE stand und nicht Geschäftsbeziehungen (017, 10/2015). Die anfangs durchaus konstruktive Stimmung verschlechterte sich nach Aussagen des Emissärs rapide durch eine im Februar 2012 ausgebrochene diplomatische Krise zwischen den VAE und Ägypten. Auslöser war eine Demonstration von etwa 2000 Syrern gegen das Assad-Regime vor dem syrischen Konsulat in Dubai, infolge deren etwa 50 Syrer aus den VAE, wo Demonstrationen im Grundsatz verboten sind, abgeschoben wurden (Human Rights Watch, 2.3.2012). Als der der MB nahestehende, sehr bekannte Fernsehprediger Yusuf Al-Qaradawi daraufhin die VAE kritisierte, indem er auf dem katarischen Fernsehsender Al-Jazeera sagte, dass dies gegen islamisches Recht sei, kam es zu einer scharfen öffentlichen Auseinandersetzung zwischen dem Polizeichef von Dubai, Dhahi Khalfan, und Al-Qaradawi, die darin mündete, dass Khalfan Al-Qaradawi drohte, einen internationalen Haftbefehl gegen ihn auszustellen (vgl. Kerr, 5.3.2012). Der Streit eskalierte als daraufhin Mahmud Ghozlan, ein Funktionär und Sprecher der MB, der zudem mit der Schwester des damals

mächtigsten MB-Führers in Ägypten, Khairat al Schater, verheiratet ist (Ahram Online, 10.3.2012 und Trager, Kiraly et al., 11/2012), die VAE heftig attackierte. Ghozlan nannte Khalfans Äußerungen eine „Schande“ und fügte hinzu, dass im Falle einer Festnahme Al-Qaradawis nicht nur die MB, sondern die gesamte muslimische Welt gegen die VAE handeln werde und dass Al-Qaradawis Kritik an den Behörden der VAE der Wahrheit entspreche (Ahram Online, 10.3.2012). Der Emissär sagte dazu: „*Ghozlan was not a top leader but he was on the rise within the MB. That was a turning point. From then onwards the UAE asked 'how can we support an opposition against it?'*“ (026, 2015). Die rapide Verschlechterung in den Beziehungen begründet auch der bekannte emiratische Kommentator Sultan Al-Qassemi mit den Ghozlan-Äußerungen (Al Qassemi, 21.10.2012). Unmittelbar nach Ghozlans Angriffen forderte AbZ offiziell eine Erklärung der ägyptischen Regierung (in der die MB noch nicht vertreten war): *"I wish that the brotherly Egyptian government will explain its stand over Gozlan's disgraceful comments against the UAE"* und fügte hinzu *"Gozlan's statements regretfully provide evidence of bad intent"* (Gulf News, 12.3.2012). Auch der Staatsminister der VAE Anwar Gargasch forderte den ägyptischen Außenminister auf, eine Erklärung zu liefern (Ibid.). Dem Emissär zufolge hatten alle wichtigen Entscheider in Abu Dhabi diesbezüglich denselben Eindruck und er sagte: *„They (die MB, Anm. d. Autors) underestimated the UAE. The UAE felt like a cornered lion“* (026, 2015).

#### Hazza bin Zayed Al-Nahyan

In den Wikileaksdokumenten wird Hazzas negative Haltung gegenüber der MB erstmals 2004 erwähnt. Dort heißt es: *„Sheikh Mohammed and his brothers Hamdan and Hazza rarely miss an opportunity to talk to high-level USG interlocutors about the influence of the "Muslim Brotherhood" on moderate-thinking Emiratis.“* (US-Botschaft Abu Dhabi, 10.11.2004). 2006 wird diese Haltung des damaligen Geheimdienstchefs noch deutlicher sichtbar:

*“Sheikh Hazza underscored his country's dislike for Islamist groups like the Muslim Brotherhood. "We believe that in the future they are going to commit the same stupid things as al-Qaida. There is no difference between the ideology of al-Qaida and the Muslim Brotherhood," he insisted. Asked by the Ambassador whether the Muslim Brotherhood had made efforts to infiltrate schools and mosques in the UAE, Sheikh Hazza explained that Muslim*

*Brotherhood extremists were "very organized." Muslim Brotherhood sympathizers in the UAE belong to a larger Muslim Brotherhood structure, he continued. The SSD believes the Muslim Brotherhood has helped al-Qaida by issuing fatwas.*

*Within the Muslim Brotherhood structure, there are different levels of ideology, with those advocating violence at one extreme, he said. "We think we can counter them by changing the educational system and through social development," Sheikh Hazza asserted. (...) it consists of a main organization and several smaller organizations. These smaller units try to infiltrate student groups and teachers. There is also an armed unit. The UAE security forces have captured members of their armed unit, and a Ministry of Interior investigation is ongoing" (US-Botschaft Abu Dhabi, 10.5.2006).*

Hazzas Blick auf die MB geht also so weit, dass er die Organisation fast mit Al-Qaeda gleichsetzt und dies bezüglich der Ideologie sogar tatsächlich tut. Dennoch erkennt er an dieser Stelle - dazu im Widerspruch - an, dass es verschiedene Ideologien innerhalb der MB gebe, von denen Gewaltbereitschaft nur das Extrem darstellen würde. Er betont außerdem die Organisationsstärke der MB und ihre transnationale Struktur. Auch behauptet er, dass die MB einen bewaffneten Flügel hätte, und der Geheimdienst Mitglieder dieses Organisationsteils festgenommen hätte und es eine Untersuchung gebe. Hazza wird auch sehr explizit, wenn es um die Absichten der MB in den VAE geht:

*„The Muslim Brotherhood's "final target" is to capture power, so the organization is attempting to recruit members of the UAE armed forces, he said. (...) The UAE's concern about the Muslim Brotherhood stems in part from the fact that the organization is behaving the way Iran is behaving in Iraq, said Sheikh Hazza. He assessed that the Muslim Brotherhood "could make a problem for the whole world," although he said that the UAE did not face a serious "problem" from the Muslim Brotherhood.“ (US-Botschaft Abu Dhabi, 10.5.2006)*

Indem er behauptet, dass die MB in den VAE die Macht übernehmen möchte, sagt er dadurch auch, dass dies die Herrschaft der Monarchien in den VAE beenden würde. Mit dem Vergleich der MB mit dem Verhalten Irans im Iraq meint er die schrittweise

Infiltrierung oder sogar Übernahme von staatlichen Institutionen, wie es im Irak nach dem Sturz Saddam Husseins geschehen ist. Dennoch bringt er zum Ausdruck, dass er die Problematik zu diesem Zeitpunkt für die VAE als nicht akut einstuft. Diese letzte Äußerung deutet darauf hin, dass er diese Ausführungen tatsächlich ernst meint und es sich nicht nur um Propaganda handelt, um den von den USA ausgehenden Demokratisierungsdruck zu reduzieren. Denn wenn es nur um Propaganda ginge, würde er die Gefahr nicht relativieren. Hazza führt weiter aus:

*In the region, the Muslim Brotherhood is attempting to influence the educational system, he continued. The group has reportedly put codes in textbooks designed to influence students' political views. Sheikh Hazza further described how each cell, or family, has a leader and a deputy leader. These leaders, or emirs, meet annually in Egypt, Turkey, England, and Germany, according to Sheikh Hazza. Muslim Brotherhood members play (sic!) 7 percent of their income to the organization." (US-Botschaft Abu Dhabi, 10.5.2006).*

Darin wiederholt Hazza die oft von anderen Mitgliedern der Königsfamilie gemachten Bemerkungen über eine Infiltrierung des Bildungssektors durch die MB und betont wiederum den transnationalen Charakter und auch die starke finanzielle Basis der Organisation. Auch in anderen Ländern beobachtete Hazza die Aktivitäten der dortigen MB-Affiliationen. Über die Hamas sagte Hazza nach deren Wahlsieg 2006 Folgendes:

*"Townsend began (...) that the USG understands and supports the UAEG's desire to provide aid to Mahmud Dahlan (sic!). Hazza told Townsend that the UAE agrees with the U.S. policy of not supporting the Hamas-led Palestinian government. He reiterated his belief that if Hamas successfully governs, it could encourage other extremist organizations. "As Muslims and Arabs, we worry that their efforts will destroy us...I believe that the only people who can be successful in the West Bank and Gaza are the PLO and Fatah."(...) "If Fatah had the same funds as Hamas, then they could more effectively challenge Hamas," he said. In particular, he said that if Fatah's security forces had more financial support, they could more effectively counter Hamas." (US-Botschaft Abu Dhabi, 29.6.2006)*

Darin wird der Wille der VAE genannt, den politischen Gegner der Hamas, die Fatah, zu unterstützen, einschließlich Mohammed Dahlan (im Textauszug fälschlicherweise als Mahmoud D. bezeichnet). Dahlan war ein Top-Funktionär der Fatah, scharfer Widersacher der Hamas und zudem in allen drei UPn ein Berater von MbZ. Bezeichnend ist die Äußerung, dass Hazza einen Erfolg der Hamas-Regierung in den palästinensischen Gebieten als ein Problem ansah, da dies andere politisch-islamische Gruppen ermutigen könnte, ebenfalls über einen (demokratischen) politischen Prozess an die Macht zu kommen. In den Verweis auf die (angeblich größeren) Finanzmittel der Hamas kann man auch eine mögliche Absicht hineininterpretieren, dass die USA eine größere Unterstützung der Fatah mittragen mögen. Aus der drastischen Formulierung „Als Araber und Muslime machen wir uns Sorgen, dass uns deren Bestrebungen zerstören werden“ kann man zudem die Wichtigkeit des Themas „Hamas“ für Hazza ablesen. In einem anderen Dokument wird Hazza damit zitiert, dass er annimmt, dass die Hamas bald „überall“ alle Fatah-Vertreter entlassen werde und wiederum die Gefahr von Islamisten hervorhebt. (US-Botschaft Abu Dhabi, 31.3.2006). Auch im Jemen wurde die Rolle der dortigen MB-Affiliation beobachtet und Hazza sagte, dass die MB die jemenitische Regierung infiltriert habe (US-Botschaft Abu Dhabi, 29.6.2006). Hazza bin Zayed reiste während der UP 1 mehrmals nach Ägypten. Äußerungen über die MB oder die MB in Ägypten konnten jedoch nicht gefunden werden.

#### Tahnun bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan

#### Mansur bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan

#### Seif bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan

Über diese drei Vollbrüder konnten im Untersuchungszeitraum keine relevanten Äußerungen gefunden werden (weder in englischer noch in arabischer Sprache).

#### Mohammed bin Rashid Al-Maktoum (MbR)

Dass nicht nur MbZ und seine Brüder eine negative Haltung gegenüber der MB einnahmen, sondern auch MbR, zeigt bereits ein US-Botschaftstelegramm aus 2004. Darin heißt es beiläufig: *“Senior Abu Dhabi ruling family members (...) and Dubai Crown Prince Sheikh Mohammed bin Rashid Al Maktoum (Defense Minister) have told us that they are very concerned about the potential influence of extremists on UAE society, which they have worked to minimize.”* (US-Botschaft Abu Dhabi, 10.11.2004). 2006 heisst es ebenso:

*“MBZ and MBR saw a continuing threat in the region from the Muslim Brotherhood”* (US-Botschaft Abu Dhabi, 2.1.2006). Dennoch scheint MbR einen etwas moderateren Standpunkt eingenommen zu haben. In dem Telegramm aus 2004 wird darüber berichtet, dass MbR Islamisten aufsucht, die gegenüber den Sicherheitsbehörden Dubais auffällig geworden sind, um sie von diesem falschen Weg wieder abzubringen (US-Botschaft Abu Dhabi, 10.11.2004). Dabei forderte er sie auch auf, nicht zu zögern, wenn sie eine Arbeitsstelle, Land oder etwas anderes brauchen würden (Ibid.). Dann heißt es weiter: *„Apparently, this approach (direct appeal from the ruler) is often effective, (...) Those who are resistant to change, however, are locked up, sometimes repeatedly, for months at a time in hopes that this will dissuade them from acting on their Islamist tendencies”* (Ibid.). Diese entschlossene, aber dennoch etwas gemäßigttere Haltung zeigte sich (im Gegensatz z.B. zu MbZ oder dessen Bruder Hazza) auch gegenüber der Hamas. In einem Telegramm heißt es dazu: *„Dubai Ruler Sheikh Mohammed bin Rashid expressed optimism over the Peace Process, but advocated for greater engagement with the Palestinians. He reminded Senator Baucus of the UAE's commitment to supporting Abu Mazen, but encouraged us not to shut out Hamas.”* (US-Botschaft Abu Dhabi, 21.12.2008). Weitere Einsichten gibt ein Auszug über ein Treffen mit dem damaligen Chef des Geheimdienstes (der MbR unterstellt war) von Dubai, Mohammed Al-Qemzi:

*“Al-Qemzi said that he views the MB as a unified movement that directs its associated organizations. "If we don't act today using the tools we have, then we won't have enough tools in the future to stop them," he said. Al-Qemzi (...) said that a person's connection with the MB was "enough" to disqualify him from holding a senior UAEG position. Al-Qemzi said that the GDSS is aware that the MB has tried to "hijack" charities and force them to contribute to the MB's causes. He said that when Dubai restructured its board responsible for monitoring charitable activities (DDIA) in 2005, it "killed" the MB's effectiveness. When the DDIA reviews the license application for any charity organization, it reviews the organization's board of directors and vets whether they have any ties to the MB or other extremist organizations. Al-Qemzi said that Dubai's strategy is to isolate the extremists by keeping them out of important positions and preventing them from recruiting youth into their movement. He reported that he has had good support for this policy*

*from the Ruler of Dubai Mohammed bin Rashid al-Maktoum, who "understands the MB's threat." (US-Botschaft Abu Dhabi, 20.5.2006).*

Daraus geht hervor, dass der Geheimdienst Dubais die Notwendigkeit sah, gegen die MB „zu handeln“, da man sie sonst in der Zukunft nicht mehr „stoppen“ könne. Al-Qemzi vertrat die Position, dass die MB Wohltätigkeitsorganisationen infiltriert und sie dann für ihre Zwecke nutzen würde. Auch hatte Dubai demzufolge eine Strategie, generell keine wichtigen Positionen mit MB-Mitgliedern zu besetzen. Für die Vorstände von Wohltätigkeitsorganisationen habe ebenfalls ein entsprechendes System existiert. Auffällig ist wiederum, dass der Geheimdienstchef nicht bezüglich gewaltbereiter oder friedlicher Organisationen unterschied, sondern die MB als eine große vereinigte Bewegung sah. MbR würde ihn bei diesen Vorgehensweisen gut unterstützen und die Bedrohung durch die MB verstehen. Dabei ist der Zeitpunkt (2006) dieser Äußerung wichtig. Denn 2006 war Dubai noch nicht derart politisch abhängig wie nach der Finanzkrise, was bedeutet, dass MbR diese Positionen tatsächlich auch selbst vertrat, ohne Druck aus Abu Dhabi. Al-Qemzi sagte an anderer Stelle:

*"I do not worry about takfiris, because I know what they look like. I worry about the Muslim Brotherhood." He said that the MB has worked to infiltrate the UAE's NGOs (specifically the teachers, judges, and jurists associations), businesses and government institutions to try to have some influence and control over them. He said that local MB members were part of a much larger, hierarchical MB network, under the direction of the International Muslim Brotherhood and its General Guide Muhammad Akif, dedicated to the establishment of an Islamic empire. Al-Qemzi noted that the groups associated with the MB actively try to frustrate steps the UAE takes to counter the jihad extremist ideology, for example MB groups complain publicly over things like the UAE's moderate, unified sermons in the mosques. He concluded by saying that one of the challenges in tracking and targeting the MB network internationally is that it is good at isolating itself. "When a part of the organization wants to engage more directly in violence, they create a breakaway group, and this makes it hard to connect the group directly to the MB." As such, Dubai SSO considers the MB to be very dangerous" (US-Botschaft Abu Dhabi, 8.2.2006).*



Dubais Geheimdienstchef differenziert hier im Gegensatz zu den vorangegangenen Äußerungen explizit zwischen Dschihadisten („takfiris“) und der MB. Über erstere „mache er sich keine Sorgen“, weil er wisse, wie sie „aussehen“ (damit ist wohl die Kenntnis über ihr Verhalten gemeint). Im Gegensatz dazu „mache er sich Sorgen über die MB“ – ein Verweis auf die große Intransparenz bzw. Geheimhaltung der Strukturen und Aktivitäten der Organisation. Er sieht zudem die Struktur der MB als hierarchisch und die regionalen Affiliationen als dem Obersten MB-Führer in Ägypten weisungsgebunden. Auch sind für ihn von der Organisation abgespaltene, gewaltbereite Teile der Gruppe nicht notwendigerweise getrennt von der MB zu sehen.

In einem Telegramm aus 2009 wird der stellvertretende Vorsitzende der Mohammed bin Rashid Stiftung für humanitäre und wohltätige Arbeit (MBRHC) zitiert, der die ehemalige Beziehung der Stiftung mit einer Hamas-nahen Organisation in Gaza, klarstellt:

*“Ibrahim described MBRHC's past association with the Union of Good, a Hamas-affiliated charity coalition headed by Muslim Brotherhood leader and Hamas supporter Yousef al Qaradawi. He said that around 2000-2001, MBRHC joined with a group of UAE charities to deliver aid to Palestinians in the wake of the second intifada. (...) The association lasted only a handful of months, after which time MBRHC broke off relations with the Union of Good. Ibrahim stated that MBRHC would not work with Union of Good or any other Qaradawi-affiliated groups (...)” (US-Botschaft Abu Dhabi, 9.6.2009).“*

Der Stiftungsvertreter distanziert sich hier von der kurzzeitigen und daraufhin beendeten Zusammenarbeit mit der palästinensischen MB-Affiliation, die von Yusuf Al-Qaradawi geleitet wurde. In einem anderen Telegramm stellte der Direktor derselben Stiftung zudem klar, dass die Stiftung generell nicht mit NGOs zusammenarbeitet, die mit der MB verbunden sind, und fügt hinzu, dass die Sicherheitsbehörden der VAE in der Lage sind, solche Organisationen am Golf zu identifizieren (US-Botschaft Abu Dhabi, 19.3.2009).

MbRs Positionen zum Sturz Mubaraks und der daraus resultierenden politischen Konstellation in Ägypten sagte MbR nach dem Beginn der ersten Runden der ägyptischen Parlamentswahlen in einem Interview folgendes:

Interviewer: *„If you look at Egypt, with the first round of elections. They have democracy, but democracy is going to elect the Muslim Brotherhood and the Salafis...“*

MbR: *„Yes.“*

Interviewer: *„...very conservative Muslim groups. Some people have said they're worried that Egypt could become like Iran. They could democratically choose to be like Iran, with an ayatollah with a totally religious society. Do you have that fear at all?“*

MbR: *„No. I don't. Because Egypt has a very strong army watching what's happening and giving the lead for this party.“* (Gulf News, 7.12.2011)

Daraus wird gut sichtbar, dass MbR eine MB-Herrschaft in Ägypten im Grundsatz zwar als etwas Gefährliches ansah. Gleichzeitig äußerte er jedoch das Vertrauen in das starke ägyptische Militär, dass dieses die Situation beobachtet und impliziert damit, dass das Militär dies nicht zulassen würde, wenn die Gefahr des vom Interviewer zuvor beschriebenen Szenarios bestehen würde.

Bei der Wahl Mursis zum ägyptischen Präsidenten schickte MbR ein Glückwunschtelegramm an Mursi, in dem er seine besten Wünsche für das Wohlergehen und den Wohlstand des ägyptischen Volkes zum Ausdruck brachte (Khaleej Times, 26.06.2012).

### **2.3.1.2. Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber Vertretern der Islah: Repression**

Im März 2011, also kurz nach dem Sturz Hosni Mubaraks in Ägypten, veröffentlichten nicht-islamistische und islamistische Aktivisten eine an den Präsidenten und den Obersten Unionsrat der VAE gerichtete Petition, in der die 133 Unterzeichner mehr politische Teilhabe forderten (Freer, 21.11.2016, S. 18 und Plotkin Boghardt, 2016, S. 4). Konkret forderten sie u.a. freie Wahlen und Gesetzgebungskraft für das bisher lediglich beratend tätige „Parlament“. Der liberale Aktivist Ahmed Mansur formulierte es damals so:

*"By putting these demands forward at this time we wanted to send a message that cannot be missed: We have some demands for political reform and democracy, too. (...) Unfortunately, the UAE government is ignoring the historical developments in the Arab world and continues arresting people just because they express support for the Egyptian revolutionaries" (Surk, 9.3.2011).*

Bezüglich der damaligen Rolle von Islamisten bei der Veröffentlichung von Petitionen in den VAE stellt Plotkin dabei fest:

*"The petition drive originally was led by some among the liberal current, but Islamist signatures dominated due to Islamists' numerical and organizational strength. Because of an anticipated negative government reaction to a document signed by many Islamists, some of the petition drive's liberal leaders had gone so far as to ask their Islamist friends not to sign" (Plotkin Boghardt, 2016, pp. 4-5).*

Infolge der Petition wurde Ahmed Mansur zusammen mit vier weiteren liberalen Aktivisten („UAE 5“) im April vom emiratischen Staatssicherheitsdienst verhaftet (Amnesty International, 2014). Ihnen wurde dabei u.a. Präsidentenbeleidigung (auf der im Jahr zuvor geblockten Webseite UAE-Hawar) vorgeworfen und im November 2011 wurden sie zu Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren verurteilt. Bereits am nächsten Tag wurden sie jedoch von Präsident Khalifa begnadigt (Ibid.). Dass Ahmed Mansur als einer der Rädelsführer der Petition und seine liberalen Kollegen frei gelassen wurden, zahlreiche Islamisten im Laufe der nächsten Jahre jedoch verhaftet wurden und in Gewahrsam blieben (und dies oft unter unmenschlichen Bedingungen), deutet darauf hin, dass zwischen liberalen und islamistischen Aktivisten von Seiten der emiratischen Sicherheitsbehörden unterschieden wurde (Plotkin Boghardt, 2016, S. 5). Im April und Mai 2011 lösten die Behörden die Vorstände des Juristen- und des Lehrerverbandes auf und besetzten sie mit regierungstreuen Mitgliedern neu (Katzman, 24.2.2014, S. 6). Beide Organisationen waren Islah-dominiert (Plotkin Boghardt, 2016, S. 5) und hatten einen von mehreren NGOs verfassten Brief an die Regierung unterzeichnet, in dem politische Reformen gefordert wurden (Amnesty International, 2014, p. 7). Im Dezember 2011 wurde schließlich sieben (zunächst sechs) Personen („UAE 7“), die der Islah

angehörten und eingangs genannte Petition im Namen der Islah unterzeichnet hatten, die emiratische Staatsbürgerschaft entzogen (Davidson, 2013, S. 225). Im April wurden sie eingesperrt, da sie die VAE nicht - wie aufgefordert - verlassen hatten (Freer, 21.11.2016, S. 18). Amnesty International zufolge wurde ihnen diese Behandlung wegen ihrer politischen Ansichten und ihrer Mitgliedschaft in der Islah zur Abschreckung anderer zuteil (Amnesty International, 2014, S. 49). Die staatliche Nachrichtenagentur der VAE zitierte eine anonyme Quelle aus der für Staatsbürgerschaftsangelegenheiten zuständigen Behörde: „*the six men had acted to threaten "the national security of the UAE through their connection with suspicious regional and international organizations and personalities"* (Schreck, 22.12.2011). Die prominenteste Verhaftung von Islah-Mitgliedern war die von Sultan Kayed Mohammed Al-Qassemi am 20. April 2012, einem hochrangigen Mitglied der Königsfamilie des Emirats Ras Al Khaimah, der Vorstandsvorsitzender der Islah war (Amnesty International, 2014, S. 19). Er wurde in den Palast seines Cousins, des Herrschers von Ras Al Khaimah, gebracht und dort monatelang in Einzelhaft festgehalten (Ibid.). Aussagen seines Sohnes gegenüber Reuters lassen zumindest die Interpretation zu, dass er auch mit Vertretern der MB in Ägypten in Kontakt war (Bayoumy, 2.7.2013). Dass selbst ein hochrangiges Mitglied einer Königsfamilie verhaftet wurde, zeigt, welche hohe Priorität das Vorgehen gegen die Islah im Führungszirkel der VAE damals gehabt haben muss. Al-Qassemis Verhaftung war Teil einer größeren Verhaftungswelle gegen Islah-Mitglieder, die im März 2012 begann (vgl. Bayoumy, 2.7.2013). So waren laut Human Rights Watch zwischen Ende März und Ende April 2012 elf emiratische politische Aktivisten inhaftiert worden, die Mitglieder der Islah waren und von denen sieben der Entzug der Staatsbürgerschaft angedroht wurde (Human Rights Watch, 30.4.2012 und Human Rights Watch, 10.5.2012). Am 29. April 2012 verhaftete (sehr wahrscheinlich) der Staatssicherheitsdienst zwei Islah-Mitglieder, von denen eines auf Twitter u.a. die Deportationen von im Februar 2012 vor dem syrischen Konsulat in Dubai demonstrierenden Syrern kritisiert hatte (Human Rights Watch, 10.5.2012).

### **2.3.1.3. Fazit**

Die wichtigsten Entscheider in der Außenpolitik der VAE während der ersten UP – MbZ, AbZ, Hazza bin Zayed und MbR - hatten vor 2011 allesamt eine Historie an teils sehr kritischen Äußerungen über die Rolle der MB sowohl in den VAE als auch in Ägypten.

MbZ, der außenpolitische Hauptentscheider, sah die MB bereits vor 2011 ganz generell als eine Bedrohung des bestehenden Herrschaftssystems. Dafür finden sich eine große Anzahl an Belegen. So versuchte er, MB-Mitglieder in den Streitkräften zu identifizieren, um sie anschließend richtig indoktrinieren oder bei ausbleibendem Erfolg einsperren zu können. Kontinuierlich äußerte er die Sorge über die Infiltration des Bildungssektors. Im politischen Islam generell sah er eine Gefahr für die bestehende Herrschaft, vor allem jedoch in der MB, da sie die bestorganisierte Gruppe sei und die Fähigkeit besitzen würde, die Bevölkerungen gegen die traditionellen Herrscher aufzuwiegeln und so deren Herrschaft zu beenden. Er betonte ihre finanzielle Stärke und ihren transnationalen Charakter und ihre Loyalität zur Organisation anstatt zu ihrem Land. MbZ suchte schon früh nach Wegen, um sich der MB für immer zu entledigen, und vertrat die Position, dass die MB bei freien Wahlen in den VAE eine Mehrheit gewinnen und an die Macht gelangen würde. Er differenzierte kaum zwischen der MB und dschihadistischen Gruppen und sah in der Organisation – neben dem schiitischen Iran - den Hauptfeind für die VAE. Da die MB jedoch sunnitisch ist, sah er in ihr in der ersten UP eine besonders große Gefahr, zumal die Organisation auf die Errichtung eines Kalifats aus sei, was die Fortexistenz des bisherigen Herrschaftssystems der VAE ausschloss. MbZ wollte die MB in Ägypten nicht an die Macht kommen sehen und war besorgt, als das ägyptische Militär dies nicht verhindern konnte. Aufgrund der Unsicherheit, wer an die Macht kommen würde, wurden auch die angekündigten Milliardenhilfen an Ägypten in der ersten UP nicht ausbezahlt.

AbZs Position unterschied sich nur in Nuancen, was sich darin zeigte, dass er die Chancen einer Machtübernahme durch die MB in den VAE als etwas geringer einstufte. An der negativen Grundhaltung änderte dies nichts. Auch er betonte die Gefahren durch den Import des politischen Islam aus Ägypten (und auch Saudi-Arabien) durch die Anstellung von Lehrern aus diesen Ländern. Er nannte explizit die Garantie, dass die ägyptische MB die Revolution nicht in die VAE exportieren würde, als eine elementare Grundvoraussetzung für eine Zusammenarbeit und Unterstützung der MB in Kairo. Da derart strategische Entscheidungen nicht ohne Zustimmung von MbZ verlautbart werden würden, kann man davon ausgehen, dass dies auch die Position von MbZ war. Nach den Anti-VAE-Äußerungen von Mohammed Ghozlan war das Vertrauen auf solche Zusicherungen jedoch nachhaltig zerstört.

Hazza bin Zayed hatte eine negative Haltung gegenüber der MB, die seinem Bruder MbZ ähnelte. Er äußerte regelmäßig Kritik an der Organisation, setzte ihre Ideologie mit der

von dschihadistischen Gruppen gleich und betonte die starke Organisationsfähigkeit, die finanziellen Ressourcen und den transnationalen Charakter der MB. Er beobachtete intensiv die Aktivitäten der lokalen Affiliationen in Gaza und im Jemen, vertrat die Position, dass die MB über einen bewaffneten Flügel verfügte und erwähnte immer wieder die Infiltrationsversuche der Organisation von anderen Staatsapparaten. Ihm zufolge sei das letzte Ziel der Islah, die Macht in den VAE zu übernehmen. Einen Erfolg der in den Wahlen in Gaza siegreichen Hamas bezeichnete er als eine Gefahr, da dies andere islamistische Organisationen ermuntern könnte, einen ähnlichen Weg einzuschlagen, um an die Macht zu gelangen. All diese kritischen Positionen vertrat er bereits zu einem Zeitpunkt, als er die MB in den VAE noch nicht als ein akutes Problem ansah.

Auch MbR sah die MB generell als eine Bedrohung des bestehenden Herrschaftssystems. Allerdings favorisierte er zumindest vor 2011 eine zunächst gemäßigtere Art, gegen die MB vorzugehen, die mehr auf Überzeugen basierte als auf Repression. Erst wenn dies nicht funktionierte, griff er zu drastischeren Maßnahmen. Dies zeigte sich auch in MbRs Haltung gegenüber der Hamas, die der von AbZ ähnelte. Seine Einstufung der MB als Gefahr konnte man in der Praxis seines Emirats ablesen, keine MB-Mitglieder in wichtige Regierungspositionen zu rekrutieren, die Vorstände von Wohltätigkeitsorganisation auf MB-Nähe zu kontrollieren und den Bildungssektor von der MB abzuschirmen zu versuchen. Auch er war nach der Machtübernahme der MB in Ägypten gegen eine Islamisierung der Gesellschaft und des Herrschaftssystems und ging davon aus, dass das ägyptische Militär dies nicht zulassen würde. Dass MbR die kritische Position gegenüber der MB wirklich selbst vertrat und nicht etwa nur auf Druck Abu Dhabis, zeigt sich auch an der Äußerung des Geheimdienstchefs Dubais über dessen Emir, dass er von diesem in seiner Anti-MB-Politik gut unterstützt werden würde, die VOR der Finanzkrise getätigt wurde.

Neben diesen MB-kritischen Äußerungen der emiratischen Kernelite zeigte sich die Einstufung der ägyptischen MB wie auch der Islah als eine Bedrohung ihrer Herrschaft auch in den ab 2011 eingeleiteten Repressionsmaßnahmen. Als Reaktion auf Forderungen nach mehr Demokratie verhafteten die Sicherheitsbehörden zunächst die liberalen Rädelsführer der März-Petition. Da man in ihnen jedoch keine allzugroße Gefahr sah, begnadigte sie der Präsident. Anders sah der Umgang in den folgenden Monaten mit Islamisten der Islah aus. Sie bildeten die größte Zahl der Petitionsunterzeichner und wurden nach ihrer Verhaftung nicht nur nicht wieder

begnadigt, sondern oftmals wurde ihnen die Staatsbürgerschaft entzogen und ein besonders harscher Umgang zuteil. In Verlautbarungen wurden sie als Gefahr für die nationale Sicherheit bezeichnet. Neben der Auflösung von Islah-dominierten zivilgesellschaftlichen Organisationen wurde auch der Vorsitzende der Islah, ein Mitglied einer Königsfamilie, verhaftet. Ab März 2012 begann eine umfangreiche Verhaftungswelle gegen Islah-Mitglieder in den VAE. Dabei ist die zeitliche Korrelation mit den dann auftretenden Spannungen mit der ägyptischen MB und den Anti-VAE-Äußerungen Mohammed Ghozlans auffällig, die ebenfalls im März stattfanden. Auch wurde mindestens ein Islah-Mitglied verhaftet, weil es Kritik an der Abschiebung syrischer Demonstranten in Dubai äußerte, die der Auslöser der Krise mit der ägyptischen MB waren.

### **2.3.2. Untersuchungsperiode 2**

#### **2.3.2.1. Bewertende Äußerungen über die ägyptische MB und bewertendes Verhalten der emiratischen Kernelite (Repression) gegenüber Vertretern der Islah**

In diesem Unterkapitel werden die bewertenden Äußerungen der Kernelite gegenüber der ägyptischen MB und die Einleitung repressiver Maßnahmen gegen die Islah zusammengefasst. Dies geschieht deshalb, weil die Äußerungen hier oft eng mit den Repressionsmaßnahmen verknüpft waren und eine separate Analyse dem nicht gerecht würde.

#### Abdallah bin Zayed bin Sultan Al-Nahyan (AbZ)

#### Anwar bin Mohamed Gargasch

Trotz des bereits stark belasteten Verhältnisses zur der MB in Ägypten hielt sich Außenminister AbZ auch bei der Ernennung Präsident Mursis an die diplomatische Etikette und äußerte sich zu den künftigen bilateralen Beziehungen optimistisch:

*"We are keenly interested in bolstering these fraternal and historical relations in the coming period on political, economic and investment levels", Sheikh Abdullah Bin Zayed said. "The bilateral relations between UAE and Egypt thrive on solid ground, and there is a genuine desire to develop them for the benefit of the two countries and their peoples." Sheikh Abdullah bin*

*Zayed further said that he was optimistic that the presidency of Mohammed Mursi would witness concrete achievements in the sphere of bilateral relations and important phases in the various avenues.“ (Emirates News Agency, 3.7.2012)*

Im selben Statement der offiziellen Nachrichtenagentur der VAE heißt es weiter:

*„The Minister also praised the indications by President Mohammed Mursi that Egypt will not interfere in the internal affairs of others nor will it export the revolution. "This approach truly belongs to a capable statesman and to Egypt, a country which all Arabs want to see stable and prosperous", he said“.*

Zumindest offiziell drückte sich in diesen Äußerungen noch immer die Möglichkeit aus, dass die Beziehungen zu Ägypten wieder ins Lot kommen könnten. Angesichts der in der ersten UP beschriebenen Äußerungen und Entwicklungen erscheint es jedoch unwahrscheinlich, dass diese Möglichkeit eine hohe Wahrscheinlichkeit hatte. Dies zeigte sich bereits wenige Wochen nach Mursis Vereidigung. Am 15. Juli 2012 gab der Generalstaatsanwalt der VAE bekannt, dass die nationale Sicherheit der VAE bedroht sei (Amnesty International, 2014, S. 7). Die dahinterstehende Gruppe wurde mit der MB in Verbindung gebracht und beschuldigt, eine Verschwörung gegen die staatliche Sicherheit zu begehen und gegen die Verfassung und das Herrschaftssystem der VAE zu sein (Ibid.). Gleichzeitig wurden 13 mit der Islah in Verbindung gebrachte Aktivisten verhaftet (Human Rights Watch, 18.7.2012). Al-Islah reagierte mit einem Online-Statement, in dem sie die Anschuldigungen zurückwies, die Freilassung der als „patriotisch“ bezeichneten Inhaftierten und die Einstellung der Maßnahmen des Sicherheitsapparates gegen die Islah forderte (BBC, 31.7.2012). Im nächsten Monat schrieb Staatsminister Anwar Gargasch auf Twitter: *"It is obvious that we are facing a group whose partisan allegiance overcame their nation allegiance. And the declaration of the recent party was a call for incitement and the targeting of the nation.“* (Zit. n. Mathew, 16.8.2012). Mit *„declaration of the recent party“* war wahrscheinlich die Gründung einer politischen Partei, der Umma-Partei, durch einige Islamisten am 1. August 2012 (Katzman, 24.2.2014, p. 5) oder aber die erwähnte Erklärung der Islah gemeint. In den nächsten Wochen kam es in den VAE zu zahlreichen weiteren Verhaftungen von der



Islah zugerechneten Islamisten – bis zum 21. September wurde gegen etwa 60 von ihnen ermittelt (Al-Rashid, 14.2.2013). Ende September beschuldigte der Generalstaatsanwalt die Inhaftierten wie folgt:

*“founding and operating a secret organization, forming a military wing which violates the security and principles of the state, having connections to foreign bodies, and receiving instructions and funds from those bodies so as to carry out a coup d’état and establish a religious government in the UAE.”*  
(Zit. n. Al-Rashid, 14.2.2013).

In einem Interview verteidigte Anwar Gargash die Verhaftungen und führte dazu weiter aus:

*“(...) the UAE’s end goal is not a liberal multiparty system”. (...) „Recent developments in the Arab world augment this view, and political parties remain polarised, threatening the unity of the state and the cohesiveness of the society,” he said. Gargash also hit out at Islamist groups, who he said had been “emboldened by political success” and were “dismayed by the UAE’s open society and its moderate approach in defining the role of religion in everyday life”* (Arabian Business, 28.8.2012).

Damit stellte er einen Zusammenhang zwischen demokratischen Wahlen und Islamisten her, die sich von politischen Erfolgen ermutigt sehen würden – ein Verweis auf die Wahlerfolge der MB in Ägypten. Parallel besuchte Außenminister AbZ im September 2012 Mohammed Mursi in Kairo, übergab ihm eine Einladung von Präsident KbZ in die VAE und richtete ihm dessen beste Grüße aus (Emirates News Agency, 6.9.2012). Doch laut einem bekannten emiratischen Politologen und Kommentator machte die in Kairo regierende MB-Führung die Freilassung der inhaftierten Islamisten zu einer Vorbedingung für einen solchen Besuch (013, 17.10.2015). Nur wenige Wochen später äußerte sich AbZ während einer Pressekonferenz mit dem ukrainischen Außenminister auch öffentlich stark MB-kritisch:

*„Asked about the people detained in the UAE pending investigation, Sheikh Abdullah said the Muslim Brotherhood objects to the idea of (sic!) national*

*and sovereign state and therefore, it was no surprise that their international organisation is seeking to undermine countries' sovereignty and laws.*

*"We have to communicate with different countries for cooperation and discussion. There are mistakes being made by individuals and organisations to undermine nations." Sheikh Abdullah said that nobody objects to any activity undertaken by individuals who respect nations' sovereignty and laws, "but there will be a problem for those nations if a certain organisations (sic!) that think they have the capacity to breach sovereignty. The UAE and other countries of the world do not tolerate organisations that see themselves as dominant and above the system. As nations, we respect each others (sic!) and try to provide the best services to our respective citizens but we do not accept that other parties are trying to exploit our openness." (Emirates News Agency, 8.10.2012).*

Darin beschuldigt AbZ die MB, die er hier als ein transnationales Netzwerk mit lokalen Ablegern und einer zentralen Organisation beschreibt, das Souveränitätsprinzip und nationalstaatliche Gesetze zu missachten. Er spricht ebenfalls von Fehlern von Individuen und Organisationen, die den Staat unterminieren würden – wiederum ein klarer Verweis auf die MB und die VAE-feindlichen Äußerungen einiger ägyptischer MB-Führer. Außerdem schickte er hier eine (wenig versteckt an die MB gerichtete) Drohung an solche Organisationen, derartige Missachtungen nicht zu akzeptieren. AbZ forderte in selbiger Pressekonferenz auch die anderen Golfstaaten dazu auf, zusammenzuarbeiten, um die MB daran zu hindern, verschwörerisch Regierungen in der Region zu unterminieren (Reuters, 8.10.2012). AbZ führte weiter aus:

*„there were individuals within the Muslim Brotherhood who would be able to use their "prestige and capabilities to violate the sovereignty, laws and rules of other states". "We need to communicate to see if there were individuals or organisations who were using these countries," he said, without naming the countries he was referring to.“ (Ibid.).*

Mit „prestige and capabilities“ sind hier Staatsämter gemeint, was wiederum einen wenig versteckten Verweis auf die MB in Ägypten darstellt, da die MB dort inzwischen die Staatsführung stellte. Ebenso spricht er von der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit

mit anderen Golfstaaten, um zu prüfen, ob die MB (die hier ja mit „Organisation“ gemeint ist) „these countries“ für ihre Zwecke benutzt. Die Sorge, dass die MB nun die Ressourcen eines mächtigen Staates wie Ägypten gegen die VAE nutzen kann, war zu dieser Zeit in der Staatsführung der VAE verbreitet (013, 17.10.2015). Die Aufforderung zur Kooperation mit anderen Staaten gegen die MB und die Islah lieferte im Dezember 2012 Ergebnisse, als saudische Behörden einen Emirati verhafteten und an die VAE auslieferten, der der Islah zugerechnet wurde (Al-Rashid, 14.2.2013). Ende Oktober 2012 sagte Anwar Gargasch, dass die Ziele der „geheimen Islah Gruppe“ den einfachen Leuten inzwischen klar geworden sind, und fügte hinzu: *"The people have realised their agenda, at the expense of national security, under the cover of religion."* (Al-Zarooni, 26.10.2012). Während eines Besuchs des britischen Premierministers in den VAE im November betonte Gargasch zudem den Zusammenhang zwischen dem „Arabischen Frühling“ und der (von ihm negativ bewerteten) Machtübernahme in diesen Staaten durch islamistische Parteien: *"Many people are still caught in the euphoria of the Arab spring," said Anwar Gargash. "But in reality what we're seeing currently is basically an entrenchment of conservative religious parties. They're taking control."* (Black, 6.11.2012). Etwa einen Monat später äußerte sich erneut AbZ in einem Zeitungsinterview:

*"He (AbZ, Anm. d. Autors) lashed out against the Muslim Brotherhood, saying the clandestine organisation, whose members were recently detained, targeted the national fabric of the country by spreading agendas and ideas which are contrary to the UAE's accomplishments like freedom, empowerment of women and tolerance."* (Khaleej Times, 13.12.2012).

Diese Äußerungen wurden auch von Gesetzesverschärfungen begleitet, durch die es für die Sicherheitsbehörden einfacher wurde, das Internet zu überwachen und Onlineaktivisten wegen Beleidigung der Herrscher oder Aufrufen zu Demonstrationen zu belangen (Murphy, 13.11.2012).

### Mohammed bin Zayed Al-Nahyan (MbZ)

#### Jamal Sanad Al-Suwaidi

Von MbZ, dem wichtigsten Entscheider der VAE, finden sich in der zweiten UP keine direkten relevanten Äußerungen über die MB. Anhand seiner in der ersten UP und den von AbZ und Anwar Gargasch in der UP 2 gemachten Äußerungen ist es jedoch

höchstwahrscheinlich, dass seine MB-kritische Position nicht unkritischer geworden ist. Hinweise auf MbZs Position geben zudem Äußerungen seines politischen Beraters Jamal Sanad Al-Suwaidi in einem Interview:

*“Clandestine extremist organisations which operate illegally and secretly and states are unable to identify their sources of funds, organisation structures and activities, seek to undermine the society and perpetrate conspiracies to totally destroy statehood, the Director General of the Emirates Center for Strategic Studies and Research (ECSSR), Dr. Jamal Sanad Al Suwaidi, has warned.*

*“These organisations, by nature, always seek to carry out coup d'etats as they are not capable of coping with normal and sound environments. This is because their exclusionary thought does not believe in others for any possible cooperation and therefore only sees the interests of the organisation and is restricted to the perspective of the “guidance office”, Al Suwaidi said in an interview with the Abu Dhabi-based Alwatan newspaper.*

*“The guidance office” in any country seeks to overthrow the government, to undermine legitimacy, security and stability and to channel available financial resources to serve this thought and to implement its agendas, both locally and internationally, he remarked.*

*The director general of the Abu Dhabi-based think tank noted that the secret illegal organisation which was exposed in the UAE, has ties with the Muslim Brotherhood has structures that are similar to the institutional structures of states, as well as specialised groups and officials, all preparing secretly to seize power in case governments are overthrown.” (Emirates News Agency, 1.4.2013)*

In diesem Interview sagt Sanad Al-Suwaidi explizit, dass die MB und ihre regionalen Affiliationen auf einen Staatsstreich aus sind und nimmt dabei zudem Bezug auf die in den Monaten zuvor in den VAE verhafteten und der Islah zugerechneten Personen, einer Organisation, die mit der MB in Verbindung stand. Auch verwendet er den Begriff “guidance office”, der für das zentrale Exekutivorgan der MB in Ägypten verwendet wird und überträgt ihn auf andere Staaten, was zeigt, dass er die MB als eine breit verzweigte transnational operierende Organisation sah. Dieses Interview wurde unmittelbar nach

Äußerungen von Essam Al-Erian gegeben, des stellvertretenden Vorsitzenden der ägyptischen Freiheits- und Gerechtigkeitspartei, des politischen Arms der MB, in denen er auf Twitter schrieb, dass die VAE das Land seien, in dem die Teufel lebten (Al-Erian, 29.3.2013).

Die offene Feindschaft zwischen VAE-Eliten und der in Kairo regierenden MB wurde auch von fortgesetzter Repression begleitet. So wurde Anfang Januar 2013 eine aus 11 Personen bestehende „ägyptische MB-Zelle“ verhaftet, die nach Aussagen der Behörden Mitglieder für die MB rekrutierte, sensible militärische Informationen gesammelt und eine ernsthafte Bedrohung für die Sicherheit der VAE dargestellt hätte (Al-Baik & Salama, 1.1.2013).

Mahmoud Ghozlan, Funktionär und ein Sprecher der ägyptischen MB, äußerte sich dazu folgendermaßen: *"I know 11 people were detained. I know that some of them are from the Brotherhood. The claim that they are a cell seeking to destabilise the country is devoid of truth."* (Arabian Business , 3.1.2013). Ägypten forderte schließlich die Auslieferung der inhaftierten MB-Mitglieder und sendete zu diesem Zweck sogar einen wichtigen Präsidentenberater und den ägyptischen Geheimdienstchef in die VAE – jedoch ohne Erfolg (Reuters, 5.1.2013). Am 4. März 2013 begann schließlich ein Prozess gegen 94 Emiratis, denen vorgeworfen wurde, ein geheimes, mit der MB in Verbindung stehendes Netzwerk gegründet zu haben, das einen Putsch gegen die Staatsführung der VAE geplant habe (Katzman, 24.2.2014, S. 6). Im Mai 2013 sagte Sanad Al-Suwaidi auf einer Konferenz:

*"Observance of the vast overlap between religion and politics in the daily practices of certain Islamic groups and movements shows the systematic distortion of Islam through the adoption of slogans and media coverage, ostensibly to defend religion. However, their essence and goals are political and aim for authority, power and influence by exploiting certain religious perceptions that utilize the innate tendency of Arab people towards religiosity, in order to fulfill their aims and act as a tool to pursue their goals."* (Emirates News Agency , 27.5.2013).

Damit beschuldigt er Organisationen des politischen Islam, unter Instrumentalisierung der Religion nach Macht zu streben, um ihre Ziele zu erreichen. Wenige Wochen später wurde erneut eine Gruppe von 30 Islamisten vor Gericht gestellt, von denen 20 Ägypter

waren (Katzman, 24.2.2014, S. 6). Ihnen wurden u.a. Verbindungen zur MB in Ägypten vorgeworfen (Ibid.). Die Spannungen zwischen Ägypten und den VAE wegen der Prozesse gegen vermeintliche Islah-/MB-Mitglieder eskalierten schließlich weiter als Essam Al-Erian vor der zweiten Kammer des ägyptischen Parlaments bzgl. der 11 verhafteten MB-Mitglieder sagte, Ägypten habe die Geduld verloren und hinzufügte: *„Tell the UAE that nuclear Iran is coming, the Persians are coming, not the Egyptians, and you will become slaves of the Persians“* (Mustafa, 19.6.2013). Einen Tag vor der Absetzung Mursis in Kairo wurden 69 Personen im Prozess gegen die 94 Angeklagten wegen Putschversuchs für schuldig befunden und von einem Staatssicherheitsgericht zu Gefängnisstrafen zwischen sieben und 15 Jahren verurteilt (Katzman, 24.2.2014, S. 6).

#### Khalifa bin Zayed Al-Nahyan (KbZ)

Präsident KbZ hat – wie bei AbZ beschrieben - Präsident Mursi Anfang September in die VAE eingeladen. Auch er verschärfte jedoch im Zuge der gestiegenen Spannungen mit Kairo seine Sprache. Am 2. Dezember sagte er:

*“This country's security is sacred and any attempt to undermine its foundations is a red line,” warned Sheikh Khalifa in statements marking the 41st anniversary of the union (...). “We are gradually moving towards expanding popular participation in decision-making, to reach a political system that would reflect reality and suit the nature of the society,” said Khalifa“.* (Ahram Online, 2.12.2012)

Obwohl er an dieser Stelle nicht die MB oder Al-Islah nennt, ist klar, dass es hier um die Reformforderungen geht, die insbesondere von der Islah zugerechneten Aktivisten in den vorangegangenen Monaten gestellt wurden und die daraufhin verhaftet wurden und über deren Freilassung infolgedessen eine diplomatische Krise mit Kairo entstand.

#### Seif bin Zayed Al-Nahyan

Während eines Treffens der Innenminister des GKR im November 2012 in Riad äußerte sich Scheich Seif wie folgt:

*“Shaikh Saif commended the efforts exerted by the GCC states to further develop the security cooperation in the interest of peoples in the region,*

*recalling the role played by the late Prince Naif bin Abdulaziz. 'The GCC security had lost a man in the stature of Prince Naif, who had the set (sic) rules to counteract extremism and terrorism,' he added" (Khaleej Times, 14.11.2012).*

Mit der genannten Bekämpfung von Extremismus ist hier vor allem die Bekämpfung der MB und ihrer regionalen Affiliationen gemeint. Das wird nochmals unterstrichen, indem Seif bin Zayed auf den damals bereits verstorbenen saudischen Kronprinzen und Innenminister Nayef bin Abdelaziz Al-Saud verweist, der in KSA unter allen Prinzen der saudischen Kernelite die extremste Position gegen die MB eingenommen hatte und aus seiner Feindseligkeit gegen die Organisation auch keinen Hehl gemacht hatte.

#### Mohammed bin Rashid Al-Maktoum (MbR)

Im August 2012, also wenige Wochen nach Beginn der Verhaftungswelle gegen Islah-Mitglieder in den VAE, schickte MbR einen Brief an Präsident Mursi, in dem er die Unterstützung für den demokratischen Übergang in Ägypten zusicherte, den die Ägypter als ihre politische Zukunft gewählt hätten (Khaleej Times, 2.8.2012). Am 24. September empfing MbR den ägyptischen Informationsminister in Dubai:

*"He also stressed the UAE's support for Egypt's president, government and people and wished Dr. Morsi success in serving his country and his people and in strengthening the foundations of democracy and justice on the land of Egypt." (Khaleej Times, 24.9.2012).*

Nur zwei Tage später verkündete der Informationsminister im ägyptischen Konsulat in Dubai, dass Präsident Mursi die VAE innerhalb der nächsten Wochen besuchen würde (Khaleej Times, 26.9.2012).

#### Sonstige Mitglieder der PRE: Saud bin Saqr bin Mohammed Al-Qassemi

Scheich Saqr ist der Herrscher des Emirats Ras Al Kaimah und ist dadurch auch Mitglied des Obersten Unionsrats der VAE. Nach Beginn der Verhaftungswelle, die auch ein hochrangiges Mitglied der Königsfamilie seines Emirats betraf, betonte er seine Unterstützung für die Kampagne gegen die Islamisten der Islah:

*"A group of sons of this nation have gathered in an organisation that aims to destroy and offend this nation and its leaders. On this day we affirm our pledge to the President Sheikh Khalifa bin Zayed al-Nahayan... We are with him whichever path he may choose. He is the father and the leader" (...). "We condemn any attempt to offend this nation. We have the right today to blame this group and not accept their offences to their country and leadership"(...). "Our doors are open for everyone, why address the nation via foreign" countries?" (The Daily Star Lebanon, 8.8.2012).*

Darin schließt er sich auch der Position an, dass die Islah den Staat (die VAE), also das Herrschaftssystem, zerstören wolle, und unterstreicht seine Loyalität gegenüber der Staatsführung. Außerdem macht er einen Verweis auf die Einmischung eines ausländischen Staates – entweder ein Bezug auf Ägypten oder auf Katar, von wo aus der MB-nahe Fernsehprediger Yusuf Al-Qaradawi wiederholt Kritik an den Festnahmen geübt hat.

#### Sonstige Mitglieder der PRE: Hamad bin Mohammed Al-Sharqi

Scheich Hamad ist der Herrscher des Emirats Fujairah und damit ebenfalls ein Mitglied des Obersten Unionsrats der VAE.

*"Such an ungrateful category of people...does not care about development and reforms as they claim, but corruption in the land, and to transfer the diseases of other communities and its crises to this nation. We confirm that we all stand together, people and officials...in all the procedures designed to protect our country and our people from all bad and evil things (both obvious and hidden), and deter anyone who wants to deviate from the community approach and the state system or interfere in its achievements."*  
(Emarat Al-Youm, 5.8.2012, Übersetzung zit. n. Amnesty International, 2014, S. 34-35).

Auch der Emir von Fujairah griff hier die Islah scharf an und beschuldigte sie, die „Krankheiten“ und „Krisen“ anderer Länder (ein deutlicher Verweis auf die ägyptische Revolution) in die VAE zu bringen. Er unterstrich seine Loyalität zur Staatsführung und deren Vorgehen zum Schutz des Herrschaftssystems und gegen Einmischung.



### Sonstige Mitglieder der PRE: Sultan bin Mohammad Al-Qassemi

Scheich Sultan ist der Emir des Emirats Sharjah und Kraft Amtes damit auch Mitglied des Obersten Unionsrates. Telefonisch zugeschaltet sagte er am 2. August 2012 auf Sharjah-TV:

*“There are some bad hearts with black spots...If you have a son and you intend to educate him, you give him advice if he makes a mistake...you ban him from going outside because he might hit us, harm people in the street...if the state has taken such measures, they are to protect the sons (youngsters)... please let us sort out the issue... we will not hurt your son...the youngster has made a mistake so we will sort it out...[God willing] they will become good citizens. They have been caught in the airports, in Oman or Qatar's borders. Where are you going? Where are you escaping to? We are going to set up a foreign organization [his own answer]. We don't care about what is abroad [foreign organizations] but if they manipulate our kids, we have to protect them. There are some hands that seek to ruin their minds. We call mothers, daughters and sisters to be patient, it's a matter of rehabilitation and not punishment.”* (Sharjah TV, 2.8.2012, Übersetzung zit. n. Amnesty International, 2014, S. 70 Fn 91).

Darin rechtfertigte Prinz Sultan die Festnahmen metaphorisch-euphemistisch-paternalistisch als erzieherische Maßnahme der Eltern (=der Staat), um die Söhne (=Staatsbürgerpopulation) vor dem ruinierenden Einfluss der Inhaftierten zu schützen. Es handele sich dabei um eine Rehabilitierungsmaßnahme und nicht um Bestrafung.

#### **2.3.2.2. Fazit**

Zu Beginn der zweiten UP wahrten AbZ und Anwar Gargasch noch die diplomatische Etikette und KbZ lud Präsident Mursi sogar in die VAE ein. Ihre Kritik an der ägyptischen MB wurde zunehmend offener seit Beginn der Verhaftungen von emiratischen Islah-Mitgliedern Mitte Juli 2012, denen vorgeworfen wurde, einen Staatsstreich geplant zu haben. AbZ beschuldigte die MB ab Oktober 2012 offen, die Souveränität anderer

Staaten zu missachten, und brachte sie direkt mit der Islah und damit den in den VAE verhafteten vermeintlichen Verschwörern in Verbindung. Er drohte ebenso offen, eine solche Unterminierung von Staatsführungen nicht hinzunehmen. Auch sah er es als bedrohlich an, dass die MB in Ägypten nun die Ressourcen eines Staates nutzen konnte. Gargasch beschuldigte Organisationen des politischen Islam insgesamt, Religion nach dem Arabischen Frühling für machtpolitische Interessen zu instrumentalisieren, um so ihre Ziele zu erreichen. Diese grundsätzlichen und offen feindlichen Äußerungen hätten nicht gegen den Willen von MbZ erfolgen können. Dessen aus der UP 1 bekannten Positionen gegenüber der MB machen es zudem ohnehin höchst unwahrscheinlich, dass er in der zweiten UP eine weniger kritische MB-kritische Position einnahm. Hinzu kommen die Äußerungen seines politischen Beraters, in denen dieser kommunizierte, dass eine geheime Extremistenorganisation einen Staatsstreich gegen die VAE geplant hätte. Anhand der verwendeten Sprache kann man gut zeigen, dass hier die MB und ihre regionalen Affiliationen gemeint waren. Auch KbZ und Seif bin Zayed sahen in der MB wie auch in der lokalen Affiliation, der Islah, eine Bedrohung der Herrschaftsordnung. MbR äußerte sich noch bis September 2012 moderat, danach finden sich keine Äußerungen mehr. Kurz darauf führte Ägypten unter der MB die Freilassung von MB-Gefangenen in den VAE als eine Bedingung für einen Besuch Mursis an, woraufhin sich die Spannungen stark erhöhten und auch die schärfere Rhetorik von AbZ, Anwar Gargasch und Jamal Sanad Al-Suwaidi begann. Generell kann man feststellen, dass sich diese Spannungen im Verlauf der zweiten UP immer weiter hochschaukelten und - von aggressiven Äußerungen einiger hochrangiger MB-Führer in Ägypten begleitet - zunehmend in einen offenen Konflikt eskalierten. Die Kritik der ägyptischen MB bezog sich dabei vor allem auf die sich ausweitende Verhaftungswelle der VAE-Sicherheitsbehörden gegen Mitglieder der MB oder der emiratischen Islah. Ein bekannter Kommentator und Politikwissenschaftler beschrieb die Reaktion der VAE darauf folgendermaßen und deutete sogar eine aktive Involvierung der VAE in den bald folgenden Coup an: „*The UAE was part of the movement against political Islam. The UAE did not mind helping.*“ (013, 17.10.2015).

Neben diesen außenpolitischen Entscheidern bzw. Personen, die für diese sprachen, haben auch drei wichtige Mitglieder der PRE, die Emire von Sharjah, Ras Al Khaimah und Fujairah, den Kurs von MbZ und seiner Brüder offen unterstützt und dabei auch die Gefährdung des bestehenden Herrschaftssystems durch die MB bzw. Islah bestätigt. Zwar sind diese drei Emirate wirtschaftlich sehr stark von Abu Dhabi abhängig. Doch

zumindest formal haben sie im höchsten Entscheidungsgremium der VAE zusammen drei von sieben Stimmen.

Damit ist gezeigt, dass die Kernelite die MB wie auch die emiratische Islah in der zweiten UP als herrschaftsgefährdend eingestuft hat.

### **2.3.3. Untersuchungsperiode 3**

#### **2.3.3.1. Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische MB und bewertendes Verhalten (Repression) gegenüber Vertretern der Islah**

Mohammed bin Zayed Al-Nahyan (MbZ)

Jamal Sanad Al-Suwaidi

Sultan Al-Jaber

Sonstiges Mitglied der PRE: Yusuf Al-Otaiba

Sonstiges Mitglied der PRE: Khaldun Khalifa Ahmed Al-Mubarak

MbZ schickte unmittelbar nach dem Sturz Mohammed Mursis ein Glückwunschtelegramm an den ägyptischen Interimspräsidenten Adly Mansur (Khaleej Times, 4.7.2013).

Eine Einstufung der MB als Bedrohung der eigenen Herrschaft wird insbesondere durch die im Rahmen des Disputes mit dem Emirat Katar geschlossene, lange geheim gehaltene Riad-Vereinbarung vom 16.4.2014 sichtbar, die auch von MbZ unterzeichnet wurde und langen, bereits 2013 begonnenen Auseinandersetzungen mit Katar folgte. Auszüge wurden im Kapitel zu Saudi-Arabien ausführlich zitiert und bewertet (sh. Kap. C 1.3.3.). Das Dokument zeigt, wie sehr die Unterzeichner, darunter auch MbZ, zu diesem Zeitpunkt um die Bekämpfung von gegen sie gerichtete und insbesondere von der MB ausgehende oppositionelle Aktivitäten und damit die Sicherstellung ihrer Herrschaft bemüht waren.

Eine besondere Ehre ließ der Kronprinz dem neugewählten ägyptischen Präsidenten Abdel Fattah Al-Sisi zuteil werden, indem er an dessen Amtseinführung im Juni 2014 in Kairo persönlich teilnahm (Al-Arabiya, 8.6.2014). Einen Monat später sagte MbZ mit Bezug auf Extremismus und Terrorismus:

*“The region, due to the transformations and developments, is entering a new stage of challenges, and the UAE is not untouched by the effects brought about by these transformations that demand all of us, on the national level,*

*to be highly prepared for countering them, keep pace with the resulting developments and ably deal with their spillover (consequences)....” (Khaleej Times, 26.7.2014)*

Auch wenn er Ägypten hier nicht explizit nennt, ist anhand der Verwendung der Begriffe Extremismus, Transformationen und Spillover klar, dass hier auch Kairo und damit die dort von der Macht verdrängte MB gemeint ist. Kurze Zeit später lobte MbZ während eines Besuchs der Al-Azhar Universität in Kairo *„its honourable role and stand against deviated ideas, extremists and fanatic trends”* (The National, 18.9.2014). Anhand der Begriffe „extremist“ oder „deviated ideas“ und der Tatsache, dass es sich bei der Al-Azhar um die bedeutendste religiöse Einrichtung in Ägypten handelt, wird deutlich, dass dies ein Seitenhieb auf die zuvor gestürzte MB war. Im November sagte Yusuf Al-Otaiba, Botschafter der VAE in den USA und ehemaliger Direktor für internationale Beziehungen von MbZ mit Bezug auf Islamismus: *“It is a fight (...) that needs to be fought. We see extremism as an existential threat”* (Chandrasekaran, 9.11.2014). Ägypten ist hier zwar wiederum nicht explizit genannt. Aber angesichts der vorangegangenen Historie und als Mutterland der größten islamistischen Organisation überhaupt ist offensichtlich, dass dies auch und vor allem für die MB galt. Sultan Al-Jaber, der Staatsminister ohne Portfolio, der für die Beziehungen zu Ägypten zuständig ist und hierarchisch sehr eng an MbZ angebunden ist, äußerte sich auf einer Veranstaltung zum Thema Medien mit dem ägyptischen Premierminister in Dubai ähnlich:

*“Dr. Al Jaber said they needed to be objective, accurate, and conscious of the repercussions of current events and their impact on the future of the Arab world. He also urged the media to highlight and introduce a tolerant image of Islam to the world through the promotion of moderate Islam; advocacy of its tolerant, moderate values and teachings; and denunciation of extremism and violence.”* (Emirates News Agency, 14.11.2014).

Angesichts des ägyptischen Kontexts und der Aufforderung zum Anprangern von religiösem „Extremismus“ stellt diese Äußerung wiederum einen Angriff vor allem auf die ägyptische MB dar. Unmittelbar danach wurde eine Liste mit 85 Organisationen veröffentlicht, die von den VAE zu Terrororganisationen erklärt wurden. An erster Stelle fanden sich nicht etwa dschihadistische Gruppen wie der IS oder Al-Qaeda, sondern *„The*

*UAE Muslim Brotherhood*“, direkt gefolgt von der emiratischen Islah (Emirates News Agency, 16.11.2014). Die Liste umfasst neben der MB an sich viele weitere Organisationen, die mit ihr in Verbindung gebracht wurden. Bereits im August wurde zudem ein neues Anti-Terrorismusgesetz verabschiedet, das durch seine vage Beschreibung von Tatbeständen willkürliches Vorgehen gegen Aktivisten weiter erleichterte (Amnesty International, 2014, S. 10).

Sultan Al-Jaber betonte jedoch bereits 2014 auch noch einen völlig anderen Aspekt der Ägypten-Hilfen, nämlich deren Endlichkeit: *„Sultan Al Jaber (...) told Alroeya newspaper on Sunday that aid will not last forever. 'The priority is to complete the agreed-upon development projects and then work on a comprehensive plan to help the Egyptian economy achieve sustainable growth“* (Egypt Independent, 14.4.2014).

Im März 2015 besuchte MbZ erneut Ägypten und führte Gespräche mit Al-Sisi:

*“They (MbZ und Ägyptens Präsident Al Sisi, Anm. d. Autors) emphasised that the present and future challenges facing the states and peoples of the region require further common action from Arab states based on a clear, deep and comprehensive vision and quick measures in order to deal with the issues that threaten Arab and international peace and security, namely violent, terrorist and extremist acts that seek to spread chaos, havoc and destruction and damage the security of the national state. He (MbZ, Anm d. Autors) renewed the UAE's stance and political, economic and developmental support for Egypt and its people to enable them to fulfil their aspirations for stability, development and construction. He further noted that supporting Egypt at this historical juncture means supporting the state, history, civilisation and future of Egypt.”* (Emirates News Agency, 11.3.2015).

Demnach bedrohen Gewalt, Terrorismus und Extremismus die Sicherheit des Nationalstaates und damit ihre eigene Herrschaft. Mit Extremismus und Terrorismus ist angesichts des ägyptischen Kontexts vor allem die MB gemeint. MbZ erneuerte in diesem Zusammenhang zudem die Unterstützung der VAE für Ägypten und die große Wichtigkeit dieser Unterstützung an diesem „historischen Wendepunkt“, also dem Sturz der MB. Im Sommer desselben Jahres wurde Sultan Al-Jaber in einem Interview mit einer ägyptischen Zeitung noch deutlicher:

*"We condemn any attempt to destabilise the security and stability of Egypt. The UAE leadership has confirmed its solidarity with the Egyptian government and will stand by its side in the face of extremism and terrorism. "We, in the UAE, have great confidence in Egypt's ability to overcome challenges and continue to build a bright future for its children," he said. Al Jaber added that terrorism is a challenge that all nations must address as soon as possible. "In fact, most recently the government of the UAE issued an anti-discrimination and anti-extremism law that aims at curbing hate speech and extremism. It is no longer enough to think of this war in military terms. There is a stronger, more resolute ideological war that feeds the terrorist narrative indirectly through promoting toxic, hateful and exclusive ideologies." (Emirates News Agency, 27.7.2015)*

Al-Jaber verurteilt hier die Versuche, Ägypten zu destabilisieren, und betont die Solidarität der VAE mit der ägyptischen Regierung, mit der sie zusammen gegen Extremismus und Terrorismus steht. Das betrifft vor allem die MB, was zusätzlich dadurch bestätigt wird, dass davon gesprochen wird, dass das „terroristische Narrativ“ von anderen Ideologien „gefüttert“ werde, womit die Ideologie der MB gemeint ist. Dass mit Begriffen wie „Islamismus“ und „Extremismus“ und in weiten Teilen auch mit „Terrorismus“ tatsächlich die MB gemeint ist, wird erneut im November 2015 bestätigt. Khaldoon Al-Mubarak, der CEO des Abu Dhabi Staatsfonds Mubadala, der gleichzeitig der Vorsitzende der Abu Dhabi Executive Authority ist, einer Art Staatskanzlei MbZs, warnte damals den britischen Botschafter in den VAE, Dominic Jeremy:

*„The warning delivered to Dominic Jermey said the trust between the two nations "has been challenged due to the UK position towards the Muslim Brotherhood" because "our ally is not seeing it as we do: an existential threat not just to the UAE but to the region" (Ramesh, 6.11.2015).*

Darin bezeichnet ein unmittelbar MbZ unterstelltes Mitglied der PRE nicht nur die MB explizit als eine existentielle Bedrohung. Dadurch wird auch sichtbar, wie synonym die Begriffe „Extremismus“ und „Muslim Brotherhood“ verwendet werden, wenn man sich an die Äußerungen von Sultan Al Jaber erinnert, der „Extremismus“ als eine „existentielle Bedrohung“ der VAE bezeichnet hat.

Noch tiefere Einblicke bietet ein Interview mit einem hochrangigen Berater von MbZ. Auf die Frage, wie er die teilweise Annäherung des neuen saudischen Königs Salman mit der MB 2015 bewertet, antwortete er folgendes:

*„The UAE is very clear: the Egyptian regime will not change, the MB will not come back. This might create a gap in the future with Saudi Arabia but now it is okay because Saudi Arabia fights the Houthis. Since Abdallah died it is very different. In the short term it won't affect the relationship but in the long-term it may. They (Die MB, Anm. d. Autors) made a crucial mistake: they have a very narrow ideology but no economic project (jobs!). They had a survey in the UAE and in Egypt and elsewhere and the MB never exceeded 10%. But the MB might come back. They meet and discuss in Doha, Pakistan and elsewhere, maybe in 2040. The MB now is very weak.“ (025, 2015).*

Der Berater stellt hier klar, dass, obwohl die MB nach dem Militärputsch und den Repressionsmaßnahmen der VAE stark geschwächt ist, sie in Ägypten nicht zurück an die Macht kommen darf. Die vorübergehende Wiederannäherung Saudi-Arabiens an einige regionale MB-Affiliationen stelle zu diesem Zeitpunkt kein Problem dar, weil das Land im Jemen gegen die Houthis kämpfe (und man dafür die jemenitische Affiliation der MB benötigte, Anm. d. Autors). Er betont auch, dass diese Veränderung mit den Positionen des neuen Königs zu tun habe. Sofern diese Annäherung an die MB jedoch nicht nur taktischer, sondern strategischer Natur sein sollte, könne das zu einem Problem für die saudisch-emiratischen Beziehungen werden. Diese Äußerung unterstreicht die große Bedeutung der Anti-MB-Haltung für die VAE Kernelite. Denn KSA ist der mächtigste und größte regionale Verbündete und Nachbar der VAE. Auffällig ist auch die Tatsache, dass der Berater trotz der geschwächten Position der MB damit rechnet, dass die MB zurückkommen könne, „vielleicht im Jahr 2040“ – diese Äußerung war nicht ironisch gemeint und zeigt, wie bedeutend und strategisch der Berater das Thema MB sah. Das belegt auch die erwähnte Durchführung von Umfragen zur Messung der Popularität der MB. Ähnlich bestätigt dies die Aussage eines Mitglieds einer emiratischen Königsfamilie, das äußerte, dass die MB „in Abu Dhabi“ als „Langzeitbedrohung“ gesehen werde (026, 2015).

Zwei während der dritten UP in Abu Dhabi stationierte westliche Diplomaten bezeichneten MbZ zudem als „persönlich davon überzeugt, dass die MB gefährlich ist“

(022, 2015) und als den „klaren Treiber hinter der Anti-MB Politik“ (020, 2015). Ein Berater des katarischen Verteidigungsministeriums nannte ihn mit Bezug auf sein Verhältnis zur MB und zum politischen Islam einen „Fanatiker“ (002, 2015).

Gute Einblicke in die Positionen MbZs gibt auch ein Buch, das sein politische Berater, Jamal Sanad Al-Suwaidi, verfasst hat. Wie schon der Titel „The Mirage“, also Fata Morgana, andeutet, geht es darin auf hunderten von Seiten letztlich um die Delegitimierung von Gruppen des politischen Islam, allen voran der MB. Das von ihm selbst herausgegebene Buch wurde in sieben Sprachen übersetzt (Stand 05/2018). Al Suwaidi schreibt darin:

*“Besides, would not the case of political religious groups and their followers and sympathizers be the best translation of the saying by the Arab and Muslim philosopher Abu Al-Waleed Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rushd (Averroes): “If you want to control the ignorant, cloak every falsehood in a religious shroud.”<sup>20</sup>”* (Al-Suwaidi, 2015, p. 20).

Damit beschreibt er den politischen Islam als Methode, um Dumme zu kontrollieren und um Falsches in ein religiöses Gewand zu kleiden. An anderer Stelle kommt Al-Suwaidi zu einem Zitat eines bekannten ägyptischen Islamgelehrten:

*Many scholars and intellectuals have warned about the danger of the approach of political religious groups and their practice of injecting religion into politics. One of those warnings was voiced by Shaikh Muhammad Mutwalli Al-Sha’rawi, when he rejected the idea of linking religious belonging with joining a political religious group or party. Al-Sha’rawi said: „Belonging to a religious party is not one of the pillars of Islam, and it does not harm my religion if I do not belong to or support this party. I was a Muslim before I knew the Muslim Brotherhood group or others. I was a Muslim before they became a party and will remain a Muslim after their party fades out and perishes. My Islam will not disappear without them because we are all Muslims, and they are not the only ones who are Muslims. I refuse to join a party begging my support based on my religious conviction and motive before addressing my mind. It is a political party and has nothing to do with religion. It only represents the political thought of its members and does not represent Muslims. I refuse to reduce my religion to a vote in a ballot box because my religion is the link between me and my Creator the Almighty.“* (Al-Suwaidi, 2015, S. 31-32).



Darin sagt der Gelehrte, dass man als Muslim nicht Mitglied einer religiösen Partei sein müsse und bezeichnet die MB als solche. Er weigert sich auch, einer Partei beizutreten, die an seine Religion appelliert, um seine Unterstützung zu erhalten, anstatt an seinen Verstand. Es sei eine politische Partei und habe nichts mit seiner Religion zu tun. Sie repräsentiere nur das politische Gedankengut seiner Mitglieder und nicht der Muslime. Er weigere sich deshalb, seine Religion auf eine Stimme in der Wahlurne zu reduzieren, weil seine Religion die Verbindung zwischen ihm und seinem Gott sei. Die MB bezeichnet er hier als eine politische Partei, die nichts mit Religion zu tun habe. Der Verweis auf Wahlen bringt die MB zudem mit demokratischen Prozessen in Verbindung, über die sie ja insbesondere in Ägypten an die Macht gekommen war, und verurteilt dabei die Verbindung von Religion mit Politik, wenn sie auf demokratischen Wahlen aufbaut. In Reflexion über „The Mirage“ sagt Al-Suwaidi einige Seiten später:

*“This book raises a number of vitally important questions that require investigation and clear, direct answers – without the caution usually taken when discussing such topics for fear of being killed by political religious groups, which was a common response – given the dark phase through which the Arab and Muslim worlds are passing in the course of their long history”*  
(Al-Suwaidi, 2015, S. 40-41).

Dabei beschreibt er die Gefahr, von Gruppen des politischen Islam ermordet zu werden, wenn man kritisch über sie spricht, differenziert jedoch nicht zwischen dschihadistischen Terrorgruppen wie Al-Qaeda oder dem IS und nicht-gewalttätigen Gruppen wie der MB - ein generelles Phänomen des Buches und eine innerhalb der Führung in Abu Dhabi weit verbreitete Sichtweise. Das Buch kritisiert die MB für zahlreiche Verfehlungen ihrer Politik und spricht ihr ab, Pluralismus und Demokratie zu akzeptieren:

*“Also, their acceptance of some principles of modernity, such as pluralism, seems highly questionable. For example, the program of the Muslim Brotherhood group mentions its commitment to partisan and political pluralism and respect for the democratic system,<sup>14</sup> but the reality seems quite different”* (Al-Suwaidi, 2015, S. 35)

Solche Defizite der MB und auch weite Teile der Kritik des Buches an der MB und deren Instrumentalisierung von Religion zu politischen Zwecken kann man durchaus als objektiv beurteilen. Allerdings stellt sich dabei die Frage, wie der politische Berater eines autoritären Herrschers andere für deren Mangel an Pluralismus und Demokratie kritisieren kann, wenn im eigenen Land keinerlei Kritik an den Herrschern geduldet und Demokratie offen abgelehnt wird. Daraus kann man nur ableiten, dass er das autoritäre System der VAE gegenüber einem demokratischen System, über das die MB an die Macht kommen würde, vorzieht und dieses autoritäre System auch mit aller Macht zu schützen gedenkt. Letzteres kann man auch an zahlreichen Äußerungen der Kernelite ablesen. Insofern stellt sich Al-Suwaidi hier gegen eine demokratische Systemalternative, über die die MB als stärkste und am besten organisierte Oppositionskraft an die Macht kommen und die bisherigen Herrscher von der Macht verdrängen würde.

Abdallah bin Zayed Al-Nahyan (AbZ)

Anwar Gargasch

AbZ begrüßte den Militärputsch gegen Mohammed Mursi im Juli 2013:

*"Egypt's great army once more proves that it is Egypt's protector ... that will ensure it remains a country of institutions and law that protects all components of the brotherly Egyptian people," (...). Sheikh Abdullah said the UAE was following developments in Egypt "with satisfaction". (AFP , 4.7.2013b)*

Darin lobt er die Armee und schreibt der aus dem Amt geworfenen MB-Führung indirekt vor, gegen ägyptische Institutionen und Recht gearbeitet zu haben. Zudem folgte er dem Putsch „mit Genugtuung“. Sehr aufschlussreich ist ein Artikel von Anwar Gargasch ebenfalls wenige Tage nach dem Militärputsch:

*"The rejection by Egyptians of their Islamist government marks a turning point — not only for that country, but for the entire Middle East. Over the course of the past couple weeks, the Egyptian people have made a clear and powerful statement that political Islam cannot and should not be allowed to*

*suppress the broader popular will for moderation and tolerance. Islamism (...). (...) Now is the time to implement a new agenda — endorsed and promoted by like-minded countries from within the region and beyond. This approach needs to represent an urgent, consistent, and linked effort to bolster Egypt's moderates and prevent extremists from taking any more advantage of the Arab Spring. The United Arab Emirates has just delivered \$3 billion in aid to Egypt's interim government to help see it through this crisis, but that's just the beginning. What is needed is a broad, six-part program to craft a new moderate political agenda in the Middle East. (...) Second, it is imperative that we do our utmost to prevent extremist groups from exploiting the emerging political vacuum to seize power and foster instability. Groups with well-organized international networks, such as the Muslim Brotherhood or al Qaeda, have used the transitions in the region as an opportunity to divert people to their cause and to impose a very narrow and dangerous interpretation of Islam (...)" (Gargasch, 9.7.2013).*

Gargasch stellt den Putsch als den Willen des ägyptischen Volkes dar, der sich gegen den politischen Islam gerichtet habe, der den Willen der Mehrheitsbevölkerung unterdrückt habe. Ebenfalls präsentiert er den politischen Islam als eine Ideologie, die gegen Mäßigung und Toleranz sei, und bezeichnet die diese Ideologie verkörpernde Führung der MB indirekt als inkompetent und verantwortungslos. Er fordert nun eine Stärkung der „moderaten“ Kräfte in Ägypten und die Verhinderung eines erneuten Ausnutzens des „Arabischen Frühlings“ durch „Extremisten“, also vor allem der MB. Die drei Mrd. US-Dollar, die die VAE bereits an Ägypten geleistet hatten, sind Gargasch zufolge im Rahmen der Bewältigung dieser Krise zu sehen, womit letztlich die Herrschaft der MB in Kairo gemeint ist, die nach 2011 sukzessive an Macht gewann und das Land bis zum Putsch regiert hat. Ähnlich wie Jamal Sanad Al-Suwaidi macht auch Gargash keinen Unterschied zwischen Al-Qaeda oder der MB, hebt deren transnationalen Netzwerke hervor und beschuldigt sie, über die Aufstände ihre eigenen politischen Interessen verfolgt zu haben, indem sie die Menschen über in den Islam verpackte Versprechungen dazu gebracht habe, ihrer Agenda zu folgen.

Den transnationalen Charakter von Organisationen des politischen Islam und ihre Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Nationalstaaten, wodurch die Stabilität

im Mittleren Osten bedroht sei, hob auch AbZ bei einem Treffen mit Vertretern der US-Administration hervor:

*„(...) and (AbZ, Anm. d. Autors) explored opportunities to work collaboratively with the US and other nations to help stabilize Egypt. In that regard, Sheikh Abdullah also discussed with the US officials the threat posed by political Islamist and extremist groups that are undermining stability in the Middle East region by meddling in the affairs of other nations.“*  
(Emirates News Agency, 24.7.2013)

Da der Kontext hier Ägypten ist, geht es hier in erster Linie um die MB. Deren „Bedrohung“ von „Stabilität“ ist nichts anderes als die Bedrohung der bisher existierenden autokratischen politischen Systeme und damit der Herrschaft der bisherigen Machthaber. Auch Anwar Gargasch äußerte sich Anfang 2014 ähnlich:

*„Other topics broached included the Arab Spring. While the UAE supported it, Dr Gargash said, abuse towards it had started as events heightened, opening the door to a wave of Political Islamic views. Regional conflict also shed light on concerns the UAE had about the Muslim Brotherhood, who Dr Gargash said had interfered greatly with the UAE's internal affairs.“* (Salem, 6.2.2014)

Gargasch erwähnt hier wiederum den „Missbrauch“ des „Arabischen Frühlings“ durch politisch-islamistische Gruppen, allen voran die MB, die so ihre Positionen verbreiten konnten. Auch betont er erneut den transnationalen Charakter der MB und ihre starke Einmischung in die Angelegenheiten der VAE. Nur wenige Tage vor diesen Äußerungen wurde in den VAE eine Gruppe von 20 Ägyptern wegen Verbindungen zur MB sowie des Diebstahls und der Verbreitung von geheimen Regierungsdokumenten von der Staatssicherheitskammer des Obersten Gerichtshof der VAE verurteilt (Amnesty International, 2014, S. 9 und Katzman, 24.2.2014).

Die eindeutigste Einstufung der MB als Gefahr für die eigene Herrschaft ist das im April 2014 von AbZ unterzeichnete Zusatzdokument zur Riaderklärung von 2013. Das Dokument wurde bereits ausführlich im Herrschaftssicherungskapitel zu Saudi-Arabien zitiert und besprochen (sh. Kap. C 1.3.3.1.).

Dass die MB – obwohl sie zum damaligen Zeitpunkt geschwächt war - weiterhin als eine Bedrohung eingestuft wurde, zeigt sich –ähnlich wie bei MbZ- auch bei bei AbZ bzw. hier bei Anwar Gargasch:

*"Gargash said the danger of Brotherhood (sic!) still looms large in a number of Arab countries, calling for concerted action to address it. (...) "The intervention of Turkey in Egypt's internal affairs is rejected as it opposes stability," Gargash said." (Emirates News Agency, 26.11.2014).*

Der Hinweis auf die Türkei ist dabei im Zusammenhang mit deren Unterstützung der MB in Ägypten zu sehen. Die Türkei hat den Militärputsch gegen die von der MB geführte Regierung scharf verurteilt. Wie bedeutend Ägypten für Gargasch und AbZ war, zeigt eine andere Äußerung Gargaschs aus 2015:

*"We cannot imagine a moderate and secure Arab region without a stable and prosperous Egypt. Had the Muslim Brotherhood continued to rule Egypt, the situation in the Arab region would have been much worse," (Emirates News Agency, 10.5.2015)*

Ähnlich äußerte sich eine westliche Diplomatin, die mit dem Planungsstab von AbZs Außenministerium gesprochen hatte. Dort wurde ihr gesagt, dass man auf Ägyptens Bedeutung in der Zukunft setze und dass es nicht an die MB zurück fallen dürfe (022, 2015). Für Gargasch stand auch Ende 2015 noch immer fest, dass die MB staatliche Strukturen unterminiert. Ebenso wenig differenzierte er in seiner Bewertung zwischen Terrorismus und „extremist ideologies“ (ein Verweis auf die MB):

*"In particular we must develop better legal mechanisms to not only combat the violent actions of terrorists but also their extremist ideologies which aim to undermine state structures and institutions and secular visions of progress and modernity. "The UAE believes that extremist ideologies and terrorism are two faces of the same coin which mutually reinforce the other and contribute to instability." (MENAFN.com, 2.11.2015)*

Ein emiratischer Diplomat bezeichnete die MB in diesem Zusammenhang als „troublemakers“ (018, 2015).

### Khalifa bin Zayed Al-Nahyan (KbZ)

Auch KbZ reagierte erfreut auf den Militärputsch in Kairo und sagte Folgendes: *'We followed with all consideration and satisfaction the national consensus that your brotherly country is witnessing, and which had played a prominent role in leading Egypt peacefully out of the crisis it had faced (Dickinson, 4.7.2013)'*. Anlässlich des 44. Nationalfeiertags der VAE Ende 2015 äußerte sich der Präsident der VAE wie folgt:

*„We mobilise all our capabilities and resources to stand with our brothers and friends and support their efforts to combat extremism and its cells and work, at the same time, to promote and spread the culture of moderation and tolerance, to abhor violence.*

*Terrorism is a menace that poses an existential threat to our states and their social fabric (...). We will neither compromise our state's security nor that of our brothers. Their security is also ours and we will strongly stand against plots that target the security and stability of our GCC and Arab neighbours.“*

(Emirates News Agency, 28.11.2015)

Wie andere Mitglieder der Kernelite differenziert auch KbZ hier nicht zwischen Extremismus und Terrorismus. Er verwendet zudem den Begriff „Zelle“, den die VAE in der Vergangenheit auch im Zusammenhang mit zahlreichen verhafteten MB-Mitgliedern verwendet haben. Gleichzeitig bezeichnet er „Terrorismus“, worunter auch die auf der VAE-Terrorliste an erster Stelle stehende MB fällt, als existentielle Bedrohung für den Staat.

Die Position KbZs gegenüber Ägypten und der MB wird insbesondere in den Aussagen eines hochrangigen Beraters des Präsidenten reflektiert:

*“Stability requires a strong Egypt. The UAE is really committed (see all the aid!). The MB destabilizes the Middle East. Because of the MB the UAE is close to Sisi.*

*The MB is the root of all harmful Islamist ideologies. Islamist ideologies are seductive in times of bad governance for people in the region. They (die MB,*

*Anm. D. Autors) cross the borders and don't respect the nation state. (016, 10/2015)*

Der Berater KbZs sagt darin explizit, dass die VAE Ägypten unter Präsident Al-Sisi wegen dessen harscher Anti-MB-Position derart stark unterstützen. Er bezeichnet die MB außerdem als den Ursprung aller schädlichen islamistischen Ideologien. Auch betont er den transnationalen Charakter der Organisation und ihre Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten.

#### Hazza bin Zayed Al-Nahyan

Für Hazza wurden keine relevanten und ihm zuweisbaren Aussagen gefunden. Allerdings begrüßte auch er den Coup und er war einer der ersten Mitglieder der Kernelite, die nach Kairo reisten, um die unmittelbar nach dem Putsch zugesagten Hilfgelder mit dem ägyptischen Interimspräsidenten zu besprechen (Werr, 9.7.2013).

#### Mansur bin Zayed Al-Nahyan

Der insbesondere für Wirtschaftsangelegenheiten zuständige Prinz betonte gegenüber Ägypten bereits im Oktober 2013 auch die ökonomischen Aspekte der an Kairo gewährten Hilfen: *„Mansour bin Zayed Al-Nahian, the Emirati deputy prime minister, said that while his country supported Egypt, Gulf support could not last forever and Egypt would have to find ways to deal with its own problems.“* (Al-Ahram Weekly, 30.10.2013).

#### Mohammed bin Rashid Al-Maktoum (MbR)

Eine unerwartete Äußerung machte der Herrscher von Dubai im Vorfeld der Kandidatenaufstellung für die ägyptischen Präsidentschaftswahlen 2014 bezüglich der Frage, ob General Al-Sisi bei der Präsidentschaftswahl antreten sollte:

*"I hope he stays in the army. And someone else [stands] for the presidency," Sheikh Mohammed bin Rashid al-Maktoum said in an interview with the BBC, excerpts of which were provided Monday by the channel.*

*"That's what I think," he added, when asked again if he thought Sisi should stay in the military instead of becoming the head of state. But a UAE government spokesperson tried to soften Sheikh Mohammed's remarks, stressing the "UAE's respect for will of the Egyptian people and support for*

*their political choices. The brotherly advice was for General Sisi not to stand as a military man for the presidency. But if he runs as a civilian, answering the call of his people, that would be a personal choice for Sisi”, the official said in a statement carried by WAM state news agency.” (Agence France Presse, 13.1.2014b).*

Daraus geht hervor, dass MbR vermutlich Zweifel an der Präsidentschaftskandidatur Abdel Fatah Al-Sisis hatte. Denn die ursprüngliche Aussage MbRs war sehr generell auf Sisis Kandidatur bezogen und nicht nur auf eine Kandidatur als Militärangehöriger, weshalb die Berichtigung durch den Regierungssprecher nicht überzeugend erscheint. Dennoch haben MbR und Al-Sisi wohl einen Modus Vivendi gefunden, wie MbRs persönliche Erkundungstour mit Präsident Al-Sisi in Dubai Ende 2015 belegt (Arabian Business, 28.10.2015).

### **2.3.3.2. Fazit**

Sowohl MbZ als auch AbZ und KbZ stuften die MB in der dritten UP als eine existentielle Bedrohung für ihre Herrschaft ein. Für Hazza bin Zayed ist dies zumindest höchstwahrscheinlich. Für MbR liegen dazu keine klaren Daten vor. Er äußerte sich kurz kritisch gegen eine Präsidentschaftskandidatur von General Abdel Fattah Al-Sisi, wurde jedoch unmittelbar danach von einem Sprecher korrigiert und zeigte sich in der kommenden Zeit auch bemüht um den Ex-General und neuen ägyptischen Präsidenten. MbZ und auch AbZ vertraten die Position, dass Ägypten nicht an die MB zurückfallen dürfe. Die Unterstützung des putschenden Generals Al-Sisi rührte ganz entscheidend von dieser Motivation her.

MbZ sah die MB eindeutig als eine Bedrohung seiner Herrschaft an, was in der Riad-Erklärung explizit zum Ausdruck kommt, in deren Zentrum die Bekämpfung der MB stand. Die Transformationen ab 2010/2011 nahm er als Bedrohung war, deren Übergreifen auf andere Staaten es zu verhindern galt. Einer seiner engsten Mitarbeiter sagte explizit, dass die Führung in Abu Dhabi die MB als „existentielle Bedrohung“ sehe. Für ihn bedrohte die MB den Nationalstaat und damit seine eigene Herrschaft. Ein enger Berater des Kronprinzen betonte, dass das neue Regime in Ägypten bleiben wird, da es gegen die MB steht. Dies sagte er, obwohl die MB stark geschwächt war. Wie essentiell die Bedrohung durch die MB von MbZ eingestuft wurde, zeigt auch, dass man selbst



Spannungen mit KSA in Kauf nehmen würde, wenn sich dessen Position gegenüber der MB unter dem neuen König Salman auch strategisch ändern sollte. Auch die Prognose der MB-Entwicklung bis ins Jahr 2040 unterstreicht dies. MbZs politischer Berater schrieb zudem ein hunderte von Seiten umfassendes Buch zur Delegitimierung der MB, in dem dieser die MB als politische Partei bezeichnete und die Verbindung von Islam und demokratischer Politik, die ja die Herrschaft der Prinzen bedrohte, entschieden abgelehnt hat.

AbZ stellte den Militärputsch gegen die MB-Führung in Kairo als einen Putsch gegen den politischen Islam dar und betonte, dass man verhindern müsse, dass die MB den Arabischen Frühling weiter „ausnutzen“ könne. Die Milliardenhilfen an Ägypten brachte er direkt mit diesem Zweck in Verbindung. Dass er die MB als eine Bedrohung der eigenen Herrschaft ansah, belegt am eindeutigsten seine Unterzeichnung des Zusatzabkommens zur Riad-Erklärung. Die MB sah er trotz ihrer Schwächung als eine solche Bedrohung und Ägypten unter der neuen Führung als ein Bollwerk gegen sie.

KbZ bezeichnete die MB als eine existentielle Bedrohung für den Staat und damit das existierende Herrschaftssystem. Einer seiner engen Berater betonte ebenfalls, dass man Al-Sisi unterstütze, um die MB abzuwehren.

Unabhängig von diesen Positionen betonten mehrere Mitglieder der Kernelite und der PRE, darunter Mansur bin Zayed (2013) und auch Sultan Al-Jaber (2014), dass die Hilfen für Ägypten nicht ewig fortgeführt werden können. Dahinter dürften vor allem wirtschaftliche Überlegungen stecken, die Ägypten zu einem klugen Umgang mit den Hilfen bewegen sollten. Denn insgeheim existierten auch Spannungen zwischen den VAE und Ägypten, die die Unzufriedenheit mit der Politik Al-Sisis widerspiegeln. So sagte eine Analystin in den VAE 2015:

*„They don't like him (Al-Sisi, Anm. d. Autors) and are not pleased with his ruling. Oppressing the MB is ok but he does not have the support of the youth. He is not effective. They (die VAE-Führung, Anm. d. Autors) feel the situation is not good but Sisi shocked them as stupid. They (das Sisi-Regime, Anm. d. Autors) are not intelligent enough and they are seeing that now. But they (die VAE-Führung, Anm. d. Autors) are still trying to improve it. He is not helping enough BUT: they (die VAE-Führung, Anm. d. Autors) saw Morsi as more dangerous. But they continue because they have no choice. If they leave him, the MB will come again.“ (006, 2015).*

## **2.4. Akteurszentrierte Analysekomponente: Gesamtfazit der Bewertung einer möglichen Herrschaftsgefährdung vonseiten der ägyptischen MB und Al-Islah durch die Kernelite**

Die Analyse der drei Untersuchungsperioden zeigt, dass die Kernelite der VAE die MB bereits seit der ersten UP und über die UPn zwei und drei hinweg als eine Bedrohung der eigenen Herrschaft angesehen hat. Bei vielen von ihnen, einschließlich MbZ, war die Anti-MB-Position bereits Jahre vor dem Beginn der Aufstände 2010/2011 tief verwurzelt. Auch die emiratische Islah wurde in allen drei UPen als eine solche Bedrohung eingestuft, wie sich auch anhand der Repressionsmaßnahmen belegen lässt. Katalysatoren für die im Laufe der drei UPen immer aggressiver werdende Haltung gegenüber der MB in Ägypten und auch der Islah in den VAE war die Kritik durch die in Kairo an Macht und politischem Einfluss gewinnende ägyptische MB am repressiven Vorgehen der VAE-Behörden gegen MB- und Islah Mitglieder in den VAE. Einigen von ihnen wurde dort (unter anderem) vorgeworfen, einen Staatsstreich geplant zu haben. Dieser Konflikt eskalierte im Laufe der ersten beiden UPn immer mehr. Er mündete schließlich in einen offenen Konflikt zwischen den VAE und der ägyptischen Führung unter der MB, die die Herrscher Abu Dhabis mit zunehmend feindlicher und bedrohlicher Rhetorik angriff. In der dritten UP begrüßte die Kernelite den Militärputsch gegen die MB und verschärfte die Repression gegen die MB und deren regionale Affiliationen weiter. Die massive politische/finanzielle Unterstützung Ägyptens unter Al-Sisi durch die VAE rührte daher, dass die VAE eine Rückkehr der MB an die Spitze Ägyptens unbedingt verhindern wollten. Meinungsverschiedenheiten mit Sisis Politik wurden diesem Zweck nachgeordnet.

## **3. Katar**

### **3.1. Strukturelle Analysekomponente: potentielle transnationale Anti-Systemopposition**

Katar nimmt unter den drei hier untersuchten Golfstaaten eine Sonderrolle ein, denn Anti-Systemopposition ist in Katar nahezu nicht existent. Das zeigte sich auch zu Beginn des Arabischen Frühlings: Während die meisten Regime in MENA-Staaten mit Aufständen konfrontiert waren, blieben diese in Katar nicht nur aus, sondern es gab selbst auf rhetorischer Ebene von Kataris nahezu keine politischen Forderungen

(Ulrichsen, 2014, S. 104). Um diesen Befund zu erklären, werden im Folgenden die in KSA und den VAE genutzten Oppositionskategorien (sunnitisch-islamistische Opposition, nicht-islamistische Akteure und schiitische Akteure) für den Fall Katar untersucht. Daneben wird noch ein kurzer ekursiver Blick auf mögliche Opposition innerhalb der Königsfamilie geworfen.

### **3.1.1. Islamistische Anti-Systemopposition**

Wie in KSA und den VAE kam es auch in Katar in den 1950er- und 1960er Jahren zur Einwanderung von MB-Mitgliedern. Viele von ihnen erhielten wichtige Positionen insbesondere im Bildungssektor. So reisten hochrangige katarische Vertreter aus diesem Bereich nach Kairo, um dort z.B. an der Al-Azhar Universität islamische Gelehrte für Katar zu rekrutieren (Freer, 2017, S. 486). Unter den Angeworbenen befanden sich der später große Prominenz erlangende „MB-Ideologe“ Yusuf Al-Qaradawi, der ab 1961 an der katarischen Niederlassung der Al-Azhar unterrichtete (Ibid.), und weitere wichtige MB-Mitglieder (Roberts, 2014). Die meisten der aus Ägypten stammenden Lehrer standen der MB nahe (Kobaisi, 1979, S. 123). Diese MB-Mitglieder konnten so ihre Ideologie im katarischen Bildungssystem verbreiten und wollten ihre Aktivitäten schließlich stärker organisieren (Freer, 2017, S. 486). In den 1980er-Jahren begann daher die Anfertigung einer Studie durch die MB, unter deren Autoren auch mindestens ein hochrangiger MB-Funktionär aus Ägypten war, in der auch die Aktivitäten der Organisation in Katar bewertet werden sollten (Ibid.: 487). Nach mehreren Jahren Forschung und Befragungen ergab die Studie, dass viele Mitglieder der MB der Meinung waren, dass die katarische MB es nicht geschafft hat, die Ideologie des MB-Gründers Hassan Al-Banna erfolgreich an den katarischen Kontext anzupassen (Ibid.). Dabei wurde die Notwendigkeit einer MB-Affiliation in Katar insgesamt infrage gestellt, weil die katarische Gesellschaft bereits sehr religiös und konservativ sei und kaum große wirtschaftliche, soziale oder politische Probleme existierten (Ibid.). Courtney Freer zitiert in diesem Zusammenhang aus einem von ihr geführten Interview mit Jassem Sultan, einem katarischen MB-Führer: *„by study and research, the pitfalls were obvious. The program doesn't fit Qatar. There is a major defect in the theory“* (Freer, 2017, S. 487). Die katarische MB Organisation löste sich schließlich 1999 selbst auf (Roberts, 2014, S. 84). Über den Auflösungsprozess ist wenig bekannt und über die exakten Gründe für die Auflösung wird noch immer spekuliert (Freer, 2017, S. 487). In der Literatur finden sich

mehrere Erklärungen dafür. Mustafa Ashour argumentiert, dass die formale Struktur der MB in Katar schlicht unwichtig wurde, weil sie ihre Aktivitäten, also Vorträge, religiöse Studiengruppen und Jugendaktivitäten auch ohne eine umfangreiche formale Struktur durchführen konnte (Ashur, 2010, S. 198 zit. n. Freer, 2017, S. 488). Die katarische MB stellte keine politischen Forderungen gegen den Staat und konnte ihre Aktivitäten unter Aufsicht der Behörden problemlos durchführen (Freer, 2017, S. 488).

Eine weitere Erklärung stellt die dichte Vermischung von MB-Mitgliedern und dem Staatsapparat dar. Ein von Freer 2013 interviewter Berater des ehemaligen Emirs Hamad bin Khalifa Al-Thani sagte, dass viele MB-Mitglieder aus prominenten katarischen Familien stammen, weshalb die Organisation „kaum subversiv“ sei (Freer, 2017, S. 488). Selbiger Berater fragte zudem, warum der Staat die MB unter Druck setzen sollte, wenn sie den Staat nicht herausfordert (Ibid.). In eine ähnliche Richtung deuten auch vom Autor geführte Interviews. Ein Wissenschaftler in Katar sagte, dass die persönlichen Beziehungen der katarischen Führung mit der MB sehr eng sind und dass Al-Qaradawi den neuen Emir Tamim bin Hamad Al-Thani auch persönlich unterrichtet habe (030, 26.11.15). Letzteres Detail wurde auch von einer weiteren Quelle in den VAE bestätigt (014, 10/2015). Guido Steinberg spricht ebenfalls von Sympathien des Emirs Hamad bin Khalifa für Islamisten (Steinberg, 02/2012). Dies spiegelte sich auch bei der Übergabe der Herrschaft von Emir Hamad bin Khalifa an seinen Sohn Tamim bin Hamad wieder. Scheich Hamad trat während des Empfangs auf Youssuf Al-Qaradawi zu und küsste ihn, worauf Al-Qaradawi Tamim auf Stirn und Schulter küsste (Toumi, 26.6.13). MbZ, der Kronprinz von Abu Dhabi, wurde von US-Botschafter Olson 2009 mit den Worten zitiert, dass Katar ein Teil der MB sei (US-Botschaft Abu Dhabi, 25.2.2009). Als ein starker Kritiker der MB-freundlichen Politik Katars sind MbZs Äußerungen zwar mit Vorsicht zu genießen. In jedem Fall können sie jedoch als ein weiteres Indiz für die engen persönlichen Verflechtungen zwischen dem katarischem Herrscherhaus und der MB angesehen werden.

Darüber hinaus nimmt die katarische Führung in der katarischen Bevölkerung verwurzelte moralisch konservative Ansichten schnell auf und berücksichtigt sie in seiner Politik. Das zeigte sich zu Beginn des Arabischen Frühlings, indem man, zum Beispiel, kurz zuvor durchgeführte Lockerungen des Verbots von Alkohol oder des Verkaufs von Schweinefleisch im Rahmen eines neu entwickelten Immobilienprojekts rückgängig machte (Hammond, 11.2.2014, S. 8). Forderungen nach solcher Politik wären typisch für die MB. Das Herrscherhaus initiierte das Alkoholverbot jedoch auch ohne

Druck einer formalen MB-Organisation, sondern bereits aufgrund einiger Beschwerden der lokalen Bevölkerung (Freer, 11/2015, S. 489). Ein weiteres Beispiel war die Entfernung einer Statue des Fußballspielers Zinedine Zidane 2013, als dieser einen anderen Spieler mit einem Kopfstoß attackierte. Da in der Hadith die Darstellung von Menschen kritisiert wird und die spezielle Pose zudem einen „moralisch falschen“ Akt darstellte, entfernte man die Statue (Ibid.: 489). Wie ernst die katarische Führung derartige Themen nimmt, verdeutlicht auch die Episode der katarischen Botschaft in Berlin. Dort wurde 1997 die Villa Calé erworben, um sie als neuen Botschaftssitz zu nutzen (Keilani, 15.6.2017). Als man jedoch bemerkte, dass sich auf dem Giebel des denkmalgeschützten Gebäudes die Skulptur einer barbusigen Frau befand, blieb das Gebäude über Jahre hinweg ungenutzt, bis es schließlich renoviert wurde und der Giebel hinter einer die deutsch-katarischen Fahnen abbildenden Abdeckung verschwand (Ibid.). Derartiges Denken strahlt also sogar über die Landesgrenzen hinaus, wo die katarische Bevölkerung im Grunde nicht betroffen ist. Hier fällt es schwer zu argumentieren, dass man solche Politik nur umsetzt, um in Revolutionszeiten präventiv einen möglichen Aufstand zu verhindern. Sie deutet vielmehr auf im Herrscherhaus tatsächlich weit verbreitete sehr konservative Moralvorstellungen hin. Solche Moralvorstellungen bieten daher kaum Angriffsfläche für etwaige Kampagnen der MB. Hintergrund für diesen religiösen Konservatismus ist die Tatsache, dass in Katar eine Form des saudisch-wahhabitischen Islam praktiziert wird (Roberts, 2014, S. 87-88 und vgl. Freer, 21.11.2016, S. 15). Doch auch um sich vom politischen Einfluss seines dominanten großen Nachbarn KSA unabhängig zu halten, gewährte der in Katar verbreitete wahhabitische Islam seinen Anhängern mehr Freiheiten als der Wahhabismus in KSA. Die Infusion der MB-Ideologie durch die vielen eingewanderten Lehrkräfte bot so auch einen gewissen Schutz gegen eine mögliche politische Einflussnahme KSAs durch von dort stammende Kleriker (Roberts, 2014, S. 89). Weitere wichtige Gründe für den mangelnden Erfolg der MB als Organisation in Katar sind die Homogenität der sozioökonomischen Verhältnisse für Kataris und die politische Struktur des Emirats. Katar hat das höchst Pro-Kopf-Einkommen der Welt und Teile des Gasreichtums werden durch ein umfangreiches Subventions- und Patronagesystem an die Kataris weitergegeben. Da ein großer Teil der Popularität der MB von ihrer Wohltätigkeitsarbeit für sozial Schwache herrührt, bietet der katarische Staat auch hier kaum Angriffsfläche für potentielle Anti-System Opposition (vgl. Roberts, 25.3.2014, S. 23). Damit einher gehen potentielle Auswirkungen der Struktur des katarischen

politischen Systems. Anders als zum Beispiel die bundesstaatlich organisierten VAE ist das kleine Katar ein Einheitsstaat, in dem der vorhandene Reichtum schließlich auch einheitlich verteilt wurde. In den VAE gab es arme und reiche Emirate und es dürfte kein Zufall sein, dass die MB vor allem in den ärmeren Emiraten besonders verwurzelt war und sich dort lange entwickeln konnte, da sie dort von den Herrschern länger toleriert wurde und so auch Zugang zu Ämtern auf Bundesebene erhielten (vgl. Roberts, 2017, S. 551-552).

Die Tatsache, dass die MB kaum Angriffsfläche gegen die katarische Führung hatte, die engen persönlichen Verflechtungen zwischen MB und den wichtigsten Familien Katars und auch der Nutzen für Katar, sich durch die Infusion der MB-Ideologie von der politischen Dominanz Saudi-Arabiens absetzen zu können, führten einmal dazu, dass die MB sich in Katar nicht nur nicht gegen die Herrscher stellte, sondern sogar eng mit ihnen zusammenarbeitete. Zum zweiten bot dieses Umfeld ideale Bedingungen für auswärtige Aktivitäten der MB, für die sie Katar als „Operationsbasis“ nutzen konnte (vgl. Roberts, 25.3.2014, S. 23). Im Zentrum dieser Aktivitäten stand dabei der Zugang zu dem schnell enormen Einfluss gewinnenden Nachrichtensender Al-Jazeera, auf dem der MB-Ideologe Yusuf Al-Qaradawi ab 1996 seine bekannte Fernsehsendung „Die Scharia und das Leben“ ausstrahlen konnte (Ibid.). 1999 wurde die MB-Affiliation in Katar schließlich offiziell aufgelöst. MB-Mitglieder, die in Katar lebten, konzentrierten sich seitdem kaum noch auf Angelegenheiten innerhalb Katars, sondern auf Entwicklungen in der MENA-Region (vgl. Echagüe, 2014, S. 9). Auch Ulrichsen spricht in diesem Zusammenhang von einer „unausgesprochenen Übereinkunft“ zwischen der MB in Katar und der dortigen Führung, nach der die MB katarische Angelegenheiten nicht kommentiert und das Land dafür als Basis für seine regionalen Aktivitäten nutzen könne (Ulrichsen, 2014, S. 103).

### **3.1.2. Opposition aus der Königsfamilie (Exkurs)**

In seinem 2013 erschienenen Buch über Katar betont Kamrava, „*elite factionalism or even discord has been either nonexistent or minimal*“ (Kamrava, 2013, S. 121). Er erklärt dies vor allem mit der klugen Handhabung des seit 1995 herrschenden Emir Hamads von Angelegenheiten innerhalb der Königsfamilie. Innerfamiliäre Spannungen haben Kamrava zufolge unter Hamad deutlich abgenommen und inzwischen herrsche ein Elitenzusammenhalt vor, der selbst in der Golfregion nahezu einzigartig ist (Ibid.: 139). Und dennoch dürfte die einzige mögliche Gefahr für Katars Herrscher aus der eigenen

Familie kommen. Guido Steinberg verweist auf die mehrere Tausend Mitglieder zählende Königsfamilie der Al-Thaniss, die im Verhältnis zur lokalen Bevölkerung die größte der Herrscherfamilien in der MENA-Region ist (Steinberg, 02/2012, S. 7). Keiner der fünf Herrscherwechsel im 20. Jahrhundert (1913, 1949, 1960, 1972 und 1995) war ohne große Konflikte zwischen den verschiedenen Zweigen der Königsfamilie vonstatten gegangen (Ibid.). Doch Emir Hamad hat diese Serie im Juni 2013 durchbrochen, als er freiwillig zurücktrat und die Herrschaft seinem Sohn Tamim übergab. Ein enger Berater Emir Hamads nannte als Grund ausdrücklich, dass im Zentrum dieser Entscheidung Folgendes stand: „*The Emir was settling a personal account: giving to his son what his father did not give to him. He did not want to be seen as not willing to cede power.*“ (001, 2015). Damit bezog sich der Berater auf den Putsch von Emir Hamad gegen seinen Vater Emir Khalifa 1995. Der neue Emir Tamim hat die Politik seines Vaters in innerfamiliären Angelegenheiten fortgesetzt, indem er eine große Anzahl von Prinzen an verschiedenen Stellen der Regierungsbürokratie untergebracht hat (Khatib, 09/2014). Eine organisierte und ernsthafte Herausforderung seiner Herrschaft aus den Reihen der Königsfamilie war daher im Untersuchungszeitraum und auch später während der im Juni 2017 begonnenen Katar-Krise (während dieser trotz entsprechender Aufwiegelungsversuche Saudi-Arabiens) nicht zu erkennen (Katzman, 1.3.2018, S. 3 und Sailer & Roll, 06/2017, S. 3). Das schließt Feindschaften zwischen einzelnen Mitgliedern der Königsfamilie keinesfalls aus (vgl. z.B. Fahmy, 13.1.2016). Gleichzeitig muss man feststellen, dass sich organisierte Opposition aus der Königsfamilie höchstwahrscheinlich nicht gegen das System richten würde, sondern lediglich gegen die Person eines aktuellen Emirs. Zwischen der MB in Ägypten und potentiellen Oppositionellen in der katarischen Königsfamilie haben zudem keine erkennbaren transnationalen Verbindungen bestanden, was angesichts der engen Kooperation von Emir Hamad und auch Tamim mit der ägyptischen MB wenig überrascht.

### **3.1.3. Opposition von nicht-islamistischen Aktivisten**

Auch wenn es in Katar keine organisierte Opposition gibt, so existieren doch Fälle, anhand derer sichtbar wird, dass es während des Untersuchungszeitraumes durchaus katarische Kritiker an der Herrschaft der Königsfamilie gab. Solche Kritik kam vor allem von nicht-islamistischen Aktivisten. Das erste bekannte Beispiel ist Ali Khalifa Al-

Kuwairi, ein katarischer Wissenschaftler, Schriftsteller und Intellektueller. Im Sommer 2012 veröffentlichte er in Beirut ein Manifest mit dem Titel „Das Volk möchte Reform...auch in Katar“ (Ulrichsen, 2014, S. 160). Das Buch ist das Ergebnis von monatlichen Treffen einer Reihe von Gelehrten und Intellektuellen in Doha seit 2011 (Al Kuwari A. K., 11/2012). Das Manifest forderte insbesondere mehr Transparenz in der Verwendung staatlicher Gelder, mehr öffentliche Debatten und gesellschaftliche Mitwirkung bei Entscheidungen über wichtige soziopolitische Themen und mehr Meinungsfreiheit (Ibid. 12-15). Speziellere Themen sind das Bevölkerungsungleichgewicht zwischen Kataris und Einwanderern, die große Abhängigkeit von Einnahmen aus dem Hydrokarbonsektor sowie generell die geringe politische Teilhabe der katarischen Bevölkerung (Ibid.: 15-17 und Hammond, 11.2.2014, S. 7). Kuwari konnte seine regelmäßigen Treffen und Diskussionen in privatem Rahmen auch nach der Veröffentlichung des Buchs fortführen und Inhalte wurden auch auf sozialen Medien und einer Internetseite verbreitet (Al Kuwari A. , 3.3.2014). Kuwari war der Meinung, dass diejenigen Kataris, die Interesse an den kritischen Positionen von ihm und seinen Kollegen haben, bereits Zugang zu seinen Ideen haben, auch wenn das Buch zum Zeitpunkt des Interviews in Katar noch verboten war, weil sein Text online zu finden ist (Ibid.). Die Resonanz zumindest in der breiten Bevölkerung scheint jedoch eher gering geblieben zu sein. Dies mag auch der Grund sein, weshalb Al-Kuwari nicht verhaftet wurde, was nach Holger Albrecht bedeutet, dass die katarische Führung in Al-Kuwari und seinen Aktivitäten keine gesteigerte Bedrohung ihrer Herrschaft gesehen hat.

Anders war dies im Fall des zweiten bekannten Beispiels, des Dichters Mohammed ibn al Dheeb Al-Ajami, dessen Fall es auch in die westlichen Medien geschafft hat. Ajami veröffentlichte im Januar 2011 ein Gedicht, in dem er die Ereignisse in Tunesien auf alle autokratischen Staaten übertrug (Ulrichsen, 2014, S. 162). In einem anderen Gedicht, dessen Vortrag auch auf Youtube hochgeladen wurde, kritisierte er offen den katarischen Emir und seine Frau, woraufhin er im November 2011 festgenommen und in Einzelhaft genommen wurde (Ibid.). Trotz internationalen Drucks wurde er wegen „Aufstachelung zum Sturz des herrschenden Regimes“ angeklagt (Ibid.). Er verbüßt noch immer eine 15-jährige Haftstrafe und wurde nicht begnadigt (Hammond, 11.2.2014, S. 8).



### **3.1.4. Schiitische Opposition**

Schätzungen des Bevölkerungsanteils der schiitischen Minderheit in Katar liegen zwischen 5% und 20% (Majidyar, 21.10.2013 und Kamrava, 2015, S. 43). Im Gegensatz zu KSA sind die Schiiten in Katar wirtschaftlich und politisch jedoch weitaus besser integriert, weshalb es zu keinen Oppositionsaktivitäten gegen das Herrscherhaus aus dieser Gruppe kam (vgl. Kamrava, 2015, S. 43 und Steinberg, 02/2012, S. 7). Die Schiiten in Katar lassen sich in drei Gruppen unterteilen: den Baharna, Ajam und Gastarbeitern (Majidyar, 21.10.2013, S. 5). Die Baharna sind arabische Schiiten, die ursprünglich aus Bahrain oder KSA stammen und enge Verbindungen zu saudischen Schiitenführern unterhalten (Ibid.). Die Ajam kommen ursprünglich aus Iran, sprechen inzwischen jedoch Arabisch und identifizieren sich als Kataris und sind besonders wirtschaftlich aktiv (Ibid.). Die schiitischen Gastarbeiter stammen überwiegend aus Indien, Pakistan und den arabischen Ländern. Auch Majidyar unterstreicht die Loyalität der katarischen Schiiten zu den Herrschern (Ibid.). Bei den Schiiten kann also wiederum nicht von Opposition oder gar Anti-System-Opposition gesprochen werden.

### **3.1.5. Fazit**

Die vorangegangene Analyse potentieller Anti-System-Opposition in Katar zeigt, dass in dem kleinen und reichen Emirat zwar durchaus kritische Stimmen, jedoch keine Anti-System-Opposition existieren. Zwar wanderten auch nach Katar MB-Mitglieder aus Ägypten ein und dominierten den dortigen Bildungssektor. Doch die in Katar verbreitete religiös-konservative Islaminterpretation, der große in Form von Patronage zum Teil an die Bevölkerung weitergegebene Reichtum und die homogene Struktur der Bevölkerung und auch des Staates haben es der MB stark erschwert, über ihre traditionell auf Wohltätigkeitsarbeit und moralischer Kritik fußenden Aktivitäten Mitglieder zu gewinnen, die dann in organisierter Form die Staatsführung herausfordern hätten können. Hinzu kommen die engen persönlichen Verflechtungen zwischen MB-Anhängern und den wichtigsten und gegenüber dem Herrscherhaus loyalen katarischen Familien und auch der Herrscherfamilie selbst, so dass man von der MB in Katar nicht als eine Oppositionsgruppe sprechen kann. Im Gegenteil, im Laufe der Zeit bildete sich eine Art Symbiose zwischen MB und der Kernelite heraus, in der die MB Katar als Basis für seine regionalen Aktivitäten nutzen konnte und die katarischen Herrscher durch den religiös-ideologischen Einfluss der MB (und auch durch das weite regionale

Kontaktnetzwerk zu islamistischen Kreisen) die Unabhängigkeit ihres Staates von ihrem dominanten Nachbarn KSA stärken konnten. Auch die anderen potentiellen gesellschaftliche Gruppen wie Schiiten, Liberale oder andere Mitglieder der weit verzweigten Königsfamilie fallen – wie oben gezeigt - ebenfalls als hier zu untersuchende Anti-System-Opposition aus, weil sie die dafür erforderlichen Kriterien nicht erfüllen. Für Katar wird daher die Wahrnehmung der Kernelite von potentieller Anti-Systemopposition nicht weiter untersucht.

### **3.2. Akteurszentrierte Analysekomponente: Bestimmung der Kernelite Katars**

Da die Bestimmung der katarischen Kernelite auch zur Bewertung ihrer geopolitischen Positionen notwendig ist, soll dies bereits an dieser Stelle geschehen.

#### **3.2.1. Orte politischer Macht in Katar**

Wie KSA und die VAE weist auch Katar ein stark personalisiertes Herrschaftssystem auf. Doch Kamrava geht im Fall Katar sogar noch einen Schritt weiter:

*„Even by the highly personalized standards of political systems in the Arabian Peninsula, despite a proliferation of institutions in recent decades, the Qatari system stands out for its comparative lack of institutional depth and the continued centrality of individual personalities as the founts of power“* (Kamrava, 2013, S. 122)

Auch Ulrichsen betont den „hochpersonaliserten“ und „elitengeleiteten“ Charakter der katarischen Regional- und Außenpolitik und spricht von einem „extrem kleinen“ Zirkel von politischen Entscheidern (Ulrichsen, 2014, S. 69). Laut der Verfassung von 2003 übt der Emir nahezu absolute Macht aus (vgl. Kamrava, 2013, S. 125). Entscheidungen werden vom Emir und einem sehr kleinen Personenkreis getroffen (Khatib, 09/2014, S. 11). Es existiert keine unabhängige Zivilgesellschaft oder sonstige Akteure, denen gegenüber der Emir rechenschaftspflichtig wäre, und das „Parlament“, das ohnehin über keine Gesetzgebungsbefugnis verfügt, spielt in außenpolitischen Entscheidungen keine Rolle (036, 19.11.2015 und Ibid.). Auch das Kabinett wird maßgeblich vom Emir aufgestellt (Ibid.). Gleiches gilt für den diplomatischen Dienst Katars, der über wenig eigene Gestaltungsmöglichkeiten verfügt und dessen Mitglieder kaum eigene

Entscheidungen treffen (036, 19.11.2015 und vgl. Echagüe, 2014, S. 10). Die starke Personalisierung der katarischen Politik rührt auch von der Tatsache her, dass in dem Emirat keine stark institutionalisierte Ministerialbürokratie mit formalisierten Entscheidungsmechanismen existiert, wodurch einmal getroffene Entscheidungen schnell umgesetzt werden (Barakat, 7/2012, S. 13). Das hatte zum Beispiel zur Folge, dass zwei parallel laufende Vermittlungsinitiativen des Emirats manchmal vom Außenministerium nicht mehr gleichberechtigt begleitet werden konnten, weil die Vermittlungsbemühungen zu stark von einzelnen Personen und deren persönlichen Kontakten abhängig waren (Barakat, 11/2014, S. 25). Analytisch verursacht diese extreme Personalisierung Probleme, da Außenpolitik in Katar meist im Verborgenen gemacht wird (036, 19.11.2015). Sicher ist jedoch, dass sowohl Emir Hamad als auch sein Nachfolger Tamim im Zentrum der katarischen Außenpolitikgestaltung standen (Ibid.).

Die Kernelite rekrutiert sich wie auch in Saudi-Arabien und den VAE aus der katarischen Königsfamilie, den Al-Thaniss. Kamrava unterteilt sie in drei große und sich überlappende Gruppen (Kamrava, 2013, S. 119). Die erste Gruppe umfasst demnach den inneren Zirkel der Top-Entscheider, der aus einer „Handvoll“ Personen besteht. Der zweiten Gruppe ordnet Kamrava Mitglieder der Familie zu, die oft über enge Verbindungen zur ersten Gruppe verfügen, sehr gut ausgebildet sind und häufig wichtige Positionen im Außenministerium oder im Öl- und Gassektor innehaben (Ibid.). Er beziffert diese Gruppe mit ca. 50-60 Mitgliedern und hebt ihre Rolle als Informationsquelle für die Top-Entscheider über Politik- und Implementierungsprozesse in den verschiedenen Politikbereichen hervor. Die Mitglieder der größten, dritten Gruppe sind zum Großteil (jedoch nicht ausschließlich) im Privatsektor aktiv, leiten ihre eigenen Firmen oder sind in Führungspositionen von staatlichen und halbstaatlichen Firmen und Organisationen, wobei sie parallel oft auch noch eigene Geschäftsinteressen verfolgen (Ibid.).

### **3.2.2. Experten-/Elitenumfrage, Ergänzung der Ergebnisse und Profile der analysierten PRE-Mitglieder**

#### Zeitlicher Bezug: Untersuchungsperiode 1 und 2

Die erste und zweite UP wurden zusammengefasst, da es in diesem Zeitraum zu keinen großen personellen Veränderungen an der Spitze Katars kam. In den geführten

Interviews wurde auch sonst kein Hinweis gefunden, dass es zu gravierenden Veränderungen in der Zusammensetzung der Kernelite kam.

Gestellte Frage: „Who were the strategic decision makers in Qatar’s foreign policy?“ (in die Ergebnisse fließen auch Antworten aus Interviews ein, in denen der Interviewte die Antworten dazu ungefragt gab)		
<b>Genannte Namen: Entscheider</b>	<b>Genannt von</b>	<b>Gesamt- anzahl</b>
Hamad bin Khalifa Al-Thani	(001, 2015) (033, 15.11.2015) (034, 11/2015) (035, 18.11.2015) (Al Jaidah, 2015) (036, 19.11.2015) (002, 2015) (030, 26.11.15) (009, 2015) (037, 30.11.2015) (Kamrava, 2015)	11
Hamad bin Jassem bin Jaber Al-Thani (HbJ)	(001, 2015) (033, 15.11.2015) (034, 11/2015) (035, 18.11.2015) (036, 19.11.2015) (002, 2015) (030, 26.11.15) (009, 2015) (037, 30.11.2015) (Kamrava, 2015)	10
Sheikha Moza bint Nasser Al-Misnad	(036, 19.11.2015) (002, 2015) (030, 26.11.15)	3
Tamim bin Hamad bin Khalifa Al-Thani	(002, 2015) (030, 26.11.15) (037, 30.11.2015)	3
Hamad bin Ali Al-Attiah (Chief of Staff, später Verteidigungsminister bis 2016)	(002, 2015)	1
<b>Genannte Namen: keine direkten Entscheider, aber dennoch wichtig</b>	<b>Genannt von</b>	<b>Gesamt- anzahl</b>
Sheikha Moza bint Nasser Al-Misnad	(033, 15.11.2015) (035, 18.11.2015)	2
Azmi Bishara	(033, 15.11.2015) (030, 26.11.15) (009, 2015)	3
Tamim bin Hamad bin Khalifa Al-Thani	(035, 18.11.2015)	1

Abbildung 23: Ergebnis der Expertenumfrage für Katar (UPn 1 und 2)

Zeitlicher Bezug: Untersuchungsperiode 3

Gestellte Frage: „Who are the strategic decision makers in Qatar’s foreign policy?“ (in die Ergebnisse fließen auch Antworten aus Interviews ein, in denen der Interviewte die Antworten dazu ungefragt gab)		
<b>Genannte Namen: Entscheider</b>	<b>Genannt von</b>	<b>Gesamt- anzahl</b>
Tamim bin Hamad bin Khalifa Al-Thani	(031, 15.11.15) (001, 2015) (033, 15.11.2015) (034, 11/2015) (Al Jaidah, 2015) (002, 2015) (009, 2015) (037, 30.11.2015) (Kamrava, 2015)	9
Khalid bin Mohammad Al-Attiyah (FM)	(Al Jaidah, 2015) (035, 18.11.2015) (002, 2015) (009, 2015) (037, 30.11.2015) (Kamrava, 2015)	6
Hamad bin Khalifa Al-Thani	(002, 2015)	1
Hamad bin Ali Al-Attiyah (MoD bis 2016)	(002, 2015) (037, 30.11.2015)	2
<b>Genannte Namen: keine direkten Entscheider, aber dennoch wichtig</b>	<b>Genannt von</b>	<b>Gesamt- anzahl</b>
Azmi Bishara	(032, 15.11.2015) (033, 15.11.2015) (009, 2015)	3
Hamad bin Khalifa Al-Thani	(Al Jaidah, 2015) (036, 19.11.2015) (037, 30.11.2015)	3
Hamad bin Jassem bin Jaber Al-Thani (HbJ)	(036, 19.11.2015)	1
Abdulla bin Nasser bin Khalifa Al-Thani (PM)	(002, 2015)	1

Abbildung 24: Ergebnis der Expertenbefragung für Katar (UP 3)

Im folgenden Abschnitt soll nun auch für den Fall Katar die außenpolitische Bedeutung der in der Umfrage genannten Namen und in dieser Liste zusammengefassten Personen beleuchtet werden. Sofern in der Literatur noch weitere relevante Namen auftauchen, werden diese Personen ebenfalls geprüft werden. Am Ende dieser Profilsammlung wird schließlich – darauf aufbauend – festgelegt, welche Individuen in den jeweiligen

Untersuchungsperioden zu den strategischen außenpolitischen Entscheidern Katars gehörten. Für die Profile werden – wie für die VAE - auch die Dokumente der PLUSD ausgewertet und verwendet. Dazu werden alle Dokumente, in denen oben aufgeführten Namen auftauchen, gesichtet.

### Hamad bin Khalifa Al-Thani

Hamad bin Khalifa Al-Thani besuchte die Schule in Katar und erwarb 1971 einen Abschluss an der Sandhurst Militärakademie (Hall, 25.6.2013). Anschließend übernahm er militärische Kommandoposten in Katar und half seinem Vater dabei, Hamads Großvater in einem unblutigen Putsch während eines Jagdausflugs in Iran zu entmachten (Katzman, 1.3.2018, S. 5). Obwohl er seine Militärkarriere über viele Jahre fortsetzte - von 1977 bis 2013 hatte er auch das Amt des Verteidigungsministers inne - setzte er in seiner Politik – anders als sein emiratisches Pendant MbZ - nie auf militärische Lösungen und räumte der militärischen Entwicklung auch keinen besonderen Stellenwert ein (Roberts, 2017, S. 559). Emir Hamad gab sich im Alltag volksnah und wurde oftmals in Doha mit seinem Land Cruiser gesichtet, Wasserpfeife rauchend in seinem Lieblingslokal oder trotz seines gewaltigen Reichtums anspruchslos unter die Leute gemischt mit seiner Ehefrau Scheicha Moza spazierend (Kamrava, 2013, S. 119). Die Beschreibung ähnelt dem Image von MbR, des Herrschers von Dubai. Für Kamrava und Steinberg scheint Hamad große Beliebtheit in der Bevölkerung genossen zu haben (Ibid. und Steinberg, 02/2012, S. 7).

Im Juni 1995 tat er es seinem Vater gleich und stürzte denselben als dieser auf Reisen in Europa war (Katzman, 1.3.2018, S. 5). Unter Hamads Vater, der 2016 verstarb (Katzman, 1.3.2018, S. 5), orientierte sich Katar außenpolitisch stark an seinem großen Nachbarn KSA, weshalb das Königreich den Coup nicht gut hieß, da Hamad eine selbstbewusstere und von KSA unabhängige regionale und internationale Außenpolitik anstrebte (Nonneman & Hill, 05/2011, S. 12). Riad wurde in diesem Zusammenhang auch für die Hinnahme eines 1996 durchgeführten Gegenputschversuchs gegen Emir Hamad beschuldigt (Ibid.).

Hamad war der zentrale Akteur hinter den enormen wirtschaftlichen und politischen Veränderungen, die sich in Katar seit Mitte der 1990er-Jahre ereigneten (Kamrava, 2013, S. 15). Kamrava hebt dabei die persönliche Rolle des damaligen Emirs als Architekt der katarischen Außenpolitik hervor, in der sich Hamads persönliche Interessen und Agenda widerspiegeln (Kamrava, 2014, S. 164-165). Zusammen mit

seinem Premierminister HbJ, dem zweitmächtigsten Mann in Katar (Ulrichsen, 2014, S. 80), trieb er eine aggressive Internationalisierungsstrategie voran, durch die er die enormen Gasreserven des Emirats in internationale Bedeutung des eigentlich winzigen Staates ummünzte<sup>13</sup> (Ulrichsen, 09/2014, S. 4). Gleichzeitig versuchte er, die sich politisch teils widersprechenden regionalen und internationalen Beziehungsgeflechte aufrecht und Kommunikationskanäle mit allen Akteuren offen zu halten (Barakat, 11/2014, S. 1). Eine Säule der Internationalisierungsstrategie waren die zahlreichen Vermittlungsmissionen in regionalen und internationalen Konflikten, die oftmals ganz wesentlich auf die persönlichen Netzwerke und auch die charismatische Persönlichkeit des Emirs (und HbJ) aufbauten (Ibid.: 2). Diese internationale Politik wurde von einer umfassenden und milliarden schweren Modernisierungspolitik innerhalb Katars begleitet (Stephens, 2013, S. 66). Hamad war es auch, der Katars Politik der regionalen Unterstützung von Affiliationen der MB initiierte und damit letztlich eine Wette einging (und verlor), indem er darauf setzte, dass diese Akteure über demokratische Wahlen massiv an Einfluss gewinnen würden, wodurch sich auch Katars regionaler und internationaler Einfluss vergrößern würde (vgl. Roberts, 2017, S. 560). Roberts hebt dabei hervor, dass er in zahlreichen Interviews keinerlei Hinweise finden konnte, dass die katarische Führung vor diesem Schritt irgendwelche Risikoabschätzungen durchgeführt hatte. Auch die Ägypten-Politik Katars basierte laut einem hochrangigen Berater des Emirs auf den Entscheidungen Hamads. Auch wenn es einen geschlossenen kleinen Zirkel engster Vertrauter um Hamad gab, innerhalb dessen jeder seine eigenen Zuständigkeitsbereiche hatte, war es am Ende der Emir, der die letzte Entscheidung traf, was auch für den mächtigen Premierminister HbJ galt (Kamrava, 2013, S. 119 und Steinberg, 02/2012, S. 7).

Für den freiwilligen Thronverzicht von Hamad und die damit einhergehende Inthronisierung seines Sohnes Tamim gibt es eine Reihe von Erklärungen. Einer der engsten Berater Hamads führte dazu aus, dass Hamad nicht dieselben Fehler wie sein Vater ihm gegenüber machen wollte und daher die Macht ohne Putsch an Tamim übergab (001, 2015). Ein Mitglied einer einflussreichen katarischen Familie sagte, dass Hamad realisiert habe, dass er in seiner aggressiven regionalpolitischen Parteinahme zu weit gegangen sei (Al Jaidah, 2015). Auch wolle er sein Leben nun „genießen“ (Ibid.), zumal er gesundheitlich als angeschlagen galt. Andere Beobachter heben auch den

---

<sup>13</sup> Fuer Details dieser Strategie siehe Kristian Ulrichsens "Qatar and the Arab Spring."

Verjüngungsaspekt hervor, auch um sich von den zahlreichen Gerontokraten am Golf abzusetzen (002, 2015). Dass der Rücktritt schon vor Beginn der Aufstände von 2010/2011 beabsichtigt war, dann jedoch deswegen verschoben wurde (Kamrava, 2015) und Hamad 2012 in einem Gästebucheintrag bei den Vereinten Nationen eine Andeutung für seinen Rücktritt gemacht hatte (Ibid.), deutet darauf hin, dass die Aussage des Beraters korrekt ist und die anderen Aspekte eher als kurzfristige ergänzende Erklärungen gesehen werden sollten.

Seit seinem Rücktritt ist Hamad jedoch nicht von der Bildfläche verschwunden. In Katar wird er in den Medien als „Vater Emir“ bezeichnet und viele Beobachter stufen ihn als noch immer einflussreich ein (Katzman, 1.3.2018, S. 5). Für Henderson scheint er als engster Berater des neuen Emirs Tamim zu fungieren (Henderson, 27.8.2014). Auch andere Beobachter sehen Hamad noch immer im Hintergrund aktiv (036, 19.11.2015). Auch habe Hamad seinen Sohn Mohammed bin Hamad bin Khalifa unter die Fittiche Tamims gegeben, um ihn als zukünftigen Außenminister „auszubilden“ (Ibid.). Daneben waren bis Ende 2015 eine Reihe weiterer wichtiger Akteure und Verbündeter Hamads in einflussreichen Positionen, so dass der alte Emir über sie noch Einfluss ausüben konnte. Beleg für den weiteren Einfluss Hamads war auch die erste Katarkrise 2014, als KSA, die VAE und Bahrain ihre Botschafter aus Doha abzogen. Hamad war stark in die Lösung der Krise involviert (Ibid.). So war Hamad nach dem Botschafterabzug der Erste, der nach Riad flog - erst später folgte Tamim (002, 2015). Einem leitenden Wissenschaftler an der Qatar University zufolge berät Hamad den neuen Emir nahezu täglich (037, 30.11.2015). Insbesondere seit dem beginnenden Machtverlust der MB in Ägypten war die katarische Außenpolitik dabei in erster Linie in einem reaktiven Krisenmodus (036, 19.11.2015).

#### Hamad bin Jassem bin Jaber Al-Thani (HbJ)

Der 1959 geborene HbJ studierte im Libanon und baute seine Englischkenntnisse in Großbritannien aus (Kerr, 27.6.2008). Beobachter beschreiben ihn als interessiert an „westlichen“ oder „liberalen“ Sichtweisen, eine Richtung, in die er auch Katar steuern habe wollen (035, 18.11.2015). Ulrichsen bezeichnet ihn als „energiegeladen“ (Ulrichsen, 09/2014, S. 4). Seine Karriere in der katarischen Administration begann er im Büro eines seiner Onkel, bis er schließlich 1989 Minister für Kommunalangelegenheiten und Landwirtschaft wurde (Ibid.). 1992 wurde er vom Vater des späteren Emirs Hamad bin Khalifa Al-Thani zum Außenminister ernannt (Ulrichsen, 2014, S. 82), ein Amt, das er bis 2013 bekleidete. Von 2007 bis zum Rücktritt Emir



Hamads 2013 war er in Personalunion auch Premierminister (Ulrichsen, 09/2014). HbJ setzte zusammen mit Emir Hamad bin Khalifa die aggressive Internationalisierungsstrategie Katars um und gehörte nicht nur zum engsten Entscheidungskreis des Emirs (vgl. Stephens, 2013, S. 66 und Ulrichsen, 09/2014, S. 4 und Ulrichsen, 2014, S. 9 sowie Kamrava, 2013, S. 119), sondern wurde von einigen insbesondere in der Außenpolitik als der zweitmächtigste Mann nach dem Emir beschrieben (vgl. Ulrichsen, 2014, S. 81 und Steinberg, 02/2012, S. 7 und Nonneman & Hill, 05/2011, S. 11 sowie Barakat, 11/2014, S. 2). Laut Kamrava basierte der Respekt des Emirs gegenüber HbJ *„more on respect for his professional judgment and his tactical acumen than their family ties“* (Kamrava, 2013, S. 120). Dieses Vertrauen konnte HbJ schon 1995 unter Beweis stellen, als Hamad gegen seinen Vater putschte und HbJ ihn dabei unterstützte, obwohl es Hamads Vater war, der ihn erst wenige Jahre zuvor zum Außenminister ernannt hatte (Kerr, 27.6.2008). Zu HbJs Macht und Einfluss trug entscheidend auch sein Reichtum bei. So wurde sein Privatvermögen 2015 auf 12 Mrd. US-Dollar geschätzt (Donaghy & Ramesh, 18.10.2015). Emir Hamad wird in diesem Zusammenhang mit den Worten zitiert: *„I may run this country, but he owns it“* (Kerr, 27.6.2008). HbJ verfolgt weltweit umfangreiche private Geschäftsinteressen, die oftmals nur schwer von den staatlichen wirtschaftlichen Aktivitäten Katars zu unterscheiden sind, was umso bedeutender wird, wenn man bedenkt, dass HbJ im Untersuchungszeitraum vor allem für die Finanzen des Emirats zuständig war (Kamrava, 2013, p. 120). Im Zentrum dieser Zuständigkeit war seine Position in der Qatar Investment Authority (QIA), also des Fonds, der für die Anlage des Gasreichtums des Emirats zuständig ist (Ibid.). Er war CEO der QIA und auch Chairman ihres Immobilienarms Qatar Diar und der Investmenttochter Qatar Holding, die für zahlreiche prestigeträchtige Großinvestitionen in Europa bekannt wurde (Ulrichsen, 2014, S. 82). Der stellvertretende US-Botschafter in Doha sagte 2008 über HbJ: *„HBJ has the most extensive influence over the fund, and QIA investments are sometimes made in parallel with investments of his extensive personal wealth“* (US-Botschaft Doha, 23.7.2008). Seine prominente Rolle in der Außenpolitik gepaart mit der Leitung der Investmentpolitik des Emirats ermöglichte einen umfassenden Ansatz für diplomatische Vermittlungsmissionen und die katarischen Außenpolitik generell, der wesentlich auf finanzielle Mittel als Kooperationsanreiz bauten konnte (Enchagüe, 07/2014). So verhandelte HbJ in den 1990er-Jahren im Grenzstreit zwischen Eritrea und Sudan, in den 2000er-Jahren in einer Reihe von Konflikten zwischen Sudan und dem Tschad und

2010 zwischen Dschibuti und Eritrea (Ulrichsen, 2014, S. 82). Auch in die diplomatischen Bemühungen im Jemen, Libanon und Darfur war der Premierminister entscheidend involviert (Ibid.).

HbJ ist der hochrangigste Vertreter des Bani Jaber Zweigs der Königsfamilie, deren Abkömmlinge sich in der Vergangenheit kaum an den Kämpfen verschiedener Familienzweige um die höchste politische Macht in Katar beteiligt haben (Gulbrandsen, 27.4.2010, S. 15). Die meisten haben sich als erfolgreiche Geschäftsleute hervorgetan, eine Entwicklung, die HbJ fortgesetzt zu haben scheint (Ibid.). Gulbrandsen bezeichnet HbJ als „*politician-cum-businessman*“ (Gulbrandsen, 27.4.2010, S. 17). Zweifel an seinen Geschäftspraktiken lassen die zahlreichen Gerichtsverfahren gegen HbJ aufkommen, die ihn während seiner gesamten politischen und wirtschaftlichen Karriere begleitet haben, wengleich er nie verurteilt wurde (Kerr, 27.6.2008 und Donaghy & Ramesh, 18.10.2015). Auch HbJs Söhne bekleiden hochrangige Positionen im staatlichen Wirtschaftssektor (Ulrichsen, 2014, S. 82). Zudem war HbJ im Untersuchungszeitraum Mitglied des „Rats der Königsfamilie“, eines Gremiums, das laut den Artikeln 14 und 15 der Verfassung von 2003 die Stabilität in der Thronfolge gewährleisten soll und dessen Mitglieder vom Emir ernannt werden (World Intellectual Property Organization, 2004 und Gulbrandsen, 27.4.2010, S. 17).

Mit dem Rücktritt von Emir Hamad im Juni 2013 ist auch HbJs Einfluss stark zurück gegangen (Scharfenort, 2013). Er verlor sowohl die Ämter des Premier- und Außenministers als auch den Vorsitz der QIA. Auch viele seiner Verbündeten in wirtschaftlichen und politischen Institutionen wurden in den Wochen nach Hamads Rücktritt Schritt für Schritt vom neuen Emir Tamim ersetzt (Ulrichsen, 2014, S. 175). Ein Wissenschaftler an der Qatar University bezeichnet ihn dennoch als „noch immer einflussreich“ und als „Berater“ von Emir Tamim (036, 19.11.2015).

### Moza bint Nasser Al-Misnad

Scheicha Moza ist die zweite Frau von Emir Hamad bin Khalifa und seine offizielle Gemahlin (Kamrava, 2013, S. 119). Sie ist auch die Mutter von Emir Tamim und gehört zu den bekanntesten Gesichtern Katars. 2007 nahm sie auf der Liste des Forbes-Magazin der mächtigsten Frauen der Welt Rang 79 ein (Ulrichsen, 2014, S. 82). Moza verbrachte einen Teil ihrer Jugend in Libyen und studierte an der Qatar University Soziologie (UNESCO, 23.2.2004 und Fromherz, 2017, S. 88). Sie pflegt einen auffälligen eleganten Kleidungsstil und gilt in der konservativen katarischen Gesellschaft als progressiv,

weshalb sie insbesondere in konservativen Kreisen auch umstritten ist (Scharfenort, 2013, S. 4). Bei vielen jungen Kataris gilt sie hingegen als Vorbild bei der Herausforderung, Tradition und Moderne und eigene Interessen mit denen der Familie in Einklang zu bringen (Scharfenort, 2013, S. 7 und Kamrava, 2013, S. 120). Moza gilt als der Strömung der Al-Thani Familie zugehörig, die für Modernisierung und Orientierung am westlichen Lebensstil eintritt (Freer, 21.11.2016, S. 17). Sie war auch Mitglied des engsten Entscheidungszirkels von Emir Hamad und prägte Katar insbesondere seit Ende der 2000er-Jahre (Stephens, 2013, S. 66 und Kamrava, 2013, S. 118 und Ulrichsen, 2014, S. 80), als ihr Emir Hamad zahlreiche Bereiche des „Tagesgeschäfts“ übertrug (Ulrichsen, 2014, S. 174).

Mozas Aufgaben betrafen vor allem innerstaatliche Bereiche, zu denen insbesondere Bildung, Kultur und der Medizinbereich zählten (Kamrava, 2013, S. 119). In diesen Bereichen ließ ihr Emir Hamad weitestgehend freie Hand (Fromherz, 2017, S. 28). Im Zentrum stand dabei die mit großen finanziellen Mitteln ausgestattete Qatar-Foundation, deren Vorsitzende sie im Untersuchungszeitraum war (Ibid.). Die Stiftung förderte zum Beispiel die Education City in Doha (Scharfenort, 2013, S. 4), ein neu geschaffener Campus, in dem zahlreiche bekannte internationale Universitäten (Carnegie Mellon, Georgetown, Northwestern University, University College London) Zweigstellen eröffneten. Dies geschah auch, um Katar mit gut ausgebildeten Arbeitskräften zu versorgen, wie ein US-Botschaftstelegramm aus Doha belegt, in dem es heißt, dass Moza auch dafür zuständig sei, die nötigen eigenen Spezialisten für ein Atomprogramm heranzubilden (US-Botschaft Doha, 17.12.2018). Ebenso initiierte sie Projekte zur Verbesserung von Frauenrechten (Ibid.). Für tiefgreifende Reformen an der Qatar-University war Moza ebenfalls zuständig (Kamrava, 2013, S. 119). Die Qatar-Foundation bildete jedoch nicht nur eine machtvolle Plattform für Innenpolitik, sondern auch für den außenpolitischen Bereich (Ulrichsen, 2014, S. 83). Ulrichsen erwähnt beispielsweise die Reach-Out-To-Asia Initiative, im Rahmen derer Bildungsprojekte und lokale Entwicklungsprogramme implementiert wurden, um lokale Gemeinden in armen und krisengeschüttelten asiatischen Staaten wie Afghanistan, Bangladesch, Kambodscha, Indonesien, Irak, Libanon, Jemen oder Palästina zu unterstützen. In Palästina gründete sie nach dem vernichtenden Angriff Israels 2009 die „Al-Fakhura“ Initiative, durch die palästinensische Studenten z.B. durch internationale Stipendien und Berufstraining unterstützt wurden (Ibid.: 83). Ziel einiger Unterprojekte war dabei auch, auf die Situation der Palästinenser unter der israelischen Blockade hinzuweisen. Dabei wird

deutlich, wie eng humanitäre Hilfe und Entwicklungshilfe in diesem Projekt mit politischen Zielen verbunden wurden (Ibid.). Auch im Sicherheitsbereich wollte Moza offenbar an Einfluss gewinnen, wie ihr Bemühen zeigt, eine Niederlassung der US-amerikanischen National Defense University in die Education City zu holen (US-Botschaft Doha, 6.7.2007). Auf diese Weise geriet sie zwangsläufig auch in das Territorium von HbJ, weshalb sich eine zunehmende Rivalität zwischen ihr und dem Premier- und Außenminister entwickelte. Ein gutes Beispiel für diese Rivalität ist eine Episode aus 2009, die in einem Botschaftstelegramm der US-Botschaft in Doha festgehalten wurde:

*-- On April 28, Crown Prince Tamim bin Hamad Al Thani announced the ouster of Health Minister Shaykha Dr. Ghalia bint Mohammad Al Thani and Education Minister Shaykha Al-Mahmoud. They were replaced by two men thought to be close allies of Crown Prince Tamim and, by extension, his mother, Shaykha Mozah bint Nasser Al Misnad.*

*-- The two new ministers will serve concurrently as Secretaries General of the Supreme Council for Health and the Supreme Council for Education, which will be the true centers of policymaking after the shakeup. Tamim will chair both Councils, and Shaykha Mozah will serve as Vice-Chair.*

*-- The move was seen as a victory for Shaykha Mozah, second wife of Amir Hamad bin Khalifa Al Thani and mother of the Crown Prince. Education and health have long been two of her primary interests. -- Although both appointments carry the rank and title of minister, their true authority derives from their role as Secretaries General of Supreme Councils ultimately controlled by Shaykha Mozah.*

*-- These developments are yet another round in the ongoing rivalry between Prime Minister/Foreign Minister Hamad bin Jassim Al Thani and the Amir's wife, Shaykha Mozah. The two ousted ministers were thought to have moved too close to the PM's camp in areas traditionally dominated by Shaykha Mozah. By ousting the two Ministers, replacing them with loyalists to her and Tamim, and moving the policymaking to the Supreme Councils, she has re-asserted her dominance in these two sectors. Observers feel that Mozah is better able to manage them through Supreme Councils dominated by her and her supporters than allowing Prime Minister Hamad bin Jassim*

*Al Thani to manage them through his ministries.”* (US-Botschaft Doha, 14.5.2009).

Daraus geht hervor, dass sich die Rivalität zwischen beiden Akteuren auch institutionell in Form der Schaffung von Parallelstrukturen auf das politische System Katars ausgewirkt hat. In diesem Zusammenhang kann man auch Mozas Bemühungen sehen, das Kuratorium der Qatar-Foundation mit ihren Kindern und sonstigen Vertrauten zu besetzen. So waren zum Zeitpunkt von Hamads Rücktritt neben ihr selbst und ihrem Sohn Tamim drei weitere ihrer Kinder in dem siebenköpfigen Gremium vertreten (Scharfenort, 2013, S. 4). Eine ihrer Töchter, Al-Mayassa, war und ist (Juni 2018) auch Vorsitzende der Qatar Museums, des Doha Film Institute und der besprochenen Reach-Out-To-Asia Initiative (Ibid.). Eine andere Tochter, Hind, leitete seit 2009 das Büro Emir Hamads (Ibid.).

Die Machtübernahme ihres Sohnes Tamim konnte kurzfristig als Sieg in Mozas Rivalität mit HbJ gewertet werden (Ibid.). Andererseits hat sie seit dem Herrscherwechsel viel Macht verloren. Alle 2015 in Doha dazu befragten Persönlichkeiten vertraten die Position, dass Moza inzwischen politisch an den Rand gedrängt wurde und erheblich an politischem Einfluss verloren habe (036, 19.11.2015 und 033, 15.11.2015 und 002, 2015). Das zeigte sich auch an den großen Budgetkürzungen bei der Qatar-Foundation, die zu vielen Entlassungen geführt hat (033, 15.11.2015). Ihr Einflussbereich reichte Ende 2015 zudem kaum noch über die so zurecht gestutzte Stiftung hinaus (036, 19.11.2015). Der unter Emir Hamad große Einfluss Mozas auf ihren Sohn Tamim, der sich auch darin äußerte, dass sie wohl stark in die Wahl seiner zweiten Frau involviert war (US-Botschaft Doha, 18.3.2009), ging unter seiner Herrschaft also zurück. Im Bildungsbereich und anderen Sektoren innerhalb Katars blieb sie jedoch einflussreich (Fromherz, 2017, S. 29).

### Tamim bin Hamad Al-Thani

Tamim wurde am 3. Juni 1980 in Doha geboren (Katzman, 1.3.2018, S. 5). Seine weiterführende Schulausbildung hat er an der Harrow School (Harrow) und der Sherbone School (Dorset) in Großbritannien absolviert, bevor er schließlich 1998 - wie sein Vater zuvor - an der Militärakademie in Sandhurst abschloss und anschließend in die katarischen Streitkräfte eintrat (Scharfenort, 2013, S. 5). Im August 2003 machte ihn sein Vater zum Kronprinzen, vermutlich weil der bisherige Thronfolger, sein älterer

Bruder Jassem bin Hamad, eine von seinem Vater abweichende Meinung über die Politik zur Weiterentwicklung Katars hatte (Ulrichsen, 2014, S. 84). 2009 wurde er zum stellvertretenden Oberbefehlshaber der Streitkräfte ernannt (Scharfenort, 2013, S. 5) und konnte so seine Macht weiter konsolidieren.

Tamim gilt als konservativ, was damit zusammenhängen mag, dass er auch von der MB nahestehenden Lehrern unterrichtet wurde (035, 18.11.2015 und 014, 10/2015). Das zeigte sich, zum Beispiel, darin, dass er 2012 die Wiedereinführung von Arabisch als Hauptunterrichtssprache an der Qatar University unterstützte und sich so gegen die bisherige Internationalisierungspolitik Katars stellte. Scharfenort interpretierte dies zudem als eine Positionierung gegen seine Mutter, Moza bint Nasser, die ihrerseits 2003 Englisch als Unterrichtssprache eingeführt hatte (Scharfenort, 2013, S. 5). Ulrichsen hingegen sah vor allem den Wettbewerb mit dem Premierminister HbJ als Erklärung für diesen Schritt, da die Entscheidung von einem der Räte getroffen wurde, die von Moza und Tamim als Parallelstrukturen zu den von HbJ kontrollierten Ministerien etabliert worden waren und deren Vorsitzende Moza selbst und ihr Stellvertreter Tamim waren (Ulrichsen K. C., 2014, S. 84). Andere Beobachter bezeichnen Tamim als im Vergleich zu seinem Vater viel bodenständiger und risikoaverser (002, 2015).

Einer der Hauptzuständigkeitsbereiche Tamims war der Bereich Innere Sicherheit und Militär. Bereits 2005 schrieb der damalige US-Botschafter Chase Untermeyer dazu in einem Botschaftstelegramm:

*„The Heir Apparent, Sheikh Tamim, has been increasingly invested with oversight and authority in the area of internal security. You will find him to be open and forthright in discussing Qatari shortcomings and needs in the security area. (...) He will likely describe the intensive security preparations underway for the G-77 summit that will take place two weeks after your visit. You will also find Sheikh Tamim and the ministers openly looking to the U.S. for training and advice as Qatar seeks to improve its own internal security operations.“* (US-Botschaft Doha, 26.5.2005).

Auch 2008 beschreibt der damalige stellvertretende US-Botschafter Tamim als denjenigen in Katars Führung, der das „Security Portfolio“ verantwortet (US-Botschaft Doha, 19.5.2008). 2009 geht US-Botschafter LeBaron bereits einen Schritt weiter und

bezeichnet ihn als denjenigen „*who has overall responsibility for Qatar's military and security services*“ (US-Botschaft Doha, 25.3.2009). Er führt weiter aus:

*„Most major military decisions, especially those that affect both the Qatar Armed Forces and the Internal Security Force, are made by Sheikh Tamim and his father, the Amir. Major weapons sales and interagency coordination among the various arms of Qatar's security apparatus fall within Sheikh Tamim's portfolio“* Ibid.).

Roberts bringt auch die in den späten 2000er-Jahren gestiegenen Militärausgaben Katars mit der Übernahme dieses Aufgabenbereichs durch den Kronprinzen in Verbindung (Roberts, 2017, S. 559). Einem im Sicherheitsbereich tätigen Berater der katarischen Regierung zufolge war Tamim derjenige, der für eine Reform des katarischen Sicherheitssektors eintrat und die zunehmende Wichtigkeit des Militärs erkannte (002, 2015). Dabei haben ihn auch seine Erfahrungen in Libyen geleitet, wo er die katarische Beteiligung der damaligen Militärintervention verantwortete (Ibid.). Insgesamt habe sich der Kronprinz, was die wachsende Rolle des Militärs angeht, an den VAE orientiert (Ibid.).

Zum Sicherheitsportfolio gehörte auch die Sicherstellung der Lebensmittelversorgung, die für die winzige Wüsteninsel überlebensnotwendig ist, wie sich spätestens im Laufe des Boykotts während der Katarkrise im Juni 2017 gezeigt hat. Bereits 2008 wurde daher eine Task Force ins Leben gerufen, die das „*Qatar National Food Security Program*“ übersah (US-Botschaft Doha, 9.7.2009). Die 14 Ministerien und Organisationen umfassende Task Force war ebenfalls Kronprinz Tamim unterstellt (Ibid.).

Außerhalb des Bereichs Innere Sicherheit und Militär war Tamim auch für das Entwicklungsprogramm „*Qatar National Vision 2030*“ und die Vorbereitungen für die Fußball Weltmeisterschaft 2022 zuständig (Ulrichsen, 2014, S. 84). Damit war er unmittelbar und umfassend für einige der bedeutendsten Wirtschaftsprojekte des Landes zuständig (Ibid.). Die von Tamim verantworteten sportlichen Großereignisse sollten das Emirat weltweit noch bekannter machen, Sympathien erzeugen und letztlich so auch die eigene Sicherheit erhöhen.

Tamims Zuständigkeit erstreckte sich jedoch auch auf den außenpolitischen Bereich. So war der Kronprinz seit 2007 der Hauptgesprächspartner für KSA, mit dem er seitdem die bilateralen Beziehungen zu verbessern suchte (Hammond, 11.2.2014, S. 8 und

Dorsey, 6.9.2013). Tamim pflegte zum Beispiel ein freundschaftliches Verhältnis zum späteren (vorübergehenden) saudischen Kronprinzen Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz Al-Saud (002, 2015), eine Beziehung, die ihm zu Beginn der Machtübernahme durch den saudischen König Salman von großem Nutzen war.

Auch in den Beziehungen zu Iran hat Tamim seit den späten 2000er-Jahren eine zunehmend größere Rolle gespielt. Im Sommer 2009 zitiert der US-Botschafter in Doha den neuen iranischen Botschafter in Doha mit der Aussage, dass Tamim nun für die Beziehungen zu Iran zuständig sei, was er als durchaus plausibel wertete (US-Botschaft Doha, 4.8.2009). Dafür, dass der katarische Kronprinz in der Folgezeit tatsächlich eine größere Rolle in den Iran-Beziehungen spielte, spricht auch, dass Tamim 2010 eine Iranreise unternommen hat (US-Botschaft Doha, 23.2.2010). Ebenfalls hat Tamim 2011 den syrischen Diktator Baschar Al-Assad nach Doha eingeladen und dort versucht, diesen davon zu überzeugen, sich zur Ruhe zu setzen (002, 2015), was bekanntlich nicht funktioniert hat. Al-Assad war der damals engste Verbündete Irans.

Neben Emir Hamad und HbJ gehörte auch Tamim im Untersuchungszeitraum zum engsten Entscheiderzirkel in Katar. Insbesondere gegen Ende der 2000er-Jahre nahm sein Einfluss - wie auch der seiner Mutter Moza, der vierten Figur des engsten Kreises, deutlich zu (Ulrichsen, 2014, S. 80). Zu dieser Zeit stand er noch klar hinter seinem Vater und auch Premierminister HbJ zurück, wie sich gut in einem US-Botschaftstelegramm zeigt:

*„(...) The Crown Prince agreed that helping the refugees is important not only for Pakistan but also for the entire region, and promised to raise the issue directly with the Amir and the Prime Minister.*

*8. (C) Although the Crown Prince was not able to make a concrete pledge for assisting Pakistani refugees, it was not expected he would do so without consulting the Amir and the Prime Minister, both of whom were unavailable to meet with Ambassador Holbrooke due to travel outside Qatar.“ (US-Botschaft Doha, 23.6.2009).*

Derartige Entscheidungen traf Tamim also nur in Absprache mit dem Emir und HbJ. Doch obwohl der Kronprinz zu diesem Zeitpunkt noch nicht selbständig agieren konnte, zeigte die starke Ausweitung seiner Zuständigkeiten auch auf den außenpolitischen Bereich bereits hier die Rivalität mit dem eigentlichen Außenminister (und



Premierminister) HbJ. Dies sah auch der US-Botschafter in Doha und schrieb im August 2009:

*„As the Crown Prince continues to grow into his position as the Heir Apparent, he will almost certainly come into increasing competition with the Prime Minister for control and influence over the activities of the state. For at least a year, the Crown Prince has been slowly taking on more and more responsibility, apparently with the active support of the Amir.“* (US-Botschaft Doha, 4.8.2009).

Nur einen Tag zuvor schrieb der Botschafter:

*“We believe tension is rising between the Prime Minister and the three other Al Thanis at the pinnacle of power: the Amir; his wife, Shaykha Moza; and his son, the Crown Prince. But the Prime Minister is poorly positioned to organize a coup against the Amir. The security forces and Qatari intelligence report to the Crown Prince, not the Prime Minister. Were the Prime Minister tempted to establish himself as Amir, he would probably wait until the death of the current Amir, who is known to be in poor health, then move against Crown Prince Tamim. Even then, he would be poorly positioned. With each passing month, the Crown Prince continues to gradually accumulate power, with his father's apparently active support.”* (US-Botschaft Doha, 3.8.2009)

Darin wird ein Konflikt zwischen HbJ und den engsten Familienmitgliedern des Emirs beschrieben, der angesichts der geschilderten Ausweitung von Tamims Einfluss und der engen Beziehung von Mutter und Vater zu Sohn durchaus plausibel erscheint. Gleichzeitig geht daraus hervor, dass die Kontrolle des Sicherheitssektors durch Tamim ein entscheidendes Schutzschild gegen mögliche Putschversuche war. Auch andere Beobachter nahmen diese Rivalität wahr, jedoch insbesondere zwischen Tamim und seiner Mutter Moza mit dem Premierminister HbJ (033, 15.11.2015). Diese Rivalität äußerte sich auch - wie bereits oben beispielhaft beschrieben - im Schaffen von parallelen Herrschaftsstrukturen in Form von mit den Ministerien HbJs konkurrierenden Räten, die von der First Lady und Tamim kontrolliert wurden (Ulrichsen, 2014, S. 84). Auf diese Weise wurde HbJs politischer Einfluss im Inland

zunehmend zurückgedrängt. Auch in der Außenpolitik gab es eine solche Tendenz. So war Tamim entscheidend in die Libyen-Intervention involviert, traf sich im Sommer 2011 in Kairo mit dem dort regierenden Militärerrat und im Januar 2012 arrangierte er ein Treffen zwischen der palästinensischen Hamas und dem jordanischen König (Ibid.: 85). All dies waren Aufgaben, die in der Vergangenheit normalerweise von HbJ übernommen worden wären.

Bei der Ausweitung seines politischen Einflusses halfen ihm auch die umfangreichen Patronagemöglichkeiten, die ihm seine Leitungsfunktionen in der National Vision 2030 und auch dem Programm zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung ermöglichten (Ibid.: 85). Die Rivalität mit HbJ endete mit dessen Entlassung bei Tamims Machtübernahme am 25. Juni 2013. Von da an bestanden Spannungen vor allem mit seinem Vater und dessen ehemaligen Getreuen, die Tamim von da an versuchte, aus ihren Einflusspositionen zu verdrängen und durch eigene Gefolgsleute zu ersetzen, was nicht immer einfach war, da der ehemalige Emir Hamad nach wie vor das Zepter nicht vollständig aus der Hand geben wollte (002, 2015 und 009, 2015). Auch hier entstanden erneut Parallelstrukturen (Ibid.). Zentral war dabei die Rivalität mit Hamad bin Ali Al-Attiyah, dem einstigen Generalstabschef, späteren Staatsminister für Verteidigung und Vertrauten von Emir Hamad. Tamim versuchte, eine Reihe von Abteilungen dessen Verteidigungsministeriums an seinen Diwan auszugliedern (Ibid.). Ein anderer Indikator für Tamims Versuche, sich von den alten Eliten zu emanzipieren, war die Gründung des Nachrichtenmediums Al-Arabi Al-Jadid, das unter seiner Kontrolle und unter Aufsicht von Tamims Berater Azmi Bishara im September 2014 gegründet wurde (035, 18.11.2015 und Kilani, 28.11.2014). Im Laufe der Zeit hat Tamim es nach seiner Machtübernahme schließlich geschafft, in der Außenpolitik, aber auch in der Politik Katars generell die Rolle des Hauptentscheiders zu übernehmen (034, 11/2015 und 009, 2015). Auch der bereits zuvor beschriebene Rückgang der Bedeutung seiner Mutter Moza bestätigte dies.

#### Hamad bin Ali Al-Attiyah

Hamad bin Ali Al-Attiyah wurde 1959 geboren und absolvierte seine Militärausbildung in Großbritannien, Katar, Jordanien und Ägypten (Publitec Publications, 2007, S. 125). 1991 kommandierte er die katarische Beteiligung der Al-Jazeera Shield Force während des Golfkriegs (Ibid.). Seit 1992 befehligte er die katarischen Landstreitkräfte und 1996 wurde er zum Generalstabschef der katarischen Streitkräfte ernannt (Ibid.). 2011 leitete

er die militärische Seite der katarischen Beteiligung an der Libyen-Intervention 2011 (002, 2015). Bei der Machtübernahme Tamims wurde er 2013 zum Staatsminister für Militär- und Verteidigungsangelegenheiten befördert. Die Attiya-Familie hat in der Vergangenheit zahlreiche hohe Staatsämter für sich beanspruchen können und einige Beobachter bezeichnen sie gar als eine Art „zweite Königsfamilie“ (002, 2015), wiewohl klar ist, dass der Emir Mitglied der Al-Thani Familie sein muss.

Dass Hamad Al-Attiya eine hervorgehobene Stellung innerhalb der PRE hatte, zeigte sich bereits darin, dass sich hochrangige US-Militärs bei Besuchen in Katar neben dem Kronprinzen auch mit ihm trafen (z.B. US-Botschaft Doha, 10.8.2009). Das rührte auch wesentlich daher, dass Hamad Al-Attiya für Katars Waffenkäufe zuständig war und dort maßgeblich an den Verhandlungen beteiligt war, in denen er offenbar als harter Verhandler auftrat, wie gut aus einem Botschaftstelegramm aus 2009 abzulesen ist:

*„(...) al-Attiyah also expressed disappointment that the Large Aircraft Infrared Counter Measure (LAIRCM) system is not available to be installed on Qatar's recently purchased C-17 aircraft. (...). The Chief of Staff also said no decision had been made on fulfilling an earlier U.S. request to provide funding for the refurbishment of Jordanian tanks being provided to Lebanon. When ASD Vershbow requested that Qatar use its good offices to help the U.S. in Yemen and induce a change in Hamas's behavior, the Chief of Staff expressed irritation that U.S.-Qatar friendship did not extend to issues of importance to Qatar, such as LAIRCM.*

*11. (C) ASD Vershbow (...) ASD suggested that Qatar was in a position to influence Hamas; if Qatar helped bring about a change in Hamas's behavior, it could enhance the U.S.-Qatar strategic relationship. COS undertook to relay that message to the Amir and Crown Prince. While the COS underscored that Qatar wants a good relationship with the U.S., he noted there were times when USG decisions sent a different signal, such as the USG's decision on LAIRCM. COS al-Attiyah rhetorically asked, "Are we friends or not?" (US-Botschaft Doha, 10.8.2009).*

Die Episode zeigt, dass der Generalstabschef den potentiellen politischen und finanziellen Einfluss Katars, z.B. auf die Hamas, in Jordanien oder im Jemen offen als Druckmittel oder Anreiz beim Kauf von Waffen einsetzte. Auch spiegelt sich hier gut die

vorherrschende Hierarchie wieder: Hamad Al-Attiya kann zwar mit den USA verhandeln und eine Empfehlung abgeben, doch die Entscheidungen wurden erst nach Rücksprache mit Emir Hamad und Kronprinz Tamim getroffen. Al-Attiya äußerte solche Versprechen, also Angelegenheiten und Wünsche von US-Militärs an den Kronprinzen und den Emir weiterzugeben, auch in anderen Bereichen, zum Beispiel 2008 bezüglich des Baus einer zweiten Startbahn auf der US-amerikanischen Luftwaffenbasis Al-Udeid (US-Botschaft Doha, 12.8.2008). Im zitierten Telegramm aus 2009 mutmaßte der US-Botschafter zudem, dass der Verkauf des gewünschten Waffensystems für Al-Attiya sehr wichtig sei, weil der Emir und Kronprinz ihn für erfolgreiche militärische Beziehungen zwischen den USA und Katar verantwortlich machen würden und ein Scheitern daher seine Position beschädigen könnte. Letzteres könnte man jedoch auch als ein (erfundenes) Argument des Botschafters gegenüber seinen Vorgesetzten interpretieren, das dessen Interesse widerspiegelt, den Deal zu finalisieren. Auffällig ist auch, dass HbJ bei diesen Waffengeschäften nicht erwähnt wird, sondern nur Tamim und Emir Hamad, was bestätigt, dass die Bereiche innere Sicherheit und Militär von diesen beiden Akteuren abgedeckt wurden und nicht von HbJ. Eine Bestätigung für das Vertrauen, das Hamad Al-Attiya bei Emir Hamad genoss, ist die Tatsache, dass er von diesem im Juli 2009 für Gespräche nach Iran entsandt wurde, ein politisch hochsensibles Thema (US-Botschaft Doha, 13.8.2009).

Ein Beobachter in Katar nannte Hamad Al-Attiya 2015 als einen sehr wichtigen außenpolitischen Mitentscheider (jedoch klar unter Tamim), zumal der Verteidigungsbereich zu dieser Zeit erheblich an Bedeutung gewonnen hatte (037, 30.11.2015). Ein weiterer Beobachter sah ihn ebenfalls als sehr einflussreich an, wollte sich auf dessen Rolle innerhalb der Gruppe der strategischen Entscheider jedoch nicht festlegen (009, 2015). Ein Berater der katarischen Regierung im Sicherheitsbereich bezeichnete Hamad Al-Attiya 2015 als sehr reich und sagte, dass er bei Waffengeschäften über die von ihm kontrollierten Verteidigungsunternehmen erheblich mitverdienen würde (002, 2015). Auch habe Al-Attiya die Entlassung HbJs nach Hamads Rücktritt besonders unterstützt (Ibid.). Die Spannungen von Emir Tamim mit Hamad Al-Attiya wurden bereits oben dargelegt.

### Khalid bin Mohammed Al-Attiya

Khalid Al-Attiya wurde am 9.3.1967 geboren (US-Qatar Business Council). Zwischen 1987 und 1995 war er Kampfpilot und in der Folgezeit arbeitete er in Beirut und Kairo

ausgebildete Jurist in seiner Anwaltskanzlei und bei staatlichen und staatsnahen Stellen (Ibid.). 2008 wurde er zum Staatsminister für Internationale Kooperation ernannt und 2009 fungierte er kommissarisch als Handelsminister (Ibid.). Im September 2011 wurde Al-Attiya Staatsminister für auswärtige Angelegenheiten und Mitglied des Kabinetts. Der US-Botschafter schrieb 2009 nach der Veröffentlichung eines Dekrets zur Neuorganisation des Kabinetts über die wachsende Rolle Khalid Al-Attiyas folgendes:

*„1. (U) The Foreign Ministry continues to have three leaders of ministerial rank. Prime Minister Hamad Bin Jassim Al Thani retains the portfolio of Foreign Minister with overall authority and responsibility for Qatar's most important foreign policy issues. (...)*

*2. (U) The decree expanded the responsibilities of Khalid Al-Attiyah, the Minister of State for International Cooperation. He will now control four departments: the Department of Conferences and International Organizations, the Department of International Development, the Department of International Technical Cooperation, and the Department of Human Rights.*

*-- These new responsibilities solidify Khalid Al-Attiyah's position as a key figure in Qatar's foreign policy. By acquiring the human rights (including TIP issues) and development portfolios, he gains control of two areas that figure prominently in Qatar's interactions with foreign governments and international bodies.“ (US-Botschaft Doha, 25.6.2009).*

Ab 2011 war Al-Attiya innerhalb des Außenministeriums die zentrale Figur bei der Unterstützung von Rebellenkämpfern in Syrien (Ulrichsen, 2014, S. 175). Einen Tag nach der Machtübernahme Tamims wurde Khalid Al-Attiya zum Außenminister ernannt (US-Qatar Business Council), ein Amt, das er bis zum Ende des Untersuchungszeitraum innehatte. Im Januar 2016 wurde er Staatsminister für Verteidigungsangelegenheiten und übernahm damit das Amt von Hamad bin Ali Al-Attiya (Ibid.). Laut einem Beobachter diene die Beförderung Al-Attiyas zum Außenminister, ein Amt, das bisher von Mitgliedern der Königsfamilie besetzt wurde, auch zur Anerkennung der Loyalität der Al-Attiya Familie (035, 18.11.2015). Kamrava betont seinen im Vergleich zu seinem Vorgänger Hbj eher technokratischen Charakter (Kamrava, 2015). Ein katarischer Wissenschaftler sah Al-Attiya in der Außenpolitik als einen sehr wichtigen strategischen Mitentscheider (037, 30.11.2015). Von einem Berater der katarischen Regierung wird

dies bestätigt, allerdings entscheide er nie alleine (002, 2015). Al-Attiya sei zudem derjenige, der sich mehr in der Öffentlichkeit äußere und damit zusätzlich eine PR-Funktion übernommen habe (Ibid.).

### Azmi Bishara

Bishara wurde 1956 in Nazareth (Palästina) geboren und war zwischen 1996 und 2007 Abgeordneter der israelischen Knesset (European University Institute, 2015). Vor 2007 wies der oberste israelische Gerichtshof mehrere Klagen des Generalstaatsanwalts und rechter israelischer Parteien zurück, durch die Bishara an seiner wiederholten Abgeordnetenandidatur gehindert werden sollte (Ibid.). Bishara trat schließlich von seinem Mandat zurück, als israelische Behörden mit Unterstützung der Geheimdienste versuchten, ihn wegen „Beihilfe für den Feind in Kriegszeiten“ anzuklagen, und ging ins Exil. Bishara studierte in Jerusalem Philosophie und Recht und promovierte in Philosophie an der Humboldt-Universität in Berlin. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher, gründete mehrere politische und akademische Institutionen in Israel und Katar und gilt als einer der einflussreichsten Politiker und Intellektuellen in der arabischen Welt (Ibid.). In Katar ist er der Generaldirektor des Arab Center for Research & Policy Studies, das Niederlassungen in Tunis, Beirut und Washington DC unterhält und mit großen finanziellen Ressourcen ausgestattet ist, was sich auch deutlich an der Ausdehnung und Architektur des Instituts in Doha zeigt. Ein katarischer Beobachter sagte, dass Bishara umfangreiche finanzielle Mittel von Emir Tamim erhält (009, 2015). Er ist auch für das Nachrichtenmedium Al-Arabi Al-Jadid verantwortlich. Mehrere Interviewpartner bezeichneten Bishara als wichtigen Berater Tamims (032, 15.11.2015 und 033, 15.11.2015 und 009, 2015) und auch von dessen Vorgänger und Vater Hamad (033, 15.11.2015 und 030, 26.11.15). Auch Hammond bezeichnete ihn als Berater Hamads (Hammond, 11.2.2014, S. 8). Ein Beobachter fügte hinzu, dass Bishara derjenige war, der innerhalb der Führung gegen einen strengen wahhabitischen Diskurs (wie er in Saudi-Arabien existiert) gekämpft hat (033, 15.11.2015). Damit ging auch die alternative Hinwendung Katars zur Ideologie der MB einher. Das erscheint plausibel, da Bishara selbst eher als links und liberal einzuordnen ist (001, 2015).

### Abdallah bin Nasser bin Khalifa Al-Thani

Abdallah bin Nasser folgte im Juni 2013 HbJ als Premierminister nach. Wie HbJ übernahm auch er ein eigenes Ministerium, jedoch nicht wie HbJ das Außen-, sondern

das Innenministerium. Diese Entwicklung deutete bereits den politischen Schwerpunkt des neuen Premiers an, der nämlich nach innen und nicht nach außen gerichtet war. Abdallah bin Nasser studierte Polizeiwissenschaften in Durham (Großbritannien) und Rechtswissenschaften in Beirut (State of Qatar). Bis zu seiner Beförderung zum Kommandeur der „Internal Security Force“ im Jahr 2004 hatte er eine Reihe von Posten im Polizei- und Sicherheitsbereich inne (Ibid.). Er ist auch Exekutivmitglied des Supreme Council for Economic and Investments Affairs (Ibid.). Zwischen 2005 und seiner Ernennung zum Premier- und Innenminister war Abdallah bin Nasser als Staatsminister für innere Angelegenheiten im Innenministerium tätig (Ibid.), dessen Tagesgeschäfte er jedoch bereits zu dieser Zeit zunehmend leitete (Ulrichsen, 2014, S. 40). Ein Berater der katarischen Regierung im Sicherheitsbereich zählte ihn 2015 neben Tamim und seinem Vater Hamad zu den wichtigsten politischen Akteuren des Emirats (002, 2015), jedoch nicht notwendigerweise in der Außenpolitik. Ein anderer gut informierter Beobachter konnte seine Rolle nicht einschätzen (009, 2015). Ein weiterer Beobachter unterstrich, dass Abdallah bin Nasser seine Arbeit auf Katar fokussiert (035, 18.11.2015). Auffällig ist, dass kaum ein Interviewpartner den Premier von sich aus als strategischen Entscheider nannte. Im Zusammenhang mit Außenpolitik fiel sein Name überhaupt nicht.

#### Abdallah bin Hamad Al-Attiyah

Kamrava beschreibt Abdallah Al-Attiya als einen Freund Emir Hamads aus Kindertagen mit leidenschaftlicher Loyalität für den Herrscher (Kamrava, 2013, S. 119). Er war ihmzufolge der Architekt der katarischen Öl- und Gaspolitik (Ibid.). Kamrava nennt ihn in einer Reihe mit Hamad, Tamim, HbJ und Moza, beszeichnet ihn jedoch als etwas weniger wichtig. 1992 wurde er zum Energieminister und Geschäftsführer von Qatar Petroleum ernannt (UNFCCC, 1.9.2012). 2007 wurde er stellvertretender Premierminister und 2011 zum Leiter des Diwans von Emir Hamad ernannt (Ibid.). Keiner der Interviewpartner in Katar nannte Abdallah bin Hamad und auch Ulrichsen zählt ihn im Untersuchungszeitraum nicht zu den Top Entscheidern (Ulrichsen, 2014).

### 3.2.3. Ergebnisse

Die oben aufgelisteten Akteure in der katarischen Außenpolitik werden nach dieser Analyse in den drei Untersuchungsperioden wie folgt eingestuft:

<b><u>Untersuchungsperiode I/II: strategische außenpolitische Entscheider</u></b>
Hamad bin Khalifa Al-Thani Hamad bin Jassem bin Jaber Al-Thani Moza bint Nasser Al-Misnad Tamim bin Hamad bin Khalifa Al-Thani
<b>Wichtige außenpolitische Mitentscheider und/oder Inhaber einer Sprecherfunktion für einen strategischen außenpolitischen Entscheider:</b>
Hamad bin Ali Al-Attiyah Azmi Bishara

*Abbildung 25: Strategische außenpolitische Entscheider und Mitentscheider in Katar (UPn 1 und 2)*

Da Abdallah bin Hamad Al-Attiya vor allem für die Energiepolitik zuständig war und in der durchgeführten Umfrage gar nicht und in der Literatur kaum genannt wurde, soll er in der zukünftigen Untersuchung nicht berücksichtigt werden.

<b><u>Untersuchungsperiode III: strategische außenpolitische Entscheider</u></b>
Tamim bin Hamad bin Khalifa Al-Thani Khalid bin Mohammed Al-Attiya
<b>Wichtige außenpolitische Mitentscheider und/oder Inhaber einer Sprecherfunktion für einen strategischen außenpolitischen Entscheider:</b>
Hamad bin Khalifa Al-Thani Hamad bin Ali Al-Attiyah Abdallah bin Nasser bin Khalifa Al-Thani Azmi Bishara

*Abbildung 26: Strategische außenpolitische Entscheider und Mitentscheider in Katar (UP 3)*

Abdallah bin Nasser bin Khalifa Al-Thani spielte zwar in der Außenpolitik eine anscheinend eher geringe Rolle. Dennoch hatte er als Premierminister eine sehr



einflussreiche Position, weshalb sie zumindest auch erfasst werden sollte. Bei Khalid bin Mohammed Al-Attiya zeigen die Ergebnisse, dass er neben Tamim eine sehr einflussreiche Rolle in der Außenpolitik spielte. Da er jedoch in enger Abstimmung mit Tamim entscheidet und dessen Willen nicht ignorieren könnte, könnte man ihn grundsätzlich auch in die zweite Kategorie (Mitentscheider) einordnen. Scheicha Moza wurde aufgrund der Untersuchungsergebnisse nicht mehr in die strategische außenpolitische Elite aufgenommen.

### **D Analyse des außenpolitischen Handlungsmotivs Geostrategie**

Entsprechend der in Kap. A 3.3. geschilderten Vorgehensweise wird im folgenden Abschnitt die Bedeutung von Geostrategie in der Ägyptenpolitik der drei untersuchten Golfstaaten analysiert. Dazu wird in der strukturellen Analysekomponente zunächst für diese Golfstaaten jeweils die Foreign Policy Role (FPR), also die grundlegende außenpolitische Orientierung, gegenüber den als relevant festgelegten Staaten oder transnationalen Gruppen in einem groben Freund-/Feind-Schema für die Zeit vor 2011 identifiziert. Dabei geht es nicht um eine ausführliche und exakte Darstellung der jeweiligen bilateralen Beziehungen, sondern lediglich um eine kurze Einordnung. Gleichzeitig wird auch die jeweilige FPR Ägyptens für diese relevanten Staaten vor 2011 festgestellt.

Anschließend wird nach empirischen Hinweisen für Veränderungen in den ägyptischen FPRs in den drei UPn gesucht, um etwaige neue starke Abweichungen in den FPRs bei besonders wichtigen Beziehungen zwischen einem Golfstaat und Ägypten im Vergleich zur Zeit vor 2011 zu identifizieren. Im zweiten, akteurszentrierten Teil der Analyse wird schließlich die Bewertung dieser Fälle, also der ägyptischen Außenpolitik gegenüber diesem Staat oder Akteur, durch die Kernelite des jeweiligen Golfstaates anhand deren Äußerungen untersucht.

## 1. Saudi-Arabien

### 1.1. Strukturelle Analysekomponente

Folgende Staaten und Akteure sollen in besagtes Freund-/Feind-Schema für den Fall KSA für die Zeit unmittelbar vor 2011 aufgenommen werden:

VAE	Syrien	Türkei	Algerien
Katar	Jordanien	Sudan	Marokko
Kuwait	Irak	Eritrea	Muslimbruderschaft
Bahrain	Jemen	Libyen	USA
Oman	Iran	Tunesien	Russland

Die Auswahl der aufgeführten Staaten und transnationalen Akteure erfolgt aus folgenden Erwägungen heraus: Die VAE, Katar, Kuwait, Bahrain und Oman wurden in die Tabelle mit aufgenommen, da sie wie KSA Mitglieder des 1982 gegründeten GKR sind. Da der Jemen als direkter Nachbar über eine lange Konfliktgeschichte mit KSA verfügt, soll auch er Berücksichtigung finden. Irak verfügt ebenfalls über eine lange Landgrenze und Konfliktgeschichte mit dem Königreich. Syrien wurde aufgenommen, da das Land jahrzehntelang Regionalmachtansprüche erhob und der dort seit 2011 begonnene Bürgerkrieg rapide in einen Stellvertreterkrieg eskalierte, in dem sich auch die Golfstaaten und KSA involvierten. Der Vollständigkeit halber wurden auch Sudan und Eritrea in die Liste mit aufgenommen, weil sie (wenngleich durch das Rote Meer getrennte) Nachbarn des Königreichs sind. Auch die überwiegend arabisch geprägten Maghrebstaaten Libyen, Algerien, Tunesien und die Monarchie Marokko werden miteingeschlossen. Da sich auch die Türkei in der MENA-Region als Regionalmacht sieht, soll auch sie in das Schema integriert werden. Die MB als zentraler transnationaler Akteur (siehe Kap. C) ist ebenfalls berücksichtigt. Auch die USA als wichtigster Sicherheitsgarant KSAs und Russland als deren historischer Wettbewerber in der Region werden betrachtet.

Da bereits ausführlich festgestellt wurde, dass die MB von KSAs Kernelite als eine akute Herrschaftsbedrohung bewertet wurde, wird an dieser Stelle angenommen, dass dieser Aspekt sich auch negativ auf die Bewertung der von der MB betriebenen ägyptischen Außenpolitik (UP 2) gegenüber anderen vom wachsenden Einfluss von MB-Affiliationen geprägten Staaten ausgewirkt hat. Das bedeutet beispielsweise, dass der Autor davon ausgeht, dass die ägyptische Außenpolitik unter der MB gegenüber Tunesien, wo damals

bereits die mit der MB affilierte Ennahda mitregierte, von den saudischen Herrschern als eine negative geostrategische Entwicklung bewertet wurde, da dadurch die als akute Bedrohung eingestufte MB ihren regionalen Einflussbereich weiter ausweiten konnte. Weil die negative Einstufung der MB durch die saudische Kernelite jedoch bereits detailliert festgestellt wurde, soll aus forschungspragmatischen Gründen darauf verzichtet werden, die Bewertung der ägyptischen Außenpolitik unter der MB gegenüber den regionalen Affiliationen der MB durch die saudische Kernelite im Detail zu analysieren. Zwar dürften dadurch einige Detailergebnisse verborgen bleiben. Das Gesamtergebnis, also dass die saudische Kernelite die MB-freundliche Außenpolitik Ägyptens unter der MB gegenüber anderen regionalen MB-Affiliationen höchstwahrscheinlich als negativ bewertet hat, bleibt davon jedoch unbeeinflusst.

### 1.1.1. Strukturelle Analysekomponente: Feststellung der saudischen und ägyptischen FPRs vor 2011

Beziehungen KSAs vor 2011 zu						
	negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	positiv	Wichtigkeit
VAE					X	++
Katar				X		++
Kuwait					X	++
Bahrain					X	++
Oman				X		++
Syrien	X					++
Jordanien					X	++
Irak		X				++
Jemen			X			++
Iran	X					+++
Türkei			X			+
Sudan	X					+
Eritrea	X					-
Libyen		X				-
Tunesien			X			-
Algerien		X				-
Marokko					X	+
Muslimbruderschaft	X					++
USA					X	+++
Russland			X			+
Ägypten						++
+++ = sehr wichtig; ++ = wichtig; + = eher wichtig; - = eher weniger wichtig						

Abbildung 27: FPRs Saudi-Arabiens

### Erläuterungen (ohne bilaterale Beziehungen zu Ägypten):

Die Beziehungen KSAs zu den VAE waren vor 2010 vor dem Hintergrund der für die von Iran ausgehenden Sicherheitsbedrohungen (Besetzung dreier Inseln der VAE und Verbreitung der iranisch-schiitischen Revolutionsideologie) grundsätzlich stabil und positiv. Der 1981 gegründete GKR, dem beide Staaten angehören, war eine direkte Folge dieser Bedrohungswahrnehmung (vgl. Gause III, 2014, S. 192) und symbolisierte diese Sicherheitspartnerschaft, im Rahmen derer sich die kleineren Golfstaaten (z.B. die VAE) KSA unterordneten. KSA sah sich dabei als der dominante Akteur der Gruppe (Ibid.: 192-193). An dieser Partnerschaft änderten auch aufgrund der saudischen Hegemonialansprüche immer wieder aufkommende Spannungen zwischen beiden Staaten, z.B. der Streit um den Sitz einer diskutierten gemeinsamen Zentralbank in Abu Dhabi oder in Riad (vgl. Partrick, 11/2011, S. 9) oder vorhandene Grenzstreitigkeiten, im Grundsatz nichts.

Die Beziehungen zu Katar waren vor 2011 im Grundsatz ebenfalls stabil. Allerdings bestehen zwischen beiden Staaten schon seit langem größere Differenzen. Ein Höhepunkt war dabei 1996 die saudische Unterstützung eines versuchten Gegenputsches, nachdem Emir Hamad bin Khalifa Al-Thani 1995 gegen seinen saudifreundlichen Vater geputscht und die Macht übernommen hatte und eine von Saudi-Arabien unabhängiger Außenpolitik initiierte (vgl. Nonneman & Hill, 05/2011, S. 12). Streitthemen vor 2011 waren neben diesen Emanzipationsbestrebungen auch immer wieder Katars pragmatischer Umgang mit KSAs Erzfeind Iran, mit dem es ein gemeinsames Gasfeld ausbeutet, sowie die Unterstützung von Gruppen des politischen Islam, zum Beispiel der MB (vgl. Sailer & Roll, 06/2017). Dennoch war Katar vor 2011 in den GKR eingebunden und stand Iran keinesfalls nur positiv gegenüber.

Auch mit Kuwait, einem weiteren Mitglied des GKR, unterhielt KSA positive Beziehungen (Partrick, 11/2011, S. 22), was sich insbesondere auch während der irakischen Invasion Kuwaits 1990 zeigte, als KSA den USA erlaubte, eine US-geführte Streitmacht auf seinem Territorium zur Befreiung der Ölmonarchie aufmarschieren zu lassen. Doch auch zwischen Kuwait und KSA gab es immer wieder kleinere Spannungen, zum Beispiel Gebietsstreitigkeiten und wiederum KSAs Hegemonialrolle innerhalb des GKR.

KSAs Beziehungen zu Bahrain waren sehr eng, auch weil Bahrain finanziell von KSA abhängig war (Stratfor, 5.4.2018) und sich die dortigen Herrscher daher KSA weitestgehend politisch unterordnen. Hinzu kommt eine ähnliche Bedrohungswahrnehmung gegenüber dem schiitischen Iran, weil das sunnitische

Königshaus Bahraains eine Minderheit in dem ansonsten schiitisch geprägten Zwergstaat darstellt.

Die saudisch-omanischen Beziehungen ähneln denen zu Katar. Einerseits ist Oman Mitglied im GKR. Andererseits pflegt Oman relativ gute politische und wirtschaftliche Beziehungen zum saudischen Erzfeind Iran (Esfandiary & Tabatabai, 17.1.2017). Diese speziellen Beziehungen sind auf die iranische Unterstützung gegen eine Rebellion im Sultanat in den 1970er Jahre zurückzuführen (Ibid.). Wie Katar hat Oman jedoch auch kritische Positionen gegenüber Iran (Ibid.). Auch kommt es immer wieder zu Spannungen bezüglich der Hegemonialbestrebungen KSAs innerhalb des GKR (vgl. Partrick, 11/2011, S. 9). Die Außenpolitik des Sultanats ist tendenziell neutral und basiert oft auf einer Vermittlerrolle.

Saudi-Arabiens Beziehungen zu Syrien waren vor 2010 grundsätzlich negativer Natur, wengleich es 2010 kurzzeitig pragmatische Versuche zu einer Annäherung gab, um Syrien aus dem pro-iranischen Camp herauszulösen (Wieland, 06/2010, S. 10). Doch Syrien gehörte zu den engsten Verbündeten Irans (Ibid.: 8), weshalb diese Versuche erfolglos blieben.

Das Verhältnis KSAs mit dem haschemitischen Königreich Jordanien 2010 kann man als positiv bezeichnen. Verbindend dabei war die gemeinsame Sorge beider Monarchien vor einer weiteren Ausweitung des Einflusses Irans nach dem Irakkrieg 2003 (Partrick, 2013, S. 5). Jahrzehnte alte Streitigkeiten über Gebietsansprüche der Haschemiten in KSA oder König Husseins neutrale Haltung im Golfkrieg 1990 spielten seit Inthronisierung des neuen Königs Abdallah kaum noch eine Rolle (Ibid.).

KSAs Verhältnis zu Irak vor 2010 ist am sinnvollsten als eher negativ zu bezeichnen. Das Königreich hat sich nach dem Irakkrieg 2003 aus dem Wiederaufbauprozess weitestgehend herausgehalten und nach 2005 generell ein eher distanziertes Verhältnis mit dem Irak gepflegt, das auch von Kritik geprägt war (Zeino-Mahmalat, 2012, S. 163). Saudi-Arabiens Außenpolitik war darauf angelegt, einerseits zu versuchen, ein gutes Verhältnis mit der Regierung zu pflegen, andererseits jedoch den nach dem Sturz Saddam Husseins gewachsenen Einfluss pro-iranischer politischer Kräfte in dem mehrheitlich schiitischen Staat zu behindern (Ibid.: 146).

Die Beziehungen mit dem Jemen waren vor 2010 neutral bis eher negativ. Einerseits versuchte KSA gute Beziehungen mit der Regierung zu unterhalten, um die Stabilität des Landes mit der langen Landgrenze aufrecht zu erhalten (Nonneman & Hill, 05/2011, S. 10). Andererseits war dem Königreich bekannt, dass ein großer Teil des an Akteure im

Jemen bezahlten Geldes auf Schweizer Bankkonten verschwand (Ibid.). Zwei die Stabilität des Jemen gefährdende Variablen waren die Aktivitäten der Al-Qaeda auf der Arabischen Halbinsel und der Houthis in der Provinz Saada an der Grenze zu KSA (Ibid.: 14-18). Bereits vor 2011 gab es zudem Stimmen, die Iran unterstellten, die zaiditisch-schiitischen Houthis, die im Krieg mit der jemenitischen Zentralregierung standen, zur Ausweitung seines Einflusses zu nutzen (Ibid.).

Die saudisch-iranischen Beziehungen vor 2010 können als stark negativ eingestuft werden. Der Ursprung des Konflikts ist in der Iranischen Revolution von 1979 zu finden, während der die schiitische Ideologie von Ruhollah Khomeini und deren Verbreitung zur Staatsdoktrin wurden, wodurch die Legitimität der Herrschaft der saudischen Königsfamilie direkt angegriffen wurde. Dennoch gab es immer wieder Annäherungen zwischen beiden Staaten, so zum Beispiel während der Invasion Kuwaits durch den Irak 1990 (Fürting, 29.1.2009). Spätestens infolge des Irakkriegs von 2003 und der damit verbundenen Ausweitung des iranischen Einflusses in der Region haben sich diese Beziehungen jedoch erneut stark verschlechtert (vgl. Ibid.).

Vor dem Hintergrund der osmanischen Kolonialgeschichte in der MENA-Region war das Verhältnis zur Türkei grundsätzlich lange kalt und distanziert (Farasin, 8.7.2016). Diese Situation veränderte sich jedoch mit Beginn der Machtübernahme der AK-Partei ab 2002, als die türkische Außenpolitik sich in eine „Zero Problems with the Neighbours“-Politik wandelte (Askerov, 04/2017). Doch mit Beginn der Aufstände ab Ende 2010 fand diese kurze Annäherung ein abruptes Ende (Farasin, 8.7.2016).

KSAs Sudan-Beziehungen waren vor 2011 negativ. Sudans Präsident Omar Hassan Al-Bashir pflegte über Jahrzehnte eine enge Beziehung zu Iran, KSAs Erzfeind, was zu großen Spannungen in den Beziehungen zu KSA führte (Reuters, 12.1.2016).

Ähnliches gilt für Eritrea (vgl. Verhoeven & Woertz, 2016, S. 103). Hintergrund waren aus Sicht KSAs die die Konflikte am Horn von Afrika anheizende Rolle Eritreas und die Unterstützung von dschihadistischen Gruppen, was sich destabilisierend auf KSAs Nachbarn Jemen auswirkte (Rosen, 16.10.2012). Auch warf KSA Eritrea 2009 vor, mit dem Iran zu kooperieren (MEMRI, 23.11.2009).

Die Beziehungen KSAs mit Libyen vor 2011 muss man ebenfalls als eher negativ bezeichnen (vgl. Preuschtag, 2016, S. 25 und El-Katiri, 2016, S. 201) was sich nicht nur in wiederholten öffentlichen Beleidigungen des jeweils anderen Staatschefs, sondern auch in der Unterstützung des Sturzes von Muammar Al-Gaddafi durch KSA 2011 äußerte (vgl. AFP, 31.3.2009).

Die saudischen Beziehungen zu den Maghrebstaaten unterschieden sich. So war das saudisch-algerische Verhältnis eher negativ und von Misstrauen geprägt, weil KSA gute Beziehungen zu Algeriens Rivalen Marokko pflegte, man in Riad die republikanisch-revolutionäre Ideologie Algeriens skeptisch betrachtete und sich beide Staaten in zentralen regionalen Politikentscheidungen regelmäßig auf unterschiedlichen Seiten wiederfanden (El-Katiri, 2016, S. 201). Auch herrschte keine finanzielle Abhängigkeit Algeriens von KSA (Ibid.).

Marokkos Beziehungen zu KSA konnte man vor 2011 hingegen als sehr positiv beschreiben, was wesentlich mit dem guten Verhältnis beider Königsfamilien zu erklären war (Ibid.:202). Das zeigte sich auch darin, dass Mitglieder der Al-Sauds häufig ihren Urlaub in Marokko verbrachten und dort eigene Anwesen besaßen (Ibid.).

Das Verhältnis zu Tunesien war vor 2011 gemischt und wird daher als neutral eingestuft (vgl. Santini, 2016). Zwar wurde Diktator Ben Ali nach seinem Sturz 2011 in KSA aufgenommen, doch politisch betätigen durfte er sich nicht mehr (Ibid.). Das etwas ambivalente Verhältnis führen Beobachter einmal auf ideologische Unterschiede zurück - so war Tunesien säkular und stark in Richtung Europa ausgerichtet (El-Katiri, 2016, S. 201). Gleichzeitig unterstützte Ben Ali im Golfkrieg 1990 nicht die multilaterale Allianz gegen Irak (Ibid.).

Die strategischen Beziehungen zu den USA waren vor 2011 positiv. KSA sah die USA als seinen wichtigsten Sicherheitsgaranten. Das schloss Spannungen, z.B. bezüglich der Irak-Invasion 2003, die KSA sehr kritisch sah, nicht aus.

Das Verhältnis zu Russland war über Jahrzehnte geprägt von der Lagerbildung im Kalten Krieg, während der KSA die Seite der USA einnahm. Eine Annäherung gab es mit Beginn des Irakkrieges 2003, den auch Russland ablehnte (Katz, 1.10.2009). Doch die Beziehungen blieben eher neutral, da Riad die parallelen Beziehungen (z.B. Waffenlieferungen) zu Iran und auch Russlands Ölpreispolitik sehr kritisch sah (Ibid.).

Die Einstufung der Wichtigkeit all dieser bilateralen Beziehungen KSAs erfolgt aus folgenden Gründen: Aufgrund der geographischen Nähe und unmittelbaren Nachbarschaft werden die Beziehungen zu allen Staaten auf der arabischen Halbinsel als mindestens „wichtig“ eingestuft. Das Verhältnis zu Iran, KSAs langjährigem Erzfeind, wird dementsprechend als „sehr wichtig“ bewertet. Syrien als Irans Hauptverbündeter und Irak, mit seiner langen Grenze zu KSA, als neue große Einflussosphäre Irans nach dem Irakkrieg 2003 werden ebenfalls als „wichtig“ eingestuft. Die Türkei-Beziehungen werden „nur“ als „eher wichtig“ bewertet, da keine direkte Grenze zu KSA besteht, es

sich aber trotzdem um einen Regionalakteur handelt. Die Beziehungen zu Eritrea, Libyen, Tunesien und Algerien werden als eher wenig wichtig bewertet, da die geographischen Entfernungen groß sind (Libyen, Tunesien und Algerien) oder es sich aber um in der MENA-Region wenig einflussreiche Staaten (Eritrea) handelt. Sudan wird aufgrund seiner Größe und seiner Nähe auf der nicht-saudischen Seite des Roten Meeres als „eher wichtig“ eingestuft. Die Bedeutung des Verhältnisses zu Marokko wird trotz der großen Entfernung genauso bewertet, weil die Beziehungen zu KSA derart eng waren, dass es 2011 sogar Pläne gab, das Königreich in den GKR aufzunehmen. Russland wird als „eher wichtig“ eingestuft, weil es sich immerhin um einen der weltweit wichtigsten militärischen Akteure handelt - obwohl die Beziehungen mit KSA vor 2011 eine eher geringe Intensität aufwiesen.

#### Erläuterungen zu den bilateralen Beziehungen zu Ägypten:

Für KSA hatte das sunnitische Ägypten auch isoliert für sich genommen (also ohne Berücksichtigung seiner Beziehungen zu anderen Staaten) als das Land mit den größten Streitkräften in der arabischen Welt vor 2011 eine zentrale sicherheitspolitische Bedeutung (Farouk, 2014, S. 3). Während die USA KSA vor allem mit moderner Waffentechnologie versorgten, war es die Größe der ägyptischen Armee, die den Nilstaat für KSA angesichts der eigenen kleinen Streitkräfte sehr bedeutend machte (Ibid. und vgl. Cordesman, 01/2014). Das zeigte sich schon im Golfkrieg 1991, als etwa 45000 ägyptische Soldaten zur Befreiung Kuwaits auf saudischem Boden stationiert wurden (Ibrahim, 5.2.1991). Diese Bedeutung nahm insbesondere nach dem Irakkrieg 2003 weiter zu, infolge dessen sich der iranische Einfluss dort und in der Region insgesamt immer mehr ausweitete (Farouk, 2014, S. 3). Eine freundlich gesinnte Staatsführung in Kairo war daher für KSA sehr wichtig. Zu diesem Zweck pflegte KSA auch sehr enge militärische Beziehungen, was sich auch darin zeigte, dass selbst während der Herrschaft der MB, die von KSA ja als Herrschaftsbedrohung eingestuft wurde, gemeinsame Militärmanöver abgehalten wurden (Ibid.). Das lag auch daran, dass das ägyptische Militär große Autonomie von der zivilen Staatsführung besaß und so zumindest kurzzeitig eine Durchdringung der Organisation durch die MB abwehren konnte (Ibid.). Langfristig wäre dieser Schutz unter MB-Herrschaft jedoch wohl zunehmend erodiert. Die engen Beziehungen zwischen KSA und Ägypten vor 2011 spiegelten sich auch in den wirtschaftlichen Verflechtungen wider. So war KSA 2010 weltweit der dritt wichtigste Handelspartner Kairos (World Bank, 2010), Gastland für etwa eine Million ägyptische Gastarbeiter (vgl. Awad & Abdelaziz, 2017, S. 239), und



nach den VAE der wichtigste Auslandsinvestor aus der MENA-Region (UNCTAD, 2010). Ägypten wiederum war für KSA aufgrund seiner Kontrolle des Suez-Kanals, durch den vor 2011 etwa eineinhalb Millionen Barrel Öl pro Tag transportiert wurden (vgl. Levine, 9.2.2011), außerordentlich wichtig.

Im Folgenden sollen nun die Beziehungen Ägyptens zu denselben Staaten eingestuft werden:

<b>Beziehungen Ägyptens vor 2011 mit</b>						
	negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	positiv	
VAE					X	
Katar				X		
Kuwait					X	
Bahrain					X	
Oman					X	
Syrien		X				
Jordanien					X	
Irak		X				
Jemen			X			
Iran	X					
Türkei			X			
Sudan			X			
Eritrea				X		
Libyen		X				
Tunesien				X		
Algerien		X				
Marokko					X	
Muslimbruderschaft	X					
USA					X	
Russland			X			

Abbildung 28: FPRs Ägyptens

Erläuterungen:

Die Beziehungen Ägyptens zu Iran vor 2011 können als negativ bezeichnet werden (vgl. Farouk, 2014, S. 4). Kairos Unterstützung des Irak während des Kriegs mit Iran (1980-1988) belastete die Beziehungen schwer und die diplomatischen Beziehungen wurden erst 2011 wieder hergestellt (Bahgat G. , 2009). Iranische Bemühungen, die Beziehungen zu verbessern, lehnte Hosni Mubarak ab (Hassan G. , 2015, S. 154).

Der Grund hierfür lag auch in der strategischen Allianz Kairos mit den Golfmonarchien begründet (Ibid.: 154 und 157). Diese hatten zwar unterschiedlich nuancierte Positionen

gegenüber Iran, doch insbesondere für den Führungsakteur KSA und zu einem etwas geringeren Grad auch für die VAE war Iran eine zentrale Bedrohung. Die Golfstaaten stellten für das wirtschaftlich angespannte Ägypten auch eine sehr wichtige Devisenquelle dar, weil Millionen ägyptische Gastarbeiter in den Golfmonarchien lebten und einen Teil ihres Einkommens nach Ägypten überwiesen (Shama, 2013, S. 129). Diese engen Wirtschaftsverflechtungen verknüpften die Stabilität der Golfmonarchien mit den Interessen Ägyptens. Im Falle der VAE und auch KSAs wurde zudem die Rolle der MB (wie in Ägypten) von zentralen Führungsakteuren bereits vor 2011 als Bedrohung der eigenen Herrschaft angesehen (siehe Kap. C 1. Und C 2.). Einige Differenzen gab es jedoch mit Katar über dessen wichtige Vermittlungsrolle im Dharfur-Konflikt, Ägyptens Unterstützung Israels bei der Blockade Gazas und auch die Behandlung ägyptischer Gastarbeiter in Doha (Ulrichsen, 2014, S. 108). Dabei spielte auch die aus ägyptischer Sicht negative Berichterstattung des katarischen Nachrichtensenders Al-Jazeera eine Rolle (Ibid.). Da die Beziehungen jedoch nach einem Besuch Mubaraks in Doha im November 2010 wieder gekittet wurden, sollen die Beziehungen hier als „eher positiv“ eingestuft werden (Egypt Independent, 24.11.2010). Das Verhältnis zwischen Ägypten und Syrien war eher negativ. Hintergrund waren in den 2000er-Jahren vor allem die aus Sicht Syriens zu beschwichtigende Haltung Kairo gegenüber der Irak-Invasion 2003, die Zuweisung KSAs und Ägyptens der Schuld am Libanon-Krieg 2006 an Syrien sowie Syriens Unterstützung für die Hamas im Libanon-Krieg 2008 (Hinnebusch, 07/2009, S. 23-24).

Die Beziehungen zu Irak waren ebenfalls eher negativ. Im Rahmen des Öl-für-Lebensmittel-Programms unterhielt Kairo begrenzte wirtschaftliche Beziehungen zu Bagdad (Hanna, 10.12.2010). Zwar missfiel Ägypten die große Rolle Irans im Irak, dennoch gab es keine umfassenden Versuche, den iranischen Einfluss in der irakischen Regierung zu vermindern (Ibid.), was jedoch auch schwer möglich gewesen wäre. Die diplomatischen Beziehungen wurden erst nach einem Besuch des ägyptischen Außenministers 2008 wiederhergestellt (Ibid.).

Die Beziehungen zum Jemen werden hier als neutral eingestuft. Nach dem „ägyptischen Vietnam“ in Form der Militärintervention in den 1960er-Jahren unter Gamal Abdel Nasser blieben die Beziehungen zu Jemen wenig intensiv.

Die Beziehungen Ägyptens zu Jordanien waren vor 2011 positiv (Ryan, 2014, S. 146). Jordanien war neben Ägypten der zweite arabische Staat, der einen Friedensvertrag mit Israel unterzeichnete (Shama, 2013, S. 175).

Kairos Beziehungen zur Türkei kann man vor 2011 als neutral einstufen. Hosni Mubaraks Abneigung gegen die MB und die islamistischen Wurzeln der AKP waren hier schwer zu vereinbaren (Cook, 25.11.2013). Auch die türkische Positionierung gegen Israels Blockade Gazas, an der Ägypten sich letztlich beteiligte, und die tendenziell Hamas-freundliche Haltung Erdogans im Nahostkonflikt waren kaum mit Kairos Positionen in diesem Konflikt und auch generell der von Ägypten beanspruchten regionalpolitischen Führungsrolle zu vereinbaren (Ibid).

In den Beziehungen mit Sudan existierten eine Reihe von Konfliktpunkten. Dazu zählen ein Territorialkonflikt, die vermutliche Involvierung in einen Mordanschlag auf Hosni Mubarak 1995 in Addis Abeba und unterschiedliche Positionen über den für Ägypten existenzbedrohenden Nilwasserkonflikt (Globalsecurity.org). Dennoch haben sich die Beziehungen bis 2010 zunehmend normalisiert (Marchal, 2010, S. 83), weshalb sie als neutral eingestuft werden sollen.

Die ägyptischen Beziehungen mit Eritrea werden vor 2011 als eher positiv bewertet, da sowohl Ägypten als auch Eritrea große Spannungen mit Äthiopien hatten (Girmay, 4.10.2014) und beide Staaten von einer Kooperation besonders profitierten. Im März 2009 schlossen sie ein Freundschafts- und Kooperationsabkommen (Gamil, 9.1.2018).

Das Verhältnis zwischen Ägypten und Libyen war vor 2011 eher negativ. Dahinter verbargen sich langjährige politische und militärische Konflikte seit den 1970er-Jahren (Fatimah, 8.5.2016). In den 2000er-Jahren verbesserten sich die Beziehungen etwas und beide Staaten unterzeichneten schließlich eine Reihe von Wirtschaftsabkommen (Ibid.). Das unterstrichen auch die gemeinsamen Vermittlungsbemühungen zwischen Nord- und Südsudan, die bis in den Dezember 2010 hineinreichten (Ibid.).

Kairos Beziehungen zu Algerien können vor 2011 als eher negativ bezeichnet werden. Zwar unterhielten beide Staaten reguläre Wirtschaftsbeziehungen. Doch die Schärfe einer Auseinandersetzung über ein Fußballspiel zwischen beiden Teams sorgte 2010 z.B. beinahe für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen (Schleifer, 30.6.2014). Dahinter verbargen sich sowohl persönliche Streitigkeiten der Mubarak-Familie mit der Familie des algerischen Präsidenten Bouteflika als auch unterschiedliche Positionen in regionalpolitischen Fragen (Africa Research Bulletin, 24.1.2010 und vgl. Cristiani & Rekawek, 26.6.2014).

Als positiv hingegen kann man Kairos Beziehungen zu Marokko vor 2011 bezeichnen, einem langjährigen Verbündeten Ägyptens (Molina, 18.6.2014, S. 9). Einer der einenden Faktoren war dabei die gemeinsame Abneigung gegen die MB (Ibid.: 3). Doch in einigen

regionalpolitischen Feldern nahm Marokko - anders als Ägypten - auch eine eher neutrale Position ein, z.B. während der israelischen Gazaoffensive 2008/2009 (Ibid.: 16). Seit 1999 bestand ein Freihandelsabkommen zwischen beiden Staaten (Ibid.: 19).

Eher positiv werden die Beziehungen zu Tunesien vor 2011 eingestuft. Zwar betonten Kairo und Tunis häufig den guten Charakter der bilateralen Beziehungen (vgl. z.B. Tunisia Online, 8.6.2010 und AFP, 10.10.2010), doch bezeichnete Präsident Moncef Marzuki die Beziehungen dieser Zeit rückblickend als „*stagnant and routine without friendliness or warmth*“ (The Daily Star Lebanon, 14.7.2012).

Das Verhältnis Kairos zu den USA war grundsätzlich positiv, obwohl es unterschiedliche Positionen z.B. über die Irak-Invasion und in anderen Bereichen gab (US National Intelligence Council , 12/2008).

Als neutral werden die Beziehungen zu Russland eingestuft. Diese Beziehungen hatten sich infolge von Putins Initiative, den russischen Einfluss in der gesamten MENA-Region auszuweiten, auch im Fall Ägypten verbessert, mit dem Russland vor 2011 funktionierende Arbeitsbeziehungen unterhielt (Katz M. , 7.10.2012).

### **1.1.2. Strukturelle Analysekomponente: Auswahl der im Detail zu untersuchenden Beziehungen**

Zur Bestimmung derjenigen Beziehungen, für die die Bewertung durch die saudische Kernelite im nächsten Kapitel durchgeführt werden soll, werden zwei Kriterien angelegt. Erstens, die Beziehung muss für KSA besonders relevant sein. Zweitens, es müssen empirische Hinweise existieren, dass Ägypten seine bilateralen Beziehungen zu so einem Akteur in einer der UPn entgegen der saudischen FPR verändert haben könnte. Als relevant sollen zunächst alle Beziehungen gelten, die mindestens als „wichtig“ eingestuft wurden und gleichzeitig nicht als „neutral“ bewertet wurden. Entsprechend der eingangs ausgeführten Begründung für die Nicht-Untersuchung von Staaten, die im Untersuchungszeitraum unter MB-Einfluss gekommen sind, werden auch die zuvor betrachteten geostrategischen Aspekte in den Beziehungen zu Ägypten nicht im Detail untersucht werden. Denn es wird davon ausgegangen, dass der starke Einfluss der MB in Ägypten von der Kernelite KSAs auch im Hinblick auf diese geostrategischen Aspekte als sehr negativ bewertet wurde, da die MB bereits als akute Gefährdung der eigenen Herrschaft eingestuft wurde. Auch hier dürften durch dieses Vorgehen einige Detailergebnisse verborgen bleiben. Das Gesamtergebnis, also eine aus saudischer Sicht

negative Beeinflussung dieser Aspekte durch die MB-Herrschaft in Kairo, dürfte sich dadurch jedoch nicht verändern. Aus diesen Ausführungen ergibt sich folgende Liste an grundsätzlich relevanten Akteuren, die für eine Detailuntersuchung infrage kämen:

<b>Für KSA besonders relevante bilaterale Beziehungen vor 2011</b>						
	negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	positiv	Wichtigkeit
VAE					X	++
Katar				X		++
Kuwait					X	++
Bahrain					X	++
Oman				X		++
Syrien	X					++
Jordanien					X	++
Irak		X				++
Jemen			X			++
Iran	X					+++
USA					X	+++
+++ = sehr wichtig; ++ = wichtig;						

Abbildung 29: Für KSA besonders relevante bilaterale Beziehungen vor 2011

Für die VAE hat sich bereits im Hauptkapitel Herrschaftssicherung gezeigt, dass sich die Beziehungen Kairos zu Abu Dhabi in den UPn 1 und 2 teils erheblich verschlechtert und in UP 3 wieder verbessert hatten. Die Bewertung dieser Entwicklung durch die saudische Kernelite soll daher genauer betrachtet werden. Dies soll jedoch nur kurz und nicht in voller Detailtiefe dargestellt werden, da ein Großteil der dazu notwendigen Analyse bereits im Hauptkapitel Herrschaftssicherung in den Kapiteln zu KSA und den VAE in Form der Auswertung der geleakten Botschaftstelegramme des saudischen Außenministeriums und den in diesen Kapiteln gemachten bewertenden Äußerungen über die MB geleistet wurde.

Auch für Katar hat sich im Hauptkapitel Herrschaftssicherung herausgestellt, dass sich das Verhältnis zu Ägypten vor allem in der UP 2 verbessert und in der UP 3 massiv verschlechtert hat. Parallel haben sich hingegen die Beziehungen KSAs zu Ägypten in der UP 2 verschlechtert und in der UP 3 erheblich verbessert. Zwar kam in Katar nach 2011 keine Affiliation der MB an die Macht, wie z.B. in Form der Ennahda in Tunesien. Dennoch hatte die katarische Kernelite seit Jahrzehnten ein sehr gutes und enges Verhältnis zur MB, wie in den Kapiteln zur Analyse der katarischen Opposition und auch

der Bestimmung der katarischen Kernelite nachgewiesen wurde. Da die saudische Kernelite die MB als akute Herrschaftsbedrohung eingestuft hat, soll dementsprechend auch im Fall Katar davon ausgegangen werden, dass KSA Katars positive Beziehungen zu Ägypten unter wachsendem MB-Einfluss als sehr negativ eingestuft hat. Dies wird auch eindeutig durch die geleakten Geheimabkommen (siehe Kap. C. 1.3.3.1.) zwischen Katar und den anderen GKR-Staaten belegt, in denen die Beziehung zwischen Katar und der ägyptischen MB massiv angegriffen wurde, was 2014 sogar zum Abzug der Botschafter KSAs, der VAE und Bahrain aus Doha geführt hatte. Auch die umfangreiche Beobachtung der Beziehungen Katars zu ägyptischen MB-Funktionären in den ausgewerteten saudischen Botschaftstelegrammen (siehe Kap. C 1.3.1.1. und C 1.3.2.1) bestätigt dies. Auf eine detaillierte Analyse dieser ab 2011 veränderten Beziehung wird daher verzichtet.

Für Kuwait, Oman und Jordanien konnten keine empirischen Hinweise gefunden werden, dass die Beziehungen zu Ägypten sich im Untersuchungszeitraum deutlich verschlechtert hätten. Der Zwergstaat Bahrain soll aufgrund seiner extrem starken Abhängigkeit von KSA nicht separat behandelt werden.

Im Detail hingegen muss die Bewertung der Beziehung Ägyptens zu Iran durch die saudische Kernelite analysiert werden. Hier gibt es Indizien, dass Kairo eine grundlegende Änderung seiner Außenpolitik angestrebt haben könnte. So nahm Kairo 2011 z.B. diplomatische Beziehungen zu KSAs Erzfeind auf. Dies soll parallel zur Untersuchung der ägyptischen Beziehungen zu Syrien und dem Irak geschehen, die im Untersuchungszeitraum von der saudischen Kernelite beide insbesondere unter dem Gesichtspunkt des dort wachsenden Einflusses Irans betrachtet wurden. Gleiches gilt für den Jemen, wo Saudi-Arabien 2015 militärisch intervenierte - in erster Linie, um Iran von der arabischen Halbinsel zu verdrängen (Sailer, 2016, S. 5-6).

Die Beziehungen Kairos zu den USA haben sich im gesamten Untersuchungszeitraum dahingehend verändert, dass die ägyptische Außenpolitik sich diversifizierte, Kairo also versuchte, die Beziehungen zu anderen mit den USA rivalisierenden (Russland) oder in Konflikt stehenden (z.B. Iran) Staaten zu stärken (Roll, 08/2016, S. 18 und Sailer, 21.9.2012). Die Beziehungen wurden deshalb im Vergleich zum Zeitraum vor 2011 manchmal spannungsgeladener. Doch auch KSAs (und die der VAE) Beziehungen zu den USA verschlechterten sich im selben Zeitraum etwas, z.B. weil die saudische Kernelite geschockt darüber war, dass die USA sich nicht stärker für ihren langjährigen Freund und Verbündeten Hosni Mubarak eingesetzt hatten, wegen den Nuklearverhandlungen

mit Iran oder der US-amerikanischen Nicht-Reaktion auf den Chemiewaffenangriff Bashar Al-Assads 2013 in Syrien. Eine Detailanalyse dieser Beziehungen scheint deshalb nicht notwendig.

## **1.2. Akteurszentrierte Analysekomponente**

### **1.2.1. Ägyptens Politik gegenüber den VAE**

#### **1.2.1.1. Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische Außenpolitik gegenüber den VAE in der UP 1**

Prinz Saud bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud

König Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud

Wie bereits in der Analyse der bewertenden Äußerungen der saudischen Kernelite im Hauptkapitel Herrschaftssicherung (siehe C 1.3.1.1.) sichtbar wurde, hat der saudische Außenminister Saud bin Faisal sein Augenmerk besonders auf die Außenpolitik Kairo gegenüber den VAE gerichtet. Im Zentrum der zuvor analysierten Berichterstattung der Botschaftstelegramme des saudischen Außenministeriums standen dabei in der ersten UP die Aktivitäten der damals in Kairo an formalem politischen Einfluss gewinnenden ägyptischen MB gegenüber den VAE und die dortigen Festnahmen von Mitgliedern der Islah, der emiratischen Affiliation der MB. So wurde die Einmischung und Parteinahme ägyptischer MB-Funktionäre auf Seiten des MB-nahen Fernsehpredigers Al-Qaradawi während dessen Streit mit dem Polizeichef von Dubai, woraufhin sich die VAE beim Obersten ägyptischen Militärat (SCAF) beschwerten, umfassend beobachtet und dokumentiert. Über diese parteiergreifende Einmischungen Ägyptens in die inneren Angelegenheiten der VAE wurde auch König Abdallah ausführlich informiert gehalten. Gleiches gilt für die Festnahmen von Islah-Mitgliedern oder –Sympathisanten in den VAE und die auch hier erfolgte Einmischung durch hochrangige ägyptische MB-Funktionäre, die auf deren Freilassung drängten. Etwa ein Viertel (sieben von 24 inhaltlich ausgewerteten Botschaftstelegrammen) der relevanten Berichterstattung aus der UP 1 bezieht sich auf diese Auseinandersetzungen zwischen Kairo und Abu Dhabi.

Da sowohl Prinz Saud als auch König Abdallah die ägyptische MB zu diesem Zeitpunkt mindestens als eine potentielle Bedrohung für ihre Herrschaft einstufen (siehe Kap. C 1.3.1.3.), kann man davon ausgehen, dass diese intensive Beobachtung der ägyptischen Politik gegenüber den verbündeten VAE für eine sehr negative Bewertung durch beide Mitglieder der saudischen Kernelite stand.

### **1.2.1.2. Akteurszentrierte Analysekomponente: Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische Außenpolitik gegenüber den VAE in der UP 2**

Prinz Saud bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud

Prinz Muqrin bin Abdelaziz Al-Saud

König Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud

Auch in der UP 2 beobachtete das saudische Außenministerium ausführlich die Außenpolitik Ägyptens gegenüber den VAE: Neun von 34 ausgewerteten relevanten Dateien der geleakten Saudi Cables handeln von der ägyptisch-emiratischen Krise, die sich weiter verschärfte, nachdem die VAE-Behörden eine ägyptische „MB-Terrorzelle“ in den VAE aushoben, die einen Umsturz in den Emiraten geplant haben soll (siehe Kap. C 1.3.2.1. und 2.3.2.1.). Die MB startete umfassende Bemühungen, um die verhafteten ägyptischen MB-Mitglieder freizubekommen, und schreckte auch nicht vor aggressiven Drohungen gegen die VAE zurück. Auch dass sich der ägyptische Außenminister auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Saud bin Faisal in selbigem inhaltlichen Zusammenhang gezwungen sah, zu betonen, dass Ägypten keine Absicht habe, die Revolution in andere Länder (Bezug: die VAE) zu exportieren, unterstreicht den großen Stellenwert, den das saudische Außenministerium der Einmischung der ägyptischen Außenpolitik in die inneren Angelegenheiten der VAE zuschrieb. Auch Prinz Muqrin, der Geheimdienstchef, beschäftigte sich den Botschaftstelegrammen zufolge mit der Festnahme der ägyptischen „MB-Terrorzelle“. Zwar wurden in den Saudi Cables keine Dateien gefunden, durch die sich belegen ließe, dass auch König Abdallah weiterhin ausführlich über die Ägypten-VAE-Spannungen informiert wurde. Doch angesichts der Tatsache, dass dies in der ersten UP der Fall war und sich die Krise in der zweiten UP bis hin zu offener Feindschaft verschärfte, wäre es höchst unwahrscheinlich, wenn nicht auch Abdallah diese Entwicklungen weiterhin ausführlich verfolgt hätte.

Sonstige Mitglieder der PRE: Prinz Al Waleed bin Talal bin Abdelaziz Al-Saud

Prinz Talal erwähnt explizit, dass er die ägyptische „Terrorzelle“ in den VAE, die ihm zufolge vorhatte, die dortige Führung zu stürzen, genau beobachten würde.



### **1.2.1.3. Akteurszentrierte Analysekomponente: Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische Außenpolitik gegenüber den VAE in der UP 3**

Mit dem Sturz Mohammed Mursis sind auch die Gründe für die außenpolitische Krise zwischen den VAE und Ägypten entfallen. Die Beziehungen in der dritten UP waren grundsätzlich sehr positiv, was auch die massive finanzielle Unterstützung (sh. Kap. B 4.) für Kairo unmittelbar nach dem Sturz Mursis belegt. Insofern waren die FPR-Muster aus der Zeit vor 2011 wieder hergestellt. Eine detailliertere Analyse der Bewertung der ägyptischen Außenpolitik gegenüber den VAE durch die saudische Kernelite ist für die dritte UP daher nicht nötig.

### **1.2.1.4. Fazit**

Angesichts der umfangreichen Beobachtung der auf ihrem Höhepunkt von aggressiven Drohungen gegen die VAE geprägten ägyptischen Außenpolitik kann davon ausgegangen werden, dass die saudische Kernelite diese Politik in den UPn 1 und 2 als sehr negativ bewertet hat. Dies änderte sich in der dritten UP, als die ägyptisch-emiratischen Beziehungen wieder in die FPR-Muster von vor 2011 zurückpendelten. Dementsprechend muss man die ägyptische Politik gegenüber den VAE während den UPn 1 und 2 als ein Verhalten einstufen, das den geostrategischen Interessen KSAs zuwider lief. Dabei ist jedoch zu beachten, dass das Motiv hinter diesen Interessen im Fall der VAE in erster Linie Herrschaftssicherung war, da die ägyptische MB mit ihren transnationalen Aktivitäten von der saudischen Kernelite als eine akute Herrschaftsbedrohung eingestuft wurde. Denn hätte es (unabhängig von der Wahrscheinlichkeit für einen solchen Fall) einen Umsturz in den VAE gegeben, so dass die MB dort massiv an politischen Einfluss gewonnen hätte, hätte KSA im schlimmsten Fall nicht nur seinen wichtigsten regionalen Verbündeten verloren, sondern neben Ägypten in unmittelbarer Nachbarschaft einen weiteren Staat gehabt, von dem aus die MB (theoretisch) die saudische Opposition gegen die Herrschaft der saudischen Führung mobilisieren hätte können.

## **1.2.2. Ägyptens Iranpolitik (einschließlich Syrien, Irak und Jemen)**

Dieser Abschnitt analysiert die Positionen der saudischen Kernelitenmitglieder zur Außenpolitik Ägyptens gegenüber Iran. Dazu werden im Kapitel der UP 1 jeweils zu Beginn auch die Positionen dieser Elite gegenüber Iran kurz vor 2011 analysiert. Sollten sich hier besonders starke und klare Positionen finden, kann man davon ausgehen, dass mögliche Politikveränderungen in Ägypten während des Untersuchungszeitraums von der saudischen Kernelite auch besonders negativ bewertet wurden. Als Datenquellen dienen die US-Botschaftstelegramme der PLUSD von Wikileaks, die arabischsprachigen Dokumente des saudischen Außenministeriums der auf Wikileaks veröffentlichten Saudi Cables sowie eine Recherche in der NEXIS-Datenbank. Für die PLUSD-Recherche wurde der jeweilige Name des Kernelitenmitglieds eingegeben und mit dem Begriff Iran kombiniert. In der Saudi-Cables-Recherche wurde (auf Arabisch) die Begriffskombination Ägypten und Iran abgefragt und mit Dokumenten mit Iran-Bezug aus der bereits im Kapitel Herrschaftssicherung durchgeführten Recherche zur MB ergänzt. Anschließend wurden all diese Dokumente jeweils manuell auf bewertende Äußerungen durchsucht. Für die UP 3 wurde zudem auf die Pressemeldungen der Saudi Press Agency zurückgegriffen -detailliertere Informationen zu dieser Vorgehensweise finden sich im entsprechenden Kapitel.

### **1.2.2.1. Bewertende Äußerungen der saudischen Kernelite über Iran und die ägyptische Iranpolitik in der UP 1**

#### König Abdallah bin Abdelaziz

Abdallahs Position gegenüber Iran zeigte sich bereits in einem Gespräch zwischen Prinz Bandar bin Sultan und dem Assistenten des US-Präsidenten für Homeland Security und Counterterrorism Ende 2006. Im entsprechenden Telegramm der US-Botschaft in Riad wird er wie folgt wiedergegeben:

*“(…). The more dangerous threat, in his view, is a SCUD missile launch from Iran, which could happen with short or no notice. The Iranians would target Saudi facilities at Ras Tanura and Jubail, also perhaps the US bases in Qatar and Bahrain, which would cause the Saudis to be involved as well, he said. His concern was that tightening sanctions on Iran will cause Iran to up the ante, triggering an escalation leading to a missile launch. Given the possibility of this*

*scenario, he speculated on the option of a pre-emptive strike. "I would rather be on the offensive since we are the target," he said, later adding that he meant a state of military readiness, not offensive action. Bandar stressed that this sense of urgency came from King Abdallah, he was not freelancing. He added that he, Prince Muqrin and Prince Muhammad bin Nayef were getting together an "Iran to-do list." (US-Botschaft Riad, 16.12.2006)*

Demnach hatte der König damals sogar einen iranischen Raketenangriff befürchtet und einen präventiven Militärschlag gegen Iran befürwortet (auch wenn Prinz Bandar seine Äußerung am Ende des Gesprächs etwas relativierte). Etwa ein Jahr später äußerte der König einem französischen Diplomaten zufolge gegenüber Präsident Nicolas Sarkozy seine feste Überzeugung, dass Iran nach Atomwaffen strebe, und hob Irans destabilisierende Aktivitäten im Libanon und Irak hervor: *"Regarding Iraq, (...) Abdullah reportedly opined that Iraq must remain (sic!) a unified state, and that external players, such as Iran, must be dissuaded from interfering"* (US-Botschaft Riad, 26.1.2008). Dies zeigt, dass Abdallah über die Einmischung Irans im Irak besorgt war. Noch deutlicher zeigten sich Abdallahs Positionen gegenüber Iran und dessen Rolle im Irak während eines Gesprächs mit General David Petraeus, dem Befehlshaber der Koalitionskräfte im Irak:

*„The King (...) agreed that the Kingdom needs to cooperate with the US on resisting and rolling back Iranian influence and subversion in Iraq. The King was particularly adamant on this point, and it was echoed by the senior princes as well. Al-Jubeir recalled the King's frequent exhortations to the US to attack Iran and so put an end to its nuclear weapons program. "He told you to cut off the head of the snake," he recalled to the Charge', adding that working with the US to roll back Iranian influence in Iraq is a strategic priority for the King and his government.“* (US-Botschaft Riad, 20.4.2008).

Darin sagt der damalige saudische Botschafter in Washington, Adel Al-Jubeir, expressis verbis, dass der König die Eindämmung des iranischen Einflusses im Irak als eine strategische Priorität einstuft und Abdallah in der Vergangenheit US-Offizielle immer wieder zu einem Angriff Irans aufgefordert habe. Der wachsende iranische Einfluss

insbesondere in Irak, aber auch in Syrien und im Jemen wurde auch in Gesprächen mit US-Außenminister John Kerry thematisiert, der sich auch mit Abdallah getroffen hatte:

*"The Saudis were unanimous in their view that Iran was a growing threat with a goal of not just achieving greater influence but expansion of their sphere of control, citing "Syrian duplicity" in supporting Hezbollah and opposing the Lebanese government, and support to Yemeni insurgents leading to fighting along the Saudi-Yemen border (...). They all acknowledged Iran's expansionist operations trying to convert Sunni Muslims to the Shi'ite sect, (...) The King especially was vociferous in his condemnation of Syrian President Bashar Assad in aligning with Iran. (...) In all of the Iraq discussions, distrust and displeasure with the current Iraqi government was strongly expressed. Muqrin noted the King considered Maliki as untrustworthy because Maliki had reportedly promised the King to rein in the Shia militias in 2006, but had not done so (...) King Abdullah was most vehement in his distrust of Maliki, calling him "an Iranian 100%" and that the GOI has allowed "half of Iraq to become Iranian.""*  
(US-Botschaft Riad, 6.7.2008)

Darin wird sichtbar, wie stark der König die enge Allianz des syrischen Diktators Baschar Al-Assad mit dem in seinen Augen seinen Einfluss ausweitenden Iran verurteilte, dass Abdallah bereits Mitte 2008 davon ausging, dass Iran die Houthis-Rebellen im Jemen unterstützen würde und auch wie sehr er dem irakischen Präsidenten Al-Maliki misstraute und glaubte, dass dieser den Irak iranischem Einfluss übergab. Diese Position Abdallahs gegenüber Irak wurde US-amerikanischen Diplomaten auch von anderen hochrangigen saudischen Offiziellen bestätigt (US-Botschaft Riad, 6.8.2008).

Zu diesem Zeitpunkt schien auch Ägypten Irans „Expansionismus“ und das iranische Atomprogramm als sehr negativ wahrzunehmen. In einem Telegramm heißt es mit Bezug auf ein Treffen des stellvertretenden ägyptischen Botschafters in Riad (Hussam Essa) mit einem US-Diplomaten über ein Treffen Hosni Mubaraks mit König Abdallah dazu:

*"Essa confirmed that the threats posed by Iranian expansionism and its quest for nuclear technology was at the forefront of the these two leaders'*

*discussions. (...) Still, Essa emphasized that "Iran must be shown that we (including Egypt) are opposed to their policies." (...) The Egyptian DCM's readout matched what he had told us before for the expected Abdullah-Mubarak summit agenda. He repeated the combined Saudi-Egyptian concern over Iran's activities (...)" (US-Botschaft Riad, 20.8.2008).*

Dies zeigt, dass König Abdallah und Hosni Mubarak Iran nicht nur prioritär thematisierten, sondern auch die Iran-kritische Position des damaligen ägyptischen Präsidenten. Bereits im Vorfeld des Gipfeltreffens gab es ein Treffen zwischen Essa und dem US-Diplomaten, das letzterer wie folgt beschreibt: *„During the 90 minute meeting, Essa went on at length, sometimes emotionally, about the threat of Iranian expansionism and its uranium enrichment program“* (US-Botschaft Riad, 14.8.2008).

Eines der aufschlussreichsten Telegramme schildert ein Treffen Abdallahs mit dem Berater des US-Präsidenten für Terrorismusabwehr, John Brennan, unmittelbar nach einem Treffen des Königs mit dem iranischen Außenminister Mottaki 2009:

*“The King described his conversation with FM Mottaki as "a heated exchange, frankly discussing Iran's interference in Arab affairs." When challenged by the King on Iranian meddling in Hamas affairs, Mottaki apparently protested that "these are Muslims." "No, Arabs" countered the King, "You as Persians have no business meddling in Arab matters." The King said the Iranians wanted to improve relations and that he responded by giving Mottaki an ultimatum. "I will give you one year" (to improve ties), "after that, it will be the end." (...)* Abdallah asserted that Iran is trying to set up Hizballah-like organizations in African countries, observing that the Iranians don't think they are doing anything wrong and don't recognize their mistakes. (...). He described Iran not as "a neighbor one wants to see," but as "a neighbor one wants to avoid." He said the Iranians "launch missiles with the hope of putting fear in people and the world." A solution to the Arab/Israeli conflict would be a great achievement, the King said, but Iran would find other ways to cause trouble. "Iran's goal is to cause problems," he continued, "There is no doubt something unstable about them." He described Iran as "adventurous in the negative sense," and declared "May God prevent us from falling victim to their evil." Mottaki had tendered an invitation to visit Iran, but Abdallah said he replied "All I want is

*for you to spare us your evil." Summarizing his history with Iran, Abdullah concluded: "We have had correct relations over the years, but the bottom line is that they cannot be trusted." (US-Botschaft Riad, 22.3.2009)*

Abdallahs Position gegenüber Iran wird bereits deutlich in der Formulierung *"heated exchange"* und auch darin, dass er dem iranischen Außenminister ein Ultimatum setzt, um Irans Verhalten zu verbessern. Wichtig ist auch, dass er scharf die iranische Einmischung in arabische Angelegenheiten kritisiert und damit dem persischen Iran jegliche Legitimität abspricht in arabischen Angelegenheiten mitzureden, was sich darin ausdrückt, dass er den Einwand des iranischen Ministers bezüglich iranischer Aktivitäten mit der palästinensischen Hamas (*"these are Muslims"*) heftig zurückweist. Abdallah behauptete zudem, dass Iran in den afrikanischen Staaten (also auch Ägypten) der Hisbollah ähnliche Organisationen aufbauen möchte, um dort Einfluss auszuüben. Ihm zufolge verbreite Iran Furcht und letztlich sei es Irans Ziel, Probleme zu machen. Den Höhepunkt erreichte er mit seinen Äußerungen *"Möge Gott uns davor bewahren, Opfer ihres Bösen zu werden"* und *"Man kann ihnen nicht vertrauen"*. In selbigem Telegramm ging Abdallah auch nochmals auf seine Position im Irak ein:

*"Brennan expressed the importance the U.S. attaches to achieving peace and stability in Iraq. The King replied that this was "in the hands of God," though he agreed that Iraq was vitally important to both the U.S. and Saudi Arabia. The King also pointed out that "some say the U.S. invasion handed Iraq to Iran on a silver platter; this after we fought Saddam Hussein." (...) The King said he had "no confidence whatsoever in (Iraqi PM) Maliki, and the Ambassador (Fraker) is well aware of my views." The King affirmed that he had refused former President Bush's entreaties that he meet with Maliki. The King said he had met Maliki early in Maliki's term of office, and the Iraqi had given him a written list of commitments for reconciliation in Iraq, but had failed to follow through on any of them. For this reason, the King said, Maliki had no credibility. "I don't trust this man," the King stated, "He's an Iranian agent." (Ibid.).*

Darin erneuert King Abdallah sein Misstrauen gegenüber Präsident Al-Maliki, bezeichnete ihn als einen *"iranischen Agenten"* ohne Glaubwürdigkeit, der *"das Tor für*

*iranischen Einfluss im Irak geöffnet hat*“, und übt auch wenig versteckte Kritik an den USA, durch deren Invasion der Irak an den Iran gefallen sei.

Vor dem Hintergrund dieser aggressiven anti-iranischen Positionen Abdallahs, die sich auch auf den Irak, Syrien und den Jemen erstreckten, müssen schließlich auch die Ereignisse ab Januar 2011 in Ägypten betrachtet werden. Bereits am 4. Februar, also eine Woche vor dem Sturz Hosni Mubaraks, lobte der iranische Revolutionsführer Ayatollah Ali Khamenei in arabischer Sprache die Proteste in der Region und vor allem in Ägypten als ein „islamisches Erwachen“ und präsentierte sich den Demonstranten als „Bruder in der Religion“ (Peterson, 4.2.2011). Er warnte vor Einmischung der USA und bezeichnete den mit König Abdallah eng befreundeten Hosni Mubarak als einen mit den USA und Israel verbündeten Verräter und Diktator und den Aufstand in Ägypten als eine Fortsetzung der iranischen Revolution von 1979 (Ibid.). Kurz darauf sagte der ehemalige iranische Präsident Hashemi Rafsanjani, dass der ägyptische Aufstand einen Führer wie Ayatollah Ruhollah Khomeini brauche, der die islamische Revolution 1979 angeführt hatte, die den von den USA unterstützten Schah gestürzt habe (AFP, 10.2.2011 ). Nur wenige Tage danach begann in dem von KSA abhängigen Zwergstaat Bahrain ein Aufstand der schiitischen Mehrheitsbevölkerung gegen die Politik des sunnitischen bahrainischen Königshauses, der in den folgenden Tagen und Wochen - mit massiver Unterstützung KSAs - blutig niedergeschlagen wurde. KSA beschuldigte Iran, den Aufstand gefördert oder gar angezettelt zu haben. Zu diesem frühen Zeitpunkt beschuldigte Abdallah Iran auch, in den Aufständen in Ägypten seine Hand im Spiel gehabt zu haben (Maginnis, 20.2.2011). Angesichts Abdallahs Positionen gegenüber Iran vor 2011 und den iranischen Äußerungen ist es durchaus möglich, dass er dies zu diesem Zeitpunkt tatsächlich geglaubt hat. Mit dem Sturz des bisherigen verbündeten Präsidenten Mubarak änderte sich auch die ägyptische Iranpolitik. Schon am 22. Februar ließ Ägypten - zum ersten Mal seit 1979 - zwei iranische Kriegsschiffe den Suez-Kanal passieren (Sherwood, 22.2.2011). Eine offizielle Reaktion KSAs blieb aus. Kurz darauf liefen die beiden iranischen Schiffe Latakia in Syrien an, wo das Ereignis unter Anwesenheit des iranischen Marinechefs gefeiert wurde (AFP, 24.2.2011). Etwa drei Wochen später kritisierte Iran die Militärintervention KSAs und der VAE in Bahrain als inakzeptabel und zog seinen Botschafter aus Manama aus Protest gegen die Niederschlagung des Aufstands durch die bahrainische Regierung ab (Oil Daily, 17.3.2011). Kurz darauf belagerten annähernd 1000 Iraner das saudische Konsulat in Maschhad und demonstrierten dort Steine werfend gegen das „Töten von Muslimen in

Bahrain“ durch saudische und emiratische Streitkräfte (AFP, 19.3.2011). Präsident Ahmadinejad warnte KSA im nächsten Monat, dass es eine Lektion von Saddam Husseins Schicksal lernen sollte (Paredes, 2.5.2011). Ebenfalls im April 2011 kündigte das ägyptische Außenministerium schließlich an, wieder diplomatische Beziehungen mit Iran aufzunehmen, und Kairos Außenminister Nabil Al-Arabi verkündete, dass Iran von Ägypten nicht als feindseliger Staat betrachtet werde (Eleiba, 5.4.2011). Auch ein Abkommen zur Schaffung von Flugverbindungen wurde von beiden Staaten unterzeichnet, um Handel und Tourismus zu fördern (Ibid.). Wenige Tage später veröffentlichte die staatliche Nachrichtenagentur eine Zusammenfassung einer Sitzung des von König Abdallah geleiteten saudischen Kabinetts, worin es hieß:

*The Cabinet also welcomed the statements issued by the Organization of the Islamic Conference (OIC), the Muslim World League (MWL) and the Global Forum for Muslim Scholars and Intellectuals of the MWL which condemned the Iranian interference in the internal affairs of the GCC Member States, describing such interference as spreading discord among GCC citizens, violating faith, and leading to controversy, conflict and weakness of the nation. (Saudi Press Agency, 11.4.2011)*

Darin enthalten ist allgemeine Kritik an Iran, jedoch nicht speziell an den Entwicklungen der iranisch-ägyptischen Beziehungen. Darauf, dass es zumindest inoffiziell große Kritik gab, deutet jedoch ein Statement der Sprecherin des ägyptischen Außenministeriums vom 17. April hin, in dem sie die Befürchtungen einer ägyptisch-iranischen Wiederannäherung als „ungerechtfertigt“ bezeichnete (Hamadalla, 17.4.2011). Gleichzeitig sagte sie jedoch: "We are prepared to take a different view of Iran. The former regime used to see Iran as an enemy, but we don't" (Ibid.). Nach einem Treffen des ägyptischen Premierministers Essam Scharaf mit König Abdallah in Riyadh versuchte Scharaf die Befürchtungen KSAs zu zerstreuen und sagte: "*We have historic relations with the GCC countries and interference in their domestic affairs is a red line. (...) We want to turn a new page in our relations with Iran, but do not accept interference in GCC's domestic affairs.*" (Al Arabiya, 25.4.2011). Er fügte hinzu, dass die Sicherheit der Golfstaaten Teil der Sicherheit Ägyptens sei (Arab News, 25.4.2011). Damals in den Medien zitierte diplomatische Quellen hoben hervor, dass die rhetorischen Angriffe Irans (vor allem gegen Saudi-Arabien) Thema der Gespräche waren (Ibid.). Gleichzeitig



sagte Scharaf jedoch auch, dass Iran ein „Land wie jedes andere“ sei (Ibid.). Während seines Besuchs in Kuwait auf derselben Reise sagte Scharaf über die Normalisierung der Beziehungen mit Iran wiederum: *"It will never be allowed to threaten the security of the GCC because it is very important to us and Egyptian national security. It (GCC security) is not just a red line, but a red wall"* (Qatar News Agency, 27.4.2011). Diese Äußerungen zeigen den Spagat, den der ägyptische Premier machen wollte: einerseits König Abdallah zu versichern, dass die Sicherheit KSAs absolut unantastbar sei, andererseits er aber Iran als ein Land wie jedes andere auch sah, mit dem Kairo normale Beziehungen haben möchte. Währenddessen ging der Konflikt zwischen Iran und den Golfstaaten um KSA weiter. Nach einem Treffen der Staatschefs der Mitglieder des GKR wurde folgendes Statement veröffentlicht:

*"Leaders and Heads of Delegations of the Gulf Cooperation Council (GCC) Member States vowed full support for the Kingdom of Bahrain in defiance of foreign threats and interference, in this regard, the leaders expressed profound concern over the continual Iranian interference in domestic affairs of the GCC member countries through committing conspiracy against their national security, spreading sedition and sectarian affliction among their peoples and flagrantly violating their sovereignty and independence, the principles of good neighborhood, international norms and laws, the United Nations Charter and the Organization of Islamic Conference statute"* (Saudi Press Agency, 10.5.2011).

Darin wird Iran - neben zahlreichen anderen Vorwürfen - beschuldigt, eine Verschwörung gegen die nationale Sicherheit der GKR-Staaten zu betreiben. In den folgenden Wochen versuchte Kairo weiterhin, die Bedeutung der Annäherung an Iran herunterzuspielen. Außenminister Nabil al Arabi betonte, dass es auch in der Vergangenheit immer ein iranisches Verbindungsbüro in Kairo gegeben habe (BBC Monitoring Middle East , 12.6.2011). Er fügte hinzu, dass er sich am Rande des Treffens der blockfreien Staaten zwei Wochen zuvor in Jakarta mit dem iranischen Außenminister Ali Akbar Salehi getroffen habe, und sagte: *„Our stand is that Iran is not an enemy of Egypt.“* (Ibid.). Die Beziehungen zu den Golfstaaten seien gut und der saudische Außenminister Saud bin Faisal habe mehrmals Nachrichten von König Abdallah an die ägyptische Regierung überbracht (Ibid.). Im Juli sagte Al Arabi: *„relations*

*with Iran won't be at the expense of Egypt's relations with the Arab Gulf, or [at] their expense of security and stability.*" (Al-Shibeeb, 4.7.2011). Wenige Tage später forderte der König direkt an das syrische Regime um Baschar al Assad gerichtet, Irans engstem Verbündeten, ein Ende des Blutvergießens in Syrien und zog seinen Botschafter aus Damaskus ab:

*"The repercussions of events in sister Syria resulted in the loss of large numbers of martyrs (...). Everyone knows that every sane Muslim and Arab or others are aware that this is not of religion, values, or ethics. Shedding the blood of innocent people (...) will not find a reassuring opening that can enable Arabs, Muslims, and the whole world to see a glimmer of hope except through activation of wisdom by the Syrian leadership (...). What is happening in Syria is unacceptable to the Kingdom of Saudi Arabia. (...) The future of Syria is between only two options: either it chooses wisdom willingly, or drifts into the depths of chaos and loss, may Allah forbid."* (Saudi Press Agency, 8.8.2011)

Auch die Kritik am Irak und die dortige Einmischung Irans setzte sich zu dieser Zeit fort. Im September 2011 sagte König Abdallah in Anspielung auf Iran in einer Rede: *"We, also, aspire that Iraq continue to be an Arab, Islamic, united and independent political entity serving all its sects and sons, and that it remains secure against external interventions in its internal affairs."* (BBC Monitoring Middle East, 26.9.2011). Dass er dabei die arabische politische Identität des Irak erwähnt, ist ein klarer Verweis auf den persischen Iran. Diese Positionen König Abdallahs gegenüber Iran generell und insbesondere dessen Rolle in Syrien (wenngleich die saudischen Beschuldigungen gegen Iran hier zu diesem Zeitpunkt offiziell noch wenig sichtbar waren) und Irak fanden sich in ähnlicher Form auch im Abschlussdokument des Treffens der Staatsechefs des GKR im Dezember 2011 (Emirates News Agency, 20.12.2011). Bezüglich Syrien forderte Abdallah in den nächsten Wochen auch den Rücktritt Baschar Al-Assads vom Präsidentenamt (Martin, 11.2.2012). Der Konflikt mit Iran hatte sich zudem ab Oktober 2011 weiter zugespitzt, nachdem ein US-Bundesgericht Anklage gegen zwei Personen erhoben hat, die - vermutlich - im Auftrag Irans den saudischen Botschafter (und späteren Außenminister) in Washington, Adel al Jubeir, ermorden sollten (Lobe, 11.10.2011). Im November forderte außerdem ein hochrangiger iranischer Prediger, Ayatollah Ahmed Jannati, dass Abdallah seine Macht an das Volk abgeben solle, das dann eine Regierung des Volkes

gründen würde (The Pak Banker, 26.11.2011). Er riet Abdallah zudem vorsichtig zu sein, da ihm sonst das Schicksal Ghadaffis, Ben Alis oder Hosni Mubaraks drohe (Ibid.).

Saud bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud

Turki bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud

Abdelaziz bin Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud

Die Positionen des saudischen Außenministers werden gut in den PLUS-D-Botschaftstelegrammen zwischen 2008 und 2010 sichtbar. Besonders in Irak war es dem Außenminister wichtig, den iranischen Einfluss zurückzudrängen und dazu mit den USA zusammenzuarbeiten (US-Botschaft Riad, 20.4.2008). Im Mai 2008 heißt es dazu in einem Telegramm:

*“FM Saud did not repeat his customary flat dismissal of PM Maliki as sectarian or responsive to Iranian command, acknowledging "albeit cautiously" that "real progress appears to have been made by Maliki" on Sunni outreach and on confronting Iranian-backed violent groups. (...) Queried by Amb Satterfield as to the meaning of Saudi King Abdullah,s (sic!) statement to Ambassador Crocker and General Petraeus during their recent visit to Riyadh (Reftel) that it was imperative for the SAG that the upcoming provincial elections, as well as future national elections, be "fair," Saud said that the King meant that elections had to be open only to Iraqis, not "Persians." He stated that in the past Iran has sent agents to Iraq on election day to thwart both the process and hence the unity of Iraq.” (US-Botschaft Riad, 14.5.2008).*

Darin zeigt sich, dass Saud bin Faisal Präsident Al-Maliki grundsätzlich als von Iran kontrolliert einschätzte, wenngleich er zu diesem Zeitpunkt gerade die Möglichkeit sah, dass sich Al-Malikis Position ändern könnte. Gleichzeitig wird deutlich, dass er - wie König Abdallah - davon ausging, dass Iran in der Vergangenheit mit eigenen Agenten versucht hat, irakische Wahlen zu beeinflussen. Konkret bezog er sich dabei auf die Wahlen 2005 (US-Botschaft Riad, 25.8.2008). Gut zwei Monate später zeigte sich Prinz Saud bereits wieder besorgt, dass Al-Maliki die außenpolitischen Positionen des iranischen Präsidenten Ahmadinedschad übernehmen würde, und bezeichnete dies als „surreal“ (US-Botschaft Riad, 8.11.2008). Auch die Position, dass Iran durch das syrische Regime und die Hisbollah arbeitet, z.B. um die Palästinenser zu spalten, lässt sich Prinz

Saud zuweisen. So verweist sein Stellvertreter Turki bin Mohammed bin Saud Al-Kabir diesbezüglich auf ein Treffen zwischen Baschar Al-Assad, dem iranischen Sicherheitschef und dem Chef des Politbüros der Hamas (US-Botschaft Riad, 5.1.2009). Ende 2009 sagte der irakische Botschafter in Riad seinem US-Pendant, dass er große Unterstützung wahrnehmen würde „among high-level Saudi officials, including FM Saud Al-Faisal, for greater security cooperation“ (US-Botschaft Riad, 24.10.2009). Für sonstige Kooperation bestünde jedoch Zurückhaltung. Prinz Sauds generelle Position gegenüber Iran war sehr negativ und er befürwortet eine harte Haltung gegenüber Teheran. 2008 hieß es in einem Telegramm der US-Botschaft in Riad:

*When the Iranian issue was raised, Prince Saud stated Iran was "working hard for a nuclear bomb," then complained of the "confused signals" sent by the USG on Iran. He stressed "we need a consistent policy with Iran." Prince Saud expressed displeasure that "you make strong statements, but then you do like the Europeans and go talk to the Iranians" (US-Botschaft Riad, 25.8.2008).*

In einem Telegramm über ein Gespräch des US-Botschafters in Riad mit dem Stellvertreter Prinz Sauds, Prinz Turki bin Mohammed bin Saud Al-Kabir, äußerte sich Turki wie folgt:

*„Abruptly, Torki said that it was essential for Syria to be brought into the peace process. "Isolating Syria will only benefit Iran," Torki insisted, adding that Syria faced numerous internal problems that could be exploited to lure them back into the Arab fold. (...) Reaching out to Syria could both neutralize Syria's urge to play the spoiler and help contain the Iranian threat. (...) "Things have changed," Torki agreed, "we are reaching out and strengthening our bilateral ties, but we need others to be part of this." When asked whether it was the right time to reach out to Syria given that they remained so close to Iran, Torki countered, "how else can we reduce Iran's influence?" The Syrians benefited economically, militarily, and strategically from their alliance with Iran, and it was unrealistic to expect them to abandon this comfortable relationship without providing anything concrete in return. (...) "They will only renounce the special relationship if we show them we can compete with what Iran has to offer." Iran was the greatest challenge the region was facing, he concluded, and*

*reaching out to Syria was a critical way of "squeezing Iranian influence."* (US-Botschaft Riad, 30.12.2009).

Da das Telegramm den Stellvertreter Prinz Sauds wiedergibt, kann man davon ausgehen, dass er keine Positionen äußern würde, die dem seines Chefs widersprechen würden. Prinz Turki bin Mohammed macht hier deutlich, dass es KSA darum geht, Syrien aus der iranischen in die arabische Einflussosphäre zu ziehen - selbst wenn die Erfolgchancen dafür aufgrund der großen militärischen, wirtschaftlichen und strategischen Vorteile für Syrien in seiner Allianz mit Iran gering sein sollten. Es zeigt sich auch, wie sehr Syrien bereits zu dieser Zeit unter dem Gesichtspunkt iranischen Einflusses gesehen wurde. Generell drehte sich in der im Telegramm wiedergegebenen Diskussion alles um die Zurückdrängung des iranischen Einflusses in der Region, der von Saud bin Faisal als die größte Herausforderung gesehen wurde. Prinz Saud bestätigte diese Positionen auch persönlich und wird in indirekter Rede wie folgt zitiert: *„(...) isolation (Syriens, Anm. d. Autors) only served to reinforce Iranian influence; a return to the Arab fold would help mitigate Iranian meddling in the region. Saud observed that the Syrian-Hizbullah-Iran "triumvirate" was an anxiety-ridden alliance susceptible to being undermined."* (US-Botschaft Riad, 20.10.2009). Noch Anfang 2010 gab es für den saudischen Außenminister zumindest die vage Hoffnung, Syrien teilweise dem iranischen Einfluss entziehen zu können, z.B. wurde Prinz Saud während seines Besuchs in Damaskus versichert, dass Syrien nicht die - in den Augen KSAs von Iran unterstützten - Houthi Rebellen im Jemen unterstützen würde (US-Botschaft Riad, 7.1.2010). Weitere Erkenntnisse über Prinz Sauds Haltung zu Iran vor Beginn der UP 1 lassen sich aus den arabischsprachigen Telegrammen des saudischen Außenministeriums gewinnen:

<b>+++ VOR 01/2011 +++ (5 Dokumente)</b>			
Suchabfrage (Arabisch): Iran und Ägypten, nur Pdf-Dokumente. Ergebnis: 5 relevante Dokumente			
<b>Saudi Cable (Dokumentenummer und Zeitraum)</b>	<b>Sender</b>	<b>Empfänger</b>	
89 (2008)	Ministry of Foreign Affairs (Saud Al-Faisal)		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiterleitung eines Berichts der Botschaft Kairo</li> <li>- -Bericht über „einen neuen Versuch, Al-Azhar in Ägypten“ zu durchdringen: der Vertreter Irans in Kairo fragte bei der Al-Azhar an, ein Azhar-Institut in Iran zu gründen, als Kern neuer gestärkter kultureller, praktischer und religiöser Zusammenarbeit zwischen Ägypten und Iran.</li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- -Scheich Al-Azhar begrüßte die Anfrage, gab aber zunächst noch keine Zustimmung. <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc89.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc89.html</a></li> </ul>			
70197, 85605 (5.4.2010)	Saud Al-Faisal	Leiter des Kabinettsbüros (Prinz Abdulaziz bin Fahd)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- -Bezug: Antwort auf ein Telegramm zum Besuch des iranischen Parlamentspräsidenten in Ägypten und des Außenministers im Libanon mit der Frage nach den Reaktionen der Bevölkerung und der Medien auf diese Besuche</li> <li>- -Hinweis, dass das Verhalten Irans gegenüber Ägypten (Handelsbeziehungen) genauer geprüft werden sollte durch die dortige saudische Botschaft und man daraufhin entscheiden sollte, wie man dieser Entwicklung begegnen sollte.</li> <li>- -Bei seinem Besuch in Kairo nach dem Besuch des iranischen Parlamentspräsidenten habe man ihm versichert, dass es keine Änderung der ägyptischen Politik gegenüber Iran gäbe und man habe die Bedeutung des Besuchs herunter gespielt. <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc70197.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc70197.html</a></li> </ul>			
62239 (04/2010)	Ministry of Foreign Affairs	Leiter des Kabinettsbüros (Prinz Abdelaziz bin Fahd)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über ein Treffen eines iranischen Diplomaten mit dem stellvertretenden Leiter der saudischen Botschaft in Beirut</li> <li>- -Demnach berichtete der Diplomat, der zuvor in Kairo stationiert war, dass sich die Wirtschaftsbeziehungen mit Kairo verbessert hätten</li> <li>- -Rolle Ägyptens im Nahost-Friedensprozess ginge zurück</li> <li>- <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc62239.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc62239.html</a></li> </ul>			
81324 (vmtl. 2008)	Botschaft Kairo	(vmtl.) Ministry of Foreign Affairs	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über Versuche Irans, die Beziehungen mit Ägypten zu erneuern. Die ägyptischen Sicherheitsapparate sind skeptisch <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc81324.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc81324.html</a></li> </ul>			
21458 (2008)	König Abdallah	Kronprinz (Sultan bin Abdelaziz)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- -Weiterleitung von Informationen des Außenminister, die dieser vom Botschafter in Kairo erhalten hat zur Kenntnisnahme.</li> <li>- -Thema: v.a. Besuche iranischer Wissenschaftler und Offizieller in Ägypten</li> <li>- -Ägyptische Sicherheitsbehörden sehen die Anwesenheit dieser unter dem Vorwand von Forschung und Konferenzteilnahmen skeptisch</li> <li>- -Abdallah gibt die Thematik an den Supreme Council für religiöse Angelegenheiten weiter, um deren Meinung einzuholen</li> <li>- <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc21458.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc21458.html</a></li> </ul>			

Abbildung 30: Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Geostrategie vor 2011

Die Dokumente zeigen, dass auch vor 2011, konkret zwischen 2008 und 2010, also der Herrschaft des verbündeten anti-iranischen Präsidenten Hosni Mubarak, iranische Aktivitäten in Ägypten, insbesondere Versuche, den eigenen Einfluss dort auszuweiten, von der saudischen Botschaft in Kairo beobachtet, dokumentiert und an das Außenministerium und von dort teilweise bis zum König weitergeleitet wurden. Die Anzahl dieser Dokumente ist mit fünf jedoch eher gering.

Nach Beginn des Aufstands in Bahrain und einigen Demonstrationen in der Ostregion KSAs und den rhetorischen Angriffen Irans gegen KSA sagte Prinz Saud in der ersten UP folgendes:

*"We'll cut off the fingers of those who try to interfere in our internal matters and we reject dictates from any foreign party, be it small or big. We'll also reject any move that would undermine the Kingdom's sovereignty," (...) we'll not allow anybody to interfere in our internal affairs," the foreign minister said when asked about reports of Iranian instigation for demonstrations inside the Kingdom. "We hope Iran should be concerned more with demonstrations that are taking place here. In Saudi Arabia we don't have any demonstrations like in Iran. (...) If we find any foreign intervention we'll stop it immediately," he said."* (Al-Sulami, 9.3.2011).

Ende desselben Monats äußerte sich der Bruder des Außenministers, der ehemalige Geheimdienstchef Prinz Turki bin Faisal bin Abdelaziz, zu Iran und betonte, dass sich die Golfstaaten selbst um ihre Sicherheit kümmern müssten:

*"Why not seek to turn the GCC into a grouping like the European Union? Why not have one unified Gulf army? Why not have a nuclear deterrent with which to face Iran — should international efforts fail to prevent Iran from developing nuclear weapons — or Israeli nuclear capabilities?"* (Strobel, 24.3.2011)

Nur wenige Tage danach reiste der stellvertretende Außenminister und Sohn des Königs, Abdelaziz bin Abdallah, nach Damaskus und bat Al-Assad darum, Iran davor zu warnen, sich weiter in Golfangelegenheiten einzumischen. Der syrische Außenminister brachte die Nachricht schließlich nach Iran (Intelligence Online, 31.3.2011). Prinz Saud selbst war stark in die Vorbereitung des Besuchs und den Besuch selbst des ägyptischen Premierministers Essam Scharaf Ende April 2011 in Riad involviert (Arab News, 25.4.2011 und The Globe and Mail, 13.4.2011), bei dem es vor allem um die Annäherung Kairo an Teheran ging (sh. obige Ausführungen zu König Abdallah). Prinz Turki sagte in einer Rede vor NATO-Vertretern im Juni 2011:

*"We cannot live in a situation where Iran has nuclear weapons and we don't. It's as simple as that," the official said. "If Iran develops a nuclear weapon, that will be unacceptable to us and we will have to follow suit." According to a transcript of his speech obtained by the Guardian, Turki told his audience Iran was a "paper tiger with steel claws" that was "meddling and destabilising" across the region. (...) Turki also accused Iran of interfering in Iraq, Lebanon, Syria and in the Gulf state of Bahrain (...). Turki told his audience at Molesworth that President Bashar al-Assad "will cling to power till the last Syrian is killed" (Burke, 30.6.2011).*

Mit Bezug auf Irak sagte Prinz Turki, dass er vermutet, dass iranische Militäroffiziere direkt in die Formulierung der irakischen Sicherheitspolitik involviert sind (Trend News Agency, 22.6.2011). Er fügte hinzu: *"There are people and groups in Iraq that are, as much as they deny it, completely beholden to Iran, and that is not only unacceptable, but it is bad for the future of an ethnically and religiously diverse country"* (Ibid.). Mitte Oktober 2011 gab Prinz Turki ein Interview und äußerte sich ausgiebig über die Bedrohung durch Iran:

*"(Frage:) "You have also talked of Iranian meddling and destabilizing across the region. Is there hard evidence of this, or is it just talk?"*

*(Turki:) "The Americans have this metaphor of smoking gun evidence. When you look at Iran's interference in Arab affairs since the Khomeini revolution, you find a smoking cannon. One of the first acts of Khomeini was to establish throughout the Muslim world what he called the Hezbollah -- the Hezbollah for Lebanon, the Hezbollah for the Hejaz in Saudi Arabia, Hezbollah for Bahrain, Hezbollah for Iraq, Hezbollah for Turkey, etc. As the revolution in Iran ebbed and flowed, these groups were either unleashed and supported as in Lebanon, Iraq and Bahrain, or have been kept under rein as in Saudi Arabia. We went through a rough patch of Iranian interference in Saudi Arabia, not just soon after the revolution, but when they tried to disrupt the pilgrimage back in 1986, 1987, and when they sent with a pilgrims' delegation 90 suitcases of explosives that were going to be used for terrorist activity in the kingdom. A group of Kuwaiti Shia pilgrims also were caught in the act of smuggling explosives into the kingdom at that time.*



*Since then, Iran's relationship with the kingdom was reestablished, but it has been one of mutual suspicion, if not sometimes outright animosity. The king has been very straightforward with the Iranians in private and in public, telling them that they should stop interfering in Arab affairs. For evidence, take Iraq: Iranian influence there is for everybody to see -- it is not an issue of the Iranians hiding themselves under a carpet, trying to divert attention, they are actually bragging about their interference in Iraq. The composition of the present government in Iraq did not come about until after Iran gave the go-ahead."*

*(Frage:) "And in Bahrain and Yemen?"*

*(Turki:) "In Yemen, the Houthis have clearly received Iranian support, financial and otherwise. In Bahrain, from 1979 until today, Bahrain is a victim of Iranian interference. These guys, [Al-Haq leader Hassan] Mushaimaa and the others, were arrested. When Mushaimaa was in exile in London, on his way back to Bahrain at the beginning of this year after the king offered amnesty to all opposition groups, he didn't fly straight to Bahrain, he flew from London to Beirut, spent a couple of days with the head of Hezbollah, and from there headed to Bahrain. If you look at the Iranian media coverage, before, during and after events in Bahrain, you will see how much pressure and effort was made by the Iranians to incite the Shia community in Bahrain to go to the streets and disrupt the stability of Bahrain. I'd rather not wait until there is an Iranian-backed, black-turbaned Shia leader taking over in Bahrain to say here is the proof. It is better to take action beforehand and prevent it.*

*And there are other countries like that. The sheikh of Al-Azhar [university] in Egypt, when he met with an Iranian delegation, flatly told them that Iran must stop interfering and trying to convert Sunnis to Shiism in Egypt. That's crossing all of the Arabian Peninsula, the Gulf and the Red Sea, and going way beyond Shia communities. In Egypt historically, since the Fatimid Shia rule ended a thousand years ago, there have been no Shias."*

*(Frage:) "What about Saudi Arabia's Eastern Province?"*

*(Turki:) "Definitely. In the last statement by the interior ministry about these recent shootings by snipers in Awwamiyah, the government was very clear and said there was foreign interference with these people. It's a series of events that have taken place, and if you are looking for evidence, you can find it." (Energy Compass, 14.10.2011).*

Darin hebt Prinz Turki bin Faisal die militanten transnationalen Proxyakteure Irans hervor, also die verschiedenen nach dem Beispiel der Hisbollah im Libanon operierenden Hisbollah Organisationen, die in mehreren arabischen Staaten aktiv seien und so den Einfluss Irans dort ausweiten würden. Ebenso betont er die konfliktreiche Vergangenheit mit Iran seit 1979 sowie das Anheizen des Aufstandes in Bahrain durch iranische Medien. Iran versuche überall in der Region, seinen Einfluss auszuweiten, auch in Ägypten, wo der Scheich der Al-Azhar einer iranischen Delegation gesagt habe, dass Iran aufhören solle, Sunniten zu Schiiten konvertieren zu wollen. Auch in der schiitischen Ostregion KSAs habe der Iran Einfluss genommen. Diese Einstufung Irans als langfristige, aber auch akute Bedrohung zeigt sich auch in den Äußerungen Saud bin Faisals über den Attentatsversuch auf den saudischen Botschafter in Washington. Dabei bezeichnete er Iran als Bedrohung KSAs, des internationalen Rechts, der Genfer Konventionen und der fundamentalen Grundlagen diplomatischer Beziehungen (Saudi Press Agency, 24.11.2011). Dabei verweist er darauf, dass dies nicht der erste Bruch Irans sei, der früher ausländische Botschaften gestürmt habe und in sie eingebrochen sei (Ibid.). Prinz Saud warnte in der UP 1 in den folgenden Monaten wiederholt auch allgemein vor der Einmischung Irans in die inneren Angelegenheiten von Ländern der Region und Irans Streben nach Atomwaffen, das die Stabilität der gesamten Region bedrohe (Arab News, 20.12.2011). Ende 2011 nahmen auch die Aktivitäten KSAs im Syrienkonflikt zu. Mitte Dezember bezeichnete Prinz Turki bin Faisal das syrische Regime als eine „Tötungsmaschine“ und fügte hinzu: *"The killing has to stop....This kind of leadership is unacceptable. Change in Syria is now inevitable"* (Hoagland, 16.12.2011). Über eine von der Arabischen Liga vorgeschlagene Initiative zur Lösung des Konflikts, die von Irans Verbündetem Al-Assad jedoch nie ernsthaft akzeptiert wurde, sagte Prinz Saud: *"The aim of the Arab League intervention was to have Arab issues solved by Arabs. We did not find the foreign solutions to be correct in many cases. It is proven by experience that solutions from abroad do not understand our problems, and therefore an Arab solution is best for the case in Syria."* (Saudi Press Agency, 21.12.2011). Auch hier verwendet Prinz Saud mehrmals das Wort "arabisch", um sich klar von Iran abzugrenzen. Einen Monat später traf er sich mit der syrischen Opposition und sagte direkt an Al-Assad gerichtet: *„is it in the Arab nature for a ruler to kill his own people?"* (Asharq Al-Awsat, 24.1.2012). Einige Wochen später sprach er sich dafür aus, der syrischen Opposition jegliche Form von Unterstützung zu gewähren, einschließlich

Waffen und Munition z.B. für die Freie Syrische Armee (Al-Desoukie, 12.2.2012 und Lee & Schemm, 24.2.2012). In dieser Zeit wurde sogar eine Vereinigung zwischen KSA und Bahrain erwogen, um den dort vermuteten iranischen Einfluss abzuwehren: "*Iran has no right whatsoever to interfere in the talks and measures between Bahrain and Saudi Arabia, even if it is the union*" (Toumi, 15.5.2012). Ebenso betonte er seine Unterstützung für die VAE gegen die Besetzung der drei Inseln durch Iran (Ibid.). Auch Prinz Sauds Stellvertreter, Abdelaziz bin Abdallah, betonte die Notwendigkeit von mehr Kooperation und Einheit zwischen den Golfstaaten angesichts der sich verschärfenden Konfrontation mit Iran wegen dessen Atomprogramm und Irans andauernden Provokationen der Golfstaaten (Saudi Press Agency, 28.4.2012).

Wie sehr für Saud bin Faisals Außenministerium etwaige Aktivitäten zwischen Ägypten und Iran von Interesse waren, zeigen die arabischsprachigen „Saudi Cables“ des Außenministeriums. Im Folgenden findet sich eine Auflistung der relevanten Dokumente aus der ersten UP mit einer kurzen Angabe relevanter Inhalte:

<b>+++ UPI +++ (16 relevante Dokumente)</b>			
Suchabfrage (Arabisch): „Iran UND Ägypten“, nur Pdf-Dokumente. Ergänzt durch zwei aus der Recherche über die MB (sh. Kap. C 1.3.) gewonnene Dokumente			
<b>Saudi Cable (Dokumentenummer und Zeitraum)</b>	<b>Sender</b>	<b>Empfänger</b>	
56867 (UP 1) (100694 =Dublette)	Saudi embassy in Tehran	(Vmtl.) Ministry of Foreign Affairs	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Telegramm mit den Informationen, die in Dokument 1202 weitergeleitet wurden. <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc56867.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc56867.html</a></li> </ul>			
1202 (UP 1) (Vmtl. 09/2011)	Ministry of Foreign Affairs	(Vmtl.) König Abdullah oder Khalid Al- Tuwajiri	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen über Konferenzen (vmtl. in Iran), die dazu dienen, die islamische Revolution zu verbreiten und in denen Iran versuchen würde, nach dem Sturz des ägyptischen Regimes und dem Aufstieg islamistischer Gruppen auch dort (vor allem) seinen Einfluss auszuweiten.</li> <li>- -Iran (auf höchster Ebene) würde versuchen, das politische Vakuum in den Revolutionsstaaten auszunutzen, um seinen Einfluss auszuweiten.</li> <li>- -Vmtl. Weiterleitung der Informationen aus Dokument 58117 der Botschaft Tehran <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc1202.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc1202.html</a></li> </ul>			
102699 (UP 1)	Embassy Cairo	(Vmtl.) Ministry of Foreign Affairs	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Telegramm mit Inhalten über die MB und ihre Aktivitäten in Zusammenhang mit Iran.</li> <li>- -Hinweis, dass alle Informationen darauf hindeuten, dass Khairat Al-Schater, der eigentliche Führer der MB, gegen eine Annäherung an Iran sei. <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc102699.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc102699.html</a></li> </ul>			

4000 (UP1)	Botschaft Kairo	Saud bin Faisal	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über einen Bericht in der ägyptischen Zeitung Al-Masur über Iran und Schiiten in Ägypten und Irans Beziehungen mit der MB</li> <li>- darin wird gesagt, dass die Annäherung zwischen der MB und Iran nicht im Zentrum der MB steht, weil es darüber geteilte Meinungen innerhalb der MB gibt.</li> <li>- der Flügel, der sich gegen eine Annäherung stellt, ist der um die Führungsfiguren Khairat Al-Schater (der eigentliche Führer der MB), Mahmud Ghozlan, Mahmud Ezzat. <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc4000.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc4000.html</a></li> </ul>			
20467 (UP1) (zwischen 12/2011 und 03/2012)	Saud bin Faisal	Khalid Al-Tuwaijri	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiterleitung von Informationen des Botschafters in Islamabad</li> <li>- darin sagt der dortige Botschafter, dass eine seiner Quellen gesagt hat, dass der irakische Premier Nouri Al-Maliki auf dem nächsten Gipfel der arabischen Liga in Baghdad (unter der Führung von Iran und ohne Einwand der USA) eine strategische Partnerschaft Iraks mit Ägypten vorschlagen wird, die 70 Mrd. US-Dollar umfassen soll. <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc20467.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc20467.html</a></li> </ul>			
39006 (UP 1)	Botschaft Tehran	(vmtl.) Ministry of Foreign Affairs	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über Äußerungen des iranischen Außenministers</li> <li>- beklagt bisher schwierige Beziehungen zwischen Ägypten und Iran</li> <li>- er konnte kein Visum für Ägypten bekommen</li> <li>- Iran sei bereit, seine technische Expertise im Bereich Raketen- und Nukleartechnologie anzubieten</li> <li>- die ägyptische Revolution sei eine islamische</li> <li>- fragt eine Aufwertung der diplomatischen Beziehungen an</li> <li>- fordert Beginn wirtschaftlicher Beziehungen mit Ägypten und das Gewähren von Visa an Iraner</li> <li>- betont die Standhaftigkeit des syrischen Assad-Regimes</li> <li>- Zurückweisung iranischer Einmischung in Bahrain <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc39006.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc39006.html</a></li> </ul>			
43418 (UP 1) (30.5.2012)	Saud bin Faisal	König Abdallah	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiterleitung eines Berichts der Botschaft in Kairo über die sehr kritische Haltung zahlreicher wichtiger islamischer (sunnitischer) Akteure gegen wachsenden schiitischen Einfluss in Ägypten <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc43418.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc43418.html</a></li> </ul>			
86653 (UP 1) (05-2012)	Saud bin Faisal	Khalid Al-Tuwaijri	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prinz Saud berichtet Al-Tuwaijri von einem Treffen von Prinz Turki bin Mohammed bin Saud Al-Kabir (Abteilungsleiter für multilaterale Beziehungen im Außenministerium) mit dem ägyptischen Außenminister in Scharm El Scheich.</li> <li>- Darin habe der Minister die engen Beziehungen beider Staaten gelobt und betont, dass er diese noch weiter stärken möchte.</li> <li>- der Minister sagte zudem, dass Iran versuchen würde, seinen Einfluss in Ägypten über Tourismus, Handel und Wirtschaftsbeziehungen auszubauen.</li> <li>- Ägypten würde jedoch regelmäßig reserviert darauf reagieren und darauf hinweisen, dass die iranische Einmischung in andere arabische Staaten, vor allem Golfstaaten, stoppen müsse und dass die Sicherheit der Golfstaaten die Sicherheit Ägyptens sei <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc86653.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc86653.html</a></li> </ul>			
4000 (UP 1) 46020 102699 47712 (8.1.2012)	Botschaft in Kairo (Qattan)	Saud bin Faisal	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über einen Bericht einer ägyptischen Zeitschrift vom Januar 2012 mit einer Analyse über Iran</li> </ul>			

<p>und Schiiten in Ägypten sowie dem Verhältnis zwischen Iran und der MB und Interpretation aus Sicht des Botschafters</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Es existieren zwei Strömungen innerhalb der MB: eine spricht sich für eine Annäherung an Iran aus, die andere ist dagegen. Daher steht eine Annäherung zwischen der MB und Iran nicht im Zentrum der neuen MB. Gegen eine Annäherung sind Khairat Al-Schater (Erster Stellvertreter des Obersten Führers), Mahmud Ghozlan (Pressesprecher), Mahmoud Ezzat (Stellvertreter des Obersten Führers).</li> <li>- Diese drei Führer sind die wichtigsten Persönlichkeiten im Exekutivorgan der MB wie auch der Freiheits- und Gerechtigkeitspartei der MB.</li> <li>- Khairat Al-Schater ist die entscheidende und mächtigste Figur in der MB</li> <li>- Dem Report zufolge gibt es seit 1979 auch eine MB-Affiliation in Iran.</li> <li>- Das Verhältnis zwischen dem iranischen Regime und der MB ist nicht eindeutig.</li> <li>- Da die Entwicklung der Wirtschaft für die MB Priorität Nr. 1 haben dürfte, ist eine enge Zusammenarbeit eher unwahrscheinlich</li> <li>- Botschafter glaubt, dass alle Hinweise derzeit gegen eine Annäherung der MB mit Iran sprechen, vor allem, da Schater gegen eine solche Annäherung ist z.B. <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc46020.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc46020.html</a></li> </ul>		
58117 (UP 1) (Vmtl 09/2011)	Botschaft Tehran	(vmtl.) Ministry of Foreign Affairs
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über "Konferenzen des islamischen Erwachens", die seit dem 17. September 2011 stattgefunden haben. Daran nahmen auch Ägypten, Libanon, Syrien, Irak, Sudan und Palästina teil.</li> <li>- Die Konferenzen wurden auf höchster Ebene (dem obersten iranischen Führer) initiiert.</li> <li>- Laut Botschafter dienten die Konferenzen wohl dazu, die Iranische Revolution durch Ausnutzen des arabischen Frühlings zu verbreiten, vor allem in den Golfstaaten und Saudi-Arabien <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc58117.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc58117.html</a></li> </ul>		
50563 (UP 1) (02/2012)	Vmtl. Botschaft Tehran	unbekannt
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übersetzung der Freitagspredigt von Ali Khamenei</li> <li>- Er thematisiert dabei die Aufstände des Arabischen Frühlings und bezeichnet sie als „islamisches Erwachen“ der „arabischen Brüder“ in „Ägypten, Tunesien, Libyen, Bahrain, Jemen, Jordanien und anderen islamischen Ländern“</li> <li>- Äußert sich sehr positiv über die Aufstände in Ägypten und Tunesien, wo die Menschen für den Islam gestimmt hätten</li> <li>- Beschreibt die Aufstände als gegen Diktatur, Zionismus, für Freiheit und Fortschritt gerichtet</li> <li>- Er setzt die Aufstände mit der iranischen Revolution 1979 gleich <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc50563.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc50563.html</a></li> </ul>		
80839 (19.3.2012): aus der Recherche über die MB;	Gulf Embassy Studies and Consultations in Education and Development	Saudisches Außen-ministerium (Prinz Mohammed bin Saud bin Khalid)
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kurzes Gutachten eines Experten über Mohammed Mursi nach einer sechstägigen Reise nach Ägypten</li> <li>- Vierstündiges und sechsstündiges Treffen im Haus von Mohammed Mursi</li> <li>- Darin auch: Berichtet, dass Mursi gesagt hat, dass er den iranischen Politikern nicht vertraut und dass er nicht mit den iranfreundlicheren Positionen von Mohammed Al Awwa übereinstimmt (ein ägyptischer Präsidentschaftskandidat) <a href="https://wikileaks.org/saudi-cables/doc80839.html">https://wikileaks.org/saudi-cables/doc80839.html</a></li> </ul>		
36100 (UP 1) (30.5.2012); aus der Recherche über die MB;	Saud bin Faisal	König Abdallah
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über Interviews mit ägyptischen Präsidentschaftskandidaten durch den saudischen Botschafter in Kairo</li> <li>- Darin auch: Interview mit Mohammed Salim Al-Awa: er versichert, dass er alle Zuneigung und</li> </ul>		

Wertschätzung für KSA hat und nicht die lange Zeit, die er in KSA gelebt hat, vergisst.

- Er hat enge Beziehungen zu wichtigen Offiziellen.
  - Er streitet ab, was über seine Unterstützung und Neigungen bzgl. Iran gesagt wird, er wird sich jedoch für eine Stärkung der Beziehungen zwischen den Golfstaaten und Iran einsetzen.
- <https://wikileaks.org/saudi-cables/doc36100.html>

*Abbildung 31: Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Geostrategie (UP1)*

Die Dokumente belegen, dass Saud bin Faisal über Aktivitäten informiert werden wollte, durch die Iran nach den Aufständen von 2010/11 versuchen hätte können, seinen Einfluss in der Region auszuweiten. In einem Telegramm über in Iran stattfindende Konferenzen, das später auch vom Außenministerium in Riad vermutlich an den König oder dessen Leiter seines Diwans weitergeleitet wurde, schrieb der saudische Diplomat in Teheran nicht nur, dass diese Konferenzen dazu dienten, den iranischen Einfluss auszuweiten, sondern dass Ägypten ein Schwerpunktthema in diesen Konferenzen sei. Generell waren zudem die Aktivitäten der ägyptischen MB mit Iran von großem Interesse. Alleine fünf Dateien gehörten zu einem sehr ausführlichen Bericht über die Positionen verschiedener MB-Führer zu einer Annäherung Ägyptens an Iran. Darin betonte der Botschafter in Kairo, dass die damalige Top-Führungsriege um Khairat Al-Schater vermutlich keine Hinwendung zu Iran verfolgen würde. Ebenso wurden die Iran-Positionen von Kandidaten für die 2012 anstehende erste Runde der ägyptischen Präsidentschaftswahlen in Interviews mit dem saudischen Botschafter abgefragt. Die Informationen wurden über das Außenministerium schließlich auch an König Abdallah weitergeleitet. Mit dem letztlichen Sieger der Wahlen wurden im Vorfeld sogar mindestens zwei mehrstündige Interviews durch einen vom Außenministerium beauftragten Kontakt geführt. Auch hier wurden Mursis Iran-Positionen beleuchtet. Von Interesse waren auch Verbindungen zwischen engen Verbündeten Irans (z.B. Irak) mit Ägypten und von dort ausgehende Versuche, Einfluss in Ägypten zu gewinnen. Gleiches gilt für die Reden des Revolutionsführers, in denen dieser versuchte, die Aufstände in der arabischen Welt in das Narrativ der iranischen Revolution von 1979 einzufügen, und so die religiöse Legitimität der saudischen Führung angriff. Schließlich wurden auch die Positionen zu einer möglichen Annäherung Kairo an Iran von hochrangigen ägyptischen Offiziellen dokumentiert. Die Antworten waren hier - wie auch in der offiziellen Berichterstattung - stets zweigeteilt, also einerseits befürworteten diese eine Normalisierung der Beziehungen zu Iran, andererseits betonten sie, dass die Sicherheit der Golfstaaten eine rote Linie sei. Bemerkenswert ist auch die mit 16 relevanten

Dokumenten im Vergleich zur Periode zwischen 2008 und 2010 (5 Dokumente) deutlich angestiegene Anzahl an Dokumenten über die Beziehungen zwischen Iran und Ägypten.

### Ahmed Qattan

Besonders aufschlussreich über die Positionen des saudischen Botschafters in Kairo gegenüber Iran und auch Irans Rolle in Ägypten ist ein Fernsehinterview Qattans vom April 2011:

*„Ambassador Al-Qattan: "Discussing Bahrain leads us to talk about Iran. (...)*

*"Unfortunately, the Iranian schemes in the Gulf never end. To this very day, they live the illusion of a Persian empire. (...)Iran is meddling in Lebanon, in Iraq, in Egypt, and in the Gulf states.*

*"The situation with Iran in the region is frightening. We have conveyed a powerful message to them: We will not allow any infringement on Gulf security. The security of any of the Gulf states is a red line for us in Saudi Arabia. Surely you recall how Saudi Arabia responded to the invasion of Kuwait." [...]*

*"Allah Willing, We Are Capable of Confronting Iran, If It Tries To Destabilize the Gulf Region" – Including in the Military Sense."*

*"What were Iran's goals in establishing a spy ring in Kuwait? This whole matter is alarming. Iran has been occupying the UAE islands for many years, yet it refuses to hold any discussion about them, or to accept international arbitration."*

*"We in Saudi Arabia have suffered from Iran. Let me remind you that in 1986 or 1987, Iran invaded Saudi airspace twice. We warned them, and when it happened the third time, we downed both their planes."*

*"I do not think that the Iranian policy corresponds to the Egyptian policy. Iran has its schemes. I wish from the bottom of my heart that Egypt will be able to convince Iran to maintain neighborly relations, to honor international conventions, and to refrain from interfering in the affairs of the Arab Gulf states."*

*"Dear brother, you wouldn't believe what they are doing in the Gulf region. The only thing that country cares about is meddling in every part of the Arab world. Egypt is now suffering from this, like many other Arab countries. In any case, I*

*can say now – and I believe in what I am saying: I hope the Iranians do not test our power.*

*"They must not test our power. Allah willing, we are capable of confronting Iran, if it tries to destabilize the Gulf region."*

*Interviewer: "You mean 'power' in the full sense of the word?"*

*Ambassador Al-Qattan: "Yes."*

*Interviewer: "Including in the military sense?"*

*Ambassador Al-Qattan: "That is what I mean. The Gulf region and its security is where we draw the line. We will not allow any infringement on its security. I hope they do not test our power. I'd like to remind you of other things that you may have missed. We have suffered greatly from the Iranians in consecutive hajj seasons. They come to Saudi Arabia to cause chaos during the hajj season." [...]*

*Interviewer: "Is Iran also responsible for the unrest and demonstrations in Saudi Arabia...?"*

*Ambassador Al-Qattan: "What demonstrations? The ones where 10-15 people showed up?!" (MEMRI, 13.4.2011).*

Darin spricht Qattan von Irans kontinuierlichen Intrigen und Einmischung in die Angelegenheiten der Golfstaaten. Er unterstellt Iran Großmachtstreben und Einmischung im Libanon, Irak, den Golfstaaten (Bezug ist hier v.a. Bahrain) und auch explizit Ägypten. Irans Verhalten in der Region nennt er „furchterregend“ und stellt klar, dass KSA Iran auch militärisch entgegengetreten wird, wenn es die Golfregion zu destabilisieren versucht. Er erwähnt auch einen zerschlagenen iranischen Spionagering in Kuwait. Auch sagt er, dass er glaube, dass die Politiken Ägyptens und Irans sich nicht ähnlich sind, also nicht zusammenpassen würden. Er hoffe zudem, dass Ägypten Iran davon überzeugen kann, dass Iran gute nachbarschaftliche Beziehungen pflegt und sich nicht in die Angelegenheiten der Golfstaaten einmischt. Qattan sagt zudem, dass Ägypten unter der Einmischung Irans leide.

Qattan nahm auch an den Gesprächen zwischen Ägyptens Premierminister und König Abdallah im April 2011 teil, in denen die Annäherung Kairos an Iran ein Hauptthema darstellte (Arab News, 25.4.2011). Ende 2011 sagte Qattan dem Fernsehsender Al-Arabiya über die aufgedeckten Anschlagpläne auf den saudischen Botschafter in Washington, hinter denen vermutlich Iran steckte: *"These actions by Iran have become*



*the norm; moreover, they have started to have a great impact on Iran's relations with the Arab countries." He then stated: "The Iranian regime is the one responsible for these reckless actions." (BBC Monitoring Middle East, 14.10.2011). Anfang 2012 wurde dann (angeblich) auch gegen Ahmed Qattan ein von Iran geplanter Anschlag von ägyptischen Sicherheitskräften verhindert (AFP, 1.5.2012 ). Bei Bekanntwerden dieser Entwicklung hatte sich das saudisch-ägyptische Verhältnis stark abgekühlt und Riad hatte seinen Botschafter zurückgerufen, nachdem es zu großen Demonstrationen vor der Botschaft in Kairo kam, nachdem ein ägyptischer Menschenrechtsanwalt, der die saudischen Behörden kritisiert hatte, bei der Einreise unter fragwürdigen Umständen verhaftet wurde (Ibid.).*

### Nayef bin Abdelaziz Al-Saud

Prinz Nayefs sehr negative Position gegenüber Iran vor 2011 zeigt sich gut in einem Telegramm der US-Botschaft in Riad:

*"If the U.S. withdrew prematurely, it would allow both Iran and Syria to establish greater influence in Iraq, which would be highly destabilizing. Prince Naif asserted Iran was a "gateway for terrorists and drugs." (...) Prince Naif added Saudi Arabia's outreach and overtures to Iran had not met with success. GEN Petraeus observed that expanded Arab influence was the best way to counter Persian influence in Iraq. Prince Naif agreed. Regarding Yemen, Prince Naif emphasized this nation must be viewed through a tribal prism. He stated the central government there was "in trouble" with limited capacity, Naif responded the Kingdom was indeed providing assistance and would continue to do so to not only assist Yemen, but also to counter Iranian influence." (US-Botschaft Riad, 15.11.2008).*

Darin wird auch ersichtlich, dass der langjährige Innenminister sowohl den Irak als auch den Jemen bereits damals vor dem Hintergrund wachsenden iranischen Einflusses betrachtete. 2009 sagte Prinz Nayef: *"We will continue to be a target for terrorists, who will continue attempting to attack us, supported by other parties (...) "Evil surrounds us from all sides" he said, citing unrest in neighbouring Iraq and Yemen, as well as "Iran and its targeting of the kingdom." (Agence France Presse, 29.8.2011 ).* Dass Prinz Nayef gegenüber Iran selbst innerhalb der ohnehin ganz generell sehr irankritischen

saudischen Kernelite zu den kritischsten Stimmen gehörte, zeigt sich in einem Botschaftstelegramm ebenfalls aus 2009. Darin bezeichnete der irakische Botschafter den Innenminister - im Gegensatz zu Saud bin Faisal und Geheimdienstchef Muqrin bin Abdelaziz - als ein Hindernis für mehr Kooperation selbst im Sicherheitsbereich. Anlässlich der Anklage vor einem US-amerikanischen Bundesgericht, wonach Iran versucht haben soll, den saudischen Botschafter in den USA zu ermorden, sagte Prinz Nayef: *"There can be no compromise with Iran concerning the assassination bid because there is no need for it." (...) "We are ready to deal with any scenario ... with any means necessary," he added*" (UPI, 2.11.2011). Im Mai 2012 betonte der damalige Kronprinz und Innenminister auch gegenüber den verbündeten Nachbarn des GKR (ganz besonders den VAE), die im Konflikt mit Iran standen, den Beistand KSAs:

*"Any harm to be sustained by any member country of the GCC, automatically harms the others in the group, the Crown Prince announced. Emanating from this position, I confirm the position of the Kingdom of Saudi Arabia, condemning the unacceptable practices by a neighboring country of the United Arab Emirates which managed to ignore the right of the UAE in its three island occupied by Iran, he said."* (Saudi Press Agency, 2.5.2012).

### Salman bin Abdelaziz Al-Saud

Für Salman fanden sich Äußerungen gegenüber Iran erst ab dessen Zeit als Verteidigungsminister. So beauftragte er Ende 2011 Prinz Turki bin Faisal mit der Erstellung eines Berichts über die mögliche Verteidigung der Golfstaaten angesichts der iranischen Atombedrohung (Intelligence Online, 24.11.2011). Anfang 2012 sagte Prinz Salman in einem Interview: *"Iran is our neighbor, but we draw a line when it comes to intervention in our internal affairs (...) whenever we feel that anybody is interfering in our internal affairs, through internal mercenaries or people from outside, we will resist it appropriately."* (Murphy, 5.3.2012). Damit verweist er direkt auch auf die Aktivitäten von substaatlichen iranischen Proxyakteuren. Später nennt er in diesem Zusammenhang auch die militärische Intervention KSAs und der VAE in Bahrain, die gegen die dortige „Einmischung“ Irans gerichtet gewesen sei (Ibid.).

### Sultan bin Abdelaziz Al-Saud

Über den damaligen Kronprinzen und Verteidigungsminister wurde nur ein Dokument kurz vor 2010/2011 gefunden. In einem Telegramm der US-Botschaft in Riad heißt es über ein Gespräch mit ihm und General Petraeus:

*"The Crown Prince, while amicable, appeared frail and somewhat disengaged from the conversation. While the Crown Prince was able to voice congratulations for success in Iraq, he had trouble speaking and often responded with just a smile. As a sign of a softening in the Kingdom's view of the Iraqi Prime Minister, the Crown Prince characterized Nuri al-Maliki as a "wise man.8 The Crown Prince also spoke about &when8 rather than "if8 (sic!) the Kingdom will send its ambassador to Baghdad." (US-Botschaft Riad, 15.11.2008)*

Die Äußerungen deuten auf Sultans stark angeschlagenen Gesundheitszustand hin und lassen es fraglich erscheinen, wie weit er noch selbst tatsächlich in die aktuelle Politik involviert war. Seine positiven Äußerungen über Al-Maliki sind die Ausnahme und können damit erklärt werden, dass zu diesem Zeitpunkt etwas Hoffnung auf eine Annäherung an Irak aufkam, die sich jedoch zerschlug. Andere Mitglieder der Kernelite waren diesbezüglich weitaus skeptischer, was wiederum darauf hindeuten könnte, dass Prinz Sultan nicht mehr in die detaillierte Tagespolitik involviert war.

### Muqrin bin Abdelaziz Al-Saud

In einem Botschaftstelegramm wird auch Geheimdienstchef Muqrin eine klar anti-iranische Position zugeschrieben, der Iran aufgrund des Atomprogramms, aber auch der zunehmenden Expansion des iranischen Einflusses als wachsende Bedrohung sah. (US-Botschaft Riad, 6.7.2008). Auch er sah im Jemen eine Unterstützung der Houthi-Rebellen durch Iran, kritisierte die syrische Unterstützung der Hizbollah und sah die irakische Regierung als stark von Iran beeinflusst (Ibid.). In einem Telegramm der US-Botschaft in Riad heißt es 2009: „*Prince Muqrin described Iran as "all over the place now." The "Shiite crescent is becoming a full moon," encompassing Lebanon, Syria, Iraq, Bahrain, Kuwait and Yemen among Iran's targets*“ (US-Botschaft Riad, 22.3.2009). Auch bei Demonstrationen in der schiitischen Ostprovinz und andernorts in KSA sah er Iran im Spiel und fügte hinzu: „*Iran is becoming a pain in the...*“ and he expressed hope the President (der USA,

Anm. D. Autors) „*can get them straight , or straighten them out.*” (Ibid.). Bezüglich seiner Position zu Iran und Syrien hieß es in dem Telegramm: „*(...) Muqrin observed that the Syrians would not detach from Iran without "a supplement."*”. Damit hob auch er die enge Verbindung zwischen Syrien und Iran hervor.

Muqrin nahm auch an den Gesprächen zwischen dem ägyptischen Premierminister Essam Scharaf und König Abdallah im April 2011 in Riad teil, in denen die Annäherung Kairos an Teheran ein Hauptthema war (Arab News, 25.4.2011). Ende desselben Jahres äußerte sich Muqrin erneut öffentlich zu Iran:

*Prince Muqrin (...) reiterated that Iran's interference in the internal affairs of Gulf nations is by no means beneficial for the region and is expected to lead to an armament race in which the balance of terror theory will be back. "Our region does not need another war that will eventually benefit no one and will instead drag all countries involved to an inevitable tragedy." The prince referred to a report issued by the International Atomic Energy Agency stating that Iran is getting closer to possessing nuclear weapons. Regarding the plot to assassinate the Saudi ambassador in Washington, Prince Muqrin pointed out that whoever was behind the plot is the same person who wanted to deceive the world into believing that it was fabricated (Al-Arabiya, 4.12.2011).*

#### Miteb bin Abdallah bin Abdelaziz AlSaud

Auch Prinz Miteb nahm an den Gesprächen zwischen dem ägyptischen Premierminister Essam Scharaf und König Abdallah im April 2011 in Riad teil, in denen die Annäherung Kairos an Teheran ein Hauptthema war (Arab News, 25.4.2011).

#### Bandar bin Sultan bin Abdelaziz Al-Saud

Prinz Bandar drückte bereits 2006 seine Befürchtung aus, dass Iran einen Raketenangriff auf KSA oder US-Basen am Golf ausführen könnte, weshalb er mit US-Vertretern auch offen einen militärischen Präventivschlag gegen Iran diskutierte (Details siehe unter den Ausführungen zu König Abdallah). Auch einem Sturz des iranischen Regimes schien er nicht abgeneigt zu sein. 2008 sagte er: "*Sanctions work. Make them bite. Create an internal situation in Iran where the people won't stand for the mullahs anymore*" (US-Botschaft Riad, 25.8.2008). Berichten zufolge ist Bandar im Februar 2011 auch nach Ägypten gereist, um das Entsenden ägyptischer Truppen an

den Golf zu besprechen, sofern die Situation dies erfordern sollte (Intelligence Online, 31.3.2011). Zwei Monate später nahm er auch an den Gesprächen zwischen dem ägyptischen Premierminister Essam Scharaf und König Abdallah in Riad teil, in denen die Annäherung Kairos an Teheran ein Hauptthema war (Arab News, 25.4.2011).

#### Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz Al-Saud

Schon Anfang 2007 sprach Mohammed bin Nayef von Bedrohungen aus dem Irak und Iran (US-Botschaft Riad, 1.2.2007). Gut ein Jahr später schrieb der US-Botschafter in Riad über ihn in einem Telegramm: *“He identified Iranian-backed groups such as Hizballah as the main threat to Iraq and the region”* (US-Botschaft Riad, 14.5.2008). Bei einem Besuch von US-Aussenminister John Kerry in Riad vertrat auch Mohammed bin Nayef die Auffassung, dass Iran wegen seines Atomprogramms und seines Expansionismus eine wachsende Bedrohung darstellt (US-Botschaft Riad, 6.7.2008). Auch er sah im Jemen eine Unterstützung der Houthi-Rebellen durch Iran, kritisierte die syrische Unterstützung der Hizbollah und sah die irakische Regierung als stark von Iran beeinflusst (Ibid.). Weiter heißt es in dem zitierten Telegramm: *„MBN expounded on the possibility of Iran gaining control of Mecca and Medina, Islam's two holy cities, that could occur if the Saudi government were toppled.“* (Ibid.). Damit meinte er nicht, dass Iran den Sturz des Regimes herbeiführen könnte, sondern vielmehr, dass Iran eine solche Situation ausnutzen könnte.

#### Khalid bin Sultan bin Abdelaziz Al-Saud

Der stellvertretende Verteidigungsminister teilte im April 2011 den saudischen Streitkräften in der schiitisch geprägten Ostprovinz KSAs in einer Rede mit, dass sie auf alle Eventualitäten vorbereitet sein sollen: *“Iran should listen to reason while making statements. What we care about the most is the directives of our leadership to protect the security of our borders and our region.”* (Arab News, 5.4.2011). Dabei bezog er sich auf die iranische Kritik am Einmarsch saudischer und emiraticher Sicherheitskräfte in Bahrain.

#### Nicht Mitglied der Kernelite: Al Walid bin Talal bin Abdelaziz

Prinz Al Walid sagte über die von ihm angenommene Verwicklung Irans in den Aufstand in Bahrain: *“The Bahraini matter is very much sectarian and very much triggered by our common - I would say not enemy, but at least our adversary, Iran”* (NPR, 19.5.2011).

### **1.2.2.2. Zwischenfazit zur UP 1**

Die Analyse hat gezeigt, dass die gesamte saudische Kernelite kurz vor 2011 den Iran sehr negativ und aufgrund der aktiven Ausweitung seines Einflusses auf arabische Staaten und seines Atomprogramms als Bedrohung einstufte. Lediglich für Prinz Sultan fanden sich keine klaren Belege dafür, was sich jedoch auch durch seinen Gesundheitszustand erklären ließe. Wie wichtig und sensibel das Thema Iran für KSA bereits damals war, zeigt auch die Beobachtung von iranischen Aktivitäten in Ägypten durch die dortige saudische Botschaft, obwohl der Nilstaat damals noch von Hosni Mubarak, dem iranfeindlichen engen Verbündeten und Freund König Abdallahs, regiert wurde. Letzterer hatte eine stark ausgeprägte, tief verwurzelte und von Misstrauen geprägte antiiranische Position, schloss bereits 2006 einen Raketenangriff Irans auf KSA nicht aus, erwog selbst einen militärischen Präventivschlag gegen Iran und sah das Zurückdrängen iranischen Einflusses im Irak als strategische Priorität. Auch im Jemen sah er bereits vor 2011 eine iranische Unterstützung der Houthi-Rebellen und in Syrien verurteilte er die enge Allianz mit Iran. Generell kritisierte Abdallah die iranische Einmischung in „arabische Angelegenheiten“ und vertrat die Position, dass Iran über der Hisbollah ähnliche Proxyakteure in der MENA-Region seinen Einfluss auszuweiten versucht. Ab 2011 verurteilte Abdallah Irans Haltung und angebliche Involvierung in den Aufstand von Bahrain und vermutete selbst im ägyptischen Aufstand anfangs eine Involvierung Irans. Es folgten kontinuierliche und scharfe Verurteilungen der iranischen Einmischung in die Angelegenheiten der arabischen Staaten, die Abdallah im Fall der Golfstaaten als Verschwörung gegen deren Sicherheit bezeichnete. Die ägyptische Annäherung an Iran wurde vom saudischen Monarchen deutlich wahrgenommen und war ein Topthema in den bilateralen Gesprächen. Die plötzlich begonnene mantraartige Beteuerung ägyptischer Spitzenpolitiker nach mehreren saudisch-ägyptischen Treffen, dass die Sicherheit der Golfstaaten eine „rote Linie“ in den ägyptisch-iranischen Beziehungen sei, deutet darauf hin, dass die Annäherung Kairo an Teheran von Abdallah (und anderen) sehr negativ gesehen wurde und dies den Ägyptern kommuniziert wurde. Doch trotz dieser Beteuerungen stellte Kairo auch klar, dass es Iran nicht als Feind sehe. Der König wurde zudem vom Außenministerium ausführlich über die Entwicklung der iranisch-ägyptischen Beziehungen informiert gehalten. Abdallah übte in der UP 1 auch heftige Kritik an Baschar Al-Assad, Irans wichtigstem regionalen Verbündeten, forderte ihn zum Rücktritt auf und befürwortete

Waffenlieferungen an die syrische Opposition. Auch betonte er den arabischen Charakter des Iraks, und kritisierte den dort massiv gestiegenen Einfluss des persischen Iran.

Auch Prinz Saud bin Faisal, Außenminister und enger Vertrauter Abdallahs, übte vor und während der UP 1 scharfe Kritik an Irans Atomprogramm und Expansionsbestrebungen. Letztere stufte er als eine sehr grosse Herausforderung ein und kritisierte den iranischen Einfluss im Irak, Bahrain, im Libanon sowie Teherans Aktivitäten mittels des syrischen Regimes und der Hisbollah. Prinz Saud war vor 2011 auch ein Verfechter der Strategie, Syrien aus dem iranischen Einflussbereich herauszulösen. Die Beobachtung von Irans Einfluss in Ägypten vor 2011 intensivierte sich ab der UP 1 erheblich, wie die fast verdreifachte Anzahl entsprechender Dokumente aus dieser vergleichsweise sehr kurzen UP nahelegt. Die ausführlichen und detaillierten Berichte auch über die Verbindungen zwischen der ägyptischen MB und Iran und die Positionen verschiedener MB-Führer gegenüber einer Annäherung an Iran unterstreichen, wie wichtig dieses Thema von Prinz Saud und anderen Mitgliedern der Kernelite eingestuft wurde, an die die Berichte weitergeleitet wurden. Prinz Saud kritisierte Irans Versuche, seinen Einfluss in den arabischen Staaten infolge der Aufstände dort auszuweiten, scharf, und nannte hier auch explizit Ägypten. Der saudische Geschäftsträger in Teheran berichtete zudem über in Iran stattfindende Konferenzen, die die Aufstände in der arabischen Welt thematisierten, und vermutete, dass diese dazu dienten, die Ausweitung des iranischen Einflusses in diesen Staaten zu vergrößern, und meldete, dass Ägypten dabei einen Schwerpunkt darstellen würde. Ebenso beschuldigte der saudische Botschafter in Kairo, Ahmed Qattan, Teheran, sich in ägyptische Angelegenheiten einzumischen und drohte mit einer militärischen Reaktion, wenn Iran versuchen sollte, die Golfstaaten zu destabilisieren. Qattan betonte zudem, dass die iranische und ägyptische Außenpolitik nicht zusammenpassen würden, und sagte, dass Ägypten unter iranischer Einmischung leiden würde.

Innenminister Nayef bin Abdelaziz war ebenfalls ein harscher Kritiker Irans und sah schon vor 2011 iranische Einmischung im Jemen und noch mehr im Irak und eine Bedrohung KSAs durch Iran. Ähnliches gilt für den späteren König Salman, der in der UP 1 die Aktivitäten substaatlicher iranischer Proxyakteure, z.B. in Bahrain, betonte. Geheimdienstchef Prinz Muqrin reihte sich in diese Einstufung ein. Er kritisierte insbesondere die iranische Unterstützung der Houthi-Rebellen im Jemen, die syrische Unterstützung der iranischen Hisbollah, den Einfluss Irans auf die Regierung Iraks und

auch die in seinen Augen stattfindende Einmischung in die schiitische Ostprovinz KSAs. Prinz Bandar bin Sultan bewertete den Iran nicht nur sehr negativ, sondern diskutierte 2006 sogar offen einen militärischen Präventivschlag gegen Iran und sprach 2008 wenig versteckt an, den Sturz des iranischen Regimes herbeizuführen. Auch Mohammed bin Nayef stufte Iran sehr negativ ein und hob die Gefahr durch iranische Proxyakteure hervor, z.B. im Irak. Wie mehrere andere hochrangige Prinzen sah auch er im Jemen eine Einmischung Irans. Khalid bin Sultan, der stellvertretende Verteidigungsminister wich von dieser a

Anti-Iran-Linie nicht ab und stimmte 2011 seine Truppen auf einen möglichen militärischen Einsatz gegen Iran ein. Lediglich für Prinz Sultan und Prinz Miteb fanden sich keine explizit irankritischen Statements, was jedoch im Falle Sultans mit dessen Gesundheitszustand zu erklären ist. Mitebs Bewertung dürfte als Sohn und enger Verbündeter Abdallahs kaum wesentlich von der Position seines Vaters abgewichen sein.

Man kann folglich feststellen, dass die gesamte saudische Kernelite vor und während der UP 1 eine außerordentlich negative Haltung gegenüber Iran einnahm und auch die Versuche Irans, seinen Einfluss nun auch in Ägypten ausweiten zu wollen, in der UP 1 als eine ernste Bedrohung wahrgenommen hat. Dies umso mehr, als die Kernelite den iranischen Einfluss in Bahrain, Irak, Libanon, Jemen und Syrien bereits als bedrohlich und deutlich angestiegen eingestuft hat.

### **1.2.2.3. Bewertende Äußerungen der saudischen Kernelite über die ägyptische Iranpolitik in der UP 2**

#### König Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud

In einem saudischen Kabinettsstatement wurde kurz nach Mohammed Mursis Amtsantritt erneut die Politik Baschar Al-Assads heftig kritisiert. Darin wurde von „Massenabschlachtung“ des syrischen Volkes gesprochen und Al-Assad aufgefordert, „die Massaker sofort zu beenden“ (AFP, 2.7.2012 ). Bereits bei seiner Antrittsrede sagte Mohammed Mursi, dass er gegen die Situation in Syrien sei und die Position KSAs teile (Kirkpatrick, 13.7.2012). Kurze Zeit später betonte er in einer saudischen Zeitung wie Vertreter der ägyptischen Vorgängerregierung, dass die „Golfsicherheit“ (ein klarer Bezug auf Iran) eine „rote Linie“ sei (Al-Arabiya, 11.7.2012). Ebenso sagte er: *„We hold King Abdullah and the Saudi people in high esteem and commend the king's sincere efforts*



*to strengthen Arab cooperation and ensure the success of Arab causes*" (Al-Akhbar, 11.7.2012). Die Betonung des Attributs "Arab" kann man dabei wiederum als eine Abgrenzung zum persischen Iran werten. Einen Tag später beging Mursi seine erste Auslandsreise und wählte dafür KSA - ein wichtiges Symbol dafür, welche Bedeutung Mursi den saudisch-ägyptischen Beziehungen zuschrieb. Dazu sagte Mursi, nachdem er bereits die guten bilateralen Beziehungen hervorgehoben hatte: *"The stability of the region depends on the stability of Egypt and the Gulf, at the head of which stands Saudi Arabia"* (Fuad, 13.7.2012). Inhaltlich ging es bei dem Treffen zwischen König Abdallah und Mursi laut dem saudischen Sender Al-Arabiya insbesondere um die Syrienkrise und Golfsicherheit (BBC Monitoring Middle East, 12.7.2012). Die staatliche Presseagentur KSAs schrieb: *„The talks also dealt with regional and international developments and the position of the two brotherly countries towards them"* (Saudi Press Agency, 11.7.2012). Nach dem Besuch äußerte sich der ägyptische Präsident sehr zuversichtlich und sagte, dass die Gespräche mit dem König und dem Kronprinzen sehr „fruchtbar“ waren und man zukünftig noch mehr Kooperation auf vielen Gebieten sehen werde (Saudi Press Agency, 12.7.2012). Wenige Wochen nach dem Besuch traf der iranische Vizepräsident in Kairo ein, der ranghöchste Besucher seit dem Sturz Mubaraks, um eine Einladung für das Treffen der blockfreien Staaten in Teheran zu überbringen, und wurde von Präsident Mursi persönlich empfangen (Farouk, 2014, S. 6 und Fleishman, 8.8.2012). Kurz darauf wurde die staatliche saudische Ölfirma Saudi Aramco Opfer eines umfangreichen Hackerangriffs. US-Geheimdienste sahen Iran hinter dem Cyberangriff (Perlroth, 23.10.2012). Fast zur selben Zeit suspendierte die Organisation Islamischer Staaten unter Führung König Abdallahs - gegen den Willen Irans- die Mitgliedschaft Syriens in dem Gremium (AFP, 16.8.2012). Während dieses in Mekka stattfindenden Gipfeltreffens schlug Präsident Mursi auch die Gründung eines Quartetts bestehend aus KSA, Iran, der Türkei und Ägypten vor, das über die Zukunft Syriens entscheiden solle (Arab News, 16.8.2012). Dabei machte Mursi jedoch laut Aussagen anwesender Diplomaten klar, dass Baschar Al-Assad von seinem Amt zurücktreten müsse (Ibid.). Am Rande des Gipfels traf sich Mursi zudem erneut mit König Abdallah und dem saudischen Kronprinzen Salman bin Abdelaziz (Ibid.). Abdallah verhielt sich auf dem Gipfel gegenüber Iran ungewöhnlich konzilient, indem er den iranischen Präsidenten neben ihm platzierte und auch die Gründung eines Zentrums für den „Dialog verschiedener islamischer Konfessionen“ vorschlug - ein klarer Bezug auf den Konflikt zwischen Schiiten und Sunniten (Gulf Daily News, 16.8.2012 und The Balochistan Times,

16.8.2012). Parallel zu diesen vorsichtigen Dialogversuchen zwischen Iran und KSA näherte sich Ägypten auch weiter an Iran an. So wurden kurz vor dem Treffen der blockfreien Staaten in Teheran die ersten direkten Flugverbindungen zwischen Kairo und Teheran seit 34 Jahren wieder aufgenommen (Farouk, 2014, S. 6). Doch Irans Erwartungen auf eine umfassende Annäherung Kairos wurden nicht erfüllt. In seiner Rede sprach Mursi z.B. vom „repressiven Assad-Regime“, das alle Legitimität verloren habe, und rief dazu auf, die Opposition zu einen und zu unterstützen (Egyptian Ministry of Foreign Affairs, 30.8.2012). Wie sehr dieser Auftritt Mursis Iran blamierte, zeigt der Umstand, dass die im iranischen Fernsehen übertragene Version der Rede auf Farsi massiv manipuliert wurde (Saudi Press Agency, 2.9.2012). Dabei wurde das Wort „Syrien“ durch „Bahrain“ ersetzt, als Mursi die Situation des iranischen Verbündeten Syrien beschrieb (Ibid.), so dass der Abschnitt danach klang, als ob Mursi die Niederschlagung des bahrainischen Aufstands durch KSA und die VAE kritisiert hätte. An anderer Stelle erwähnte Mursi Gefährten des Propheten, die der sunnitischen Islamlehre entsprechen, was die Übersetzung im Staatsfernsehen des schiitischen Iran ausließ (The Peninsula, 6.9.2012). Aus Mursis „*Arabischem Frühling*“ machte die persische Übersetzung zudem ein „*islamisches Erwachen*“ (Ibid.). Mitte September teilte der Sprecher Präsident Mursis mit, dass der Präsident dem iranischen Außenminister während dessen Kairobesuchs gesagt habe, dass das ägyptische Volk gegen das Assad-Regime sei (Associated Press, 18.9.2012). Die iranfeindliche Haltung des saudischen Königs Abdallahs zeigte sich erneut im Kommuniqué des GKR im Dezember 2012. Darin wurde die Unterstützung des sunnitischen bahrainischen Regimes zum Ausdruck gebracht und Iran heftig für dessen „*kontinuierliche Einmischung*“ in die Angelegenheiten der GKR-Staaten kritisiert, die deren Sicherheit und Stabilität bedrohe (Mihaila, 25.12.2012). Ebenso wurde die andauernde Besetzung der drei Inseln der VAE durch Iran kritisiert und das Blutvergießen in Syrien, wo ein politischer Übergang gefordert wurde (Ibid.). Trotz der Übersetzungsmanipulation und der Meinungsverschiedenheiten besuchte der iranische Außenminister, Ali Akbar Salehi, Ägypten im September 2012 und erneut im Januar 2013 (Farouk, 2014, S. 6). Ebenfalls im Januar leitete das saudische Außenministerium mehrere irankritische Telegramme mit Informationen an den König weiter, die das Ministerium von seinen Botschaften erhielt:

<b>Saudi Cable (Dokumenten- nummer und Zeitraum)</b>	<b>Sender</b>	<b>Empfänger</b>
50734 (UP 2) (01/2013)	Ministry of Foreign Affairs (Saud Al-Faisal)	Sehr wahrscheinlich König Abdallah
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über eine oppositionelle Konferenz über Iran (in Kairo) mit Fokus auf die arabische Ahvaz Minderheit in Iran.</li> <li>- Hinweis der Botschaft, dass die Konferenz stattfand, als Iran und Ägypten sich annäherten, was sich darin zeigte, dass Präsident Mursi Teheran besucht hat, dieser eine Einladung an Präsident Ahmadinedschad nach Kairo ausgesprochen hat, der iranische Außenminister Mursi besucht hat und der Kommandant der Quds-Brigaden in Kairo war.</li> <li>- Politiker weisen darauf hin, dass es schwierig sei, den iranischen Einfluss von Ägypten fern zu halten und welche Auswirkungen dies auf die Golfstaaten hat.</li> </ul>		
67786 (UP 2) (01/2013)	Ministry of Foreign Affairs (vmtl. Saud Al-Faisal)	König Abdallah
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiterleitung von weiteren Informationen der Botschaft in Kairo mit Bezug auf die Konferenz über die arabische Ahvaz Minderheit in Iran (sh. Dokument 50734)</li> <li>- Hinweis, dass die „Islamische Gruppe“ in Ägypten sich aus der Konferenz zurückgezogen habe, da sie KSA und die VAE beschuldigten, die Konferenz zu finanzieren.</li> <li>- Außerdem kritisierte die Gruppe, dass die Konferenz dazu diene, Iran über das Ahvaz-Thema anzugreifen und das Thema in Verbindung mit dem Besuch des iranischen Außenministers in Kairo zu bringen.</li> </ul>		
43765 (UP 2) (19.1.2013)	Ministry of Foreign Affairs	König Abdallah
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht über einen kuwaitischen Intellektuellen, der über die Gefahren Irans für die Golfstaaten ein Interview in der ägyptischen Publikation Ahram Al-Arabi gab.</li> <li>- darin wird auch behauptet, dass Iran nun Ägypten nutze, um die Golfstaaten einzuschüchtern. Bezug zu Dokument 61347</li> </ul>		

*Abbildung 32: Teil 1 der Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Geostrategie (UP2)*

Die Telegramme zeigen, dass Abdallah weiterhin genau über die sich damals intensivierenden ägyptisch-iranischen Beziehungen informiert wurde. Die Informationen über die Konferenz sind schwer einzuschätzen: Entweder sie spiegeln echte Anti-Iran-Positionen in einigen ägyptischen Elitenzirkeln wider oder aber es handelte sich um eine von KSA mitorganisierte Veranstaltung. Auffällig ist in jedem Fall die zeitliche Nähe des Besuchs des iranischen Außenministers, des Besuchs des iranischen Präsidenten Anfang Februar und der Konferenz. Auch Analysen, die zu dem Ergebnis kommen, dass Iran Ägypten dafür benutzen könnte, um die Golfstaaten einzuschüchtern, waren offenbar von Interesse und wurden bis zum König weitergeleitet. Am 5. Februar empfing Präsident Mursi schließlich den iranischen Präsidenten Ahmadinedschad am Flughafen in Kairo zu einem Gipfeltreffen der Organisation islamischer Staaten und küsste ihn auf die Wange (Chick, 5.2.2013). Es war

der erste Besuch eines iranischen Präsidenten in Ägypten seit drei Jahrzehnten, während dem er für eine strategische Allianz mit Ägypten plädierte und Ägypten einen dringend benötigten Kredit anbot und sich damit als Geldgeber in direkter Konkurrenz zu den Golfstaaten präsentierte (Farouk, 2014, S. 6). Als sich das von Ägypten vorgeschlagene Quartett am folgenden Tag zu Syrien treffen sollte, blieb KSA diesem Treffen (wie anderen zuvor) fern (Philippines News Agency, 6.2.2013). Noch Ende Mai 2013, also gut einen Monat vor Mursis Sturz, verurteilte die MB schließlich die iranische Einmischung über die Hisbollah in Syrien offiziell in einem Statement, nachdem der Hisbollah-Generalsekretär Hassan Nasrallah zuvor den Sieg in der Schlacht um Syrien angekündigt hatte (Taha, 26.5.2013). Weitere Einblicke in Abdallahs Positionen gegenüber Iran und Irans Rolle in Ägypten in der UP 2 geben folgende beiden Botschaftstelegramme, die keinem exakten Datum zurechenbar sind:

<b>Saudi Cable (Dokumenten- nummer und Zeitraum)</b>	<b>Sender</b>	<b>Empfänger</b>
25020 (UP 2)	Saud Al-Faisal	(vmtl. an König Abdallah oder Khalid Al-Tuwaijri)
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiterleitung von Informationen des saudischen Botschafters in Kairo</li> <li>- darin sagt der Botschafter in Kairo, dass hochrangige Vertreter der Regierung und des Auslandsgeheimdiensts versichert hätten, dass Iran in den Gouvernoraten Ägyptens versuche, den schiitischen Glauben zu verbreiten. In einem diesbezüglichen Gespräch mit dem Großscheich Al-Azhar habe dieser gesagt, dass er weiterhin Unterstützung gegen die Verbreitung des Schiitentums benötige</li> </ul>		
68470 (UP 2)	Ministry of Foreign Affairs	König Abdallah
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weitergabe von Informationen der Botschaft Kairo.</li> <li>- Darin wurde über eine TV-Sendung des ägyptischen Journalisten Mohammed Heikal über Iran, Syrien, Hizbollah, die Golfstaaten und Ägypten diskutiert</li> </ul>		

*Abbildung 33: Teil 2 der Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Geostrategie (UP2)*

Das erste Telegramm zeigt erneut, dass Abdallah Informationen aus der ägyptischen Botschaft über das Außenministerium weitergeleitet wurden, in denen über eine mögliche wachsende Einflussnahme Irans in Ägypten berichtet wird. Dass der Botschafter Ahmed Qattan zudem von hochrangigen ägyptischen Regierungsvertretern und Vertretern des Auslandsgeheimdiensts berichtet, die Iran die Ausweitung seines Einflusses über Missionierungsversuche zum Schiitentum unterstellen, lassen es als wahrscheinlich erscheinen, dass Abdallah dies sehr ernst genommen hat. Bemerkenswert ist außerdem der Hinweis, dass der Großscheich der Al-Azhar

„weiterhin“ Unterstützung brauchen würde - ein Hinweis darauf, dass KSA bereits zuvor Unterstützung gegen solche iranischen Missionierungsversuche geleistet hat und Abdallah darüber wohl in Kenntnis war.

#### Saud bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud

#### Turki bin Faisal bin Abdelaziz Al-Saud

#### Abdelaziz bin Abdallah bin Abdelaziz Al-Saud

Das Abschlussdokument eines Ministertreffens des GKR Anfang September 2012, auf dem Prinz Abdelaziz bin Abdallah Prinz Saud vertrat, gibt die damalige Position des Außenministers wieder. Darin wird die kontinuierliche iranische Einmischung in innere Angelegenheiten der Golfstaaten und das Verletzen ihrer Souveränität und Unabhängigkeit „*in the strongest words*“ verurteilt (BBC Monitoring Middle East, 3.9.2012). Ebenfalls wurden die „feindliche Politik“ und die häufigen „provokativen Statements“ iranischer Offizieller verurteilt (Ibid.). Gleichzeitig wurde auch das Morden und die „*Massaker*“ des syrischen Regimes scharf angegriffen und die Besorgnis über Irans Atomprogramm zum Ausdruck gebracht (Ibid.). In einer Rede Ende 2012 griff der saudische Außenminister das mit Iran verbündete Regime Baschar Al-Assads schließlich direkt scharf an. Er bezeichnete es als „*Tyrannie*“ und „*brutales Regime*“, das einen Krieg gegen seine eigene Bevölkerung führe und forderte einen Machtwechsel (BBC Monitoring Middle East, 13.11.2012). Das iranische Atomprogramm beschrieb er weiterhin als eine Bedrohung für die Sicherheit der Golfstaaten und der internationalen Gemeinschaft insgesamt (Ibid.). Nach einem Gespräch Saud bin Faisals mit Präsident Mursi sagte der ägyptische Präsidentensprecher, dass beide neben den bilateralen Beziehungen und Möglichkeiten, diese in allen Bereichen zu verbessern, auch Bemühungen des Syrien-Quartetts, und darin insbesondere der Rolle KSAs, diskutiert haben, die Krise in Syrien zu lösen (Saudi Press Agency, 13.11.2012). An anderer Stelle sprach Prinz Saud von einer „*blinden vernichtenden Militärmaschine des Regimes*“ und machte klar, dass die Koalition und die Opposition die Zeit nach Al-Assad managen könnten und die Legitimität besäßen, das syrische Volk zu repräsentieren (BBC Monitoring Middle East, 4.12.2012). Diese Anti-Assad-Rhetorik setzte sich bis zum Ende der UP fort und verschärfte sich sogar noch weiter (siehe z.B. Pittsburgh Post-Gazette, 4.3.2013 und States News Service, 23.5.2013).

Ende Dezember 2012 forderte Prinz Saud auf einem Gipfel des GKR in Bahrain Iran dazu auf, seine Einmischung in die Angelegenheiten der Golfstaaten zu beenden, und sagte,

dass Iran die Umstände (ein Verweis auf die Umstürze nach 2011) dafür ausnutze (Reuters, 24.12.2012). Sauds Bruder, Prinz Turki bin Faisal, äußerte sich Ende 2012 ähnlich: *„Iranian intervention in Iraq must stop. It is tearing Iraq apart and endangering the countries around it. Western and Iranian support for Nouri Al Maliki's government, which is controlled by Iran's Basij militia, must be withdrawn (...). Iran's meddling in Bahrain, Kuwait, Yemen and other Gulf states must end as well.“* (Turki bin Faisal, 30.12.2012). Auch Sauds Stellvertreter, Prinz Abdelaziz bin Abdallah, machte vergleichbare Äußerungen zu Iran und führte auch den Jemen als einen Ort an, wo es „ausländische Einmischung“ (ein Hinweis auf Iran) abzuwehren gelte (Toumi, 10.12.2012).

Nach einem Treffen zwischen Mursi und Prinz Saud im Januar 2013 veröffentlichte das saudische Außenministerium eine Pressemitteilung, in der es heißt, dass während des Treffens das iranische Atomprogramm und dessen Bedrohung des Friedens für die Region und die Welt, dessen mögliche Gefahr für die Umwelt in der Golfregion sowie die iranische Politik der Einmischung in andere Länder der Region mit allen Mitteln und die Versuche, dort Unruhen anzustacheln, besprochen worden sein (States News Service, 5.1.2013). Weiter hieß es, *„the talks were entirely fruitful and constructive and characterized by the congruence of views about the discussed issues“* (Ibid.). Gegen Mitte 2013 hin kritisierte Saud bin Faisal zudem zunehmend offen auch die direkte iranische militärische Rolle in Syrien. Einer Pressemitteilung der saudischen Botschaft in Washington zufolge haben die Teilnehmer eines Treffens der „Friends of Syria Group“, zu denen auch Prinz Saud gehörte, mitgeteilt, dass sie die wachsende Involvierung Irans, der Hisbollah und von Kämpfern aus Iran verurteilen und ihren sofortigen Abzug aus Syrien forderten (States News Service, 23.5.2013). Diese Position wurde von Mursi ebenfalls geteilt, zumal auch Ägypten Mitglied der „Friends of Syria Group“ war. Doch Mursi ging sogar noch weiter. In einer Rede in einem Stadion in Kairo sagte er, dass die Hisbollah Syrien verlassen müsse - nachdem ein kurz vor ihm im Stadion aufgetretener Prediger Schiiten als Ketzer, Ungläubige, Unterdrücker und Polytheisten bezeichnet hatte (Reuters, 17.6.2013). Obwohl Mursi Iran nicht direkt angriff, ließen seine Äußerungen gegen *„Staaten in der Region“*, die er beschuldigte, eine *„Kampagne der Auslöschung und ethnischen Säuberung“* in Syrien zu führen, keinen Zweifel daran, dass damit Iran gemeint war (Ibid.). In der Rede teilte er zudem mit, dass Ägypten seine diplomatischen Beziehungen zu Syrien komplett abbrechen wird (Ibid.). In einem Interview mit einem Berater des saudischen Außenministeriums bestätigte sich, dass

der starke Anti-Assad-Charakter von Mursis Rede im Ministerium wahrgenommen wurde (003, 2015). Parallel wurden jedoch auch die aggressiven Äußerungen hochrangiger MB-Funktionäre wahrgenommen, speziell Essam Al-Erians, der den VAE drohte, dass sie „Skaven der Perser“ werden würden (sh. Kap. C 2.3.2.1.). Dies belegen auch die folgenden Botschaftstelegramme:

<b>Saudi Cable (Dokumenten-nummer und Zeitraum)</b>	<b>Sender</b>	<b>Empfänger</b>
113038 (UP 2) (70978, 82877, 91241)	Vmtl. Botschaft Kairo	Vmtl. Ministry of Foreign Affairs
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Teil eines ausführlichen Berichts über die Krise in den Beziehungen der VAE mit Ägypten seit Beginn der Präsidentschaft Mohammed Mursis</li> <li>- hier mit Bezug zu Iran: ägyptische Experten würden bestätigen, dass der Besuch des iranischen Außenministers am 9 Januar während dieser Krise ein starkes Signal Ägyptens an die VAE ist, dass die Alternative Iran sei.</li> <li>- hier mit Bezug zu Iran: Hinweis, dass in Zeitungen der VAE über ägyptische Drohungen einer Hinwendung Ägyptens zu Iran berichtet wird</li> </ul>		

*Abbildung 34: Teil 3 der Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Geostrategie (UP2)*

Ein bekannter emiratischer Politologe sagte dazu, dass nicht nur die VAE sehr besorgt über diese Drohungen waren: *„Also Saudi Arabia was worried. (...) There was a group in the MB regime that was very pro-Iran. They tried to use Iran for bargaining/blackmailing: “if you don’t do that we will do that...”* (013, 17.10.2015).

Kurz vor dem Sturz Mursis schloss Prinz Saud jegliche zukünftige Rolle Al-Assads in Syrien aus und sagte über Iran in Syrien: *“Along with the regime’s genocide against its own people, this adds an even deadlier element in the form of an all-out foreign invasion”* (AFP, 25.6.2013). Wenige Wochen zuvor äußerte sich auch Prinz Turki bin Faisal bin Abdelaziz zu Irans Rolle in Syrien in einem Interview:

„SPIEGEL: Königliche Hoheit, Saudi-Arabien rüstet syrische Rebellen auf, mit Geld und Waffen. Was wollen Sie damit erreichen?

Turki: *Den schnellstmöglichen Sturz des Regimes von Präsident Baschar al-Assad und das schnellstmögliche Ende von Assads "Mörder-Maschine" - wie unser König Assads Vernichtungsfeldzug gegen dessen eigenes Volk nennt.*

*(...) Und auf der anderen Seite kommt nun die Hisbollah herein, dazu iranische Experten für Aufstandsbekämpfung und russische Waffen. Hätte die*

*Aufstandsbewegung - wie von uns erbeten - von Anfang an die Fähigkeit zur Selbstverteidigung gehabt, hätten die positiven Elemente der Opposition das verhindert. (...) Iran liefert ebenfalls Angriffswaffen (...).*

SPIEGEL: Wie sehr geht es in diesem Konflikt darum, Iran zu schwächen?

*Turki: Iran ist ein Papiertiger, aber eben einer mit stählernen Klauen. Ich spreche von der Hisbollah und von jenen Kampfgruppen, die die Hisbollah über die vergangenen Jahre im Irak ausgebildet hat, seit dem Fall von Saddam Hussein. Und jetzt versucht die Hisbollah, auch in Syrien eine Miliz aufzubauen. Iran hat seine Agenten überall, in Bahrain, Pakistan, Afghanistan, es gibt längst eine iranische Hisbollah in der Türkei.“ (Der Spiegel, 17.6.2013)*

Darin wird deutlich, wie eng Prinz Turki die Verbindung Assad-Iran-Hisbollah auch zu diesem Zeitpunkt gesehen hat. Auch der Irak wird in diesem Zusammenhang erwähnt. Auffällig ist jedoch, dass Ägypten hier nicht als mögliches neues Einflussgebiet genannt wird. Turki widerspricht auch nicht der Interviewerin, dass es im Syrienkonflikt für KSA um die Schwächung Irans gehe, sondern beschreibt in seiner Antwort Irans Rolle in Syrien und anderswo. Weitere Informationen gibt die Auswertung der relevanten Saudi Cables der UP 2:

<b>+++ UP II +++ (14 relevante Dokumente)</b>			
Suchabfrage (Arabisch): „Iran UND Ägypten“, nur Pdf-Dokumente; ergänzt durch zwei aus der Recherche über die MB (sh. Kap. C 1.3.2.1.) gewonnene Dokumente			
<b>Saudi Cable (Dokumentenummer und Zeitraum)</b>	<b>Sender</b>	<b>Empfänger</b>	
43765 (UP 2) (19.1.2013)	Ministry of Foreign Affairs	König Abdallah	
- Dokument wurde bereits in einem Tabellenauszug weiter oben behandelt			
50734 (UP 2) (01/2013)	Ministry of Foreign Affairs (Saud Al-Faisal)	Sehr wahrscheinlich König Abdallah	
- Dokument wurde bereits in einem Tabellenauszug weiter oben behandelt			
67786 (UP 2) (01/2013)	Ministry of Foreign Affairs (vmtl. Saud Al-Faisal)	König Abdallah	
- Dokument wurde bereits in einem Tabellenauszug weiter oben behandelt			
90965 (vmtl. UP 2)	unbekannt	unbekannt	
- (unbekannte) Berichtsseite, auf der eine (mögliche) Zusammenarbeit der MB mit Iran zum Erwerb von Waffen beschrieben wird			



- Enthält Bericht vmtl. über eine Veranstaltung. Ein Teilthema davon ist eine sunnitische Allianz gegen das „iranische Modell“, das auch Ägypten mit einschließt.			
107531 (UP 2)	unbekannt	unbekannt	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berichtsseite, auf der Parallelen der iranischen Revolution mit dem Aufstieg der MB in Ägypten gezogen werden (Beseitigung Oppositioneller etc.)</li> <li>- Vermutung, dass MB einen ähnlichen Weg zu gehen plant.</li> <li>- dementsprechend dürfte die MB planen, einen eigenen Sicherheitsapparat aufzubauen.</li> <li>- Verweis auf zwei iranische Besuche in weniger als einem Monat: iranischer Geheimdienstbeamter und der iranische Außenminister Salehi</li> </ul>			
14329 (vmtl. UP 2)	(Vmtl.) Botschaft Kairo	Vmtl. Ministry of Foreign Affairs	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berichtseite (11) einer Studie von Generalmajor Hossam Suwailem</li> <li>- Seite beschreibt die ägyptische Armee als letzte Bastion gegen die MB</li> <li>- die MB werde sich auch Iran, der Hisbollah und der Hamas zuwenden</li> </ul>			
61347 (UP 2) (17.1.2013)	Botschaft Kairo (Qattan)	Vmtl. Ministry of Foreign Affairs	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausführungen (vmtl. des kuwaitischen Intellektuellen aus Dok. 43765) über die Einkreisung KSAs durch Iran in Syrien, Jemen, Irak und nun Ägypten</li> <li>- Iran versuche die Golfstaaten via Ägypten einzuschüchtern. Was gegenüber den VAE gesagt wird, betrifft auch den Golf</li> <li>- der Intellektuelle sei nach Ägypten gekommen, um dies der Regierung, Präsidialamt, Eliten und andere Einflusspersonen in Ägypten mitzuteilen, und von der Öffnung gegenüber Iran zu warnen.</li> </ul>			
113038, (70978 82877, 91241)	Vmtl. Botschaft Kairo	Vmtl. Ministry of Foreign Affairs	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dokument wurde bereits in einem Tabellenauszug weiter oben behandelt</li> </ul>			
25020 (UP 2)	Saud Al-Faisal	Vmtl. an König Abdallah oder Khalid Al-Tuwaijri	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dokument wurde bereits in einem Tabellenauszug weiter oben behandelt</li> </ul>			
53027 (vmtl UP 2)	Vmtl. Botschaft Kairo	unbekannt	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht: historische Aspekte des Schiitentums, die Iranische Revolution, Erwähnung Ägyptens</li> </ul>			
65119 (UP 2)	Vmtl. Botschaft in Kairo (Qattan)	Unbekannt	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dokumentenseite eines Berichts (mit Bezug zu „Generalmajor Hossam Suwailem“) über die Verbindung der MB zu Iran.</li> <li>- Bezugnahme auf den Besuch des Chefs der iranischen Quds-Brigaden, General Qassem Suleimani in Kairo und dessen Treffen mit Essam Al-Haddad, dem außenpolitischen Berater von Präsident Mursi.</li> <li>- Das Treffen deute darauf hin, dass die MB alle Opposition beseitigen möchte</li> </ul>			
68470 (UP 2)	Ministry of Foreign Affairs	König Abdallah	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dokument wurde bereits in einem Tabellenauszug weiter oben behandelt</li> </ul>			
70202 (UP 2)	Botschaft in Kairo (Qattan)	Vmtl. Ministry of Foreign Affairs	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht: Konferenz der Opposition in Ägypten bezüglich der Annäherung Ägyptens an Iran. Dokument wird in Dokument 50734 (Details siehe dort) vom Außenministerium weitergeleitet.</li> </ul>			
23720 (UP 2)	Vmtl. Botschaft in Kairo (Qattan)	Vmtl. Ministry of Foreign Affairs	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berichtsseite über die Konflikte der ägyptischen Salafisten, darunter auch die Beziehungen zu Iran, die sie ablehnen, da Iran das Schiitentum verbreitet.</li> <li>- Zitiert wird Nader Bakar (wichtigster Sprecher der Nour-Partei) und dessen Kritik an Präsident</li> </ul>			

Mursi, dass dieser nach Iran gereist sei.

*Abbildung 35: Teil 4 der Auswertung der arabischsprachigen „Saudi Cables“ für das Handlungsmotiv Geostrategie (UP2)*

Die Anzahl der gefundenen relevanten Dokumente entspricht in etwa der UP 1, wovon man ableiten kann, dass die umfassende Beobachtung der Beziehungen zwischen Iran und Ägypten nach wie vor von sehr großem Interesse für KSA war. Ebenfalls kann man feststellen, dass sich wie in UP 1 - ausschließlich (aus saudischer Sicht) negative Themen in den Dokumenten über diese Beziehungen finden, vor allem mit Bezug zu einem möglichen Anwachsen des (als bedrohlich wahrgenommenen) iranischen Einflusses in der MENA-Region und speziell in Ägypten. Eine nicht einer Person oder Behörde klar zuweisbare Analyse behandelte Themen wie die mögliche Gründung eines eigenen Sicherheitsdienstes der MB, wofür die MB Unterstützung von Iran erhalten könnte, z.B. in Form von Waffenlieferungen, worauf auch der Besuch von General Qassem Suleimani, dem Anführer der iranischen Quds-Brigaden, sowie dessen Treffen mit Mursis außenpolitischem Berater hindeuten würden. Der Analyse zufolge dürfte sich die MB auch der Hisbollah und der Hamas zuwenden. In einem Telegramm von Botschafter Qattan, sehr wahrscheinlich an das Außenministerium gerichtet, leitete dieser in einem Interview mit einem ägyptischen Sender gemachte Ausführungen eines kuwaitischen Intellektuellen über eine Einkreisung KSAs durch Iran in Syrien, Jemen, Irak und nun auch Ägypten weiter. Auch ist von iranischen Einschüchterungsversuchen gegen die Golfstaaten via Ägypten die Rede. In den Ausführungen wird beschrieben, dass der Intellektuelle sich an das ägyptische Präsidialamt, die Regierung und einflussreiche Eliten und Meinungsführer wenden würde, um vor einer Öffnung gegenüber Iran zu warnen. Ein weiteres Dokument thematisiert auch die Ablehnung der Schiiten durch die ägyptischen Salafisten. Anhand der vorliegenden Dokumente wird deutlich sichtbar, dass die Annäherung Ägyptens an Iran ein Bedrohungsszenario darstellte. Die möglichen Auswirkungen einer Annäherung und weiteren Vertiefung der Beziehungen waren für das saudische Außenministerium von großem Interesse.

#### Salman bin Abdelaziz Al-Saud

Der saudische Kronprinz hat sich mehrfach mit ägyptischen Spitzenpolitikern getroffen, darunter Mohammed Mursi und dessen Außenminister (z.B. Arab News, 16.8.2018 oder States News Service, 5.1.2013). Am 16.8.2012 schickte er anlässlich eines Erdbebens in

Iran ein Beileidstelegramm an Präsident Ahmadinejad (Saudi Press Agency, 16.8.2012). Dies geschah zum Zeitpunkt eines möglichen Versuchs einer vorsichtigen Annäherung KSAs und Irans (siehe Ausführungen zu Könige Abdallah). Seine Position zu Syrien und Iran ähnelte der Haltung der anderen Kernelitenmitglieder. So sagte er, dass das syrische Regime „abscheuliche“ Verbrechen begehe, über die man nicht schweigen könne (AFP, 6.2.2013). Zudem befürwortete auch er einen Machtwechsel in Syrien und wies Anfang 2013 darauf hin, dass „*die Unterstützung des syrischen Regimes durch bestimmte Staaten nicht dabei hilft, die Situation zu lösen*“ (Ibid.), ein klarer Seitenhieb auf Iran. Zum selben Zeitpunkt blieb er auch einem Treffen des Syrien-Quartetts fern (Xinhua , 6.2.2013), was wiederum als eine Ablehnung der iranischen Beteiligung daran interpretiert werden kann.

#### Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz Al-Saud

Ein Statement des Rats der Innenminister des GKR brachte dessen kategorische Ablehnung jeglicher gegen die Sicherheit eines arabischen Landes gerichteter ausländischer Einmischungsversuche zum Ausdruck und verurteilte die logistische Unterstützung von terroristischen Operationen in Bahrain und Jemen durch Iran (BBC Monitoring Middle East, 14.3.2013). Der Innenminister war auch maßgeblich in die Ermittlungen gegen einen vermeintlichen iranischen Spionagering involviert, der einen Cyberangriff gegen Saudi-Arabiens Ölinfrastruktur geplant habe (Intelligence Online, 27.3.2013).

#### **1.2.2.4. Zwischenfazit zur UP 2**

Die gesamte saudische Kernelite vertrat in der UP 2 bezüglich Syrien eine klare Anti-Assad-Position, die sich mit der Zeit zunehmend verschärfte. Ebenso herrschte eine harte Haltung gegen die Einmischung Irans in die Angelegenheiten arabischer Staaten vor. Zu diesen Staaten zählten (neben Syrien) auch Bahrain, der Jemen und Irak. Daneben wurde auch das iranische Atomprogramm kritisiert. Ägyptens Positionen gegenüber Syrien und Iran kritisierte die Kernelite zumindest öffentlich nicht. Dennoch blieb Kairos Haltung gegenüber Iran und dessen Regionalpolitik sehr wichtig und wurde von KSA umfassend beobachtet.

Ein Grund für das Ausbleiben solcher Kritik war die klare und harte Anti-Assad-Haltung Mursis und auch dessen offene Verurteilung iranischer Aktivitäten insbesondere in

Syrien, z.B. durch die Hisbollah, und auch das kontinuierliche Daraufhinweisen, dass die Sicherheit der Golfstaaten eine rote Linie sei. In Syrien ging es dabei für KSA ganz wesentlich um die Schwächung Irans. Gleichzeitig näherte sich Ägypten jedoch auch an Iran an, wenngleich die Möglichkeiten dafür angesichts der unterschiedlichen regionalpolitischen Positionen gering blieben. Dieser Spagat Mursis zwischen Annäherung und starker Kritik an Iran war ein Grund für das weiterhin vorhandene Misstrauen gegenüber Kairos Iranpolitik in Riad. Die Situation verschlimmert haben die aggressiven Drohungen einiger MB-Funktionäre gegen die mit KSA verbündeten VAE am Ende der UP 2.

Dass insbesondere die ägyptische Haltung zu Syrien und der Sicherheit der Golfstaaten insgesamt, die stets den Konflikt mit Iran und seine verschiedenen Austragungsorte zum Zentrum hatte, für KSA elementar war, zeigte sich auch in den Gesprächen zwischen Mursi und König Abdallah und dessen Außenminister Prinz Saud, in denen diese Themen stets zu den wichtigsten gehörten. Wie stark das Misstrauen in Riad blieb, zeigen die ausgewerteten Botschaftstelegramme, die ausschließlich - aus Riads Sicht - negative Entwicklungen und Szenarien in den Beziehungen zwischen Iran und Ägypten und der politischen Akteurslandschaft innerhalb Ägyptens thematisierten. Dazu gehörten z.B. die mögliche Einschüchterung der Golfstaaten durch Iran via Ägypten, aber auch gegen Iran gerichtete Aktivitäten in Ägypten, wie irankritische Konferenzen, Interviews oder die Iran-Positionen der ägyptischen Salafisten. Besonders bemerkenswert ist die Äußerung Prinz Sauds nach einem Gespräch mit Präsident Mursi noch Anfang 2013 über die Sicherheit der Golfstaaten und die Politik Irans in der Region generell, in dem der Außenminister die saudische und ägyptische Sichtweise als „kongruent“ bezeichnete. Daraus lässt sich ableiten, dass die offiziellen ägyptischen Positionen gegenüber Iran und dessen Regionalpolitik - zumindest isoliert betrachtet - zu diesem Zeitpunkt kein Problem für Prinz Saud und damit auch der Kernelite insgesamt dargestellt zu scheinen haben. Ein in der Golfregion stationierter hochrangiger ägyptischer Diplomat bestätigte dies. Auf die Frage, wie Mursis Annäherung an Iran von KSA aufgenommen wurde, sagte er: „*They were not very comfortable with that but even during this period it was ok.*“ (008, 2015). Er führte weiter aus, dass Mursis Abzug des Botschafters in Syrien und weitere Positionen ein Gegengewicht zu dieser Annäherung bildeten. Ein Berater des saudischen Außenministeriums betonte in diesem Zusammenhang ebenfalls Mursis Syrienposition als wichtig (003, 2015). Auch einige gegenüber Schiiten kritische Formulierungen in

seinen Reden wurden als irankritisch wahrgenommen (Ibid.). Hinzu kommt, dass KSA sowohl unter Mubarak als auch unter Mursi enge Beziehungen zum ägyptischen Militär pflegte. Ein in Kairo stationierter westlicher Militärattache sagte, dass ägyptische Militärs ihm gegenüber betonten, dass die Annäherung Mursis an Iran im Militär kritisch gesehen worden sei, weil man dort Iran als Gegner des engen Verbündeten KSAs sah und auch gegen das iranische Atomprogramm war (038, 11.6.2014). Insofern ist es wahrscheinlich, dass ägyptische Militärs, zu denen KSA ein Vertrauensverhältnis pflegte, Mursis (durchaus kritische) Iranpositionen auch regelmäßig an KSA kommuniziert haben. Doch dies bleibt spekulativ.

#### **1.2.2.5. Bewertende Äußerungen der Kernelite über die ägyptische Iranpolitik in der UP 3**

Aufgrund der im Vergleich zu den vorangegangenen UPn geringen Anzahl an relevanten Ergebnissen (also Artikeln mit Statements, die eine Bewertung Irans oder ägyptischen Verhaltens gegenüber Iran durch ein Kernelitenmitglied enthalten) bei der Suchabfrage für das Kernelitenmitglied Abdallah bin Abdelaziz in der NEXIS-Datenbank im Untersuchungszeitraum wurde in der dritten UP für alle anderen Kernelitenmitglieder stattdessen das „Webarchiv“ der saudischen Presseagentur als Datenquelle herangezogen. Weshalb in der NEXIS-Datenbank in der UP 3 zahlreiche Statements nicht enthalten sind, bleibt unklar. Die Abfrage auf der Internetseite der saudischen Presseagentur war zwar mit erheblichem zeitlichem Mehraufwand verbunden, garantiert jedoch eine große Zahl an relevanten Ergebnissen, anhand derer man auf die Positionen der jeweiligen Kernelitenmitglieder schließen kann. Die Abfrage erfolgte in der englischen Version und umfasst sämtliche Tickermeldungen der „General Transmission“. Da die Seite über keine funktionierende historische Suchfunktion verfügt, wurden die Meldungen der UP über die manuelle Eingabe der Seitenzahl der Suchergebnisseiten in die Eingabezeile des Browsers ermittelt. Eine inhaltliche Eingrenzung der Meldungen war nicht möglich. Eine einzelne Ergebnisseite zeigt jeweils die Überschriften von 20 verlinkten Pressemeldungen an. Für den Untersuchungszeitraum (3.7.2013 bis 31.12.2015) existieren 2701 Ergebnisseiten mit je 20 verlinkten Überschriften, also insgesamt Links zu 54020 Meldungen. Die Überschriften wurden manuell gelesen und dann auf Relevanz bewertet und die verlinkte Meldung daraufhin angeklickt oder nicht. Relevant waren Überschriften dann,

wenn sie Namen oder Titel von Kernelitenmitgliedern enthielten und nicht auf irrelevanten Inhalt (nach Ermessen des Autors) schließen ließen. Außerdem galten alle Berichte der wöchentlichen Kabinettsitzungen als für eine Inhaltsprüfung relevant. Aufgrund der im Vergleich zu NEXIS-Abfragen erheblich höheren Zahl an Ergebnissen, die Bewertungen enthalten, werden diese folgend tabellarisch und mit stichpunktartiger Wiedergabe der Bewertung und - wie bisher - aufgeschlüsselt nach den jeweiligen Elitenmitgliedern aufgeführt.

Um herauszufinden, ob es auch in UP 3 Handlungen der ägyptischen Führung gab, die auf eine mögliche Annäherung an Iran schließen ließen, soll am Ende der Darstellung der Bewertungen der Kernelitenmitglieder noch eine kurze Zusammenfassung des Verhaltens Kairos gegenüber Iran bzw. in den für KSA mit Iran in Verbindung stehenden Konflikten (z.B. Syrien und Jemen) gegeben werden.

#### Salman bin Abdelaziz Al-Saud

Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt der bewertenden Äußerung; Quelle
8.7.2013 Kabinett (Vorsitz: Salman)	-Kabinett beschreibt „Assad-Regime“ als illegitim -setze schwere Waffen gegen das eigene Volk ein -bezeichnet Assads Vorgehen als „Genozid“ (States News Service, 8.7.2013)
16.7.2013 Kabinett (Vorsitz: Salman)	- Kabinett spricht von „Genozid“, schlimmsten Menschenrechtsverletzungen und „Aushungern“ durch das syrische Regime <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1129649#1129649">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1129649#1129649</a>
18.7.2013 Salman bin Abdelaziz	-Treffen mit dem Chef der oppositionellen „Syrian National Coalition“ -Im Statement ist von „Genozid“ und „Aushungern“ die Rede <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1130396#1130396">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1130396#1130396</a>
23.7.2013 Kabinett (Vorsitz: Salman)	-Betonung der Position KSAs gegen Assad - Kabinett spricht von „Genozid“, schlimmsten Menschenrechtsverletzungen und „Aushungern“ <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1131582#1131582">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1131582#1131582</a>
2.9.2013 Kabinett (Vorsitz: Salman)	-Angesichts der „schrecklichen Massaker gegen die eigene Bevölkerung“ durch Assad fordert das Kabinett ein Einschreiten der internationalen Gemeinschaft -Spricht von „Genozid“, dem Einsatz chemischer Waffen gegen das eigene Volk und „abscheulichen Verbrechen“ des Assad-Regimes <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1142251#1142251">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1142251#1142251</a>

9.9.2013 Kabinett (Vorsitz: Salman)	-Spricht von „ <i>non-humanitarian practices against the Syrian people</i> “, des Regimes und „ <i>criminal acts, collective genocide, serious violations, and the insistence of the Syrian regime to increase the killing of its people with all kinds of weapons</i> “ <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1144328#1144328">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1144328#1144328</a>
16.9.2013 Kabinett (Vorsitz: Salman)	-Spricht vom „ <i>crime of use of chemical weapons</i> “ durch das Regime und fordert die verstärkte Unterstützung der syrischen Opposition -die Uneinsichtigkeit Assads fördert das Auftreten extremistischer Gruppen in Syrien -Spricht sich für die Unterstützung der Opposition aus, um ein „ <i>fares Regime</i> “ in Syrien zu bekommen <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1146572#1146572">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1146572#1146572</a>
7.10.2013 Kabinett (Vorsitz: Salman)	-Kabinett spricht von „Genozid“, „Mord“ und „Vertreibung“ <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1154803#1154803">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1154803#1154803</a>
4.11.2013 Kabinett (Vorsitz: Salman)	-Kabinett betont seine Unterstützung der syrischen Opposition („ <i>Syrian National Coalition</i> “) -Spricht sich für eine Übergangsregierung aus <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1164436#1164436">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1164436#1164436</a>
13.1.2014 Kabinett (Vorsitz: Salman)	-Betonung des Selbstbestimmungsrechts des syrischen Volkes -Fordert das Ende des tyrannischen Regimes und einen politischen Übergangsprozess <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1188057#1188057">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1188057#1188057</a>
27.1.2014 Kabinett (Vorsitz: Salman)	-Fordert eine Übergangsregierung, in der es kein Platz für das syrische Regime gibt <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1192472#1192472">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1192472#1192472</a>
3.2.2014 Kabinett (Vorsitz: Salman)	-Fordert die internationale Gemeinschaft auf, Druck auf das syrische Regime auszuüben, damit humanitäre Hilfe die leidenden Syrer erreicht <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1194692#1194692">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1194692#1194692</a>
26.3.2014 GKR- Gipfeltreffen (Salman Delegationsl eiter)	“ <i>Arab leaders also called on the Syrian regime to immediately halt all military actions against the Syrian people and put an end to the bloodsheds, while strongly denouncing the mass killings carried out by the Syrian troops against the innocent people in cluding the use of the internationally-outlawed weapons.</i> “ <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1213831#1213831">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1213831#1213831</a>
22.4.2014 (Salman)	-Salman trifft Chef der “ <i>Syrian National Coalition</i> ” -“ <i>they (...) what the Syrian people are subjected to the genocide by the Syrian regime that must be stopped immediately .</i> “ <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1223548#1223548">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1223548#1223548</a>
28.4.2014	Kabinett spricht von der “ <i>deterioration of the humanitarian situation of the</i>

Kabinett (Vorsitz: Salman)	<i>Syrian people due to the regime's continuing challenges to Arab, Islamic and international will</i> <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1226240#1226240">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1226240#1226240</a>
19.5.2014 Kabinett (Vorsitz: Salman)	Kabinett lobt die Entscheidung der Friends of Syria Group „to hold Al-Assad regime responsible for the terrorism it is practicing against its people and exporting it to the neighboring region, also calling for transferring him to the international criminal court through the UN Security Council“ <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1234018#1234018">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1234018#1234018</a>
2.9.2014 Salman	-Fordert eine Übergangsregierung in Syrien mit vollen Exekutivbefugnissen -Das syrische Regime trägt die Verantwortung für die Situation dort und hat jegliche Legitimität verloren <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1268258#1268258">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1268258#1268258</a> und <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1269276#1269276">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1269276#1269276</a>
28.3.2015 Salman	„the regime shells villages and cities by planes, toxic gases and explosive barrels, and rejects all regional and international efforts to find a peaceful solution. (...) We cannot imagine the participation of blood stained killers of the Syrian people in determining the future of Syria,“ <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1343290#1343290">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1343290#1343290</a>
5.5.2015 (GKR- Treffen)	Betont <i>“the importance that the current regime does not have a role in the future of Syria.”</i> <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1357964#1357964">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1357964#1357964</a>
5.9.2015 Treffen mit dem US- Präsidenten	In einem Statement wird betont, <i>„that any meaningful political transition would have to include the departure of Bashar Al Asad who has lost legitimacy to lead Syria“</i> <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1394810#1394810">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1394810#1394810</a>
10.12.2015 GKR- Gipfeltrefen	Kritisert das <i>“human suffering of the displaced people and refugees from the Syrian people because of crimes carried out by Basher Al-Assad's regime.”.</i> <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1428017#1428017">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1428017#1428017</a>
21.12.2015 Kabinett (Vorsitz: Salman)	Kabinett fordert eine Übergangsregierung in Syrien. <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1431234#1431234">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1431234#1431234</a>
23.12.2015 Salman	Fordert eine Übergangsregierung in Syrien <i>„composed of moderate opposition forces that guarantee the unity of the Syrians, departure of foreign troops and terrorist organizations which would have never find fertile ground in Syria except for the Syrian regime's ugly policies which led to the extermination of hundreds of thousands of the Syrians and the displacement of millions“.</i> <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=143">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=143</a>



[1998#1431998](#)

Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt; Quelle
25.11.2013 Kabinett (Vorsitz: Salman)	-Grundsätzliche Unterstützung für das Atomabkommen mit Iran, vorausgesetzt es wurde mit „guten Absichten“ unterzeichnet und führt zu einem atomwaffenfreien und massen-vernichtungswaffenfreien Mittleren Osten <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1171854#1171854">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1171854#1171854</a>
27.1.2014 Kabinett (Vorsitz: Salman)	-Die Syrer müssen „ohne externe Einmischung“ (=Verweis auf iranische Einmischung) ihre Verantwortungsbereiche ausüben können, um Selbstbestimmung, Souveränität, Unabhängigkeit und Einigkeit zu erreichen <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1192472#1192472">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1192472#1192472</a>
9.12.2014 GKR- Gipfeltreffen (Salman Delegations- leiter)	Kommunique betont <i>“regional relations built on the basis of good neighborliness and non-interference in the internal affairs of countries in the region and the non-use of force or threats, renewing rejection of the Iranian occupation of the three UAE islands”</i> <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1304336#1304336">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1304336#1304336</a>
28.3.2015 Salman	<i>“The excruciating reality of terrorism, internal conflicts, and bloodshed experienced by a number of Arab countries are only the inevitable result of an alliance between terrorism and sectarianism, which is led by regional powers whose blatant interventions in the Arab region have resulted in undermining security and stability in some of our countries”</i> (=klarer Verweis auf Iran) <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1343275#1343275">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1343275#1343275</a>
6.4.2015 Kabinett (Vorsitz: Salman)	Betont bzgl. Iran die Notwendigkeit der Einhaltung von <i>“principles of good neighborliness and non-interference in the internal affairs of the Arab countries and respect of their sovereignty”</i> <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1346567#1346567">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1346567#1346567</a>
5.5.2015 GKR-Treffen	Betont die Notwendigkeit, dass die Beziehungen mit Iran basieren sollten auf <i>“good neighborliness and to prevent interference in the internal affairs of countries in the region, and to refrain from the use or threat of force”</i> <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1358069#1358069">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1358069#1358069</a>
5.9.2015 Treffen mit dem US- Präsidenten	In einem Statement wird die <i>„importance of continuing their efforts to maintain security, prosperity and stability in the region and in particular to counter Iran’s destabilizing activities“</i> hervorgehoben <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1394807#1394807">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1394807#1394807</a>
10.12.2015 GKR- Gipfeltreffen	-Der GKR <i>“rejected Iran’s interference into the internal affairs of the GCC states and the region, urging it for good neighborliness and respect sovereignty of states and not to use force or threats against countries of the region.”</i>

	-Kritisiert Irans Raketenprogramm <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1428015#1428015">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1428015#1428015</a>
--	--

Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt; Quelle
16.6.2014 Kabinett (Vorsitz: Salman)	Kabinett kritisiert die <i>“sectarian and exclusionary policies practiced in Iraq over the past years which have threatened its security, stability and sovereignty”</i> (=Verweis auf iranische Einmischung) <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1244307#1244307">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1244307#1244307</a>

Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt; Quelle
2.9.2014 Salman	Spricht von <i>“grave concern about the deteriorating security situation in Yemen in the light of the acts carried out by the Houthis and their supporters to undermine the political transition process and security situation in Yemen”</i> <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1269276#1269276">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1269276#1269276</a>
9.2.2015 Kabinett (Vorsitz: Salman)	Die Ereignisse im Jemen werden <i>“considered as a threat to the security of Yemen and the region and its stability and the interests of their peoples, stressing that the so-called “constitutional declaration” issued by the Houthis is a coup against the legitimacy as it is incompatible with the international resolutions related to Yemen”</i> <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1326164#1326164">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1326164#1326164</a>
16.2.2015 Kabinett (Vorsitz: Salman)	Kabinett betont <i>“absolute rejection of the Houthi coup, all its consequences, and attempts to impose a fait accompli by force”</i> <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1328581#1328581">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1328581#1328581</a>
9.3.2015 Kabinett (Vorsitz: Salman)	Kabinett betont <i>“full support of the legitimacy”</i> (Bezieht sich auf die Unterstützung von Präsident Abdrabbuh Mansur Hadi) <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1336296#1336296">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1336296#1336296</a>
23.3.2015 Kabinett (Vorsitz: Salman)	Kabinett betont <i>“full support of the legitimacy”</i> (Bezieht sich auf die Unterstützung von Präsident Abdrabbuh Mansour Hadi) <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1341709#1341709">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1341709#1341709</a>
26.3.2015 Erklärung KSAs und anderer GKR-Staaten	-Die Einnahme Sanaas wird als „Putsch“ durch die „Houthi-Milizen“ bezeichnet -Es ist die Rede von der <i>„aggression of Houthi militias backed by regional powers aimed at hegemony on Yemen and make it a base for influence in the region, making the threat not confined to Yemen's security, stability and sovereignty, but has become a comprehensive threat to the security of the region“</i> (=klarer Verweis auf Iran) -spricht von Aufrüstung der Houthis auch durch Raketen an der saudischen Grenze

	<p>-kündigt eine militärische Intervention an „to respond to the request of President Abd Rabbo Mansour Hadi of the Republic of Yemen to protect Yemen and its dear people from Houthi militias' aggression“</p> <p><a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1342487#1342487">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1342487#1342487</a> und</p> <p><a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1342495#1342495">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1342495#1342495</a></p>
28.3.2015 Salman	<p>“The excruciating reality of terrorism, internal conflicts, and bloodshed experienced by a number of Arab countries are only the inevitable result of an alliance between terrorism and sectarianism, which is led by regional powers whose blatant interventions in the Arab region have resulted in undermining security and stability in some of our countries. In Yemen, the foreign intervention enabled the Houthi militias to overtake the legitimate authority, occupy Sanaa (...) As the Houthi militia -- backed by regional powers that aim at extending their dominance on Yemen and using it a base for their influence in the region” (=klarer Verweis auf Iran)</p> <p><a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1343275#1343275">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1343275#1343275</a></p>
6.4.2015 Kabinett (Vorsitz: Salman)	<p>Betont “the great efforts exerted by coalition forces on all axes to destroy the capabilities of the Houthi militias and defeat their conspiracies against sisterly Yemen.”</p> <p><a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1346564#1346564">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1346564#1346564</a></p>
27.4.2015 Kabinett (Vorsitz: Salman)	<p>Betont die Position, “that the Yemeni people restore their security and stability far away from foreign domination and interventions aiming at inciting sedition and sectarianism”</p> <p><a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1354497#1354497">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1354497#1354497</a></p>
6.5.2015	<p>“Saudi Arabia's King Salman yesterday called on fellow GCC leaders to stand up to Iran, which he called an external threat that "aims to expand control and impose its hegemony".”</p> <p><a href="https://www.nexis.com/docview/getDocForCuiReq?lni=5FXM-41S1-F11P-X02S&amp;csi=280434&amp;oc=00240&amp;perma=true">https://www.nexis.com/docview/getDocForCuiReq?lni=5FXM-41S1-F11P-X02S&amp;csi=280434&amp;oc=00240&amp;perma=true</a></p>
11.5.2015 Kabinett (Vorsitz: Salman)	<p>Kabinett kritisiert die Raketenangriffe der “Houthi Milizen” auf Najran und Jizan</p> <p><a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1360006#1360006">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1360006#1360006</a></p>
18.5.2015 Kabinett (Vorsitz: Salman)	<p>Kabinett kritisiert den Bruch einer vereinbarten Waffenruhe durch die „Houthi Milizen“</p> <p><a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1362386#1362386">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1362386#1362386</a></p>
14.9.2015 Kabinett (Vorsitz: Salman)	<p>Kabinett betont den “pride of the Kingdom's brave soldiers for their bravery and courage in repelling the vicious aggression against the Republic of Yemen from the rebels and their supporters”.</p> <p><a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1398363#1398363">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1398363#1398363</a></p>
12.10.2015 Kabinett (Vorsitz:	<p>Kabinett bestätigt “the Kingdom's full support for the Republic of Yemen and its legitimate government”.</p> <p><a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=</a></p>

Salman)	<a href="#">1407672#1407672</a>
23.11.2015 Kabinett (Vorsitz: Salman)	Kabinett begrüßt die militärischen Aktivitäten, <i>“to liberate the rest of the provinces from Houthi and coup militias”</i> . <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1422167#1422167">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1422167#1422167</a>
10.12.2015 GKR- Gipfeltreffen	Lobt die Siege <i>“achieved by the Popular Resistance and the army is loyal to the legitimacy against the Houthi militias and Ali Abdullah Saleh and the liberalization of Aden and a number of cities and provinces of Yemen, stressing continuation of a support and assistance to President Abed Rabbo Mansour Hadi and his legitimate government”</i> . <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1428017#1428017">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1428017#1428017</a>
21.12.2015 Kabinett (Vorsitz: Salman)	Kabinett kritisiert <i>“Houthi militias' non-compliance after the announcement of a cease-fire during”</i> <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1431234#1431234">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1431234#1431234</a>
23.12.2015 Salman	<i>“This group sought to dominate and sow discord in the region, threaten the security of the neighboring states, including the Kingdom, and strictly carry out regional plots seeking to interfere in the internal affairs of the Arab countries through turning Yemen into a hotbed of sectarian and doctrinal conflicts”</i> (=Verweis auf Iran) <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1431995#1431995">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1431995#1431995</a>

### Abdallah bin Abdelaziz

Datum/Kern- eliten- mitglied	Inhalt der bewertenden Äußerung/Handlung
23.8.2013 Abdallah bin Abdelaziz	Nach iranischer Kritik am Putsch in Ägypten weist Abdallah diese zurück und nennt die Ereignisse in Ägypten eine „arabische Angelegenheit“ (im Gegensatz zu einer persischen) (Nasser, 27.8.2013)
30.12.2013 Abdallah bin Abdelaziz	Abdallah drückt seine Sorge über iranische Einmischung in der Region aus (AFP, 30.12.2013)
7.3.2014 Abdallah bin Abdelaziz	Hisbollah in KSA wird zur Terrororganisation erklärt (AFP, 7.3.2014 )

Datum/Kern- eliten- mitglied	Inhalt
7.3.2014 Abdallah bin Abdelaziz	Die gegen die dortige Regierung rebellierenden jemenitischen Houthis werden zur Terrororganisation erklärt (AFP, 7.3.2014 ).
17.12.2014 Abdallah bin Abdelaziz	Im Abschlussdokument des GKR-Gipfels werden die „von den Houthis angewendete Gewalt“ und die Beschlagnahme und Plünderung von zivilen und militärischen Regierungsinstitutionen verurteilt (Aluwaisheg, 17.12.2014).

Miteb bin Abdallah bin Abdelaziz

Bewertende Äußerungen/Handlungen über Syrien		
Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt	Quelle
30.11.2014 Miteb	Miteb sagt, dass es eine Voraussetzung für die Bekämpfung von Terrorismus in Syrien ist, Baschar Al-Assads Regime der Macht zu entheben, da es einen Nährboden für Terrorismus darstellt.	<a href="http://www.arabnews.com/featured/news/667151">http://www.arabnews.com/featured/news/667151</a>

Bewertende Äußerungen/Handlungen über Iran		
Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt	Quelle
30.11.2014 Miteb	Miteb: <i>“Iran must also adopt a policy of noninterference in the affairs of independent and sovereign nations in the region”</i>	<a href="http://www.arabnews.com/featured/news/667151">http://www.arabnews.com/featured/news/667151</a>

Saud bin Faisal

Bewertende Äußerungen/Handlungen über Syrien		
Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt	Quelle
23.7.2013	Abdelmohsen Alyas (Charge d’Affaires der KSA-Botschaft bei den VN): <i>“stop the massacres committed by the Syrian regime before it continues its genocide”</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1131821#1131821">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1131821#1131821</a>
21.8.2013 Saud bin Faisal	<i>“The kingdom repeatedly warned the international community of the size of the heinous tragedies and massacres committed by the Syrian regime against its people”</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1138896#1138896">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1138896#1138896</a>
1.9.2013	-Prinz Saud fordert die internationale Gemeinschaft auf, all ihre Möglichkeiten zu nutzen, um die Aggression gegen das syrische Volk zu beenden. -Sagt, dass KSA die syrische Opposition gegen Al-Assad unterstützt .	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1142016#1142016">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1142016#1142016</a>
10.9.2013 (GKR-Ministerrat)	<i>“The Council expressed support for the latest steps underway to punish and deter the Syrian regime from continuing killing the Syrian people. The Council denounced some foreign forces, led by Hizbollah militias, for continuing to assist the Syrian regime in killing the people and destroy their cities and properties”</i> (=klarer Verweis auf Iran)	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1144887#1144887">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1144887#1144887</a>



27.9.2013 Saud bin Faisal	-Prinz Saud greift das syrische Regime wegen dessen Einsatz von Giftgas, Raketen und Bombern gegen die eigene Bevölkerung an. -Spricht dem Regime seine Legitimität ab und betont die Unterstützung der Opposition.	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1151456#1151456">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1151456#1151456</a>
3.10.2013	Saudischer Botschafter in den Niederlanden spricht von der „killing machine“ des Assad-Regimes und dessen unbestraften Überschreiten aller roten Linien.	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1153796#1153796">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1153796#1153796</a>
11.10.2013 Saud bin Faisal	Betont, wie wichtig es ist, die unerträgliche Repression des Assad-Regimes zu beenden und mit der syrischen Opposition zu kooperieren.	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1156668#1156668">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1156668#1156668</a>
18.10.2013	KSA nimmt erhaltenen Sitz im VN-Sicherheitsrat nicht an und nennt als einen Grund auch die Unfähigkeit des Gremiums, die schrecklichen Taten des Assad-Regimes zu stoppen.	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1158978#1158978">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1158978#1158978</a>
4.11.2013	-Saud Al Faisal: <i>“no place for Bashar Al-Asad in future Syria, and that the Syrian Coalition is the sole representative of the Syrian people”</i> . -spricht sich auch angesichts Irans Aktivitäten in Syrien für eine dortige (internationale) Intervention aus .	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1164652#1164652">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1164652#1164652</a> und <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1164668#1164668">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1164668#1164668</a>
20.11.2013	Saudi VN-Botschafter: <i>“Every time the number of killings, genocide, siege, torture, imprisonment, oppression, abduction, terrifying and raping is increasing and at the same time the hand grip of the regime in Damascus is getting more tougher (...). Instead Damascus sought the help of sectarian militias from the east and the west to crush its country mates”</i> (=Verweis auf Iran)	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1170161#1170161">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1170161#1170161</a>
7.1.2014	Prinz Saud fordert den <i>“immediate withdrawal of all foreign forces and armed elements of the Syrian territories, including the Iranian Revolutionary Guard Forces, and the Hezbollah militia.”</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1191097#1191097">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1191097#1191097</a>
9.3.2014 (Saud bin Faisal)	-Prinz Saud fordert, die Syrian National Coalition als einzigen legitimen Vertreter Syriens anzuerkennen und die Koalition mit allem Notwendigen zu unterstützen und ihr auch den syrischen Sitz in der Arabischen Liga zu überlassen. -spricht von <i>“assistance of external parties representing in Russia which supported the regime with arms in addition to the active participation of the forces of the Iranian Revolutionary Guard and Hezbollah forces in Lebanon as well as terrorist groups in facing the Syria legitimate resistance.”</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1207353#1207353">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1207353#1207353</a>
15.4.2014	Prinz Saud <i>“emphasized the importance of the Arab</i>	<a href="https://www.spa.gov">https://www.spa.gov</a>

(Saud bin Faisal)	<i>League's decision that the Syrian National Coalition occupies Syria's seat at the Arab League and that the Kingdom of Saudi Arabia sees the announcement of the Syrian regime to hold elections as an escalation by the Damascus regime". Spricht von Verbrechen gegen die Menschlichkeit durch das Assad-Regime.</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1220999#1220999">v.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1220999#1220999</a> <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1221001#1221001">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1221001#1221001</a>
30.4.2014	Saudischer VN-Botschafter: <i>"The situation in brotherly Syria is the biggest human tragedy taking place in this century and the situation still continues to deteriorate in light of the Syrian authorities to use any means to achieve its goals of hunger and subjugation practiced against innocent people."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1227080#1227080">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1227080#1227080</a>
10.6.2014	Saudischer VN-Botschafter über das Assad Regime: <i>"hold it responsible for the terrorism it practices against its people and the country's neighbors; refer it to the International Criminal Court through the UN Security Council."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1242267#1242267">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1242267#1242267</a>
14.6.2014	<i>"The ambassador repeated demand not to turn a blind eye and ignore the worst kind of terrorism which is terrorism by the state against its citizens and committing the most heinous types of crimes against humanity and war crimes and the use of the worst kinds of humiliation and indignity to terrorize and intimidated them."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1243618#1243618">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1243618#1243618</a>
18.6.2014	Spricht vom Genozid des Assad Regimes und erklärt dessen Erfolg <i>"because of what it receives from continuous material and human support from foreign parties to the extent of reaching the limits of foreign occupation"</i> (=klarer Verweis auf Iran).	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1245193#1245193">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1245193#1245193</a>
30.8.2014 (GKR-Ministerrat)	Hofft auf einen <i>"transition of power in Syria (...). The Ministerial Council expressed its severe pain due to the continuation of Assad's regime in the killings and destruction, and the deterioration of the humanitarian situation in Syria."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1267388#1267388">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1267388#1267388</a>
21.9.2014	Saudi VN-Botschafter beschreibt das syrische Regime als die Hauptquelle von Gewalt und Morden. ISIS und das Assad-Regime sind zwei Seiten der selben Medaille.	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1275174#1275174">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1275174#1275174</a>
25.9.2014 Saud bin Faisal	- <i>"The Kingdom of Saudi Arabia's position was and is still in support of the moderate Syrian opposition and the fight against terrorist groups on Syrian territory, but our battle with terrorism must begin with the elimination of unfair conditions that produced it in the first place."</i> (...) - <i>"the Syrian regime deliberately resorted to the militarization of the revolution, the brutal suppression of peaceful protests and practiced policies of siege, starvation and murder, all with the aim of pushing the Syrian revolution into the</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1277668#1277668">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1277668#1277668</a> und <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1277669#1277669">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1277669#1277669</a>

	<i>incubator of terrorist groups, in order to justify its barbaric behavior as a war on terror."</i>	
3.12.2014	Prinz Saud spricht sich für die weitere Unterstützung der „moderaten“ syrischen Opposition aus.	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1302008#1302008">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1302008#1302008</a>
5.3.2015 Saud bin Faisal	<i>„(...) continuity of this crisis (...) also made Syria a safe haven for terrorist organizations, with the endorsement of the illegitimate Bashar Al Assad's regime."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1335152#1335152">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1335152#1335152</a>
12.3.2015 (GKR-Ministerrat)	Fordert Übergangsregierung mit voller Exekutivgewalt. Kritisiert das Assad-Regime scharf.	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1337853#1337853">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1337853#1337853</a>
12.3.2015	Saudischer VN-Botschafter: <i>„Bashar Al-Assad's regime lost legitimacy and is still waging indiscriminately brutal attacks that have claimed more than 221,434 of his own people"</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1339717#1339717">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1339717#1339717</a>
23.3.2015	KSAs Syrienposition: <i>“formation of a transitional body to rule with full powers to manage the state affairs in various political, security and military fields (...) Bashar Al-Assad (...) would not have any current or future role in this arrangement (...) it is important to support moderate opposition militarily (...)”</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1341725#1341725">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1341725#1341725</a>
26.3.2015 Saud bin Faisal	Fordert <i>“transitional governing body with wide political, security and military powers and in which Al-Assad (...) shall not have any role”</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1344450#1344450">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1344450#1344450</a>

<b>Bewertende Äußerungen/Handlungen über Iran</b>		
Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt	Quelle
10.9.2013 (GKR-Ministerrat)	Äußert die Hoffnung, dass Iran unter dem neuen Präsidenten auf Basis der <i>“principles of good neighborhood, non-interference in the domestic affairs of others, respect of the sovereignty of the region's countries and refrain from using force or threatening to use it”</i> handeln wird.	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1144876#1144876">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1144876#1144876</a>
7.12.2013	Saudi Minister of State for Foreign Affairs betont die Nicht-Einmischung Irans in die inneren Angelegenheiten und gegenseitigem Respekt als Voraussetzung für verbesserte Beziehungen	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1176146#1176146">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1176146#1176146</a>
4.3.2014 (GKR-Ministerrat)	<i>„The Council stresses its firm position that relations with Iran should be built on the foundations and principles of good neighborliness, non-interference in</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=</a>



	<i>the internal affairs of the GCC member states, respecting the sovereignty of the region's countries and refraining from using or threatening to use force."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1205787#1205787">1205787#1205787</a>
30.8.2014 (GKR- Ministerrat)	<i>"The council reiterated the importance of cooperation relations between the GCC countries and Iran, based on respecting the sovereignty of countries in the region, non interference in their internal affairs, principles of good neighborhood and refrain from use or threat of force (...) The Ministerial Council expressed hope that the prolonging of negotiations between the group of countries (5+1) and Iran up to 24th November could lead to reaching a comprehensive agreement between the two parties in order to end fears and suspicions over Iran's nuclear program."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1267386#1267386">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1267386#1267386</a>
5.3.2015 Saud bin Faisal	-Prinz Saud befürwortet ein Atomabkommen, das sicherstellt, das Irans Atomprogramm nicht zu einem Waffenprogramm wird. -, <i>But we are worried as much about the nature of work and the tendencies of Iran in the region, which is one of the most leading elements of implanting instability in the region," he said, pointing out Iranian intervention in Iran (sic!) "Syria, Lebanon, Yemen, and Iraq," and possibly in other regions.</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1335152#1335152">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1335152#1335152</a>
12.3.2015 (GKR- Ministerrat)	<i>„The council assured that the importance of the cooperation relations between the GCC states and the Islamic Republic of Iran on the principles of good-neighborliness, not to intervene in the internal affairs, to respect the sovereignty of the region's countries and not to use power.“</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1337853#1337853">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1337853#1337853</a>
Saud bin Faisal	<i>"We reviewed efforts of Group 5+1 and its negotiations to resolve the Iranian nuclear crisis through peaceful means and work to guarantee that this program is not transformed into a nuclear weapon threatening the security of the region and the world, particularly in light of the aggressive policies pursued by Iran in the region and ongoing interventions in the affairs of the Arab countries and its endeavors to stir up sectarian conflict."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1341725#1341725">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1341725#1341725</a>
26.3.2015 Saud bin Faisal	<i>"On the Iranian nuclear file, Prince Saud Al-Faisal called on countries of (5 +1) to seek achieving compatibility firstly between Iran and Arab countries, rather than circumvent the interests of the countries in the region to entice Iran with gains that cannot be reaped unless it cooperated with the region's countries."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1344452#1344452">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1344452#1344452</a>
12.4.2015 Saudischer Botschafter	Betont die "feindlichen Handlungen Irans in Syrien, Irak, Libanon und Jemen"	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=</a>

in den USA		<a href="#">1350348#1350348</a>
------------	--	---------------------------------

Bewertende Äußerungen/Handlungen über Jemen		
Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt	Quelle
30.8.2014 (GKR-Ministerrat)	<i>"The Council also expressed its deep concern about the tensions taking place in the vicinity of the capital, Sana'a, by the Houthis group and its insistence on the escalation of anti-peaceful transition" (...)</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1267392#1267392">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1267392#1267392</a>
24.9.2014	Prinz Saud beschuldigt die Houthis, sich nicht an alle Teile einer geschlossenen Vereinbarung zu halten.	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1277507#1277507">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1277507#1277507</a>
14.2.2015 (GKR-Ministerrat)	<i>"The GCC Ministerial Council (...) reiterated its condemnation and refusal of the Houthi coup and its attempts to impose a fait accompli by force."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1327998#1327998">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1327998#1327998</a>
5.3.2015 Saud bin Faisal	<i>"With regard to Yemen, as you see, there is full international agreement on rejecting the Huthi coup d'etat on legitimacy".</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1335152#1335152">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1335152#1335152</a>
23.3.2015 Saud bin Faisal	<i>"The solution in Yemen can only be reached through international consensus rejecting the coup and its consequences, including the withdrawal of armed Al-Houthi from all state institutions in addition to enabling the legitimate government to practice its constitutional tasks", Prince Saud added, stressing that Gulf and Yemeni security is an integral part."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1341720#1341720">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1341720#1341720</a>
26.3.2015 Saudischer Botschafter in den USA	<i>"The Kingdom Saudi Arabia has launched military operations in Yemen to protect the people of Yemen and its legitimate government from a takeover by the Houthis and a Houthi violent and extremist militia."</i>	Saudi Press Agency
26.3.2015 Saud bin Faisal	<i>"The Houthi militia and agents of the former president - supported by Iran - insist to meddle in Yemen, re-shuffle the cards, rob the Yemeni will, make a coup against the constitutional legitimacy, and reject all peaceful solutions under the force of looted weapons" (...) "The security of Yemen is part and parcel of the security of the Kingdom and the Gulf".</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1344432#1344432">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1344432#1344432</a>
7.4.2015 Saudischer Botschafter in den USA	<i>"Iran provides financial support for the Houthis and helps them in building weapon factories and providing them with weapons, in addition that there are Iranians working alongside the Houthis". The Ambassador pointed to the reports that the United States of America has already intercepted Iranian cargo ship loaded with weapons and missiles</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1346963#1346963">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1346963#1346963</a>

	<i>destined for the Houthis,"</i>	
12.4.2015 Saudischer Botschafter in den USA	<i>"Iran does not have any border with Yemen and has no reason to support the Houthis."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1350348#1350348">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1350348#1350348</a>
22.4.2015 Saudischer Botschafter in den USA	<i>"Saudi Arabia and its allies were able to (...) protect the legitimate government of Yemen and the Yemeni people from the hostile Houthi movement which is allied with Iran and Hezbollah." "Iran is not a neighboring country of Yemen, and we see it as part of the problem rather than part of the solution. The financial, logistic, personnel or military equipment support they gave to Houthi was very serious and a destabilizing factor in Yemen and we believe that the Houthis could not have done what they did without this support."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1353035#1353035">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1353035#1353035</a> und <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1353039#1353039">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1353039#1353039</a>

<b>Bewertende Äußerungen/Handlungen über Irak</b>		
Datum/Kern- eliten- mitglied	Inhalt	Quelle
10.9.2013 GKR- Ministerrat	Ministerrat betont die Bedeutung von "obliging itself to stop interference of some Iraqi parties in the domestic affairs of the GCC countries and take this attention within the respect of principles of neighborhood and national sovereignty". (=Verweis auf Iranbezug irakischer Akteure)	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1144899#1144899">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1144899#1144899</a>
4.3.2014 GKR- Ministerrat	<i>"The Ministerial Council stressed the importance of Iraq's commitment to non-interference in the internal affairs of the GCC countries and respect for the principles of good neighborliness in order to build confidence and enhance security and stability in the Arab Gulf region"</i> (=Verweis auf Iranbezug irakischer Akteure)	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1205793#1205793">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1205793#1205793</a>
19.6.2014 Saud bin Faisal	<i>"Al-Malki is the one to blame as he gave way to different sectarian militias of the political factions in his country to fight each other and not only that but himself to stir up the sectarian fight."</i> (=Verweis auf Iranbezug irakischer Akteure)	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1245787#1245787">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1245787#1245787</a>
21.9.2014 Saudischer VN- Botschafter	<i>"Since Iraq began its first steps toward moving away from exclusion and sectarianism, and directed towards repelling foreign intervention in its affairs and return to its Arab brothers, the Kingdom of Saudi Arabia initiated to welcome it, and stretched out a helping hand to the Iraqi people"</i> (=Verweis auf Einmischung Irans)	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1275159#1275159">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1275159#1275159</a>
3.12.2014 Saud bin Faisal	<i>"With regard to Iraq, it requires the unity of the internal front, the restructure of the army under a collective doctrine, its rehabilitation with national and comprehensive participation by all components of the</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1302">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1302</a>

	<i>Iraqi people away from the sectarian exclusion policy with the removal of all aspects and activities of armed militias working outside the framework of the Iraqi State.</i> (=Klarer Verweis auf den Wunsch einer Loslösung von Iran)	<a href="#">008#1302008</a>
5.3.2015	<i>"Prince Saud Al-Faisal said Iran is now controlling the whole country of Iraq, a matter of concern to Saudi Arabia, he said, adding that Iran is controlling the peace and war process in Iraq, creating instability and enhancing sectarianism and sedition in Iraq, a situation which was not occurring before."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1335179#1335179">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1335179#1335179</a>
26.3.2015	<i>"Baghdad has suffered at the hands of a bunch of its sons driven by external parties gasping for spreading discord, division and rivalry"</i> (=Verweis auf Einmischung Irans)	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1344448#1344448">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1344448#1344448</a>

Adel Al-Jubeir (ab 29.4.2015)

<b>Bewertende Äußerungen/Handlungen über Syrien</b>		
Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt	Quelle
31.5.2015	<i>"Al-Jubeir stressed that Saudi and Egyptian visions regarding Yemeni and Syrian issues are close to each other, adding that the two countries are seeking to remove Bashar Al-Assad from power after he lost his legitimacy, and are seeking to restore peace and stability in Syria. Al-Jubeir also said that the two countries are seeking to protect the government and military institutions in Syria to be able to deal with the challenges after the Assad regime."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1367396#1367396">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1367396#1367396</a>
23.7.2015	<i>"Al-Jubeir mentioned the situation in Syria and the importance of finding a political solution leading to the removal of Bashar al-Assad's regime from power and maintaining the Syrian government and private institutions."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1383700#1383700">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1383700#1383700</a>
3.8.2015 GKR-Minister	<i>"The ministers called once again for political transition of power in Syria, stressing that the Assad regime completely lost legitimacy".</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1385070#1385070">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1385070#1385070</a>
5.9.2015	<i>"the solution includes the departure of Assad, due to his responsibility for killing more than 300,000 Syrians including women and children"</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1394902#1394902">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1394902#1394902</a>
29.9.2015	<i>"The Iranian president is the last to discuss democracy in Syria. If it was not for Iran, there would not be the destruction and killing we see today in Syria. Iran supports Bashar Al-Assad by sending</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1403343#1403343">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1403343#1403343</a>



	<i>thousands of militants and fueling sectarianism between Sunnis and Shiites in Syria and the whole region. They recruit Hezbollah and other militias in the area and send them to Syria to defend Bashar Al-Assad's regime"</i>	
2.10.2015 GKR- Minister	<i>"The Ministers agreed that the humanitarian crisis, destruction, and terrorism in Syria are symptoms of the Syria conflict and the brutality of President Asad, who has lost all legitimacy."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1404335#1404335">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1404335#1404335</a>
12.10.2015	<i>Saudi Syria-Position: "establishment of a shared transitional authority between Damascus regime and the opposition to run the country's affairs, prepare everything for new elections, draft a new constitution and send Bashar al-Assad home without any role for him in Syria's new future."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1407815#1407815">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1407815#1407815</a>
20.10.2015	<i>"Iran should withdraw from Syria, not supply the Assad regime with weapons and return to Iran the Shiite militias it sent, noting that it is difficult to have any role for Iran in Syria because it occupies an Arab land".</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1410239#1410239">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1410239#1410239</a>
25.10.2015	Al-Jubeir betont in einer Pressekonferenz mit dem ägyptischen Aussenminister bezüglich Syrien die <i>"identical stances of the two countries"</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1412134#1412134">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1412134#1412134</a>
1.11.2015	<i>"Bashar Al-Assad should depart so that Syria returns to security and stability".</i>	Saudi Press Agency
26.11.2015	<i>"the military option is still existed (sic!) in addition to continuous support to the Syrian opposition (...)" Al-Jubeir added, stressing that (...) there is no future for Bashar Al-Assad in Syria."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1423502#1423502">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1423502#1423502</a>
10.12.2015	Der GKR weist <i>"the negative role played by Iran in the region and its interventions in the internal affairs of countries in the region, whether in Syria, Iraq, or Yemen, as well as its support for terrorism"</i> zurück.	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1428035#1428035">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1428035#1428035</a>

<b>Bewertende Äußerungen/Handlungen über Jemen</b>		
Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt	Quelle
7.5.2015	Al-Jubeir betont die negative Rolle Irans im Jemen und dessen finanzielle, ideologische und militärische Unterstützung für die Houthi-Rebellen	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1359000#1359000">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1359000#1359000</a>
31.5.2015	<i>"Al-Jubeir stressed that Saudi and Egyptian visions regarding Yemeni and Syrian issues are close to each other (...)" Al-Jubeir also said that Egypt is one of the first countries participating in the Arab coalition, adding that coordination between Saudi Arabia and</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1367396#1367396">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1367396#1367396</a>

	<i>Egypt regarding Yemen or Syria is ongoing.</i>	
23.7.2015	<i>"Al-Jubeir stressed that Egypt is a main part of the Saudi-led coalition to restore legitimacy in Yemen"</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1382831#1382831">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1382831#1382831</a>
23.7.2015	Betont die Wichtigkeit, eine politische Lösung zu finden und die Legitimität im Jemen wiederherzustellen	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1383700#1383700">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1383700#1383700</a>
3.8.2015 GKR- Minister	Die GKR-Minister fordern die sofortige Beendigung der Gewalt der Houthis.	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1385070#1385070">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1385070#1385070</a>
29.9.2015	<i>"the problem in Yemen was due to Houthis, along with former president Ali Abdullah Saleh overthrowing the government. (...) Iran has relations with the Houthis, as it provides them with weapons and specialists, and Iran is one of the main reasons behind the war in Yemen."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1403343#1403343">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1403343#1403343</a>
1.10.2015 Saudi VN- Botschafter	<i>"obeying the Iranian interventions have led Al-Houthi group and its allies to make a coup against the authority"</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1404119#1404119">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1404119#1404119</a>
2.10.2015 GKR- Minister	<i>"The Ministers called for an immediate end to the violence by the Houthis and forces loyal to Ali Abdullah Saleh."</i>	Saudi Press Agency

<b>Bewertende Äußerungen/Handlungen über Iran</b>		
Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt	Quelle
12.5.2015	<i>"We see Iranian support for terrorist organizations and facilitation for the actions of terrorist organizations, therefore the challenge will be in how to coordinate US and Gulf efforts collectively to confront these aggressive moves on the part of Iran."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1360393#1360393">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1360393#1360393</a>
31.5.2015	Zu Iran: <i>"(...) it is the only country that intervenes in the affairs of the region's countries, including Lebanon, Syria, Iraq or Yemen, stressing that the Kingdom of Saudi Arabia rejects negative acts (...) by Iran as well as Iran's support for terrorism."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1367400#1367400">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1367400#1367400</a>
23.7.2015	<i>"Al-Jubeir also said that the problem we face is Iran's interference in the affairs of the region's countries as well as its support for terrorism, adding that this issue should be faced strictly."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1382831#1382831">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1382831#1382831</a>
23.7.2015	-Al Jubeir <i>"expressed the kingdom's condemnation and rejection of the aggressive statements of Iranian officials concerning Iran's interventions in the</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=</a>

	<i>internal affairs of the countries in the region” -Über die aggressiver werdenden Statements Irans: “They may have to do with the defeat of their allies in Yemen, or with the deterioration of the situation of their ally Bashar Assad in Syria or they may have to do with the arrival of the international community to the conclusion that the sectarian policies that were followed in Iraq should be abandoned”</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1383700#1383700">1383700#1383700</a> und <a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1383711#1383711">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1383711#1383711</a>
3.8.2015 GKR- Minister	<i>“The Ministers (...) reiterated their rejection of Iran’s support for terrorism and destabilization in the region, and their commitment to work together to address its interventions, especially its attempts to undermine the security and intervention in the internal affairs of the counties of the Gulf Cooperation Council”</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1385068#1385068">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1385068#1385068</a>
10.8.2015	<i>Bessere Beziehungen zu Iran unter folgender Bedingung: “Iran changes its policy, which is to intervene in the affairs of the GCC countries, Syria, Iraq and Lebanon, considering the continuing tragedy of the Syrian people is due to Tehran’s support for the regime of Bashar al-Assad, and its interference in Yemen and Iraq in a flagrant way in addition to Bahrain.”</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1386924#1386924">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1386924#1386924</a>
5.9.2015	<i>“Iran has to stop supporting terrorism and feeding internal sectarian differences and to stop its interference in the internal affairs of other countries”</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1394891#1394891">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1394891#1394891</a>
1.10.2015	<i>Saudischer VN-Botschafter spricht von “Iranian attempts of sabotage” während vergangener Pilgerreisen nach Mekka</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1404146#1404146">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1404146#1404146</a>
2.10.2015	<i>“GCC member states (...) reiterated their opposition to Iran’s support for terrorism and its destabilizing activities in the region and pledged to work together to counter its interference, particularly attempts to undermine the security of (...) GCC member states.”</i>	Saudi Press Agency
20.10.2015	<i>“We hope that Iran will change its ways away from its interference in the affairs of countries in the region, whether in Lebanon, Syria, Iraq, Yemen or other areas. (...) It is difficult to have positive relations if there is aggression towards the kingdom and its people”</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1410240#1410240">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1410240#1410240</a>
1.11..2015	<i>“The Gulf countries (...) have extended a friendly hand to Iran, which for its part, has made attempts to smuggle weapons to the Kingdom of Bahrain and the Kingdom of Saudi Arabia”</i>	Saudi Press Agency

<b>Bewertende Äußerungen/Handlungen über Irak</b>		
Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt	Quelle
23.7.2015	<i>"much of what Maliki says has neither basis nor credibility." (...) He said that the "sectarian policies adopted by him during his tenure as prime minister of Iraq led to the creation of strife in Iraq and marginalization of the Sunnis, and the entry of the ISIS into Iraq." (=Verweis auf Iran)</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1383711#1383711">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1383711#1383711</a>

#### Mohammed bin Salman bin Abdelaziz Al-Saud

<b>Bewertende Äußerungen/Handlungen über Jemen</b>		
Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt	Quelle
14.5.2015	Die Kommandoleitung der militärischen Jemen-Koalition meldet den Bruch einer Waffenruhe durch die Houthi-Rebellen und <i>"makes it clear that the Houthi militias' violations are designed to thwart the humanitarian truce and impede the relief efforts for the Yemeni people."</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1361000#1361000">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1361000#1361000</a>
4.10.2015	<i>"The anniversary of the glorious national day passes as our brave armed forces are participating in a coalition with our brothers for the renewal of hope after the invitation from the Yemeni legitimacy to root out the usurpers of the state". Spricht von "heroisms achieved by all branches of our armed forces in their daily operations side by side with our brothers in the coalition"</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1405052#1405052">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1405052#1405052</a>
16.12.2015 Sprecher der Jemen-Koalition und Berater von MbS	<i>"emphasized the strength of relations between the Kingdom of Saudi Arabia and the Arab Republic of Egypt, describing the two countries as two axes in the region and enjoying a political and military weight, and that coordination between them is one of the main stages in the formation of any alliance"</i>	<a href="https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1429777#1429777">https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&amp;newsid=1429777#1429777</a>

<b>Bewertende Äußerungen/Handlungen über Iran</b>		
Datum/Kern-eliten-mitglied	Inhalt	Quelle
03/2015	<i>„He told a visiting U.S. congressional delegation that "Iran can't be trusted," and he asked why Washington was negotiating with the Iranians on the nuclear issue when they are responsible for</i>	(Henderson, 21.4.2015)



#### Mohammed bin Nayef bin Abdelaziz

Von Mohammed bin Nayef wurden nur zwei relevante Statements von von ihm geleiteten Kabinettsitzungen (vom 17.8.2015 und 31.8.2015) gefunden, die auf der Internetseite der Saudi Press Agency veröffentlicht wurden. Darin wurde der Jemenkonflikt als ein Konflikt dargestellt, der die Legitimität des von den Houthis abgesetzten Präsidenten wiederhergestellt werden soll.

#### Muqrin bin Abdelaziz

Für Prinz Muqrin finden sich in der UP 3 die von der Saudi Press Agency veröffentlichten Berichte von zwei von ihm geleiteten Kabinettsitzungen, auf denen von Massakern des syrischen Regimes an seiner eigenen Bevölkerung (26.8.2013) und vom „Terrorismus“ durch das Regime (3.3.2014) gesprochen wird. Am 22.4.2014 weist ihm die saudische Presseagentur ein Zitat zu, in dem er von Genozid und Aushungern durch Assad spricht.

#### Abdelaziz bin Abdallah bin Abdelaziz

Für den Sohn König Abdallahs und stellvertretenden Außenminister existiert in der UP 3 lediglich eine ihm zurechenbare Äußerung in Form eines von der saudischen Presseagentur veröffentlichten Statements einer GKR-Ministerratstagung vom 3.6.2014. Darin wird an Iran gerichtet die Wichtigkeit der Prinzipien der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten, der Prinzipien guter Nachbarschaft und der Nichtanwendung oder Nichtandrohung von Gewalt hervorgehoben.

#### **1.2.2.6. Zusammenfassung der Positionen Kairos gegenüber Iran bzw. Syrien und Jemen in der UP 3**

Diese Ausführungen basieren auf Durchsicht der Datenbasis, die bei der in diesem Kapitel durchgeführten NEXIS-Abfrage für König Abdallah in der UP 3 gesichtet wurde. Sie werden durch Interviews ergänzt, die vom Autor in der Golfregion, Ägypten und Europa geführt wurden.

Bereits kurz nach dem Militärputsch führte Ägypten eine Visapflicht für geflüchtete Syrer ein. Doch Kairo stellte schnell klar, dass dies keinerlei Änderung an der Anerkennung der legitimen Bestrebungen des syrischen Volkes nach Demokratie

darstelle (Saudi Press Agency, 15.7.2013). Wie unter Mohammed Mursi zeigte auch die neue Regierung die gewohnten verbalen Garantien für die Sicherheit der Golfstaaten, die Iran mit seinen Drohgebärden immer wieder infrage stellte. So hob der ägyptische Premierminister im Oktober 2013 die Bedeutung der Sicherheit und Stabilität der Golfstaaten für Kairo hervor (Saudi Press Agency, 27.10.2013). Auch wählte der neue Staatspräsident Al-Sisi - wie Mohammed Mursi - KSA für seine erste Auslandsreise und betonte ebenfalls die Sicherheit der Golfstaaten (Al-Arabiya, 24.5.2014). Eine Annäherung Kairos an Iran fand in der UP 3 nicht statt.

Ein Dauerthema in den bilateralen Beziehungen wurde der Syrienkrieg. Für Al-Sisi hatte neben der Erhaltung der territorialen Einheit und der Institutionen des Landes insbesondere auch die Bekämpfung von dschihadistischen Gruppen hohe Priorität (Ibid.). In einem Interview sagte er: *„We are facing the delicate balancing act of preserving Syria while exterminating the terrorist and takfirist groups that have appeared on the scene there.“* (Asharq Al-Awsat, 24.5.2014). Baschar Al-Assad, für den KSA keine Rolle im zukünftigen Syrien sah, war für Sisi dabei zunächst weniger entscheidend, solange diese Ziele erreicht würden. In zuvor zitiertem Interview ließ er die Frage nach der Zukunft Assads unbeantwortet (Ibid.). Die Entflechtung zwischen Al-Assad und der Hisbollah sah er erst nach einer vorzugsweise politischen (und nicht militärischen) Lösung des Syrienkonflikts. Diese unterschiedlichen Nuancen im Blick auf Syrien entluden sich während eines Gipfeltreffens der Arabischen Liga im ägyptischen Scharm El-Scheikh 2015, als der ägyptische Präsident einen Brief des russischen Präsidenten Putin verlesen ließ, in dem Putin betonte, er würde die Bestrebungen der Araber mit friedlichen Mitteln und ohne externe Einmischung unterstützen. Daraufhin kam es zu einer heftigen rhetorischen Attacke durch Außenminister Saud bin Faisal, der Russland beschuldigte, durch sein Verhalten selbst massiv z.B. am Andauern des Syrienkriegs Schuld zu haben (Bayoumy & Mourad, 29.3.2015). Das Verlesen des Briefs erfolgte einen Monat nach einem Staatsbesuch Putins in Kairo, während dem der russische Präsident mit allen Ehren und viel Pomp in Ägypten empfangen wurde. Die Reaktion von Prinz Saud war eine öffentliche Zurechtweisung Al-Sisis und eine unmissverständliche Kritik an dessen ein wenig von der saudischen Haltung abweichenden Position im Syrienkonflikt. Ein Berater des ehemaligen saudischen Geheimdienstchefs Prinz Turki bin Faisal betonte in diesem Zusammenhang, dass es keine grundlegenden Differenzen mit Kairo zu Syrien gebe. Der Hauptunterschied bestünde darin, dass Al-Sisi das Assad-Regime als den wichtigsten Bekämpfer von dschihadistischen Gruppen in Syrien sehen

würde (004, 2015). Ein hochrangiger ägyptischer Diplomat in Riad bestätigte dies und sagte, dass Kairo bezüglich Al-Assad keine Vorbedingungen habe (008, 2015). Auch deutete er an, dass die ägyptische Seite die Unterstützung KSAs einiger islamistischer Oppositionsgruppen kritisch sähe (Ibid.). Auch kritisierte der Berater Prinz Turki, dass Ägypten noch immer denke, dass es „das Machtzentrum der Region“ sei, was nach 2011 völlig „unrealistisch“ sei (004, 2015). Diese Spannungen zeigten sich z.B. auch darin, dass der ägyptische Ölminister im Juli 2015 öffentlich sagte, er könne sich vorstellen, Öl von Iran zu kaufen (Madamasr, 29.7.2015). Ein bekannter ägyptischer Kommentator bezeichnete diese Äußerung als „taktisch, um KSA die Bedeutung Ägyptens in Erinnerung zu bringen“ (019, 2015). Auch ein in einem europäischen Land stationierter ägyptischer Diplomat bestätigte, dass die Beziehungen zwischen KSA und Ägypten „momentan ein wenig angespannt“ seien (039, 10/2015). Dabei bezog er sich auch auf die ägyptische Beteiligung im Jemen. Ihm zufolge habe Kairo Riad davor gewarnt, im Jemen militärisch zu intervenieren (Ibid.). Kairos Beteiligung beschränkte sich auf Marineunterstützung im Roten Meer, umfasste jedoch keine Bodentruppen. Laut einem ägyptischen Diplomaten in Riad habe KSA Ägypten jedoch nicht zum Stellen von Bodentruppen gedrängt, was ein hochrangiger Berater des Kronprinzen von Abu Dhabi bestätigte (025, 2015). Trotz dieser Spannungen bezüglich Syrien und auch Jemen betonten Ende 2015 sowohl die ägyptische Seite als auch KSA öffentlich, dass es keine Differenzen zwischen beiden Staaten gäbe.

#### **1.2.2.7. Zwischenfazit zur UP 3**

Anhand der Positionen von Salman bin Abdelaziz (sowohl als Kronprinz wie auch als König) und auch der Zahl der öffentlichen Äußerungen dazu wird deutlich, dass für ihn die Konflikte in Syrien und ab September 2014 auch im Jemen zu den geostrategischen Top-Prioritäten in der Region zählten. Seinen Statements zufolge ging es in Syrien weiterhin um den Sturz des iranischen Hauptverbündeten Baschar Al-Assad und auch im Jemen ganz entscheidend darum, zu verhindern, dass der Iran über seinen dortigen Verbündeten, den „Houthi-Milizen“, in unmittelbarer Nachbarschaft zu KSA militärisch Fuß fassen konnte. Gegenüber Iran direkt zeigte Salman zwar grundsätzliche Zustimmung zu dem mit Iran vereinbarten Nuklearabkommen. Unabhängig davon wurde jedoch weiterhin und kontinuierlich das regionalpolitische Verhalten Irans und dessen „Einmischung in die inneren Angelegenheiten der arabischen Staaten“ zum Teil

sehr heftig kritisiert. Zu Irak fanden sich im Untersuchungszeitraum kaum bewertende Statements. Direkte Bewertungen Salmans von ägyptischen Positionen gegenüber Iran, Syrien, dem Jemen oder Irak wurden nicht gefunden.

Zu König Abdallah bin Abdelaziz fanden sich auch in der umfangreichen Analyse der Pressemeldung der saudischen Presseagentur kaum bewertende direkte Äußerungen. Da Abdallah jedoch Premierminister und damit der Vorsitzende des Kabinetts war, kann man davon ausgehen, dass er die nach den von Kronprinz Salman (stellvertretender Premierminister) geführten Sitzungen veröffentlichten Statements mitgetragen hat. Die geringe Zahl an Äußerungen dürfte darauf hindeuten, dass er sich zunehmend aus dem „Tagesgeschäft“ zurückgezogen hatte, was jedoch keinesfalls bedeutet, dass er nicht weiterhin die Grundlinien der saudischen Regionalpolitik gesetzt hat.

Prinz Saud bin Faisals Syrienposition war in der UP 3 sehr stark. Er befürwortete die Unterstützung der Opposition und den Sturz Baschar Al-Assads. Auch kritisierte er immer wieder heftig die militärische Rolle Irans und dessen Proxyakteur, der Hisbollah, in Syrien. Auch im Jemenkrieg stellte er sich gegen die Houthi-Rebellen, die ihm zufolge massiv von Iran unterstützt wurden, dem keinerlei Rolle im Jemen zustehe. Beide Konflikte hatten der Anzahl an Statements folgend Top-Priorität für Saud bin Faisal. Auch die irakische Führung wurde von ihm immer wieder angegriffen, von Iran infiltriert oder gar kontrolliert zu sein. Die Anzahl der Statements war jedoch deutlich geringer. Iran selbst wurde ebenso mehrfach kritisiert. Für eine Verbesserung der Beziehungen wurde dabei stets die Nicht-Einmischung Irans in die inneren Angelegenheiten der Golfstaaten gefordert. Ein Atomabkommen mit Iran würde von ihm dann unterstützt, wenn die Sorgen der Golfstaaten berücksichtigt werden würden. Direkte Bewertungen Prinz Sauds von ägyptischen Positionen gegenüber Iran, Syrien, dem Jemen oder Irak wurden nicht gefunden.

Außenminister Adel Al-Jubeir vertrat in der UP 3 ebenfalls sehr klare Positionen. In Syrien forderte er einen Übergang ohne Baschar Al-Assad, den Abzug iranischer Truppen und von Iran kontrollierten Milizen (z.B. Hisbollah) und er unterstützte weiterhin die dortige moderate Opposition. Dabei stuft er die iranische Unterstützung und die von Iran angeheizten konfessionellen Spannungen als eine wichtige Ursache für das dortige Erstarken von islamistischem Terrorismus ein, da sich Al-Assad nur durch Teheran an der Macht halten und so den Nährboden für diese Gruppen bilden konnte. Im Jemen beschuldigte er Iran der Unterstützung der Houthi-Rebellen, z.B. durch Waffenlieferungen, und machte Iran deshalb für die schwierige Situation im Jemen

direkt verantwortlich. Sowohl der Syrien- als auch der Jemenkrieg hatten anhand der Zahl der Statements die größte Priorität für den saudischen Außenminister. Auffällig sind die vielen direkten rhetorischen Angriffe auf Iran selbst, den er immer wieder der Unterstützung von Terrorismus und der Einmischung in „arabische Angelegenheiten“ oder „Golfangelegenheiten“ beschuldigte, insbesondere in Syrien, Jemen, Irak und Libanon. Über den Irak äußerte er sich kaum. Al-Jubeir betonte zudem zweimal, dass Ägypten in Syrien dieselbe Position einnehme wie KSA. Auch im Jemen hob Al-Jubeir die wichtige Rolle Kairos hervor und unterstrich die ähnlichen Positionen in diesem Konflikt.

Obwohl relativ wenige direkt relevante Statements von MbS gefunden wurden, sind auch seine Positionen klar. Als Verteidigungsminister war er der Hauptzuständige für den Jemenkrieg. Da der stellvertretende Kronprinz zudem der Sohn von König Salman ist, der ihm eine Fülle von Kompetenzen übertragen hatte, kann man davon ausgehen, dass auch die Äußerungen des nicht aus der Königsfamilie stammenden Adel Al-Jubeir keine Positionen enthielten, die denen von MbS im Grundsatz widersprachen. Die wenigen von ihm gemachten relevanten Äußerungen bestätigen diesen Befund. Der Sprecher der Jemen-Koalition und Berater in seinem Büro betonte zudem die starken Beziehungen zwischen Ägypten und KSA.

Von den Prinzen Muqrin, Mohammed bin Nayef und Abdelaziz bin Abdallah finden sich kaum relevante Äußerungen. Die vorhandenen lassen jedoch nicht auf abweichende Positionen schließen.

Zusammengefasst ist festzustellen, dass die wichtigsten Kernelitenmitglieder unter Berücksichtigung der Machtdynamiken innerhalb der Königsfamilie klare Positionen gegen Iran, das syrische Regime, die jemenitischen Houthi-Rebellen und auch gegen die irakische Regierung um Nouri Al-Maliki vertreten haben. Die wenigen vorhandenen Äußerungen von Kernelitenmitgliedern gegenüber den Positionen Kairos gegenüber Iran und dessen Proxyakteuren deuten zwar nicht auf gravierende Konflikte mit Ägypten hin. Doch die Positionen Kairos in diesen Konfliktarenen und Interviews mit informierten Akteuren belegen, dass trotzdem Spannungen existierten und in der UP 3 keinesfalls von einer völlig harmonischen Beziehung Riads mit Kairo in diesen Themenfeldern gesprochen werden kann. Eine vorsichtige Annäherung Ägyptens an Iran - wie unter Mohammed Mursi - blieb jedoch aus.

### **1.3. Gesamtfazit: die Bedeutung von Geostrategie in der Ägyptenpolitik Saudi-Arabiens**

Zu Beginn dieses Hauptkapitels wurden die FPRs Ägyptens und KSAs zu den für beide Staaten relevantesten regionalen und internationalen Staaten bzw. Akteuren vor 2011 festgestellt. Anschließend wurden anhand der Kriterien „Wichtigkeit dieser Beziehungen“ und „Existenz empirischer Hinweise auf eine Veränderung im Verhältnis der FPRs nach 2011“ diejenigen Staaten identifiziert, die in den akteurszentrierten Analysekapiteln schließlich im Detail analysiert wurden. Abweichungen in den FPRs mit Ägypten wurden dabei für die VAE, Katar und Iran identifiziert. Da sich dahinter sowohl im Falle der VAE als auch im Falle Katars Spannungen mit der MB verbargen, die für KSA bereits im Hauptkapitel Herrschaftssicherung als eine akute Herrschaftsbedrohung eingestuft wurde, wurde auf eine Detailuntersuchung verzichtet, da bereits festgestellt wurde, dass das dahinterstehende Handlungsmotiv Herrschaftssicherung war. Die akteurszentrierte Analyse konzentrierte sich daher auf die Beziehungen Ägyptens zu Iran und von Iran unterstützte Akteure in Syrien, Jemen und Irak.

Unmittelbar vor und während der ersten UP stuft die gesamte saudische Kernelite Iran als eine Bedrohung ein. In der UP 1 standen dahinter insbesondere die wahrgenommenen Versuche Irans, seinen Einfluss auch in Ägypten auszuweiten, und die Indizien für eine ägyptische Annäherung an Iran. Als Katalysator wirkte dabei die saudische Wahrnehmung, dass Iran dabei war, seinen Einfluss auch in Bahrain, Irak, Libanon, Syrien und Jemen deutlich auszuweiten.

Auch in der zweiten UP nahm die saudische Kernelite eine klare Anti-Assad- und Anti-Iran-Position ein. Die Iran- und Syrienpolitik Mohammed Mursis wurde vor diesem Hintergrund umfassend beobachtet. Mursis deutliche Anti-Assad-Haltung war der saudischen Syrienposition sehr ähnlich. Gleichzeitig näherte sich der ägyptische Präsident jedoch Iran an, weshalb KSA misstrauisch blieb. Da die Möglichkeiten einer solchen Annäherung aufgrund der großen Unterschiede in den regionalpolitischen Positionen und der verschiedenen religiösen Ideologien sehr begrenzt blieben, herrschte in Riad jedoch keine Alarmstimmung, und öffentliche Kritik blieb aus. Katalysiert wurde das Misstrauen in KSA durch die Iran-Drohungen einiger MB-Funktionäre gegenüber den VAE.

Die Positionen der Kernelite in Riad blieben auch in der dritten UP weitestgehend gleich. Große Bedeutung erlangte neben Syrien ab Ende 2014 der Jemenkonflikt, in dem die von

KSA bekämpften Houthi-Rebellen von Riad als Verbündete Teherans gesehen wurden. Die ägyptische Position im Syrienkrieg war der saudischen zwar in vielen Aspekten ähnlich, unterschied sich jedoch in der Haltung gegenüber der Frage, ob Baschar Al-Assad an der Macht bleiben kann oder nicht. Im Jemenkrieg unterstützte Kairo Riad zwar. Doch die militärische Beteiligung blieb eher zurückhaltend und Kairo drückte seine Besorgnis über das militärische Intervenieren KSAs aus. Eine begrenzte Annäherung an Iran blieb unter Al-Sisi aus.

Vergleicht man die drei UPen, stellt man fest, dass KSA unter allen drei ägyptischen Staatsführungen begrenzte, jedoch nicht akute Spannungen über geostrategische Positionen (Iran, Syrien und Jemen) mit Kairo hatte. Zwar verfolgte Al-Sisi keine Annäherung mehr an Iran. Doch Kairos Positionen insbesondere in Syrien, aber auch im Jemen waren keinesfalls deckungsgleich mit denen Riads - auch hier existierten Spannungen. Hinzu kommt, dass die Syrienpositionen Mohammed Mursis sogar näher an der saudischen Position lagen als die von Abdelfattah Al-Sisi. Vom Handlungsmotiv Herrschaftssicherung losgelöste geostrategische Erwägungen waren demzufolge in der saudischen Ägyptenpolitik eher wenig entscheidend. Dies gilt umso mehr, wenn man berücksichtigt, dass sich hinter der negativen Bewertung der ägyptischen Außenpolitik (UP 2) gegenüber den VAE und Katar durch die saudische Kernelite in erster Linie das Motiv Herrschaftssicherung verbarg.

## 2. Vereinigte Arabische Emirate

### 2.1. Strukturelle Analysekomponente

Folgende Staaten und Akteure sollen in das Freund-/Feind-Schema für den Fall der VAE für die Zeit unmittelbar vor 2011 aufgenommen werden:

Saudi-Arabien	Syrien	Türkei	Algerien
Katar	Jordanien		Marokko
Kuwait	Irak		Muslimbruderschaft
Bahrain	Jemen	Libyen	USA
Oman	Iran	Tunesien	Russland

Die Begründungen für die Aufnahme in das Schema sind dieselben wie für den Fall KSA. Eritrea und Sudan wurden aus der Liste entfernt, da sie nicht in der Nachbarschaft der VAE liegen. Wie in Kap. D 1.1. begründet, wird zudem auch hier nicht auf die MB

eingegangen werden. Da bereits ausführlich festgestellt wurde, dass die MB von der Kernelite der VAE als eine akute Herrschaftsbedrohung bewertet wurde, wird also an dieser Stelle angenommen, dass dieser Aspekt sich auch negativ auf die Bewertung der von der MB betriebenen ägyptischen Außenpolitik (UP 2) gegenüber anderen vom wachsenden Einfluss von MB-Affiliationen geprägten Staaten ausgewirkt hat.

### 2.1.1. Feststellung der emiratischen FPRs vor 2011

Beziehungen der VAE vor 2011 zu						
	negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	positiv	Wichtigkeit
Saudi-Arabien					X	++
Katar				X		++
Kuwait					X	++
Bahrain					X	++
Oman				X		++
Syrien		X				++
Jordanien					X	++
Irak		X				+
Jemen			X			++
Iran	X					+++
Türkei			X			+
Libyen			X			-
Tunesien			X			-
Algerien			X			-
Marokko					X	+
Muslimbruderschaft	X					++
USA					X	+++
Russland			X			+
Ägypten						++
+++ = sehr wichtig; ++ = wichtig; + = eher wichtig; - = eher weniger wichtig						

Abbildung 36: FPRs der VAE

#### Erläuterungen (ohne bilaterale Beziehungen zu Ägypten):

Für die Beziehungen mit KSA siehe die Ausführungen in Kap. D 1.1.1. Die Beziehungen der VAE mit Katar werden als eher positiv eingestuft. Die Gründe sind denen im Fall der Beziehungen KSAs mit Katar (sh. wiederum Kap. D 1.1.1.) sehr ähnlich. Auch die VAE standen dem Putsch von Hamad bin Khalifa Al-Thani 1995 gegen seinen Vater, dem damaligen Emir Khalifa, kritisch gegenüber (Salama, 4.4.2014). Ebenso vermutete Katar, dass die VAE an dem daraufhin erfolgten Gegenputschversuch beteiligt waren (Ibid.).



Dennoch sind beide Staaten Mitglieder des GKR und 2007 wurde ein Gas-Pipeline eröffnet, durch die Doha Gas an die VAE liefert (Krane & Wright , 03/2014, p. 4). Die Gaslieferungen wurden selbst während der Katar-Krise 2017 nicht unterbrochen.

Die Beziehungen zu Kuwait werden als positiv eingestuft. Kuwait ist Mitglied des GKR und die VAE haben Kuwait während der irakischen Invasion durch Saddam Hussein unterstützt.

Das Verhältnis zwischen Oman und den VAE wird unmittelbar vor 2011 als eher positiv eingestuft. Zwar gab es nach jahrzehntelangen Spannungen (Al-Sayegh, 2002) ab den 2000er-Jahren deutliche Verbesserung in den bilateralen Beziehungen (Ibid.). Doch einige Differenzen dauerten fort. So unterhielt Muskat grundsätzlich konstruktive Beziehungen zu Iran, Abu Dhabi hingegen hegte gegenüber Teheran großes Misstrauen. Ende 2010 enttarnte Oman schließlich einen emiratischen Spionagering, was die Beziehungen weiter belastete (Reuters, 30.1.2011). Experten spekulierten damals, dass die Spionageaktivitäten der Ausleuchtung der omanisch-iranischen Beziehungen gegolten haben dürften (Ibid.).

Die Beziehungen zu Syrien werden vor 2011 als eher negativ eingestuft. Wie auch auf Seiten KSAs gab es zwar Bemühungen, Syrien aus dem Einflussbereich Irans zu bewegen und auch die Wirtschaftsbeziehungen mit Damaskus, insbesondere von Seiten Dubais, zu verbessern (z.B. Emirates News Agency, 4.3.2009). Doch mit der Finanzkrise gewann das Emirat Abu Dhabi auf Kosten Dubais an Einfluss in den VAE und bestimmte von da an zunehmend die VAE-Außenpolitik. Dies hatte zur Folge, dass auch gegen Iran und damit auch gegen dessen wichtigsten Verbündeten Syrien ein härterer Kurs gefahren wurde (vgl. Hokayem, 30.9.2011).

Mit dem Königreich Jordanien unterhielten die VAE positive Beziehungen. So war Jordanien - neben Ägypten, KSA und den VAE - Teil einer Gruppe von Staaten, die um die Eindämmung iranischen Einflusses in der Region bemüht war (Salem P. , 06/2008). Wie eng die Beziehungen waren, belegen auch die Diskussionen nach 2011, Jordanien in den GKR aufzunehmen.

Die Beziehungen der VAE zu Irak unmittelbar vor 2011 werden als eher negativ bewertet. Die VAE sahen den Irak vor allem vor dem Hintergrund des wachsenden regionalen Einflusses Irans nach dem Sturz Saddam Husseins (Alterman, 08/2007, S. 10), der sich in Irak besonders deutlich zeigte.

Das jemenitisch-emiratische Verhältnis Ende 2010 wird als neutral bis eher negativ eingestuft. Die Begründung dafür ist ähnlich wie im Fall der Einstufung bei Saudi-

Arabien: Einerseits versuchte man dort über die Zusammenarbeit mit der Zentralregierung die Stabilität zu bewahren und so zum Beispiel die Aktivitäten der Al-Qaeda auf der arabischen Halbinsel einzuschränken. Andererseits kritisierten Vertreter des VAE-Außenministeriums die jemenitische Regierung und auch explizit den Präsidenten gegenüber US-Diplomaten - trotz gleichzeitiger öffentlicher Unterstützung - als generell „*inkompetent*“ und anfällig für Korruption (US-Botschaft Abu Dhabi, 14.2.2010 und US-Botschaft Abu Dhabi, 25.1.2010).

Die Beziehungen zu Iran werden Ende 2010 als negativ bewertet. Neben den drei von den VAE beanspruchten und von Iran besetzten Inseln (kleine und große Tunb und Abu Musa) sind die VAE Mitglied im GKR, der in Reaktion auf die Iranische Revolution von 1979 gegründet wurde. Dennoch waren die Beziehungen etwas ambivalent. So existierten insbesondere mit dem Emirat Dubai enge Handelsbeziehungen. Doch mit dem gewachsenen Einfluss des Emirats Abu Dhabi nach der Finanzkrise 2008 dominierte dessen iranfeindlicher Diskurs die VAE-Politik noch mehr.

Auch im Fall der VAE werden die Türkei-Beziehungen vor 2011 als neutral eingestuft. Hintergrund ist hier die bereits erwähnte türkische Kolonialgeschichte in der MENA-Region und die ab 2002 eingeleitete „Zero Problems with the Neighbours“-Politik der AK-Partei.

Die Beziehungen der VAE zu Libyen werden Ende 2010 als neutral eingestuft. Nach der Lockerung der US-Sanktionen gegen Libyen 2004 verbesserten sich die wirtschaftlichen Beziehungen schrittweise. 2008 bezeichnete der Außenminister der VAE Libyen gegenüber US-Diplomaten als einen interessanten Investitionsstandort und stufte es als kein spezielles Sicherheitsproblem ein (US-Botschaft Abu Dhabi, 28.4.2008). Die Wirtschaftsbeziehungen wurden bis Ende 2010 ausgebaut (Carlisle, 27.12.2010).

Das Verhältnis zu Marokko wird als positiv eingestuft. Die hohe Anzahl an Besuchen des marokkanischen Königs in den VAE reflektierte die guten Beziehungen (The North Africa Post, 3.12.2015).

Die Beziehungen zu Algerien werden als neutral bis eher positiv bewertet. In einem Botschaftstelegramm bezeichnete der emiratische Außenminister die Beziehungen zu Algeriens Staatspräsident zwar als „*gut*“ (US-Botschaft Abu Dhabi, 28.4.2008). Gleichzeitig beklagte er sich jedoch über einige Verhaltensweisen der algerischen Führung (Ibid.).

Zu Tunesien wird das Verhältnis der VAE ebenfalls als neutral bis eher positiv eingestuft (Vgl. Barnett, 14.8.2013). Beleg dafür ist auch die seit Sommer 2008 eingeführte

Befreiung emiratischer Staatsangehöriger von der tunesischen Visumpflicht (Gulf News, 31.8.2008).

Die Beziehungen zu den USA werden positiv eingestuft. MbZ wurde von einem engen Berater des Emirs von Katar als „der letzte Neocon“ bezeichnet (001, 2015). Die VAE möchte er gerne als das dem Westen am nächsten stehende Land in der arabischen Welt positionieren (Ibid.). Dies wird auch dadurch belegt, dass der einstige US-Botschafter in Abu Dhabi die VAE als einen der engsten Partner der USA im Mittleren Osten bezeichnete (US-Botschaft Abu Dhabi, 9.2.2010).

Das Verhältnis der VAE zu Russland wird - aus denselben Gründen wie im Fall KSAs - als neutral eingestuft.

Die Zuordnung des Grads an Wichtigkeit dieser Beziehungen für die VAE wird weitestgehend von KSA (die Begründungen sh. Kap. D 1.1.) übernommen. Abweichungen gibt es lediglich beim Irak. Da die VAE keine Grenze mit dem Land hat, wird die Beziehung lediglich als „eher wichtig“ eingestuft.

#### Erläuterungen zu den bilateralen Beziehungen zu Ägypten:

Die Bedeutung Ägyptens für die VAE ist der für KSA sehr ähnlich (sh. Ausführungen in Kap. D 1.1.1.). Ein hochrangiger Berater des Kronprinzen von Abu Dhabi sagte in diesem Zusammenhang, dass die große geostrategische Bedeutung Ägyptens davon herrührt, dass Ägypten die größte arabische Bevölkerung hat und dass Ägypten seit den 1970er Jahren eine Tradition als Garant für die Sicherheit der Golfstaaten hat (025, 2015). Diese Bedeutung spiegelt sich auch in den Wirtschaftsbeziehungen wider. So waren die VAE in Ägypten 2010 der wichtigste Auslandsinvestor aus der MENA-Region (UNCTAD, 2010). Die Beziehungen Ägyptens zu den obigen Staaten wurden bereits in Kap. D 1.1.1. für den Fall KSA beschrieben und eingestuft.

#### **2.1.2. Auswahl der im Detail zu untersuchenden Beziehungen**

Für die Auswahl der im Detail zu untersuchenden Beziehungen Ägyptens werden die bereits erläuterten Kriterien angelegt. Dementsprechend muss auch im Fall der VAE die Bewertung der Beziehung Ägyptens zu Iran durch die emiratische Kernelite im Detail analysiert werden. Denn wie bereits in Kap. D für den Fall Saudi-Arabien gezeigt wurde, hat Kairo in den UPn 1 und 2 versucht, sich (wenngleich nur vorsichtig) an den Iran anzunähern. Dies soll parallel zur Untersuchung der ägyptischen Beziehungen zu Syrien

geschehen, das im Untersuchungszeitraum von der emiratischen Kernelite auch insbesondere unter dem Gesichtspunkt des dort wachsenden Einflusses Irans betrachtet wurde. Gleiches gilt für den Jemen, wo die VAE zusammen mit KSA 2015 militärisch intervenierten. Die Beziehungen Ägyptens zur MB und auch Katar (die sich vor allem in der UP 2 erheblich veränderten) werden - wie im Fall KSA - auch für die VAE nicht mehr im Detail untersucht, da sie von der emiratischen Kernelite unter dem Gesichtspunkt Herrschaftssicherung betrachtet wurden. Das schließt jedoch nicht aus, dass die VAE eine mögliche ägyptische Kooperation mit dem Emirat auch als zusätzliche geostrategische Bedrohung, z.B. wegen Katars weniger kritischer Haltung gegenüber Iran, bewertet haben könnten. Aus forschungspragmatischen Gründen wird auf die Analyse dieses Details jedoch verzichtet.

## **2.2. Akteurszentrierte Analysekomponente**

### **2.2.1. Bewertende Äußerungen der Kernelite über Iran und die ägyptische Iranpolitik in der UP 1 (einschließlich Syrien und Jemen)**

#### Mohammed bin Zayed Al-Nahyan (MbZ)

In den Telegrammen der US-Botschaft Abu Dhabi vor 2011 finden sich zahlreiche eindeutige Aussagen über MbZs Haltung gegenüber Iran. Im April 2009 äußerte sich MbZ gegenüber dem Sonderbeauftragten für Afghanistan, Richard Holbrooke, und riet offen zur Förderung eines Putsches in Iran, da er einen Militärschlag für nicht ausreichend hielt:

*"MbZ told Holbrooke he was "100 percent" convinced Iran will complete its nuclear weapons program. He candidly stated his personal belief that negotiations with Iran were irrelevant and a military solution would only delay the program, not derail it. MbZ said that there was a "third way" between these unacceptable options: Iran is domestically very fragile, and the only way to prevent it from acquiring nuclear weapons was to "split them from inside." (US-Botschaft Abu Dhabi, 5.4.2009).*

Im Dezember 2008 hat MbZ den Dokumenten zufolge zudem gesagt, dass es ohne die Präsenz der US-Flotte in der Region nur noch "einen Ölproduzenten" geben würde,

implizierend, dass Iran die anderen Golfstaaten einnehmen würde (US-Botschaft Abu Dhabi, 2.2.2009). Ein halbes Jahr später heisst es, MbZ

*“encouraged the U.S. to clearly communicate 'red lines' to the Iranian Government, on nuclear and regional stability issues, with direct consequences for transgressions.” (...). MBZ described a nuclear armed Iran as absolutely untenable. He pointed to Iran's relentless ambitions to restore regional hegemony as evidenced by destabilizing interference in Iraq, Lebanon, Afghanistan and Palestine. He believes that 'all hell will break loose' if Iran attains the bomb, he described Iran's ambitions as reflecting a desire to restore Persia's great-power status, rather than driven by religious convictions” (US-Botschaft Abu Dhabi, 2.2.2009).*

Darin unterstellt MbZ Iran Hegemonial- und Großmachtstreben in der Region und führt iranische Einmischung in anderen Staaten der Region als Beleg an. Das religiöse Element in der iranischen Politik hält er für eher gering. Im selben Monat wird er wie folgt wiedergegeben:

*„The Iranian response to a pre-emptive strike, predicted MbZ, would be attacks on U.S. allies in the region, foremost among them the UAE; (...) MbZ criticized other regional leaders for playing both sides and for "dating" Iran. MbZ compared the current situation to pre-WWII Europe saying, "Ahmedinejad is Hitler," MbZ showed no confidence that Syria could be separated from the Iranian camp. "If you want my opinion," replied MbZ, "I thik (sic!) not." (US-Botschaft Abu Dhabi, 23.7.2009)*

Bezüglich der Anti-Iran-Haltung MbZs macht der US-Botschafter selbst vor Superlativen keinen Halt:

*“MbZ is probably the most passionately anti-Iran of the Arab leaders, and the UAE's position is solidly with Saudi Arabia, Egypt and Jordan in seeing the principal threat to the region as coming from Iran. MbZ is particularly concerned at the divisions among the Gulf Arabs, and sees Qatar's and Oman's*

*decision to accommodate, rather than challenge, Iranian power as troubling.”*  
(US-Botschaft Abu Dhabi, 31.8.2009)

Auch im Jemen sah MbZ bereits Ende 2009 Versuche Irans, dort seinen Einfluss auszuweiten, und sprach den US-Amerikanern gegenüber von iranischen Waffenlieferungen an die Houthis (US-Botschaft Abu Dhabi, 17.12.2009). Etwa zehn Monate vor Ausbruch der Aufstände schrieb US-Botschafter Olson:

*“The UAE finds the idea of an Iran with nuclear weapons unacceptable (...). At least as worrying to MbZ are Iran's aspirations for regional hegemony by support for terrorist proxies (Hizballah, HAMAS, possibly underground organizations in the Arab Gulf countries). MbZ is skeptical that Iran can be convinced to end its nuclear weapons program, In other words, he sees the logic of war dominating the region, and this thinking explains his near obsessive efforts to build up the UAE's armed forces. (...). He is still worried that he does not have enough equipment in place to defend his people when war with Iran breaks out. (And for MbZ it is a matter of when, not if).”* (US-Botschaft Abu Dhabi, 19.2.2010).

Für die Untersuchungsperiode selbst fanden sich keine eindeutig MbZ zuweisbaren Statements.

#### Abdullah bin Zayed Al-Nahyan (AbZ)

Auch die Iran-Position des Außenministers und Vollbruders von MbZ war vor 2011 sehr kritisch. Im Oktober 2008 schrieb US-Botschafter in den VAE:

*“AbZ expressed concern that the heightened tension between Sunni and Shi'a would drive "our Shi'a citizens" into Iran's camp, causing Sunnis to further distrust Shi'a. He commended Secretary Rice for pulling Syria "slightly" away from Iran in her brief encounter with FM Muallim.”* (US-Botschaft Abu Dhabi, 22.10.2008)

Auch AbZ betonte die Sorge über das iranische Atomprogramm, das Raketenprogramm sowie dessen zunehmendes Hegemonialstreben:

*"UAE FM Sheikh Abdullah said that both the nuclear program and growing Iranian hegemony were of concern to the UAE. He noted that it was difficult for the UAE to worry about Shahab 4, 5, and 6 missiles, when "I am already covered by Shahab 1." Iran without the bomb, he asserted, is already "creating a big mess in my country;" with the bomb, it would be much worse. He continued that "nothing" would stop Iran from attempting to get the bomb;" (US-Botschaft Abu Dhabi, 19.12.2008)*

AbZ betont auch, dass man das Atomprogramm Irans nicht von dessen Hegemonialstreben trennen dürfe und man am Golf darüber besorgt sei, dass die USA sich auf Kosten der arabischen Golfstaaten mehr auf Iran einlassen könnten (US-Botschaft Abu Dhabi, 5.4.2009). An anderer Stelle habe AbZ gesagt, dass die VAE sich schon heute von Iran bedroht fühlen, obwohl Iran noch gar keine Atomwaffen habe, und dass man die Golfstaaten in Nuklearverhandlungen miteinbeziehen solle (US-Botschaft Abu Dhabi, 9.4.2009). Auch befürwortete er, den Druck auf Teheran zu erhöhen (US-Botschaft Abu Dhabi, 20.7.2009). Im Juli 2009 habe VAE-Staatsminister Anwar Gargasch zudem Bedenken über die iranische Reaktion wegen des US-amerikanischen "Iran Regional Presence Office" in den VAE geäußert, von dem aus die USA den Iran beobachteten (US-Botschaft Abu Dhabi, 31.8.2009). 2010 wiederholte AbZ seine Sorge, dass die Golfstaaten bei den Iranverhandlungen außen vor gelassen würden, und unterstrich, dass Iran Terrorismus nicht nur über die Hisbollah und die Hamas unterstützen, sondern auch Einfluß im Jemen, Bahrain, Kuwait, Afghanistan und der Ostprovinz KSAs habe (US-Botschaft Abu Dhabi, 22.2.2010).

Als zu Beginn des Aufstandes in Ägypten iranische Regierungsmitglieder die Entwicklungen in Kairo für sich instrumentalisieren wollten (Vgl. Kap. D 1.2.2.1.), indem sie die Proteste öffentlich unterstützten, äußerte sich AbZ offensiv:

*"We condemn the hateful and shameful exploitation by some countries" (...). "There is no doubt that all of us, as nations, we need to develop and reform and improve governance and better connect with the people, but the exploitation of what is happening in Egypt is detestable and shameful," (...). "Standing alongside Egypt is an absolute necessity, but at the same time, we must strongly*

*criticise certain parties seeking to exploit the situation for their own interests".*  
(AFP, 3.2.2011)

Die Haltung gegen Iran Anfang 2011 wurde auch verstärkt durch die von Abu Dhabi wahrgenommene Einmischung Irans in Bahrain, die von einigen VAE-Offiziellen gar als "iranische Verschwörung" bezeichnet wurde (Vgl. Al-Arabiya, 24.2.2011). AbZ sagte nach dem Einmarsch von Truppen des GKR in Bahrain: *"any threat to Bahrain security will impact the whole"* (Surk & Murphy, 21.2.2011). Nachdem schließlich in Kuwait ein iranischer Spionagering ausgehoben wurde, betonte AbZ, dass dies die Beziehungen zwischen dem GKR und Iran verkomplizieren würde (AFP, 3.4.2011). Im April 2011 hieß es im Statement nach einem Treffen der Außenminister des GKR, das von AbZ geleitet wurde:

*"Iran's ongoing interference in the GCC countries' internal affairs by conspiring against their national security and sowing communal sedition among their citizens, in violation of these countries' sovereignty, independence, and principle of good neighbourliness, international laws and conventions and the UN and OIC charters* (Matthew, 7.4.2011).

Auch die Besetzung der drei von den VAE beanspruchten Inseln wurde regelmäßig kritisiert und die eigenen Gebietsansprüche bekräftigt (z.B. Khaleej Times, 27.9.2011). Ein Besuch des iranischen Präsidenten auf einer der Inseln wurde vom Ministerrat des GKR scharf verurteilt (Gulf News, 18.4.2012). Bezüglich Syrien zeigte AbZ noch im Februar 2012 zumindest ein begrenztes Verständnis für das brutale Vorgehen des Assad-Regimes: *"Any victim who lost life in these events is an innocent victim without doubt. We condemn the killing of any person in Syria. But we see that there is a responsibility on any regime or government in any country to maintain stability"* (Emirates News Agency, 13.2.2012). Einige Wochen später jedoch vertrat er die VAE bei der Arabischen Liga, die schließlich forderte, dass der VN-Sicherheitsrat Friedenstruppen nach Syrien schicken solle und alle Mitgliedstaaten die diplomatische Zusammenarbeit mit Syrien beenden sollten (MENA Report, 14.2.2012).

Der ab Anfang 2012 zwischen Kairo und Abu Dhabi hin- und herreisende Emissär von Außenminister AbZ (Für Details sh. v.a. Kap C 2.3.1.1.) sagte zur Bedeutung der Positionierung der damals in Kairo erheblich an Macht gewinnenden MB gegenüber Iran



Folgendes: *“Foreign Minister Abdullah elaborated to me three points that need to be guaranteed: 1) Gulf security must not be compromised (this was all about Iran). 2) The revolution must not be exported to the Gulf and 3) All Gulf investments should be secured.”* (026, 2015). Ein sehr hochrangiges Mitglied des innersten Führungszirkels der MB habe ihm jedoch gesagt: *“We will not side with Iran against the Gulf. We are worried about Iran because they turn everybody Shia and they want to take over Meqqa“* (Ibid).

### Hazza bin Zayed Al-Nahyan

Wie seine Vollbrüder hatte auch Geheimdienstchef Hazza eine starke Anti-Iran-Haltung. Bereits 2006 zeigte er sich besorgt über die Einmischung Irans im Irak und erläuterte dem Abteilungsleiter für Nah-/Mittelost des US-Außenministeriums die Bemühungen der VAE, um pro-iranische Akteure im Irak zu schwächen und “moderate sunnitische Parteien” zu unterstützen, um die sunnitische Teilhabe in der kommenden Regierung sicherzustellen (US-Botschaft Abu Dhabi, 31.3.2006). Hazza berichtete dem Assistenten des US-Präsidenten für Heimatsicherheit und Terrorismusabwehr im selben Jahr von erhöhten Geheimdienstaktivitäten Irans in den VAE (US-Botschaft Abu Dhabi, 29.6.2006). Dabei versuche Iran insbesondere in den VAE lebende Iraner oder Schiiten zu gewinnen (Ibid.). Man sei daher *“in the process of forming a special unit to counter Iranian and Shi'a influence in the country”* (Ibid.). Er wies auch auf die enge Geheimdienstkooperation zwischen Iran und Syrien hin:

*“Hazza told Townsend that the SSD had no formal relationship with Iranian intelligence units, but that the SSD established a relationship with Syrian intelligence 5-6 years ago. Hazza said that cooperation with the Syrians is "hit or miss" and that they are "not cooperative at all" on issues relating to Iran. Although the SSD is trying to improve the relationship between the two services, Hazza stated that he is aware Iranian intelligence is working through Syrian intelligence to gather information in the UAE and the region.”* (Ibid).

Hazza zeigte Sorge insbesondere über Irans Verbindungen zu internationalen Terrororganisationen wie Al-Qaida, die finanzielle Unterstützung der Hamas, die enge Verbindung zwischen Iran und Syrien, die Verbindungen zur Hisbollah und die Ausbreitung des iranischen Einflusses im Irak und anderswo (US-Botschaft Abu Dhabi, 29.4.2006). Auch die Nutzung der Hisbollah zur Gewinnung von

Geheimdienstinformationen durch Iran wurde von ihm thematisiert (US-Botschaft Abu Dhabi, 17.7.2006). Im Februar 2010 sagte Hazza *“the UAE continues to watch Iran closely and is concerned about the strengthening of extremists inside the Iranian regime“* (US-Botschaft Abu Dhabi, 24.1.2010).

### Khalifa bin Zayed Al-Nahyan

Die bekannten Äußerungen des Präsidenten klingen eher gemäßigt. Im März 2007 sagte er in einem veröffentlichten Interview:

*“We have assured our brothers in Iran, in a letter recently delivered by the Foreign Minister, that we are not a party in its dispute with the United States, and that we will not allow any force to use our territories for military, security, or intelligence activities against Iran.”* (US-Botschaft Abu Dhabi, 28.3.2007)

Einige Monate später gab Khalifa ein weiteres Interview, über das in einem Telegramm berichtet wurde:

*“Regarding Iran's potential nuclear weapons program, Khalifa said the UAE is concerned about nuclear weapons in the region; however, it is the right of all states to use nuclear power for peaceful purposes. When asked how the UAE would respond if Iran were to use UAE banking channels in violation of financial sanctions, Khalifa said the UAE will cooperate with international rulings, as the UAE did in the case of Saddam Hussein.”* (US-Botschaft Abu Dhabi, 1.8.2007)

Im selben Telegramm wird darauf hingewiesen, dass AbZ zufolge ein Besuch Khalifas in Damaskus dazu diene, *“to try to persuade Syrian President Bashar Al Asad that he belongs “with the Arabs” and that he should loosen his close ties to Iran”* (Ibid.). Khalifa bezeichnete die Notwendigkeit zur (nicht-konfrontativen) Auseinandersetzung mit Iran 2006 gegenüber George Bush als *“fact of geography”* (US-Botschaft Abu Dhabi, 2.2.2009), wodurch die unmittelbare Nachbarschaft sowie die Größe Irans zum Ausdruck gebracht werden sollte, weshalb eine militärische Auseinandersetzung wenig sinnvoll wäre. Auch begrüßte er einen möglichen Dialog zwischen Iran und den USA und rief zum Dialog zur Bewahrung der Stabilität auf, *“because we are against tensions”* (US-Botschaft Abu Dhabi, 29.3.2009).

### Mohammed bin Rashid Al-Maktoum

Bereits 2007 wird MbRs Iranposition in einem der Botschaftstelegramme wiedergegeben:

*"MbR stated Iran is a large country with great ambitions, a historic sense of its importance, and a desire to dominate the region culturally and politically. Iran has a long-term strategy for the region, and would like to recreate the Persian Empire and spread Shi'a Islam throughout area. (...) MbR said Iran "can make trouble throughout the region" if it is provoked. While he suggested that Iran is the cause of the deteriorating situations in Afghanistan and Iraq, he also noted that Iran could make the situation in Afghanistan, for example, "explode" should chose to do so. (...) MbR (...) recommending negotiations as the best way forward with Iran. He said that threatening Iran encourages the Iranian leaders to be defiant. Iranians are proud and the current extremist leadership would not only endure, but benefit from an attack by the US. Such attacks would ensure the continuing power of the current government" (US-Botschaft Abu Dhabi, 3.6.2007).*

MbR zeigt darin eine gemäßigte Haltung, die Irans Hegemonialstreben und destabilisierende Regionalpolitik kritisch bewertet und die von Skepsis gegenüber Drohgebärden gegen Iran geprägt ist. MbR unterstützte auch finanzielle Restriktionen gegen Iran, sofern sie im Stillen implementiert würden (US-Botschaft Abu Dhabi, 28.1.2007). Ebenfalls betonte er die negativen Auswirkungen von Sanktionen auf die Wirtschaft seines Emirats Dubai (Ibid.). Er sprach sich zudem gegen eine nukleare Bewaffnung Irans aus, hob jedoch gleichzeitig die destabilisierende Wirkung einer militärischen Intervention auf die VAE und die Region hervor, weshalb er die USA bat, einen anderen Weg zu finden, Iran zu "entwaffnen" (Ibid.). Im Juni 2009 heißt es in einem Botschaftstelegramm über von MbR in der Presse gemachte Iran-Äußerungen:

*"(...) adding that "Iran's nuclear program is an internal matter of the nation of Iran, as long as our brothers in Iran continue to reassure the world that the program is peaceful." (...) MbR reiterated the UAEG desire for a peaceful settlement to its territorial dispute with Iran (three islands), highlighting "long-*

*standing" trade relations with Iran as not contradictory to the territorial dispute but in fact a normal situation between neighbors. "Trade relations between any two nations always lead to better relations and facilitate the resolution of conflicts. After all, is it easier to resolve your conflicts with friends or with enemies? Friendly relations allow nations to contain the issue and prevent having it develop into a crisis," which may in turn "allow third-parties to intervene and pursue their interests" at the expense of the primary parties. 3. (S/NF) MbR's comments project a tone of collegial trade with an almost benign neighbor whose promises about the peaceful nature of its nuclear program can be accepted at face value. On June 2 the Ambassador called UAE Foreign Minister Abdullah bin Zayed (AbZ) to clarify whether this was a true reflection of UAE foreign policy, stating that he was calling without instructions from Washington but out of concern for the tone projected by the official remarks. AbZ said his reading of the text suggested that Iran's pursuit of nuclear power was an internal matter only to the extent that it was "peaceful"; the text itself is clearly open to a much broader interpretation. (US-Botschaft Abu Dhabi, 2.6.2009).*

Die US-Botschaft geht hier sogar soweit, dass sie den Außenminister AbZ in Abu Dhabi kontaktiert, um die vergleichsweise geradezu sanft wirkenden Äußerungen des Herrschers von Dubai und Premierministers der VAE besser einordnen zu können. Im Zentrum stehen für MbR hier die Handelsbeziehungen seines Emirats mit Iran sowie die Annahme, dass Handelsbeziehungen letztlich zur Lösung von bestehenden Konflikten führen. Selbst die drei von Iran besetzten Inseln sieht er nicht im Widerspruch zu diesem Verhalten. Parallel berichtete jedoch der Chef von Dubais Geheimdienst von den umfangreichen Maßnahmen gegen Iran:

*„He recapped that the UAE has closed 42 Iranian front companies, rejected scores of new Iranian companies, denied 500-600 Iranian visas, and intercepted 30+ ships with dual use or WMD materials. He praised the strong interagency team the UAE has put together and its active role in the Port Security Initiative. He said the UAE stopped opening new Iranian businesses three years ago. In retaliation, the Iranian media has escalated negative press campaigns against the UAE. According to al Qemzi, Iranian media reported that the IRGC is looking*

*to open overseas in Macao, Malaysia and Turkey because Dubai is "too difficult." (...) 16. (S/NF) Al Qemzi pledged continued cooperation against Iran, but noted that the UAE cannot be openly hostile because of the UAE's geographical proximity to Iran and the security threat it poses; "we can act as long as no publicity." (US-Botschaft Abu Dhabi, 24.1.2010).*

Trotz der gegen zweifelhafte iranische Handelsaktivitäten durchgeführten Maßnahmen wird auch hier mit dem Verweis auf die unmittelbare Nachbarschaft zu Iran und die damit verbundene Sicherheitsbedrohung die Ablehnung von allzu offener Feindseligkeit gegenüber Teheran betont. Diese sanftere Haltung spiegelte sich auch noch Ende 2011 in einem Interview mit CNN über die Entwicklungen in der Region wider, in dem er auch deutlich macht, dass Syrien und Iran nicht getrennt voneinander gesehen werden können:

*"BURNETT: And what about in Syria? What do you think is going to happen in Syria? SHEIKH MOHAMMED: I think Syria is a more complicated than Egypt or Libya because they have Iran around them, they have Lebanon, they have -- you know, all that." (CNN, 5.12.2011a).*

*"BURNETT: Is Iran a bigger threat now than it was a few years ago? SHEIKH MOHAMMED BIN RASHID AL MAKTOUM, DUBAI PRIME MINISTER: Iran is our neighbor and we live next to each other for thousands and thousands of years. I don't believe that Iran will enter the nuclear weapon. MAKTOUM: I don't think so, myself. What can Iran do with a nuclear weapon? For example, when they hit Israel, -- and you think if Iran hit Israel, their city would be safe? It would be gone next day" (CNN, 5.12.2011b).*

Kurz darauf führte er die Delegation der VAE zu einem GKR-Gipfeltreffen an, bei dem verlautbart wurde:

*"The Supreme Council demanded the Syrian government to immediately stop the killing machine, put an end to bloodshed, remove any form of armed manifestations, and release detainees, as a first step to start implementing the Protocol and to protect the Syrian people, achieve their aspirations and*

*maintain the security, unity and stability of Syria.”* (Saudi Press Agency, 20.12.2011).

Darin zeigt sich zum einen eine klare und offene Position gegen das Morden des Assad-Regimes, das sehr eng mit Iran verbündet war. Zum anderen wird darin auch die “Sicherheit, Einheit und Stabilität Syriens” gefordert. Iran wurde zudem aufgefordert, seine Einmischung in die Staaten des GKR sowie das Anheizen konfessioneller Spannungen zu unterlassen (The National, 21.12.2011).

### Seif bin Zayed Al-Nahyan

Im Mai leitete der Innenminister ein Treffen der Innenminister des GKR, in dem in einem Statement die iranische Einmischung in die inneren Angelegenheiten Bahrains scharf kritisiert wurde (Qatar News Agency, 3.5.2011). Die Minister gingen ebenfalls hart ins Gericht mit den “unverantwortlichen und provokativen” Äußerungen des iranischen Generalstabschefs, der den “arabischen Golf” als zu Iran gehörig bezeichnete (Ibid.).

### **2.2.2. Zwischenfazit zur UP 1**

Bei der Analyse der Iranpositionen der Kernelite der VAE zeigt sich ein zweigeteiltes Bild. Einerseits existierten mit dem Präsidenten und dem Premierminister zwei eher gemäßigte Haltungen. Andererseits nahmen die Vollbrüder um den Kronprinzen von Abu Dhabi eine deutlich aggressivere Anti-Iran-Haltung ein.

MbZ äußerte indirekt die Annahme, dass ohne die Sicherheitsgarantie der USA Iran die arabischen Golfstaaten überrennen würde, und befürwortete vor 2011 sogar das Hinarbeiten auf einen Putsch in Iran. Er kritisierte das kontinuierliche Großmachtstreben Teherans, das das persische Reich wiederherstellen wolle, und verglich den iranischen Präsidenten sogar mit Adolf Hitler. Eine Nuklearmacht Iran war für ihn nicht hinnehmbar, doch mindestens genauso bedrohlich sah er das iranische Hegemonialstreben und das Arbeiten über Proxyakteure, wie es z.B. in Irak, Libanon, Palästina oder dem Jemen sichtbar sei. Dabei ginge es Teheran weniger um das Verbreiten des Schiitentums als um die eigene Machtausweitung. In diesem Zusammenhang kritisierte er auch die beschwichtigende Haltung Katars und Omans.

Auch Außenminister AbZ stufte Iran wegen dessen Hegemonialbestrebungen, des Atomprogramms und auch seines Raketenprogramms klar als Bedrohung ein. Von den USA forderte er daher eine Miteinbeziehung der GKR-Staaten in die Verhandlungen mit Iran und sprach sich gegen eine Trennung der Atomfrage von den regionalen Vormachtsbestrebungen Teherans aus. Er äußerte zudem jedoch die Sorge, dass offenes Agieren gegen Iran Teheran provozieren könnte. Nach 2011 übte AbZ offen scharfe Kritik über die Instrumentalisierung des Aufstandes in Ägypten durch Teheran. Ebenfalls kritisierte er Iran offen wegen dessen - seiner Meinung nach - Einmischung in den Aufstand in Bahrain, nach der Zerschlagung eines iranischen Spionagerings in Kuwait sowie nach dem Besuch des iranischen Präsidenten auf den drei von Iran besetzten Inseln. Hinzu kam generelle offen und scharf geäußerte Kritik wegen der Einmischung Teherans in die inneren Angelegenheiten der Golfstaaten und der Vorwurf der Verschwörung gegen die Sicherheit der arabischen Golfstaaten. Wichtig war auch die klare Aussage AbZs gegenüber dem sich mit der MB in Kairo austauschenden Emissär, der der MB übermittelte, dass eine Voraussetzung für gute Beziehungen zwischen der politisch aufstrebenden ägyptischen MB und den VAE die Unterstützung der Sicherheit der arabischen Golfstaaten sei, was eine engere Kooperation mit Iran ausschloss.

Innenminister Seif bin Zayed kritisierte Iran nach 2011 öffentlich im Rahmen des GKR. Der Geheimdienstchef Hazza bin Zayed vertrat ebenfalls eine aggressive Anti-Iran-Position. Er berichtete vor 2011 von emiratischen Bemühungen, Pro-Iran-Akteure im Irak zu schwächen, und von erhöhten Geheimdienstaktivitäten Teherans in den VAE sowie der Bildung einer Sondereinheit, um iranischen Aktivitäten in den VAE zu begegnen. Ihm zufolge arbeitete der iranische Geheimdienst in den VAE und der Region insgesamt auch über den syrischen Geheimdienst. 2010 heißt es zudem, er habe eine Stärkung von Extremisten im iranischen Regime wahrgenommen.

Präsident Khalifa bin Zayed nahm vor 2011 hingegen eine gemäßigtere Position ein. Er schloss die Nutzung von VAE-Territorium für gegen Iran gerichtete Militär- und Geheimdienstaktivitäten der USA aus und betonte das Recht auf die friedliche Nutzung der Kernenergie auch für Iran. 2007 versuchte er, Syrien aus dem Orbit Irans heraus zu bewegen. Generell befürwortete er eher nicht-konfrontative Ansätze zur Lösung der Konflikte mit Iran.

Auch Premierminister MbR vertrat eine solche gemäßigte Haltung, war sich jedoch auch der Hegemonial- und Großmachbestrebungen Irans und dessen regionalem

Intervenierens und Destabilisierens mittels transnationalen Proxyakteuren bewusst. Drohungen oder militärische Interventionen gegen Iran stuft er aufgrund möglicher iranischer Trotzreaktionen als gefährlich und kontraproduktiv ein. Im Stillen unterstützte er jedoch gegen Iran gerichtete Maßnahmen innerhalb der VAE auch durch seinen eigenen Geheimdienst. Im Zentrum seiner Überlegungen stand "Wandel durch Handel" als Konfliktlösungsmechanismus. Diese Haltung nahm er auch noch 2011 ein, als er öffentlich sagte, Iran würde nicht nach einer Atombombe streben. Parallel forderte jedoch selbst er (im Rahmen des GKR) offen Iran auf, seine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der arabischen Golfstaaten zu unterlassen. Auch das Morden des syrischen Regimes verurteilte er (im Rahmen des GKR) scharf.

Alle Kernelitenmitglieder, also auch die gemäßigteren Akteure, hatten eine grundsätzlich sehr kritische Iranposition. Die Gemäßigteren befürworteten insbesondere vor 2011 weniger konfrontative Konfliktlösungsansätze im Umgang mit Iran. Doch ab 2011 äußerten selbst sie offene Kritik an der Regionalpolitik Teherans. Kooperationen Kairo mit Iran hätten daher grundsätzlich das Misstrauen aller Kernelitenmitglieder geweckt. Hinzu kommt, dass der Einfluss MbRs nach der Finanzkrise aufgrund der gewachsenen Abhängigkeit von Abu Dhabi erheblich zurückging. Gleichzeitig wuchs auch innerhalb Abu Dhabis der Einfluss MbZs und seiner Brüder gegenüber dem gemäßigteren Präsidenten Khalifa. Dass die ägyptische Haltung gegenüber Iran von Bedeutung für die Beziehungen zwischen den VAE und Ägypten unter der aufstrebenden MB war, zeigen die Äußerungen des Emissärs von AbZ. Die in Kap. D 1.2.2.1. beschriebenen Annäherungsschritte Ägyptens an Iran standen daher in direktem Widerspruch zu den Positionen der VAE und insbesondere MbZs und seiner Vollbrüder. Diese Annäherung Kairo an Teheran wurde jedoch kontinuierlich durch öffentliche ägyptische Zusicherungen wie "Gulf Security is a red line" begleitet (Ibid.). Diese Zusicherungen wurden ergänzt durch die Aussagen des zitierten MB-Top-Führungsmitglieds über die Skepsis wegen der iranischen Versuche, das Schiitentum zu verbreiten. Im Ergebnis bestand also eine Konstellation von ägyptischer Iranannäherung, die von dieser Annäherung relativierenden Beschwichtigungen Kairo und der MB begleitet wurde, und einer sich von Iran bedroht fühlenden emiratischen Kernelite, in der die Anti-Iran-Hardliner den entscheidenden außenpolitischen Einfluß hatten.



### **2.2.3. Bewertende Äußerungen der Kernelite über Iran und die ägyptische Iranpolitik in der UP 2 (einschließlich Syrien und Jemen)**

#### Mohammed bin Zayed Al-Nahyan

Für MbZ finden sich im Untersuchungszeitraum nur wenige direkt zuweisbare bewertende Äußerungen über Iran bzw. Syrien und Jemen. Im Februar 2013 stellte MbZ gegenüber den Vereinten Nationen klar, dass die humanitäre Hilfe der VAE für Syrien nicht über die VN, sondern direkt an das syrische Volk verteilt werden würde, da es Besorgnis auf Seiten der syrischen Opposition gäbe, dass die VN-Hilfsstrategie zusammen mit dem syrischen Regime entworfen wurde (The National, 7.2.2013). Etwa einen Monat später betonte er, dass Iran seine internationalen Verpflichtungen zu seinem Atomprogramm einhalten müsse (Federal Information and News Dispatch, 16.4.2013). Im Juni 2013 schickte MbZ schließlich ein Glückwunschtelegramm an den neugewählten iranischen Präsidenten Hassan Rouhani (Emirates News Agency, 15.6.2013).

#### Abdallah bin Zayed Al-Nahyan (AbZ)

##### Anwar Gargash

Noch im Juli 2012 empfing AbZ den iranischen Außenminister in Abu Dhabi, um über die bilateralen Beziehungen zu sprechen (Emirates News Agency, 9.7.2012). Im September kritisierte AbZ mehrmals öffentlichkeitswirksam die iranische Besetzung der drei von den VAE beanspruchten Inseln und drängte Teheran dazu, seine Verpflichtungen bezüglich seines Atomprogramms zu erfüllen (Emirates News Agency, 12.9.2012 und Emirates News Agency, 28.9.2012). Zu Syrien äußerte sich Staatsminister Anwar Gargasch: *"The UAE has been following with concern the developments in the Syrian crisis and call for a halt to the killing of Syrian brothers all over Syria by the regime's heavy weapons including tanks, artillery and military aircraft"* (The National, 30.8.2012). Im September und Oktober sprach AbZ dreimal von einem Übergang zu einer neuen Regierung in Damaskus, den „abscheulichen“ Verbrechen des Regimes sowie der Absicht, das syrische Regime zu schwächen (Emirates News Agency, 12.9.2012 und Emirates News Agency, 28.9.2012 und Kuwait News Agency, 8.10.2012). Ebenfalls im Oktober 2012 empfing Anwar Gargasch den stellvertretenden iranischen Außenminister für Konsularangelegenheiten in den VAE (Emirates News Agency, 10.10.2012). Ende 2012 sprach sich AbZ für einen Übergang zu einer nicht-konfessionellen Regierung in

Syrien aus - klare Kritik an Al-Assads Konfessionalisierung des Konflikts (Emirates News Agency, 25.12.2012). Die Inselproblematik sprach Gargasch erneut Anfang 2013 scharf an: *"all actions and measures taken by the Iranian occupation authorities on the occupied islands are null and void, and are contrary to international law."* (Emirates News Agency, 7.2.2013). In derselben Rede kritisierte er auch das brutale Vorgehen des syrischen Regimes gegen das eigene Volk. In einem Statement nach einem Außenministertreffen des GKR, bei dem die VAE durch AbZ vertreten wurden, wurden die bisherigen Kritikpunkte erneut deutlich und scharf geäußert:

*"In a statement released following the deliberations, the GCC Foreign Ministers called on Iran to respect the principles of good-neighborliness and to abide by international conventions. In this respect, they demanded that Tehran end its interference into the internal affairs of other countries, end its occupation of the three islands belonging to the UAE, and take steps to remove the legitimate doubts of the international community regarding its nuclear program. Regarding Syria, the statement called for a united international effort to end the violence being perpetrated against civilians and to bring about a peaceful transfer of power."* (State News Service, 3.3.2013).

Im April und Mai mahnte AbZ Iran zur Kooperation bezüglich seines Nuklearprogramms und kritisierte zweimal das brutale Vorgehen Al-Assads in Syrien (Emirates News Agency, 2.4.2013 und Agence France Presse, 1.5.2013). Scharfe Kritik äußerte AbZ wegen eines iranischen Statements zu Bahrain, in dem Iran die Festnahme eines schiitischen Klerikers heftig kritisierte:

*"Our Iranian neighbours have a real problem in understanding and identifying the way in which they deal with their neighbours,' Sheikh Abdullah told a press conference held jointly with his Australian counterpart Bob Carr. 'I understand that Iran is holding local elections. Yet it is still throwing its domestic troubles out into other states. Such an act is not that of a good neighbour, who should be a normal neighbour complying with Islamic Sharia and the teachings of the Prophet /PBUH/,' Sheikh Abdullah added. 'The Islamic Republic of Iran should reconsider its methods and ways of dealing with its neighbours,' he said"* (Emirates News Agency, 19.5.2013).

Auch im Mai meldete sich Anwar Gargasch zu Syrien zu Wort und kündigte an, den Druck auf das Regime erhöhen zu wollen. Gleichzeitig griff er die von Iran finanzierte libanesische Hisbollah an, die ankündigte, offiziell (auf Seiten des Assad-Regimes) im syrischen Bürgerkrieg zu intervenieren:

*"Hezbollah's decision sheds light on the real conviction of this organisation, which claims its only purpose is to keep Israelis out of Lebanon. Hezbollah's arms are sectarian, directed towards countries like Syria and Lebanon. These intentions were known, but now they were just made public by Hezbollah's declaration of interfering in Syria,"* (Khaleej Times, 28.5.2013).

#### Khalifa bin Zayed Al-Nahyan

Im August 2012 schickte Präsident Khalifa nach einem Erdbeben in Iran ein Kondolenzschreiben an Präsident Ahmadinedschad (Emirates News Agency, 12.8.2012). Ende desselben Jahres erneuerte Khalifa die Aufforderung der VAE, den Territorialstreit zwischen beiden Ländern durch Dialog zu lösen und ein internationales Schiedsgerichtsverfahren zu akzeptieren (Agence France Presse, 2.12.2012). Anfang 2013 gratulierte KbZ Präsident Ahmadinedschad zum iranischen Nationalfeiertag (Khaleej Times, 10.2.2013) und im Juni sandte er ein Glückwunschtelegramm an den neugewählten Präsidenten Rouhani (Emirates News Agency, 15.6.2013).

#### Seif bin Zayed Al-Nahyan

Nach dem Erdbeben in Iran im August 2012 bot Innenminister Seif über den iranischen Botschafter in Abu Dhabi Teheran Rettungseinheiten einschließlich Spürhunden und Hubschraubern an (Thai News Service, 13.8.2012). Im Februar 2013 empfing Scheich Seif den iranischen Polizeichef in Abu Dhabi (Emirates News Agency, 20.2.2013). Im folgenden Monat vertrat Seif die VAE bei einem Innenministertreffen der Arabischen Liga, auf dem die „logistische Unterstützung“ Irans für „Terroristen“ im Jemen und in Bahrain und Versuche, die Sicherheit der arabischen Staaten zu unterminieren, angeprangert wurden (State News Service, 13.3.2013). Im April empfing Scheich Seif den iranischen Innenminister (Khaleej Times, 14.4.2013).

### Mansur bin Zayed Al-Nahyan

Im Juli 2012 empfing der stellvertretende Premierminister den iranischen Außenminister in Abu Dhabi, um die bilateralen Beziehungen zu besprechen (Emirates News Agency, 9.7.2012). Ebenfalls in der Hauptstadt traf er sich Ende 2012 mit dem iranischen Ölminister (Emirates News Agency, 19.12.2012).

### Mohammed bin Rashid Al-Maktoum (MbR)

Im Juli 2012 empfing der Premierminister den iranischen Außenminister in Dubai (Emirates News Agency, 9.7.2012b). Einen Monat später telegraphierte er nach einem Erdbeben Kondolenzwünsche an den iranischen Präsidenten (Emirates News Agency, 12.8.2012b). Ende Dezember 2012 repräsentierte MbR die VAE bei einem Gipfeltreffen des GKR. Zum Abschluss des Gipfels hieß es:

*„Leaders of the Gulf Cooperation Council (GCC) lashed out at Iran as they concluded a two-day summit here on Tuesday, saying Tehran must immediately and completely stop its interference in their internal affairs. They also called for a rapid political transition in war-torn Syria. The GCC states expressed "deep sadness over the continued shedding of blood by the regime and the destruction of cities and infrastructure, making political transition a demand which must be rapidly implemented". The statement reiterated the GCC's rejection of the continued Iranian occupation of the UAE islands of Abu Musa and the Greater and Lesser Tunbs.“* (Khaleej Times, 25.12.2012).

Im Februar 2013 verschickte MbR ein Glückwunschtelegramm an den iranischen Präsidenten anlässlich des iranischen Nationalfeiertages (Khaleej Times, 10.2.2013). Zu Syrien sagte MbR im März 2013: *„(...) the UAE (...) backs the Syrian cause and efforts by the Syrian people towards achieving their goals, and appealed to the opposition forces to unite, consolidate joint action and expand their base in Syria.“* (Khaleej Times, 27.3.2013). Etwa zwei Wochen später empfing der Premierminister in Dubai den iranischen Innenminister (Emirates News Agency, 15.4.2013). Am 15.6. schließlich beglückwünschte MbR den neugewählten iranischen Präsidenten Rouhani (Emirates News Agency, 15.6.2013).

#### 2.2.4. Zwischenfazit zur UP 2

Auch in der zweiten UP lässt sich eine Zweiteilung der Kernelite erkennen. Während KbZ und MbR vor allem durch eher freundschaftliche Telegramme und/oder Empfänge von iranischen Regierungsvertretern auffielen, sind AbZ oder Innenminister Seif weitaus offener und schärfer in ihrer Kritik an Iran. Auch MbR äußerte sich zwar kritisch gegenüber Iran, allerdings weniger scharf und nur im Rahmen des GKR. Bezüglich Syrien üben alle sich äußernden Kernelitenmitgliedern deutliche Kritik am Assad-Regime und sprechen von einem politischen Übergang, ohne dabei jedoch - anders als KSA - explizit den Ausschluss Al-Assads von einer zukünftigen syrischen Führung zu fordern. Die Kritik an Iran fokussierte sich vor allem auf die Einmischung Teherans in innere Angelegenheiten der arabischen Staaten. Zusätzliche Themen waren der Inselstreit und das iranische Atomprogramm. Bereits in dieser UP beschuldigte der Innenminister zudem Iran, im Jemen „Terroristen“ zu unterstützen. Auch die militärische Involvierung der von Iran finanzierten Hisbollah in Syrien wird kritisiert. Im Verlauf der UP wird die Kritik an Iran schärfer. Berücksichtigt man die machtpolitischen Dynamiken innerhalb der VAE-Kernelite, wird schnell klar, dass die um MbZ versammelten besonders starken Iran-Kritiker die Positionen der Iranpolitik der VAE dominierten. Auch wenn sich für MbZ kaum direkte starke Anti-Iran-Äußerungen fanden, ist klar, dass er in der UP 1 und zuvor ein extremer Irankritiker war und Personen wie AbZ oder Seif bin Zayed ihre teils aggressive Kritik in der UP 2 nicht üben hätten können, wenn dies nicht auch die Position von MbZ gewesen wäre. Auffällig ist gleichzeitig die im Vergleich zum Thema politischer Islam (sh. Kap. C 2.3.) geringe Anzahl an öffentlich kritischen Äußerungen von Kernelitenmitgliedern zu Iran. Ebenso besaß der Konflikt keinesfalls die Schärfe wie der im Verlauf der zweiten UP zunehmend eskalierende Streit über den Export der „Revolutionen“ des sogenannten Arabischen Frühlings durch die MB in die Golfstaaten. In Kairo kam es zwar auch in der UP 2 zu einer vorsichtigen Annäherung an Teheran (siehe Kap. D 1.2.2.3.). Doch wurde weiterhin mit Nachdruck immer wieder betont, dass die Sicherheit der Golfstaaten eine rote Linie sei und die MB Iran nicht trauen würde (Ibid.). In Syrien waren die grundsätzlichen Positionen Kairos zu dieser Zeit nicht weit von denen Abu Dhabis entfernt. Ein Tiefpunkt in den ägyptisch-emiratischen Beziehungen in der UP 2 war sicherlich die Äußerung des hohen MB-Funktionärs Essam Al-Erian (siehe Kap. C 2.3.2.1.), der drohte, die VAE würden zu „Sklaven der Perser“ werden. Doch diese Äußerung kam erst gut zwei Wochen vor dem Sturz Mursis und

kann angesichts des Kontexts (die Verhaftung vermeintlicher ägyptischer MB-Anhänger in den VAE, die einen Umsturz geplant haben sollen) keinen von Herrschaftssicherung losgelösten geostrategischen Hintergrund als Handlungsmotiv für die VAE-Außenpolitik gegenüber Ägypten begründen. Sie bestätigte vielmehr die VAE-Elite in ihrer damaligen Einstufung der ägyptischen MB als eine akute Bedrohung ihrer Herrschaft. Direkte bewertende Äußerungen der VAE-Kernelite über die ägyptische Iranpolitik in der UP 2 wurden nicht gefunden.

### 2.2.5. Bewertende Äußerungen der Kernelite über Iran und die ägyptische Iranpolitik in der UP 3 (einschließlich Syrien und Jemen)

Aufgrund der großen Zahl an Statements wird in diesem Kapitel wieder auf eine überwiegend tabellarische Darstellung zurückgegriffen.

#### Mohammed bin Zayed Al-Nahyan (MbZ)

Datum/ Person	Inhalt; Quelle
10.2.2015	MbZ schickt ein Glückwunschtelegramm an den iranischen Präsidenten Hassan Rouhany anlässlich des iranischen Nationalfeiertages. (Emirates News Agency, 10.2.2015)
21.3.2015	MbZ schickt ein Kondolenztelegramm an den iranischen Präsidenten Hassan Rouhany anlässlich des Todes seiner Mutter. (Khaleej Times, 21.3.2015)
15.5.2015	MbZ fordert <i>"clear standards and commitments in terms of availability of legal guarantees and international commitments sufficient to curb the nuclear ambitions of Iran in the region and its regional hegemony"</i> . (Emirates News Agency, 15.5.2015)
20.6.2015	<i>"His Highness (...) exchanged greetings with President Hassan Rouhani of (...) Iran on the occasion of the Holy Month of Ramadan during a telephone conversation this evening."</i> (Emirates News Agency, 20.6.2015)
14.7.2015	<i>Über das Atomabkommen mit Iran: "Sheikh Mohamed expressed the hope that this agreement would put an end to Iran's military nuclear ambitions and bolster the hope for making the region free of weapons of mass destruction (WMD)".</i> (Emirates News Agency, 14.7.2015b)

Bewertende Äußerungen/Handlungen über Syrien		
Datum/ Person	Inhalt	Quelle
15.7.2013	<i>"On Syria, they agreed (...) on the need for strong international co-ordination and action in support of the moderate opposition."</i>	(PR Newswire Africa, 15.7.2013)
2.7.2015	<i>"Discussing Syria, the (...) Crown Prince agreed</i>	(State News Service,

	<i>that President Assad was a cause of the conflict."</i>	2.7.2015)
12.11.2015	Über ein Telefonat mit Barack Obama: <i>"They also reaffirmed their support for the moderate Syrian opposition"</i>	(State News Service, 12.11.2015)

Datum/ Person	Inhalt; Quelle
23.3.2015 MbZ und König Salman	<i>"They reiterated their backing for Mr Hadi and said they were ready to exert all "efforts to support Yemen's security and stability as an integral part of the GCC's security"."</i> (Almasmari, 23.3.2015)
7.9.2015	Nach einem Angriff der Houthi-Rebellen auf VAE-Truppen im Jemen: <i>"Our armed forces ... are more resolved and determined to liberate Yemen and flush out the scum after the tragic incident".</i> (Schreck, 7.9.2015)
24.11.2015	MbZ über die Opfer (der Koalitionstruppen) im Jemenkrieg: <i>"Such sacrifices will lay the foundation for a historic phase in the region that will preserve the Arabic Yemen from external interventions and ensure regional security"</i> . Die Bezeichnung des Jemen als "arabisch" und das Sprechen von "externer Einmischung" sind ein deutlicher Verweis auf Iran. (MENAFN.com, 24.11.2015)
1.12.2015	<i>"The United Arab Emirates will continue to advocate just and legitimate causes including those of the Yemeni people and their right to live in peace stability and dignity free from the conspiracies and aggressive practices of coup militias and those who support them. It will also continue to support its Arab brothers and provide them with all possible help and protect Arab security against internal and external threats. On this basis the UAE took part in the Arab Coalition led by the sisterly Kingdom of Saudi Arabia to restore legitimacy in Yemen and liberate it from rebels serving their own agenda."</i> (MENAFM.com, 1.12.2015)

Ägypten hatte sich an der militärischen Jemen-Intervention lediglich mit einigen Kriegsschiffen im Roten Meer beteiligt, jedoch keine Bodentruppen gestellt. Ein interviewter hochrangiger Berater des Kronprinzen MbZ entgegnete auf die Frage, ob die VAE damit nicht unzufrieden seien, dass die von KSA und den VAE angeführte Koalition die ägyptischen Truppen nicht benötigen würde, Ägypten jedoch - wenn es darum gebeten werden würde - nicht zögern würde, solche zu stellen (025, 2015). Über die Kompatibilität der emiratischen und der ägyptischen Position im Syrienkrieg sagte der Berater Folgendes“

*„Syria is full of religious extremist groups (there are not many moderates). So you have to decide between Bashar and the extremist groups. Both are awful. It is a very chaotic situation in Syria. If Egypt has to choose between Bashar and Nusra it chooses Bashar because the Egyptian regime's legitimacy totally*

*depends on the anti-Brotherhood stance, so it supports Bashar. The UAE is in the middle. Iran supports Bashar. It is more of a sectarian support than political support. There live 2.5 million Shia in Saudi Arabia and Bahrain. The UAE wants Iran to stay away from the GCC-regimes. But: they are supporting the Houthis etc. The MB is more of a threat than the Iranian threat because it is a Sunni organization that wants a Khilafa and not a civil political regime.”*  
(Ibid.)

Der hochrangige Berater MbZs ist also der Meinung, dass für Kairo in Syrien die Bekämpfung islamistischer Gruppen weit höhere Priorität hat als die Zurückdrängung Irans, weshalb die Bekämpfung des mit dem Iran verbündeten syrischen Diktators für Kairo nicht entscheidend sei. Für Abu Dhabi sei beides wichtig. Er betont zudem, dass er die Bedrohung durch die MB (nicht nur in Syrien) als grösser einstuft als durch Iran, da die MB eine sunnitische Organisation ist. Er verweist damit auf die Bevölkerungsstruktur der Golfstaaten, die (mit Ausnahme des Zwergstaates Bahrain) vor allem von Sunniten bevölkert werden, weshalb eine Mobilisierung der Bevölkerungen gegen die Golfregime durch den schiitischen Iran schwierig wäre. Dieser Hinweis ist bemerkenswert, da das Interview zu einem Zeitpunkt geführt wurde, zu dem die MB - selbst nach eigener Aussage des Beraters - bereits als erheblich geschwächt eingestuft wurde. Dadurch wird die akute Bedrohungswahrnehmung vonseiten der VAE gegenüber der MB nochmals unterstrichen.

Abdallah bin Zayed Al-Nahyan (AbZ)

Datum/ Person	Inhalt; Quelle
13.9.2013	<i>"However, there is another side to the Iran's nuclear negotiations, which may be neglected by the international community: It is the Iranian hegemonic practices in the region, especially in Lebanon, Syria, Iraq, Yemen, Afghanistan and Pakistan," Shaikh Abdullah said. He urged Iran to seriously assure the international community and particularly its neighbours of not only putting an end to the nuclear issue but also halting these hegemonic practices." (Salama , 14.11.2013)</i>
27.9.2013	<i>"(...) the statement called on the Iranian government to respect The Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons and the UN Security Council resolutions to reach peaceful settlement. (...) also expressed their concerns about the environmental impact of the Iranian nuclear (...). They called on Iran to build good relations with its neighbours and to follow a policy of non-interference in their internal affairs." (Emirates News Agency, 27.9.2013)</i>
28.9.2013	<i>"(...) my government expresses, once again, its regret regarding the continued</i>



	<i>Iranian occupation of our three islands, Abu Musa and the Greater and Lesser Tunbs, and demands for the restoration of the UAE's full sovereignty over these islands. We emphasize that all actions and measures taken by the Iranian occupation authorities are null and void and contrary to international law and (...). Mr. President, there is a lot of debate about Iran's nuclear program, and many -- many suspicions revolve around it. Hence, we urge Iran to constructively cooperate with the International Atomic Energy Agency (...) -- to diffuse all skepticism about the peaceful manner of its activities in this field."</i> (CQ-Roll Call Inc., 28.9.2013)
29.9.2013	<i>"Discussions during a meeting with Iranian Foreign Minister Mohammad Javad Zarif dealt with ways to resolve the issue of the Iranian occupation of the UAE's three islands (...). They also exchanged views on regional issues."</i> (Qatar News Agency, 29.9.2013)
13.11.2013	<i>"He further stated that in addition to Iran's disputed nuclear programme, there are many other issues that needs (sic!) to be discussed, referring to Iranian involvement in Syria, Iraq, Yemen, Afghanistan, Pakistan and the Gulf. "We hope a change in stance of Iranian President Hasan Rohani's government towards the UAE, especially resolving the dispute over our three islands: (...) which are being occupied by Iran.""</i> (Emirates News Agency, 13.11.2013)
28.11.2013	ABZ trifft den iranischen Präsidenten in Teheran(Emirates News Agency, 28.11.2013)
29.11.2013 (Anwar Gargasch)	<i>"He hoped that all parties would remain committed to the final objective of having Iranian peaceful nuclear programme in line with international standards. Gargas (sic!) made it clear that current talks between Iran and 5+1 group of countries was solely focused on its nuclear programme and they were not discussing Tehran's regional role. The stance of the Gulf Cooperation Council, he said, was that they were against interference of a non-Arab country in their region."</i> (The Statesman, 29.11.2013)
4.3.2014	<i>"The Ministerial Council (...) rejects the Islamic Republic of Iran's continued occupation of the three islands - Greater and Lesser Tunbs and Abu Musa which belong to the United Arab Emirates.(...). (...) relations with Iran should be built on the foundations and principles of good neighborliness, non-interference in the internal affairs of the GCC member states, respecting the sovereignty of the region's countries and refraining from using or threatening to use force. The Ministerial Council stressed the importance of implementing the commitments contained in the Joint Action Plan signed by the Group 5+1 and Iran (...) so as to (...) dispel concerns about Iran's nuclear program."</i> (Emirates News Agency, 4.3.2014)
15.4.2014	<i>"Abdullah bin Zayed Al Nahyan has described relations between the United Arab Emirates and Iran as deeply rooted in history and founded on a solid foundation based on mutual respect and cooperation and that is to maintain the security and stability of the region under the leadership of the two friendly nations."</i> (Emirates News Agency, 15.4.2014)
7.7.2014 (Anwar Gargasch)	Anwar Gargasch empfing Hossein Amirabdollahian, den stellvertretenden iranischen Außenminister für arabisch-afrikanische Angelegenheiten (Emirates News Agency, 7.7.2014)
16.9.2014 (Anwar Gargasch)	<i>"He said a host of challenges were posed at the GCC consensus, including religious extremism, sectarianism and ambitions by some regional powers which manifested in the Iranian occupation of the UAE's three islands (...). Dr. Gargasch renewed the call by the GCC countries to enforce the Treaty on the</i>

	<i>Non-Proliferation of Nuclear Weapons (NPT) (...).</i> (Emirates News Agency, 16.9.2014)
27.9.2014	<i>"In this respect, we would like to point out that (...) Iran has recently hoisted the Iranian flag on the part of Abu Musa Island allocated to the United Arab Emirates based on the 1971 Memorandum of Understanding regarding that island. That constitutes a violation of that Memorandum of Understanding. Therefore, we strongly protest this action and consider it a flagrant violation of the Memorandum (...) devoid of any legal effect on the island. (...) the United Arab Emirates welcomes the ongoing negotiations between the P5+1 and Iran aimed at reaching a comprehensive settlement on Iran's nuclear program and affirms that in order to avoid the emergency of an arms race in the region, a final and strict agreement must be reached."</i> (CQ-Roll Call, Inc. , 27.9.2014)
20.10.2014	<i>"(...) He said the continued expansion of Iranian influence in the Arab world posed a major problem in GCC-Iran and Arab-Iranian relations as the country's "inherently sectarian foreign policy" exacerbated regional tension. "An Arab-Iranian cooperative and comfortable relationship will very much depend on non-interference, respect for national entities and sovereignty of national politics."</i> (Malek, 20.10.2014)
22.11.2014	AbZ bezüglich eines Atomabkommens mit Iran: <i>"The question that we in the region will ask, more than what the deal contains or not, is what Iran's role is going to be the day after. We wake up on Tuesday morning and everyone, and I mean most of us, will ask the question, 'what is Iran going to get out of it, not on the nuclear front but on the regional front?'"</i> (Emirates News Agency, 22.11.2014)
25.11.2014	<i>"(...) the ministers reiterated support to UAE's rightful sovereignty over the three islands of Abu Musa, and Greater and Lesser Tunbs (...).</i> (Emirates News Agency, 25.11.2014)
7.12.2014	<i>"In a quick comment on an ongoing debate in the Manama Dialogue meetings about how Iran might be brought into any future regional security arrangement, Shaikh Abdullah was blunt: "We cannot work with Iran while it supports its cronies in interfering in countries all over the region."</i> (Matthew, 7.12.2014)
25.12.2014 (Anwar Gargasch)	Gargasch trifft sich mit Hassan Qashqavi, dem stellvertretenden iranischen Aussenminister für Konsular-, Parlaments- und Expatriate-Angelegenheiten. (Emirates News Agency, 25.11.2014)
31.12.2014 (Anwar Gargasch)	Gargasch trifft sich mit Hussain Amir Abdullahyan, dem stellvertretenden iranischen Außenminister für arabisch-afrikanische Angelegenheiten in Dubai. (Emirates News Agency, 31.12.2014)
15.1.2014	Ein emiratischer Diplomat bezeichnet Iran als „Bedrohung“ (018, 2015)
10.3.2015	<i>"the Council condemned the continuation of the Iranian government in perpetuating its occupation of the three islands". The Council condemned Iran's opening of two offices on Abu Musa island, calling on Iran to remove these illegal establishments. (...) It called on Iran to translate its announced desire to improve relations with the Arab countries in dialogue, and remove tension, by taking practical and concrete steps in both word and deed."</i> (Emirates News Agency, 10.3.2015)
12.3.2015	<i>"It also confirmed the rejection of Iran's occupation of the three UAE islands (...). The GCC foreign ministers also emphasised the importance of relations between GCC and Iran based on good neighbourhood, mutual respect of</i>

	<i>sovereignty of states in the region, non-interference in internal affairs of the GCC states, and eschewing the use of force and threats (...). On Iran's nuclear programme, the GCC foreign ministers emphasised the importance of making the Gulf Region and the Middle East a WMD-zone.</i> (Emirates News Agency, 12.3.2015)
10.5.2015 (Anwar Gargasch)	<i>"The major issue in Arab-Iran relations is Iran's desire for expansion," Minister Gargash added. (...). "The nuclear agreement between the West and Iran created a new dynamic...Indications say it is not in interest of moderate Iranians," he said, adding that the nuclear agreement will help Iran's expansion at the expense of Arabs.</i> (Emirates News Agency, 10.5.2015)
11.6.2015	Der GKR-Ministerrat betont die Souveränität der von Iran besetzten drei Inseln und hofft, dass die Atomverhandlungen mit Iran zu einem Abkommen führen, das die Friedlichkeit des Programms garantiert und die Umweltsorgen des GKR berücksichtigt. (UAE Government News, 11.6.2015)
14.9.2015 (Treffen der Arabischen Liga, Delegationsleiter der VAE: Anwar Gargasch)	<i>"The council (...) condemned Iranian government's step to perpetuate occupation of the islands (...) in a way that destabilises regional security and stability and threatens international peace and security. It strongly criticised the actions of Iran, including construction of settlements for Iranian citizens on the UAE's three islands and conducting military exercises covering the islands (...). They called upon Iran (...) to refrain from attempting to impose a fait accompli situation and to remove all settlements, built on the islands with the aim of arbitrarily changing their demographic structure."</i> (Emirates News Agency, 14.9.2015)
15.9.2015 (AbZ)	GKR-Außenministerrat: <i>"The council renewed its solid stance with UAE against the Iranian occupation of the three islands (...).The Council stressed the fundamentals, the basic principles and foundations based on the principle of good neighborliness, respect of the sovereignty of states, non-interference in internal affairs and non-use or threat of use of force and expressed rejection of the statements by some officials of the Islamic Republic of Iran, against the GCC countries and interference in their internal affairs."</i> Unterstützung für das Atomabkommen, aber mit scharfen Kontroll- und Sanktionsmechanismen. (Emirates News Agency, 15.9.2015)
18.9.2015 (Anwar Gargasch)	<i>"He said (...) that Iran is wading in the quagmires of Iraq and Syria and a defeat in Yemen as well as exposure of its interference in Bahrain. He however said the Iranian policy towards the Arab world has failed and the time is high for review. "Iran's policy has depended on the sectarian expansion in the Arab world and became a burden on Tehran" he said adding the Iranian fiasco in resolving after expansion has become clear"(...). "It is impossible for a country on a size of Iran to control the Arab world which is bigger than it."</i> (MENAFN.com, 18.9.2018)
21.9.2015 (AbZ)	<i>"the Secretary and foreign minister agreed on the need to continue working together to counter Iran's destabilizing activities in the region as we begin to implement the Joint Comprehensive Plan of Action."</i> (US Official News, 21.9.2015)
3.10.2015 (AbZ)	<i>"The United Arab Emirates stands firm with the Kingdom of Arabia (sic!) against any Iranian attempts to interfere in the internal affairs of the Arab States. In this regard, I reiterate the United Arab Emirates rejection of Iran's continued occupation of the UAE three islands."</i> (Emirates News Agency, 3.10.2015)

Datum/ Person	Inhalt ; Quelle
2.9.2013	<i>"The Arab Foreign Ministers have strongly condemned the heinous crime committed by the Syrian regime over using (...) chemical weapons in defiance and disregard for moral, humanitarian norms and laws. In its communique, the Council fully held the Syrian regime responsible (...) demanding it to bring those involved before fair international court, similar to war criminals. They also called for putting an end to the violations and crimes of genocide being perpetrated by the Syrian regime (...). (Emirates News Agency , 2.9.2013)</i>
27.9.2013	<i>"The statement said that the Syrian President Bashar al-Assad and senior Syrian officials were accountable for all the atrocities being suffered by the Syrian people (...). (Emirates News Agency, 27.9.2013) The statement stressed support (...) for the Syrian opposition alliance (...)." (Emirates News Agency, 27.9.2013)</i>
28.9.2013	<i>We strongly condemn and reject all crimes against humanity committed by the Syrian regime, especially the chemical attack (...) which killed thousands of civilians and children. We therefore call upon the international community to take all necessary measures to punish the Syrian regime for its massacres against civilians. (CQ-Roll Call Inc., 28.9.2013)</i>
13.9.2013	<i>"However, there is another side to the Iran's nuclear negotiations, which may be neglected by the international community: It is the Iranian hegemonic practices in the region, especially in Lebanon, Syria (...). (Salama , 14.11.2013)</i>
4.3.2014	<i>"The Council also welcomed Security Council Resolution No. 2139 which called for lifting the siege on Syrian cities, stopping attacks and raids on civilians, and facilitating the entry of humanitarian convoys. The Ministerial Council called on all Security Council Member States to put pressure on the Syrian regime to implement the decision urgently in order to mitigate the suffering of the Syrian people." (Emirates News Agency, 4.3.2014)</i>
7.12.2014	<i>"I do not see how we can defeat Daesh without a political process in Syria," he said, adding that "if there is no such process the slaughter in Syria will continue relentlessly. In a quick comment on an ongoing debate in the Manama Dialogue meetings about how Iran might be brought into any future regional security arrangement, Shaikh Abdullah was blunt: "We cannot work with Iran while it supports its cronies in interfering in countries all over the region, and while it is an on-going occupying power in Syria." (Matthew, 7.12.2014)</i>
10.5.2015 (Anwar Gargsah)	<i>"I don't think there will be a resolution to the crisis in Syria in the near future. Current movements have not yet reached the level of a final solution." (...) "The fall of Bashar Assad will not mean that Syria will fall into the hands of extremists. There is a way in the middle between the these (sic!) two extremes", he said, adding that Iran is not giving up on its support for Assad because it does not have other alternatives." (Emirates News Agency, 10.5.2015)</i>
3.10.2015 (AbZ)	<i>AbZ nennt das syrische Regime indirekt als Ursache für das Erstarken des IS: spricht von "violence and systematic mass atrocities committed by the Syrian regime against its own people (...). The crisis has also created serious humanitarian consequences, which have affected neighboring countries and led to a political and security vacuum exploited by terrorist organizations, especially Daesh and Al Nusra." (Emirates News Agency, 3.10.2015)</i>

Datum/ Person	Inhalt; Quelle
13.9.2013	<i>"However, there is another side to the Iran's nuclear negotiations, which may be neglected by the international community: It is the Iranian hegemonic practices in the region, especially in Lebanon, Syria, Iraq, Yemen, Afghanistan and Pakistan". (Salama , 14.11.2013)</i>
16.9.2014	<i>"Dr. Gargash also referred to the complex situation in Yemen and the snowballing Houthi crisis and said some forces exploit the deteriorating (sic!) security there to undermine political transition."</i> Damit verweist er indirekt auf Iran. (Emirates News Agency, 16.9.2014)
26.9.2014	<i>"(...) our national duty calls us to strongly uphold the constitutional legitimacy and the Yemeni state by the determination and iron will of the Arab and international action, which is necessary. The failure of the Muslim Brotherhood's partisan scheme in Yemen will be followed by those of the sectarian and partisan scheme of the Houthis, which is, therefore, no substitute for a national scheme based on the constitutional compromise that ensures stability and development."</i> Dies ist ein Verweis auf die iranische Kooperation mit den Houthis. (Khaleej Times, 26.9.2014)
20.10.2014	AbZ spricht von Angriffen der <i>"aus dem Ausland finanzierten"</i> Houthi-Rebellen auf die Souveränität des Jemen. (=Verweis auf Iran) (Malek, 20.10.2014)
22.1.2015	<i>"The Ministerial Council followed (...) the terrorist operations carried out by the Houthis and their supporters which resulted in undermining the political process in the Republic of Yemen based on the GGC initiative (...). The council also condemns the use of violence by the Houthis against the state, its institutions and citizens in addition to their expansion at the expense of other areas and components of Yemen society, (...). The GCC council confirms its support for the constitutional legitimacy of Yemen represented in Yemeni President, Abed Rabbo Mansour Hadi, and rejects all actions taken to impose a status quo by force (...), calling on the Houthis to stop the use of force, withdraw from all the regions under their control, hand over the seized weapons from the military and security institutions and engage in the political process."</i> (Emirates News Agency, 22.1.2015)
12.3.2015	<i>"On Yemen, the ministerial council stressed the commitment by member states to the country's security, stability and legitimacy represented by President Rabbuh Mansur Hadi".</i> (Emirates News Agency, 12.3.2015)
24.3.2015	<i>"The Ministerial Council followed the (...) terrorist operations carried out by the Houthis and their supporters (...). The council also condemns the use of violence by the Houthis against the state (...). The GCC council confirms its support for the constitutional legitimacy of Yemen represented in (...) President (...) Hadi"</i> (Premium Official News, 24.3.2015)
8.4.2015 (AbZ)	<i>"We have made all efforts at all levels - from the U.N. Security Council to regional level talks - to bring the Houthi militants to cooperate and stop their aggressive moves in Yemen with the help of Iran (...). We are determined to provide all kinds of support - from military to relief assistance - to our Yemeni brothers." Iran was deliberately destabilizing the region in dealing in militant activities, added the minister. (...) Iran has attacked us at our home in Yemen</i>

	<i>where our roots are. Tehran is fully and openly supporting the Houthi militants in Yemen, where they have taken arms against a legitimate government and the people and created a chaos. (...) We will not tolerate this and will fight the Houthi militants at all fronts along with our brother states in the region, particularly the GCC. (...) Iran is not carrying out this activity only in Yemen, it is doing the same activity in Lebanon, in Syria, Iraq, Afghanistan and in Pakistan. (...) Someone might say that the information provided by Yemen is not accurate, but there is systematic action that has been going for years on the idea of exporting the (Iranian) revolution. (...) Sunni Muslim Gulf Arabs could have "positive, normal" ties with Tehran, he said. "But Iran is not giving its partners in the region this hope...Each time we try to come close to Iran it starts spoiling the region, making (matters) difficult for our countries." (Al-Arabiya, 8.4.2015)</i>
04/2015	In den Emails von Yousef Al-Otaiba wird Anwar Gargasch mit der Aussage zitiert, dass die Houthi-Rebellen eine "strategische Bedrohung" darstellen. (Al-Otaiba, 04/2015)
12.4.2015	Nach der Absage Pakistans, Truppen im Rahmen der Jemen-Koalition zu stellen, sagt Anwar Gargasch an Pakistan gerichtet: <i>"The Arabian Gulf is in a dangerous confrontation, its strategic security is on the edge, and the moment of truth distinguishes between the real ally and the ally of media and statements" (...). "Tehran seems to be more important to Islamabad and Ankara than the Gulf countries".</i> (The Pak Banker, 12.4.2015)
10.5.2015	<i>"Dr. Anwar (...) Gargash (...), has stressed that a political solution in Yemen is possible without Iran. The Houthis can be part of the political process based on their real size and not on their arms, he said, rejecting the presence of any Hezbollah-like militias in southern Arabian Peninsula. (...)"</i> . (Emirates News Agency, 10.5.2015)
18.8.2015 (Anwar Gargasch)	Nach Ausstrahlung eines Programms, das die Houthi-Rebellen unterstützte, durch einen iranischen TV-Sender: <i>„the television channel had "insulted the UAE" with these claims. He said the broadcast "only represents an independent vilified voice", while the insult was "a badge on our chest because its source is media that is spiteful against Arabs and a media that promotes sectarian agendas that we have become able to clearly destroy".</i> (The National, 18.8.2015)
8.10.2015 (Anwar Gargasch)	<i>"The rumours mongered on Iran's 'Al Mayadeen', 'Al Manar' and 'Al Safeer' TV channels have always been expected. But, what about the 'Russia Today' TV's stance of the crisis in Yemen? Is it being editorially dominated by Iran's allies?"</i> (Shaaban, 8.10.2015)
26.6.2015 (Lana Nusseibah)	Die VAE-Botschafterin bei den VN in New York, Lana Nusseibeh, berichtet über ihre Jemen-Position, die sie dem dortigen russischen Botschafter mitgeteilt hat, an Anwar Gargasch: <i>"the Houthis aggression represented a fundamental threat to the UAE and the GCC's security and we therefore took a long-term approach to the situation and would be there for the long haul". The military coalition was the only possible response at the time to stop the Houthis taking over the entire country. (...) It is important for Russia to understand that the GCC cannot watch another proxy militia become active in the politics of yet another Arab country as has been the case across the region and that the GCC and its coalition partners will do everything to prevent that happening. (...) We do think we are right in preventing their dominance (die Houthis, Anm. d. Autors) and the growing influence of their supporters in the</i>

	<i>Yemeni political scene</i> ". Der Ausdruck "proxy militia" ist wiederum ein klarer Verweis auf Iran. (Al-Otaiba, Yemen_Files_05.pdf, 26.6.2015)
--	--

Der einstige Emissär AbZs zur Kommunikation mit der MB in Kairo sagte über das Verhältnis zwischen den VAE und Ägypten und dessen Positionen im Jemen und Syrien 2015:

*„Saudi Arabia and the UAE are partly unhappy about the Egyptian engagement in Yemen (only ships!). Saudi Arabia was disappointed because no troops (now they have even Sudani troops!). The sharp reaction to Pakistan when not sending troops to Yemen by Gargash speaks a clear language.“*

Damit bringt er zum Ausdruck, dass AbZ teilweise enttäuscht darüber war, dass Kairo nur Kriegsschiffe zur Militärkoalition im Jemen beigesteuert hat (026, 2015). Auf Nachfrage teilte selbiger Emissär mit: *„I think Iran is seen as clear and present danger for Abu Dhabi while the Muslim Brotherhood is a long term threat.“* (Ibid.).

#### Khalifa bin Zayed Al-Nahyan

Datum/ Person	Inhalt; Quelle
4.12.2013	<i>“Sheikh Khalifa said that the U.A.E. welcomed the developments witnessed by Iran and the signing of an initial agreement on its peaceful nuclear programme, highlighting that the U.A.E. is looking forward to (...) boosting cooperation between the two countries (...). Khalifa conveyed his greetings to the Iranian President, Hassan Rouhani, wishing him good health and further progress and prosperity for the Iranian people. Bei dem Treffen mit dem iranischen Aussenminister nahm KbZ auch eine Einladung nach Iran an. (Emirates News Agency, 4.12.2013)</i>
10.2.2014	<i>“The President, His Highness Shaikh Khalifa bin Zayed Al Nahyan, has sent a cable of greetings to President Dr Hassan Rohani of the Islamic Republic of Iran on the occasion of the National Day of his country.” (Emirates News Agency, 10.2.2014)</i>
28.11.2014	<i>‘To enhance efforts for security and stability in the region, we look forward for building better relations with the Islamic Republic of Iran, a hope that is only hampered by Iran’s continued occupation of our three islands (...). (...) Iran’s (...) unacceptable interference in the internal affairs of Arab and Gulf states is a stumbling block in the way of achieving the much-needed regional security and harmony in the region.’ (Emirates News Agency, 28.11.2014)</i>
10.2.2015	<i>“President (...) Khalifa bin Zayed Al Nahyan has sent a congratulatory cable to Dr. Hassan Rouhani, President of the Islamic Republic of Iran, on the occasion of his country’s National Day.” (Emirates News Agency, 10.2.2015)</i>
21.3.2015	<i>“President (...) Khalifa bin Zayed Al Nahyan has sent a cable of condolence to</i>

	<i>Iranian President Hassan Rouhani on the death of his mother.” (Emirates News Agency, 21.3.2015)</i>
14.7.2015	<i>“President His Highness Sheikh Khalifa bin Zayed Al Nahyan has sent a cable to President Hassan Rouhani of the Islamic Republic of Iran, congratulating him on the historic nuclear agreement.” (Emirates News Agency, 14.7.2015)</i>
2.12.2015	<i>“we repeat our call to the Islamic Republic of Iran to deal positively with the issue of our three occupied islands (...). A peaceful settlement of the case will bolster bilateral relations and enhance security in the Arabian Gulf, a top goal of our foreign policy.”(UAE Government News, 2.12.2015)</i>

Ein Berater des Präsidenten sagte 10/2015:

*“The Houthis are the Hizballah of Yemen. They also threatened Saudi Arabia. Religious fanaticism makes you totalitarian. Iran is expansionist. In such an environment Egypt is therefore important. The MB and Iran are two sides of the same coin. The MB is the root of all harmful islamist ideologies. Islamist ideologies are seductive in times of bad governance for people in the region. The Shia believe of Iran is similar. Both ideologies cross the borders and don't respect the nation state.” (016, 10/2015).*

#### Seif bin Zayed Al-Nahyan

Im Oktober 2014 nahm Scheich Seif an einem Gipfel des GKR-Ministerrats teil:

*“The GCC ministers expressed condemnation of all works that took place in Yemen by using force of arms, expressing condemnation and denunciation against robbery of the properties and capabilities of the Yemeni people, stressing necessity to restore all official headquarters and institutions to the state of Yemen and handing over all weapons, all looted military equipments and public and private money.” (Saudi Press Agency, 1.10.2014)*

#### Mohammed bin Raschid Al-Maktoum

Datum/ Person	Inhalt; Quelle
4.12.2013	<i>“(…) Sheikh Mohammed bin Rashid Al Maktoum, received today (...) Mohammed Javad Zarif, Iran's Foreign Minister, who conveyed the greetings of Dr. Hassan Rouhani, President of the Islamic Republic of Iran.” (Emirates News Agency, 4.12.2013)</i>



13.1.2014	<i>““Give Iran a space,” Sheikh Mohammed said in an interview with the BBC (...). He said he was in favour of the lifting of sanctions slapped on Tehran over its controversial nuclear programme, in the wake of a landmark deal on the issue reached with world powers. “Iran is our neighbour and we don't want any problem... lift the sanctions and everyone will benefit,” Sheikh Mohammed said. “We have suffered from the sanctions,” he said (...). The sheikh said he believes that Tehran is “telling the truth” when it says that its nuclear ambitions are peaceful.” (AFP, 13.1.2014)</i>
15.4.2014	<i>“(…) Sheikh Mohammed bin Rashid Al Maktoum, received the Iranian Foreign Minister, Mohammad-Javad Zarif (...). (Emirates News Agency, 15.4.2014b)</i>
11.9.2014	MbR schickt ein Glückwunschtelegramm an den religiösen Führer Irans, Ayatollah Ali Khamenei, anlässlich einer gelungenen Operation. (Emirates News Agency, 11.9.2014)
10.2.2015	MbR schickt ein Glückwunschtelegramm an den Präsidenten Irans anlässlich des National-feiertags. (Emirates News Agency, 10.2.2015)
21.3.2015	MbR schickt ein Kondolenztelegramm an den Präsidenten Irans anlässlich des Todes dessen Mutter. (Khaleej Times, 21.3.2015)
14.7.2015	MbR schickt ein Glückwunschtelegramm an den Präsidenten Irans anlässlich des abgeschlossenen Nuklearakommens. (Emirates News Agency, 14.7.2015)
10.12.2015 (MbR vertritt die VAE auf dem GKR-Gipfel)	<i>„The Supreme Council reiterated its firm stances denouncing Iran's occupation of the three UAE islands (...).(…) rejected Iran's interference into the internal affairs of the GCC states and the region, urging it for good neighborliness and respect sovereignty of states and not to use force or threats against countries of the region (...). (...) called on the need to adhere to the agreement signed between Iran with the (5+1) group last July 2015 concerning the Iranian nuclear file (...). It asserted the need for the implementation of the UNSC resolution 2231 of 2015 concerning the nuclear agreement concerning Iran's launch of a medium-range ballistic missile last October 10 saying that such constituted a savage infringement of the UNSC resolution 1929.” (States News Service , 10.12.2015)</i>

Datum/ Person	Inhalt; Quelle
10.12.2015 (MbR vertirtt die VAE auf dem GKR-Gipfel)	<i>„The Supreme Council expressed its deep concern at worsening of the Syrian crisis and deterioration of the humanitarian situation in the light of the Al-Assad regime and militias supporting him in the operations of bombing and killing in addition to their serious repercussions against civilians (...).” (States News Service , 10.12.2015)</i>

Datum/ Person	Inhalt; Quelle
30.3.2015	<i>“The UAE Cabinet has expressed its full confidence in Operation “Decisive Storm” that it will achieve its goals by maintaining security and safety in Yemen, (...) Mohammed bin Rashid Al Maktoum, (...), stressed that the UAE is part of the common Gulf action and works with its brothers to maintain its security and achievements against any form of danger. Commenting on the UAE's forces in the Operation (...), (...) Mohammed said, “The UAE, and its brothers in the Gulf Cooperation Council and Arab Region, does (sic!) not</i>

	<i>tolerate any form of danger that jeopardises the region and people's achievements."</i> (UAE Government News, 30.3.2015)
30.11.2015	<i>"Our forces taking part in Operation Decisive Storm and Operation Restoring Hope are fighting a war that was imposed on us. Our Arab brothers and us responded to the call of Yemen to stand up for its people and legitimacy, counter the aggression before it expands and settles in the country, and thwart its treacherous fire from spilling over to set the region ablaze and pose serious threats to the stability, security and gains of the states of this region. The aggressors cannot recognise the fact that the the shared security of the Gulf Cooperation member states is part and parcel of Arab security. They also fail to recognise that the security of the GCC countries is closely connected with the security of Yemen and that the GCC countries will not allow Yemen to become a source of danger for their security and stability."</i> (Emirates News Agency, 30.11.2015)
9.12.2015 (MbR vertirt die VAE auf dem GKR-Gipfel)	<i>"Regarding Yemen, the coalition countries are keen to achieve security and stability in Yemen under the leadership of its legitimate government. We, the GCC states, support a peaceful solution in order to enable Yemen overcoming the crisis."</i> (Emirates News Agency, 9.12.2015)

### Sultan Al-Jaber

Im September 2015 sagte Al-Jaber in einem TV-Interview: *"The death of a constellation of our soldiers taking part in the Arab Coalition's Operation Restoring Hope will only strengthen our determination and resolve to continue performing our moral and military duty to liberate Yemen from rebel militias"* (Emirates News Agency, 7.9.2015).

### **2.2.6. Zwischenfazit zur UP 3**

MbZs öffentliche Iran-Position war in der UP3 vor der Jemen-Intervention zurückhaltend und er wahrte die diplomatischen Etikette. Es fanden sich von ihm in diesem Zeitraum keine direkten rhetorischen Angriffe gegen Iran. Allerdings unterstützte er die „moderate“ syrische Opposition gegen den wichtigsten Verbündeten Irans, Baschar Al-Assad, in dem er eine wichtige Ursache für das Erstarken des IS sah. Seine Position verschärfte sich jedoch massiv mit dem Aufstand der Houthis im Jemen Ende 2014. Den arabischen Jemen sah MbZ als integralen Bestandteil der Sicherheit der Staaten des GKR und er bezeichnete die Houthis als „Abschaum“ und „Putsch-Miliz“, die vom persischen Iran unterstützt werden würden. Die vorhandenen MbZ zuweisbaren Äußerungen über die vergleichsweise geringe militärische Unterstützung Ägyptens für die Jemen-Intervention deuten zunächst darauf hin, dass dies für MbZ kein grundlegendes Problem darstellte. Dennoch zeigen die aggressiven Drohungen gegen

Pakistan - nach dessen Weigerung, Truppen für die Jemen-Intervention zu stellen, dass dies dennoch zumindest eher negativ wahrgenommen worden sein dürfte, wie auch an der diesbezüglichen kritischen Position AbZs ablesbar war. Auch die ägyptische Syrien-Position hat für MbZ kein grundlegendes Problem dargestellt. Ägypten hatte (anders als KSA) kein fundamentales Problem mit der Person Baschar Al-Assads. Die Emirate verurteilten Al-Assad zwar scharf, allerdings weniger stark als KSA. Weder für die VAE noch für Ägypten kam (wiederum anders als für KSA) zudem eine Unterstützung dschihadistischer Oppositionsmilizen infrage. Insgesamt sah MbZ in der sunnitischen MB eine größere Bedrohung als durch den schiitischen Iran.

AbZ vertrat seine Iran-Position deutlicher. Auch er wahrte die diplomatischen Etikette und traf sich häufig mit iranischen Offiziellen. Er forderte Iran immer wieder auf, sich nicht in die inneren Angelegenheiten der arabischen Golfstaaten einzumischen und nicht mit Gewalt zu drohen oder diese anzuwenden. Kontinuierlich kritisierte er zudem die Besetzung der drei von den VAE beanspruchten Inseln durch Teheran. Mit Bezug auf das iranische Atomprogramm appellierte er regelmäßig an Iran, sich an den Nichtverbreitungsvertrag zu halten und Atomenergie nur für friedliche Zwecke zu nutzen. Im Zentrum seiner Kritik stand Irans regionales Hegemonialstreben, das - wie das iranische Raketenprogramm - nicht Teil der Nuklearverhandlungen war, weshalb das 2015 geschlossene Abkommen in seinen Augen auf Kosten der Sicherheit der arabischen Staaten geschlossen wurde. Auch kritisierte er heftig die iranische destabilisierende Involvierung in Syrien, dem Jemen und der Region insgesamt, hinter der er den Export der „Iranischen Revolution“ sah, den er mit dem Begriff „Expansionismus“ umschrieb und dem man entgegentreten müsse. Wie MbZ nannte er zudem Al-Assad als eine Ursache für das Erstarken des IS und brandmarkte die schlimmen Verbrechen des Assad-Regimes, sprach dabei von Genozid und befürwortete die Unterstützung der „moderaten“ Opposition. Die Houthi-Rebellen führten ihmzufolge Terroroperationen gegen den jemenitischen Staat durch, wobei sie von Iran unterstützt würden. In diesem Zusammenhang spricht er auch von einem Angriff Irans „auf unser Heim im Jemen“. Die Houthis waren für ihn eine strategische Bedrohung und das Entstehen einer weiteren Proxymiliz wie der von Iran gesteuerten Hisbollah in einem weiteren arabischen Staat sei nicht mehr hinnehmbar. Die geringe ägyptische militärische Beteiligung an der Jemenintervention dürfte er ähnlich wie MbZ bewertet haben: zwar eher negativ, allerdings auch nicht als ein fundamentales Problem.

Präsident Khalifas Iran-Positionen waren geprägt von einer Mischung aus Höflichkeiten einerseits und Kritik an der Besetzung der von den VAE beanspruchten Inseln und iranischer Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Golfstaaten andererseits. Im Jemen, sah er wie seine Halbbrüder eine Rolle Irans und die Houthis als eine Art Hisbollah im Jemen und auch er nahm Iran auch im Zusammenhang mit dessen transnationaler schiitischer Revolutionsideologie als expansionistisch war, weshalb er Ägypten auch deswegen als wichtig einstufte.

Eine sehr negative Haltung gegenüber den Houthis vertrat auch Innenminister Seif bin Zayed.

Die gemäßigtste Iran-Position hatte auch in der UP 3 Premierminister MbR. Er tauschte auffällig viele Höflichkeitsbotschaften mit iranischen Offiziellen aus und in einem Interview riet er dazu, die Iran-Sanktionen nach dem Nuklearabkommen schnell aufzuheben, und auch, dass er glaubt, dass Iran bezüglich des friedlichen Charakters seines Atomprogramms die Wahrheit sagen würde. Als Vertreter der VAE im GKR übte er dennoch Kritik an der Besetzung der drei Inseln durch Iran, der Einmischung Irans in die inneren Angelegenheiten der Golfstaaten und dem iranischen Raketenprogramm. Auch er kritisierte das Assad-Regime und unterstützte klar die Jemenintervention, letztere jedoch ohne öffentliche Kritik an Iran.

Insgesamt zeigt sich für die Kernelite der VAE in der UP 3, dass Iran als eine klare Bedrohung wahrgenommen wurde. Dies gilt zumindest im Grundsatz auch für MbR, wenngleich er eine weitaus gemäßigttere Haltung einnahm. Insbesondere die wahrgenommene Unterstützung der Houthi-Rebellen durch Iran ab Ende 2014 verstärkte diese Wahrnehmung erheblich, wie sich an der sich daraufhin verschärfenden Rhetorik ablesen lässt. Eine vorsichtige Annäherung Kairo an Iran wie in den UPn 1 und 2 - wie in Kap. D 1.2.2. festgestellt - gab es in der UP 3 nicht, was einige taktische Scharmützel (z.B. die besagten Überlegungen Kairo, Öl aus dem Iran zu importieren) nicht ausschloss. Die ägyptische Syrienposition lag zudem näher bei der emiratischen als bei der saudischen und die geringe ägyptische Militärbeteiligung an der Jemenintervention in Abu Dhabi wurde zwar eher negativ gesehen, stellte jedoch keinen fundamentalen Streitpunkt dar.

### **2.3. Gesamtfazit: die Bedeutung von Geostrategie in der Ägyptenpolitik der VAE**

Die Analyse aller drei UPn und auch schon der Jahre vor 2011 zeigt unter Berücksichtigung der inraelitären machtpolitischen Dynamiken, dass die Kernelite der VAE eine starke Anti-Iran-Position vertrat und Iran als geostrategische Bedrohung einstufte. Eine zentrale Forderung Abu Dhabis an Kairo war daher auch die Sicherheit der Golfstaaten, in deren Zentrum die Bedrohung durch Iran stand. In den UPn 1 und 2 verfolgte Kairo eine vorsichtige Iranannäherung, die jedoch von umfangreichen Beschwichtigungen und öffentlichen wie inoffiziellen Sicherheitszusicherungen der jeweiligen Staatsführungen und der MB begleitet waren. In der UP3 gab es zwar keine derartige Annäherung mehr, allerdings durchaus noch taktische Scharmützel.

Zum Syrienkrieg, in dem die VAE die direkte und indirekte iranische Involvierung stark kritisierte, hatte Ägypten in der UP 2 eine Haltung, die der KSAs näher war (Präsident Mursi forderte ebenfalls explizit den Rücktritt Baschar Al-Assads) als der emiratischen Position. In der UP 3 ähnelte die Syrienposition Kairos hingegen wieder mehr der emiratischen. Dabei handelte es sich jedoch lediglich um Nuancen und nicht um grundlegende Differenzen.

Die Situation im Jemen erlangte im emiratisch-ägyptischen Verhältnis insbesondere in der UP 3 Bedeutung, als die von Iran unterstützten Houthis immer mehr Gebiete des in unmittelbarer Nachbarschaft der Golfstaaten liegenden Jemen eroberten und diese 2015 schließlich unter der Führung KSAs und der VAE militärisch intervenierten, in erster Linie um dort das Entstehen einer weiteren Proxymiliz des Iran zu verhindern. Ägypten beteiligte sich zwar mit Kriegsschiffen, jedoch nicht mit Bodentruppen. Diese Entwicklung wurde von Abu Dhabi zwar negativ gesehen, führte jedoch zu keiner Krise, und mehrere Quellen bestätigten, dass die VAE infolge dieser Entscheidung keinen Druck auf Kairo ausgeübt haben.

Die durchgeführten Analysen zeigen einmal, dass die ägyptische Iran-Position für die emiratische Ägyptenpolitik (insbesondere unter Berücksichtigung der expliziten Aussagen AbZs) durchaus relevant war. Allerdings zeigen sie auch, dass die emiratisch-ägyptischen Beziehungen in diesem Punkt in allen drei UPn weder spannungsfrei waren, noch sich im Krisenmodus befanden, sprich: kontinuierliche, aber niederschwellige Spannungen vorherrschten. Die aus emiratischer Sicht nuanciert verbesserte ägyptische Syrien- und Iranposition in der dritten UP stellt für sich genommen keine zufriedenstellende Erklärung für die emiratischen Muster in der Unterstützung für

Ägypten in dieser UP dar, zumal Kairos Position im Jemenkonflikt gleichzeitig eher unbefriedigend war. Dazu passt auch, dass die Äußerung des MB-Funktionärs Essam Al-Erian („*you will become slaves to the Persians*“) erst zwei Wochen vor dem Militärputsch in Ägypten gemacht wurde. Da der Putsch die Folge einer monatelangen vorangegangenen Kampagne war und dieser kaum ohne vorherige Rückversicherung der ägyptischen Militärführung bei KSA und den VAE für deren umfangreiche Unterstützung unmittelbar nach dem Militärputsch stattgefunden hätte, erscheint es höchst unwahrscheinlich, dass diese Äußerung eine Erklärung für die vorhandenen Unterstützungsmuster sein kann. In diesem Zusammenhang ist auch die Aussage des Emissärs Abu Dhabis für die MB in Kairo wichtig, wonach man in den VAE schon viel früher darüber nachzudenken begonnen hatte, wie man eine Opposition gegen die MB unterstützen kann (vgl. Kap. C 2.3.1.), nämlich bereits im März 2012 nach den Äußerungen des MB-Funktionärs Mahmud Ghozlan, der den Polizeichef Dubais aggressiv attackierte. In dieser Angelegenheit ging es jedoch nicht um Iran, sondern den Fernsehprediger, islamischen Rechtsgelehrten und bedeutenden spirituellen Führer der MB, Yusuf Al-Qaradawi, der zuvor die Abschiebung von einigen in Dubai demonstrierenden Flüchtlingen als einen Verstoß gegen islamisches Recht bezeichnet und sich damit unmittelbar in für die dortigen Herrscher hochsensible Angelegenheiten der inneren Sicherheit eingemischt hatte.

Vor diesem Hintergrund muss festgestellt werden, dass die Iranposition Kairos zwar eine Teilerklärung des vorhandenen Unterstützungsmusters der VAE darstellt, jedoch nicht den entscheidenden Erklärungsfaktor liefert.

### 3. Katar

#### 3.1. Strukturelle Analysekomponente

Folgende Staaten und Akteure sollen in das Freund-/Feind-Schema für den Fall Katar für die Zeit unmittelbar vor 2011 aufgenommen werden:

VAE	Syrien	Türkei	Muslimbruderschaft
KSA	Jordanien	Libyen	USA
Kuwait	Irak	Tunesien	Russland
Bahrain	Jemen	Algerien	
Oman	Iran	Marokko	

Die Begründungen für die Aufnahme in das Schema sind dieselben wie für den Fall der VAE. Allerdings wird zusätzlich die MB mitaufgenommen, da diese, wie in Kap. C 3. festgestellt und anders als in den Fällen KSA und VAE, keine Herrschaftsbedrohung für die katarische Kernelite darstellte.

### 3.1.1. Feststellung der katarischen FPRs vor 2011

Beziehungen Katars vor 2011 zu						
	negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	positiv	Wichtigkeit
Saudi-Arabien				X		++
VAE				X		++
Kuwait					X	++
Bahrain				X		++
Oman					X	++
Syrien		X				++
Jordanien			X			+
Irak		X				+
Jemen			X			++
Iran		X				+++
Türkei				X		+
Libyen			X			-
Tunesien		X				-
Algerien			X			-
Marokko				X		+
Muslimbruderschaft					X	++
USA				X		+++
Russland		X				+
Ägypten		X				++
+++ = sehr wichtig; ++ = wichtig; + = eher wichtig; - = eher weniger wichtig						

Abbildung 37: FPRs Katars

#### Erläuterungen (ohne bilaterale Beziehungen zu Ägypten):

Für den Hintergrund der Einstufung der Beziehungen Katars zu KSA (einschl. Bahrain) und den VAE als „eher positiv“ siehe die bereits in den Kapiteln D 1.1. und D 2.1. gemachten Ausführungen.

Die Beziehungen zu Kuwait werden als positiv bewertet. Beide Länder sind Mitglieder des GKR und Katar hat Kuwait während der Invasion durch Irak unter Saddam Hussein 1990 mit eigenen Soldaten unterstützt. Die beschriebenen Spannungen Katars mit den

VAE und KSA lagen im Fall Kuwait nicht vor. Dies zeigte sich auch darin, dass der kuwaitische Emir in der Katar-Krise 2017 zwischen beiden Blöcken vermittelte. Gleiches gilt für die katarischen Beziehungen zum GKR-Mitglied Oman. Auch das Sultanat hat im Golfkrieg Soldaten auf Seiten Kuwaits bereitgestellt. Oman unterhält zudem seit Jahrzehnten Beziehungen zu Iran und pflegt damit wie Katar ein weniger schlechtes Verhältnis zum saudischen Erzfeind als KSA und die VAE. Dieser Unterschied zeigte sich ebenfalls in der Katarkrise 2017, während der Oman für Katar zu einem wichtigen Transitland wurde.

Die katarisch-syrischen Beziehungen vor 2011 werden als eher negativ eingestuft. Das Emirat richtete seine Syrienpolitik dabei eng an seiner Politik gegenüber Syriens wichtigstem Verbündetem Iran aus (Steinberg, 1.5.2012). Mit Iran teilt sich Katar ein großes gemeinsames Gasfeld. Aufgrund seines technologischen und finanziellen Vorsprungs konnte Doha jedoch mehr Gas fördern als Teheran, was zu Spannungen geführt hat. Außerdem fürchtete Doha - wie KSA und die VAE - die hegemoniale iranische Regionalpolitik (Ibid.). Doha befand sich also schon vor 2011 in einem Spagat zwischen Iran und KSA. Auch war es Katar, das dazu beitrug, dass Syrien nach dem Mord am libanesischen Ministerpräsidenten Rafik Hariri (der von Iran und Syrien finanzierten schiitischen Hisbollah zugeschrieben wurde) seine Isolierung in der arabischen Welt überwinden konnte (Ibid.). Doha hatte darüber hinaus Milliarden US-Dollar in die syrische Wirtschaft investiert (Ibid.).

Die Beziehungen zu Jordanien werden als neutral bis eher positiv eingestuft. Hintergrund sind immer wiederkehrende Spannungen zwischen beiden Staaten in den Jahren vor 2011. Dabei ging es oft auch um die jordanienkritische Berichterstattung des Fernsehsenders Al-Jazeera. Anfang 2002 wurde ein jordanischer Journalist wegen Spionage in Katar zum Tode verurteilt (Reuters, 28.2.2003). Mitte 2002 wurde schließlich das Al-Jazeera Büro in Amman wegen vermeintlicher Beleidigung der königlichen Familie geschlossen (Reporter Without Borders, 8.8.2002). 2006 beorderte Jordanien seinen Botschafter aus Katar zurück, nachdem Katar gegen den jordanischen Kandidaten für das Amt des VN-Generalsekretärs stimmte (Al-Jazeera, 4.10.2006). Erneute Spannungen traten 2009 auf, als Al-Jazeera ein Programm ausstrahlte, in dem der königlichen jordanischen Familie u.a. Verbindungen zu Israel vorgeworfen wurden (BBC Monitoring Middle East, 20.3.2009).

Das Verhältnis Katars zu Irak nach dem Sturz Saddam Husseins 2003 und dem daraufhin erfolgten Aufstieg der schiitisch dominierten und irannahen Regierung um Nuri Al-



Maliki muss als eher negativ bewertet werden. In diesem Zusammenhang ist auch die der Invasion der USA sehr kritisch gegenüberstehende Berichterstattung von Al-Jazeera zu sehen (Salem P. , 12/2013, S. 22). Auch politischen Gegnern Al-Malikis stand Katar wiederholt freundlich gegenüber (Ibid.).

Die Beziehungen zum Jemen werden als neutral eingestuft. Katar hatte infolge der seit 2004 zwischen den Houthis und der jemenitischen Zentralregierung unter Präsident Saleh ausgebrochenen Kämpfe wiederholt zwischen beiden Parteien vermittelt. Doch die Vermittlungen blieben letztlich erfolglos und belasteten das Verhältnis zwischen Katar und dem jemenitischen Präsidenten erheblich (Ulrichsen K. C., 2014, S. 91).

Das Verhältnis zur Türkei wird als eher positiv eingestuft. Dazu trug einerseits die seit der Machtübernahme der AKP vorherrschende „Zero Problems with the Neighbours“-Politik bei (Askerov, 04/2017). Doch im Gegensatz z.B. zu KSA standen sich Katar und die Türkei näher, da sich Katar bereits in den Jahren vor 2011 mit seiner Regionalpolitik zunehmend vom großen Nachbar KSA emanzipiert hatte, und auch die gemeinsame ideologische Nähe zur MB bildete ein gemeinsames Fundament für eine engere Kooperation der Herrscher in Katar und der Türkei (vgl. Sailer, 26.2.2018).

Die Beziehungen zu Libyen unter Muammar Al-Gaddafi werden neutral bewertet. Einerseits waren sie angespannt (Echagüe, 2014, S. 7), zumal Al-Gaddafi wiederholt den König des wichtigsten GKR-Staates KSA beleidigte (Vgl. AFP, 31.3.2009). Andererseits profitierte das Gaddafi-Regime von den Vermittlungsinitiativen Dohas erheblich. So vermittelte Doha z.B. zwischen Tripolis und London über die Freilassung des verurteilten Lockerbie-Attentäters. Al-Gaddafi stufte Katar daher sogar als einen Verbündeten ein (Ulrichsen K. C., 2014, p. 123).

Katars Tunesien-Beziehungen werden als eher negativ eingestuft. Wie auch im Fall KSA gab es ideologische Unterschiede mit dem eher säkularen Tunesien (El-Katiri, 2016, S. 201). Gleichzeitig unterstützte Ben Ali im Golfkrieg 1990 nicht die multilaterale Allianz gegen Irak (Ibid.). Im Falle Katars kommt jedoch zusätzlich der Faktor Al-Jazeera hinzu. Die kritische Berichterstattung ging so weit, dass der Sender Ende 2006 einen prominenten tunesischen Oppositionsaktivisten in Paris interviewte, der zum Widerstand gegen das Regime aufrief, woraufhin Tunis seine Botschaft in Doha schloss (Al-Jazeera, 25.10.2006).

Die Beziehungen zu Marokko werden vor 2011 als eher positiv eingestuft. Dennoch waren sie weniger positiv als die Beziehungen KSAs zu dem Königreich, was auch an der kritischen Berichterstattung durch Al-Jazeera lag, wegen der es wiederholt zu

Sanktionen gegen den Sender kam (Al-Jazeera , 30.10.2010). Katar gehörte jedoch zu den größten Auslandsinvestoren in Marokko und vertrat in den Gebietsstreitigkeiten mit Algerien bezüglich Western Sahara offiziell (manchmal im Gegensatz zur Kritik durch Al-Jazeera) eine pro-marokkanische Position (Morocco World News, 21.12.2011). Die Beziehungen zu Algerien waren entsprechend ambivalent und werden als neutral bewertet. Einerseits vereinbarte man z.B. gegenseitige Visumserleichterungen (Xinhua News Agency, 24.1.2010), andererseits verursachte auch hier die Berichterstattung von Al-Jazeera immer wieder Spannungen (BBC, 2.7.2014).

Die Beziehungen zur MB werden als positiv eingestuft. Das enge Verhältnis Katars zur MB wurde ausführlich in Kap C 3.1. dargestellt.

Die Beziehungen zwischen Katar und den USA werden als eher positiv bewertet. Das winzige Katar ist Sitz des US-Central Command und der US-Luftwaffenbasis Al-Udaid, die größte in der MENA-Region, auf der 2017 mehr als 11000 US-Soldaten stationiert waren (Al-Jazeera, 21.6.2017). Von der Militärbasis aus wurden nach dem 11. September 2001 Luftangriffe gegen Ziele in Afghanistan geflogen (Gordon, 23.3.2017). Ein wesentlicher Grund für das Anwachsen der Basis und die damit einhergehende enge Kooperation zwischen den USA und dem Golfstaat war auch der zunehmende Unwillen KSAs, US-Truppen im Land stationiert haben zu wollen (Ibid.). Daraufhin wurden 2003 die meisten US-Aktivitäten der saudischen Sultan-Luftwaffenbasis nach Katar verlegt (Ibid.). Für Katar bedeutet die große US-Militärpräsenz im Land einen wichtigen Abschreckungsfaktor gegen potentielle Feinde (z.B. Iran), aber auch gegen regionale Rivalen wie KSA. Dennoch existierten auch Spannungen zwischen beiden Staaten, z.B. Katars Beziehungen zur Hamas, Hisbollah, Syrien, Iran und der Berichterstattung von Al-Jazeera (US-Botschaft Doha, 6.7.2007).

Entsprechend dem recht engen Verhältnis zu den USA waren die Beziehungen zu Russland eher negativ. 2004 wurde in Katar ein tschetschenischer Oppositionspolitiker ermordet, woraufhin Katar den russischen Geheimdienst für den Mord beschuldigte (Myers, 1.7.2004). Die Beziehungen entspannten sich vor dem Hintergrund gemeinsamer Interessen im Gasmarkt in den folgenden Jahren etwas (Katz M. N., 12/2007 und Xinhua News Agency, 24.3.2010), bevor sie sich ab 2011 erneut verschlechterten.

Die Einstufung der Wichtigkeit all dieser bilateralen Beziehungen Katars erfolgt aus folgenden Gründen: Aufgrund der geographischen Nähe und unmittelbaren Nachbarschaft werden die Beziehungen zu allen Staaten auf der arabischen Halbinsel als

mindestens „wichtig“ eingestuft. Jordanien wird - anders als im Fall KSA - nur als eher wichtig eingestuft, da Katar weniger enge Beziehungen zum dortigen Königshaus pflegte und Doha KSA weniger nahe stand als die VAE. Syrien als engster Verbündeter Irans wird als wichtig bewertet. Das Verhältnis zur Türkei wird als eher wichtig eingestuft, da der Staat zwar ein grundsätzlich wichtiger Regionalakteur ist, allerdings keine Grenze mit Katar hat und vor 2011 weder eine Bedrohung (wie z.B. Iran) darstellte, noch eine zentrale Sicherheitsfunktion für das Emirat einnahm. Die Maghreb-Staaten werden aufgrund ihrer großen Entfernung als eher wenig wichtig bewertet. Die Beziehungen zur MB und ihren Affiliationen hingegen werden als wichtig eingestuft. Denn die MB stellte für Doha nicht nur keine Herrschaftsbedrohung dar, sondern bildete als die in der MENA-Region bedeutendste Oppositionsgruppe dort sogar einen wichtigen Einflussfaktor. Denn einmal war die Gruppe für die katarischen Aktivitäten als Vermittler sehr nützlich, die das Land insbesondere auch für westliche Akteure besonders attraktiv machten (und die so wiederum ein besonderes Interesse an der Sicherheit Katars hatten), und andererseits bot sie über ihre weitverzweigten transnationalen Netzwerke auch Einflussmöglichkeiten in andere MENA-Staaten (was vor allem nach 2011 deutlich sichtbar wurde).

Die USA-Beziehungen werden als sehr wichtig eingestuft, da die USA der wichtigste Sicherheitsgarant Dohas war.

Katars Verhältnis zu Russland wird als eher wichtig bewertet, da es sich um eine der bedeutendsten Militärmächte der Welt handelt.

#### Erläuterungen zu den bilateralen Beziehungen zu Ägypten:

Die Beziehungen zwischen Katar und Ägypten waren in den Jahren vor 2011 generell angespannt. Lediglich wenige Wochen vor Beginn des Aufstandes in Kairo deutete sich eine Annäherung an. Im Zentrum der Spannungen stand dabei die ägyptenkritische Berichterstattung des Fernsehsenders Al-Jazeera, dessen Programme häufig die ägyptische Führung, deren Menschenrechtsverletzungen und die Unterdrückung von Demokratie thematisierten (Miladi, 2003). Mubarak hat Al-Jazeera offen beschuldigt „Spannungen, Feindschaft und Instabilität unter den arabischen Staaten zu verbreiten“ (Al-Jazeera, 30.4.2002). Einen guten Eindruck über das Verhältnis zwischen Doha und Kairo vermittelt ein Telegramm der US-Botschaft, in dem von einem Treffen zwischen dem damaligen US-Senator John Kerry und dem katarischen Premier- und Außenminister Hamed bin Jassem Al-Thani (HbJ) berichtet wird und in dem auch über

die Vermittlerrolle Ägyptens im Konflikt zwischen Israel, der Hamas und der palästinensischen Fatah berichtet wird:

*"According to HBJ, Egypt -- the broker -- has a vested interest in dragging out the talks for as long as possible. Egypt "has no end game; serving as broker of the talks is Egypt's only business interest with the U.S." HBJ likened the situation to a physician who has only one patient to treat in the hospital. If that is your only business, "the physician is going to keep the patient alive but in the hospital for as long as possible." (...) HBJ observed that President Mubarak of Egypt is thinking about how his son can take his place and how to stave off the growing strength of the Muslim Brotherhood. The Egyptian government, said HBJ, has jailed 10,000 Muslim Brotherhood members without bringing court cases against them." (...) His only utility to the U.S. is brokering peace between Palestinians and Israelis, so he has no interest in taking himself out of the one game he has, underscored HBJ. "Tell your friends (in Egypt) they must help themselves." (...) HBJ told Senator Kerry that Mubarak refused to come to Doha for a meeting of Arab leaders, preferring that the meeting take place in Riyadh. The request to move the meeting was relayed to Qatar by the Saudis, not the Egyptians. Saudi Arabia, as a big country like Egypt, has a vested interest in keeping Egypt afloat, said HBJ. The Saudis agreed to host the meeting in Riyadh not because they objected to traveling to Doha, but because the Egyptians did. (...) Qatar is worried, said HBJ, about Egypt and its people, who are increasingly impatient. Mubarak, continued HBJ, says Al Jazeera is the source of Egypt's problems. This is an excuse. HBJ had told Mubarak "we would stop Al Jazeera for a year" if he agreed in that span of time to deliver a lasting settlement for the Palestinians. Mubarak said nothing in response, according to HBJ. (...) Asked his advice on bringing about an agreement between Israel and the Palestinians, HBJ said President Clinton recognized before leaving office that Egypt was a problem. When President Clinton sought help at the end of his term in reaching a final deal, the Saudis and Egyptians did not encourage him, said HBJ. "They told him to do what he thinks right." Culturally, said HBJ, that is the way Arabs say "you are on your own." (US-Botschaft Doha, 24.2.2010)."*

In diesem Treffen unterstellte HbJ dem ägyptischen Präsidenten gegenüber Senator Kerry also offen Täuschung, indem er sagte, dass Ägypten ohne seine Vermittlerrolle im Israel-Palästina-Konflikt im Grunde keinen Wert für die USA hätte und Hosni Mubarak daher gar kein Interesse hätte, den Konflikt schnell zu lösen. Auch übte er Kritik an der ägyptischen Masseninhaftierung von MB-Mitgliedern ohne Gerichtsverfahren und unterscheidet sich hier fundamental von KSA und den VAE, die der MB sehr negativ gegenüberstanden. Zudem wird auf ein Treffen der Arabischen Liga 2008/2009 verwiesen, das ursprünglich in Doha stattfinden sollte, jedoch über Druck Kairos auf Riad am Ende in die saudische Hauptstadt verlegt wurde. Bemerkenswert ist auch, dass aus den Äußerungen HbJs hervorgeht, dass die katarische Führung anscheinend in der Lage war, die Berichterstattung von Al-Jazeera massiv zu beeinflussen. Weitere Streitthemen zwischen Katar und Ägypten unter Mubarak waren die prominente Vermittlerrolle Dohas im Dharfur-Konflikt (den Kairo - wie auch den in Gaza - als in seiner eigenen Einflussphäre angesiedelt sah) und die Behandlung ägyptischer Gastarbeiter in Katar (Ulrichsen, 2014, S. 108). Nur knapp zwei Monate vor Ausbruch der Aufstände in Kairo initiierten Katar und Ägypten eine Wiederannäherung, zu der ein ägyptischer Diplomat wie folgt zitiert wurde: *"We accept the role that Qatar wants to play as a growing political mediator in the Middle East, and Qatar accepts to notify and cooperate with us"* (Ezzat, 11.12.2010).

Die Beziehungen Ägyptens zu den obigen Staaten wurden bereits in Kap. D 1.1.1. für den Fall KSA beschrieben und eingestuft.

### **3.1.2. Auswahl der im Detail zu untersuchenden Beziehungen**

Zur Bestimmung derjenigen Beziehungen, für die die Bewertung durch die katarische Kernelite im nächsten Kapitel durchgeführt werden soll, werden wiederum die folgenden beiden Kriterien angelegt. Erstens, die Beziehung muss für Katar besonders relevant sein. Zweitens, es müssen empirische Hinweise existieren, dass Ägypten seine bilateralen Beziehungen zu so einem Akteur in einer der UPn entgegen der katarischen FPR verändert haben könnte. Als relevant sollen zunächst alle Beziehungen gelten, die mindestens als „wichtig“ eingestuft wurden. Dementsprechend ergibt sich folgende Liste an Staaten, die grundsätzlich für eine weitere Untersuchung infrage kämen:

<b>Für Katar besonders relevante bilaterale Beziehungen vor 2011</b>						
	negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	positiv	Wichtigkeit
Saudi-Arabien				X		++
VAE				X		++
Kuwait					X	++
Bahrain				X		++
Oman					X	++
Syrien		X				++
Jemen			X			++
Iran		X				+++
Muslimbruderschaft					X	++
USA				X		+++
+++ = sehr wichtig; ++ = wichtig; + = eher wichtig; - = eher weniger wichtig						

*Abbildung 38: Für Katar besonders relevante bilaterale Beziehungen vor 2011*

In Ägyptens Beziehungen zu KSA gab es insbesondere in den UPn 1 und 2 Spannungen wegen der vorsichtigen Annäherung an Iran (sh. Kap. GEO-KSA). Ebenso existierten Spannungen wegen des zunehmenden Machtgewinns der MB und der damit einhergegangenen wahrgenommenen akuten Gefahr für die eigene Herrschaft durch die saudische Kernelite (sh. C 1.). Diese Spannungen Ägyptens mit KSA könnten von Katar negativ bewertet worden sein. Allerdings hatte Katar bessere Beziehungen zu Iran als KSA, weshalb diese vorsichtige Annäherung an Iran isoliert betrachtet sogar eine Verbesserung in den Beziehungen zu Ägypten dargestellt hat. Da auch Dohas FPR gegenüber der MB positiv war und für Katar keine Herrschaftsgefährdung existierte, bedeutete auch der zunehmende Machtgewinn der MB in Kairo - wiederum isoliert betrachtet - eine Verbesserung im katarisch-ägyptischen Verhältnis. Insofern waren die nach 2011 aufgetretenen Spannungen zwischen KSA und Ägypten nach dem hier verwendeten Modell eine Entwicklung mit geostrategischen Vor- und auch Nachteilen für Katar. Hinzu kommt, dass das Verhältnis zwischen Katar und KSA seit 1995 immer wieder spannungsgeladen war (sh. D 1.1.1.). Vor diesen Hintergründen wird angenommen, dass die Beziehungen zwischen Ägypten und KSA nach 2011 keinen ausreichenden Grund darstellten, die Spannungen Kairos mit Riad negativ zu bewerten und die Bewertung dieser Beziehungen durch die katarische Kernelite im Detail zu untersuchen. Diese Annahme wird durch die Krise zwischen KSA und Katar in der UP 3 bestätigt (Vgl. Kap. C 1.3.3.1.).

Die ägyptischen Beziehungen zu den VAE waren aus denselben Gründen wie für KSA in den UPn 1 und 2 angespannt. Die Spannungen waren sogar noch grösser als mit KSA. Der Hintergrund dafür war die offene Einmischung der ägyptischen MB in sicherheitsrelevante innere Angelegenheiten der VAE in den UPn 1 und 2 (sh. Kap. C 2.3.). Die VAE haben die in Kairo immer mehr an politischem Einfluss gewinnende MB ebenfalls als eine akute Herrschaftsbedrohung wahrgenommen. Entsprechend dem hier verwendeten Modell stellten die Iran-Annäherung und der MB-Machtgewinn in Kairo wiederum eine Entwicklung mit geostrategischen Vor- und auch Nachteilen für Katar dar. Dementsprechend wird auch die Bewertung der Ägypten-VAE-Beziehungen durch die katarische Elite nicht untersucht. Auch hier wird diese Annahme durch die Krise zwischen Abu Dhabi und Doha in der UP 3 bestätigt.

Für Kuwait und Oman konnten keine empirischen Hinweise gefunden werden, dass die FPR gegenüber Ägypten sich in den UPn 1 und 2 deutlich verändert hätten. Der Zwergstaat Bahrain soll aufgrund seiner extrem starken Abhängigkeit von Saudi-Arabien nicht separat von KSA behandelt werden.

Die ägyptische FPR gegenüber Syrien hat sich in den UPn 1 und 2 nicht von der katarischen entfernt. Die Beziehungen Kairos zum Assad-Regime haben sich in der UP 2 infolge der Zunahme der Gewaltanwendung des syrischen Diktators noch verschlechtert. Gleiches trifft jedoch auch auf Katar zu. In der UP 3 kam es zu nuancierten Unterschieden in der Haltung gegenüber der zukünftigen Rolle Baschar Al-Assads (sh. Kap. D 1.2.2.5. und D 1.2.2.6.). Auch die Bewertung dieser Dynamiken wird daher nicht im Detail untersucht werden.

Bezüglich Jemen kam es nur in der UP 3 zu leichten Diskrepanzen im Modell. Ägypten stellte in der militärischen Jemenintervention Anfang 2015 (der auch Katar angehörte) lediglich Kriegsschiffe, aber keine Bodentruppen gegen die Houthi-Rebellen. Da es sich auch hier jedoch nur um nuancierte Unterschiede handelte, wird ebenfalls auf eine Detailanalyse verzichtet.

Die ägyptische FPR gegenüber Iran hat sich aufgrund der vorsichtigen Annäherung Kairos an Iran in den UPen 1 und 2 der katarischen FPR gegenüber Iran - wie oben beschrieben - etwas angenähert. Katar sah Iran nach wie vor als Bedrohung, allerdings entsprach der neue ägyptische Iran-Kurs eher der bisherigen katarischen Iranpolitik, die auf mehr Kooperation beruhte. In der UP 3 änderte sich dies wieder etwas, als Kairo Annäherungen an Iran erneut eher vermied. Weil es sich erneut nur um leichte

Veränderungen in der ägyptischen FPR handelte, wird keine Detailuntersuchung durchgeführt.

Angesichts der Erzfeindschaft zwischen Kairo und der MB vor 2011 zeigte sich in den UPn 1 und 2 eine gänzlich neue Entwicklung in der ägyptischen Politik gegenüber der MB. Mit der wachsenden politischen Macht der MB in Kairo wurden auch die Beziehungen Ägyptens zu den jeweiligen regionalen Affiliationen der MB enger, wodurch diese einen mächtigen neuen Verbündeten erhielten, da die ägyptische MB zunehmend Kontrolle über den dortigen Staatsapparat erlangte. Für Katar mit dessen positiven Beziehungen zur MB bot diese Entwicklung aus geostrategischer Perspektive eine große Chance, konnte doch so der Einfluss der MB-Affiliationen auch in anderen Staaten wachsen und damit einhergehend auch der Einfluss Katars auf all diese Staaten. Mit dem Sturz der MB in der UP 3 änderte sich dies erneut. Die Bewertung dieser neuen Dynamik durch Doha muss im Detail untersucht werden.

Die Beziehungen Kairos zu den USA wurden im Vergleich zum Zeitraum vor 2011 manchmal spannungsgeladener (sh. Kap. D 1.1.). Katars Beziehungen zu den USA in den UPn 1 und 2 unterschieden sich in Nuancen von denen KSAs und der VAE. So stand Doha dem Nuklearabkommen mit Iran etwas offener gegenüber als die beiden GKR-Nachbarn (Kalout, 2015, S. 25). In Syrien forderte Katars Premierminister allerdings - wie die VAE und KSA - nach dem Chemiewaffenangriff Baschar Al-Assads 2013 eine härtere Linie der USA (Hounshell , 24.4.2013). Von größeren Abweichungen zwischen der FPR Ägyptens gegenüber der USA und dem katarischen Äquivalent in den UPn 1 und 2 kann daher nicht gesprochen werden. Ähnliches trifft auf die UP 3 zu. In dieser haben sich die Beziehungen Katars zur Führung in Kairo massiv verschlechtert. Doch auch die USA stand den Entwicklungen in Ägypten nach dem Militärputsch im Juli 2013 kritisch gegenüber. Eine Detailanalyse der Bewertung dieser Beziehungsdynamik wird deshalb nicht durchgeführt.

## **3.2. Akteurszentrierte Analysekomponente**

### **3.2.1. Untersuchungsperiode 1**

#### **3.2.1.1. Bewertende Äußerungen der Kernelite über die MB und ihre regionalen Affiliationen**

Die MB ist keine monolithische Organisation, sondern besteht aus der „Mutterorganisation“ in Ägypten und zahlreichen mehr oder weniger zu dieser in



hierarchischer Beziehung stehenden regionalen Affiliationen in den jeweiligen MENA-Staaten. Der Charakter der Beziehungen zur Zentralorganisation ist im Regelfall wenig transparent, weshalb man auch nicht automatisch von einer direkten Weisungsbefugnis Kairo ausgehen kann. Die Affiliationen haben jedoch einen ähnlichen ideologischen Kern und sind durch informelle Netzwerke miteinander verbunden. Bei der Suche nach bewertenden Äußerungen der katarischen Kernelite über die MB (oder der ägyptischen Politik gegenüber der MB) müssen daher neben dem Begriff „Muslimbruderschaft“ auch die teilweise davon abweichenden Namen von regionalen MB-Affiliationen (Al-Nahda in Tunesien, Al-Islah im Jemen und den VAE oder Hamas in Palästina) abgefragt werden. Nur so kann herausgefunden werden, ob für die Kernelite Katars die Unterstützung der MB in Ägypten einen geostrategischen Hintergrund hatte, nämlich als Teil einer Strategie in Form der Unterstützung der MB in der gesamten MENA-Region, um so den eigenen Einfluss auszuweiten. Katar hatte seit Jahrzehnten enge Verbindungen zur MB und zu islamistischen Gruppierungen und Akteuren gepflegt (sh. Kap C 3.). Nach den Aufständen von 2010/2011 sprach einiges dafür, dass genau diese Akteure in den Aufstandsstaaten erheblichen politischen Einfluss gewinnen würden. Zusätzlich zu den bewertenden Äußerungen der katarischen Kernelite soll außerdem kurz bewertendes Verhalten Katars gegenüber der MB untersucht werden, indem das Verhalten des Emirats gegenüber MB-Affiliationen in weiteren Aufstandsstaaten, nämlich Syrien, Libyen und Tunesien beleuchtet wird. Dies soll über vorhandene Sekundärliteratur geschehen, da es die Auswertung vorhandener direkter Äußerungen der Kernelite lediglich überprüfen soll. Die Untersuchung soll sich im Fall Katar nicht auf die Bewertung der ägyptischen Außenpolitik gegenüber regionalen MB-Affiliationen durch die katarische Kernelite fokussieren. Denn es wird davon ausgegangen, dass die MB, sobald sie die politische Macht in Ägypten erlangt hat, auch eine positive Politik gegenüber diesen regionalen MB-Affiliationen betrieben hat. Aufgrund der verwendeten recht breit gehaltenen Suchabfragen werden jedoch auch Äußerungen erfasst, die in diese Richtung gehen.

#### Hamad bin Khalifa Al-Thani

Datum/ MB- Affiliation	Inhalt; Quelle
6.6.2005 (Hamas)	Der Emir positioniert sich zugunsten der Hamas: <i>“The Amir said that Qatar will support Abu Mazen, but that delaying the Palestinian elections was a</i>

	<i>mistake. Steps toward democracy will help the region change. "I had a hard time with ( Hamas leader) Khalid Meshaal," to push him toward a democratic system. The Amir advised that Abu Mazen "focus on the West Bank" because the Palestinian mentality there is different. (...)." (US-Botschaft Doha, 6.6.2005)</i>
30.1.2006 ( Hamas)	Bericht über ein Gespräch mit dem Emir, in dem dieser sich über den Wahlsieg der Hamas besorgt zeigte und den Sieg als einen generellen Trend zunehmender Popularität von Islamisten in der Region beschrieb. (US-Botschaft Doha, 30.1.2006)
26.2.2006 ( Hamas)	Die Frau des Emirs empfahl gegenüber einer hochrangigen Vertreterin des US-Außenministeriums eine Annäherung der USA an die Hamas: <i>"It could change your image in the Arab world. I've been hearing the rhetoric about Hamas. But you have to try them, to give them a chance. His Highness (the Amir) is a big friend of Hamas and can play a great role there. At least Hamas will be trusted on the Arab street."</i> (US-Botschaft Doha, 26.2.2006)
12.8.2008 ( Hamas)	Dem stellv. US-Verteidigungsminister sagt der Emir, dass Israel mit der Hamas sprechen muss. (US-Botschaft Doha, 12.8.2008)
19.1.2009 ( Hamas, andere islamist. Or- ganisatinen)	Nach dem Scheitern der Einberufung einer Notfallsitzung der Arabischen Liga veranstaltet der Emir eine solche Sitzung in Doha und lädt neben Hamas-Topfunktionären auch Vertreter des Palestinian Islamic Jihad ein. (US-Botschaft Doha, 19.1.2009)
29.1.2009 ( Hamas)	Khalid Mischal ( Hamas) trifft den Emir und spricht auf einer „Gaza Victory Rally“ in Doha. Die USA schätzen das Verhältnis Katars zur Hamas dabei wie folgt ein: <i>„Mish'al's meeting with the Amir and subsequent speech are evidence that Qatar is showing no signs of taking a harder line against Hamas. Its ties to Hamas and support for Hamas remain strong. In fact, they might even be growing. -- The prominent role played by Al-Qaradawi at the rally demonstrates that the GOQ gave at least tacit support for the event, despite the lack of official presence. Given that Al-Qaradawi's main platform is the GOQ-funded Al Jazeera Satellite Television Network, his participation also insured that the rally would enjoy wide media coverage.“</i> (US-Botschaft Doha, 29.1.2009)
1.9.2009 ( Hamas)	Der Emir dementiert einen Bericht, dass zugesagte katarische Hilfgelder für Gaza über die Hamas verteilt würden. (US-Botschaft Doha, 1.9.2009)
2.9.2009	<i>„As expected, the Amir told Abbas that Hamas is the Palestinians' democratically elected and legitimate Government and that it needs time to grow into the role. (...) 3. (C) The Amir also pledged to Abbas, the Palestinian Ambassador said, to use its good offices and "exert influence" on Hamas to achieve a good outcome in the Cairo-sponsored negotiations. The Amir also acknowledged that the Egyptians properly have the lead in those negotiations, added Ghannam.“</i> (US-Botschaft Doha, 2.9.2009)
21.1.2010 ( Hamas)	Bericht über Aussagen des Emirs während eines Treffens mit Mahmud Abbas. Der Emir bringt Argumente der Hamas, die aus deren Sicht gegen eine Teilnahme an Wahlen in den besetzten Palästinensergebieten sprechen. (US-Botschaft Doha, 21.1.2019)
24.1.2011 ( Hamas)	Über den katarischen TV-Sender Al-Jazeera werden Verhandlungsdokumente des Nahost-Friedensprozesses geleakt, deren Veröffentlichung der Hamas nutzte. (AFP, 24.1.2011)

9.8.2011 (Hamas)	Emir trifft den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal, in seinem Palast in Doha. (Qatar News Agency, 9.8.2011)
27.8.2011 (Hamas)	Emir erhält einen Anruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal. (Qatar News Agency, 27.8.2011)
5.9.2011 (Hamas)	Emir sagt Al-Jazeera: <i>"We support the Palestinian people of Gaza, whom Israel does not like. But Israel now considers that the establishment of a Palestinian state is more dangerous than Hamas."</i> (AFP, 5.9.2011)
6.11.2011 (Hamas)	Emir erhält einen Anruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal, anlässlich des Opferfestes. (Qatar News Agency, 6.11.2011)
29.11.2011 (Hamas)	Emir trifft den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal, in seinem Palast in Doha. (Qatar News Agency, 29.11.2011)
18.12.2011 (Hamas)	Emir erhält einen Anruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal. (Qatar News Agency, 18.12.2011)
27.12.2011 (Hamas)	Emir erhält einen Anruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal. (Qatar News Agency, 27.12.2011)
01/2012 (Ennahda)	Der Emir nimmt an der Feier anlässlich des ersten Jahrestages der Revolution in Tunesien teil. (Tunisia Live, 01/2012)
23.1.2012 (Hamas)	Emir erhält einen Anruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal. (Qatar News Agency, 23.1.2012)
28.1.2012 (Hamas)	Emir trifft den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal, in seinem Palast in Doha. (Qatar News Agency, 28.1.2012)
29.1.2012 (Hamas)	Emir trifft den Chef der Hamas-Regierung in Gaza, Ismail Hanijah in Doha. (Al-Arabiya, 29.1.2012)
6.2.2012 (Hamas)	Emir anlässlich der erfolgreichen Verhandlungen (unter seiner Führung) zwischen Hamas und Fatah: <i>"I congratulate the palestinian (sic!) people and our arab nation of the declaration which took place in doha between the Palestinian President Mahmoud Abbas and Khalid Mashaal. Undoubtedly it is a historic responsibility laid upon their shoulders to unify the palestinian national movement in such circumstances the Palestinian cause and our region are passing through".</i> (Qatar News Agency, 6.2.2012)
14.2.2012 (Hamas)	Emir erhält einen Anruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal. (Qatar News Agency, 14.2.2012)
24.2.2012 (Ennahda)	<i>"During the meeting HE the Prime Minister and Foreign Minister conveyed greetings of HH the Emir Sheikh Hamad bin Khalifa Al Thani (...) and their wishes of further progress and prosperity to the Tunisian people."</i> (Qatar News Agency, 24.2.2012)
4.3.2012	Emir erhält einen Anruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal. (Bahrain News Agency, 4.3.2012)
25.3.2012	Emir erhält einen Anruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal. (Qatar News Agency, 25.2.2012)
25.4.2012	Emir erhält einen Anruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal. (Qatar News Agency, 25.4.2012)
27.4.2012	Gespräche mit dem Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal, in Doha. (Kuwait News Agency, 27.4.2012)
6.6.2012	Emir trifft den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal, in seinem Palast in Doha. (Qatar News Agency, 6.6.2012)

Ein hochrangiger und sehr enger Berater von Emir Hamad bin Khalifa äußerte sich über die Unterstützung der ägyptischen MB rückblickend wie folgt:

*“They supported Morsi. Originally, they supported SCAF. There were some agreements with SCAF. Later Qatar made a bet and went with the public opinion siding with the people and for change. Siding with the people is a general thing for Qatar: in 2006 Qatar as the only Gulf-state sided with Hezbollah. If someone else had been elected they would have supported him as well. But they thought that the MB would win that’s why they supported them.”*  
(001, 2015).

Im Krieg zwischen Israel und der Hisbollah hatte sich Katar wiederholt auf Seiten der Hisbollah positioniert und entsprach damit der Stimmung der Bevölkerungen in der arabischen Welt (Cooper & Momani, 10/2011, S. 120).

Hamad bin Jassem Al-Thani (HbJ)

Datum/ MB- Affiliation	Inhalt; Quelle
11.12.2005 ( Hamas )	<i>“Asked about elections in Palestine, HBJ said, “We shouldn,t exclude Hamas. It makes Hamas look like the real Palestinians. To isolate them is to repeat mistakes made in many places. I talk to Abu Mazen many times on the phone. He is optimistic.”</i> (US-Botschaft Doha, 11.12.2005)
26.1.2006 ( Syrian MB )	<i>“We fear chaos. If President Assad is not in power, the Syrian border with Israel will become unstable, and the Muslim Brotherhood will take over. This will put the region in great difficulty. This doesn't mean the Hariri murderer should get off, HBJ said. He reported that President Assad said he's ready to cooperate but fears he's being targeted directly. “Our view is to work with Syria for gradual change,” HBJ concluded.”</i> (US-Botschaft Doha, 26.1.2006)
31.1.2006 ( Hamas )	<i>“First Deputy Prime Minister and Minister of Foreign Affairs Hamad bin Jassim Al Thani said January 29 that Hamas came to power through the ballot box and that the West wants matters to be handled in this manner. He said all should accept the results and not be concerned about Hamas's assumption of power.”</i> (US-Botschaft Doha, 31.1.2006)
27.3.2006 ( Hamas )	<i>“Hamas came to power by elections, HBJ said. They will come around slowly. Either they will fail or they will deliver, which would require engaging Israel. “We advised them to let Abu Mazen deal with the Israelis,” he said. Although the GOQ supported Hamas's legitimacy, Qatar will not transfer cash. Qatar is committed to paying \$3 million monthly to the Palestinian Authority for salaries; beyond that, there will be no cash transfers, the minister repeated.”</i> (US-Botschaft Doha, 27.3.2006)
6.6.2006 ( Hamas )	<i>“HBJ pointed out that in the current Arab social landscape, “If you are against the U.S., you are a hero.” For this reason, he advised, “don't besiege Hamas.” Instead, let them rule, and they will fail. He reminded his audience that he is personally no friend of Hamas or its ideology.”</i> (US-Botschaft Doha, 6.6.2006)
6.4.2008	<i>“HBJ said Qatar supports Abbas and provides food and medicines to residents</i>

( Hamas )	<i>of Gaza. It is not true, however, that Qatar supports Hamas, stressed HBJ. He said he had told Abbas that Hamas must in the end be with him to sign an agreement with Israel. (...) HBJ said Qatar would accept any deal with Israel that the Palestinians accept.” (US-Botschaft Doha, 6.4.2008)</i>
24.2.2010 (Ägypt. MB)	<i>“Returning to his theme that “peace brokers” act in their own self-interest, HBJ observed that President Mubarak of Egypt is thinking about how his son can take his place and how to stave off the growing strength of the Muslim Brotherhood. The Egyptian government, said HBJ, has jailed 10,000 Muslim Brotherhood members without bringing court cases against them.” (US-Botschaft Doha, 24.2.2010)</i>
29.3.2011	<i>“HE the Premier and Foreign Minister added: We must look to the Muslim Brotherhood right-wing or left-wing if they have a role to play and look to democracy .. “If we want to talk deeply to why this is happening, this our fault and therefore we should not be afraid, but we must tackle our mistakes, and everyone decides exactly what he wants”(Qatar News Agency, 29.3.2011)</i>
10.8.2011	<i>Gespräche mit dem Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal, in Doha. (Qatar News Agency, 10.8.2011)</i>
29.11.2011	<i>Gespräche mit dem Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal, in Doha. (Qatar News Agency, 29.11.2011)</i>
30.11.2011	<i>„Qatar’s Prime Minister Sheikh Hamad bin Jassim al-Thani was quoted on Thursday as saying Islamists were likely to represent the next wave of political power in the Arab world and that the West should embrace them. Thani said in an interview with the Financial Times that moderate Islamists could assist in fighting what he called extremist ideology. “We shouldn’t fear them, let’s cooperate with them,” said Thani, whose Gulf Arab state is home to al-Jazeera television. “We should not have a problem with anyone who operates within the norms of international law, comes to power and fights terrorism,” he said.” (Al-Arabiya, 30.11.2011)</i>
30.11.2011	<i>HbJ trifft Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal, zu Gesprächen in Doha. (BBC Monitoring Middle East, 30.11.2011)</i>
01/2013	<i>Arabische Liga diskutiert, den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal, als Vermittler im Syrienkonflikt zu bestellen. HbJ ist Vorsitzender des Ministerialausschusses für Syrien der Arabischen Liga. (Asharq Alawsat, 8.1.2011)</i>
5.2.2012	<i>“Sheikh Hamad bin Khalifa Al Thani, the Palestinian President Mahmoud Abbas and head of the Islamic Resistance Movement (Hamas)’ political bureau, Khaled Meshaal held a session of talks at the Emiri Diwan on Sunday morning. The session was attended by HE the Prime Minister and Foreign Minister Sheikh Hamad bin Jassim bin Khalifa Al Thani.” (Qatar News Agency, 5.2.2012)</i>
24.2.2012	<i>“HE the Prime Minister and Foreign Minister Sheikh Hamad bin Jassim bin Jabor Al-Thani met here today with Tunisian Ennahda Movement Rashid Ghannouchi.” (Qatar News Agency, 24.2.2012)</i>

## Tamim bin Hamad Al-Thani

Datum/ MB- Affiliation	Inhalt
6.6.2005 ( Hamas )	<i>"Sheikh Tamim said, "We will do whatever we can to help Abu Mazen succeed. We will help him. I have no problem with that. When things are settled in Palestine, all will calm down. But you have to push the Israeli side." (US-Botschaft Doha, 6.6.2005)</i>
6.6.2006 ( Hamas )	<i>"Sheikh Tamim agreed with A/S Welch on the need for Hamas to change but pointed out that the Palestinians are facing serious internal divisions now. He advised giving Hamas a "chance" because it's a government now, not a "group," and the only way to peace is through them. Hamas must work with Fatah -- at least in public." (US-Botschaft Doha, 6.6.2006)</i>
30.4.2009 ( Hamas )	<i>"Tamim cited Qatar's role in urging Hamas to participate, over Hamas' objections, in Palestinian elections as an example of truth telling. "Looking back," Tamim said, Hamas' participation in the elections was "probably a mistake" because "there was no opening to the outside world." However, like other parties in the region, Qatar "pushed, pushed, pushed," even though Qatar had told the U.S. and others that holding elections was a bad idea." (US-Botschaft Doha, 30.4.2009)</i>
16.10.2011 ( Hamas )	<i>"The rapprochement between Jordan and Hamas is mediated by Qatar, whose heir apparent Prince Sheikh Tamim bin Hamad Al-Thani would accompany Mishaal during his visit to Jordan, according to the report." (Arab News, 16.10.2011)</i>
31.10.2011 ( Ennahda )	<i>"HH (...) Tamim bin Hamad Al Thani met here on Monday morning (...) with leader of Tunisia's Al-Nahda (Renaissance) Party Sheikh Rashid Ghannouchi (...) on the occasion of their visit to the country. At the outset of the meeting, HH (...) congratulated Al-Nahda Leader on the occasion of the party's victory in the elections of the Constituent Assembly in Tunisia and wished them success in building their country and their community (...)" (Qatar News Agency, 31.10.2011)</i>
30.11.2011 ( Hamas )	Emir trifft den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Mischal, in seinem Palast in Doha, Scheich Tamim nimmt daran teil. (Qatar News Agency, 29.11.2011)
25.1.2012 ( Hamas )	<i>"Jordan's (...) official government spokesman, has said that Jordan's King Abdallah II would meet with Khalid Mish'al, head of the Political Bureau of the Islamic Resistance Movement, Hamas, on Sunday [ 29 January], through the mediation of Qatari Heir Apparent Shaykh Tamim Bin Hamad Al Thani." (BBC Monitoring Middle East, 25.1.2012)</i>
6.2.2012 ( Hamas )	<i>"HH (...) Tamim bin Hamad Al Thani met at the Emiri Diwan premises (...) with Palestinian President Mahmoud Abbas and Chief of the Political Bureau of the (...) Hamas Movement Khaled Mashaal." (Qatar News Agency, 6.2.2012)</i>
8.3.2012	Tamim trifft Khalid Mischal (Qatar News Agency, 8.3.2012)

### Moza bint Nasser Al-Misned

Datum/ MB- Affiliation	Inhalt
26.2.2006 ( Hamas )	Die Frau des Emirs empfahl gegenüber einer hochrangigen Vertreterin des US-Außenministeriums eine Annäherung der USA an die Hamas: <i>“It could change your image in the Arab world. I’ve been hearing the rhetoric about Hamas. But you have to try them, to give them a chance. His Highness (the Amir) is a big friend of Hamas and can play a great role there. At least Hamas will be trusted on the Arab street.”</i> (US-Botschaft Doha, 26.2.2006)

#### **3.2.1.2. Zwischenfazit zu den Äußerungen der Kernelite**

Der überwiegende Teil der Äußerungen bezieht sich auf die palästinensische Hamas. Zuweisbare Äußerungen zur ägyptischen MB, der tunesischen Ennahda oder sonstigen Affiliationen finden sich nur wenige, und zwar sowohl in den US-Botschaftstelegrammen, also in der Zeit vor 2011, als auch in der Untersuchung der medialen Berichterstattung ab 2011 über die NEXIS-Datenbank.

Die Analyse der Botschaftstelegramme zeigt, dass Emir Hamad innerhalb der katarischen Kernelite in den Verhandlungen und Kontakten mit der palästinensischen Hamas die Hauptfigur war. Er pflegte enge Kontakte mit der Organisation und zeigte auch starke Sympathie für sie. Seine Frau, Scheicha Mooza, vertrat eine ähnliche Position und bezeichnete Emir Hamad als „großen Freund der Hamas“. Der Emir sprach bereits nach dem Wahlsieg der Hamas 2006 von einem Trend innerhalb der Bevölkerungen der Region, Islamisten zu wählen. Parallel äußerte er sich jedoch auch besorgt über den Wahlsieg der Hamas und stellte gegenüber den USA klar, dass Katar keine finanziellen Hilfen an die Hamas leisten würde. Und dennoch sagte er US-Vertretern nach 2006 wiederholt, dass die Hamas gewählt wurde und damit Legitimität hätte und man ihr Zeit geben müsse. Nach 2011 zeigte Emir Hamad auch Sympathie für die tunesische Ennahda. Die Häufigkeit der Kontakte war allerdings in keiner Weise vergleichbar mit der zur Hamas. Wichtig ist die Äußerung des interviewten Top-Beraters des Emirs. Ihm zufolge habe sich der Emir entschlossen, den Willen der öffentlichen Mehrheitsmeinung zu folgen und die MB deshalb zu unterstützen. Als Beleg führte er die Unterstützung der Hisbollah im Libanonkrieg von 2006 an. Wäre in Kairo nicht die MB, sondern ein anderer Akteur politisch aufgestiegen, der die Unterstützung der Mehrheit genossen hätte, hätte man auch diesen unterstützt. Der Berater fügte jedoch hinzu, dass man in Doha glaubte, dass die MB in den Wahlen (also auch in den bereits in der UP 1

stattfindenden ägyptischen Parlamentswahlen, in denen die MB stärkste Kraft wurde) gewinnen würde, weshalb man die MB unterstützt habe. Die katarische Führung habe auf einen Sieg der MB „gewettet“.

Die Position des Premier- und Außenministers HbJ unterschied sich vor 2011 teilweise von der Position des Emirs. In den Botschaftstelegrammen ergriff er einerseits Position für die Hamas, nachdem diese 2006 gewählt wurde. Andererseits betont auch er, dass es keine finanzielle Unterstützung der Organisation durch Katar gäbe, und vor allem, dass man die Hamas regieren lassen solle, da sie ohnehin scheitern würde. Außerdem sagte er explizit, dass er persönlich kein Freund der Hamas sei. Zwar könnte man argumentieren, dass dies genau das ist, was US-Vertreter hören möchten. Gleichzeitig bezeichnete Scheicha Moza ihren Mann gegenüber einem US-Vertreter jedoch als großen Freund der Hamas, so dass es wahrscheinlich ist, dass es sich hier eher nicht um einen Täuschungsversuch handelte. Möglicherweise spiegelte sich darin auch eine Rivalität zwischen dem Emir und seinem Premierminister wider. Eine kritische Äußerung vor 2011 findet sich auch über die syrische MB. HbJ zufolge könnte bei einem Abtritt des syrischen Diktators Baschar Al-Assad (z.B. infolge der Untersuchung der Ermordung des ehemaligen libanesischen Premierministers Rafik Hariri) die syrische MB an die Macht gelangen. Auch hier bleibt jedoch unklar, inwieweit diese Äußerung die Position HbJs wiedergab oder aber als Panikmache gegenüber den USA zu verstehen war. HbJ setzte sich den Telegrammen zufolge auch bei PLO-Chef Mahmud Abbas dafür ein, dass dieser mit der Hamas zusammenarbeiten müsse, da es nur so ein Abkommen mit Israel geben könne. Auch kritisierte er Präsident Hosni Mubarak dafür, dass in Ägypten über 10000 Mitglieder der MB ohne rechtliche Grundlage in Gefängnissen seien. HbJs Position wird eindeutiger nach 2011, als er dafür plädierte, den moderaten Islamisten, allen voran der MB, eine Chance zu geben und zu sehen, ob sie in einer Demokratie eine Rolle spielen können. Auch der Westen solle mit ihnen zusammenarbeiten. Er sagte zudem explizit, dass er moderate Islamisten als die kommende starke politische Kraft in der arabischen Welt sehen würde.

Die Untersuchung der Positionen Tamims zeigt, dass seine Positionen denen seines Vaters, dem Emir, entsprachen.

Insgesamt zeigt sich, dass die katarische Führung schon Jahre vor 2011 davon ausging, dass islamistische Gruppen und insbesondere die MB im Falle von demokratischen Wahlen an die Macht gelangen würden. Die Kernelite verfügte zudem über ein sehr enges Kontaktnetzwerk zu islamistischen Gruppen, das sich besonders in den



zahlreichen Kontakten zur Hamas widerspiegelte. Dennoch wird in der Analyse vor 2011 keine kohärente geopolitische Strategie einer regionalen Unterstützung der MB oder islamistischer Gruppen sichtbar. Zwar positionierte sich Katar tendenziell auf Seiten solcher Akteure (z.B. der Hamas). Allerdings handelte es sich dabei nicht um blinde Unterstützung, sondern im Fall der Hamas eher um den Versuch, in einem Konflikt zu vermitteln. Dieser Befund deckt sich auch mit dem von Ulrichsen beschriebenen „State Branding“, durch das Katar u.a. versuchte, sich international bekannt und als gefragter regionaler Vermittler unentbehrlich zu machen und dadurch parallel in den Genuss des Schutzes zentraler weltpolitischer Akteure (z.B. der USA) zu gelangen (Vgl. Ulrichsen K. C., 2014). Auch die Vermittlungsbemühungen im Jemen vor 2011 und die damit einhergehende Unterstützung der jemenitischen Islah (002, 2015), die auch die jemenitische MB umfasst, können vor diesem Hintergrund gesehen werden. Die im Vergleich zu Hamad bin Khalifa wahrscheinlich etwas kritischere Haltung HbJs gegenüber der Hamas und auch der syrischen MB war nach 2011 nicht mehr sichtbar. Auch er „wettete“ dann zusammen mit dem Emir auf einen Erfolg der MB in Ägypten und der Region insgesamt.

### **3.2.1.3. Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber der MB und regionalen Affiliationen**

Im Folgenden soll kurz die Politik Katars in drei weiteren Aufstandsstaaten (Libyen, Syrien und Tunesien) untersucht werden, um den obigen Befund für die UP 1 zu überprüfen. Es soll also herausgefunden werden, ob die katarische Führung in diesen Konflikten die jeweiligen MB-Affiliationen, MB-nahe Akteure oder sonstige islamistische Akteure unterstützt hat, um zu prüfen, ob hier eine einheitliche Strategie vorherrschte, islamistische Akteure (vor allem die MB und ihre Affiliationen) zu unterstützen. Dies wird ohne Fokus auf einzelne Mitglieder der katarischen Kernelite geschehen.

#### **3.2.1.3.1. Libyen**

Steinberg beschreibt Ali Al-Sallabi als den „wichtigsten Mittelsmann“ zwischen den libyschen Rebellen und der katarischen Führung (Steinberg, 02/2012 S. 5). Al-Sallabi lebte seit 1999 im katarischen Exil und wurde vom in Katar lebenden geistigen Führer der MB, Yusuf Al-Qaradawi, unterrichtet (Ibid.). Er war schon vor 2011 eine wichtige Figur in der Vermittlung zwischen Muammar Al-Gaddafi und der dschihadistischen

„Libyschen Islamischen Kämpfenden Gruppe“, deren Leitung in Libyen im Gefängnis saß (Ibid.), und auch einer der in Libyen einflussreichsten Geistlichen (Ulrichsen, 2014, S. 127). Der Chef dieser Gruppe war Abdelhakim Belhaj, dessen Miliz während des Aufstands 2011 aufgrund der engen Kontakte zu Al-Sallabi der Hauptnutznießer katarischer Unterstützung wurde (Steinberg, 02/2012 S. 5). Auch die Miliz des Bruders von Ali Al-Sallabi, Ismail Al-Sallabi, wurde nachgesagt, erheblich von der katarischen Unterstützung profitiert zu haben (Ulrichsen, 2014, S. 127). Wiederholt beklagten sich andere Milizen über die einseitige Hilfe Dohas für diese Milizen (Steinberg, 02/2012 S. 5). Die Waffenlieferungen Katars nach Libyen wurden von libyschen Offiziellen auf etwa 20000 Tonnen geschätzt (Ulrichsen, 2014, S. 128). Steinberg zufolge ging der Großteil der katarischen Unterstützung an islamistische Milizen und insbesondere in Bengasi an Milizen aus dem Umfeld der MB.

Ali Al-Sallabi wurde später auch der Chef der Partei „National Gathering for Freedom, Justice and Development“, einer Partei, deren Namen große Ähnlichkeit mit der Freiheits- und Gerechtigkeitspartei der MB in Kairo hatte (Fisher, 9.12.2011). Eine von Al-Sallabi vorgeschlagene Koalition verschiedener Organisationen einschließlich der libyschen Affiliation der MB lehnte letztere jedoch ab (Ashour, 05/2012, S. 4). Ashour ging davon aus, dass dies einmal daran lag, um von internationalen Akteuren nicht mit (ehemaligen) dschihadistischen Akteuren in Verbindung gebracht zu werden (Ibid.). Andererseits auch, um den eigenen Mitgliedern zu signalisieren, dass das Abfallen von der Organisation (wie in der Vergangenheit im Fall Al Sallabis) nicht toleriert werden würde (Ibid.). Wie eng die Unterstützung Katars und die Koordination der Rebellen über Abdelhakim Belhaj war, zeigt folgendes bei Ulrichsen zitiertes Ereignis, einer Zusammenkunft libyscher Militärbefehlshaber in Tripolis im November 2011, nachdem die Stadt an die Rebellen gefallen war (vgl. Ulrichsen K. C., 2014, S. 129). Dabei sollte eine Übereinkunft für ein gemeinsames Oberkommando gefunden werden, um die vorherrschende politische Fragmentierung zu überwinden. Kurz vor einer Einigung traten zwei Personen in den Raum, einer von ihnen war Abdelhakim Belhaj:

*„Now the city’s most visible military commander, he accused the local militia leaders of sidelining him ... ‘You will never do this without me,’ he said. Standing wordlessly behind him, these people say, was Maj. Gen. Hamad Ben Ali al-Attiyah—the chief of staff of the tiny Arab Gulf nation of Qatar ... The foreign military commander’s appearance in Tripoli, which one person familiar with*

*the visit said caught Libya's interim leaders by surprise, is testament to Qatar's key role in helping to bring down Libya's strongman.“ (Dagher , Levinson , & Coker, 17.10.2011)*

Die Ausführungen zeigen einmal, dass die von Katar in Libyen unterstützten Akteure und Milizen allesamt entweder aus dem Umfeld der MB oder anderer islamistischer Akteure stammten. Ein reiner Fokus auf die libysche MB-Affiliationen existierte jedoch nicht. Zum Zweiten wird sichtbar, dass über Jahre in Doha ansässige islamistische Dissidenten ab 2011 von der Führung Katars dazu genutzt wurden, um die eigenen Interessen umzusetzen. Zum Dritten zeigt die zuletzt geschilderte Episode, wie unmittelbar die katarische Top-Führung, in diesem Fall ein wichtiger außenpolitischer Mitentscheider, Hamad bin Ali Al Attiya (Vgl. C 3.2.2.), solche islamistische Ex-Dissidenten in Libyen protegiert und gefördert hat und damit ganz wesentlich die weitere Entwicklung in Libyen beeinflusst hat.

#### **3.2.1.3.2. Syrien**

Katar hielt sich in den ersten Monaten mit Kritik am Assad-Regime aufgrund seiner relativ guten Beziehungen (Im Vergleich z.B. zu KSA) eher zurück (Steinberg, 02/2012 S. 6). Doch in den Folgemonaten stiegen die Spannungen und im Juli 2011 schloss Katar als erster Golfstaat seine Botschaft in Damaskus (Ibid). Katar spielte in der Syrienpolitik der Arabischen Liga in der UP 1 eine besondere Rolle, weil das Emirat einerseits den Gesamtvorsitz hatte und andererseits HbJ dem Syrien-Komitee der Organisation vorsah (Ibid.). Ab 2012 gab es vermehrt Berichte über Waffenlieferungen und andere Formen der Unterstützung von Katar an unter dem Schirm der Free Syrian Army operierende oppositionelle Milizen (Vgl. Ulrichsen, 2014, S. 138). Berichte deuten darauf hin, dass Katar dabei in erster Linie Gruppen unterstützte, die der MB angehörten oder ihr nahe standen (Abouzeid, 18.9.2012). Auch Guido Steinberg ging Anfang 2012 davon aus, dass Katar in Syrien eine Machtübernahme durch die von der MB dominierte Opposition anstrebte (Steinberg, 02/2012 S. 5).

#### **3.2.1.3.3. Tunesien**

Das Bild in Tunesien ist weniger klar. Zwar wurde immer wieder unterstellt, dass die dortige MB-Affiliation Ennahda von Katar finanziell unterstützt wurde, eindeutige

Belege dafür existieren jedoch trotz einiger Hinweise darauf nicht (Kausch, 2013, S. 9). Dennoch wurde die Position, dass Ennahda von Katar finanziell unterstützt wurde, von den meisten Tunesiern als ein Fakt angesehen (Ibid.). Diese Ansicht wird auch dadurch untermauert, dass es damals zahlreiche Schlupflöcher gab, über die finanzielle Mittel auch außerhalb der offiziellen Kanäle aus dem Ausland an Parteien in Tunesien geleistet werden konnten (Ibid.: 10-11). Hinzu kommen auch im Fall Tunesien persönliche Verbindungen zu Ennahda. So pflegten der intellektuelle Führer der Ennahda, Rachid Ghannouchi, herzliche Beziehungen zu katarischen Offiziellen, und sein Schwiegersohn hatte über mehrere Jahre eine Führungsposition im katarischen Al-Jazeera Center for Studies inne, bevor er im Dezember 2011 tunesischer Außenminister wurde (Sons & Wiese, 2015, S. 60). Sons & Wiese betonen jedoch gleichzeitig, dass Katar derartige Verbindungen auch mit tunesischen nicht-islamistischen Akteuren pflegte (Ibid.). Im Frühling 2012, also nach dem Sieg von Ennahda in den Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung im Oktober 2011, überwies Katar zudem 500 Millionen US-Dollar als fünfjährige Einlage in der tunesischen Zentralbank bei einem Zinssatz von lediglich 2,5% (Ibid. 61). Kein anderer Golfstaat leistete vergleichbare finanzielle Unterstützung an Tunesien (Ibid.).

#### **3.2.1.4. Zwischenfazit zu den Äußerungen und dem Verhalten der Kernelite**

Bereits vor 2011 wurden islamistische Akteure von der katarischen Kernelite als die wahrscheinlichen Gewinner im Falle freier Wahlen angesehen. Trotz klarer Sympathien und der umfangreichen Netzwerke Katars zu solchen Gruppen kann man zu dieser Zeit keine klar kohärente Geostrategie im Sinne einer Unterstützung von islamistischen Akteuren in der gesamten MENA-Region erkennen. Deren tendenzielle Unterstützung fand vor allem in Konflikten in Form von Vermittlungsbemühungen statt, um sich so gegenüber den wichtigsten weltpolitischen Mächten (v.a. USA) unentbehrlich zu machen, um so deren Schutz zu erlangen. Nach 2011 wetteten der Emir und sein Premierminister darauf, dass die MB in Ägypten an die Macht kommen würde. Diese Annahme erscheint plausibel, da die MB die mit Abstand mächtigste Oppositionsgruppe in dem Nilstaat war und beide Kernelitenmitglieder auch schon bisher ganz generell davon ausgegangen waren, dass islamistische Akteure freie Wahlen in der Region gewinnen würden. Hinzu kam, dass Katar über ein enges Netzwerk und erstklassige Verbindungen zu diesen Akteuren verfügte, die ohne großen Aufwand zur

Unterstützung dieser Gruppen in ihren jeweiligen Ländern (Ägypten, Libyen, Syrien oder Tunesien) genutzt werden konnten. Dabei ist zu erkennen, dass es sich nicht nur um Akteure von Affiliationen der MB handelte, sondern um islamistische Akteure im Allgemeinen. Da bereits vor 2011 nicht die blinde Unterstützung von MB-Affiliationen oder anderen islamistischen Akteuren im Vordergrund stand, sondern das beschriebene Unentbehrlichmachen Dohas bei zentralen weltpolitischen Akteuren, erscheint es wahrscheinlich, dass diese Strategie auch nach 2011 der entscheidende Treiber für die Unterstützung islamistischer Akteure war. HbJ und Emir Hamad wetteten also eher auf wahrscheinliche Gewinner als auf Islamisten. Dies legt auch die in der UP 1 weniger eindeutige Unterstützung von Islamisten im Fall Tunesien nah. Die Aussage des Top-Beraters von Emir Hamad, laut der es dem Emir um die Unterstützung der Mehrheitsposition der arabischen Straße ging, erscheint vor diesem Hintergrund also zumindest zum Teil durchaus plausibel. Denn Katar konnte die MB und ihre Affiliationen unterstützen, da es zuhause nicht nur keine islamistische Opposition fürchten musste, sondern sogar über seine guten Beziehungen zu diesen Akteuren seinen Einfluss auf diese Staaten erheblich ausbauen konnte und sich gleichzeitig gegenüber Staaten wie den USA als massiv an regionalem Einfluss gewinnender Unterstützer von Demokratie präsentieren konnte. Doch parallel brachte diese Strategie Katar in massiven Konflikt mit den FPRs seiner Nachbarn KSA und auch den VAE. Dieser Widerspruch unterstreicht den Wettcharakter der hochpersonalisierten katarischen Außenpolitik zu dieser Zeit.

### 3.2.2. Untersuchungsperiode 2

#### 3.2.2.1. Bewertende Äußerungen der Kernelite über die MB und ihre regionalen Affiliationen

##### Hamad bin Khalifa Al-Thani

Datum/ MB- Affiliation	Inhalt
1.7.2012 (Unter- stützung für die Bevölker- ungen der Aufstands- staaten)	Interview: <i>"BOB SIMON (voiceover): Critics charge that Al Jazeera is not completely independent, that it's part of the emir's plan to increase his clout in the region, something he's hesitant to admit."</i> <i>SHEIKH HAMAD BIN KHALIFA AL THANI: Actually, we don't have the influence. We are supporting the people of those countries who's asking for justice and dignity.</i> <i>BOB SIMON: That's influence.</i> <i>SHEIKH HAMAD BIN KHALIFA AL THANI: Okay. If this is influence, I think this</i>

	<i>is a healthy influence. I think all the world should support this.</i> " (CBS News Transcripts, 1.7.2012)
20.7.2012 (Hamas)	Emir telefoniert mit dem Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal. (Qatar News Agency, 20.7.2012)
28.7.2012 (Hamas)	Emir trifft den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal, in Doha. (Qatar News Agency, 28.7.2012)
11.9.2012 (Ennahda)	<i>"HH the Emir (...) received at the St. Regis Doha Hotel here (...), Rachid Al-Ghanouchi, the leader of Tunisia's al-Nahda movement who called on HH the Emir on the occasion of his visit to Qatar."</i> (Qatar News Agency, 11.9.2012)
12.9.2012 (Ennahda, Kuwaiti MB, sudane- sische Islamisten- partei, jemenitische Islah)	<i>"The Emir (...) met in his Emiri Diwan Office (...) visiting Sheikh Rashid al-Ghannouchi, head of the Tunisian Islamic al-Nahda movement; Dr. Nasser Jassim al Sanaa, Secretary- General of the Kuwaiti Islamic Constitutional Movement (ICM); Dr. Hassan al Turabi, leader of the Sudan's opposition Popular Congress Party (PCP) and President of the Yemeni Islamic Reform Grouping, Muhammed Abdallah al- Yadumi, who called upon HH the Emir to greet him on the occasion of their participation at the seminar organized by Al Jazeera Centre for Studies in Doha under the theme of "Islamists and the Arab Revolutions: Challenges of Democratic Transition and State Re-Building."</i> (Qatar News Agency, 12.9.2012)
9.10.2012 (Hamas)	Emir trifft den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal, in Doha anlässlich der Konferenz <i>"Islamists and Democratic Governance.... Experiences and Trends"</i> in Doha (Qatar News Agency, 9.10.2012)
23.10.2012 (Hamas)	<i>„The emir of Qatar received a hero's welcome during a landmark visit to Gaza on Tuesday, becoming the first head of state to visit the Palestinian territory since the Islamist militant Hamas seized control of the coastal strip five years ago."</i> (Barzak, 23.10.2012)
25.10.2012 (Hamas)	Emir erhält einen Telefonanruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal. (Qatar News Agency, 25.10.2012)
17.11.2012 (Hamas)	<i>„Hamas chief Khaled Meshaal holds talks in Cairo over the violence in Gaza with Egypt's intelligence chief and Turkish prime minister Tayyip Erdogan and Qatari Emir Hamad bin Khalifa al-Thani"</i> (Ahram Online, 17.11.2012)
23.11.2012 (Hamas)	Emir erhält einen Telefonanruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal. (Qatar News Agency, 23.11.2012)
6.12.2012 (Hamas)	Emir trifft den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal, in Doha (Qatar News Agency, 6.12.2012)
12.12.2012 (Hamas)	Emir erhält einen Telefonanruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal. (Qatar News Agency, 12.12.2012)
18.12.2012 (Hamas)	Emir erhält einen Telefonanruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal. (Qatar News Agency, 18.12.2012)
27.1.2013 (Hamas)	Emir erhält einen Telefonanruf vom Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal. (Qatar News Agency, 27.1.2013)
3.2.2013 (Hamas)	Emir trifft den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal, in Doha (Qatar News Agency, 3.2.2013)
27.6.2013 (Hamas)	Emir trifft den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal, in Doha (Qatar News Agency, 27.6.2013)

Hamad bin Jassem Al-Thani

Datum/ MB- Affiliation	Inhalt
23.10.2012 (Hammas)	<p><i>"Qatar's emir was warmly welcomed on a landmark tour of the Gaza Strip on Tuesday in the first such visit by a head of state since the Islamist Hamas movement took over in 2007. (...) the emir was accompanied by Qatari Prime Minister Sheikh Hamad bin Jassem al-Thani." (AFP, 23.10.2012)</i></p>
24.10.2012 (Hammas)	<p><i>"I think that the message is clear. [It reflects the crisis of the people] who have been under siege for years, [It also reflects the crisis of the people] who have been suffering as a result of the conflict between Fatah and Hamas, all of this were indicated by HH the Emir in his speech today." (Qatar News Agency, 24.10.2012)</i></p>
19.11.2018 (Hammas)	<p><i>"AMANPOUR: (...) And it obviously created headlines and there are many people, (...) they were pretty upset that you went to Gaza (...). What was the point of the emir going to Gaza? What were you trying to achieve? AL THANI: I will tell you the simple point. The point that after Gaza conference in 2008, which we did it in Doha at that time, we all -- some Arab country pledged an amount (ph). And we found 1 million and 700 Palestinian is surrounded from that time with not enough school, with no enough hospital, with their houses mainly -- 25 percent of the houses been damaged or bring to ground by the Israeli. Do you think it's wise to leave these people? We went there; it's not to legitimize anybody. We went there from human being, (...). I believe if we did not do anything in the Arab world to help these people, then they will be more radical, more terrorism in our region, and later who should we blame? We should blame ourselves. (...) But anyone there say that we want to legitimize Hamas, I don't think Hamas need that from us. And that's not the policy of His Highness the emir or Qatar. (...) AMANPOUR: (...) As you know, one of the big issues and the big crises here is the constant resupply of the Hamas wing through the tunnels, through the system. And obviously that's a big issue for Israel and for the region. Is there -- do you believe that that should be stopped? (...) AL THANI: Well, I believe from speaking with a leader of Hamas, that they looking for a peace, a comprehensive peace with Israel. And I believe this peace cannot be brought by the sword of Israeli. (...) And if we are talking about the weapon, you cannot compare what the Israeli power and the power of the people in Gaza or Hamas people, but I believe this matter could grow like in, you know, like an iceball (sic). And I believe the only way is to sit. I always believe that if we want to solve this problem, we have to sit together and to solve this problem, but to solve it not in the condition which the Israeli want, to solve it fair between both sides according to the United Nations and Security Council resolution and the land of '67. (...) AMANPOUR: Do you think that Hamas now -- you've just said that you believe Hamas is interested in peace with Israel. Do you therefore think that right now Hamas should commit to a long-term cease-fire and not so-called a quick shot, that simply allows them to, you know, rearm and live to fight another day? (...) AL THANI: Well, OK. What about Israel? Are they ready to give up what they are doing between time to time?</i></p>

	<p><i>AMANPOUR: Yes, but --</i></p> <p><i>AL THANI: Like killing and make air assaults to Gaza?</i></p> <p><i>AMANPOUR: (...) Do you think that Hamas should go into a long-term truce, a long-term cease-fire with Israel?</i></p> <p><i>AL THANI: I believe in that, but in what condition? The other parts, what they will give? You know, because you just want them to have a long-term agreement with the Israeli, fine. That's good and I think it's fair for the Israeli. But isn't it fair also to give the other party their rights to live as a normal human being? That's the main thing."</i> (CNN, 19.11.2012)</p>
27.11.2012 (Hamas)	Trifft den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal. (Qatar News Agency, 27.11.2012)
8.1.2013 (Hamas)	<i>"HE the Prime Minister and Foreign Minister Sheikh Hamad bin Jassim bin Jabor Al Thani said "HH the Emir is pleased to visit any Arab party or any country. We don't favor any party over another but we are in favor of Arab rights. Hamas has been besieged for years and Arabs were killed in Gaza. That is why we supported Gaza and it is a support for all Palestinians... And this is HH the Emir's view."</i> (Qatar News Agency, 8.1.2013)
16.4.2013 (MB, Ennahda, in der Region generell)	<i>"Asked about Qatar's support for the Muslim Brotherhood, HE Sheikh Hamad bin Jassim said Doha supports the popular will of each country as the Brotherhood won elections in Tunisia and Egypt. "We deal with governments and not individuals or groups. This rumor emerged in some neighboring countries ."HE Sheikh Hamad bin Jassim added that there are a lot of rumors, but insisted that it is actions that matter. "We know what we are doing. We only support the popular will and never interfere in the affairs of other countries or who rules them. We did not bring the Muslim Brotherhood in Egypt or else where and we started to support Egypt before they came to power," HE the premier said, adding that HH the Emir, HH the Heir Apparent and he himself all visited Cairo before the Brotherhood ruled the country."</i> (Qatar News Agency, 16.4.2013)
26.4.2013 (MB, MB in Syrien, Hamas)	<p><i>"MARTIN INDYK: Whether it's your bailing out of the Muslim Brotherhood government in Egypt or your support for the Muslim Brotherhood in Syria or Hamas in Gaza, there's the impression that you're taking sides, and I wonder if you could address that.</i></p> <p><i>MICHELE KELEMEN: Prime Minister Hamad bin Jassim bin Jaber Al Thani calls it a rumor spread by his rivals. And when it comes to Syria, he says Qatar didn't seek the limelight.</i></p> <p><i>HAMAD BIN JASSIM BIN JABER AL THANI: We did not want to take the lead. We begged a lot of countries to start to take the lead, and we will be in the back seat. But we find ourself in the front seat."</i> (NPR, 26.4.2013)</p>

### Tamim bin Hamad Al-Thani

Datum/ MB- Affiliation	Inhalt
16.7.2012 (Ennahda)	Trifft Scheich Raschid Al-Ghanouchi, den Vorsitzenden der Ennahda Partei in seiner Residenz in Tunis. (Qatar News Agency, 16.7.2012)
12.9.2012 (Ennahda, Kuwaiti MB,	<i>„HH (...) Tamim bin Hamad Al Thani met in his Emiri Diwan Office this morning visiting Sheikh Rashid al-Ghannouchi, head of the Tunisian Islamic al-Nahda movement; Dr. Nasser Jassim al Sanaa, Secretary- General of the</i>



sudanesische Islamistenpartei, jemenitische Islah)	<i>Kuwaiti Islamic Constitutional Movement (ICM); Dr. Hassan al Turabi, leader of the Sudan's opposition Popular Congress Party (PCP) and President of the Yemeni Islamic Reform Grouping, Muhammed Abdallah al-Yadumi, who called upon HH the Emir to greet him on the occasion of their participation at the seminar organized by Al Jazeera Centre for Studies in Doha under the theme of "Islamists and the Arab Revolutions: Challenges of Democratic Transition and State Re-Building."</i> (Qatar News Agency, 12.9.2012)
9.10.2012 ( Hamas)	Trifft den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal. (Qatar News Agency, 9.10.2012)
16.12.2012 (jemenitische Islah)	<i>"HH the Heir Apparent Sheikh Tamim bin Hamad al-Thani met at Ritz-Carlton Doha Hotel the chairman of Jordan's House of Notables Tahir al-Masri, secretary general of Islah Congregation Party in Yemen Abdul Wahab al-Ansi, secretary general of Socialist Party Yassen No'man, secretary general of Unionist Nasserite Popular Organisation in Yemen Sultan No'man, former prime minister of Jordan Awn al-Khasawneh and member of the board of directors of the Arab Centre for Research and Policy Studies, and the special representative to the United Nations secretary-general in Libya Dr Tarek Mitri. They are in Qatar to attend the first Annual Conference of Strategic and Policy Studies Research Centres in the Arab World, currently under way in Doha."</i> (Gulf Times, 16.12.2012)
21.4.2013 ( Hamas)	<i>"HH (...) Tamim bin Hamad Al Thani met (...) with the Prime Minister of the deposed Palestinian Government and the Deputy Chief of Hamas Politburo, Ismail Haniyeh (...) currently visiting Doha."</i> (Qatar News Agency, 21.4.2013)
27.6.2013 ( Hamas)	Trifft den Chef des Politbüros der Hamas, Khalid Meschaal. (Qatar News Agency, 27.6.2013)
1.7.2013 ( Hamas)	Telefoniert mit dem stv. Chef des Hamas-Politbüros, Ismail Haniya. (Qatar News Agency, 1.7.2013)

### Moza bint Nasser Al-Misned

Datum/ MB- Affiliation	Inhalt
24.10.2012 ( Hamas)	<i>"Qatar's emir called for Palestinian unity as he made a landmark visit to the Gaza Strip on Tuesday, the first to the enclave by a head of state since Hamas took over in 2007. He visited the Islamic University in Gaza City, where he and his wife Sheikha Moza bint Nasser received honorary doctorates (...)." (AFP, 24.10.2012)</i>

### **3.2.2.2. Zwischenfazit zu den Äußerungen der Kernelite**

Alle vier Mitglieder der katarischen Kernelitenmitglieder hatten den Schwerpunkt ihrer Interaktionen mit Affiliationen der MB und islamistischen Gruppen auch in der UP 2 mit der palästinensischen Hamas. Höhepunkt der politischen Unterstützung war dabei der Besuch des Emirs in Gaza im Oktober 2012, als erstes ausländisches Staatsoberhaupt

überhaupt. Die politische Unterstützung aus der UP 1 wurde also nicht nur fortgesetzt, sondern noch weiter ausgeweitet.

Der Emir pflegte auch Kontakte zu zahlreichen weiteren islamistischen Gruppen, von denen die meisten der MB nahe standen, darunter die tunesische MB-Affiliation, die kuwaitische Affiliation der MB, die jemenitische Islah, in der auch die jemenitische MB eingegliedert ist, und Islamisten aus dem Sudan. Für sie alle hielt das Al-Jazeera Center for Studies in Doha auch eine Konferenz ab, die den Titel trug "Islamists and the Arab revolutions: challenges of democratic transition and state re-building" (Qatar News Agency, 11.9.2012). Das Ziel der Konferenz wurde folgendermaßen beschrieben: „*to ensure a deeper understanding of events taking place in several Arab countries in term of the remarkable rise of Islamists both at the opposition and the political participation levels*“ (Ibid.). Eine derartig hochkarätig besetzte Konferenz mit ausländischen Staatsoberhäuptern hätte nicht gegen den Willen des Emirs stattfinden können. Das formulierte Konferenzziel spiegelt daher das Interesse mindestens des Emirs am Aufstieg islamistischer Gruppen während des sogenannten Arabischen Frühlings wieder, und zwar sowohl von islamistischen Staatsführungen als auch islamistischen oppositionellen Gruppen. Emir Hamad sagte an anderer Stelle jedoch auch, dass es ihm nicht um die Unterstützung bestimmter (z.B. islamistischer) Gruppen ginge, sondern um die Unterstützung des Willens der jeweiligen Bevölkerungen.

Letztere Position brachte in der UP 2 auch der Premierminister zum Ausdruck. Als Beleg führte er an, dass Katar Ägypten auch schon vor der formalen Machtübernahme der MB in Kairo unterstützt hätte. Dieses Argument bleibt jedoch angesichts der 15-fach höheren finanziellen Unterstützung Katars für Kairo in der UP 2 gegenüber der UP 1 (7,5 vs. 0,5 Mrd. USD) wenig glaubwürdig (sh. Kap. B 6.). In Syrien habe man HbJ zufolge zudem gar nicht die Absicht gehabt, die Führungsrolle in der Unterstützung der dortigen Opposition (de facto v.a. der syrischen MB) zu übernehmen, habe dies jedoch getan, weil niemand Anderes diese Aufgabe übernommen hätte. Dies kann stimmen, ändert allerdings nichts an der Tatsache, dass Katar vor allem ganz bestimmte syrische Oppositionsgruppen (die MB und einige andere islamistische Gruppen) unterstützt hat (sh. dazu das folgende Kapitel).

Auch der Kronprinz und spätere Emir Tamim pflegte (neben den engen Interaktionen mit der Hamas) in der UP 2 Kontakte zu zahlreichen islamistischen Akteuren, darunter die tunesische Ennahda und die jemenitische Islah (in einem Fall allerdings wurden parallel auch nicht-islamistische jemenitische Akteure eingeladen).

Zu Scheicha Moza, der Ehefrau Emir Hamads, liegen erneut wenige direkte Äußerungen vor. In der vorhandenen spiegelt sich aber wiederum ihre Sympathie für die Hamas wieder.

### **3.2.2.3. Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber der MB und regionalen Affiliationen**

#### **3.2.2.3.1. Libyen**

Katars Unterstützung für die islamistischen Milizen um Abdelhakim Belhaj setzte sich auch in der UP 2 fort. Allerdings kam es bei den Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung im Juli 2012 zu einer Überraschung. Denn Belhajs Al-Watan Partei, von der erwartet wurde, dass sie gut in den Wahlen abschneiden würde, gewann nur einen einzigen Sitz und selbst Abdelhakim Belhaj konnte seinen Wahlbezirk nicht gewinnen (Ulrichsen, 2014, S. 27). Das war für Katar besonders schmerzlich, da die Partei die katarischen Landesfarben für sein Logo verwendete und große Investitionen in den Wahlkampf tätigte (Ibid.). Ulrichsen führt an, dass die enge öffentlich Bindung an Katar ein Grund für die Niederlage war. Als einen weiteren Grund nennt er auch die schwachen soziopolitischen Netzwerke der Islamisten in Libyen, deren Ausbildung von Al-Gaddafi nicht erlaubt worden war (Ibid.). Auch die anderen islamistischen Parteien, einschließlich der libyschen MB-Affiliation schnitten in der Wahl schwach ab (Daragahi, 13.11.2015). Der Einfluss des von Katar protegierten Geistlichen Ali Al-Sallabi (Vgl. D 3.2.1.3.1.) nahm ebenfalls ab (Lacher, 04/2013, S. 15). Sallabi hat sich zunehmend aus der Parteipolitik zurückgezogen und zu nationaler Versöhnung aufgerufen (Ibid.). Insbesondere sein Eintreten gegen einen kompletten Ausschluss ehemaliger Regimemitglieder aus der Politik brachte ihm Ablehnung von Seiten islamistischer Strömungen ein (Ibid.).

#### **3.2.2.3.2. Syrien**

Auch in Syrien setzte Katar in der UP 2 seine Unterstützung islamistischer Rebellen, insbesondere der syrischen MB, fort. Einer der Akteure, über die Doha finanzielle Mittel nach Syrien kanalisierte, war Berichten zufolge Mohammed Sorur, ehemaliges Mitglied der MB, der nach Stationen in London und Jordanien in Katar lebte (Pantucci, 02/2013, S. 14), und auch über von Katar protegierte libysche Akteure wurde die syrische Opposition unterstützt (Khatib, 2013, S. 425). Doch auch in Syrien nahm die Skepsis

gegenüber den von Katar unterstützten Akteuren zu. Auf einer im November 2012 in Doha stattfindenden Konferenz, deren Ziel es war, die verschiedenen syrischen Oppositionsgruppen zu einen, wurden diese Spannungen gut sichtbar (Ulrichsen, 2014, S. 140). So kritisierten oppositionelle Vertreter der Stadt Idlib die Ernennung eines über 60 Jahre alten Muslimbruders zum Jugendbeauftragten, der noch dazu seit über 30 Jahren nicht mehr in Idlib lebte (Ibid.). Die Ernennung erfolgte durch das damals wichtigste Oppositionsgremium, dem Syrian National Council, der von der syrischen MB dominiert war (Ibid.: 142). Diese Dominanz entwickelte sich im Frühling/Sommer 2013 auch zu einem Machtkampf um Einfluss in Syrien zwischen Katar und KSA. Nach einigen Monaten der Auseinandersetzung gab Doha schließlich die Zuständigkeit in der Arabischen Liga für Syrien an Riad ab, woraufhin der bisherige Chef des Syrian National Council, Ghassan Hitto, durch einen KSA nahestehenden Kandidaten, Ahmad Jerba, ersetzt wurde (Ibid.). Bereits zuvor wurde über eine Vergrößerung des Gremiums die Dominanz der MB reduziert (Ibid.). Seit der Übernahme der Zuständigkeit für Syrien an KSA sagten sowohl Oppositionsmitglieder als auch saudische Quellen, dass jegliche Form von privater materieller Unterstützung von da an nur noch mit Zustimmung KSA an die entsprechenden Rebellen in Syrien gelangen konnte (Karouny, 31.5.2013).

### **3.2.2.3.3. Tunesien**

Die Unterstützung der tunesischen Regierung durch Doha, in der während der UP 2 Ennahda (die tunesische MB-Affiliation) den Regierungschef stellte, setzte sich auch in dieser UP fort. Obwohl keine vergleichbaren finanziellen Mittel mehr an Tunis geflossen sind wie in der UP 1 (500 Millionen USD), erfolgte weiterhin materielle und politische Unterstützung. So wurde noch im Juli 2012 die Gründung des katarischen Freundschaftsfonds in Tunesien verkündet, der feierlich von Kronprinz Tamim und dem tunesischen Premierminister in Tunis ins Leben gerufen wurde (Africa News, 16.7.2012). Dabei wurden auch zahlreiche weitere Absichtserklärungen und Kooperationsabkommen in zahlreichen Sektoren unterzeichnet (Ibid.). Im März 2013 wurden zudem 29 Millionen US-Dollar für den Bau von 810 Wohneinheiten zur Verfügung gestellt (ANSamed, 13.3.2013).

### 3.2.2.4. Zwischenfazit zu den Äußerungen und dem Verhalten der Kernelite

In der UP 2 hat die katarische Kernelite in all den hier untersuchten Aufstandsstaaten der MENA-Region erneut in erster Linie islamistische Akteure unterstützt. Der Schwerpunkt der Interaktionen lag weiterhin bei der Hamas. Allerdings kamen deutlich mehr Interaktionen mit islamistischen Gruppen anderer Staaten hinzu (jemenitische Islah, tunesische Ennahda, syrische MB, kuwaitische MB, sudanesische MB u.a.). In der UP 2 wurde der Interaktionsfokus der katarischen Kernelite daher deutlich regionaler. Die Kernelite äußerte auch die Position, dass es ihr um die Unterstützung des Willens der Bevölkerungen gehen würde. Dies erscheint einerseits glaubhaft. Andererseits wurde politische wie militärische Unterstützung eben vor allem an islamistische Akteure geleistet, obwohl, zum Beispiel, in Syrien auch andere säkulare (und vergleichsweise liberale) oppositionelle Akteure stärker unterstützt hätten werden können. Stattdessen wurden jedoch in erster Linie islamistische Milizen unterstützt. Für die UP 2 kann man daher argumentieren, dass Katar den Willen der Bevölkerungen in deren Verlangen, ihre despotischen Herrscher zu stürzen oder eine neue politische Führung zu wählen, unterstützte, allerdings in erster Linie, indem es islamistische und meist der MB nahestehende politische und/oder militärische Akteure unterstützte. Der Vollständigkeit halber ist zu erwähnen, dass dies nicht für den Zwergstaat Bahrain zutrif, der in dieser Studie aufgrund der enormen Abhängigkeit von seinem großen Nachbarn KSA jedoch nicht separat behandelt wird. Die Unterstützung Ägyptens während der Präsidentschaft Mohammed Mursis in der UP 2 passt daher ohne Einschränkungen in die zu dieser Zeit vorherrschende regionale Geostrategie Katars.

### 3.2.3. Untersuchungsperiode 3

#### 3.2.3.1. Bewertende Äußerungen der Kernelite über die MB und ihre regionalen Affiliationen

Tamim bin Hamad Al-Thani

Datum/ MB- Affiliation	Inhalt
MB-Ägypten (indirekt)	Emir schickt nach dem Putsch Glückwünsche an den ägyptischen Interimspräsidenten Adly Mansur (AFP, 4.7.2013)
MB-Ägypten	In der Riad Erklärung vom November 2013 unterzeichnet der Emir folgenden Punkt: <i>"2. No support to the Muslim Brotherhood or any of the organizations, groups or individuals that threaten the security and stability of</i>

	<i>the Council states through direct security work or through political influence.” (Al-Saud, Al -Thani, &amp; Al-Sabbah, 22.11.2013 und vgl. C 1.3.3.)</i>
Hamis	<i>„A high-level source in the HAMAS movement asserted (...) that Qatari Emir Shaykh Tamim Bin-Hamad Al Thani rejected a request from Khalid Mish'al, chairman of HAMAS's political bureau, to leave Doha. According to the source, Mish'al's request was conveyed to Emir Tamim by Ghanim al-Kubaysi, the Qatari intelligence director, who met recently with the political bureau chairman. The source (...) pointed out that the reason for Mish'al to leave Qatar with the remaining members of the political bureau residing in Doha was to prevent the exacerbation of the Qatari disagreements with Saudi Arabia, the Emirates, and Bahrain following these countries' decision to withdraw their ambassadors from Doha.“ (BBC Monitoring Middle East, 12.3.2014)</i>
MB-Ägypten	<i>“Sheikh Tamim said he hoped that stability in Egypt would be achieved through "a comprehensive dialogue" between the government and all parties” (AFP, 25.3.2014)</i>
Hamis	<i>Emir ermöglicht Treffen zwischen dem Chef des Hamas Politbüros, Khaled Mischal, und PLO-Chef Mahmud Abbas in Doha (AFP, 5.4.2014)</i>
Hamis	<i>“Isma'il Radwan, the Gaza government's minister of endowment, told reporters Sunday that Qatar had contributed \$5 million to provide financial support for "community reconciliation," especially focused on bereaved families who lost relatives to the Fatah-Hamas conflict. Gaza Prime Minister Isma'il Haniyah spoke to Qatar Emir Tamim Bin Hamad al-Thani via telephone to ask for financial support, Radwan said.” (BBC Monitoring Middle East , 5.5.2014)</i>
Hamis	<i>“Haniyeh spoke with Qatari Sheikh Tamim Bin Hamad Al Thani earlier on Thursday, and the leader said that the small Persian Gulf state is committed to supporting the Palestinian unity government and to helping pay the salaries of its employees.” (Ma'an News Agency, 5.6.2014)</i>
MB-Ägypten (indirekt)	<i>Emir Tamim gratuliert Abdelfattah Al-Sisi zur Wahl zum ägyptischen Präsidenten. (The Jerusalem Post, 7.6.2014)</i>
Hamis	<i>Emir telefoniert mit Khalid Meschaal (Qatar News Agency, 26.6.2014)</i>
MB-Ägypten (indirekt)	<i>Emir ruft Abdelfattah Al-Sisi an und gratuliert ihm zum Ramadan. (Egypt Independent, 29.6.2014)</i>
Hamis	<i>Emir trifft sich mit Palästinenserpräsident Mahmud Abbas in Doha, der anschließend auch Khalid Meschaal trifft. (Agence France Presse, 20.7.2014)</i>
Hamis	<i>Emir trifft sich mit Palästinenserpräsident Mahmud Abbas und Khalid Meschaal (Qatar News Agency, 20.8.2014)</i>
MB-Ägypten	<i>Mehrere hochrangige MB-Mitglieder, die nach dem Militärputsch nach Kairo geflohen waren, verlassen „freiwillig“ Doha. (O15, 2014)</i>
MB-Ägypten	<i>“We gave aid to the Egyptian government before the Muslim Brotherhood, during the military government after the step down of Hosni Mubarak,” Al Thani said in an interview with CNN, “we supported the Egyptian government during Mr. Tantawi.. we supported them during Mursi, we supported them during President Adly Mansour and we still support them”.“(Africa News, 26.9.2014)</i>
Hamis	<i>“The thing is what the difference is between Hamas 10 years ago and now... I believe the difference is Hamas is more realistic now. They believe in peace and they want peace but it is for the other party to believe in peace as well and to be more realistic,” the Emir told CNN's Christiane Amanpour.</i>

	<i>The Emir said that Hamas is an important part of the Palestinian people. "We have some differences with some friends as they consider them as terrorists. We don't." (The Peninsula, 26.9.2014)</i>
MB-Ägypten (indirekt)	<i>Emir ruft Abdelfattah Al-Sisi an und gratuliert ihm zum Opferfest. (BBC Monitoring Middle East, 5.10.2014)</i>
Hamas	<i>"The Emir (...) received today two telephone calls from Khaled Mishaal, president of the political bureau of the Islamic Resistance Movement in Palestine (Hamas), and Dr Ismail Haniyeh, Hamas political bureau vice-president." (Qatar News Agency, 12.10.2014)</i>
Hamas	<i>"The Emir also exchanged greetings with the (...) head of the political bureau of the Islamic Resistance Movement Hamas in Palestine Khaled Meshaal." (Qatar News Agency, 17.6.2015)</i>
Hamas	<i>"The Emir exchanged greetings through telephone with Palestinian President Mahmoud Abbas (...) and head of Hamas' political bureau Khaled Meshaal." (Qatar News Agency, 17.7.2015)</i>
Hamas	<i>Emir telefoniert mit Khalid Meschaal (Qatar News Agency, 15.9.2015)</i>
Hamas	<i>Emir telefoniert mit Khalid Meschaal (Qatar News Agency, 17.12.2015)</i>

#### Khalid bin Mohammed Al-Attiyah

Datum/ MB- Affiliation	Inhalt
MB-Ägypten (indirekt)	<i>"Gas-rich Qatar, (...) condemned the killing of 42 loyalists of the ousted president on Monday, and called on all Egyptians to abandon violence." Qatar strongly condemns such unfortunate acts that take away innocent lives," a foreign ministry spokesman said (...). AFP, 3.7.2013)</i>
MB-Ägypten (indirekt)	<i>"We don't take sides with this group or that group. Ours is a principled stand (on Egypt)," said Foreign Minister H E Dr Khalid bin Mohamed Al Attiyah. He insisted (...): "Qatar's support for Egypt will continue because this support is for its people, and not for its governments." (Arabian Business, 28.11.2013)</i>
MB-Ägypten	<i>"(...) QNA (...) quoted a foreign ministry official as saying Qatar had voiced "concern over the developments in Egypt, especially with the increasing number of civilian victims". It said it was "surprised by the continued detention of elected president Mohamed Morsi which threatens the achievements made by the 25 January (2011) revolt". (...). The Qatari foreign ministry official, (...) called for "a political solution based on national unity dialogue" to resolve the political crisis in Egypt. But this "cannot be achieved in the absence of one of the parties in the dialogue and the continued arrest of its symbols," the official said." (AFP, 24.7.2013)</i>
MB-Ägypten	<i>"Qatar reiterated its stand on Egypt yesterday and said its support was for its people and not for its regimes." (The Peninsula, 8.8.2013)</i>
MB-Ägypten	<i>"Meanwhile Qatar (...) condemned the bloodshed and said the best way for Egypt to resolve the crisis was through dialogue. "Our condemnation came after days of communication to try to reach a peaceful settlement through dialogue among all parties and therefore we were surprised by what happened" (Sanchez &amp; Sherlock, 25.8.2013)</i>
16.8.2013 MB-Ägypten	<i>"Reiterating its strong condemnation of Wednesday's military action in Egypt that saw hundreds killed, Qatar yesterday said no solution to the crisis was possible unless former president Mohammed Mursi and other political</i>

	<i>prisoners were released. (...) Al Attiyah said that in Egypt a democratically elected president had been forcibly removed. "This amounts to denying the legitimacy of the democratic process," (...) (The Peninsula, 16.8.2013)</i>
MB-Ägypten	<i>(...) , " We have not supported / the Muslim Brotherhood/ ... We are the first arab country to support Egypt after the Jan.25 revolution ... We have supported the military council led by Field Marshal Tantawi and then consolidated the interim government headed by Essam Sharaf... and I personally signed an agreement for cooperation, development and investment with Dr. Fayza Abul Naja... We continued such a support without knowing who will be coming to power..." (Qatar News Agency, 25.9.2013)</i>
MB-Ägypten	<i>"In a weekly Friday prayers sermon in Doha last month, Qaradawi lashed out at the UAE, accusing it of "standing against Islamist regimes, punishing its leaders and putting them in jail".On Saturday, Qatari Foreign Minister Khaled al- Attiyah disavowed Qaradawi's remarks, saying "they do not reflect Qatari foreign policy" (...). (AFP, 2.2.2014)</i>
MB-Ägypten (indirekt)	<i>"With regard to Egypt, we supported the successive Egyptian governments. We did not support a certain party or trend. Our position is clear." Told that Qatar did not support the current Egyptian government, he notes that "all the gas shipments" to Egypt were sent after the ouster of the Muslim Brotherhood government. He says Qatar deals with governments and wishes all the best for Egypt and its people." (BBC Monitoring Middle East , 4.2.2014)</i>
Syrische MB	<i>"Asked which rebel groups Qatar supports, he says: "We support the Syrian people." He says the Friends of Syria, which include Qatar, agreed on certain channels to support the Syrian people, specifically through the Free Syrian Army Command under Major General Salim Idris, and the opposition's interim government." (BBC Monitoring Middle East , 4.2.2014)</i>
Hamas	<i>"ANDERSON: But Khaled, what is the nature of your support for Hamas? Can we clear this up? AL-ATTIYAH: Well Qatar does not support Hamas, Qatar supports the Palestinians. We are always -- we reach out to our people in Palestine, our -- we consider them our family for humanitarian assistance. We are building schools, hospitals, roads. If you think this is tool for terrorism, then I don't know what we should call what Israel is doing with the Gazan people. ANDERSON: With respect, if not Qatar than who is funding the purchase of long range rockets and sophisticated tunneling equipment? AL-ATTIYAH: You should ask Hamas on this." (CNN, 28.7.2014)</i>
Hamas	<i>Al Attiyah trifft Palästinenserpräsident Mahmud Abbas in Doha. (Qatar News Agency, 21.8.2014)</i>
Hamas	<i>"Qatar pledged on Sunday \$1 billion to help the Palestinian Gaza strip with reconstruction following the latest war between Hamas and Israel last summer. Qatari Foreign Minister Khaled al-Attiya made the announcement during the Gaza reconstruction conference" (Africa News, 12.10.2014)</i>
Hamas	<i>"Hamas chief Khaled Meshaal remains welcome in Qatar, the Gulf state's foreign minister said on Monday, brushing off claims that the Palestinian leader had been asked to leave. "Khaled Meshaal is a dear guest in Qatar. He is in fact at home," Khalid al-Attiyah said, denying that the head of Hamas' politburo was set to relocate to Turkey" (AFP, 12.1.2015)</i>
MB-Ägypten	<i>"HE the Foreign Minister Dr. Khalid bin Mohammed Al Attiyah said that the State of Qatar does not consider the "Muslim Brotherhood" as a terrorist organization, but as a political party that practiced democracy. (...)</i>



	(Qatar News Agency, 19.4.2015)
MB-Ägypten	<i>"In a televised interview on Friday, Qatari Foreign Minister Khaled al-Attiyah said that Qatar wishes to see in Egypt a "national dialogue which involves all," adding that his country would always be ready to mediate between conflicting parties. The minister also stressed Egyptians' "absolute" right to choose their leader."</i> (Africa News, 8.8.2015)

### 3.2.3.2. Zwischenfazit zur Analyse der bewertenden Äußerungen der Kernelite

Im Untersuchungszeitraum hatte Emir Tamim innerhalb der Kernelite die meisten öffentlichen Interaktionen mit der Hamas, in denen sich auch weiterhin eine klare Sympathie gegenüber der Organisation zeigt. In der Riad-Erklärung Ende 2013 verpflichtete sich Tamim, die MB „nicht zu unterstützen“. Öffentlich betonte der Emir, dass kein Hamasfunktionär Doha verlassen müsse. Tatsächlich verließen jedoch viele von ihnen ebenso wie ägyptische MB-Funktionäre das Land freiwillig, um saudischen und emiratischen Druck von der katarischen Führung zu nehmen. Tamims öffentliche direkte wie indirekte Äußerungen über die MB sind in der dritten UP ambivalent. So beglückwünschte er einerseits unmittelbar nach dem Militärputsch gegen Präsident Mohammed Mursi den eingesetzten Interimspräsidenten Adly Mansur und gratulierte auch General Abdelfattah Al-Sisi. Dabei betont er, dass es Katar um die Stabilität Ägyptens und die Unterstützung des ägyptischen Volkes gehe. Andererseits forderte der katarische Emir Dialog ohne Ausschluss anderer Parteien, allen voran der MB. Auch behauptete er, nicht die MB zu unterstützen, sondern dass Katar seit 2011 alle ägyptischen „Regierungen“ unterstützt hätte, was angesichts der festgestellten eindeutigen Unterstützungsmuster (sh. Kap B 6.) wenig überzeugt.

Außenminister Khalid Al-Attayahs Äußerungen fokussierten sich in der UP vor allem auf die MB in Kairo. So kritisiert er offen die extreme Gewalt ägyptischer Sicherheitskräfte gegen Demonstranten und forderte auch den Schutz letzterer. Scharfe Kritik übte Al-Attia insbesondere nach dem Rabaa-Massaker in Kairo im August 2013. Ebenso stritt er eine Unterstützung der ägyptischen MB ab und betonte, dass es Katar um die Unterstützung des ägyptischen Volkes ginge und nicht von Regierungen. An anderer Stelle betonte er die Unterstützung aller Regierungen vor Mohammed Mursi seit 2011, und dass Mursi in seiner Eigenschaft als Präsident und nicht als Angehöriger der MB unterstützt wurde. Vor dem Hintergrund der tatsächlichen Unterstützungsmuster muss man daraus schließen, dass der Minister (wie auch der Emir, der sehr ähnliche Äußerungen machte) die ägyptische Führung in der UP 3 wohl im Widerspruch zum

Willen des ägyptischen Volkes gesehen haben muss. Das Gegenteil traf dementsprechend wohl auf die Präsidentschaft Mohammed Mursis zu. Die Widersprüche zwischen der Kritik am ägyptischen Militärregime einerseits und dem öffentlichen Bekunden, nicht die MB zu unterstützen, zeigten sich auch darin, dass dem MB-nahen Prediger Yusuf Al-Qaradawi erlaubt wurde, das ägyptische Regime rhetorisch zu attackieren. Kurz danach distanzierte sich der Außenminister jedoch wieder von dessen Äußerungen. Nach dem Tod des saudischen König Abdallahs äußerte sich Al-Attiyah zum Verdruss der ägyptischen Militärregierung noch deutlicher, indem er betonte, dass Katar in der MB keine Terrororganisation sehe.

In Syrien leugnete Al-Attiya nicht die katarische Unterstützung der syrischen MB. Doch er unterstrich, dass es Katar auch dort um die Unterstützung des syrischen Volkes ginge und nicht um die der syrischen MB. In diesem Zusammenhang hob er hervor, dass Katar auch die eher nicht-islamistische Free Syrian Army unterstützt hätte.

Auch der Außenminister positionierte sich in seinen Äußerungen auf Seiten der palästinensischen Hamas und interagierte mit ihren Führungsfiguren, allerdings weit weniger als Emir Tamim.

Von der Hamas und der ägyptischen MB selbst abgesehen, äußerten sich beide strategischen außenpolitischen Entscheider im Vergleich zur UP 2 zurückhaltender über andere MB-Affiliationen. Keine wertenden Äußerungen wurden z.B. über die tunesische Ennahda, die jemenitische Islah oder andere Affiliationen gefunden. Dies kann bedeuten, dass es tatsächlich weniger Interaktionen mit diesen Gruppen gab, oder aber, dass die Kernelite es aufgrund des großen Drucks KSAs und der VAE vermied, zumindest öffentlich zu stark mit diesen Gruppierungen in Verbindung gebracht zu werden.

### **3.2.3.3. Bewertendes Verhalten der Kernelite gegenüber der MB und regionalen Affiliationen**

#### **3.2.3.3.1. Libyen**

2014 gab es wiederholt Berichte, wonach Katar Waffen und Munition an Milizen der islamistischen „Libya Dawn-Allianz“, die überwiegend aus Misrata stammend 2014 auch die Hauptstadt Tripolis einnahmen, geliefert haben soll (z.B. Trew, 16.9.2014). Aus Misrata stammende Milizen hatten auch enge Verbindungen zur libyschen MB (Pusztai, 25.6.2014). Eine vom Sicherheitsrat der VN eingesetzte Expertenkommission sah solche Waffenlieferungen und auch finanzielle Unterstützung dieser Rebellen durch Katar als

sehr wahrscheinlich an (UN Security Council, 23.2.2015, S. 44). Für das Jahr 2015 schreibt dieselbe Expertenkommission über die Lage in Libyen: „*The political divide mirrored the two regional alliances. On the one hand, Egypt and the United Arab Emirates mainly supported the House of Representatives and its allies. (...). On the other hand, Qatar and Turkey maintained political relations with the General National Congress.*“ (UN Security Council, 9.3.2016, p. 10). Der „General National Congress“ war nach 2014 eng mit islamistischen Rebellen verbunden. Auch Katars Verbindungen zu Abdelhakim Belhadsch setzten sich in der UP 3 fort (Fitzgerald & Toaldo, 9.4.2015, S. 6). Dennoch blieb Katars Einfluss auf so unterstützte islamistische Akteure weitaus geringer als etwa der Einfluss der VAE und Ägyptens auf die Milizen um General Khalifa Hiftar (Ibid.).

### **3.2.3.3.2. Syrien**

Auch in der UP3 unterstützte Katar die syrische MB. Auch infolge der Rivalität mit KSA wurde die MB in Syrien jedoch zunehmend geschwächt, was auch den dortigen Einfluss Katars verringerte (Khatib, 09/2014, S. 8). Geleitet von Pragmatismus überzeugte Katar auch islamistische Mitglieder der „Islamic Front“, sich nicht gegen die inzwischen von KSA dominierte Oppositionsallianz „National Coalition for Syrian Revolutionary and Opposition Forces“ zu stellen. Der Hintergedanke war die Überzeugung, dass diese Oppositionsallianz im Westen die meisten Fürsprecher haben würde - im Gegensatz zu den Islamisten der „Islamischen Front“, die auch extremistische Gruppen umfasste (Ibid.: 9). Doch Katar unterstützte in Syrien nicht ausschließlich islamistische Akteure. Ein weiterer Profiteur waren die in der „Free Syrian Army“ zusammengefassten Gruppen, von denen der Großteil eher nicht-islamistischen Charakter hatte. Viele ihrer Mitglieder waren Deserteure der syrischen Armee (Ibid.). Doch auch in der „Free Syrian Army“ gab es (z.B. finanzielle) Verbindungen zur syrischen MB und die Financiers bestimmten häufig auch die ideologische Ausrichtung der Milizen (France 24, 8.10.2012). Die Free Syrian Army war - wie das Oppositionsbündnis „National Coalition“ - ebenfalls zunehmend unter saudischen Einfluss geraten, und ohne internationalen Willen, die Rebellenallianz mit modernen Waffen zu versorgen, blieb die Schlagkraft im Vergleich zu den dschihadistischen Milizen gering (Ibid.). Katar unterstützte auch dschihadistische Milizen wie die mit der Al-Qaida verlinkte und damals militärisch schlagkräftigste Miliz Jabhat Al-Nusra (Ibid. 10). Doch spätestens das Überlaufen einiger Mitglieder zum IS und eine Resolution des VN-Sicherheitsrats, durch die

Finanztransaktionen zugunsten der Jabhat Al-Nusra untersagt wurden, zeigte, dass die Zusammenarbeit mit dieser Allianz hochproblematisch war (Ibid.) und Katar auch international als einen Unterstützer von Terroristen angreifbar machte. Mit dem Rückgang des Einflusses seiner Klienten (v.a. syrische MB, Free Syrian Army, Jabhat Al Nusra) ging auch der Einfluss Katars auf die Entwicklungen in Syrien stark zurück (Ibid.: 11). Ein letztes Anwachsen katarischen Einflusses ereignete sich Anfang 2015, als das Emirat zusammen mit KSA und der Türkei die islamistische Rebellenallianz „Jaish Al-Fatah“ koordinierte, deren Offensive das Assad-Regime an den Rand einer militärischen Niederlage brachte, was lediglich durch die Militärintervention Russlands im September selben Jahres abgewendet wurde (Sailer, 201 p 3). Die Jaish Al-Fatah umfasste neben der dschihadistischen Jabhat Al-Nusra und anderen dschihadistischen Milizen auch Milizen, die der syrischen MB zuzurechen waren (Vgl. Anjarini, 22.10.2013)).

### **3.2.3.3.3. Tunesien**

Katars Unterstützung der tunesischen Ennahda setzte sich in der UP3 ebenfalls fort. Auch wegen des dramatischen Scheiterns der MB in Ägypten wenige Monate zuvor zeigte sich Ennahda kompromissbereiter als die ägyptische MB und im September 2013 trat die von ihr dominierte Regierung in Tunis zurück (vgl. Ulrichsen, 2014, S. 181). Dennoch überwies bereits im November die katarische Nationalbank 500 Millionen US-Dollar als Einlage an die tunesische Zentralbank, um die Leistungsbilanz zu verbessern (Central Bank of Tunisia, 2014, S. 53). Im nächsten Monat machte Emir Tamim deutlich, dass er gewillt sei, die tunesische Wirtschaft weiter zu unterstützen und den Willen des tunesischen Volkes zu respektieren, seine Zukunft selbst zu bestimmen und den Übergangsprozess zu vervollständigen (Africa News, 8.12.2013). Auch kündigte er an, die Quote tunesischer Arbeiter in Katar zu erhöhen (Ibid.). Im März 2014 sagte der katarische Premierminister, dass Katar Tunesien finanziell und im Handelssektor unterstützen werde, und äußerte sich zufrieden darüber, dass die neue Verfassung im Konsens verabschiedet wurde (Africa News, 18.3.2014). Bei den Parlamentswahlen Ende 2014 spricht zudem einiges dafür, dass der katarische Fernsehsender Al-Jazeera tendenziös pro-Ennahda berichtet hat (Liljegren, 2017). In der nächsten Regierung bildete Ennahda nur noch den Juniorpartner und war deutlich schwächer vertreten (Al-Jazeera, 4.2.2015). Im Juni 2015 wurde Außenminister Khaled Al-Attiya zitiert, dass der

2013 aufgesetzte katarisch-tunesische Freundschaftsfond zukünftig noch weitere ca. 35000 Jobs schaffen werde (Ibid.).

#### **3.2.3.4. Zwischenfazit zu den Äußerungen und dem Verhalten der Kernelite**

Die Äußerungen und das Verhalten der katarischen Kernelite zeigen in der dritten UP Widersprüche. Infolge des Drucks vor allem KSAs und der VAE machten die strategischen außenpolitischen Entscheider einerseits öffentlich immer wieder deutlich, dass Katar nicht einzelne politische Gruppen und insbesondere die MB unterstützen würde. Auch verließen einige Funktionäre mit MB-Affiliation Doha. Gleichzeitig jedoch äußerten sich beide Entscheider nach dem Putsch des von der MB gestellten Präsidenten wiederholt sehr kritisch über das ägyptische Militärregime und dessen brutales Vorgehen und stritten ab, dass besagte Funktionäre Doha verlassen hätten müssen. Zwar gab es in der UP weniger bewertende Äußerungen gegenüber Affiliationen der MB. Dennoch zeigt sich, dass Doha auch in Libyen, Syrien und Tunesien weiterhin die bisher protegierten überwiegend islamistischen Akteure unterstützte. Die katarische Führung stritt wiederum ab, nur islamistische Gruppen zu unterstützen, und betonte, dass Katar den Willen der jeweiligen Bevölkerungen unterstützen würde. Insgesamt lässt sich also konstatieren, dass Doha seine bisherige Geostrategie fortführte, allerdings mit zurückgehendem Einfluss der jeweils geförderten Akteure, und zwar nicht nur in Ägypten, sondern auch in Libyen, Syrien und Tunesien. Parallel führte dies zu großen Spannungen mit den benachbarten Verbündeten in KSA und den VAE. Die Wette von Emir Hamad und HbJ, dass in den Aufstandsstaaten islamistische Akteure, vor allem die jeweiligen MB-Affiliationen, an die Macht kommen würden, ging also nicht nur nicht auf, sondern hat zu schweren Verwerfungen mit Katars Verbündeten geführt, deren Nachwirkungen auch wesentlich zur ab Juni 2017 begonnenen Katar-Krise beitrugen.

### **3.3. Gesamtfazit: Geostrategische Motive als Erklärung für die Unterstützungsmuster der katarischen Außenpolitik gegenüber Ägypten**

In diesem Hauptkapitel sollte herausgefunden werden, inwieweit die katarische Unterstützung bzw. Nicht-Unterstützung für Ägypten als Teil einer regionalen Geostrategie Katars gesehen werden kann. In einem Auswahlprozess wurde zu diesem Zweck begründet und entschieden, sich in der weiteren (akteurszentrierten)

Untersuchung auf die katarischen Beziehungen zur MB zu fokussieren. Dazu wurden für alle drei UPn die Positionen der katarischen Kernelite gegenüber der MB und deren regionaler Affiliationen untersucht. Um die Ergebnisse zu prüfen, wurde ebenfalls Katars außenpolitisches Verhalten gegenüber der MB und deren Affiliationen und auch weiterer islamistischer Akteure in den Aufstandsstaaten Libyen, Syrien und Tunesien untersucht.

Dabei wurde festgestellt, dass die strategischen außenpolitischen Entscheider der UP 1 bereits vor 2011 davon ausgingen, dass die MB in freien Wahlen in der Region sehr wahrscheinlich als Sieger hervorgehen würde. Zudem verfügte die katarische Kernelite bereits zu diesem Zeitpunkt über ein umfangreiches Netzwerk zu Islamisten in der gesamten MENA-Region und zeigte auch häufig klare Sympathien für diese Akteure. Doch die Unterstützung für diese Akteure erfolgte konfliktbezogen, was nahelegt, dass sie nicht nur aufgrund ideologischer Ausrichtung erfolgte. Die wissenschaftlich bereits gut und ausführlich dokumentierte Strategie Katars (z.B. Ulrichsen K. C., 2014), nach der das Emirat versuchte, sich über die Nutzung der beschriebenen Islamisten-Netzwerke in der Vermittlung in regionalen Konflikten bei Großmächten wie den USA beliebt zu machen, um deren Schutz zu erlangen, ist gut mit diesem Befund vereinbar.

Nach 2011, also in der UP 1, „wettete“ die Kernelite des Emirats zunehmend darauf, dass die MB und deren Affiliationen in den Aufstandsstaaten in der Region an die Macht kommen würden, was sich auch an der Unterstützung dieser Akteure in Libyen, Syrien und Tunesien zeigte. Vor allem in Ägypten standen die Chancen dafür sehr gut, da die dortige MB die mit großem Abstand bestorganisierte und beststrukturierte Oppositionsgruppe darstellte. Von einer „Wette“ muss hier gesprochen werden, weil offensichtlich war, dass diese Strategie einen massiven Konflikt mit den FPRs von KSA und den VAE gegenüber der MB hervorrufen würde, da die MB von den Kerneliten beider Staaten ab der UP 1 als eine akute Herrschaftsbedrohung wahrgenommen wurde (Vgl. Kap. C 1. Und C 2.). Da beide Golfstaaten im GKR eigentlich auf ihren Schutz, vor allem vor Iran, zusammengeslossen waren, barg das Verfolgen einer solchen Strategie ein sehr großes Risiko, wie die „Katar-Krise“ im Juni 2017 eindrucksvoll belegen sollte. Doch offenbar waren die Entscheider in Katar der Meinung, dass im Falle des Aufgehens ihrer Wette die zu erwartenden geostrategischen Gewinne enorm sein würden: Katar wäre durch seinen gewachsenen regionalpolitischen Einfluss noch attraktiver für seine westlichen Partner geworden und der Zwergstaat hätte sich so gleichzeitig von seinem regionalen Hegemon und viel größeren und mächtigeren Nachbar KSA emanzipieren

können. Hinzu kam, dass die MB und ihre Affiliationen - im Gegensatz zu KSA und den VAE - für Katar keinerlei Herrschaftsgefährdung darstellten. Ein stark institutionalisierter außenpolitischer Entscheidungsprozess, in dem auch umfangreiche außenpolitische Expertise und Erfahrung berücksichtigt werden, Rücksicht auf grundlegende außenpolitische Leitlinien genommen und vor solchen Fundamentalm Entscheidungen eine ausführliche Risikobewertung vorgenommen wird, hätte die Implementierung dieser Strategie vermutlich verhindert. Doch da Außenpolitik in Katar hochpersonalisiert und in den Händen einer winzigen Entscheidungselite lag, wurde die katarische Außenpolitik hier mehr zu einer riskanten Wette oder einer Hochrisikogeostrategie als zu einer umfassend durchdachten außenpolitischen Strategie. Dieser Befund deckt sich auch mit den Äußerungen des interviewten hochrangigen Beraters von Emir Hamad und seines Nachfolgers, der den Begriff „Wette“ explizit verwendete, um die katarische Außenpolitik in dieser Zeit zu beschreiben.

In der zweiten UP setzte sich diese Politik fort. Öffentliche Kontakte zu islamistischen Gruppen wurden ausgeweitet. Viele von ihnen standen der MB nahe oder waren mit ihr affiliert, wie z.B. die tunesische Ennahda, die syrische MB, die kuwaitische MB, die sudanesishe MB oder die jemenitische Islah. Auch die Unterstützung dieser Akteure in den Bürgerkriegsstaaten in Libyen und Syrien, aber auch in Tunesien setzte sich fort.

Dabei wurde auch der zunehmend regionale Fokus der Unterstützung oder Kooperation mit solchen Akteuren deutlich. Die Unterstützung der Staatsführung unter Präsident Mursi während der UP 2 passt daher voll und ganz in dieses regionale Kooperations- und Unterstützungsmuster Katars, das die zuvor beschriebene „Wette“ oder „Hochrisikogeostrategie“ widerspiegelte.

In der dritten UP zeigte sich mit dem Militärputsch gegen Mohammed Mursi, dass die Wette der katarischen Entscheider nicht aufgehen würde. Dies wurde deutlich in der Ambivalenz der katarischen Außenpolitik dieser Zeit sichtbar. Einerseits gab es teils scharfe Kritik an der Politik des ägyptischen Militärs. Doch gleichzeitig betonte Katar, dass es nicht die MB unterstützen würde, und verpflichtete sich sogar in einem geheimen Abkommen mit KSA und den VAE, die MB nicht weiter zu unterstützen. Doch mit der Machtübernahme König Salmans in KSA wurde der Druck auf Doha, sich von der MB zu distanzieren, zunächst wieder geringer, weshalb eine vollständige Konformität mit dem Abkommen nicht nötig war. Der regionalpolitisch gemäßigtere Umgang König Salmans mit Affiliationen der MB hatte einen pragmatischen Hintergrund. So sah der König eine begrenzte Zusammenarbeit mit diesen Gruppen z.B. im Jemen oder in Syrien

als nützlich an, um saudische Interessen zu bedienen. Der neue Emir von Katar, Tamim bin Hamad, hegte selbst Sympathien für die MB und hatte die Regionalpolitik seines Vaters bereits bisher mitgetragen, weshalb er die bisherige Politik gegenüber der MB vor diesem Hintergrund auch nur oberflächlich veränderte. Dies zeigte sich auch in der katarischen Politik in Libyen, Syrien und Tunesien, wo weiterhin vor allem die bekannten islamistischen Akteure unterstützt wurden. Doch der Grundkonflikt bestand fort und die regionale Teilkoooperation KSAs mit islamistischen Akteuren war lediglich pragmatischer und nicht strategischer Natur. Das war entscheidend, da der Konflikt jederzeit wieder eskalieren konnte, was im Juni 2017 in der Katarkrise schließlich auch passierte.

Eine nochmals genauer zu beantwortende Frage ist die, ob die Motivation der katarischen Kernelite für seine regionale Hochrisikostrategie/Wette die Unterstützung von Islamisten war oder aber die Unterstützung von wahrscheinlichen Siegern (für die die Kernelite eben die Islamisten gehalten hatte) in den Machtkämpfen in den jeweiligen Aufstandsstaaten. Der Autor kommt hier zu dem Schluss, dass es den Entscheidern tatsächlich vor allem darum ging, potentielle Gewinner zu unterstützen und nicht etwa vor allem Islamisten. Das hat eine Reihe von Gründen. Erstens, die Entscheider waren bereits vor 2011 der Meinung, dass islamistische Akteure in freien Wahlen als Sieger hervorgehen würden. Die Wahlen in Gaza 2006 bestätigten sie in dieser Haltung. Zweitens, die katarische Führung konnte islamistische Akteure besonders gut unterstützen, weil sie bereits vor 2011 über ein enges Netzwerk zu diesen Gruppen verfügte. Dies war jedoch Teil der oben beschriebenen Strategie vor 2011, sich über Vermittlung in regionalen Konflikten unentbehrlich zu machen und so den Schutz von Großmächten zu erlangen. Indem sich Katar in den Aufstandsstaaten auf Seiten der Opposition, also gegen Despotie und für die Bevölkerungen positionierte, war das Emirat zudem „*on the right side of history*“ (009, 2015) und konnte sich angesichts der Euphorie um den „Arabischen Frühling“ auch der Sympathien der westlichen Staaten einschließlich der USA sicher sein. Der einflussreiche Nachrichtensender Al-Jazeera bot dazu darüber hinaus ein machtvolleres Werkzeug, das ohne Aufwand dazu genutzt werden konnte (036, 19.11.2015, Al Jaidah, 2015 und 001, 2015). Da insbesondere in Ägypten die dortige MB die bestorganisierte Oppositionskraft war, machte es isoliert vor diesem Hintergrund durchaus Sinn, die MB zu unterstützen. In Syrien und in Libyen ging diese Annahme, also dass islamistische Oppositionsgruppen die wahrscheinlichsten Gewinner sein würden, freilich nicht auf. Drittens, Aussagen von hochrangigen Beratern



des Emirs und auch zahlreichen Politikbeobachtern, die in Katar arbeiteten, bestätigen den Befund, dass die Entscheider auf die Gewinner gewettet haben, die sie eben vor allem in (oft gut bekannten) islamistischen Oppositionsakteuren gesehen haben (z.B. 035, 18.11.2015 und 037, 30.11.2015). Dabei haben sie die Gefahren dieser Politik dramatisch unterschätzt (030, 26.11.15). Viertens, Katar hat zwar überwiegend, jedoch nicht nur islamistische Akteure unterstützt. So hat Doha z.B. in Syrien insbesondere zu Beginn des Konflikts auch die „Free Syrian Army“ unterstützt, die viele nicht-islamistische Akteure umfasste. Auch in Tunesien pflegte Katar gute Kontakte mit nicht-islamistischen Persönlichkeiten. Fünftens, es wurden keinerlei Hinweise gefunden, dass es - von grundsätzlichen Sympathien für die MB abgesehen - eine ideologische Motivation für Katars Politik gegeben hat. Und schließlich, sechstens, bestätigt die wichtige Position Azmi Bisharas, der ein hochrangiger Berater Emir Hamads und Tamims war, das Argument des Autors. Bishara war kein Islamist und hatte keine islamistischen Neigungen. Er ist vielmehr als säkular, liberal oder auch als „links“ zu beschreiben. Hätte die katarische Regionalpolitik nach 2011 eine vor allem ideologische (also islamistische) Motivation gehabt, hätte Bishara sicherlich keine derart herausgehobene Beraterfunktion im Umfeld des Emirs und dessen Nachfolger gehabt. Insgesamt lässt sich also feststellen, dass die katarische Kernelite nach 2011 eine klare Hochrisikogeostrategie gefahren hat, in der gesamten MNEA-Region nach Beginn der Aufstände 2011 diejenigen Akteure zu unterstützen und mit ihnen zu kooperieren, von denen sie erwartete, dass sie sich in den jeweiligen Transformationen als Sieger durchsetzen würden. In den allermeisten Fällen hielt die Führung islamistische und oft mit der MB affilierte Gruppen für diese potentiellen Gewinner. Die außenpolitischen Unterstützungsmuster gegenüber Ägypten reihen sich nahtlos in diese Strategie bzw. Wette der Kernelite ein.

#### **4. Gesamtfazit: Geostrategie als Handlungsmotiv in den Außenpolitiken Saudi-Arabiens, der VAE und Katars gegenüber Ägypten seit 2011**

Die Ergebnisse der vorangegangenen Analysen sind sehr klar: Geostrategische Überlegungen haben in der Außenpolitik gegenüber Ägypten sowohl für die Kernelite KSAs als auch der VAE eine eher untergeordnete Rolle gespielt und waren nicht das entscheidende Handlungsmotiv, durch das die außenpolitischen Unterstützungsmuster

erklärt werden können. Für Katar hingegen war dieses Motiv entscheidend und kann das katarische Unterstützungsmuster gegenüber Kairo gut erklären.

Klammert man, wie in dieser Studie geschehen, die regionale Einflussausweitung der MB und ihrer Affiliationen nach 2011 und auch die Spannungen KSAs mit der ägyptischen Außenpolitik gegenüber den VAE und Katar (UPn 1 und 2) von der Untersuchung aus, weil hinter diesen Entwicklungen das Motiv Herrschaftssicherung stand (sh. C 1.), konzentrierten sich die geostrategischen Überlegungen KSAs im Fall Ägypten auf die ägyptische Positionierung gegenüber Iran (einschließlich Syrien und Jemen). So wurde festgestellt, dass in allen drei UPn begrenzte und nicht akute Spannungen mit KSA bezüglich Kairos Iranpolitik existierten. Die Iranpolitik Ägyptens kann die sich stark unterscheidenden Unterstützungsmuster KSAs damit nicht ausreichend erklären.

Der Fall VAE ist ähnlich gelagert. Auch hier wurde die Machtausweitung der ägyptischen MB und die Außenpolitik gegenüber Katar (UPn 1 und 2) aus besagten Gründen ausgeklammert. Und auch für die Kernelite der VAE fokussierten sich die geostrategischen Überlegungen auf Iran. Wie im Fall KSA existierten auch zwischen Kairo und Abu Dhabi in allen UPn leichte Spannungen bezüglich der ägyptischen Iranpolitik. Die aggressiven Drohungen eines hochrangigen MB-Funktionärs, wonach die VAE „Skaven der Perser“ werden würden, fand erst sehr kurz vor dem Militärputsch statt, dem eine umfangreiche monatelange Kampagne voranging und der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht ohne Rückendeckung KSAs und der VAE durchgeführt worden wäre. Hinzu kommt, dass der interviewte Emissär AbZs gesagt hat, dass sich die VAE schon viel früher Gedanken darüber gemacht hatten, wie man eine Opposition gegen die MB unterstützen könnte. Nimmt man all diese Faktoren zusammen, können vom Motiv Herrschaftssicherung losgelöste geostrategische Entwicklungen nicht ausschlaggebend für die emiratischen Unterstützungsmuster gewesen sein.

Im Fall Katar stellte sich die Situation anders dar. Während die MB für die Führungen in den VAE und KSA eine akute Herrschaftsgefährdung darstellte, war dies für die Führung in Katar nicht der Fall. Die Unterstützungsmuster des Emirats gegenüber Ägypten reflektieren dagegen eine umfassende (Hochrisiko-) Geostrategie Katars, in der Ägypten ein (wichtiges) Teil war. Die Analysen zeigen, dass Katars Führung ab der ersten UP eine regionalpolitische Wette bzw. Hochrisikogeostrategie implementierte, in der sie potentielle Gewinner in den nach den Aufständen von 2011 folgenden innenpolitischen Machtkämpfen in Aufstandsstaaten der MENA-Region identifizierte und unterstützte. Diese Gewinner sah Dohas Kernelite vor allem in der MB und deren regionalen

Affiliationen und auch anderen islamistischen Akteuren. Die außenpolitischen Unterstützungsmuster Katars für Ägypten gliedern sich nahtlos in diese Strategie ein. Im Fall Ägypten war es für die katarische Kernelite sehr wahrscheinlich, dass sich die MB in der politischen Transformation Ägyptens nach 2011 als stärkste politische Kraft durchsetzen würde, was bis zum (von den VAE und KSA unterstützten) Militärputsch im Juli 2013 dann ja auch tatsächlich der Fall war.

## **E Analyse des Handlungsmotivs „persönliche wirtschaftliche Interessen“**

Wie in Kap A 3.4. ausgeführt, wird insbesondere aufgrund der Ergebnisse der Feldforschung in den Golfstaaten davon ausgegangen, dass die persönlichen wirtschaftlichen Verflechtungen keine entscheidende Erklärung für die in dieser Arbeit zu interpretierenden Unterstützungsmuster liefern, weshalb von einer detaillierten Analyse der beschriebenen Lobbying-Maßnahmen und auch der Bewertung einer möglichen Bedrohung durch die Kerneliten von Direktinvestitionen abgesehen wird. Die Gründe hierfür werden weiter unten dargelegt. Zunächst sollen jedoch trotzdem die wirtschaftlichen Verflechtungen der Kerneliten und von Mitgliedern der PRE der Golfstaaten mit in Ägypten ansässigen Unternehmen beleuchtet werden. Die Daten in den folgenden Tabellen wurden nicht über eine systematische Recherche zusammengetragen, vor allem weil keine umfassenden zentralen Unternehmensregister existieren, aus denen z.B. die Anteile von Golfunternehmen an in Ägypten tätigen Firmen oder von dort voll im Besitz von Golfstaaten befindlichen Unternehmen ersichtlich wären. Die Daten wurden vom Autor zwischen 08/2014 und 09/2017 im Rahmen seiner Recherchen für diese Studie vor allem aus Medienberichten und Unternehmensveröffentlichungen gesammelt. Die folgenden Übersichten erheben daher keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, sondern bieten lediglich einen ersten Einblick in die persönlichen wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen den Eliten am Golf und Ägypten.

Saudi-Arabien			
Mutter- unternehmen	Eigentümer/ CEO	Ägyptische Tochter/ Investment	Bemerkungen zu den Beteiligungen in Ägypten
Kingdom Agricultural Development Company (Kadco)	Prince Alwaleed bin Talal bin Abdelaziz Al-Saud	-Toschka-Projekt -Hotels -Citigroup -Rotana TV	<p><i>"Egypt's public prosecutors' office said on Sunday it had frozen land in southern Egypt controlled by Saudi billionaire Prince Alwaleed bin Talal because the original sale of the land violated the law."</i> (Reuters, 10.4.2011)</p> <p><i>"Kingdom Holding Company Investments in Egypt exceed \$2 Billion in various sectors (10/2013) that include the hotel sector through Kingdom Hotel Investments (KHI) a wholly owned subsidiary that manages and owns direct stakes in Mövenpick Resort El Quseir, and Mövenpick Resort &amp; Spa El Gouna and also manages 23 Four Seasons hotels, Fairmont Raffles hotels and Mövenpick Hotels &amp; Cruisers across Egypt. Also in the banking sector KHC has presence in Egypt via Citigroup and in the agricultural sector through its 100% direct ownership of the strategic Toshka project. (...) Furthermore, HRH's privately owned investment in the media sector in Egypt includes the channels of Rotana that broadcast from Egypt"</i> (Kingdom Holding, 3.10.2013).</p>
Nesma Holding (in Jeddah)	-Saleh Al-Turki -Prinz Abdelaziz bin Ahmed bin Abdulaziz Al-Saud	-Nesma Airlines -Namma International Marine Services -Namma Container Lines -Nesmal -Namma Tours	<p><i>"- Egyptian-based Namma International Marine Services (Namma Shipping Lines) offers regular passenger and cargo services on RORO and ROPAX-type vessels between Egypt/Sudan and Saudi Arabia across the Red Sea. Among the ports served are Safaja and Suez in Egypt, Sawakin in Sudan, and Dhiba, Jeddah and Yanbu in Saudi Arabia.</i></p> <p><i>- Nesmal is Nesma Holding's investment arm in Turkey and Egypt, and is tasked with the responsibility of overseeing Nesma's various investments in the two countries.</i></p> <p><i>- Namma Tours is a Cairo-based travel company that offers value-for-money travel packages to Egyptian pilgrims travelling to the holy cities of Makkah and Madinah in Saudi Arabia."</i> (Nesma Holding, 2016)</p>
Almaraj	Prinz Sultan bin Mohammed bin	International Company for Agro-	<i>"Almarai announced to its shareholders that, Beyti will disclose its new strategic plan to invest EGP 2,500 million, equivalent to about SAR 1,300</i>

	Saud Al-Kabeer (Chairman)	Industrial Projects (Beyti), eine Tochtergesellschaft der International Dairy & Juice Ltd, die zu 52% im Besitz von Almaraj ist	<i>million (at the prevailing exchange rates) in Egypt. This investment plan, which was approved by the IDJ board on June 16th 2014 and Approved by Almarai Board of Directors via circular mailing on June 19, 2014, will span over the next 5 years, and is aimed at enhancing Beyti's competitive position in the Egyptian market. Through this investment plan, Almarai, and its joint-venture partner PepsiCo, re-affirms their commitment to the expansion of the Egyptian market. The program will be funded in majority by an equity injection from both joint-venture partners, as per their percentage of ownership, the rest through Beyti's financial debt." (Almarai, 22.6.2014)</i>
Amwal al-Khaleej	-Al-Muhaidib- Familie (Arabian Business, 15.12.2013) -weitere	Anteile an -Arab Cotton Ginning -Egyptian Propylene and Polypropylene Company "EPP" -vmtl. weitere (Amwal Al Khaleej, 2016)	
Olayan Group	Olayan Familie	Ca. 12% and der Sixth of October for Development and Investment Company (SODIC) (SODIC, 2013)  Qalaa Holding (Qalaa Holding, 10.8.2014)	
Abanumay Group	Abanumay Familie	-Ca. 12% and der Sixth of October for Development and Investment Company	

		(SODIC) (SODIC, 2013) -Auch Anteil an Citadel Capital	
Saudischer und ägyptischer Staat	Saudischer und ägyptischer Staat	Saudi Egyptian Construction Company (SECON) (Mada Masr, 25.6.2014)	
Saudi Bin Laden Group	Bin Laden Family	25% Anteil an der Talaat Mustafa Group (J.P. Morgan Cazenove, 7.6.2010, S. 33)	Die Bin Laden Family hatte sehr gute Beziehungen zum ehemaligen Royal Court Chef Khaled Al-Tuwaijri.
Abdel Moneim Rashed Al-Rashed		- 7,7% an EFG-Hermes (EFG-Hermes, 29.6.2015) - Al Arafa for Investment and Consultancies - Suez Cement - Housing & Development Bank	<i>"Abd El-Moneim Rashed El-Rashed is a Saudi investor who has significant exposure to the Egyptian and Jordanian markets. His biggest interest is in Egyptian Financial Group-Hermes Holding Company (EFG Hermes). His stake in the company as of Feb 2015 stands at \$98.67 million. Inside Egypt, El Rashid's other investments include shares in Al Arafa for Investment and Consultancies, Suez Cement and the Housing &amp; Development Bank."</i> (Forbes, 2015)
Unklar	Prinz Mohammed Al Faisal bin Abdelaziz Al-Saud	Faisal Islamic Bank of Egypt (Faisal Islamic Bank of Egypt, 4.1.2019)	Prinz Mohammed war ein Sohn von König Faisal und der Bruder des saudischen Außenministers Saud Al Faisal.
Arab Investment Company	Regierung von KSA besitzt 15,68% des	238 Millionen EGP an Investitionen in Ägypten (Al	

	Unternehmens (The Arab Investment Company, 7.1.2019)	Shuwekhi, 29.11.2016)	
--	--	--------------------------	--

Abbildung 39: Verflechtungen von Unternehmen der saudischen PRE mit ägyptischen Firmen

VAE			
Mutter- unternehmen	Eigentümer/ CEO/	Ägyptische Tochter/ Investment	Bemerkungen
Aabar Investments	IPIC (owned by Abu Dhabi government)	Palm Hills Developments SAE	<i>“Palm Hills Developments SAE surged 3.9 percent after the real-estate developer, along with Abu Dhabi-based Aabar signed a memorandum of understanding with the government to build a city near Cairo. The 150 billion pound (\$20 billion) project will be carried out over as long as 15 years, said Mohamed Taymour, chairman of Pharos Holding, which advised the government on the deal.” (El Wardany, El-Tablawy , &amp; Feteh, 14.3.2015)</i>
Abu Dhabi Investment Council (Gov. of Abu Dhabi)	HH Sheikh Khalifa bin Zayed Al- Nahyan, Chairman	Über Fajr Capital: Anteil am Alexandria International Container Terminal	(Fajr Capital, 2016) und (Fajr Capital, 2016b)
Abu Dhabi Fund for Development	HH Sheikh Mansur bin Zayed Al- Nahyan Chairman  HH Sheikh Abdullah bin Zayed Al-Nahyan,	84,28% in Abu Dhabi Tourist Investment Company	<i>“Abu Dhabi Tourist Investment with EGP 240m in paid-up capital and EGP 234m in contributions.” (Al-Shuwekhi, 29.11.2016)</i>  <i>“Abu Dhabi Tourist Investment Company (ADTIC), founded in 1988, owns three (4) and (5)-star hotels</i>

	Deputy Chairman		<i>in Cairo, SharmEl-Sheikh and Hurghada, in addition to owning the Arab Egypt Company for Hotels, which is developing a 5-star tourist village in Luxor.” (Abu Dhabi Fund for Development, 2013, S. 35)</i>
Abu Dhabi Islamic Bank	Prinzen der Königsfamilie von Abu Dhabi, Regierungsinstitutionen und 40% im Eigentum der Emirates International Investment Company LLC (EIIC) (Abu Dhabi Islamic Bank, 7.1.2019)	Abu Dhabi Islamic Bank Egypt	<i>“Abu Dhabi Islamic Bank (ADIB) Egypt (...) started its operations in Egypt after the acquisition of the National Bank for Development (NBD), through the Emirati consortium between Abu Dhabi Islamic Bank and Emirates International Investment Company (EIIC) in 2007 (...) Aiming at integrating its services, the Bank established an Investment Banking arm, ADIB Capital Egypt, and a leasing company, ADILease. (...) ADIB Egypt employs a dynamic team of over 2,000 experts (...) nationwide network of 70 branches, and 40 microfinance units.” (Abu Dhabi Islamic Bank Egypt, 2016).</i>
National Holding über die Emirates International Investment Company (EIIC) (Private equity arm of National Holding LLC (Bloomberg, 7.1.2019)	Prinzen der Königsfamilie von Abu Dhabi	Abu Dhabi Islamic Bank Egypt  EIIC hielt 10,41% an der Qalaa Holding (Qalaa Holding, 10.8.2014)	
Dubai Financial Group; über die Dubai Group Teil der Dubai Holding	Scheich Mohammed bin Rashid Al Maktoum	11,8% an EFG-Hermes (11,8% am 29.1.2016) (EFG Hermes, 29.1.2016)	
Arab Investment	Regierung der VAE besitzt	238 Millionen EGP an	



Company	15,68% des Unternehmens (The Arab Investment Company, 7.1.2019)	Investitionen in Ägypten (Al-Shuwekhi, 29.11.2016)	
Arabtec (Dubai)	Diverse (u.a. Maktoum-Familie); Aaabar Investments (Abu Dhabi Staatsfond) hielt im Juni 2014 18,58%, im Juli 2015 36,11% der Anteile (Dubai Financial Market, 2014 und 2015)	Arabtec plante, ein 40 Milliarden US-Dollar schweres Wohnbauprojekt in Ägypten umzusetzen	<a href="http://www.dfm.ae/pages/default.aspx?c=1012&amp;smb=ARTC">http://www.dfm.ae/pages/default.aspx?c=1012&amp;smb=ARTC</a>
Alain Holding über die Al Dahra Holding Company LLC	HH Sheikh Hamdan Bin Zayed Al-Nahyan (Chairman) (Alain Holding, 2016)	Gehörte zwischen 1970 und 10/2013 zu den fünf größten Investoren der VAE in Ägypten (Al-Shuwekhi, 29.11.2016)	
DAMAC	Hussain Sajwani	Gamsha Bay in Hurghada (Al-Shuwekhi, 29.11.2016)	
Dubai Ports World	Dubai World (Regierung von Dubai)	DP World Sokhna (Hussein, 16.11.2014)	
Investment Corporation of Dubai (ICD) über Emaar Properties (ICD hielt 30% an Emaar) (Emaar Properties, 31.5.2015)	v.a. Königsfamilie von Dubai	Emaar Misr  6,95 Mrd. US-Dollar Investitionen in Ägypten (Stand: 07/2015) (Farouk E. , 25.6.2015)	
Emarat	Regierung der VAE	Emarat halt 50% der Anteile an Emarat Misr Petroleum (Emarat, 7.1.2019)	
Etisalat	60% owned by Emirates Investment Authority (EIA) (Stand: 06/2015), 40% by	Etisalat Misr	

	Emarati citizens (Reuters, 22.6.2015)		
Al-Futtaim Group	Majd Al-Futtaim	MAF's Cairo festival city	Al-Futtaim kaufte bereits unter Mubarak Land, über dessen Verkaufspreis nach dem Sturz Hosni Mubaraks ein langer Rechtsstreit entbrannte (Jones, 6.10.2012).
Mashreq Bank	Eigentümer: Abdul Aziz al-Ghurair	Filialnetz in Ägypten	<i>"Mashreq Bank boasted capital and contributions valued at EGP 566m"</i> (Al-Shuwekhi, 29.11.2016)
National Bank of Dubai	Scheich Ahmed Bin Saeed Al-Maktoum (Chairman)	Emirates NBD Egypt	hervorgegangen aus dem Kauf des Einzelhandelsgeschäfts der BNP Paribas Egypt durch die NBD (BNP Paribas, 20.12.2012).
DANA Gas	-Regierung des Emirats Sharjah (DANA Gas, 2011, S. 37) -andere		Komplexe Aktienstruktur. Vermutlich zahlreiche Königsfamilien der Golfstaaten als Teilhaber.
Union National Bank (UNB)	-Chairman: Nahyan bin Mubarak Al-Nahyan (seit mindestens 09/2015) -50% Regierung von Abu Dhabi (über ADIC) -10% Regierung von Dubai (über ICD) (Union National Bank, 12/2013, S. 2)	94,89% der UNB Egypt wurde von der UNB UAE gehalten (Union National Bank Egypt, 17.9.2015)	

Abbildung 40: Verflechtungen von Unternehmen der emiratischen PRE mit ägyptischen Firmen

Anhand der obigen Tabellen zu den Unternehmensverflechtungen der VAE und von KSA wird deutlich, dass zahlreiche teils sehr hochrangige Mitglieder der dortigen Königsfamilien über umfangreiche Direktinvestitionen in Ägypten verfügten. Gleiches gilt für einige bedeutende Händlerfamilien dieser Golfstaaten. Ebenfalls wird bereits an den genannten Beispielen klar, dass einige dieser Investitionen nach dem Sturz Mubaraks durch Rechtsstreitigkeiten gefährdet wurden. Dies galt beispielsweise für die saudische Kingdom Holding von Prinz Alwaleed bin Talal bin Abdelaziz Al-Saud oder für die emiratische Al-Futtaim Group. Es existierten zahlreiche weitere Fälle (011, 2015). Diese Rechtsstreitigkeiten entstanden, nachdem „*Revolutionary Lawyers*“ ab 2011 eine Reihe an Golfinvestoren beschuldigten, ägyptische Gesetze unter Hosni Mubarak durch Korruption umgangen zu haben (Farouk Y. , 2014, p. 13). Einem Bericht zufolge fällten ägyptische Gerichte elf derartige Gerichtsurteile gegen Golfinvestoren, bei denen es wesentlich um Privatisierungen staatlicher Firmen zu zu niedrigen Preisen und auch um Landverkäufe ging (Daily News Egypt, 7.12.2013 und 027, 2015). Ende 2015 sprach ein in der Golfregion stationierte ägyptischer Diplomat von 30 derartigen Problemfällen (008, 2015). Als Mubarak gestürzt wurde, kamen ein Großteil der Landverkäufe, die über das Militär abgewickelt wurden, vor diesem Hintergrund zum Stillstand (027, 2015). Außerdem hat es Bankern zufolge nach 2011 Schwierigkeiten bei der Repatriierung von Geldern aus Ägypten in die Golfstaaten gegeben (028, 2015). In den VAE haben lokale Banken mit hochrangigen Verbindungen zu den Königsfamilien in Ägypten dabei Vorteile über spezielle Währungsauktionen besessen (Ibid).

Für Katar existierten keine derartigen Verflechtungen, die Kernelitenmitglieder oder andere Mitglieder der PRE involvierten, da die Beziehungen mit Kairo vor 2010 unterkühlt waren (sh. D 3.1).

Zur Lösung der Probleme von Golfinvestoren fanden auch umfangreiche Lobbying-Maßnahmen von Seiten der Golfstaaten statt. So kam es noch in der UP 1 zu einigen außergerichtlichen Einigungen, so zum Beispiel im Fall der saudischen Kingdom Holding (Farouk Y. , 2014, S. 14). Auch in der UP 2 setzten sich diese Maßnahmen fort und führten zu weiteren Einigungen (Ibid.). In der UP 2 wurde sogar ein Ausschuss eingerichtet, speziell um diese Dispute zu lösen, dem der von Mohammed Mursi eingesetzte Premierminister Hisham Qandil selbst vorsah (Ibid.). Diese Bemühungen waren durch die angespannte Wirtschaftslage Ägyptens zu erklären, das dringend Auslandsinvestitionen benötigte. Das Lobbying fand dabei im Falle von KSA insbesondere durch die saudischen Handelskammern und dem saudisch-ägyptischen

Wirtschaftsverband statt (011, 2015). Dabei war auch das ägyptische Verteidigungsministerium direkt involviert, da es für den Verkauf von Land zuständig war (040, 29.12.2015). Daneben spielten insbesondere die ägyptische Investmentbehörde, der einflussreiche saudische Botschafter in Kairo und der Handelsattaché eine Rolle (Ibid.). Die Lösung all dieser Konfliktfälle ging auch noch Ende der UP 3 weiter (Ibid.). Nach Aussagen des interviewten hochrangigen Funktionärs des Dachverbands der saudischen Handelskammern waren diese Fälle teilweise sehr komplex, man machte jedoch Fortschritte (Ibid.). Diese Fortschritte hingen auch damit zusammen, dass besagter Dachverband von der saudischen Regierung beaufsichtigt wurde und daher große Unterstützung vom saudischen Außenministerium und anderen einflussreichen saudischen Behörden hatte (Ibid.). Zahlreiche Besuche ägyptischer und saudischer Offizieller und Unternehmer waren Teil der Lösungsbemühungen (Ibid.). Ein in der Golfregion stationierter ägyptischer Diplomat hob hervor, dass die beschriebenen Konflikte bei jedem Gespräch von der saudischen Seite thematisiert wurden (008, 2015). Eine schlagartige Lösung der Konflikte trat jedoch auch mit Machtübernahme von Abdelfattah Al-Sisi in der UP 3 nicht ein. Kritischere Stimmen schätzten die Situation noch skeptischer ein, zum Beispiel sagte ein Berater des saudischen Außenministeriums Ende 2015: „*There are a lot of cases in Egypt. Sisi tries to help but nothing really moves*“ (003, 2015).

Auch von Seiten der VAE fanden Lobbying-Maßnahmen in Form von politischem Druck statt, um die Investitionen emiratischer Investoren in Ägypten zu schützen. Diese Maßnahmen betrafen - wie von Seiten KSAs - sowohl Investitionen der Kernelite also auch der weiteren PRE und Unternehmerelite. Der deutlichste Beleg dafür war die Aussage des Außenministers der VAE (AbZ) in der UP 2 gegenüber dem interviewten Emissär Abu Dhabis für die MB in Kairo: „*Gulf investments should be secured*“ (026, 2015). Dies war eine von drei Bedingungen für gute Beziehungen mit den VAE.

Die obigen Tabellen und darauf folgenden Ausführungen zeigen, dass es nicht nur umfangreiche persönliche wirtschaftliche Verknüpfungen zwischen Mitgliedern der Kernelite und der PRE generell der VAE und KSAs gab, sondern dass viele der damit verbundenen Investitionen in Ägypten nach 2011 gefährdet waren. Auch wurde deutlich, dass beide Staaten sich intensiv dafür einsetzten, die Investments der eigenen Eliten zu schützen.

Aufgrund dieser Erkenntnisse würde es entsprechend der in Kap. A 3.4. beschriebenen methodischen Vorgehensweise im Grundsatz Sinn machen, eine detaillierte

Untersuchung der Bewertung der jeweiligen Kerneliten der beschriebenen Gefährdung der eigenen Direktinvestitionen in Ägypten durchzuführen.

Dass auf eine solche detaillierte Untersuchung dennoch verzichtet wird, hat zwei Gründe. Erstens: Die Analyse der in der Golfregion geführten Interviews legen nahe, dass die Gefährdung von Investitionen aus den drei Golfstaaten in Ägypten keine entscheidende Rolle bei der Politik dieser Staaten gegenüber Kairo gespielt hat. Eine Leiterin eines Büros einer westlichen Handelskammer in den VAE betonte zwar, dass der wirtschaftliche Aspekt in der VAE-Außenpolitik ganz generell eine wichtige Rolle spielt und dass bei vielen Geschäftsleuten am Golf ab 2011 schlechte Stimmung herrschte, weil in Kairo zunehmend neue Leute an für diese Gruppe wichtigen politischen und wirtschaftlichen Schaltstellen saßen (014, 10/2015) (von den beschriebenen Rechtsstreitigkeiten ganz abgesehen). Und ein hochrangiger Manager eines einer einflussreichen Händlerfamilie gehörenden Konzerns in den VAE sagte, dass der Stopp der Landtransaktionen in Ägypten vielen emiratischen Großunternehmen geschadet hat (027, 2015). Doch diese Entwicklungen waren für sich genommen nicht entscheidend für die Außenpolitik der Golfstaaten. Der Chef einer in der Golfregion ansässigen Investmentgesellschaft sagte, dass das entscheidende außenpolitische Motiv keine wirtschaftlichen Überlegungen waren, sondern ganz klar die Eindämmung der MB und zu einem geringeren Grad auch Irans (024, 2015). Dies wurde bestätigt von einer seit Jahrzehnten in den VAE lebenden und lange am Diwan von Abu Dhabi gearbeitet habenden Beobachterin, derzufolge die MB im Zentrum der VAE-Außenpolitik gegenüber Ägypten stand und als „politisches Gespenst“ gesehen wurde (017, 10/2015). Zu dem gleichen eindeutigen Ergebnis für die VAE kommt eine nach 2011 mehrere Jahre in Abu Dhabi stationierte westliche Diplomatin (020, 2015). Auch emiratische Top-Berater bestätigen diesen Befund. So sagte ein hochrangiger emiratischer Berater des Präsidenten der VAE: *„The business side did not much impact policies towards Egypt. The Muslim Brotherhood and Iran were more important“* (016, 10/2015). Ein Top-Berater von MbZ sagte in diesem Zusammenhang, dass die MB eine größere Bedrohung darstelle als Iran (025, 2015). Geschäftsbeziehungen zwischen Ägypten und den VAE wurden von ihm bei der Erklärung der emiratischen Außenpolitik gegenüber Kairo ebenfalls nicht als entscheidend bewertet. Für KSA sagte ein nach 2011 in KSA stationierter westlicher Diplomat, dass die saudischen Ägypten-Beziehungen sehr stark unter dem Blickwinkel MB gesehen wurden (und nicht etwa Geschäftsbeziehungen) (005, 2017). Mit Blick auf die katarische Politik gegenüber Kairo nach 2011 sagte ein Berater im katarischen

Verteidigungsministerium über den Wirtschaftsaspekt, dass dieser keine Rolle gespielt habe (002, 2015). Auch ein Top-Berater des alten und neuen Emirs von Katar erwähnte diesen Aspekt während eines langen Interviews nicht ein einziges Mal als relevant für die Außenpolitik gegenüber Ägypten (001, 2015).

Dass Mitglieder der weiteren PRE (also ohne die Kernelite) in den untersuchten Golfstaaten, die über große Direktinvestitionen in Ägypten verfügten, die jeweiligen Kerneliten ausreichend unter Druck hätten setzen können, die Außenpolitik in ihrem Sinne zu beeinflussen, ist zudem höchst unwahrscheinlich. Einem ehemaligen in der Golfregion tätigen Investmentbanker zufolge folgen private Unternehmer am Golf im Ausland meist den großen Linien der Außenpolitik ihres Heimatstaates, da sie ansonsten möglicherweise bei zukünftigen staatlichen Auftragsvergaben leer ausgehen könnten (041, 8.9.2015). Ein anderer Banker sagte diesbezüglich: *„You need the help of local banks if you have big projects. And most of them are interwoven with the Royal families“* (028, 2015). Für die VAE bestätigten diese Position auch die interviewte Leiterin einer westlichen Handelskammer sowie eine nach 2011 in der Golfregion stationierte westliche Diplomatin (014, 10/2015 und 020, 2015). Der Leiter einer Investmentfirma in der Golfregion formulierte es drastischer und sagte: *„private businessmen are subjects and don't determine foreign policy“* (024, 2015). Diese Unterordnung privater Unternehmer unter die jeweiligen Kerneliten wurde auch von weiteren Quellen und auch noch speziell für den Fall KSA bestätigt (017, 10/2015) und (003, 2015).

Darüber hinaus existierte die beschriebene Gefährdung von Golfinvestitionen in Ägypten in allen drei UPn, und in allen drei UPn gab es ernsthafte Bemühungen von Seiten der jeweiligen ägyptischen Staatsführungen, die Probleme der Golfunternehmen zu lösen, um so dringend benötigte Auslandsinvestitionen nach Ägypten zu bringen. Dies galt selbst für die Präsidentschaft Mohammed Mursis. So habe - einem Beobachter zufolge - Majid Al-Futtaim, einer der bedeutendsten emiratischen Privatunternehmer, ihm gegenüber sogar gesagt, dass er auch unter der MB seine Geschäfte in Ägypten weiter ausbauen werde (026, 2015). Die genannte Forderung des emiratischen Außenministers AbZ an die MB in Ägypten, die Sicherheit von Golfinvestitionen zu garantieren, als eine von drei Voraussetzungen für gute Beziehungen mit den VAE, scheint also sogar in der UP 2 zu erfüllen versucht worden zu sein. Die Gefährdung von Golfinvestitionen als außenpolitisches Handlungsmotiv ist daher auch vor diesem Hintergrund kein ausreichender Erklärungsfaktor für die außenpolitischen

Unterstützungsmuster der VAE oder KSA. Für den Fall Katar wäre dies zumindest theoretisch dahingehend möglich, dass die katarische Kernelite die kaum vorhandenen katarischen Direktinvestitionen ausweiten hätte wollen, nachdem Mohammed Mursi die Präsidentschaftswahlen gewonnen hatte. Doch beschriebene Interviewäußerungen sprechen dagegen, und dass die milliardenschweren Zahlungen an Kairo in der UP 2 mit dem Ziel getätigt worden sein sollen, einen besseren Zugang zu guten Investitionsmöglichkeiten zu bekommen, erscheint für das kleine und sehr reiche Emirat insbesondere angesichts der enormen geopolitischen Kosten dieser Außenpolitik in Gestalt des Konflikts mit KSA und den VAE ebenfalls sehr unwahrscheinlich.

Zusammenfassend lässt sich daher feststellen, dass es höchst unwahrscheinlich ist, dass persönliche wirtschaftliche Verflechtungen ein entscheidendes Handlungsmotiv für die Außenpolitik der drei untersuchten Golfstaaten gegenüber Ägypten waren. Die Analyse aller in den Golfstaaten und anderswo geführten Interviews zeigt, dass nicht wirtschaftliche Aspekte, sondern die Herrschaftsgefährdung durch die MB das wichtigste Handlungsmotiv der Kerneliten der VAE und Saudi-Arabiens war. Zum selben Ergebnis kommt auch die Anwendung der Vergleichsmethodik, durch die gezeigt wurde, dass die Konflikte über zahlreiche Investitionsprojekte in Ägypten von Mitgliedern der PRE einschließlich der Kernelite beider Staaten fortbestanden und sich in allen drei UPn die jeweiligen ägyptischen Staatsführungen bemühten, diese zu lösen. Auf eine weitere detaillierte Analyse öffentlicher Äußerungen dieser Kerneliten und auch der Bemühungen Ägyptens, diese Probleme zu lösen, wird daher verzichtet. Dies gilt - angesichts obiger Ausführungen - auch für das Emirat Katar.

## Schluss

Hauptziel dieser Studie war es, die entscheidenden Handlungsmotive KSAs, der VAE und Katars in ihrer Außenpolitik gegenüber Ägypten zwischen 2011 und 2015 festzustellen und auch die Rolle des idiosynkratischen Faktors zu bewerten. Dabei wurde der Fokus auf Herrschaftssicherung, Geostrategie und persönliche wirtschaftliche Interessen gelegt. Die Ergebnisse zeigen, dass für die Kerneliten der VAE und Saudi-Arabiens Herrschaftssicherung in allen drei UPn das entscheidende Motiv in ihrer Außenpolitik gegenüber Ägypten war. Vom Faktor Herrschaftssicherung losgelöste geostrategische Erwägungen stellten zwar für beide ein ergänzendes Handlungsmotiv dar, können für sich betrachtet die Unterstützungsmuster jedoch nicht ausreichend erklären. Persönliche wirtschaftliche Interessen spielten eine untergeordnete Rolle. Für die Ägyptenpolitik der katarischen Kernelite hingegen war Herrschaftssicherung in keinem der drei Untersuchungsperioden maßgebend. Das zentrale Handlungsmotiv bildete in diesem Fall ein vom Faktor Herrschaftssicherung losgelöstes geostrategisches Motiv. Auch hier spielten persönliche wirtschaftliche Interessen kaum eine Rolle. Der idiosynkratische Faktor, also die Persönlichkeit eines individuellen Herrschers, spielte in allen drei Fällen eine Rolle, wenngleich in unterschiedlicher Ausprägung. Von entscheidender Bedeutung war er im Fall Katar.

Aufgrund historischer transnationaler Verbindungen fand in KSA im Laufe der Jahrzehnte eine Vermischung des saudisch-wahhabitischen Islams mit der Ideologie der ägyptischen MB statt. Aufbauend auf dieser neu entstandenen Ideologie hatte sich dort eine Anti-System-Oppositionsströmung in Form der Sahwa-Bewegung herausgebildet. Ermutigt durch die Aufstände ab Ende 2010 zeigten aus dieser Bewegung hervorgegangene Anti-System-Oppositionsakteure in der UP 1 verstärkte Aktivität, der die saudische Kernelite mit erhöhter Repression begegnete. Anhand der Analyse dieser Repressionsmaßnahmen und der Äußerungen der einzelnen Mitglieder der Kernelite während der ersten UP konnte gezeigt werden, dass die saudische Kernelite die ägyptische MB zu dieser Zeit als eine Bedrohung ihrer Herrschaft einstufte.

Im Zentrum saudischer Geostrategie stand mit Blick auf Ägypten in allen drei UPn in erster Linie der saudische Erzfeind Iran und damit auch mögliche Veränderungen in der ägyptischen Iranpolitik. Kairo vorsichtige Annäherungsversuche an Teheran wurden von der saudischen Kernelite genau beobachtet und negativ gesehen. Da Ägypten jedoch parallel immer wieder betonte, dass diese Annäherung nicht auf Kosten der Sicherheit



der arabischen Golfstaaten geschehen würde und Kairos Iranpolitik auch ambivalent blieb, war man in Riad zwar skeptisch, es herrschte jedoch keine Alarmstimmung, die vergleichbar gewesen wäre mit der wegen des politischen Aufstiegs der ägyptischen MB. Während der Herrschaft des der MB zugehörigen Präsidenten Mohammed Mursi (UP 2) blieb die Repression der Anti-System Opposition in KSA weiterhin hoch, und auch Äußerungen und sonstiges Verhalten der Kernelite belegen, dass die MB in Ägypten von ihr als eine akute Herrschaftsbedrohung angesehen wurde. Dabei spielte insbesondere das aggressive Auftreten der ägyptischen MB gegenüber den VAE eine Rolle.

Gegenüber Kairos Iranpolitik blieb Saudi-Arabiens Kernelite auch in der UP 2 sehr misstrauisch. Gleichzeitig zeigte die von der MB dominierte ägyptische Staatsführung jedoch auch starke gegen iranische Interessen gerichtete Positionen und versicherte dem Königreich weiterhin kontinuierlich, dass die Sicherheit der arabischen Golfstaaten (und damit der Schutz vor evtl. iranischer Aggression) eine „rote Linie“ sei.

In der dritten UP wird die Einstufung der MB als akute Herrschaftsbedrohung am offensichtlichsten, was neben den Analysen von Repressionsmaßnahmen und Äußerungen der saudischen Kernelite insbesondere geleakte Geheimdokumente belegen.

Spannungen mit Saudi-Arabiens Geostrategie existierten auch nach dem Sturz Mohammed Mursis. Zwar kam es zu keiner Fortsetzung der Irannäherung mehr. Allerdings wichen sowohl Kairos Positionen in Syrien als auch im Jemen zum Teil von den Positionen Riads ab. Das war von Bedeutung, weil beide Kriege wichtige Austragungsorte für den Hegemonialkonflikt mit Iran waren.

Die Untersuchungen zeigen also, dass die ägyptische Iranpolitik in KSA nicht nur für weniger Alarmstimmung sorgte als die akute Herrschaftsgefährdung durch die MB. Sie demonstriert auch, dass in allen drei UPn begrenzte Spannungen mit Ägypten über dessen Iranpolitik vorherrschten, was erneut klar gegen eine ausschlaggebende Rolle des Faktors Geostrategie in der saudischen Ägyptenpolitik spricht.

Ebenso zeigt die vorliegende Studie, dass persönliche Wirtschaftsinteressen für die Ägyptenpolitik der saudischen Kernelite kaum Bedeutung hatten. Zwar verfügte die saudische PRE über umfangreiche Direktinvestitionen in Ägypten, die infolge von Rechtsstreitigkeiten ab 2011 auch in Gefahr gerieten. Doch sämtliche in der Golfregion geführten Interviews zeigen, dass der Schutz dieser Investments kaum eine Rolle gespielt hat. Auch ist es höchst unwahrscheinlich, dass Druck privater Unternehmer auf die Kernelite die grundsätzlichen außenpolitischen Linien in derer Ägyptenpolitik

maßgeblich beeinflusst haben könnte. Die geringe Bedeutung persönlicher Wirtschaftsinteressen in der saudischen Ägyptenpolitik wird auch dadurch belegt, dass saudische Direktinvestitionen zwar in allen drei UPn mit Problemen konfrontiert waren, es in allen drei UPn jedoch auch ernsthafte Bemühungen von Seiten der jeweiligen ägyptischen Führung gab, diese Probleme zu lösen.

Wie KSA so können auch die VAE auf eine lange Historie transnationaler Verbindungen mit der ägyptischen MB zurückblicken. Im Laufe der Jahrzehnte besetzten viele aus Ägypten eingewanderte MB-Mitglieder Positionen in zahlreichen Bereichen des emiratischen Staates und konnten so ihre Ideologie verbreiten. Die lokale MB-Affiliation, die Islah, und sonstige Anhänger der MB-Ideologie, die man als Anti-System Opposition einstufen konnte, erhöhten ab Anfang 2011 ihre Aktivitäten, was von der VAE-Kernelite mit einem Anstieg an Repression beantwortet wurde. Daneben zeigt auch die Analyse der Äußerungen der Kernelite, dass diese die MB bereits in der ersten UP als eine akute Gefahr für ihre Herrschaft einstufte. Dabei wird auch sichtbar, dass die daraus folgende Anti-MB-Position innerhalb der emiratischen Kernelite sogar noch stärker ausgeprägt war als in KSA.

Auch im Fall der VAE stand Iran während aller drei UPn im Zentrum geostrategischer Erwägungen. Trotz nuancierter Unterschiede innerhalb der Kernelite stufte diese Iran klar als eine Bedrohung ein. Dabei kritisierte sie ab 2011 offen Irans Hegemonialstreben, sein Atomprogramm und die Einmischung in die inneren Angelegenheiten arabischer Staaten. Die ägyptische Iranpolitik wurde dementsprechend auch von den VAE kritisch gesehen, aufgrund deren Ambivalenz und den andauernden ägyptischen Sicherheitszusicherungen an die Golfstaaten verfiel man jedoch auch in Abu Dhabi deswegen nicht in Alarmstimmung - anders als im Fall des politischen Aufstiegs der MB in Kairo.

In der UP 2 zeigen die Äußerungen der Kernelite wie auch das weiterhin hohe Repressionslevel, dass die MB von dieser weiterhin bzw. sogar noch mehr als eine akute Herrschaftsgefährdung eingestuft wurde. Der rhetorische Austausch zwischen den VAE und Ägypten gewann massiv an Schärfe. Verhaftete Islah-Mitglieder und auch aus Ägypten stammende MB-Mitglieder wurden beschuldigt, einen Staatsstreich geplant zu haben, und die MB in Kairo, sich in die inneren Angelegenheiten der VAE einzumischen. Aus geostrategischem Blickwinkel wurde in der UP 2 weiterhin Iran als zentrale Bedrohung gesehen. Allerdings blieb die Iranpolitik Kairos per se weiterhin ambivalent. Auch erfolgten weiterhin Sicherheitszusicherungen an die Golfstaaten. Nach

gescheiterten Verhandlungen zur Freilassung von in den VAE inhaftierten ägyptischen MB-Mitgliedern drohte ein hochrangiger MB-Funktionär jedoch kurz vor dem Militärputsch, dass die Emiratis „Sklassen der Perser“ werden würden. Doch der Zeitpunkt der Äußerung und Interviews mit Mitgliedern der PRE zeigen, dass sich diese Äußerung für die emiratische Kernelite in die bereits wahrgenommene akute Herrschaftsgefährdung einreichte und nicht als eine davon losgelöste geostrategische Bedrohung bewertet wurde.

Selbst nach dem Sturz Mohammed Mursis und den darauffolgenden Massakern und Verhaftungswellen wurde die MB von Abu Dhabi weiterhin als eine Herrschaftsbedrohung eingestuft. Auch das Repressionslevel blieb in den VAE weiterhin sehr hoch. Geleakte Geheimdokumente und Interviews mit hochrangigen Beratern belegen, dass die Kernelite die MB zu diesem Zeitpunkt noch immer als eine existentielle Bedrohung eingestuft hat und dass Ägypten nicht an sie zurückfallen sollte.

Die ägyptische Iranpolitik, zu der man auch Kairos Haltung zu den Kriegen in Syrien und dem Jemen zählen muss, war auch in der UP 3 nicht spannungsfrei. Zwar gab es keine Iran-Annäherung mehr wie in den UPn 1 und 2. Allerdings gab es provozierende Äußerungen eines ägyptischen Ministers, dass man Öl ja auch von Iran einkaufen könnte. Zudem war Ägyptens Jemenposition nicht zufriedenstellend für die VAE.

Wie auch für KSA spielte die ägyptische Iranpolitik für die emiratische Ägyptenpolitik lediglich eine ergänzende Rolle. Zum einen hielten sich die Spannungen in allen drei UPn in Grenzen. Zum anderen existierten derartige Spannungen in allen drei UPn, weshalb dem Faktor Geostrategie, losgelöst vom Handlungsmotiv Herrschaftssicherung, auch im Fall der VAE keine ausschlaggebende Bedeutung in deren Ägyptenpolitik zugekommen sein kann.

Wie im Fall KSA stellten persönliche Wirtschaftsinteressen auch in der Ägyptenpolitik der VAE kein bedeutendes Handlungsmotiv dar. Die Gründe dafür sind mit denen Saudi-Arabiens weitestgehend identisch.

Für Katar war Herrschaftssicherung kein Motiv in seiner Ägyptenpolitik. Das lag daran, dass in Katar in keiner der drei UPn Gruppen existierten, die man als Anti-System-Opposition kategorisieren hätte können. Das ist vor allem darauf zurück zu führen, dass die MB in Katar mit nach innen gerichteten Aktivitäten nie richtig Fuß fassen konnte. Dennoch existierten enge Verflechtungen der MB und der katarischen Königsfamilie und der PRE insgesamt, die eine Art Symbiose bildeten, in der die MB von Katar aus nach

außen gerichtete Aktivitäten durchführen konnte und die Herrscher sich gleichzeitig vom ideologischen Einfluss KSAs abschirmen konnten.

Katars ausschlaggebendes Handlungsmotiv in seiner Ägyptenpolitik war geostrategischer Natur. Die dortige sehr kleine Kernelite ging bereits vor 2011 davon aus, dass islamistische Akteure in der MENA-Region aus freien demokratischen Wahlen als Sieger hervorgehen würden. Ebenfalls bereits vor 2011 trat Katar in vielen regionalen Konflikten als Vermittler auf, wobei es seine zahlreichen vorhandenen Kontakte zu Islamisten nutzte und seine Netzwerke zu solchen Akteuren so noch weiter ausbaute. Auch wenn die Kernelite eine Tendenz zeigte, besonders mit islamistischen Akteuren zu interagieren, erfolgte dies in erster Linie konfliktbezogen und weniger ideologisch bedingt. Ab 2011 gingen die beiden wichtigsten Kernelitenmitglieder Katars schließlich eine Wette ein und setzten darauf, dass die MB in Ägypten an die Macht kommen würde. Auch in anderen Aufstandsstaaten wie Libyen, Tunesien und Syrien „wetteten“ sie und unterstützten diejenigen Akteure, von denen sie erwarteten, dass sie in den jeweiligen Konflikten als Sieger hervorgehen würden. In fast allen Fällen handelte es sich dabei um Islamisten.

In der zweiten UP setzte die Kernelite diese Strategie, in den Aufstandsstaaten potentielle Gewinner zu unterstützen, fort. Der regionale Interaktionsfokus weitete sich dabei sogar noch aus. Öffentlich wurde dabei stets betont, dass man die jeweiligen Bevölkerungen gegen ihre Despoten unterstützen wolle. Gleichzeitig setzte man dabei jedoch auf die Akteure, von denen Doha erwartete, dass sie den jeweiligen lokalen Machtkampf gewinnen würden. Dohas Unterstützung der ägyptischen MB als mächtigste und bestorganisierte Oppositionsgruppe reflektiert daher voll und ganz die regionale Geostrategie der katarischen Kernelite. Doch die Strategie muss letztlich als Hochrisikostategie oder eben als Wette bezeichnet werden, da Doha überwiegend islamistische Akteure unterstützte, sehr häufig Affiliationen der MB. Und dadurch kam es zu massiven Spannungen mit den verbündeten KSA und den VAE, die in diesen Akteuren eine akute Gefährdung ihrer Herrschaft sahen.

In der UP 3 setzte die neue katarische Kernelite die bisherige Strategie im Grundsatz fort. Viele ihrer Äußerungen blieben dabei ambivalent, um einerseits die bisherige Strategie fortfahren zu können und andererseits aber die Kerneliten KSAs und der VAE zufrieden zu stellen - ein Spagat, der nicht gelang. Katars Einfluss ging nicht nur in Ägypten, sondern in allen Aufstandsstaaten zunehmend zurück, weil die favorisierten Akteure sich in den jeweiligen lokalen Machtkämpfen nicht wie gewünscht durchsetzen

konnten. Parallel wurden die Spannungen mit den VAE und KSA immer größer, eine Entwicklung, die die Grundlage für die Katarkrise 2017 bildete. Letztlich ging die Wette der Kernelite also nicht nur nicht auf, sondern endete in einer langen und schwerwiegenden außenpolitischen Krise.

Die vorliegende Studie zeigt auch die große Bedeutung einzelner Individuen in den Kerneliten der Golfstaaten und damit auch, wie enorm wichtig es für Politikprognosen ist, deren Persönlichkeiten und deren tatsächlichen Einfluss zu kennen. Dies wird bereits in den VAE sichtbar. So war die Anti-MB-Haltung des mächtigsten emiratischen Kernelitenmitglieds, MbZ, geradezu fanatisch. Zwar sahen auch der Premierminister MbR und der Präsident KbZ die MB als Herrschaftsbedrohung. Sie verhielten sich jedoch trotzdem deutlich moderater. Aufgrund der vorherrschenden innerelitären Machtdynamiken, setzte sich diese Haltung allerdings nicht durch. Man könnte durchaus spekulieren und fragen, ob die VAE unter MbR das brutale Vorgehen Abdel Fattah Al-Sisis nach dem Militärputsch gegen die MB befürwortet hätten.

Noch deutlicher wird dies bei der Betrachtung des späteren saudischen Königs Salman bin Abdelaziz Al-Saud. Er leitete mit dem Tod König Abdallahs Anfang 2015 eine Wende im Verhalten gegenüber der MB ein. Damit bestätigte er auch Hinweise dieser Untersuchung, dass er bereits in der UP 2 eine gemäßigttere Position gegenüber der MB vertreten hat. Zwar stufte auch er die MB innerhalb KSAs weiterhin als eine Bedrohung ein. Doch mit regionalen Affiliationen außerhalb KSAs war er durchaus bereit zu kooperieren, sofern es ihm - wie im Jemen - von Nutzen war. Dies wäre unter König Abdallah nur schwer vorstellbar und im Falle des emiratischen MbZ völlig undenkbar gewesen. Dabei ist zu beachten, dass KSA und die VAE sehr ähnliche historische MB-Einwanderungsdynamiken hatten und die dortigen Kerneliten beide mit ähnlicher Anti-System-Opposition konfrontiert waren. Dies kann also keine Erklärung für die aggressivere Anti-MB-Position MbZs sein. Auch die These, dass die saudische Kernelite die von der MB-Ideologie inspirierte Opposition über seinen starken wahhabitischen Klerus dort eher in Schach halten konnte als die Elite der VAE, wo kein vergleichbarer Klerus existierte, ist nicht überzeugend. Denn mit MbR und KbZ gab es auch in den VAE Kernelitenmitglieder mit moderateren Positionen. Hier können die individuellen Persönlichkeiten dieser Kernelitenmitglieder Unterschiede in den jeweiligen Außenpolitiken am besten erklären.

Doch die größte Rolle spielte der idiosynkratische Faktor in Katar. Die waghalsige Hochrisikostrategie oder „Wette“ von Emir Hamad bin Khalifa und seinem

Premierminister HbJ, in den Aufstandsstaaten, und dementsprechend auch im Mutterland der MB, -Ägypten, potentielle Gewinner und damit einhergehend in den meisten Fällen Islamisten einschließlich der ägyptischen MB zu unterstützen, widersprach den strukturellen Gegebenheiten, also den bisherigen FPRs, nahezu vollständig. Es war gut vorhersehbar, dass sie das kleine Katar damit in einen massiven Konflikt mit seinen viel mächtigeren und größeren Nachbarn KSA und VAE bringen würden, da deren Kerneliten die ägyptische MB als eine existentielle Herrschaftsbedrohung einstufen. Diese letztlich gescheiterte hochriskante Außenpolitik ist auf die Entscheidungen zweier Individuen zurückzuführen, die die strukturellen Gegebenheiten angesichts der historischen Entwicklungen ab 2011 fast völlig ignorierten.

Der idiosynkratische Faktor kann in den VAE und KSA außenpolitische Nuancen erklären, die sich jedoch noch immer im Rahmen der strukturellen Rahmengengebenheiten bewegt haben. Zur Erklärung für die katarische Geostrategie, in der auch die Ägyptenpolitik zu verorten ist, ist er jedoch unverzichtbar, da hier strukturelle Gegebenheiten von den Kerneliten zu einem Großteil ignoriert wurden.

Inwieweit die Ergebnisse der Studie auch auf andere MENA-Staaten übertragen werden können, muss differenziert beantwortet werden. Der hier entwickelte Erklärungsansatz ist grundsätzlich problemlos auf andere Länder der Region anwendbar, da er auch andere geostrategische Dynamiken und unterschiedliche nationale und transnationale Oppositionsstrukturen berücksichtigen kann. Zumindest für den Untersuchungszeitraum und bis 2019 sind die hier identifizierten jeweiligen zentralen Handlungsmotive auch auf die Außenpolitik gegenüber den anderen MENA-Staaten übertragbar. Die konkreten Ergebnisse dürften jedoch sehr wahrscheinlich anders aussehen. Denn aufgrund der dann wohl anderen Oppositionsstrukturen und geostrategischen Konstellationen dürfte es schließlich auch zu anderen Bewertungen durch die jeweiligen Kerneliten gekommen sein. So dürfte der Faktor Iran in der emiratischen und saudischen Syrienpolitik beispielsweise eine viel größere und der Faktor Herrschaftssicherung eine geringere Rolle gespielt haben als in Ägypten. Ebenso hat Katar trotz seiner gescheiterten außenpolitischen Hochrisikostrategie seine Positionen gegenüber islamistischen Gruppen, insbesondere der MB und ihrer Affiliationen, (und auch seine iranfreundlichere Haltung) im Grundsatz nicht verändert und ist so weiterhin in massivem Konflikt mit seinen Nachbarn VAE und KSA, der sich in der weiter andauernden Katarkrise manifestiert hat. Je länger dieser Streit derart

erbittert fortgeführt wird, desto stärker werden sich zudem die FPRs zwischen diesen Staaten verändern, sprich, desto mehr wird sich Katar von diesem Block entfernen und Iran und auch der Türkei zuwenden - schon allein, um seine Versorgungssicherheit sicherzustellen. Da die MB und ihre regionalen Affiliationen von den Kerneliten KSAs und noch mehr der VAE als eine existentielle Bedrohung gesehen werden, ist es sehr unwahrscheinlich, dass diese Eliten auf absehbare Zeit zu größeren Zugeständnissen an Katar bereit sein werden. Außerdem dürfte Katars Annäherung an die Türkei und Iran infolge der Krise eine Lösung zunehmend erschweren. Eine Auflösung des Konflikts wäre wahrscheinlich, wenn Katar sich seinen Nachbarn unterordnen würde, indem es vor allem seine Sympathien für islamistische Gruppen in der Region beenden würde, was jedoch angesichts der seit langem bestehenden symbiotischen Beziehung zwischen der katarischen Kernelite und der MB mit ihren Affiliationen ebenfalls als sehr unwahrscheinlich erscheint. Die Schärfe, mit der der Konflikt bisher ausgetragen wurde, hat zudem auch auf persönlicher Ebene große Schäden für eine zukünftige Versöhnung angerichtet. Vor diesem Hintergrund ist es daher wahrscheinlich, dass der Konflikt auf absehbare Zeit fortgeführt werden wird.

Die empirischen Ergebnisse zeigen auch die Stärken des entwickelten theoretischen Konzepts. Denn das offensive Agieren der VAE und KSAs gegen die MB in Kairo wird nur nachvollziehbar, wenn man die jeweilige lokale Anti-System-Opposition als einen transnationalen Akteur begreift und analysiert. Erst das tatsächliche oder von den Kerneliten als möglich prognostizierte Zusammenspiel zwischen den lokalen MB-Affiliationen am Golf und der MB in Ägypten, die zunehmend über die Ressourcen des ägyptischen Staatsapparates verfügen konnte, stellte ein alarmierendes Bedrohungsszenario für deren Herrschaft dar. Auch die Verwendung einer Zweikomponentenstruktur, also die Kombination einer strukturellen und einer akteurszentrierten Komponente, erwies sich als effektiv. Denn trotz der Nutzung von ausdifferenzierten strukturellen Konzepten hätte das geostrategische Verhalten Katars ohne die detaillierte Untersuchung der Positionen der katarischen Kernelite nicht überzeugend erklärt werden können. Gleiches gilt für die teilweise unterschiedlichen Verhaltensweisen der VAE und KSAs gegenüber den regionalen Affiliationen der MB in der UP 3. Hinzu kommen Einblicke in die inneren Machtdynamiken und Haltungen der jeweiligen Kerneliten und einzelner Mitglieder, die ansonsten verborgen blieben. Gerade sie sind es jedoch, die für Prognosen auch zur Beantwortung anderer Fragestellungen große Relevanz haben. Auf der Sollseite bleibt der große Mehraufwand solch

detaillierter Analysen, der sich auch am Umfang der vorliegenden Studie widerspiegelt. Damit einher geht die grundsätzliche Schwierigkeit, in diesem Bereich ausreichend Daten zu finden. Ohne umfangreiche Feldforschung mit Zugang zu geeigneten Interviewpartnern ist dies nur schwer möglich. Möchte man dem hohen Level an Personalisierung von Politik in den Golfstaaten jedoch gerecht werden, verbleiben dazu kaum Alternativen.

Als „Nebeneffekt“ liefert die vorliegende Studie auch Hinweise auf die Bewertung der Erklärungskraft von „Meta-Erklärungsfaktoren“. Damit sind die Größe der drei Golfstaaten, die Größe deren Staatsbürgerpopulationen und auch das Pro-Kopf-Einkommen gemeint. Diese Faktoren wurden in dem hier verwendeten Ansatz bereits indirekt berücksichtigt. Das Vergleichsdesign lässt jedoch auch Rückschlüsse auf deren möglichen Einfluss zu. So zeigte sich, dass Katar als der kleinste der drei Staaten nach 2011 keiner Herrschaftsgefährdung ausgesetzt war. Möchte man dies mit der Landesgröße erklären, zeigt sich allerdings, dass dieselbe Erklärung im Fall der VAE und KSA nicht möglich ist. Schließlich zeigten die VAE die aggressivste Haltung gegen die MB und deren lokaler Affiliation, obwohl der Staat um ein Vielfaches kleiner ist als etwa KSA. Auch das Pro-Kopf-Einkommen ist höher und die Staatsbürgerpopulation um ein Vielfaches kleiner als von KSA. Diese Faktoren können isoliert betrachtet also keine befriedigenden Erklärungen für die Gewichtung des Faktors Herrschaftssicherung in der Außenpolitik dieser drei Staaten liefern.

Anknüpfend an die Ergebnisse dieser Studie ergeben sich auch eine Reihe an weiteren Fragen. So wurde festgestellt, dass die katarische Kernelite eine Wette auf die Unterstützung zukünftiger Gewinner in den Aufstandsstaaten eingegangen ist und diese verloren hat. In diesem Zusammenhang wäre es interessant, die Hintergründe noch genauer auszuleuchten und herauszufinden, wie die zu erwartenden „Wettgewinne“ in den Augen der Kernelite tatsächlich aussehen hätten sollen. Eine gewonnene Wette hätte Katar viele neue mächtige Verbündete in der Region beschert und das Land auch für die westlichen Staaten einschließlich den USA erheblich attraktiver (und schützenswerter) gemacht. War das tatsächlich die Kalkulation bzw. sollte so eine Eskalation der infolge der Wette nahezu zwangsläufig mit KSA und den VAE auftretenden Spannungen über Abschreckungswirkung verhindert werden? Oder wurde die Wahrscheinlichkeit einer Eskalation schlicht völlig falsch eingeschätzt? Eine Annäherung an die Beantwortung dieser Fragen ist vermutlich am ehesten über hochrangige Interviewpartner zu erreichen. Im Zusammenhang mit der katarischen



Hochrisikostrategie in Form der Unterstützung von potentiellen Gewinnern in den Aufstandsstaaten wäre auch eine vertiefte akteurszentrierte Analyse der katarischen Außenpolitik gegenüber den anderen Aufstandsstaaten (z.B. Tunesien, Syrien, Libyen) wünschenswert. Zwar reichen die diesbezüglichen Befunde dieser Studie aus, um eine regionale Geostrategie zu identifizieren. Doch viele Details lassen sich erst durch eine noch tiefergehende Untersuchung der katarischen Unterstützung für diese Staaten sichtbar machen. Daran anschließend stellt sich auch die Frage, wie die VAE auf regionaler Ebene eine potentielle Machtausweitung der MB und ihrer Affiliationen in den Aufstandsstaaten reagiert hat. Gab es auch hier eine umfassende Strategie, dies zu verhindern? Erste empirische Hinweise existieren dafür durchaus, z.B. im Fall Libyen und zum Teil auch im Jemen. Auch eine systematische Detailuntersuchung der saudischen Regionalpolitik gegenüber der MB und ihrer Affiliationen ab der Zeit von König Salman, die sich hier vermutlich von der der VAE unterscheiden dürfte, wäre wünschenswert. Da all diese Handlungsmotive in den Außenpolitiken der drei Golfstaaten bis heute (02/2019) sehr großes Gewicht haben und diese Staaten, allen voran KSA und die VAE, heute zu den wichtigsten Akteuren der MENA-Region aufgestiegen sind, ist deren weitere Detailanalyse für außenpolitische Prognosen unverzichtbar.

# Quellenverzeichnis

## Interviews

001. (12/2015). Interview mit einem hochrangigen Berater von Hamad bin Khalifa Al-Thani (Emir von Katar 1995-2013) sowie von Tamim bin Hamad Al-Thani (Emir von Katar seit 2013). (M. Sailer, Interviewer), Doha, Katar.
002. (11/2015). Interview mit einem Berater der katarischen Regierung. (M. Sailer, Interviewer), Doha, Katar.
003. (24.12.2015). Interview mit einem Berater des Institute for Diplomatic Studies des saudischen Außenministeriums. (M. Sailer, Interviewer), Riad, Saudi-Arabien.
004. (20.12.2015). Interview mit einem Berater eines saudischen Prinzen aus dem Umfeld des Außenministeriums. (M. Sailer, Interviewer), Riad, Saudi-Arabien.
005. (16.5.2017). Interview (telefonisch) mit einem in Riad stationierten westlichen Diplomaten. (M. Sailer, Interviewer).
006. (19.10.2015). Interview mit einem politischen Analysten. (M. Sailer, Interviewer), Dubai, Vereinigte Arabische Emirate.
007. (27.12.2015). Interview mit einem der Königsfamilie nahestehenden saudischen Wissenschaftler und Berater. (M. Sailer, Interviewer), Riad, Saudi-Arabien.
008. (2015.12.2015). Interview mit einem in der Golfregion stationierten ägyptischen Diplomaten . (M. Sailer, Interviewer), Riad, Saudi-Arabien.
009. (29.11.2015). Interview mit einem leitenden Wissenschaftler der Qatar University. (M. Sailer, Interviewer), Doha, Katar.
010. (20.12.2015). Interview mit einem bekannten saudischen Journalisten und Berater der Königsfamilie. (M. Sailer, Interviewer), Riad, Saudi Arabia.
011. (24.12.2015). Interview mit einem in Riad stationierten ägyptischen Diplomaten. (M. Sailer, Interviewer), Riad, Saudi-Arabien.
012. (20.12.2015). Interview mit einem hochrangigen deutschen Diplomaten. (M. Sailer, Interviewer), Riad, Saudi-Arabien.
013. (17.10.2015). Interview mit einem sehr bekannten Politikwissenschaftler und Kommentator in den VAE. (M. Sailer, Interviewer), Dubai, Vereinigte Arabische Emirate.
014. (10/2015). Interview mit dem Leiter einer westlichen Außenhandelskammer. (M. Sailer, Interviewer) Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate.
015. (2014). Interview mit einem hochrangigen Mitglied der Muslimbruderschaft und ehemaligen Minister im Kabinett Hischam Qandil. (M. Sailer, Interviewer), Berlin, Deutschland
016. (10/2015). Interview mit einem Berater des Präsidenten der VAE. (M. Sailer, Interviewer), Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate.
017. (10/2015). Interview mit einem bekannten Golf-Experten in den VAE, der im Umfeld der VAE-Führung gearbeitet hat. (M. Sailer, Interviewer), Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate.
018. (01/2015). Interview mit einem Diplomaten der VAE in Deutschland. (M. Sailer, Interviewer), Berlin, Deutschland
019. (08/2015). Interview mit einem Leiter eines Think Tanks in Kairo und bekannten Kommentator . (M. Sailer, Interviewer), Berlin, Deutschland
020. (2015). Interview mit einem bis 2015 in Abu Dhabi stationierten westlichen Diplomaten. (M. Sailer, Interviewer), Berlin, Deutschland

021. (2015). Interview mit einem hochrangigen westlichen Diplomaten. (M. Sailer, Interviewer), Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate.
022. (2015). Interview mit einem westlichen Diplomaten. (M. Sailer, Interviewer), Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate.
023. (2015). Interview mit dem Direktor eines Think Tanks in den VAE. (M. Sailer, Interviewer), Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate.
024. (2015). Interview mit einem geschäftsführenden Partner einer Investmentfirma in der Golfregion. (M. Sailer, Interviewer), Dubai, Vereinigte Arabische Emirate.
025. (11/2015). Interview mit einem hochrangigen Berater von Mohammed bin Zayed Al-Nahyan. (M. Sailer, Interviewer), Abu Dhabi.
026. (10/2015). Interview einschliesslich einer Nachfrage per Email mit einem politischen Beobachter und Mitglied einer VAE-Königsfamilie. (M. Sailer, Interviewer), Dubai, Vereinigte Arabische Emirate.
027. (10/2015). Interview mit einem hochrangigen Manager eines emiratischen Konzerns. (M. Sailer, Interviewer), Dubai, Vereinigte Arabische Emirate.
028. (10/2015). Interview mit einem Bankmanager einer grossen emiratischen Bank. (M. Sailer, Interviewer), Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate.
029. (26.1.2015). Telefonisches Interview mit Raschid Al-Daheri, Leiter der Egypt-Task Force der VAE. (M. Sailer, Interviewer).
030. (26.11.15). Interview mit einem Wissenschaftler der Qatar University. (M. Sailer, Interviewer), Doha, Katar.
031. (15.11.15). Interview mit einem Wissenschaftler der Qatar University. (M. Sailer, Interviewer), Doha, Katar.
032. (15.11.2015). Wissenschaftler am Arab Center for Research and Policy Studies. (M. Sailer, Interviewer), Doha, Katar.
033. (15.11.2015). Interview mit einem Wissenschaftler an der Qatar University. (M. Sailer, Interviewer), Doha, Katar.
034. (11/2015). Interview mit einem leitenden Wissenschaftler an der Qatar University. (M. Sailer, Interviewer), Doha, Katar.
035. (18.11.2015). Interview mit einem Wissenschaftler an der Qatar University. (M. Sailer, Interviewer), Doha, Katar.
036. (19.11.2015). Interview mit einem Wissenschaftler an der Qatar University. (M. Sailer, Interviewer), Doha, Katar.
037. (30.11.2015). Interview mit einem leitenden Wissenschaftler an der Qatar University. (M. Sailer, Interviewer), Doha, Katar.
038. (11.6.2014). Interview mit einem in Kairo stationierten westlichen Militärattaché. (M. Sailer, Interviewer), Kairo, Ägypten.
039. (2015). Interview mit einem in der EU stationierten ägyptischen Diplomaten. (M. Sailer, Interviewer), Berlin, Deutschland.
040. (29.12.2015). Interview mit einem hochrangigen Funktionär des Dachverbands der saudischen Handelskammern in Riad. (M. Sailer, Interviewer), Riad, Saudi-Arabien.
041. (8.9.2015). Interview mit einem ehemaligen Investmentbanker in der Golfregion. (M. Sailer, Interviewer), Berlin, Deutschland.
- Al-Jaidah, T. (18. 11 2015). Mitglied einer bekannten katarischen Händlerfamilie. Geschäftsführer der Al-Jaidah Brothers W.L.L. (M. Sailer, Interviewer) Doha, Katar.
- Kamrava, M. (30.11.2015). (M. Sailer, Interviewer) Doha, Katar.

## Sonstige verwendete Quellen

- Aarts, P., & Roelants, C. (2015). *Saudi Arabia. A Kingdom in Peril*. London: Hurst & Company.
- Abdulaziz Alhargan, R. (2012). *Saudi Arabia: Civil Rights and Local Actors*. Middle East Policy, 9 (1), S. 126-139
- Abi-Habib, M., & Abdellatif, R. (17.05.2013). *Qatar's Aid to Egypt Raises Fears on Motives*. Abgerufen am 28.2.2017 von The Wallstreet Journal:  
<https://www.wsj.com/articles/SB10001424127887324031404578480771040838046>
- Abou El-Fadl, K. (2015). *Failure of a Revolution. The Military, Secular Intelligentsia and Religion in Egypt's Pseudo-Secular State*. In: Sadiki, L. (2015). *Routledge Handbook of the Arab Spring. Rethinking Democratization*. London and New York: Routledge.
- Abouzeid, R. (18.9.2012). *Syria's Secular and Islamist Rebels: Who Are the Saudis and the Qataris Arming?* Abgerufen am 23.11.2018 von Time:  
<http://world.time.com/2012/09/18/syrias-secular-and-islamist-rebels-who-are-the-saudis-and-the-qataris-arming/>
- Abu Dhabi Fund for Development. (2013). *Annual Report 2012*. Abgerufen am 7.1.2019 von Abu Dhabi Fund for Development:  
<https://www.adfd.ae/Lists/Publications%20Image%20Library/English%20Annual%20Report%202012.pdf>
- Abu Dhabi Islamic Bank. (7.1.2019). *Shareholder Structure*. Abgerufen am 7.1.2019 von Abu Dhabi Islamic Bank:  
[https://www.adib.ae/en/Pages/Personal Investor Relations Shareholder Structure.aspx](https://www.adib.ae/en/Pages/Personal%20Investor%20Relations%20Shareholder%20Structure.aspx)
- Abu Dhabi Islamic Bank Egypt. (2016). *About Us*. Abgerufen am 2016 von Abu Dhabi Islamic Bank Egypt: <https://www.adib.eg/about-adib-egypt/about-adib-egypt>
- Adel, M. (11.05.2014). *Saudi Arabia to grant \$1.3bn in petroleum shipments in May, June*. Abgerufen am 17.2.2017 von Daily News Egypt:  
<http://www.dailynewsegypt.com/2014/05/11/saudi-arabia-grant-1-3bn-petroleum-shipments-may-june/>
- Adel, M. (16.09.2014). *Upcoming period is busy time for petroleum industry: Petroleum minister*. Abgerufen am 27.2.2017 von Daily News Egypt:  
<http://www.dailynewsegypt.com/2014/09/16/upcoming-period-busy-time-petroleum-industry-petroleum-minister/>
- Adel, M. (28.12.2015). *Tender awarded to supply Egypt's petroleum needs for January: Petroleum Minister*. Abgerufen am 17.2.2017 von Daily News Egypt:  
<http://www.dailynewsegypt.com/2015/12/28/tender-awarded-to-supply-egypts-petroleum-needs-for-january-petroleum-minister/>
- ADIA. (14.3.2018). *Board Of Directors*. Abgerufen am 14.2.2018 von [http://www.adia.ae/En/Governance/Board Of Directors.aspx](http://www.adia.ae/En/Governance/Board%20Of%20Directors.aspx)
- ADNOC. (14.3.2018). *Abu Dhabi Supreme Petroleum Council*. Abgerufen am 14.3.2018 von <https://www.adnoc.ae/en/about-us/supreme-petroleum-council>
- AFESD. (2013). *Annual Report 2012*. Abgerufen am 21.2.2017 von [http://www.arabfund.org/Data/site1/pdf/Annual Report 2012 E.pdf](http://www.arabfund.org/Data/site1/pdf/Annual%20Report%202012%20E.pdf)
- AFESD. (2014). *Annual Report 2013*. Abgerufen am 21.2.2017 von [http://www.arabfund.org/Data/site1/pdf/Annual Report 2013 E.pdf](http://www.arabfund.org/Data/site1/pdf/Annual%20Report%202013%20E.pdf)
- AFESD. (2015). *Annual Report 2014*. Abgerufen am 21.2.2017 von [http://www.arabfund.org/Data/site1/pdf/Annual Report 2014 E.pdf](http://www.arabfund.org/Data/site1/pdf/Annual%20Report%202014%20E.pdf)

- AFESD. (2016). *Annual Report 2015*. Abgerufen am 21.2.2017 von [http://www.arabfund.org/Data/site1/pdf/Annual Report 2015 E.pdf](http://www.arabfund.org/Data/site1/pdf/Annual_Report_2015_E.pdf)
- AFP. (31.3.2009). *Libya's Gaddafi hurls insults at Saudi king*. Abgerufen am 28.6.2018 von The Sidney Mornign Herald: <https://www.smh.com.au/world/libyas-gaddafi-hurls-insults-at-saudi-king-20141031-9h9r.html>
- AFP. (10.10.2010). *Egypt to deport detained Tunisian fans* . Abgerufen am 6.7.2018 von Daily News Egypt: <https://dailynewsegypt.com/2010/10/10/egypt-to-deport-detained-tunisian-fans/>
- AFP. (24.1.2011). *Jazeera leaks shock, anger Palestinian officials*. Abgerufen am 20.11.2018 von Agence France Press: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (3.2.2011). *UAE criticises states 'exploiting' Egypt protest* . Abgerufen am 16.10.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (10.2.2011 ). *AFP Middle East news summary*. Abgerufen am 30.7.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (19.3.2011). *Iran protesters stone Saudi consulate: report*. Abgerufen am 30.7.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (3.4.2011). *Gulf Arabs discuss Iran 'meddling'*. Abgerufen am 16.10.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (29.8.2011 ). *Saudi says it remains target for 'terrorism'* . Abgerufen am 2.8.2018 von Agence France Presse: Via NEXIS-Datenbank
- AFP. (5.9.2011). *Qatar emir renews support for Hamas*. Abgerufen am 20.11.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (1.5.2012 ). *Iran plot to kill Saudi envoy in Cairo foiled: reports*. Abgerufen am 3.8.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (2.7.2012 ). *Syria opposition meets in Cairo to chart united front*. Abgerufen am 12.8.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (16.8.2012). *World Muslim body suspends Syria's membership*. Abgerufen am 12.8.2012 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (23.10.2012). *Qatari emir on landmark visit to Gaza*. Abgerufen am 3.12.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (24.10.2012). *Qatar emir urges Palestinian unity on Gaza visit*. Abgerufen am 3.12.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (2.12.2012). *UAE security 'sacred': Sheikh Khalifa*. Abgerufen am 19.10.2012 von Agence France Presse: Via NEXIS-Datenbank
- AFP. (6.2.2013). *Egypt's Morsi urges Syria unity at Islamic summit*. Abgerufen am 15.8.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (1.5.2013). *British PM presses UAE president on 'torture' claims*. Abgerufen am 19.10.2018 von Agence France Presse: Via NEXIS-Datenbank
- AFP. (25.6.2013). *Saudis press Kerry for hard line on Syria*. Abgerufen am 14.8.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (3.7.2013). *Qatar 'condemns' Egypt killings*. Abgerufen am 13.12.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP . (4.7.2013b). *UAE hails Egypt army for ousting Islamist Morsi*. Abgerufen am 10.5.2018 von Agence France Presse (via NEXIS-Datenbank).
- AFP. (4.7.2013). *Nations across Mideast welcome Morsi's ouster*. Abgerufen am 13.12.2013 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (24.7.2013). *Qatar joins calls for release of Egypt's Morsi*. Abgerufen am 13.12.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (16.8.2013). *Saudi backs Egypt against 'terrorism': King Abdullah*. Abgerufen am 9.2.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank.

- AFP. (13.1.2014). *Dubai ruler urges lifting of Iran sanctions*. Abgerufen am 30.10.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (13.1.2014b). *Dubai ruler 'hopes' Sisi does not run for Egypt presidency*. Abgerufen am 11.5.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (2.2.2014). *UAE summons Qatar envoy over cleric's 'insults'*. Abgerufen am 13.12.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (7.3.2014 ). *Saudi lists 'terror' groups, orders Islamist fighters home*. Abgerufen am 14.9.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (25.3.2014). *Qatar calls for dialogue in Egypt*. Abgerufen am 13.12.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (5.4.2014). *"Positives Treffen" von Abbas und Maschaal in Emirat Katar; Verfeindete Führer von PLO und Hamas sprechen über Aussöhnung*. Abgerufen am 13.12.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- AFP. (20.7.2014). *UN chief urges Israel to 'do far more' to spare Gaza civilians*. Abgerufen am 13.12.2018 von Agence France Presse: Via NEXIS-Datenbank
- AFP. (12.1.2015). *Qatar 'home' to Hamas chief Meshaal: minister*. Abgerufen am 13.12.2018 von Agence France Presse: via NEXIS-Datenbank
- Africa News. (16.7.2012). *Tunisia; Several Agreements Between Tunisia and Qatar Signed*. Abgerufen am 4.12.2018 von Tunis Afrique Presse: via NEXIS-Datenbank
- Africa News. (8.12.2013). *Qatar Ready to Support Tunisia On Economic Level*. Abgerufen am 14.12.2018 von Tunis Afrique Presse (Tunis): via NEXIS-Datenbank
- Africa News. (18.3.2014). *Tunisia; Qatar Willing to Provide Tunisia Financial Support*. Abgerufen am 4.12.2013 von Tunis Afrique Presse (Tunis): via NEXIS-Datenbank
- Africa News. (26.9.2014). *Egypt; Qatar's Ruler Says Qatar Still Supports the Egyptian Government*. Abgerufen am 13.12.2018 von Aswat Masriya: via NEXIS-Datenbank
- Africa News. (12.10.2014). *Egypt; Qatar Donates U.S\$1 Billion for Gaza Reconstruction*. Abgerufen am 13.12.2018 von Aswat Masriya: via NEXIS-Datenbank
- Africa News. (8.8.2015). *Egypt; Egypt Says It Rejects Interference in Internal Affairs Following Qatari Foreign Minister's Comments*. Abgerufen am 13.12.2018 von Aswat Masriya : via NEXIS-Datenbank
- Africa Research Bulletin. (24.1.2010). *ALGERIA – EGYPT: Soccer Anger*. Africa Research Bulletin, 46(12), 18210
- Aggour, S. (22.10.2014). *IDB approves \$230.2m Sharm El-Sheikh airport development*. Abgerufen am 20.2.2017 von Daily News Egypt:  
<http://www.dailynewsegypt.com/2014/10/22/idb-approves-230-2m-sharm-el-sheikh-airport-development/>
- Ahram Online. (10.3.2012). *GCC: Egypt Muslim Brotherhood's statement against Emirates "rowdy and unwise"*. Abgerufen am 30.3.2018 von Ahram Online:  
<http://english.ahram.org.eg/NewsAFCON/2017/36458.aspx>
- Ahram Online. (17.11.2012). *Hamas chief Meshaal in Cairo for tentative Gaza talks*. Abgerufen am 30.11.2018 von Ahram Online: via NEXIS-Datenbank
- Ahram Online. (2.12.2012). *UAE security 'sacred': Sheikh Khalifa*. Abgerufen am 26.4.2018 von Ahram Online (AFP):  
<http://english.ahram.org.eg/News/59622.aspx>
- Ahram Online. (4.12.2014). *El-Sisi discusses mutual ties, militancy with Saudi intelligence head*. Abgerufen am 8.11.2017 von Ahram Online:  
<http://english.ahram.org.eg/News/117137.aspx>
- Ahram Online. (5.10.2015). *Saudi Arabia signals easing of tension with Brotherhood leader. Sheikh Youssef Qaradawi attended Saudi Arabia's National Day in Qatar*. Abgerufen am 19.2.2018 von Ahram Online:



- <http://english.ahram.org.eg/NewsContentP/1/152111/Egypt/Saudi-Arabia-signals-easing-of-tension-with-Brothe.aspx>
- Al-Ahram (Ar). (10.4.2013). الأمير سلمان بن عبدالعزيز: السعودية مع الحاكم الشرعي في مصر أيا كان. (Prinz Salman bin Abdulaziz: Saudi-Arabien ist mit dem legitimen Herrscher in Ägypten). Abgerufen am 8.2.2018 von Al-Ahram:  
<http://www.ahram.org.eg/News/785/25/203615/%D8%A7%D9%84%D8%A3%D9%88%D9%84%D9%89/%D8%A7%D9%84%D8%A3%D9%85%D9%8A%D8%B1-%D8%B3%D9%84%D9%85%D8%A7%D9%86-%D8%A8%D9%86-%D8%B9%D8%A8%D8%AF%D8%A7%D9%84%D8%B9%D8%B2%D9%8A%D8%B2%E2%80%8F%E2%80%8F%D8%A7%D9%84%D8%B3%D8%B9%D9%88%D8%AF%D9%8A%D8%A9-%D9%85%D8%B9-%D8%A7%D9%84%D8%AD%D8%A7%D9%83%D9%85-%D8%A7%D9%84.aspx>
- Al-Ahram. (7.08.2012). رئيس البنك الإسلامي للتنمية: وافقنا على زيادة دعم محطة كهرباء حلوان بـ 450 مليون دولار. (President of the Islamic Development Bank: We have agreed to increase the support for Helwan power station by \$ 450 million). Abgerufen am 20.2.2017 von Al-Ahram:  
<http://gate.ahram.org.eg/News/238755.aspx>
- Al-Akhbar. (11.7.2012). Egyptian president in Saudi to discuss "Arab solidarity". Abgerufen am 12.8.2012 von Al-Akhbar: via NEXIS-Datenbank
- Al-Akhbar. (23.1.2015). World Leaders Mourn Saudi King Abdullah as Oil Prices Surge. Abgerufen am 23. Oktober 2017 von Al-Akhbar:  
<http://english.al-akhbar.com/node/23352>
- Al-Arabiya. (2.6.2014). Saudi Arabia amending laws to monitor social media (Saudi Gazette). Abgerufen am 21.2.2018 von Al-Arabiya:  
<https://english.alarabiya.net/en/media/digital/2014/06/02/Saudi-Arabia-amending-laws-to-monitor-social-media.html>
- Al-Arabiya. (1.7.2014). Saudi Arabia names new intelligence chief. Abgerufen am 24.10.2017 von Al-Arabiya: <https://english.alarabiya.net/en/News/middle-east/2014/07/01/Prince-Khalid-bin-Bandar-appointed-as-head-of-Saudi-intelligence-.html>
- Al-Arabiya. (11.7.2012). New Egyptian president arrives in Saudi Arabia on first foreign trip. Abgerufen am 12.8.2018 von Al-Arabiya: via NEXIS-Datenbank
- Al-Arabiya. (24.2.2011). UAE commits 12 planes to Libya despite Bahrain. Abgerufen am 16.10.2018 von Al-Arabiya: via NEXIS-Datenbank
- Al-Arabiya. (24.5.2014). Sisi praises Saudi Arabia, vows strong Gulf ties. Abgerufen am 19.9.2018 von Al-Arabiya: via NEXIS-Datenbank
- Al-Arabiya. (25.4.2011). Egypt reaffirms support for GCC. Abgerufen am 31.7.2018 von Al-Arabiya: via NEXIS-Datenbank
- Al-Arabiya. (29.1.2012). Hamas' Gaza chief begins regional tour in Qatar. Abgerufen am 20.11.2018 von Al-Arabiya: via NEXIS-Datenbank
- Al-Arabiya. (30.11.2011). Qatari premier says the West should embrace "Arab Spring" Islamists. Abgerufen am 21.11.2018 von Al-Arabiya: via NEXIS-Datenbank
- Al-Arabiya. (4.12.2011). Riyadh international forum discusses Saudi reforms, Gulf security. Abgerufen am 2.8.2018 von Al-Arabiya: via NEXIS-Datenbank
- Al-Arabiya. (7.7.2012). Egypt's Mursi to visit Saudi Arabia on first foreign trip as president. Abgerufen am 23.1.2018 von Al-Arabiya:  
<https://www.alarabiya.net/articles/2012/07/07/225049.html>
- Al-Arabiya. (8.4.2015). UAE FM: Iran is meddling in Yemen and the region. Abgerufen am 29.10.2018 von Al-Arabiya: via NEXIS-Datenbank

- Al-Arabiya. (8.6.2014). *Abdel-Fattah Al-Sisi sworn in Egypt's president*. Abgerufen am 9.5.2018 von Al-Arabiya: via NEXIS-Datenbank
- Al-Arabiya News. (19.7.2012). *Former Saudi ambassador to U.S. appointed head of intelligence*. Abgerufen am 9.10.2017 von Al-Arabiya:  
<https://english.alarabiya.net/articles/2012/07/19/227346.html>
- Al-Arifi, M. (16.8.2013). مع #مصر بقلبي ومواقفي ودعائي، عسى كلامي يبلغكم، أرجوكم: تجنبوا العنف، حافظوا على الهدوء، لا تغسلوا الدم بالدم، أنتم علماءنا وأطبائنا وقرأونا  
 Abgerufen am 21.2.2018 von Twitter (Tweet vom 16.8.2013):  
<https://twitter.com/MohamadAlarefe/status/368148526414692352>
- Al-Baik, D., & Salama, S. (1.1.2013). *UAE uncovers Muslim Brotherhood cell, arrests its members*. Abgerufen am 25.4.2018 von Gulf News:  
<http://gulfnews.com/news/uae/government/uae-uncovers-muslim-brotherhood-cell-arrests-its-members-1.1126560>
- Al-Bawaba. (5.1.2013). الإمارات ترفض الإفراج عن الإخوانيين المصريين المعتقلين (Die Emirate weigern sich, die verhafteten ägyptischen Muslimbrüder freizulassen). Abgerufen am 23.1.2018 von  
<https://www.albawaba.com/ar/%D8%A3%D8%AE%D8%A8%D8%A7%D8%B1/%D8%A7%D9%84%D8%A5%D9%85%D8%A7%D8%B1%D8%A7%D8%AA-%D8%AA%D8%B1%D9%81%D8%B6-%D8%A7%D9%84%D8%A7%D9%81%D8%B1%D8%A7%D8%AC-%D8%B9%D9%86-%D8%A7%D9%84%D8%A7%D8%AE%D9%88%D8%A7%D9%86%D9%8A%D9%8A%D9%86-%D8%A7%D9%84%D9%85%D8%B5%D8%B1%D9%8A%D9%8A%D9%86-%D8%A7%D9%84%D9%85%D8%B9%D8%AA%D9%82%D9%84%D9%8A%D9%86-461379>
- Al-Desoukie, O. (12.2.2012). *Arab League seeks joint U.N peacekeeping force for Syria*. Abgerufen am 2.8.2018 von McClatchy News: via NEXIS-Datenbank
- Al-Erian, E. (29.3.2013). موسم عيد الفصح لليهود، ومعه الحج لديي وأبو ظبي. الوحي الشيطاني يتنزل حيث كان الشياطين. طبعاً من الأنس  
 Abgerufen am 25.4.2018 von Twitter:  
<https://twitter.com/Essam Elerian/status/317645388666503169>
- Al-Hayat. (5.12.2012). قال إن مواقف روسيا شكلت صدمة ... وجدد ترحيب المملكة بتشكيل ائتلاف المعارضة السورية. أصبحت أكثر حتمية و  
 Abgerufen am 23.1.2018: via NEXIS-Datenbank
- Al-Hussein, H. (7.10.2015). مصر تحصل على أول دفعة من اتفاقية التمويل مع "الإسلامي للتنمية" بقيمة مليار دولار (Egypt gets first tranche of the financing agreement with the "Islamic Development Bank" over 1 billion US-Dollar). Abgerufen am 20.2.2017 von Al-Borsa: <http://bit.ly/2knRJVY>
- Al-Jazeera. (30.10.2010). *Al Jazeera slams Morocco curbs*. Abgerufen am 6.11.2018 von Al-Jazeera:  
<https://www.aljazeera.com/news/africa/2010/10/20101029134649742840.html>
- Al-Jazeera. (4.10.2006). *Jordan recalls ambassador to Qatar*. Abgerufen am 5.11.2018 von Al-Jazeera :  
<https://www.aljazeera.com/archive/2006/10/2008410101416190700.html>
- Al-Jazeera. (21.6.2017). *US 'mystified' over Gulf states' position towards Qatar*. Abgerufen am 7.11.2018 von Al Jazeera:  
<https://www.aljazeera.com/news/2017/06/mystified-gulf-states-position-qatar-170620185107951.html>



- Al-Jazeera. (25.10.2006). *Tunisia closes embassy over Aljazeera* . Abgerufen am 6.11.2018 von Al-Jazeera:  
<https://www.aljazeera.com/archive/2006/10/2008410162431716420.html>
- Al-Jazeera. (30.4.2002). *Mubarak Attacks Washington and the Arab satellite channels*. Zit. n. Miladi, Noureddine, 2002: Mapping the Al Jazeera Phenomenon. In: Thusu, Daya Kishan und Freedman, Des, (Hrsg.), 2003: War and the Media: Reporting Conflict 24/7 (Chapter 10, Referenz auf S.160)
- Al-Jazeera. (4.2.2015). *Tunisia PM Essid announces unity government*. Abgerufen am 14.12.2018 von Al-Jazeera: <https://www.aljazeera.com/news/2015/02/tunisia-pm-essid-announces-unity-government-150204075815683.html>
- Al-Kuwari, A. (3.3.2014). *Interview with Dr. Ali Khalifa Al Kuwari, author of "The People Want Reform... In Qatar, Too" - Statehood & Participation* . Abgerufen am 6.6.2018 von Heinrich Boell Stiftung: <https://lb.boell.org/en/2014/03/03/interview-dr-ali-khalifa-al-kuwari-author-people-want-reform-qatar-too-statehood>
- Al-Kuwari, A. K. (11/2012). *The People Want Reform... In Qatar, Too*. In: Perspectives #4. Political Analysis and Commentary from the Middle East & North Africa. Abgerufen am 6.6.2018 von Heinrich Boell Stiftung:  
[https://www.boell.de/sites/default/files/perspectives\\_middle\\_east\\_issue\\_4\\_1.pdf](https://www.boell.de/sites/default/files/perspectives_middle_east_issue_4_1.pdf)
- Al-Menawy, A. (28.10.2013). *From refuge to rebellion, the Gulf's Muslim Brotherhood*. Abgerufen am 26.5.2017 von Al-Arabiya:  
<https://english.alarabiya.net/en/views/news/middle-east/2013/10/28/The-Muslim-Brotherhood-in-the-Gulf-from-refuge-to-rebellion.html>
- Al-Noqaidan, M. (2012). *Al-Ikhwan al-Muslimun fi al-Imarat: Al-Tamaddad wa-l-Inhisar' (The Muslim Brotherhood in the Emirates: Expansion and Decline)*. In: A.-M. S. Centre, *Al-Ikhwan al-Muslimun fi al Khalij (The Muslim Brotherhood in the Gulf)*. Dubai.
- Al-Omran, A., & Said, S. (29.1.2015). *Saudi King Shuffles Cabinet, But Leaves Oil Minister*. Abgerufen am 12.10.2017 von Wall Street Journal:  
<https://www.wsj.com/articles/saudi-king-reshuffles-cabinet-keeps-oil-minister-in-place-1422560650>
- Al-Otaiba, Y. (02/03 2010). *Frances Townsend- Counter Extremism Project.pdf*. Geleakte Emails des Botschafters der VAE in Washington, Yusuf Al-Otaiba. Abgerufen am 27.2.2018 von: <http://otaiba-inbox.com/>
- Al-Otaiba, Y. (04/2015). *Michael Morell.pdf*. Geleakte Emails des Botschafters der VAE in Washington, Yusuf Al-Otaiba. Abgerufen am 02/2018 von <http://otaiba-inbox.com/>
- Al-Otaiba, Y. (24.11.2016). *Elliot Ebrahim.pdf*. Geleakte Emails des Botschafters der VAE in Washington, Yusuf Al-Otaiba. Abgerufen am 27.2.2018 von: <http://otaiba-inbox.com/>
- Al-Otaiba, Y. (26.6.2015). *Yemen\_Files\_05.pdf*. Geleakte Emails des Botschafters der VAE in Washington, Yusuf Al-Otaiba. Abgerufen am 30.10.2018 von <http://otaiba-inbox.com/>
- Al-Qassemi, S.S. (01.7.2012). *Morsi's Win Is Al Jazeera's Loss*. Abgerufen am 10.2.2017 von Al-Monitor:  
<http://www.al-monitor.com/pulse/fr/contents/articles/originals/2012/al-monitor/morsys-win-is-al-jazeeras-loss.html>
- Al-Qassemi, S. S. (21.10.2012). *The fate of the 'Brotherhoods' outside Egypt*. Abgerufen am 30.3.2018 von Egypt Independent: <http://www.egyptindependent.com/fate-brotherhoods-outside-egypt/>

- Al-Qassemi, S. S. (14.12.2012). *The Brothers and the Gulf: Why the Muslim Brotherhood has Gulf leaders worried -- now more than ever*. Abgerufen am 2.3.2018 von Foreignpolicy: <http://foreignpolicy.com/2012/12/14/the-brothers-and-the-gulf/>
- Al-Qassemi, S. S. (23.1.2013). *Qatar's Brotherhood ties alienate fellow Gulf States*. Abgerufen am 3.11.2017 von Al-Monitor: <https://www.al-monitor.com/pulse/iw/contents/articles/opinion/2013/01/qatar-muslim-brotherhood.html>
- Al-Rasheed, M. (13.3.2014). *Saudi officials shut down display at book fair*. Abgerufen am 21. Februar 2018 von: <https://majidsn.com/2014/03/17/saudi-officials-shut-down-display-at-book-fair/> (Der Artikel wurde ursprünglich bei Al-Monitor veröffentlicht)
- Al-Rasheed, M. (19.8.2013). *Egypt's coup and the Saudi opposition*. Abgerufen am 21.2.2018 von Foreignpolicy: <http://foreignpolicy.com/2013/08/19/egypts-coup-and-the-saudi-opposition/>
- Al-Rasheed, M. (2005). CIRCLES OF POWER: ROYALS AND AND SOCIETY IN SAUDI ARABIA. In: P. Aarts, & G. Nonneman, *Saudi Arabia in the Balance. Political Economy; Society, Foreign Affairs* (S. 185-213). London: Hurst & Company.
- Al-Rasheed, M. (2015). *Muted Modernists. The Struggle over Divine Politics in Saudi Arabia*. Oxford: Oxford University Press.
- Al-Rashid, A. (14.2.2013). *The Brothers and the Emirates*. Abgerufen am 2.3.2018 von The Majalla: <http://eng.majalla.com/2013/02/article55238281/the-brothers-and-the-emirates>
- Al-Riyadh. (23.7.2011). الأمير عبدالعزيز بن عبدالله نائباً لوزير الخارجية.. وتمديد خدمة سمو محافظ الخرج (Prinz Abdelaziz bin Abdallah stellvertretender Aussenminister. Verlängerung der Amtszeit seiner Hoheit des Gouverneurs von al Kharj). Abgerufen am 25.10.2017 von Al-Riyadh: <http://www.alriyadh.com/653032>
- Al-Riyadh. (31.1.2015). رئيس الاستخبارات العامة خالد الحميدان (Leiter des Auslandsgeheimdienstes Khalid Humaidan). Abgerufen am 24.10.2017 von Al-Riyadh: <http://www.alriyadh.com/1017576>
- Al-Riyadh. (7.4.2013). الأمير متعب بن عبدالله: الملك حريص على أن يكون معكم ويبلغكم السلام فرداً فرداً (Prinz Miteb bin Abdallah: Der König möchte bei Euch sein und wünscht jedem von Euch Frieden). Abgerufen am 23.1.2018 von Al-Riyadh: <http://www.alriyadh.com/823956>
- Al-Rowas, M. (21. Juli 2015). *Saudi Arabia: Growing state stability risks in the three-to-five year outlook*. IHS Jane's Intelligence Review. Abgerufen am 22.5.2017 von <http://archive.is/kdHsW#selection-667.0-669.0>
- Al-Saud, A., Al-Thani, T., & Al-Sabbah, S. (22.11.2013). *Riad-Erklärung vom 22. November 2013* (handschriftliches Dokument) - von CNN geleaktes Dokument. Abgerufen am 9.2.2018 von <http://i2.cdn.turner.com/cnn/2017/images/07/10/translation.of.agreementsupdated.pdf>
- Al-Saud, A., Al-Thani, T., Al-Nahyan, M., Al-Maktoum, M., Al-Sabbah, S., & Al-Khalifa, H. (15.11.2014). *Riad-Erklärung vom 16. November 2014* - von CNN geleaktes Dokument. Abgerufen am 12.2.2018 von <http://i2.cdn.turner.com/cnn/2017/images/07/10/translation.of.agreementsupdated.pdf>

- Al-Shibeeb, D. (4.7.2011). *Egypt's relations with Iran won't be at Saudi Arabia's expense, confirms Arab League's new head*. Abgerufen 09/2011 von Al-Arabiya: <https://english.alarabiya.net/articles/2011/07/04/155952.html>
- Al-Shuwekhi, A. (29.11.2016). *\$10bn total UAE investments in Egypt: GAFI head*. Abgerufen am 7.1.2019 von Daily News Egypt: <http://www.dailynewsegypt.com/2014/11/29/10bn-total-uae-investments-egypt-gafi-head/>
- Al-Sulami, M. (9.3.2011). *'We reject outside intervention'*. Abgerufen am 1.8.2018 von Arab News: via NEXIS-Datenbank
- Al-Suwaidi, J. S. (2015). *The Mirage*. Abu Dhabi: Jamal Sanad Al-Suwaidi.
- Al-Waleed bin Talal. (25.12.2014). *Prince Alwaleed Bin Talal Interview in Okaz Newspaper*. Abgerufen am 20.2.2018 von [www.alwaleed.com.sa](http://www.alwaleed.com.sa): <http://www.alwaleed.com.sa/news-and-media/news/prince-alwaleed-bin-talal-interview-on-okaz-newspaper/>
- Al-Zarooni, M. (26.10.2012). *UAE slams foreign designs on GCC*. Abgerufen am 25.4.2018 von Khaleej Times :<https://www.khaleejtimes.com/nation/government/uae-slams-foreign-designs-on-gcc>
- Alabbasi, M. (13.2.2015). *Leaks allege Egypt's Sisi 'despised' and colluded with Gulf rulers*. Abgerufen am 23.10.2017 von Middleeasteye: <http://www.middleeasteye.net/news/leaks-allege-egypts-sisi-despised-and-colluded-gulf-rulers-1777692691>
- Al-Ahram Weekly. (30.10.2013). *More than temporary relief?*. Abgerufen am 11.5.2018 von Al-Ahram Weekly: via NEXIS-Datenbank
- Alain Holding. (2016). *Board of Directors*. Abgerufen am 2016 von Alain Holding: [http://alainholding.ae/board\\_members/](http://alainholding.ae/board_members/)
- Albrecht, H. (2008). *Political Opposition and Authoritarian Rule in Egypt. Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Sozialwissenschaften in der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Eberhard-Karls Universität Tübingen*. Abgerufen am 03.8.2016 von [https://bibliographie.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/47671/pdf/PhD\\_Dissertation\\_Albrecht.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://bibliographie.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/47671/pdf/PhD_Dissertation_Albrecht.pdf?sequence=1&isAllowed=y)
- AllAfrica. (12.7.2012). *Egypt: Morsi, Saudi Crown Prince Discuss Boosting Bilateral Relations*. Abgerufen am 23.1.2018 von <http://allafrica.com/stories/201207160125.html>
- Almarai. (22.6.2014). *Almarai Company announces new capital investments in Egypt through Beyti, a subsidiary company of International Dairy & Juice Limited (IDJ)*. Abgerufen am 4.1.2019 von Almarai: [https://www.almarai.com/wp-content/uploads/2017/12/Press\\_Release\\_New-capital-investments-through-Beyti-in-Egypt- June- EN.pdf](https://www.almarai.com/wp-content/uploads/2017/12/Press_Release_New-capital-investments-through-Beyti-in-Egypt- June- EN.pdf)
- Alasmari, H. (23.3.2015). *Houthis prepare for attack on Aden*. Abgerufen am 29.10.2018 von The National: Via NEXIS-Datenbank
- Almezel, M. (4.08.2015). *UAE delivers hundreds of development projects in Egypt*. Abgerufen am 27.2.2017 von Gulf News: <http://gulfnews.com/news/mena/egypt/uae-delivers-hundreds-of-development-projects-in-egypt-1.1561375>
- Al-Monitor. (22.5.2016). *Egyptian Brotherhood leader reflects on group's mistakes, future*. Abgerufen am 4.12.2017 von Al-Monitor <https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2016/05/egypt-brotherhood-leader-interview-sisi-mistakes-future.html>

- Almoslim.net. (7.3.2012). *منع كتاب "أسئلة الثورة" للشيخ سلمان العودة من معرض الرياض (Buch "Fragen der Revolution" von Scheich Salman Al-Awda von der Buchmesse Riad verboten)* Abgerufen am 11.12.2017 von: <http://www.almoslim.net/node/162063>
- Al-Sayegh, F. (2002). *The UAE and Oman: Opportunities and Challenges in the Twenty-First Century*. Abgerufen am 25.9.2018 von Middle East Policy Council: <https://www.mepc.org/journal/uae-and-oman-opportunities-and-challenges-twenty-first-century>
- Alterman, J. B. (08/2007). *Iraq and its Neighbors. The Balance of Fear*. United States Institute of Peace Special Report 189. Abgerufen am 25.9.2018 von: <https://www.usip.org/sites/default/files/resources/sr189.pdf>
- Aluwaisheg, A. (17.12.2014). *GCC Summit restores unity of purpose*. Abgerufen am 14.9.2018 von Arab News: via NEXIS-Datenbank
- Al-Zo'by, M., & Başkan, B. (December 2014). *Discourse and oppositionality in the Arab Spring: The case of the Muslim Brotherhood in the UAE*. In: International Sociology, 30(4), 1-17
- American Chamber of Commerce. (15.05.2014). *\$ 222 million soft loan endorsed by the Jeddah based Islamic Development Bank to part finance the revamping of Cairo West 650 MW power station*. Abgerufen am 13.1.2017 von AmCham Egypt Project News: via NEXIS-Datenbank
- American Chamber of Commerce. (16.09.2014). *Egypt expects \$425 mln from Islamic Development Bank*. Abgerufen am 13.1.2017 von AmCham Egypt Project News: von: via NEXIS-Datenbank
- American Chamber of Commerce. (29.06.2014). *Egypt gets \$385 million IDB loan for power station*. Abgerufen am 13.1.2017 von AmCham Egypt Project News von: via NEXIS-Datenbank
- American Chamber of Commerce. (3.10.2013). *Agreement signed on KD 30 million soft loan from KFESD (about \$ 108 million) to part finance a railways signaling electrification project in Lower Egypt*. Abgerufen am 20.1.2017 von AmCham Egypt Project News von: via NEXIS-Datenbank
- American Chamber of Commerce. (30.03.2012). *Kuwait based AFESD - Arab Fund for Economic and Social Development extended Egypt \$ 306 million soft loans to support both energy projects and small to medium sized enterprises*. Abgerufen am 30.1.2017 von AmCham Egypt Project News von: via NEXIS-Datenbank
- American Chamber of Commerce. (7. April 2011). *Three loan agreements signed with the Jeddah based Islamic Development Bank valued \$ 72 million*. Abgerufen am 20.2.2017 von AmCham Egypt Project News: via NEXIS-Datenbank
- Americans for Democracy & Human Rights in Bahrain . (2017). *Roads to Reform: The Enduring Work of the Saudi Association for Civil and Political Rights*. Abgerufen am 13.12.2017 von [http://www.adhrb.org/wp-content/uploads/2017/03/2017.3.1 ADHRB Roads Web.pdf](http://www.adhrb.org/wp-content/uploads/2017/03/2017.3.1_ADHRB_Roads_Web.pdf)
- Amnesty International. (23.11.2015). *Saudi Arabia: UN expert working group highlights appalling record on unlawful detention of peaceful activists*. Abgerufen am 22.2.2018 von Amnesty International: <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2015/11/saudi-arabia-un-expert-working-group-highlights-appalling-record-on-unlawful-detention-of-peaceful-activists/>
- Amnesty International. (24.4.2017). *Saudi-Arabien - Waleed Abu Al Khair* . Abgerufen am 21.2.2018 von Amnesty International: <https://www.amnesty.de/briefe-gegen-das-vergessen/2015/2/saudi-arabien-waleed-abu-al-khair>



- Amnesty International. (10/2014). *SAUDI ARABIA'S ACPRA. HOW THE KINGDOM SILENCES ITS HUMAN RIGHTS ACTIVISTS*. Abgerufen am 12.12.2017 von Amnesty International:  
<https://www.amnesty.org/download/Documents/8000/mde230252014en.pdf>
- Amnesty International. (19.10.2015). *Saudi Arabia: Prisoner of conscience latest to be convicted in 'counter-terror purge' of human rights NGO*. Abgerufen am 22.2.2018 von Amnesty International:  
<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2015/10/saudi-arabia-prisoner-of-conscience-latest-to-be-convicted-in-counter-terror-purge-of-human-rights-ngo/>
- Amnesty International. (2011). *Saudi Arabia. Repression in the Name of Security*. Abgerufen am 8.12.2017 von Amnesty International:  
<https://www.amnesty.org/download/Documents/32000/mde230162011en.pdf>
- Amnesty International. (2014). *"THERE IS NO FREEDOM HERE". SILENCING DISSENT IN THE UNITED ARAB EMIRATES (UAE)*. Abgerufen am 4.4.2018 von Amnesty International:  
[https://www.amnestyusa.org/wp-content/uploads/2017/04/mde\\_250182014.pdf](https://www.amnestyusa.org/wp-content/uploads/2017/04/mde_250182014.pdf)
- Amnesty International. (23.2.2011). *Professor released, no further action needed*. Abgerufen am 8.12.2017 von Amnesty International:  
<https://www.amnesty.org/download/Documents/32000/mde230032011en.pdf>
- Amnesty International. (23.2.2011b). *Men detained for founding political party*. Abgerufen am 8.12.2017 von Amnesty International:  
<https://www.amnesty.org/download/Documents/32000/mde230022011en.pdf>
- Amnesty International. (23.5.2014). *Further information on UA 167/13 SAUDI ARABIA - SENTENCE OVERTURNED, BUT STILL IN PRISON*. Abgerufen am 25.1.2018 von Amnesty International: <https://www.amnesty.se/engagera-dig/agera/aktuella-blixtaktioner/further-information-on-ua-16713-saudi-arabia-sentence-overturned-but-still-in-prison/>
- Amnesty International. (5.7.2011). *Saudi Arabia: Two Saudi Arabian women protesters detained*. Abgerufen am 13.12.2017 von Amnesty International:  
<https://www.amnesty.org/en/documents/MDE23/014/2011/en/>
- Amwal Al-Khaleej. (2016). *Our Investments*. Abgerufen am 4.1.2019 von Amwal Al-Khaleej: [http://www.amwalalkhaleej.com/our\\_investments/](http://www.amwalalkhaleej.com/our_investments/)
- Anjarini, S. (22.10.2013). *The Story of Al-Tawhid Brigade: Fighting for Sharia in Syria*. Abgerufen am 14.12.2018 von Al Monitor (Übersetzung des arabischen Artikels *اقرأ المقال الأصلي باللغة العربية* der Zeitung Al-Safir):  
<https://web.archive.org/web/20140925033432/http://www.al-monitor.com/pulse/security/2013/10/syria-opposition-islamists-tawhid-brigade.html#>
- ANSamed. (13.3.2013). *Qatar gives Tunisia EUR 29 mln for subsidised housing; 810 housing units; 60% interest-free credit and 40% as gift*. Abgerufen am 4.12.2018 von ANSamed von: via NEXIS-Datenbank
- Arab News. (28.11.2002). *Naif says Muslim Brotherhood cause of most Arab problems*. Abgerufen am 5.12.2017 von Arab News:  
<http://www.arabnews.com/node/226291>
- Arab News. (10.10. 2005). *Khaled Al-Tuwaijeri Appointed Chief of the Royal Court*. Abgerufen am 18.8.2017 von Arab News:  
<http://www.arabnews.com/node/274324>
- Arab News. (5.4.2011). *Prince Khaled tells armed forces to brace for all eventualities*. Abgerufen am 3.8.2018 von Arab News: via NEXIS-Datenbank

Arab News. (25.4.2011). *Regional turmoil in focus at king's talks with Egyptian PM*. Abgerufen am 31.7.2018 von Arab News: via NEXIS-Datenbank

Arab News. (16.10.2011). *Jordan, Hamas leaders discuss prisoners swap in rare contact*. Abgerufen am 21.11.2018 von Arab News: via NEXIS-Datenbank

Arab News. (20.12.2011). *King's strategic call to GCC bloc: Move from cooperation to unity*. Abgerufen am 1.8.2018 von Arab News: via NEXIS-Datenbank

Arab News. (26.6.2012). *King congratulates President Mursi*. Abgerufen am 4.12. 2017 von Arab News: <http://www.arabnews.com/saudi-arabia/king-congratulates-president-mursi>

Arab News. (12.7.2012). *Mursi's visit heralds a new era*. Abgerufen am 23.1.2018 von Arab News: <http://www.arabnews.com/saudi-arabia/mursi%E2%80%99s-visit-heralds-new-era>

Arab News. (17.07.2013). *IDB approves \$790m for development projects*. Abgerufen am 16.1.2017 von Arab News: via NEXIS-Datenbank

Arab News. (27.3.2014). *Muqrin named deputy crown prince*. Abgerufen am 9.10.2017 von Arab News: <http://www.arabnews.com/news/546716>

Arab News. (31.1.2015). *Massive Cabinet shake-up*. Abgerufen am 23.10.2017 von Arab News <http://www.arabnews.com/saudi-arabia/news/696656>

Arab News. (29.4.2015). *King empowers next generation*. Abgerufen am 23.10.2017 von Arab News <http://www.arabnews.com/featured/news/739466>

Arab News. (1.5.2015). *Saudi Aramco gets new supreme council*. Abgerufen am 12.10.2017 von Arab News: <http://www.arabnews.com/economy/news/740401>

Arab News. (16.8.2012). *Egypt proposes formation of Muslim quartet on Syria*. Abgerufen am 12.8.2018 von Arab News: via NEXIS-Datenbank

ArabFinance. (27.08.2014). *UAE to fund the purchase of petroleum products to Egypt for a year worth \$ 9 bln*. Abgerufen am 27.2.2017 von <https://www.arabfinance.com/2015/Pages/news/newsdetails.aspx?Id=280382&lang=en>

Arabian Business. (3.1.2013). *Egypt s Brotherhood says UAE arrests unfounded*. Abgerufen am 25.4.2018 von Arabian Business: via NEXIS-Datenbank

Arabian Business. (15.12.2013). *The world's richest Arabs - Sulaiman Al Muhaidib*. Abgerufen am 4.1.2019 von Arabian Business: <https://www.arabianbusiness.com/the-world-s-richest-arabs-530591.html?itemid=530616>

Arabian Business. (16.2.2016). *Sultan Al Jaber named as new director general of ADNOC*. Abgerufen am 21.3.2018 von <http://www.arabianbusiness.com/sultan-al-jaber-named-as-new-director-general-of-adnoc-621862.html>

Arabian Business. (28.10.2015). *Sheikh Mohammed brings Egyptian president on car tour of Dubai*. Abgerufen am 11.5.2018 von Arabian Business: <http://www.arabianbusiness.com/sheikh-mohammed-brings-egyptian-president-on-car-tour-of-dubai-610429.html>

Arabian Business. (28.11.2013). *Qatar grants Palestinians \$150m*. Abgerufen am 13.12.2018 von Reuters: via NEXIS-Datenbank

Arabian Business. (28.8.2012). *No chance of multiparty politics in UAE - minister*. Abgerufen am 24.3.2018 von Arabian Business: <http://www.arabianbusiness.com/no-chance-of-multiparty-politics-in-uae-minister-471069.html>

Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung. (13.11.2016). *Kriege im Jemen (ehem. Nord- und Südjemen) seit 1945*. Abgerufen am 15.1.2019 von Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) der Universität Hamburg:

- <https://www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereich-sowi/professuren/jakobeit/forschung/akuf/kriegearchiv/vorderer-und-mittlerer-orient/jemen.html>
- Asharq Al-Awsat. (24.1.2012). *Al-Assad hanging in the balance*. Abgerufen am 2.8.2018 von Asharq Alawsat: via NEXIS-Datenbank
- Asharq Al-Awsat. (24.5.2014). *Sisi: Egypt needs "hard work, effort and hope"*. Interview mit Abdel Fattah Al Sisi mit Adel Al Toraifi. Abgerufen am 19.9.2018 von: <https://eng-archive.aawsat.com/adel-al-toraifi/interviews/sisi-egypt-needs-hard-work-effort-and-hope>
- Asharq Al-Awsat. (3.3.2013). *Prince Mohammed bin Salman appointed Special Advisor to Crown Prince*. Abgerufen am 11.10.2017 von <https://english.aawsat.com/theaawsat/news-middle-east/prince-mohammed-bin-salman-appointed-special-advisor-to-crown-prince>
- Asharq Alawsat. (8.1.2011). *The Syrian killing machine continues*. Abgerufen am 21.11.2018 von Asharq Alawsat: via NEXIS-Datenbank
- Asharq Al-Awsat. (8.3.2014). *Full text of Saudi Interior Ministry statement designating terrorist organizations*. Abgerufen am 12.2.2018 von Asharq Al-Awsat: <https://eng-archive.aawsat.com/theaawsat/news-middle-east/full-text-of-saudi-interior-ministry-statement-announcing-terrorist-list>
- Ashford, E. (31. März 2015). *Friends Like These. Why Petrostates Make Bad Allies*. Policy Analysis (Nummer 770). Cato institute. Abgerufen am 2.6.2017 von [https://object.cato.org/sites/cato.org/files/pubs/pdf/pa770\\_2.pdf](https://object.cato.org/sites/cato.org/files/pubs/pdf/pa770_2.pdf)
- Ashour, O. (05/2012). *LIBYAN ISLAMISTS UNPACKED: RISE, TRANSFORMATION, AND FUTURE*. Brookings Doha Center. Policy Briefing. Abgerufen am 29.11.2018 von: <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/06/Omar-Ashour-Policy-Briefing-English.pdf>
- Ashur, M. (2010). *Tajribat al-Ikhwan al-Muslimin fi Qatar. Al-Ikhwan al-Muslimun wa-l-Salafiyun fi al-Khalij* (Arabisch). Dubai: Al-Mesbar Center for Studies and Research
- Askerov, A. (04/2017). *Turkey's "Zero Problems with the Neighbors" Policy: Was It Realistic?* Contemporary Review of the Middle East , 4(2), S. 149–167
- Associated Press. (18.9.2012). *Morsi: Relations with Tehran hindered because of Assad support*. Abgerufen am 13.8.2018 von The Times of Israel : <https://www.timesofisrael.com/morsi-relations-with-tehran-hindered-because-of-assad-support/>
- Atkinson, M. (11.2.2015). *Saudi Arabia has 'no problem' with Muslim Brotherhood: Foreign Minister*. Abgerufen am 19.2.2018 von <http://www.middleeasteye.net/news/saudi-foreign-minister-no-problem-muslim-brotherhood-230201904>
- Awad, I., & Abdelaziz, N. (2017). *Egyptian Irregular Migration in the GCC Countries*. Gulf Research Center. Gulf Labour Markets and Migration Programme. Abgerufen am 9.7.2018 von <http://gulfmigration.eu/media/pubs/book/BookChapters/GLMM%20-%20IM%20Volume%20-%20Chapter%20XII%20-%20Extract%20-%202017-05-19.pdf>
- Bahgat, G. (2009). *Egypt and Iran: The 30-Year Estrangement*. Middle East Policy, 16(4), S. 47-54.
- Bahgat, H., & Attalah, L. (24.6.2015). *Exclusive: Wikileaks cable reveals deal to exclude Saudi prince from Egypt smuggling probe*. Abgerufen am 23.10.2017 von <https://www.madamasr.com/en/2015/06/24/feature/politics/exclusive->

- [wikileaks-cable-reveals-deal-to-exclude-saudi-prince-from-egypt-smuggling-probe/](#)
- Bahrain News Agency. (4.3.2012). *Qatari Amir Receives Call from Mishal*. Abgerufen am 20.11.2018 von Bahrain News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Barakat, S. (11/2014). *Qatari Mediation: Between Ambition and Achievement*. Brookings Doha Center Analysis Paper Number 12. Abgerufen am 11.6.2018 von <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/06/Final-PDF-English.pdf>
- Barakat, S. (7/2012). *The Qatari Spring: Qatar's emerging role in peacemaking*. Kuwait Programme on Development, Governance and Globalisation in the Gulf States. Abgerufen am 7.6.2018 von <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/06/qatar-role-peacekeeping-barakat.pdf>
- Barnett, C. (14.8.2013). *GCC-Maghreb Relations in a Changing Regional Order*. Center for Strategic and International Studies. Abgerufen am 27.9.2018 von [https://csis-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/legacy\\_files/files/publication/130814\\_Barnett\\_GCCMaghreb\\_Web\\_2.pdf](https://csis-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/legacy_files/files/publication/130814_Barnett_GCCMaghreb_Web_2.pdf)
- Barron, O. (2008). *Things Fall Apart violence and Poverty in Yemen*. Harvard International Review 30(2), S. 12-13
- Barzak, I. (23.10.2012). *Qatari emir pays landmark visit to Gaza*. Abgerufen am 30.11.2018 von Associated Press Online: via NEXIS-Datenbank
- Baumann, W. (2004). *Geopolitik - ein zeitgemäßer Beitrag zum gesamtstaatlichen Führungsverfahren?* In W. Schober, *Vielfalt in Uniform Band 1* (S. 7-54). Wien: Landesverteidigungsakademie des österreichischen Bundesheeres. Abgerufen am 19.2.2019 von [http://www.bundesheer.at/pdf\\_pool/publikationen/09\\_vu1\\_01\\_gbf.pdf](http://www.bundesheer.at/pdf_pool/publikationen/09_vu1_01_gbf.pdf)
- Bayoumy, Y., & Mourad, M. (29.3.2015). *Putin letter to Arab summit triggers strong Saudi attack*. Abgerufen am 19.9.2018 von Reuters: <https://www.yahoo.com/news/putin-letter-arab-summit-triggers-strong-saudi-attack-124059771.html?guccounter=1>
- Bayoumy, Y. (2.7.2013). *UAE Islamist group had no desire to topple government: families*. Abgerufen am 2.3.2018 von Reuters: <https://www.reuters.com/article/us-emirates-trial-islam/uae-islamist-group-had-no-desire-to-topple-government-families-idUSBRE9610PT20130702>
- BBC. (23. Februar 2011). *Saudi king offers benefits as he returns from treatment*. Abgerufen am 18.8.2017 von BBC <http://www.bbc.com/news/world-middle-east-12550326>
- BBC. (31.7.2012). *UAE urged to release opposition activists*. Abgerufen am 25.4.2018 von BBC: <http://www.bbc.com/news/world-middle-east-19062540>
- BBC. (16.04.2014). *Saudi intelligence chief Bandar bin Sultan removed*. Abgerufen am 21.8.2017 von BBC: <http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-27047856>
- BBC. (2.7.2014). *Algeria suspends al-Jazeera work*. Abgerufen am 6.11.2018 von BBC News: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/africa/3862125.stm>
- BBC. (30.1.2015). *Saudi Arabia's King Salman unveils cabinet reshuffle*. Abgerufen am 24.10.2017 von BBC: <http://www.bbc.com/news/world-middle-east-31052071>
- BBC Monitoring Middle East. (20.3.2009). *Arab writer foresees problems for Doha summit, slams Egypt, Saudi Arabia*. Text of commentary by Chief Editor Abd-al-Bari Atwan headlined "Boycotting the summit; the pretext given Ahmadinezhad", published by London-based independent newspaper Al-Quds al-Arabi website on 19 March. Abgerufen am 5.11.2018 von: via NEXIS-Datenbank



- BBC Monitoring Middle East . (12.6.2011). *Egyptian foreign minister on Syria, ties with Iran, Gulf states, Mideast peace*. Abgerufen am 31.7.2018 von BBC Monitoring Middle East: via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East. (26.9.2011). *Saudi king reviews economic, political developments in Majlis al-Shura address*. Abgerufen am 31.7.2018 von BBC Monitoring Middle East: via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East. (14.10.2011). *Al-Arabiya highlights US, Saudi condemnations of Iranian "plot" against envoy*. Abgerufen von BBC Monitoring Middle East: via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East. (30.11.2011). *Hamas's Mish'al, Qatari emir discuss Palestinian reconciliation*. Abgerufen am 21.11.2018 von BBC Monitoring Middle East: via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East. (25.1.2012). *Jordanian King Abdallah II, Palestinian Hamas chief to meet 29 January*. Abgerufen am 21.11.2018 von BBC Monitoring Middle East: via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East. (12.7.2012). *Thursday Programme summary of Al-Arabiya TV news 0400 gmt 12 Jul 12*. Abgerufen am 12.8.2018 von BBC Monitoring: via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East. (3.9.2012). *Gulf Cooperation Council meeting raps Iranian "interference"*. Abgerufen am 14.8.2018 von BBC Monitoring: via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East. (13.11.2012). *Saudi minister discusses Syrian crisis, Iran nuclear file in speech*. Abgerufen am 14.8.2013 von BBC Monitoring : via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East. (4.12.2012). *Saudi foreign minister gives press conference on Palestinian UN vote, Syria*. Abgerufen am 14.8.2013 von BBC Monitoring: via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East. (14.3.2013). *Arab interior ministers accuse Iran of support for "terrorist operations"*. Abgerufen am 15.8.2018 von BBC Monitoring : via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East. (9.4.2013). *Saudi prince TV interview on local, Arab issues triggers "wide debate"*. TV interview on 2.4.2013. Abgerufen am 24.1.2018 von: via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East . (4.2.2014). *Al-Jazeera interviews Qatari FM on country's position towards Syrian revolution*. Abgerufen am 13.12.2018 von BBC Monitoring Middle East : via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East. (12.3.2014). *Qatari emir said rejects Palestinian Hamas leader's request to leave Doha*. Abgerufen am 13.12.2018 von BBC Monitoring Middle East: via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East. (5.5.2014). *Qatar contributes 5m to Palestinian Gaza government to support reconciliation*. Abgerufen am 13.12.2018 von BBC Monitoring Middle East: via NEXIS-Datenbank
- BBC Monitoring Middle East. (5.10.2014). *Expert notes improvement in Egyptian-Qatari relations*. Abgerufen am 13.12.2018 von BBC Monitoring Middle East: via NEXIS-Datenbank
- Beck, M., Boekh, A., & Pawelka, P. (1997). *Staat, Markt und Rente in der sozialwissenschaftlichen Diskussion*. In A. Boeck, & P. Pawelka, *Staat, Markt und Rente in der internationalen Politik*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Bellin, E. (2004). *The Robustness of Authoritarianism in the Middle East: Exceptionalism in Comparative Perspective*. In: *Comparative Politics*, 36(2), 139-157.

- Bellin, E. (2012). *Reconsidering the Robustness of Authoritarianism in the Middle East: Lessons from the Arab Spring*. In: Comparative Politics, 44(2), 127-149.
- Black, I. (6.11.2012). *David Cameron: UK arms sales to Gulf countries 'legitimate'*. Abgerufen am 25.4.2018 von The Guardian: <https://www.theguardian.com/politics/2012/nov/05/david-cameron-arms-sales-gulf>
- Bloomberg. (7.1.2019). *Company Overview of Emirates International Investment Company LLC*. Abgerufen am 7.1.2019 von Bloomberg: <https://www.bloomberg.com/research/stocks/private/snapshot.asp?privcapId=23884156>
- BNP Paribas. (20.12.2012). *Emirates NBD and BNP Paribas sign agreement for the sale of BNP Paribas Egypt to Emirates NBD*. Abgerufen am 7.1.2019 von BNP Paribas: <https://group.bnpparibas/en/press-release/emirates-nbd-bnp-paribas-sign-agreement-sale-bnp-paribas-egypt-emirates-nbd>
- Bolliger, M. (17.4.2012). *Islamische Kritik an der saudischen Regierung*. Abgerufen am 11.12.2017 von Neue Zürcher Zeitung: <https://www.nzz.ch/islamische-kritik-an-der-saudischen-regierung-1.16481903>
- Bottmore, T. (1993). *Elites and Society*. London: Routledge.
- British Petroleum. (2016). *BP Statistical Review of World Energy June 2016*. BP. Abgerufen am 4.10.2016 von <https://www.bp.com/content/dam/bp/pdf/energy-economics/statistical-review-2016/bp-statistical-review-of-world-energy-2016-full-report.pdf>
- Brookings Institution. (9.6.2013). *2013 U.S.-Islamic World Forum Speakers*. Abgerufen am 4.12.2017 von <https://web.archive.org/web/20131205065658/http://www.brookings.edu/about/projects/islamic-world/usiwf-2013-speakers>
- Bueno de Mesquita, B., Smith, A., Siverson, R., & Morrow, J. (2003). *The Logic of Political Survival*. Cambridge, Massachusetts: The MIT Press.
- Burke, J. (30.6.2011). *Front: Revealed: Saudi's secret nuclear warning to Nato on Iran*. Abgerufen am 2.8.2018 von The Guardian: Via NEXIS-Datenbank
- Business Intelligence Middle East. (10.1.2011). *UAE President suffers broken arm, cancels Clinton meeting*. Abgerufen am 15.3.2018 von: <http://www.bi-me.com/main.php?id=50350&t=1&c=33&cg=4&mset=>
- Buzan, B., & Waever, O. (2003). *Regions and Powers. The Structure of International Security*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Buzan, B., Waever, O., & de Wilde, J. (1998). *Security. A New Framework for Analysis*. Boulder: Lynne Rienner.
- Carlisle, T. (27.12.2010). *Libya cementing ties with UAE*. Abgerufen am 26.9.2018 von The National: <https://www.thenational.ae/business/libya-cementing-ties-with-uae-1.558909>
- CBE. (07/2012). *External Position of the Egyptian Economy. FY 2011/12. Quarterly Report. Volume No. (38)*. Abgerufen am 17.2.2017 von: <http://www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/Pages/ExternalPosition.aspx?p=2>
- CBE. (10/2012). *External Position of the Egyptian Economy. July/September 2012/2013. Quarterly Report. Volume No. (39)*. Abgerufen am 28.2.2017 von: <http://www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No.39%202012-2013.pdf>

- CBE. (01/2013). *External Position of the Egyptian Economy. July/December 2012/13. Quarterly Report. Volume No. (40)*. Abgerufen am 28.2.2017 von: [www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No.40%202012-2013.pdf](http://www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No.40%202012-2013.pdf)
- CBE. (04/2013). *External Position of the Egyptian Economy. July/March 2012/13. Quarterly Report. Volume No. (41)*. Abgerufen am 28.2.2017 von: [www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No.41%202012-2013.pdf](http://www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No.41%202012-2013.pdf)
- CBE. (06/2013). *External Position of the Egyptian Economy. FY 2012/13. Quarterly Report. Volume No. (42)*. Abgerufen am 27.2.2017 von: [www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No.42%202012-2013.pdf](http://www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No.42%202012-2013.pdf)
- CBE. (10/2013). *External Position of the Egyptian Economy. July/September 2013/14. Quarterly Report. Volume No. (43)*. Abgerufen am 17.2.2017 von: [www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No%2043%20202013-2014.pdf](http://www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No%2043%20202013-2014.pdf)
- CBE. (01/2014). *External Position of the Egyptian Economy. July/December 2013/14. Quarterly Report. Volume No. (44)*. Abgerufen am 28.2.2017 von: [www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No%2044%20202013-2014.pdf](http://www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No%2044%20202013-2014.pdf)
- CBE. (10/2014). *External Position of the Egyptian Economy. July/September 2014/15. Quarterly Report. Volume No. (47)*. Abgerufen am 28.2.2017 von: [www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No%2047%20202014-2015.pdf](http://www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No%2047%20202014-2015.pdf)
- CBE. (01/2015). *External Position of the Egyptian Economy. July/December 2014/15. Quarterly Report. Volume No. (48)*. Abgerufen am 28.2.2017 von: [www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No%2048%20202014-2015.pdf](http://www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No%2048%20202014-2015.pdf)
- CBE. (07/2015). *External Position of the Egyptian Economy. FY 2014/15. Quarterly Report. Volume No. (50)*. Abgerufen am 17.2.2017 von: [www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No%2050%20202014-2015.pdf](http://www.cbe.org.eg/en/EconomicResearch/Publications/ExternalPositionDL/Egypt%20External%20Position%20Quarterly%20Report%20Volume%20No%2050%20202014-2015.pdf)
- CBS News Transcripts. (1.7.2012). *SHOW: CBS 60 MINUTES 7:00 PM EST: Stuxnet, Qatar, The Most Expensive Food in the World* BYLINE: Steve Kroft, Graham Messick, Harry A. Radcliffe II, Ira Rosen, Bob Simon, Lesley Stahl, Morley Safer, Lara Logan, Scott Pelley. Abgerufen am 30.11.2018 von: Via NEXIS-Datenbank
- Central Bank of Tunisia. (2014). *Annual Report 2013*. Abgerufen am 14.12.2018 von Central Bank of Tunisia: <https://www.bct.gov.tn/bct/siteprod/documents/report2013.pdf>
- Chandrasekaran, R. (9.11.2014). *In the UAE, the United States has a quiet, potent ally nicknamed 'Little Sparta'*. Abgerufen am 9.5.2018 von The Washington Post: <https://www.washingtonpost.com/world/national-security/in-the-uae-the->

- [united-states-has-a-quiet-potent-ally-nicknamed-little-sparta/2014/11/08/3fc6a50c-643a-11e4-836c-83bc4f26eb67\\_story.html?utm\\_term=.ec29952df758](http://www.dailynewsegypt.com/2012/10/01/islamic-finance-to-the-rescue-for-egpc/)
- Chasek-Macfoy, N. (1.10.2012). *Islamic finance to the rescue for EGPC*. Daily News Egypt. Abgerufen am 20.2.2017 von <http://www.dailynewsegypt.com/2012/10/01/islamic-finance-to-the-rescue-for-egpc/>
- Chick, K. (5.2.2013). *Ahmadinejad visits Cairo: How sect tempers Islamist ties between Egypt, Iran*. Abgerufen am 13.8.2018 von The Christian Science Monitor: via NEXIS-Datenbank
- CNN. (5.12.2011a). *SHOW: ERIN BURNETT OUTFRONT. Nuclear Iran; Payroll Tax Battle* BYLINE: Erin Burnett, Gloria Borger, Paul Begala, Deborah Feyerick, Holly Firfer GUESTS: Riad Kahwaji, Robin Mills, Dan Mitchell, Sheik Mohammed bin. Abgerufen am 16.10.2018 von Cable News Network: Via NEXIS-Datenbank
- CNN. (5.12.2011b). *SHOW: THE SITUATION ROOM: Gingrich Meets With Trump; President Obama Pushes Payroll Tax Cut Extension; U.S. Aviation Chief Charged with DWI; Fear of Eurozone Rating Warning; Gingrich and Pelosi: War of Words; Romn*. Abgerufen am 16.10.2018 von Cable News Network: via NEXIS-Datenbank
- CNN. (19.11.2012). *Interview mit CNN'S AMANPOUR. Israel-Hamas Conflict*. GUESTS: Sheik Hamad bin Jassim Al Thani. Abgerufen am 3.12.2018 von CNN INTERNATIONAL: via NEXIS-Datenbank
- CNN. (25.1.2014). *UAE President suffered stroke, in stable condition*. Abgerufen am 15.3.2018 von <https://edition.cnn.com/2014/01/25/world/meast/uae-president/index.html>
- CNN. (28.7.2014). *IDF Blames Hamas Rocket for Hospital Strike; Food Crisis in Gaza; Conflict's Negative Impact on Israel's Image; Violence in Libya; Beirut: Secret City; Reflections on Middle East; Hamas Claims Israeli Air Strike Hit Hospital; Interview with Qatari Foreign*. Abgerufen am 13.12.2018 von CNN: via NEXIS-Datenbank
- Coogle, A. (11.2.2015). *Will Saudi Arabia Keep Locking People Up for Having an Opinion?* Abgerufen am 22.2.2018 von <https://www.hrw.org/news/2015/02/11/will-saudi-arabia-keep-locking-people-having-opinion>
- Cook, S. (25.11.2013). *Egypt and Turkey: Nightmares*. Abgerufen am 3.7.2018 von Council on Foreign Relations: <https://www.cfr.org/blog/egypt-and-turkey-nightmares>
- Cooper, A., & Momani, B. (10/2011). *Qatar and Expanded Contours of Small State Diplomacy*. The International Spectator, 46(3), 113-128.
- Cordesman, A. (01/2014). *The Gulf Military Balance. Volume I: The Conventional and Asymmetric Dimensions*. A Report of the CSIS Burke Chair in Strategy. Center for Strategic & International Studies. Abgerufen am 9.7.2018 von: [https://csis-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/legacy\\_files/files/publication/140131\\_Cordeman\\_GulfMilitaryBalance\\_VolumeI\\_Web.pdf](https://csis-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/legacy_files/files/publication/140131_Cordeman_GulfMilitaryBalance_VolumeI_Web.pdf)
- Cordesman, A. (2009). *Saudi Arabia. National Security in a Troubled Region*. Washington D.C.: Center for Strategic and International Studies.
- CQ-Roll Call Inc. (28.9.2013). *SHEIKH ABDULLAH BIN ZAYED, FOREIGN MINISTER, UAE DELIVERS REMARKS TO THE UNITED NATIONS GENERAL ASSEMBLY*. Abgerufen am 27.10.2018 von CQ-Roll Call Inc.: via NEXIS-Datenbank
- CQ-Roll Call, Inc. . (27.9.2014). *SHEIKH ABDULLAH BIN ZAYED AL NAHYAN, MINISTER FOR FOREIGN AFFAIRS OF THE UNITED ARAB EMIRATES DELIVERS REMARKS AT*

- THE 69TH SESSION OF THE UNITED NATIONS GENERAL ASSEMBLY . Abgerufen am 29.10.2018 von CQ-Roll Call, Inc. : via NEXIS-Datenbank
- Cristiani, D., & Rekawek, K. (26.6.2014). *Algeria and Egypt Struggle with the Implications of Libya's Political Chaos*. Abgerufen am 5.7.2018 von The Jamestown Foundation: <https://jamestown.org/program/algeria-and-egypt-struggle-with-the-implications-of-libyas-political-chaos/>
- Crown Prince Court. (15.3.2018). *The Crown Prince of Abu Dhabi: H.H.'s Biography*. Abgerufen am 14.3.2018 von <https://www.cpc.gov.ae/en-us/thecrownprince/HHsBiography/Pages/RolesandResponsibilities.aspx>
- Czempiel, E.-O. (1981). *Internationale Politik. Ein Konfliktmodell*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Dagher , S., Levinson , C., & Coker, M. (17.10.2011). *Tiny Kingdom's Huge Role in Libya Draws Concern*. Abgerufen am 22.11.2018 von The Washington Post: <https://www.wsj.com/articles/SB10001424052970204002304576627000922764650>
- Daily News Egypt. (1.10.2012). *Islamic finance to the rescue for EGPC*. Daily News Egypt. Abgerufen am 20.2.2017 von <http://www.dailynewsegypt.com/2012/10/01/islamic-finance-to-the-rescue-for-egpc/>
- Daily News Egypt. (10.05.2014). *UAE, Saudi Arabia provide Egypt with \$2.6bn in grants in Q1 2014*. Abgerufen am 27.2.2017 von Daily News Egypt: <http://www.dailynewsegypt.com/2014/05/10/uae-saudi-arabia-provide-egypt-2-6bn-grants-q1-2014/>
- Daily News Egypt. (28.04.2011). *Gulf Arab rulers tense over Egypt's policy shifts*. Abgerufen am 14.2.2017 von Daily News Egypt: <http://www.dailynewsegypt.com/2011/04/28/gulf-arab-rulers-tense-over-egypts-policy-shifts/>
- Daily News Egypt. (7.12.2013). *Gulf investors seek collateral for Egypt investments*. Abgerufen am 8.1.2019 von Daily News Egypt: <https://www.dailynewsegypt.com/2013/12/07/gulf-investors-seek-collateral-for-egypt-investments/>
- Daily News Egypt. (8.08.2011). *Egypt signs \$550 mln Suez power station loan*. Abgerufen am 20.2.2017 von Daily News Egypt: <http://www.dailynewsegypt.com/2011/08/08/egypt-signs-550-mln-suez-power-station-loan/>
- Daily News Egypt. (9.01.2013). *EGPC sings sign a \$265m Murabha agreement with IITFC..* Abgerufen am 20.2.2017 von Daily News Egypt: <http://www.dailynewsegypt.com/2013/01/09/egpc-sings-sign-a-265m-murabha-agreement-with-iitfc/>
- Daily News Egypt. (9.04.2013). *Shura Council Economic Committee set to accept \$50m from Islamic Development Bank*. Abgerufen am 20. Februar 2017 von Daily News Egypt: <http://www.dailynewsegypt.com/2013/04/09/shura-council-economic-committee-set-to-accept-50m-from-islamic-development-bank/>
- DANA Gas. (2011). *Annual Report*. Abgerufen am 7.1.2019 von DANA Gas: <http://www.danagas.com/en-us/Investors/DG%20Annual%20Report%202010.pdf>
- Daragahi, B. (13.11.2015). *Libya: From Euphoria to Breakdown*. Adelphi Series. Abgerufen am 4.12.2018 von: <https://doi.org/10.1080/19445571.2015.1114755>
- Davidson, C. (14.3.2018). Emailverkehr mit dem Autor. (M. Sailer, Interviewer)



- Davidson, C. (2008). *Dubai. The vulnerability of success*. London: Hurst & Company.
- Davidson, C. (2009). *Abu Dhabi. Oil and beyond*. London: Hurst & Company.
- Davidson, C. (2013). *After the Sheikhs. The Coming Collapse of the Gulf Monarchies*. Oxford, New York: Oxford University Press.
- Dawisha, A. (1988). *Arab Regimes: Legitimacy and Foreign Policy*. In: A. Dawisha, & W. Zartman, *Beyond Coercion. The Durability of the Arab State* (S. 260-275). New York.
- Demmelhuber, T., & Kneuer, M. (2015). *Gravity centres of authoritarian rule: a conceptual approach*. In: *Democratization* 23(5), 775-796. Abgerufen am 20.2.2019 von: <https://doi.org/10.1080/13510347.2015.1018898>
- Der Spiegel. (17.6.2013). *"Europa muss mitziehen"*. Interview mit Prinz Turki bin Faisal (geführt von Susanne Koelbl). Abgerufen am 14.8.2013 von: via NEXIS-Datenbank
- Dickey, C. (5.11.2015). *The Inside Story of the Saudi Snub*. Abgerufen am 19.2.2018 von The Daily Beast: [http://www.thedailybeast.com/articles/2015/05/11/the-inside-story-of-the-saudi-snob.html?source=DailyBeast&utm\\_campaign=trueAnthem%3A+Trending+Content&utm\\_content=55515f5704d30156ba000001&utm\\_medium=trueAnthem&utm\\_source=facebook&via=FB\\_Page](http://www.thedailybeast.com/articles/2015/05/11/the-inside-story-of-the-saudi-snob.html?source=DailyBeast&utm_campaign=trueAnthem%3A+Trending+Content&utm_content=55515f5704d30156ba000001&utm_medium=trueAnthem&utm_source=facebook&via=FB_Page)
- Dickinson, E. (29.4.2015). *Meet the New House of Saud*. Abgerufen am 11.10.2017 von Foreign Policy: <http://foreignpolicy.com/2015/04/29/meet-the-new-house-of-saud-saudi-arabia-king-salman-family/>
- Dickinson, E. (4.7.2013). *UAE, Saudi Arabia express support for Egyptian military's removal of Morsi*. Abgerufen am 11.5.2018 von The National: <https://www.thenational.ae/world/mena/uae-saudi-arabia-express-support-for-egyptian-military-s-removal-of-morsi-1.289085>
- Donaghy, R., & Ramesh, R. (18.10.2015). *Ex-PM of Qatar to invoke diplomatic immunity in UK torture case*. Abgerufen am 13.6.2018 von The Guardian: <https://www.theguardian.com/world/2015/oct/18/former-qatari-pm-sheikh-hamad-bin-jassim-bin-jaber-al-thani-diplomatic-immunity>
- Donaghy, R. (13.7.2015). *In the United Arab Emirates, a palace coup foiled*. Abgerufen am 21.3.2018 von Middle East Eye: <http://www.middleeasteye.net/news/united-arab-emirates-royal-coup-foiled-786274668>
- Donaghy, R. (18.10.2015). *UAE paid PR firm millions to brief UK journalists on Qatar, Brotherhood attacks*. Abgerufen am 21.3.2018 von Middle East Eye: <http://www.middleeasteye.net/news/uae-paid-pr-firm-millions-brief-uk-journalists-qatar-muslim-brotherhood-attacks-1058875159>
- Dorsey, J. M. (6.9.2013). *Wahhabism vs. Wahhabism: Qatar Challenges Saudi Arabia*. RSIS Working Paper No. 262. Abgerufen am 19.6.2018 von: <https://www.rsis.edu.sg/wp-content/uploads/rsis-pubs/WP262.pdf>
- Dubai Financial Market (2014 und 2015). *Arabtec*. Abgerufen am 2014 und 2015 von Dubai Financial Market: <http://www.dfm.ae/pages/default.aspx?c=1012&smb=ARTC>
- Echagüe, A. (Juli 2014). *Emboldened yet vulnerable: the changing foreign policies of Qatar and Saudi Arabia*. Frida Working Paper Nr. 123. Abgerufen am 23.6.2015 von [http://frida.org/descarga/WP\\_123\\_Emboldened\\_yet\\_vulnerable.pdf](http://frida.org/descarga/WP_123_Emboldened_yet_vulnerable.pdf)
- ECSSR. (2014). *Twenty Years of Excellence*. Abu Dhabi: The Emirates Center for Strategic Studies and Research.
- ECSSR. (15.3.2018). *Mohammed bin Zayed Al Nahyan*. Abgerufen am 15.3.2018 von <http://www.ecssr.com/ECSSR/appmanager/portal/ecssr?lang=en&nfpb=true&>

- [\\_pageLabel=profilesPage& event=CustomEventViewPro&prfld=%2FProfile%2FProfiles 2388.xml](#)
- ECSSR. (20.3.2018). *Saif Bin Zayed Al Nahyan*. Abgerufen am 20.3.2018 von <http://www.ecssr.com/ECSSR/appmanager/portal/ecssr? nfpb=true& nfls=false& pageLabel=profilesPage& event=CustomEventViewPro&prfld=%2FProfile%2FProfiles 0087.xml&lang=en>
- ECSSR. (21.3.2018). *Sultan Ahmed Al-Jaber*. Abgerufen am 21.3.2018 von <http://www.ecssr.com/ECSSR/appmanager/portal/ecssr? nfpb=true& nfls=false& pageLabel=profilesPage& event=CustomEventViewPro&prfld=%2FProfile%2FProfiles 1256.xml&lang=en>
- ECSSR. (21.3.2018b). *Jamal Sanad Al-Suwaidi*. Abgerufen am 21.3.2018 von The Emirates Center for Strategic Studies and Research: <http://www.ecssr.com/ECSSR/appmanager/portal/ecssr? nfpb=true& nfls=false& pageLabel=profilesPage& event=CustomEventViewPro&prfld=%2FProfile%2FProfiles 0036.xml&lang=en>
- EFG-Hermes. (29.6.2015). *Investor Relations: Share Information*. Abgerufen am 29.6.2015 von EFG-Hermes: <https://www.efghermes.com/en/InvestorRelations/Pages/Share-Information.aspx>
- EFG Hermes. (29.1.2016). *Shareholding Structure as of 29.1.2016*. Abgerufen am 29.1.2016 von EFG Hermes: <https://www.efghermes.com/en/OurFirm/corporate-governance/Pages/Shareholding-Structure.aspx>
- Egypt Independent. (24.11.2010). *Mubarak's Doha visit ends Egypt-Qatar differences, sources say*. Abgerufen am 20.2.2019 von <http://www.egyptindependent.com/mubaraks-doha-visit-ends-egypt-qatar-differences-sources-say/>
- Egypt Independent. (14.4.2014). *UAE: Our aid to Egypt will not last forever*. Abgerufen am 11.5.2018 von Egypt Independent: <http://www.egyptindependent.com/uae-our-aid-egypt-will-not-last-forever/>
- Egypt Independent. (29.6.2014). *Emir of Qatar congratulates Sisi on Ramadan*. Abgerufen am 13.12.2018 von Egypt Independent: via NEXIS-Datenbank
- Egypt Independent. (4.09.2014). *Finance Minister: \$425 million from IDB to develop oil refinery in Assiut, Sharm al-Sheikh Airport*. Abgerufen am 20.2.2017 von Egypt Independent: <http://www.egyptindependent.com/news/finance-minister-425-million-idb-develop-oil-refinery-assiut-sharm-al-sheikh-airport>
- Egypt Independent. (23.04.2015). *Central bank's governor: Egypt receives \$6 bn from Saudi Arabia, UAE, Kuwait*. Abgerufen am 17.2.2017 von Egypt Independent: <http://www.egyptindependent.com/news/central-bank-s-governor-egypt-receives-6-bn-saudi-arabia-uae-kuwait>
- Egyptian Ministry of Finance. (October 2011). *The Financial Monthly October 2011*. Abgerufen am 28.2.2017 von <http://www.mof.gov.eg/MOFGallerySource/English/Reports/monthly/2011/Oct 2011/full%20version.pdf>
- Egyptian Ministry of Finance. (November 2011). *The Financial Monthly November 2011*. Abgerufen am 17.2.2017 von <http://www.mof.gov.eg/MOFGallerySource/English/Reports/monthly/2011/Nov 2011/full%20version.pdf>
- Egyptian Ministry of Finance. (Januar 2013). *The Financial Monthly January 2013*. Abgerufen am 28. Febr. 2017 von

- <http://www.mof.gov.eg/MOFGallerySource/English/Reports/monthly/2013/Jan2013/full%20version.pdf>
- Egyptian Ministry of Finance. (August 2013). *The Financial Monthly August 2013*. Abgerufen am 28.2.2017 von <http://www.mof.gov.eg/MOFGallerySource/English/Reports/monthly/2013/August2013/full%20version.pdf>
- Egyptian Ministry of Finance. (Dezember 2013). *The Financial Monthly December 2013*. Abgerufen am 17.2.2017 von <http://www.mof.gov.eg/MOFGallerySource/English/Reports/monthly/2013/December2013/Full%20version.pdf>
- Egyptian Ministry of Finance. (März 2014). *The Financial Monthly March 2014*. Abgerufen am 27.2.2017 von <http://www.mof.gov.eg/MOFGallerySource/English/Reports/monthly/2014/March2014/Full%20version.pdf>
- Egyptian Ministry of Finance. (Januar 2015). *The Financial Monthly January 2015*. Abgerufen am 17.2.2017 von <http://www.mof.gov.eg/MOFGallerySource/English/Reports/monthly/2015/Jan2015/Full%20version.pdf>
- Egyptian Ministry of Finance. (Dezember 2015). *The Financial Monthly December 2015*. Abgerufen am 17.2.2017 von <http://www.mof.gov.eg/MOFGallerySource/English/Reports/monthly/2015/Jan2015/Full%20version.pdf>
- Egyptian Ministry of Foreign Affairs. (30.8.2012). 'Official' English Text of Mursi's Tehran Speech. Zit. n. Wiedergabe der übersetzten Rede auf dem Hwaairfan-Blog. Abgerufen am 13.8.2008 von: <https://hwaairfan.wordpress.com/walk-in-somebody-elses-shoes/the-lotus-revolution/mohammed-mursi-declared-1st-civilian-president/official-english-text-of-mursis-tehran-speech/>
- Ehteshami, A., & Hinnebusch, R. (2013). *Foreign Policy Making in the Middle East: Complex Realism*. In L. Fawcett (Hrsg.), *International relations of the Middle East* (S. 225-244). Oxford: Oxford University Press.
- EIU. (Juni 2011). Egypt: Out of the Woods? *Business Middle East Select*. Abgerufen am 29.8.2014
- El Shafey, M. (4.7.2013). *Egypt: Adly Mansour sworn in as interim president*. Abgerufen am 9.2.2018 von Asharq Al-Awsat: <https://eng-archive.aawsat.com/m-elshafey/news-middle-east/egypt-adly-mansour-sworn-in-as-interim-president>
- El Wardany, S., El-Tablawy, T., & Fetei, A. (14.3.2015). *Egypt Secures Billions in Aid, Deals as Gulf Arabs Lead Way*. Abgerufen am 7.1.2019 von Bloomberg: <http://www.bloomberg.com/news/articles/2015-03-14/egypt-gets-billions-in-aid-deals-as-gcc-investors-lead-charge>
- Eleiba, A. (5.4.2011). *Revolution warms Egyptian-Iranian relations*. Abgerufen am 30.7.2011 von Ahram Online: <http://english.ahram.org.eg/NewsContent/1/64/9243/Egypt/Politics-/Revolution-warms-EgyptianIranian-relations.aspx>
- El-Katiri, M. (2016). *SAUDI ARABIA AND THE MAGHREB*. In: N. Partrick, *Saudi Arabian Foreign Policy. Conflict and Cooperation* (S. 186-207). London und New York: I.B. Tauris.
- Emaar Properties. (31.5.2015). *Investor Relations (FAQ)*. Abgerufen am 7.1.2019 von Emaar Properties: <https://www.emaar.com/en/faq/investor-relations.aspx>



Emarat. (7.1.2019). *Board of Directors*. Abgerufen am 7.1.2019 von Emarat: <https://www.emarat.ae/about-Emarat/board-of-directors/>

Emarat al Youm. (5.8.2012). *ولي عهد رأس الخيمة: الحفاظ على منجزات الاتحاد مسؤولية وطنية حاكم الفجيرة*. Abgerufen am 26. April 2018 von Emarat al Youm: <https://www.emaratalyoum.com/local-section/other/2012-08-05-1.503072>

Embassy of KSA in Washington . (11.10.2017). *King Salman bin Abdulaziz*. Abgerufen am 11.10.2017 von Royal Embassy of Saudi Arabia in Washington D.C.: <https://www.saudiembassy.net/king-salman-bin-abdulaziz-0>

Emirates 24/7. (12.5.2009). *UAE Cabinet reshuffle approved*. Abgerufen am 21.3.2018 von <https://www.emirates247.com/eb247/news/national/uae-cabinet-reshuffle-approved-2009-05-12-1.32190>

Emirates 24/7. (15.2.2016). *Khalifa reshuffles Executive Council*. Abgerufen am 21.3.2018 von <https://www.emirates247.com/news/government/khalifa-reshuffles-executive-council-2016-02-15-1.621097>

Emirates 24/7. (19.3.2013). *President appoints Tahnoun bin Zayed as Deputy National Security Advisor*. Abgerufen am 20.3.2018 von <https://www.emirates247.com/president-appoints-tahnoun-bin-zayed-as-deputy-national-security-advisor-2013-03-19-1.499166>

Emirates News Agency. (4.3.2009). *UAE signs Air Services MoU with Syria*. Abgerufen am 25.9.2018 von Infotrac Newsstand: <http://link.galegroup.com/apps/doc/A194929127/STND?u=fub&sid=STND&xid=c3edc187>

Emirates News Agency. (20.12.2011). *GCC summit issues final communique - 1st add.* Abgerufen am 31.7.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (13.2.2012). *Abdullah bin Zayed expresses hope to find solution for Syrian crisis*. Abgerufen am 16.10.2018 von Emirates News Agency: Via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (3.7.2012). *Abdullah Bin Zayed stresses UAE's interest in historical, fraternal relations with Egypt*. Abgerufen am 24.4.2018 von: via NEXIS-Datenbank.

Emirates News Agency. (9.7.2012). *Mansour bin Zayed receives Iranian FM*. Abgerufen am 19.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (9.7.2012b). *VP receives Iranian Foreign Minister*. Abgerufen am 22.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (12.8.2012). *Khalifa cables condolences over Iranian earthquake victims*. Abgerufen am 19.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (12.8.2012b). *Mohammed Bin Rashid cables condolences to Iranian President*. Abgerufen am 22.10.2012 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (6.9.2012). *Khalifa invites his Egyptian counterpart to visit UAE*. Abgerufen am 25. April 2018 von: via NEXIS-Datenbank.

Emirates News Agency. (12.9.2012). *Abdullah bin Zayed renews UAE's firm stance towards Iran's occupation of its three islands*. Von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank abgerufen

Emirates News Agency. (28.9.2012). *Full text of UAE statement before the General Debate of the 67th session of the United Nations*. Abgerufen am 19.10.2018 von Emirates News Agency: Via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (8.10.2012). *Abdullah bin Zayed: UAE keen to strengthen ties with Ukraine*. Abgerufen am 25.4.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS Datenbank

Emirates News Agency. (10.10.2012). *Gargash receives Iranian official*. Abgerufen am 19.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (19.12.2012). *Mansour bin Zayed receives Iranian Oil minister*. Abgerufen am 22.10.2012 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (25.12.2012). *UAE willing to support non-sectarian government transformation in Syria*. Abgerufen am 19.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (7.2.2013). *UAE emphasises Muslim solidarity, urges Iran to end occupation of its islands*. Abgerufen am 19.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (20.2.2013). *Saif bin Zayed receives Iranian official*. Abgerufen am 19.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (1.4.2013). *Al Suwaidi: extremist organisations seek to undermine security and stability of countries*. Abgerufen am 25. April 2018 von: via NEXIS Datenbank.

Emirates News Agency. (2.4.2013). *UAE, Canada issue statement on Strategic Agenda*. Abgerufen am 19.10.2018 von Emirates News Agency: NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (15.4.2013). *Mohammed bin Rashid receives Iranian Interior Minister*. Abgerufen am 22.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (19.5.2013). *Abdullah bin Zayed strongly denounces Iran's statement on Bahrain*. Abgerufen am 19.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (27.5.2013). *Dr. Al-Suwaidi: There is No Option Other Than Supporting Moderate Arab-Islamic Culture to Counter Extremism*. Abgerufen am 25. April 2018 von: via NEXIS-Datenbank.

Emirates News Agency. (15.6.2013). *President, VP, Mohamed bin Zayed congratulate Rowhani on winning Iranian Presidential election*. Abgerufen am 19.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (24.7.2013). *US Foreign Minister visits Washington DC for meetings with senior US officials*. Abgerufen am 10.5.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency . (2.9.2013). *Arab Foreign Ministers hold Syrian regime accountable over unleashing chemical weapons on civilians*. Abgerufen am 29.10.018 von Emirates News Agency:vVia NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (27.9.2013). *Abdullah bin Zayed attends GCC Ministerial Meeting with US Secretary of State*. Abgerufen am 27.9.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (13.11.2013). *Sheikh Abdullah: "GCC stance on Egypt has become more unified"*. Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (28.11.2013). *Iran's President receives Sheikh Abdullah*. Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (4.12.2013). *Mohammed bin Rashid receives Iranian Foreign Minister*. Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (4.12.2013). *President receives Iranian Foreign Minister.* Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (10.2.2014). *President, VP greet Rohani on National Day.* Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (4.3.2014). *GCC Ministerial Council meetings concluded in Riyadh - Updates.* Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (15.4.2014). *Abdullah bin Zayed and Iranian Foreign Minister discuss ties of cooperation and friendship.* Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (15.4.2014b). *Mohammed bin Rashid receives Iranian FM, receives official invitation to visit Tehran.* Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (7.7.2014). *Gargash receives Iranian Deputy FM.* Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (11.9.2014). *Khalifa, VP, Mohamed bin Zayed congratulate Iran's supreme leader on successful surgery.* Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (16.9.2014). *GCC plays instrumental role in regional stability, says Gargash.* Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (14.11.2014). *UAE supported Egypt during a critical time: Egyptian PM.* Abgerufen am 9.5.2018 von Emirates News Agency: <http://wam.ae/en/details/1395272437100>

Emirates News Agency. (16.11.2014). *UAE Cabinet approves list of designated terrorist organisations, groups.* Abgerufen am 10.5.2018 von Emirates News Agency: <http://wam.ae/en/details/1395272478814>

Emirates News Agency. (22.11.2014). *Abdullah bin Zayed gives interview to Bret Baier of US TV channel Fox News.* Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (25.11.2014). *Abdullah bin Zayed attends GCC ministerial meeting with Jordan and Morocco.* Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (25.11.2014). *Gargash meets Deputy Iranian Foreign Minister Qashqavi.* Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (26.11.2014). *UAE scored historic achievements, thanks to wise leadership, says Gargash.* Abgerufen am 18.5.2018 von Emirates News Agency: <http://wam.ae/ur/details/1395273002002>

Emirates News Agency. (28.11.2014). *Khalifa:UAE today is a role model for development and progress, key regional and international hub for trade, business and tourism.* Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (31.12.2014). *Gargash receives Iran's Assistant Foreign Minister for Arab and African Affairs.* Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (22.1.2015). *GCC Council terrorist operations carried out by the Houthis.* Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: Via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (10.2.2015). *President, VP congratulate Iranian President on National Day*. Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (10.3.2015). *Council of the Arab League stresses UAE 's sovereignty over its three islands*. Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (11.3.2015). *FINAL ADD-Mohamed bin Zayed, el-Sisi hold talks in Cairo*. Abgerufen am 10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (12.3.2015). *GCC foreign ministers issue statement on their 134th session in Riyadh*. Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (21.3.2015). *Khalifa sends cable of condolence*. Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (10.5.2015). *Gargash: Presence of Hezbollah-like militias in Southern Arabian Peninsula not acceptable; political solution in Yemen is possible without Iran*. Abgerufen am 11.5.2018 von Emirates News Agency: <http://wam.ae/en/details/1395280380590>

Emirates News Agency. (15.5.2015). *Gulf security is an essential part of the global stability, says Mohamed bin Zayed*. Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (20.6.2015). *Mohamed bin Zayed exchanges Ramadan greetings with Iranian President*. Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (14.7.2015). *Khalifa congratulates Iranian President on nuclear agreement*. Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (14.7.2015b). *Mohamed bin Zayed receives telephone call from President Obama*. Abgerufen am 29.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (27.7.2015). *Sultan Al Jaber: UAE continues its support for Egypt*. Abgerufen am 10. Mai 2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (7.9.2015). *Al Jaber: UAE is fighting a war against extremism and will stand ready in the face of any threat to its national security and the region*. Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (14.9.2015). *Arab League's Ministerial Council reaffirms UAE's sovereignty over its three islands*. Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (15.9.2015). *Abdullah bin Zayed heads UAE delegation to 136th GCC ministerial council meeting - Updates*. Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (3.10.2015). *Abdullah bin Zayed: United Arab Emirates stands firm with the Kingdom of Arabia against any Iranian attempts to interfere in the internal affairs of the Arab States*. Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (28.11.2015). *Statement of His Highness Sheikh Khalifa bin Zayed Al Nahyan, President of United Arab Emirates, on the UAE's 44th National Day*. Abgerufen am 11.5.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank

Emirates News Agency. (30.11.2015). *Statement by Sheikh Mohammed bin Rashid Al Maktoum on the 44th UAE National Day*. Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank



- Emirates News Agency. (9.12.2015). *36th GCC Summit kick starts in Riyadh - Updates*. Abgerufen am 30.10.2018 von Emirates News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Enchagüe, A. (07/2014). *Emboldened yet vulnerable: the changing foreign policies of Qatar and Saudi Arabia*. FRIDE Working Paper. Abgerufen am 13.6.2018 von: [http://fride.org/download/WP\\_123\\_Emboldened\\_yet\\_vulnerable.pdf](http://fride.org/download/WP_123_Emboldened_yet_vulnerable.pdf)
- Energy Compass. (14.10.2011). *Interview: Prince Turki's View of Saudi Issues*. Abgerufen am 1.8.2018 von Energy Compass: via NEXIS-Datenbank
- Esfandiary, D., & Tabatabai, A. (17.1.2017). *Scent of an Oman. The Sultanate Moves Toward the Saudis*. Abgerufen am 26.6.2018 von Foreign Affairs: <https://www.foreignaffairs.com/articles/persian-gulf/2017-01-17/scent-oman>
- European University Institute. (2015). *Biography Dr. Azmi Bishara (Anlässlich eines Vortrags von Dr. Ami Bishara am 28.1.2015 am European University Institute in Florenz)*. Abgerufen am 21.6.2018 von [https://apps.eui.eu/Events/download.jsp?FILE\\_ID=7446](https://apps.eui.eu/Events/download.jsp?FILE_ID=7446)
- European University Institute. (28.1.2015). *Middle East Working Group: The crisis of the Arab intellectual (Einführung zu einem Vortrag von D. Azmi Bishara am 28.1.2015 in Florenz)*. Abgerufen am 21.6.2018 von European University Institute: <https://www.eui.eu/events/detail?eventid=109061>
- Ezzat, D. (11.12.2010). *Egypt and Qatar pursue new economic and political cooperation*. Abgerufen am 8.11.2018 von Ahram Online: <http://english.ahram.org.eg/NewsContent/1/64/1663/Egypt/Politics-/Egypt-and-Qatar-pursue-new-economic-and-political.aspx>
- Ezzat, D. (18. Januar 2015). *On UAE visit, Sisi seeks stronger ties and further support..* Abgerufen am 14.2.2017 von Ahram Online: <http://english.ahram.org.eg/News/120649.aspx>
- Fürtig, H. (2014). *Historisch gewachsene Symbiose: Das Haus Saud und die Wahhabiyya*. Bundeszentrale für politische Bildung. Abgerufen am 30.5.2017 von <http://www.bpb.de/apuz/194429/das-haus-saud-und-die-wahhabiyya>
- Fürtig, H. (29.1.2009). *Iran and Saudi Arabia: Eternal "Gamecocks?"*. Abgerufen am 27.6.2018 von Middle East Institute: <http://www.mei.edu/content/iran-and-saudi-arabia-eternal-gamecocks>
- Fahmy, M. (13.1.2016). *Doha's Domestic Troubles*. Abgerufen am 6. Juni 2018 von New York Times: <https://www.nytimes.com/2016/01/14/opinion/mohamed-fahmy-doha-qatar.html>
- Faisal Islamic Bank of Egypt. (4.1.2019). *Incorporation & History*. Abgerufen am 4.1.2019 von Faisal Islamic Bank of Egypt: <http://www.faisalbank.com.eg/FIB/english/about-us/incorporation-history.html>
- Fajr Capital. (2016). *Select portfolio companies*. Abgerufen 2016 von Fajr Capital: <http://www.fajrcapital.com/select-portfolio-companies/>
- Fajr Capital. (2016b). *About us / Shareholders*. Abgerufen 2016 von Fajr Capital: <http://www.fajrcapital.com/about-us/shareholders/>
- Farasin, F. (8.7.2016). *Can there be a Turkish-Saudi alliance?* Abgerufen am 28.6.2018 von Daily Sabah: <https://www.dailysabah.com/op-ed/2016/07/09/can-there-be-a-turkish-saudi-alliance>
- Farid, D. (25.03.2014). *Arab Fund for Economic and Social Development invests \$412m in Egypt*. Abgerufen am 21.2.2017 von Daily News Egypt: <http://www.dailynewsegypt.com/2014/03/25/arab-fund-economic-social-development-invests-412m-egypt/>

- Farouk, E. (25.6.2015). *UPDATE 2-Egyptian property company Emaar Misr's IPO heavily subscribed*. Abgerufen am 7.1.2019 von Reuters:  
<https://www.reuters.com/article/emaar-ipo/update-2-egyptian-property-company-emaar-misrs-ipo-heavily-subscribed-idUSL8N0ZB2L820150625>
- Farouk, Y. (2014). *More than Money: Post-Mubarak Egypt, Saudi Arabia, and the Gulf*. GRC Gulf Paper. Abgerufen am 24.1.2018 von:  
<http://www.grc.net/data/contents/uploads/Egypt Money new 12-05-14 4667.pdf>
- Fathollah-Nejad, A. (25.10.2017). *The Iranian–Saudi Hegemonic Rivalry*. Abgerufen am 14.1.2019 von Special Initiative 'Iran Matters' des Belfer Center der Harvard Kennedy School of Government:  
<https://www.belfercenter.org/publication/iranian-saudi-hegemonic-rivalry>
- Fatimah, J. (8.5.2016). *Libya and Egypt's Unique Relationship*. Abgerufen am 4.7.2018 von Arab Millennial:  
<https://arabmillennial.net/2016/05/08/libya-and-egypts-unique-relationship/>
- Fawcett, L. (2013). *Alliances and Regionalism in the Middle East*. In L. Fawcett (Hrsg.), *The International Relations of the Middle East* (S. 185-204). Oxford: Oxford University Press.
- FCSA der VAE. (12.3.2018). *Gross domestic product in current prices by economic activity (Million AED) by Emirate*. Federal Competitiveness and Statistics Authority. Antwort auf eine vom Autor gestellten Email-Anfrage.
- Federal Information and News Dispatch. (16.4.2013). *Joint Statement by the United States and the United Arab Emirates*. Abgerufen am 19.10.2018 von White House Press Releases: via NEXIS-Datenbank
- First Gulf Bank. (2009). *Annual Report 2008*. Abgerufen am 20.3.2018 von  
<https://www.nbad.com/content/dam/NBAD/documents/investor-relations/nbad-and-fgb/fgb-annual-reports/annual-report-2008.pdf>
- Fisher, M. (9.12.2011). *Meet the architect of the new Libya*. Abgerufen am 22.11.2018 von The Washington Post: [https://www.washingtonpost.com/opinions/meet-the-architect-of-the-new-libya/2011/12/06/gIQAfPm8hO\\_story.html?utm\\_term=.6ec3d570ef55](https://www.washingtonpost.com/opinions/meet-the-architect-of-the-new-libya/2011/12/06/gIQAfPm8hO_story.html?utm_term=.6ec3d570ef55)
- Fitzgerald, M., & Toaldo, M. (9.4.2015). *Mapping Libya's factions*. Abgerufen am 14.12.2018 von European Council on Foreign Relations (ECFR):  
<https://www.ecfr.eu/page/-/ECFR Mapping of Libyas factions.pdf>
- Fleishman, J. (8.8.2012). *Egypt's president holds talks with Iran's vice president*. Abgerufen am 12.8.2018 von Los Angeles Times:  
<http://articles.latimes.com/2012/aug/08/world/la-fg-egypt-iran-20120809>
- Forbes. (2015). *Abdel Moneim Rashed Al Rashed*. Abgerufen am 2015 von Forbesmiddleeast.com:  
<http://www.forbesmiddleeast.com/en/lists/people/pname/abd-el-moneim-rashed-el-rashed/pid/83808/>
- France 24. (8.10.2012). *Who is the Free Syrian Army?* Abgerufen am 17.12.2018 von France 24:  
<https://observers.france24.com/en/20120810-syria-free-syrian-army-structure-funding-ideology-methods-fight-against-assad-regime>
- Freer, C. (11/2015). *RENTIER ISLAMISM: THE ROLE OF THE MUSLIM BROTHERHOOD IN THE GULF*. LSE Middle East Centre Paper Series. Abgerufen am 2.3.2018 von:  
<http://eprints.lse.ac.uk/64446/1/RentierIslamism.pdf>

- Freer, C. (2017). *RENTIER ISLAMISM IN THE ABSENCE OF ELECTIONS: THE POLITICAL ROLE OF MUSLIM BROTHERHOOD AFFILIATES IN QATAR AND THE UNITED ARAB EMIRATES*. In: *International Journal Of Middle East Studies*, 49(3), S. 479-500
- Freer, C. (21.11.2016). *The Changing Islamist Landscape of the Gulf Arab States*. The Arab Gulf States Institute in Washington. Issue Paper #9. Abgerufen am 2.3.2018 von [http://www.agsiw.org/wp-content/uploads/2016/11/Freer\\_ONLINE-1.pdf](http://www.agsiw.org/wp-content/uploads/2016/11/Freer_ONLINE-1.pdf)
- Fromherz, A. J. (2017). *Qatar. Rise to Power and Influence*. London and New York: I.B. Tauris.
- Fuad, A. (13.7.2012). *Morsi enters the world stage with Saudi Arabia trip*. Abgerufen am 12.8.2018 von The National: via NEXIS-Datenbank
- Gamil, M. (9.1.2018). *Looking at Egyptian-Eritrean relations*. Abgerufen am 3.7.2018 von Egypt Today: <https://www.egypttoday.com/Article/2/39725/Looking-at-Egyptian-Eritrean-relations>
- Gargash Enterprises. (21.3.2018). *Gargash Enterprises: About Us*. Abgerufen am 21.3.2018 von <http://www.gargash.ae/about-us/>
- Gargash, A. (9.7.2013). *The New Arab Awakening*. Abgerufen am 10.5.2018 von Foreignpolicy.com: <http://foreignpolicy.com/2013/07/09/the-new-arab-awakening/>
- Gause III, G. (2002). *The Foreign Policy of Saudi Arabia*. In: R. Hinnebusch, & A. Ehteshami, *The Foreign Policies of Middle East States* (S. 193-211). Boulder und London: Lynne Rienner Publishers.
- Gause III, G. (2014). *The Foreign Policy of Saudi Arabia*. In: R. Hinnebusch, & A. Ehteshami, *The Foreign Policies of Middle East States* (S. 185-206). Boulder und London: Lynne Rienner Publishers.
- General Secretariat of the Executive Council. (15.3.2018). *The Crown Prince, Chairman Of Executive Council*. Abgerufen am 15.3.2018 von <https://www.ecouncil.ae/en/ADGovernment/Pages/CrownPrince.aspx>
- Gerschewski, J. (2013). *The three pillars of stability: legitimation, repression, and co-optation in autocratic regimes*. In: *Democratization*, 20(1), S. 13-38
- Ghafour, P. (18. Oktober 18.10.2005). *Security Body to Draw Out Domestic, Foreign Policies*. Abgerufen am 21.8.2017 von Arab News: <http://archive.is/20130903102924/arabnews.com/node/274722>
- Ghafour, P. (23. October 23.10.2005). *Prince Muqrin New Intelligence Chief*. Abgerufen am 9. 10 2017 von Arab News: <http://www.arabnews.com/node/274969>
- Gilpin, R. (1987). *The Political Economy of international Relations*. Princeton: Princeton University Press.
- Girmay, E. (4.10.2014). *The "Nile Factor" and Pragmatic Opportunism in Egypt-Eritrea Relations*. Originalveroeffentlichung auf "The Reporter". Abgerufen am 3.7.2018 von der LinkedIn-Seite des Autors: <https://www.linkedin.com/pulse/nile-factor-pragmatic-opportunism-egypt-eritrea-relations-girmay/>
- Global Capital Euroweek. (23.10.2012). *First Gulf to sign next week*. Global Capital Euroweek (Emerging Market Syndicated Loans - news in brief, October 12, 2012). Abgerufen am 17. Januar 2017: via NEXIS-Datenbank
- Global Capital Euroweek. (28.06.2013). *Egypt seeks breakthrough amid tensions*. Global Capital Euroweek. Abgerufen am 16.1.2017: Via NEXIS-Datenbank
- Global Terrorism Database. (16.1.2019). *Abfrage: Saudi Arabia*. Abgerufen am 16.1.2019 von Global Terrorism Database: [www.start.umd.edu/gtd/](http://www.start.umd.edu/gtd/)

- Globalsecurity.org. (kein Datum). *Sudan - Egypt Relations*. Abgerufen am 3.7.2018 von Globalsecurity.org:  
<https://www.globalsecurity.org/military/world/sudan/forrel-eg.htm>
- Golfkooperationsrat. (17.4.2014). *Implementierungsmechanismus der Riad-Erklärung vom November 2013 - von CNN geleaktes Dokument*. Abgerufen am 12.2.2018 von <http://i2.cdn.turner.com/cnn/2017/images/07/10/translation.of.agreementsupdated.pdf>
- Gordon, M. (23.3.2017). *Inside the Air War Over Syria: A High Altitude 'Poker Game'*. Abgerufen am 7.11.2018 von New York Times:  
<https://www.nytimes.com/2017/05/23/us/politics/air-war-syria.html? r=0>
- Greenwald, G. (25.9.2014). *How Former Treasury Officials and the UAE Are Manipulating American Journalists*. Abgerufen am 14.2.2017 von The Intercept:  
<https://theintercept.com/2014/09/25/uae-qatar-camstoll-group/>
- Grim , R., & Shahid Ahmed , A. (2015). *His Town. Yousef Al Otaiba is the most charming man in Washington: He's slick, he's savvy and he throws one hell of a party. And if he has his way, our Middle East policy is going to get a lot more aggressive*. Abgerufen am 14.2.2017 von Huffington Post Highline:  
<http://highline.huffingtonpost.com/articles/en/his-town/>
- Gulbrandsen, A. (27.4.2010). *BRIDGING THE GULF: QATARI BUSINESS DIPLOMACY AND CONFLICT MEDIATION*. Thesis submitted to the Faculty of the Graduate School of Arts & Sciences of Georgetown University in partial fulfillment of the requirements for the degree of Master of Arts in Arab Studies. Abgerufen am 13.6.2018 von:  
<https://repository.library.georgetown.edu/bitstream/handle/10822/552827/gulbrandsenAnders.pdf?sequence=1&isAllowed=y>
- Gulf Daily News. (16.8.2012). *'Dialogue between sects' call hailed*. Abgerufen am 12.8.2018 von Gulf Daily News: via NEXIS-Datenbank
- Gulf News. (31.8.2008). *Visa exemption for UAE nationals in Tunisia*. Abgerufen am 27.9.2018 von Gulf News: <https://gulfnews.com/news/uae/general/visa-exemption-for-uae-nationals-in-tunisia-1.457736>
- Gulf News. (11.5.2009). *Cabinet reshuffled; Saif and Mansour become Deputy Prime Ministers*. Abgerufen am 20.3.2018 von Gulf News:  
<http://gulfnews.com/news/uae/government/cabinet-reshuffled-saif-and-mansour-become-deputy-prime-ministers-1.68323>
- Gulf News. (18. November 2010). *Saudi king transfers National Guard duties to son*. Abgerufen am 18.8.2017 von Gulf News: <http://gulfnews.com/news/gulf/saudi-arabia/saudi-king-transfers-national-guard-duties-to-son-1.713927>
- Gulf News. (13.12.2010). *Mohammad reappointed chief of Abu Dhabi Executive Council*. Abgerufen am 20.3.2018 von Gulf News:  
<http://gulfnews.com/news/uae/government/mohammad-reappointed-chief-of-abu-dhabi-executive-council-1.728600>
- Gulf News. (7.12.2011). *The people must always come first*. Abgerufen am 3.4.2018 von Gulf News:  
<http://gulfnews.com/news/uae/government/the-people-must-always-come-first-1.945371>
- Gulf News. (12.3.2012). *UAE wants Egypt to explain Brotherhood slur*. Abgerufen am 30.3.2018 von Gulf News: <http://gulfnews.com/news/uae/government/uae-wants-egypt-to-explain-brotherhood-slur-1.993156>
- Gulf News. (18.4.2012). *GCC united on islands issue*. Abgerufen am 16.10.2018 von Gulf News: via NEXIS-Datenbank



- Gulf News. (2.10.2013). *Kuwaiti preacher barred from Makkah pilgrimage*. Abgerufen am 20.2.2018 von Gulf News: <http://gulfnews.com/news/gulf/kuwait/kuwaiti-preacher-barred-from-makkah-pilgrimage-1.1238437>
- Gulf News. (23.4.2014). *Qatar's disagreement with Gulf nations 'over'. It is up to the three countries to send back their ambassadors, Al Attiyah says*. Abgerufen am 12.2.2018 von Gulf News: <http://gulfnews.com/news/gulf/qatar/qatar-s-disagreement-with-gulf-nations-over-1.1323498>
- Gulf News. (14.2.2016). *Tahnoun appointed National Security Adviser*. Abgerufen am 20.3.2018 von Gulf News: <http://gulfnews.com/news/uae/government/tahnoun-appointed-national-security-adviser-1.1672367>
- Gulf Times. (16.12.2012). *Heir Apparent meets dignitaries*. Abgerufen am 3.12.2018 von Gulf Times: via NEXIS-Datenbank
- Guzansky, Y. (17.10.2017). *A Game of Thrones: Royal Succession in Saudi Arabia*. Strategic Assessment. Volume 17. No. 4. The Institute for National Security Studies. Abgerufen am 25.10.2017 von: [http://daatsolutions.co/inss/wp-content/uploads/systemfiles/adkan17\\_4ENG\\_7\\_Guzansky.pdf](http://daatsolutions.co/inss/wp-content/uploads/systemfiles/adkan17_4ENG_7_Guzansky.pdf)
- Habermas, J. (1988). *Theorie des kommunikativen Handelns*. Band 2. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Hakala, P. (15.11.2012). *Opposition in the United Arab Emirates*. QUICK POLICY INSIGHT. DIRECTORATE-GENERAL FOR EXTERNAL POLICIES. POLICY DEPARTMENT. European Parliament. Abgerufen am 5.3.2018 von: [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/briefing\\_note/join/2012/491458/EXPO-AFET\\_SP\(2012\)491458\\_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/briefing_note/join/2012/491458/EXPO-AFET_SP(2012)491458_EN.pdf)
- Hall, J. (25.6.2013). *Emir of Qatar profile: Who is Sheikh Hamad bin Khalifa Al Thani, how did he turn Qatar into the world's richest nation and why has he decided to abdicate?* Abgerufen am 12.6.2018 von Al Jazeera: <https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/emir-of-qatar-profile-who-is-sheikh-hamad-bin-khalifa-al-thani-how-did-he-turn-qatar-into-the-world-8672997.html>
- Hamadalla, G. (17.4.2011). *Egyptian FM: Gulf fears of Egypt-Iran detente 'unjustified'*. Abgerufen am 31.7.2018 von Egypt Independent: <http://www.egyptindependent.com/egyptian-fm-gulf-fears-egypt-iran-detente-unjustified/>
- Hammond, A. (11.2.2014). *QATAR'S LEADERSHIP TRANSITION: LIKE FATHER, LIKE SON*. Abgerufen am 1.6.2018 von European Council on Foreign Relations: [http://www.ecfr.eu/page/-/ECFR95\\_QATAR\\_BRIEF\\_AW.pdf](http://www.ecfr.eu/page/-/ECFR95_QATAR_BRIEF_AW.pdf)
- Hammond, A. (2012). *The Islamic Utopia. The Illusion of Reform in Saudi Arabia*. London: Pluto Press
- Hanna, M. (10.12.2010). *Global Insider: Egypt-Iraq Relations*. Interview mit Michael Wahid Hanna in World Politics Review. Abgerufen am 20.2.2019 von: <https://www.worldpoliticsreview.com/trend-lines/7299/global-insider-egypt-iraq-relations>
- Hassan, G. (2015). *A revolution without a revolutionary foreign policy. Adelphi Series, 55*, S. 151-176
- Hassan, M. (23. juni 2015). *What Can the #SaudiCables Tell Us About the Kingdom's Foreign Policy?* Abgerufen am 11.8.2017 von <https://globalvoices.org/2015/06/23/what-can-the-saudicables-tell-us-about-the-kingdoms-foreign-policy/>

- Heard, L. S. (16.3.2015). *Egypt set to cruise on the investment highway*. Abgerufen am 20.2.2018 von <http://gulfnnews.com/opinion/thinkers/egypt-set-to-cruise-on-the-investment-highway-1.1472609>
- Heard-Bey, F. (1996). *From Trucial States to United Arab Emirates*. New York: Longman.
- Hearst, D. (1.5.2015). *Saudi Arabia's royal opportunity*. Abgerufen am 23.10.2017 von Middle East Eye: <http://www.middleeasteye.net/columns/saudi-arabias-royal-opportunity-1239418652>
- Hearst, D. (16.02.2015). *The frantic intrigue of Abdullah's final hours*. Abgerufen am 18.8.2017 von Middle East Eye: <http://www.middleeasteye.net/columns/frantic-intrigue-abdullahs-final-hours-1159629807>
- Hearst, D. (30. April 2015). *Salman's Generational Change in Saudi Arabia*. Middle East Monitor. Abgerufen am 4.8.2017 von <https://www.middleeastmonitor.com/20150430-salmans-generational-change-in-saudi-arabia/>
- Hearst, D. (2015). *The Slaying of the Saudi Spider*. Abgerufen am 19.2.2018 von Huffingtonpost: [https://www.huffingtonpost.com/david-hearst/salman-signals-all-change\\_b\\_6578960.html](https://www.huffingtonpost.com/david-hearst/salman-signals-all-change_b_6578960.html)
- Hedges, M., & Cafiero, G. (2017). *The GCC and the Muslim Brotherhood: What Does the Future Hold?* In: Middle East Policy, 24(1), S. 129-153.
- Hegghamer, T. (2008). *Islamist violence and regime stability in Saudi Arabia*. In: International Affairs, 84(4), S. 701-715.
- Hellmann, G., & Wolf, R. (1993). *Systemische Theorien nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. Bilanz und Perspektive der Neorealismus-institutionalismus-Debatte*. Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft, 1993(2), S. 153-167.
- Henderson, S. (10.4.2012). *The Man Who Would Be King*. Abgerufen am 10.10.2017 von Foreign Policy: <http://foreignpolicy.com/2012/04/10/the-man-who-would-be-king/>
- Henderson, S. (25. Oktober 2006). *New Saudi Rules on Succession: Will They Fix the Problem?* Abgerufen am 18.8.2017 von <http://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/view/new-saudi-rules-on-succession-will-they-fix-the-problem>
- Henderson, S. (August 2009). *After King Abdullah. Succession in Saudi Arabia*. Policy Focus #96. The Washington Institute for Near East Policy. Abgerufen am 4.8.2017 von <https://www.washingtoninstitute.org/uploads/Documents/pubs/PolicyFocus96.pdf>
- Henderson, S. (21.10.2010). *Bandar Is Back*. Abgerufen am 21.8.2017 von <http://foreignpolicy.com/2010/10/21/bandar-is-back-2/>
- Henderson, S. (21.4.2015). *Saudi Arabia's 'Inexperienced Youngster'*. The Washington Institute for Near East Policy. Policy Watch 2412. Abgerufen am 19.9.2015 von: <https://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/view/saudi-arabias-inexperienced-youngster>
- Henderson, S. (27.8.2014). *Saudi Arabia Ups Pressure on Qatar*. The Washington Institute for Near East Policy. Abgerufen am 12.6.2018 von: <http://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/view/26307>
- Henderson, S. (8.1.2016). *The Next King of Saudi Arabia*. The Washington Institute for Near East Policy. PolicyWatch 2543. Abgerufen am 13.10.2017 von: <http://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/view/the-next-king-of-saudi-arabia>

- Herb, M. (1999). *All in the Family. Absolutism, Revolution, and Democracy in the Middle Eastern Monarchies*. New York: State University of New York Press.
- Hertog, S. (2010). *Princes, Brokers, and Bureaucrats. Oil and the State in Saudi Arabia*. New York: Cornell University Press.
- Hertsgaard, M. (5. November 2015). Secret Tapes of the 2013 Egypt Coup Plot Pose a Problem for Obama. Abgerufen am 14.2.2017 von <http://www.thedailybeast.com/articles/2015/05/10/secret-tapes-of-the-2013-egypt-coup-plot-pose-a-problem-for-obama.html>
- Herz, J. (1974). *Idealistischer Internationalismus und das Sicherheitsdilemma*. In: J. Herz (Hrsg.), *Staatenwelt und Weltpolitik* (S. 39-56). Hamburg: Hoffmann und Campe.
- High Commission for the Development of Arriyadh. (21.11.2016). *Prince Khalid Bin Bandar Bin Abdulaziz Al-Saud*. Abgerufen am 24.10.2017 von <http://www.arriyadh.com/Eng/Ab-Arriyad/Left/Riyadh-Pri/getdocument.aspx?f=/openshare/Eng/Ab-Arriyad/Left/Riyadh-Pri/Prince-Khalid-Bin-Bandar-Bin-Abdulaz.doc cvt.htm>
- Higley, J., & Moore, G. (2001). *Political Elite Studies at the Year 2000: Introduction*. In: *International Review of Sociology*, 11(2), S. 175-180
- Hill, G., & Nonneman, G. (2011). *Yemen, Saudi Arabia and the Gulf States: Elite Politics, Street Protests and Regional Diplomacy*. Abgerufen am 22.8.2017 von [https://www.chathamhouse.org/sites/files/chathamhouse/public/Research/Middle%20East/0511yemen\\_gulfbp.pdf](https://www.chathamhouse.org/sites/files/chathamhouse/public/Research/Middle%20East/0511yemen_gulfbp.pdf)
- Hinnebusch, R. (07/2009). *Syrian Foreign Policy under Bashar al-Asad*. In: *Ortadoğu Etütleri*, 1(1), S. 7-26.
- Hinnebusch, R. (2002). *Introduction: The Analytical Framework*. In: A. Ehteshami, & R. Hinnebusch (Hrsg.), *The Foreign Policies of Middle East States* (S. 1-27). London: Lynne Rienner Publishers.
- Hinnebusch, R. (2014). *Foreign Policy in the Middle East*. In: R. Hinnebusch, & A. Ehteshami (Hrsg.), *The Foreign Policies of Middle East States* (S. 1-34). Boulder: Lynne Rienner.
- Hoagland, J. (16.12.2011). *A civil war that's bigger than Syria*. Abgerufen am 2.8.2018 von The Washington Post: via NEXIS-Datenbank
- Hokayem, E. (30.9.2011). *The Gulf States and Syria*. United States Institute of Peace Policy Brief 116. Abgerufen am 25.9.2018 von: <https://www.usip.org/sites/default/files/PB%20116.pdf>
- Hounshell, B. (24.4.2013). *Qatari prime minister: Bashar used chemical weapons*. Abgerufen am 9.11.2018 von Foreign Policy: <https://foreignpolicy.com/2013/04/25/qatari-prime-minister-bashar-used-chemical-weapons/>
- Human Rights Watch. (19.2.2011). *Saudi Arabia: Free Political Activists. Secret Police Crackdown on Founders of First Political Party*. Abgerufen am 8.12.2017 von Human Rights Watch: <https://www.hrw.org/news/2011/02/19/saudi-arabia-free-political-activists>
- Human Rights Watch. (2.3.2012). *UAE: Stop Expelling Syrian Protesters*. Abgerufen am 30.3.2018 von Human Rights Watch: <https://www.hrw.org/news/2012/03/02/uae-stop-expelling-syrian-protesters>
- Human Rights Watch. (30.4.2012). *United Arab Emirates: End Arrests; Free Political Activists*. Abgerufen am 5.4.2018 von Human Rights Watch: <https://www.hrw.org/news/2012/04/30/united-arab-emirates-end-arrests-free-political-activists>

- Human Rights Watch. (10.5.2012). *UAE: Expanded Crackdown on Islamist Group With Two New Arrests, 11 members of Islamist al-Islah Detained*. Abgerufen am 5.4.2018 von Human Rights Watch:  
<https://www.hrw.org/news/2012/05/10/uae-expanded-crackdown-islamist-group>
- Human Rights Watch. (18.7.2012). *UAE: Crackdown on Islamist Group Intensifies*. Abgerufen am 24.4.2018 von Human Rights Watch:  
<https://www.hrw.org/news/2012/07/18/uae-crackdown-islamist-group-intensifies>
- Human Rights Watch. (17.12.2013). *Challenging the Red Lines. Stories of Rights Activists in Saudi Arabia*. Abgerufen am 12.12.2017 von Human Rights Watch:  
<https://www.hrw.org/report/2013/12/17/challenging-red-lines/stories-rights-activists-saudi-arabia>
- Human Rights Watch. (30.12.2013). *Saudi Arabia: Terrorism Law Targets Peaceful Speech. 'Insulting State's Reputation' Among New 'Terrorism' Offenses*. Abgerufen am 21.2.2018 von Human Rights Watch:  
<https://www.hrw.org/news/2013/12/30/saudi-arabia-terrorism-law-targets-peaceful-speech>
- Human Rights Watch. (2014). *ALL ACCORDING TO PLAN The Rab'a Massacre and Mass Killings of Protesters in Egypt*. Abgerufen am 9.2.2018 von Human Rights Watch:  
[https://www.hrw.org/sites/default/files/reports/egypt0814\\_ForUpload\\_0\\_0.pdf](https://www.hrw.org/sites/default/files/reports/egypt0814_ForUpload_0_0.pdf)
- Human Rights Watch. (14.8.2015). *Egypt: Establish International Inquiry Into Rab'a Massacre*. Abgerufen am 9.2.2018 von Human Rights Watch:  
<https://www.hrw.org/news/2015/08/14/egypt-establish-international-inquiry-raba-massacre>
- Hunter, G. S. (8.11.2011). *Egypt turns to Islamic finance for \$400m loan to close deficit*. Abgerufen am 20.2.2017 von The National:  
<http://www.thenational.ae/business/industry-insights/finance/egypt-turns-to-islamic-finance-for-400m-loan-to-close-deficit>
- Hussein, S. (16.11.2014). *Interview: Maersk talks with Egypt government on Suez Canal expansion*. Abgerufen am 7.1.2019 von Ahram Online:  
<http://english.ahram.org.eg/NewsContent/3/12/115447/Business/Economy/Interview-Maersk-talks-with-Egypt-government-on-Su.aspx>
- Ibrahim, Y. M. (5.2.1991). *WAR IN THE GULF: Egypt; Egypt Appears More Likely To Join in Ground Combat*. Abgerufen am 9.7.2018 von New York Times:  
<https://www.nytimes.com/1991/02/05/world/war-in-the-gulf-egypt-egypt-appears-more-likely-to-join-in-ground-combat.html>
- IDB. (2012). *Annual Report 1432H (2011)*. Jeddah, Kingdom of Saudi Arabia. Abgerufen am 20.2.2017 von  
[http://www.isdb.org/irj/go/km/docs/documents/IDBDevelopments/Internet/English/IDB/CM/Publications/Annual\\_Reports/37th/AnnualReport37.pdf](http://www.isdb.org/irj/go/km/docs/documents/IDBDevelopments/Internet/English/IDB/CM/Publications/Annual_Reports/37th/AnnualReport37.pdf)
- IDB. (2013). *Annual Report 1433H (2012)*. Jeddah, Kingdom of Saudi Arabia. Abgerufen am 20.2.2017 von  
[http://www.isdb.org/irj/go/km/docs/documents/IDBDevelopments/Internet/English/IDB/CM/Publications/Annual\\_Reports/38th/AnnualReport38.pdf](http://www.isdb.org/irj/go/km/docs/documents/IDBDevelopments/Internet/English/IDB/CM/Publications/Annual_Reports/38th/AnnualReport38.pdf)
- IDB. (2015). *Annual Report 1435H (2014)*. Jeddah, Kingdom of Saudi Arabia. Abgerufen am 20.2.2017 von  
[http://www.isdb.org/irj/go/km/docs/documents/IDBDevelopments/Internet/English/IDB/CM/Publications/Annual\\_Reports/40th/IDB\\_Annual\\_Report\\_1435H\\_English.pdf](http://www.isdb.org/irj/go/km/docs/documents/IDBDevelopments/Internet/English/IDB/CM/Publications/Annual_Reports/40th/IDB_Annual_Report_1435H_English.pdf)



- IDB. (2016). *Annual Report 1436H (2015)*. Jeddah, Kongdom of Saudi Arabia. Abgerufen am 20.2.2017 von [http://www.isdb.org/irj/go/km/docs/documents/IDBDevelopments/Internet/English/IDB/CM/Publications/Annual Reports/41st/annrep\\_en\\_1436.pdf](http://www.isdb.org/irj/go/km/docs/documents/IDBDevelopments/Internet/English/IDB/CM/Publications/Annual%20Reports/41st/annrep_en_1436.pdf)
- Ignatius, D. (26.11.2011). *Civility and tolerance can avert an Arab winter*. Abgerufen am 5.12.2017 von <http://www.dailystar.com.lb/Opinion/Columnist/2011/Nov-26/155262-civility-and-tolerance-can-avert-an-arab-winter.ashx>
- IMF. (23.5.2011). *United Arab Emirates: 2011 Article IV Consultation: Staff Report; Staff Supplement; Public Information Notice on the Executive Board Discussion*. IMF Country Report No. 11/111. Abgerufen am 9.3.2018 von: <http://www.imf.org/en/Publications/CR/Issues/2016/12/31/United-Arab-Emirates-2011-Article-IV-Consultation-Staff-Report-Staff-Supplement-Public-24865>
- Intelligence Online. (19.3.2014). *Gulf states launch Muslim Brotherhood hunt*. Abgerufen am 20. Februar 2018 von: via NEXIS-Datenbank
- Intelligence Online. (24.11.2011). *Prince Turki's mission*. Abgerufen am 2.8.2018 von Intelligence Online: via NEXIS-Datenbank
- Intelligence Online. (27.3.2013). *Fortress Aramco under threat*. Abgerufen am 15.8.2018 von Intelligence Online: via NEXIS-Datenbank
- Intelligence Online. (31.3.2011). *Princes try to extinguish Arab revolts; Saudi Arabia*. Abgerufen am 2.8.2018 von Intelligence Online: via NEXIS-Datenbank
- Intellinews. (26.08.2013). *Islamic Trade Finance postpones USD 250mn loan disbursement for butane gas imports to Egypt*. Intellinews - MENA This Week. Abgerufen am 20.2.2017 von: via NEXIS-Datenbank
- Intellinews. (8.12.2014). *Islamic Development Bank allocates \$220mn to finance Egypt-Saudi electricity interconnection project*. Intellinews- MENA This Week. Abgerufen am 13.1.2017 von: via NEXIS-Datenbank
- International Islamic Trade Finance Corporation. (15.03.2015). *ITFC signs \$3 billion oil products deal with Egypt- Egypt Economic Development Conference*. Abgerufen am 20.2.2017 von <http://www.itfc-idb.org/en/content/itfc-signs-3-billion-oil-products-deal-egypt-egypt-economic-development-conference>
- Isaac, S. (8.10.2014). *Explaining the Patterns of the Gulf Monarchies' Assistance after the Arab Uprisings*. In: *Mediterranean Politics*, 19(3), S. 1-18. Abgerufen am 6.11.2014 von <http://dx.doi.org/10.1080/13629395.2014.959759>
- Islam against Extremism. (28.10.2008). *Saudi Interior Minister: Muslim Brotherhood Is The Origin Of The Problems (of Extremism and Terrorism)*. Abgerufen am 20.2.2019 von <http://www.islamagainstextremism.com/articles/lzfps-saudi-interior-minister-muslim-brotherhood-is-the-origin-of-the-problems-of-extremism-and-terrorism.cfm>
- Islam Today. (11.2.2011). *الحياة كلمة" للشيوخ العودة* (Einstellung der Sendung "Das Leben ist ein Wort" von Scheich Al Awda). Abgerufen am 20.2.2019 von <http://www.islamtoday.net/salman/artshow-78-145994.htm>
- Islamic Development Bank. (2016). *Country Sectoral Distribution of IDB Group Approvals (01 January-1976 to 30 June-2016 (1,2)*. Abgerufen am 20.2.2017 von <https://drive.google.com/file/d/0B3q2AcMBmis5eWZxY3lrUkpNOWs/edit>
- J.P. Morgan Cazenove. (7.6.2010). *Talaat Mostafa Group*. MENA Equity Research. Abgerufen am 4.1.2019 von: [https://docuri.com/download/jpm-talaat-mostafa-group-2010-0606422705\\_59a8d46af581719e12aced7a.pdf](https://docuri.com/download/jpm-talaat-mostafa-group-2010-0606422705_59a8d46af581719e12aced7a.pdf)

- Jahn, D. (2005). *Fälle, Fallstricke und die komparative Methode in der vergleichenden Politikwissenschaft*. In: S. Kropp, & M. Minkenberg, *Vergleichen in der Politikwissenschaft* (S. 55-75). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Jones, R. (6.10.2012). *Egyptian land deadlock for Dubai developers*. Abgerufen am 7.1.2019 von The National: <https://www.thenational.ae/business/egyptian-land-deadlock-for-dubai-developers-1.352855?videoId=5617706327001>
- Kalin , S., & Maclean , W. (21.6.2017). *Saudi king empowers young reformer son in succession shake-up*. Abgerufen am 23.10.2017 von <https://www.reuters.com/article/us-saudi-succession-son/saudi-king-empowers-young-reformer-son-in-succession-shake-up-idUSKBN19C0AN>
- Kalout, H. (2015). *The Geopolitics of the Arab World and the Comprehensive Nuclear Agreement*. In: P. Mohseni, *Iran and the Arab World after the Nuclear Deal. Rivalry and Engagement in a New Era*. Cambridge, M.A.: The Iran Project. Belfer Center for Science and International Affairs. Harvard Kennedy School. Abgerufen am 20.2.2019 von: <https://www.belfercenter.org/sites/default/files/legacy/files/Impact%20on%20Arab%20World%20-%20Web.pdf>
- Kamrava, M. (2013). *Qatar. Small State, Big Politics*. Ithaca und London: Cornell University Press
- Kamrava, M. (2014). The Foreign Policy of Qatar. In: R. Hinnebusch , & A. Ehteshami, *The Foreign Policies of Middle East States (2nd edition)*. Boulder: Lynne Rienner.
- Karouny, M. (31.5.2013). *Saudi edges Qatar to control Syrian rebel support*. Abgerufen am 4.12.2018 von Reuters: [http://www.ssig.gov.my/wp-content/uploads/2013/07/Saudi edges Qatar to control Syrian rebe.pdf](http://www.ssig.gov.my/wp-content/uploads/2013/07/Saudi%20edges%20Qatar%20to%20control%20Syrian%20rebel%20support.pdf)
- Katz, M. (7.10.2012). *Moscow and the Middle East: Repeat Performance?* Abgerufen am 9.7.2018 von Russia in Global Affairs: <http://eng.globalaffairs.ru/number/Moscow-and-the-Middle-East-Repeat-Performance-15690>
- Katz, M. N. (1.10.2009). *Saudi-Russian Relations: 1979-2009*. Abgerufen am 29.6.2018 von Middle East Institute: <http://www.mei.edu/content/saudi-russian-relations-1979-2009>
- Katz, M. N. (12/2007). *RUSSIA AND QATAR*. Abgerufen am 7.2.2018 von Middle East Review of International Affairs (MERIA): [http://mars.gmu.edu/xmlui/bitstream/handle/1920/3342/Russia and Qatar.pdf?sequence=1](http://mars.gmu.edu/xmlui/bitstream/handle/1920/3342/Russia%20and%20Qatar.pdf?sequence=1)
- Katzman, K. (01/2018). *The United Arab Emirates (UAE): Issues for U.S. Policy*. Congressional Research Service report. Abgerufen am 9.3.2018 von: <https://fas.org/sgp/crs/mideast/RS21852.pdf>
- Katzman, K. (1.3.2018). *Qatar: Governance, Security, and U.S. Policy*. Congressional Research Service. Abgerufen am 6.6.2018 von: <https://fas.org/sgp/crs/mideast/R44533.pdf>
- Katzman, K. (24.2.2014). *The United Arab Emirates (UAE): Issues for U.S. Policy*. Congressional Research Service. Abgerufen am 2.3.2018 von: [https://www.everycrsreport.com/files/20140224\\_RS21852\\_aed645af85536091\\_da36368888108accf26ad1ce.pdf](https://www.everycrsreport.com/files/20140224_RS21852_aed645af85536091_da36368888108accf26ad1ce.pdf)
- Kausch, K. (2013). *'Foreign funding' in post-revolution Tunisia*. Abgerufen am 23.11.2018 von FRIDE: [https://www.files.ethz.ch/isn/167265/WP Tunisia.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/167265/WP_Tunisia.pdf)
- Kechichian, J. (1999). *Trends in Saudi National Security*. In: Middle East Journal, 53(2), S. 232-253.

- Kechichian, J. (20.04.2013). *No possible change seen in Saudi succession line*. Abgerufen am 22.8.2017 von Gulf News: <http://gulfnews.com/news/gulf/saudi-arabia/no-possible-change-seen-in-saudi-succession-line-1.1172985>
- Kechichian, J. (2008). *Power and Succession in Arab Monarchies*. Boulder und London: Lynne Rienner Publishers.
- Kechichian, J. A. (2013). *Legal and Political Reforms in Sa'udi Arabia*. London und New York: Routledge.
- Keilani, F. (15.6.2017). *Katar verhüllt Skulptur einer Nackten in Berlin*. Abgerufen am 5.6.2018 von Tagesspiegel: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/botschaftshaus-in-zehlendorf-katar-verhuellt-skulptur-einer-nackten-in-berlin/19935200.html>
- Keohane, R. O. (1984). *After Hegemony. Cooperation and Discord in the World Political Economy*. Princeton: Princeton University Press.
- Keohane, R. O. (1989). *The Demand for international Regimes*. In R. O. Keohane (Hrsg.), *International institutions and State Power* (S. 101-131). Boulder: Westview Press.
- Kerr, S. (27.6.2008). *Man in the News: Hamad bin Jassim Al Thani*. Abgerufen am 13.6.2018 von The Financial Times: <https://www.ft.com/content/40daa8a6-4472-11dd-b151-0000779fd2ac>
- Kerr, S. (5.3.2012). *Dubai police chief hits at cleric on Syria*. Abgerufen am 30.3.2018 von The Financial Times: <https://www.ft.com/content/517f437e-66e7-11e1-9e53-00144feabdc0>
- Kerr, S. (8.1.2016). *Mohammed bin Nayef, Saudi strong man in a power struggle*. Abgerufen am 23.10.2017 von The Financial Times: <https://www.ft.com/content/0d299e2e-b533-11e5-8358-9a82b43f6b2f>
- Khaleej Times. (27.9.2011). *Abdullah addresses 66th UN Assembly session*. Abgerufen am 16.10.2018 von Khaleej Times: via NEXIS-Datenbank
- Khaleej Times. (26.06.2012). *Khalifa and Mohammed greet Mursi*. Abgerufen am 28.3.2018 von Khaleej Times: <https://www.khaleejtimes.com/nation/government/khalifa-and-mohammed-greet-mursi>
- Khaleej Times. (2.8.2012). *Mohammed sends letter to Mursi*. Abgerufen am 26.4.2018 von Khaleej Times (Emirates News Agency): <https://www.khaleejtimes.com/article/20120802/ARTICLE/308029862/1002>
- Khaleej Times. (24.9.2012). *Shaikh Mohammed receives Egyptian Information Minister*. Abgerufen am 16.4.2018 von Khaleej Times (Emirates News Agency): <https://www.khaleejtimes.com/nation/government/shaikh-mohammed-receives-egyptian-information-minister>
- Khaleej Times. (26.9.2012). *Mursi to visit UAE*. Abgerufen am 26.4.2018 von: via NEXIS Datenbank
- Khaleej Times. (14.11.2012). *Saif bin Zayed hails GCC states' security cooperation efforts*. Abgerufen am 26.4.2018 von Khaleej Times (Emirates News Agency): <https://www.khaleejtimes.com/nation/government/saif-bin-zayed-hails-gcc-states-security-cooperation-efforts>
- Khaleej Times. (13.12.2012). *Respect other people's boundaries: Abdullah*. Abgerufen am 25. April 2018 von: via NEXIS-Datenbank
- Khaleej Times. (25.12.2012). *Stop meddling, Iran told*. Abgerufen am 22.10.2018 von Khaleej Times: via NEXIS-Datenbank
- Khaleej Times. (10.2.2013). *President, VP congratulate Iranian President on his country's National Day*. Abgerufen am 19.10.2018 von Khaleej Times: via NEXIS-Datenbank
- Khaleej Times. (27.3.2013). *UAE tells Syrian opposition to unite*. Abgerufen am 22.10.2018 von Khaleej Times: via NEXIS-Datenbank

- Khaleej Times. (14.4.2013). *Saif receives Iranian Minister of Interior*. Abgerufen am 19.10.2018 von Khaleej Times: via NEXIS-Datenbank
- Khaleej Times. (28.5.2013). *Deadline for Syria peace*. Abgerufen am 19.10.2018 von Khaleej Times: via NEXIS-Datenbank
- Khaleej Times. (4.7.2013). *UAE leaders congratulate the Egyptian President*. Abgerufen am 9.5.2018 von Khaleej Times:  
<https://www.khaleejtimes.com/nation/government/uae-leaders-congratulate-the-egyptian-president>
- Khaleej Times. (26.7.2014). *Military's role in protecting UAE stressed*. Abgerufen am 9.5.2018 von Khaleej Times:  
<https://www.khaleejtimes.com/nation/government/military-s-role-in-protecting-uae-stressed>
- Khaleej Times. (26.9.2014). *UAE supports legitimate Yemeni govt, slams coup bid by Houthis*. Abgerufen am 29.10.2018 von Khaleej Times: via NEXIS-Datenbank
- Khaleej Times. (21.3.2015). *Leaders send condolences to Rohani*. Abgerufen am 29.10.2018 von Khaleej Times: via NEXIS-Datenbank
- Khaleej Times. (16.2.2017). *Shaikh Khalid bin Mohammed made Deputy National Security Adviser*. Abgerufen am 21.3.2018 von Khaleej Times:  
<https://www.khaleejtimes.com/news/government/shaikh-khalid-bin-mohammed-made-deputy-national-security-adviser>
- Khan, G. (1.2.2013). *Prince Muqrin appointed second deputy premier*. Abgerufen am 9.10.2017 von Arab News:  
<http://www.arabnews.com/saudi-arabia/prince-muqrin-appointed-second-deputy-premier>
- Khashoggi, J. (26.2.2018). Email conversation with the author.
- Khashoggi, J. (29.4.2015). *In: Major Saudi cabinet reshuffle brings young generation to fore* (aus dem Artikel entnommenes Zitat). Abgerufen am 25.10.2017 von Middle East Eye: <http://www.middleeasteye.net/news/saudi-king-names-new-crown-prince-amid-major-cabinet-reshuffle-1506275863>
- Khatib, L. (09/2014). *QATAR AND THE RECALIBRATION OF POWER IN THE GULF*. Carnegie Middle East Center. Abgerufen am 6.6.2018 von:  
[https://carnegieendowment.org/files/qatar\\_recalibration.pdf](https://carnegieendowment.org/files/qatar_recalibration.pdf)
- Khatib, L. (2013). *Qatar's foreign policy: the limits of pragmatism*. International Affairs, 89(2), S. 417-431
- Kielmansegg, P. (1971). *Legitimität als analytische Kategorie*. In: Politische Vierteljahresschrift, 12(3), S. 367-401
- Kilani, F. (28.11.2014). *Qatar's Al-Araby Al-Jadeed: Will new media venture silence suspicions?* Abgerufen am 20.6.2018 von BBC:  
<https://www.bbc.com/news/world-middle-east-30141659>
- Kingdom Holding. (3.10.2013). *Prince Alwaleed Meets with Egyptian Minister of Agriculture HRH & Egyptian Minister of Agriculture Discuss Toshka*. Abgerufen am 4.1.2019 von Kingdom Holding: <http://www.kingdom.com.sa/prince-alwaleed-meets-with-egyptian-minister-of-agriculture-hrh-egyptian-minister-of-agriculture-discuss-toshka>
- Kirkpatrick, D. D. (13.7.2012). *A Signal Of a New Era For Egyptians And Saudis*. Abgerufen am 12.8.2018 von The New York Times: via NEXIS-Datenbank
- Kobaisi, A. J. (1979). *The Development of Education in Qatar, 1950 - 1977 With an Analysis of Some Educational Problems*. Abgerufen am 5.6.2018 von Durham theses, Durham University: <http://etheses.dur.ac.uk/1856/>



- Krane, J., & Wright, S. (03/2014). *Qatar 'rises above' its region: Geopolitics and the rejection of the GCC gas market*. LSE Kuwait Programme on Development, Governance and Globalisation in the Gulf States. Abgerufen am 24.9.2018 von: [http://eprints.lse.ac.uk/55336/1/\\_lse.ac.uk\\_storage\\_LIBRARY\\_Secondary\\_libfile\\_shared\\_repository\\_Content\\_Kuwait%20Programme\\_Krane\\_2014.pdf](http://eprints.lse.ac.uk/55336/1/_lse.ac.uk_storage_LIBRARY_Secondary_libfile_shared_repository_Content_Kuwait%20Programme_Krane_2014.pdf)
- Krasner, S. D. (1983). *The demand for international regimes*. In: S. D. Krasner (Hrsg.), *International Regimes* (S. 141-172). Ithaca and London: Cornell University Press.
- Kratochwil, F. (1989). *Rules, Norms and Decisions. On the conditions of practical and legal reasoning in international relations and domestic affairs*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Krause, W. (2008). *WOMEN IN CIVIL SOCIETY. THE STATE, ISLAMISM, AND NETWORKS IN THE UAE*. New York: Palgrave MacMillan.
- Krell, G. (2004). *Weltbilder und Weltordnung*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.
- Kuwait News Agency. (24.03.2011). *Saudi Arabia Denies Reports it Tells Egypt Not to Prosecute Mubarak*. Abgerufen am 14.2.2017 von Kuwait News Agency: <http://www.kuna.net.kw/ArticlePrintPage.aspx?id=2155080&language=en>
- Kuwait News Agency. (27.4.2012). *Hamas chief, Qatari Amir discuss Palestinian prisoners*. Abgerufen am 20.11.2018 von Kuwait News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Kuwait News Agency. (8.10.2003). *Sheikh Hamdan bin Zayed appointed Deputy Prime Minister*. Abgerufen am 21.3.2018 von Kuwait News Agency: <https://www.kuna.net.kw/ArticleDetails.aspx?id=1400847&language=en>
- Kuwait News Agency. (8.10.2012). *Syrian regime fails to listen to Arab League calls - UAE FM*. Abgerufen am 19.10.2018 von Kuwait News Agency: Via NEXIS-Datenbank
- Lacher, W. (04/2013). *Fault lines of the revolution: political actors, camps and conflicts in the new Libya*. SWP Research Paper, 4/2013. Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP). Abgerufen am 4.12.2018 von: [https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/38566/ssoar-2013-lacher-Fault lines of the revolution.pdf?sequence=1](https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/38566/ssoar-2013-lacher-Fault%20lines%20of%20the%20revolution.pdf?sequence=1)
- Lacroix, S. (05/2014). *Saudi Islamists and the Arab Spring*. Kuwait Programme on Development, Governance and Globalisation in the Gulf States. Abgerufen am 8.12.2017 von: [http://eprints.lse.ac.uk/56725/1/Lacroix\\_Saudi-Islamists-and-theArab-Spring\\_2014.pdf](http://eprints.lse.ac.uk/56725/1/Lacroix_Saudi-Islamists-and-theArab-Spring_2014.pdf)
- Lacroix, S. (2.6.2011). *Saudi Islamists and the potential for protest*. Abgerufen am 11.12.2017 von Foreignpolicy: <http://foreignpolicy.com/2011/06/02/saudi-islamists-and-the-potential-for-protest/>
- Lacroix, S. (2011). *Awakening Islam. The Politics of Religious Dissent in Contemporary Saudi Arabia*. Cambridge und London: Harvard University Press.
- Lacroix, S. (2014). *Saudi Arabia's Muslim Brotherhood predicament*. In: POMEPS (Project on Middle East Political Science), *Visions of Gulf Security* (S. 16-18). Abgerufen am 26.5.2017 von [http://pomeps.org/wp-content/uploads/2014/03/Visions of Gulf Security.pdf](http://pomeps.org/wp-content/uploads/2014/03/Visions_of_Gulf_Security.pdf)
- Lacroix, S. (2015). *Understanding Stability and Dissent in the Kingdom. The Double-Edged Role of the jamaat in Saudi Politics*. In: B. Haykel, T. Hegghammer, & S. Lacroix, *Saudi Arabia in Transition. INSIGHTS ON SOCIAL, POLITICAL, ECONOMIC AND RELIGIOUS CHANGE* (S. 167-180). Cambridge: Cambridge University Press.
- Lee, M., & Schemm, P. (24.2.2012). *'Friends of Syria' vow support for opposition*. Abgerufen am 2.8.2018 von Associated Press: via NEXIS-Datenbank

- Levine, S. (9.2.2011). *Digging out the truth about Saudi oil*. Abgerufen am 9.7.2018 von Foreignpolicy: <https://foreignpolicy.com/2011/02/09/digging-out-the-truth-about-saudi-oil/>
- Liljegen, J. (2017). *Al-Jazeera on Tunisia Reporting in the wake of the Arab Spring*. Bachelor-Thesis. Uppsala University, Faculty of Social Sciences, Department of Government. Abgerufen am 14.12.2018 von: <http://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:1111194/FULLTEXT01.pdf>
- Lippman, T. W. (2012). *Saudi Arabia on the Edge: The Uncertain Future of an American Ally*. Washington D.C.: Potomac Books.
- Lobe, J. (11.10.2011). *U.S.-FEDERAL INDICTMENT: IRANIANS CHARGED IN ALLEGED PLOT TO KILL SAUDI ENVOY*. Abgerufen am 31.7.2018 von Inter Press Service: via NEXIS-Datenbank
- Loveluck, L. (2.3.2014). *Egypt's military rise to power 'partly bankrolled by Emirates', audio recording suggests*. Abgerufen am 14.2.2017 von The Telegraph: <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/africaandindianocean/egypt/11445060/Egypt-s-military-rise-to-power-partly-bankrolled-by-Emirates-audio-recording-suggests.html>
- Luciani, G. (1987). *Allocation vs. Production States: A Theoretical Framework*. In: H. Beblawi, & G. Luciani, *The Rentier State*. London: Croom Helm.
- Luck, T. (23.7.2015). *Iran nuclear deal: Why are Saudis wooing the Muslim Brotherhood?* Abgerufen am 19.2.2018 von: <https://www.csmonitor.com/World/Middle-East/2015/0723/Iran-nuclear-deal-Why-are-Saudis-wooing-the-Muslim-Brotherhood>
- Lynch, M. (19.8.2013). *Gulf Islamist Dissent Over Egypt*. Abgerufen am 21.2.2018 von: <http://foreignpolicy.com/2013/08/18/gulf-islamist-dissent-over-egypt/>
- Lynch, M. (10/2015). *How the Media Trashed the Transitions*. In: *Journal of Democracy*, 26(4), S. 90-99
- Ma'an News Agency. (5.6.2014). *Qatar stresses financial commitment to unity govt*. Abgerufen am 13.12.2018 von Ma'an News Agency: Via NEXIS-Datenbank
- MacFarquhar, N. (23.10.2011). *Potential New Saudi Crown Prince Seen as Hard-Line but Pragmatic*. Abgerufen am 5.12.2017 von: <http://www.nytimes.com/2011/10/24/world/middleeast/potential-new-saudi-crown-prince-is-hard-line-but-pragmatic.html?pagewanted=all&r=0>
- Madamasr. (2.11.2014). *Egypt and Saudi Arabia sign energy deals worth \$US350 million*. Abgerufen am 17.2.2017 von Mada Masr: <http://www.madamasr.com/en/2014/11/02/news/economy/egypt-and-saudi-arabia-sign-energy-deals-worth-us350-million/>
- Madamasr. (25.6.2014). *Saudi-Egypt joint venture invests in housing project*. Abgerufen am 4.1.2019 von Mada Masr: <https://madamasr.com/en/2014/06/25/news/u/saudi-egypt-joint-venture-invests-in-housing-project/>
- Madamasr. (29.7.2015). *Oil minister: No objections to Iranian oil*. Abgerufen am 19.9.2018 von Madamasr: <https://www.madamasr.com/en/2015/07/29/news/economy/oil-minister-no-objections-to-iranian-oil/>
- Maginnis, R. (20.2.2011). *Bahrain's No Egypt*. Abgerufen von Human Events Online: via NEXIS-Datenbank
- Majidiyar, A. (21.10.2013). *Is sectarian balance in the United Arab Emirates, Oman, and Qatar at risk?* American Enterprise Institute. Abgerufen am 7.6.2018 von:

- <http://www.aei.org/publication/is-sectarian-balance-in-the-united-arab-emirates-oman-and-qatar-at-risk/print/>
- Malek, C. (20.10.2014). *Warning on security challenges facing UAE*. Abgerufen am 29.10.2018 von The National: via NEXIS-Datenbank
- Marchal, R. (2010). *The Regional dimension of Sudanese Politics*. In: H. B. Stiftung, *Sudan – No Easy Ways Ahead*. Publication Series on Democracy Volume 18. Heinrich Boell Stiftung, Berlin: Heinrich Boell Stiftung. Abgerufen am 3.7.2018 von [https://us.boell.org/sites/default/files/downloads/HBF\\_Vol\\_18\\_Sudan-NoEasyWaysAhead.pdf#page=81](https://us.boell.org/sites/default/files/downloads/HBF_Vol_18_Sudan-NoEasyWaysAhead.pdf#page=81)
- Martin, P. (11.2.2012). *Blasts fuel defence of Syrian crackdown; Opposition condemns attacks, which threaten to help regime's bid to cast conflict as a civil war, rather than a one-sided slaughter*. Abgerufen am 31.7.2018 von The Globe and Mail: via NEXIS-Datenbank
- Mathew, F. (16.8.2012). *UAE should defend its liberal agenda more strongly*. Abgerufen am 24.4.2018 von Gulf News: <https://gulfnews.com/opinion/thinkers/uae-should-defend-its-liberal-agenda-more-strongly-1.1062307>
- Matthew, F. (7.12.2014). *Europe not good at fighting hate speech, Abdullah says*. Abgerufen am 29.10.2018 von Gulf News: via NEXIS-Datenbank
- Matthew, F. (7.4.2011). *Effective leader of Arab world*. Abgerufen am 16.10.2018 von Gulf News: via NEXIS-Datenbank
- Matthiesen, T. (2013). *Sectarian Gulf. BAHRAIN, SAUDI ARABIA, AND THE ARAB SPRING THAT WASN'T*. Stanford: Stanford University Press.
- Matthiesen, T. (2015 b). *The Other Saudis. Shiism, Dissent, and Sectarianism*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Matthiesen, T. (2015). *The Domestic Sources Of Saudi Foreign Policy: Islamists and the state in the wake of the Arab Uprisings*. Brookings. Abgerufen am 26.5.2017 von [https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/07/Saudi-Arabia\\_Matthiesen-FINAL.pdf](https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/07/Saudi-Arabia_Matthiesen-FINAL.pdf)
- Mazzetti, M., & Hubbard, B. (15.10.2016). *Rise of Saudi Prince Shatters Decades of Royal Tradition*. Abgerufen am 23.10.2017 von <https://www.nytimes.com/2016/10/16/world/rise-of-saudi-prince-shatters-decades-of-royal-tradition.html>
- Meinardus, R. (05.06.2014). "In #Brussels, senior official tells me Saudia Arabia exerting strong political pressure so that #EU declare Muslim Brotherhood terror group." Tweet von @meinardus. Ronald Meinardus war Regionaldirektor für den Nahen/Mittleren Osten der Friedrich-Naumann Stiftung in Kairo.
- MEMRI. (28.10.2013). *Former Saudi Ambassador To Washington Turki Al-Faisal: If Iran Acquires Nuclear Weapons, The GCC Should Consider Acquiring A 'Nuclear Deterrent' Of Its Own; 'The Shameful Way That The World Community Accepts The Impunity Of The Butcher Of Syria Is A Blot On The Conscience Of The World'*. The Middle East Media Research Institute (MEMRI). Abgerufen am 20.2.2018 von: <https://www.memri.org/reports/former-saudi-ambassador-washington-turki-al-faisal-if-iran-acquires-nuclear-weapons-gcc>
- MEMRI. (13.4.2011). *Saudi Ambassador to Egypt Ahmad Al-Qattan: Iran Should Not Test Our Power, We Are Capable of Confronting It Militarily*. The Middle East Media Research Institute (MEMRI) . Abgerufen am 3.8.2018 von: <https://www.memri.org/reports/saudi-ambassador-egypt-ahmad-al-qattan-iran-should-not-test-our-power-we-are-capable>

- MEMRI. (23.11.2009). *Saudi Daily: Iran is Expanding its Activity in the Red Sea*. The Middle East Media Research Institute (MEMRI). Abgerufen am 28.6.2018 von: <https://www.memri.org/reports/saudi-daily-iran-expanding-its-activity-red-sea>
- MENA Report. (14.2.2012). *UNITED ARAB EMIRATES : H.H Sheikh Abdullah bin Zayed attends Arab FMs meeting in Cairo*. Abgerufen am 16.10.2018 von Al-Bawaba Business: via NEXIS-Datenbank
- MENAFM.com. (1.12.2015). *Statement by Sheikh Mohamed bin Zayed on the 44th UAE National Day*. Abgerufen am 29.10.2018 von Middle East and North Africa Financial Network: via NEXIS-Datenbank
- MENAFN.com. (18.9.2018). *UAE- Iran in Arabs quagmire says Gargash*. Abgerufen am 30.10.2018 von Middle East and North Africa Financial Network: via NEXIS-Datenbank
- MENAFN.com. (2.11.2015). *Together we will rebuild region: UAE*. Abgerufen am 11.5.2018 von Middle East and North Africa Financial Network: via NEXIS-Datenbank
- MENAFN.com. (24.11.2015). *We will always stand by you, CP tells Yemen*. Abgerufen am 29.10.2018 von Middle East and North Africa Financial Network: via NEXIS-Datenbank
- Mihaila, L. (25.12.2012). *Gulf states lash out at Iran, urge rapid Syria transition*. Abgerufen am 13.8.2018 von Daily News Egypt: via NEXIS-Datenbank
- Miladi, N. (2003). *Mapping the Al Jazeera Phenomenon* (Chapter 10). In: D. Thussu, & D. Freedman, *War and the Media: Reporting Conflict 24/7*. London: Sage.
- Ministry of Foreign Affairs KSA. (6.1.2013). *Minister of Foreign Affairs Re-Affirms Depth of Saudi-Egyptian Relations*. Abgerufen am 23.1.2018 von <http://www.mofa.gov.sa/sites/mofaen/ServicesAndInformation/news/MinistryNews/Pages/ArticleID20131695158993.aspx>
- Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks). (05/2011). *Wikileaks: The Saudi Cables. Dokument 118521 (Arabisch). Saud bin Faisal an Khalid Al Tuwaijri*. Abgerufen am 23.10.2017 von <https://wikileaks.org/saudi-cables/doc118521.html>
- Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks). (05/2017b). *Wikileaks: The Saudi Cables. Dokument 117617 (Arabisch). Saud bin Faisal an Khalid Al Tuwaijri*. Abgerufen am 23.10.2017 von <https://wikileaks.org/saudi-cables/doc117617.html>
- Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks). (2.5.2011). *Wikileaks: The Saudi Cables. Dokument 121933 (Arabisch). Artikel in Sawt al Umma vom 2.5.2011*. Abgerufen am 24.10.2017 von <https://wikileaks.org/saudi-cables/doc121933.html>
- Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks). (30.4.2012). *Wikileaks: The Saudi Cables. Dokument 98481 (Arabisch). Saud bin Faisal an den Chef des Auslandsgeheimdienstes*. Abgerufen am 21.10.2017 von <https://wikileaks.org/saudi-cables/doc98481.html>
- Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks). (8.1.2012). *Wikileaks: The Saudi Cables. Dokument 47712 (Arabisch). Ahmed Qattan an Saud bin Faisal*. Abgerufen am 20.10.2017 von <https://wikileaks.org/saudi-cables/doc47712.html>
- Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks). (April 2012). *Wikileaks: The Saudi Cables. Dokumente 72359 und 109318 (Arabisch). Ahmed Qattan an Saud bin Faisal*. Abgerufen am 24.10.2017 von <https://wikileaks.org/saudi-cables/doc72359.html> und <https://wikileaks.org/saudi-cables/doc109318.html>
- Ministry of Foreign Affairs KSA (via Wikileaks). (April 2012b). *Wikileaks: The Saudi Cables. Dokument 93154 (Arabisch). Saud bin Faisal an Koenig Abdallah*. Abgerufen am 24.10.2017 von



- <https://wikileaks.org/saudi-cables/doc93154.html>
- Ministry of Foreign Affairs KSA. (10.10.2017). *Ambassador Ahmed Bin Abdul-Aziz Kattan*. Abgerufen am 10.10.2017 von <http://embassies.mofa.gov.sa/sites/Egypt/EN/Ambassador/Pages/Ambassador%20Ahmed%20Bin%20Abdul%20Aziz%20Kattan.aspx>
- Ministry of Foreign Affairs KSA. (22.1.2013). *Leaders and Heads of Delegations of Arab Countries Begin 3rd Arab Economic and Social Development Summit*. Abgerufen am 23.1.2018 von <http://www.mofa.gov.sa/sites/mofaen/ServicesAndInformation/ConferencesAndSeminars/ThirdArabianEconandSocialSummit/SummitNews/Pages/ArticleID2013122105049864.aspx>
- Ministry of Foreign Affairs KSA. (30.4.2015). *Biography of The Minister of Foreign Affairs H.E. Adel Al-Jubeir*. Abgerufen am 24.10.2017 von <http://www.mofa.gov.sa/sites/mofaen/ServicesAndInformation/news/MinistryNews/Pages/ArticleID2015430112121422.aspx>
- Molina, I. (18.6.2014). *Morocco and the Middle East under Mohammed VI*. HH Sheikh Nasser Al-Sabah Programme (Durham University). Abgerufen am 6.7.014 von: <http://dro.dur.ac.uk/12749/1/12749.pdf?DDD35>
- Moravcsik, A. (1997). *Taking Preferences Seriously. A Liberal Theory of International Politics*. In: International Organization, 51(4), S. 513-553
- Morocco World News. (21.12.2011). *Arabs' Mistake: Morocco and Qatar relations*. Abgerufen am 6.11.2018 von Morocco World News: <https://www.moroccoworldnews.com/2011/12/19986/arabs-mistake-morocco-and-qatar-relations/>
- Mouline, N. (2015). *Enforcing and Reinforcing the State's Islam. The Functioning of the Committee of Senior Scholars*. In: B. Haykel, T. Hegghammer, & S. Lacroix, *Saudi Arabia in Transition. INSIGHTS ON SOCIAL, POLITICAL, ECONOMIC AND RELIGIOUS CHANGE* (S. 48-67). Cambridge: Cambridge University Press.
- Muno, W. (2009). *Fallstudien und die vergleichende Methode*. In: S. Pickel, G. Pickel, H.-J. Lauth, & D. Jahn, *Methoden der Vergleichenden Politik- und Sozialwissenschaft. Neue Entwicklungen und Anwendungen* (S. 113-131). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Murphy, B. (13.11.2012). *UAE tightens laws on political activism on web*. Abgerufen am 25.4.2018 von Associated Press von: via NEXIS-Datenbank
- Murphy, B. (5.3.2012). *Saudi flexes Gulf grip with Bahrain 'union' plans*. Abgerufen am 2.8.2018 von Associated Press: via NEXIS-Datenbank
- Mustafa, A. (19.6.2013). *Egypt disowns attack on UAE by politician. Vice chairman of ruling Freedom and Justice Party rebuked*. Abgerufen am 25.4.2018 von The National: via NEXIS-Datenbank
- Myers, S. (1.7.2004). *Qatar Court Convicts 2 Russians in Top Chechen's Death*. Abgerufen am 7.11.2018 von New York Times: <https://www.nytimes.com/2004/07/01/world/qatar-court-convicts-2-russians-in-top-chechen-s-death.html>
- MZMZ. (17.4.2013). *الأمير ممدوح بن عبدالعزيز يوجه عدد من الأسئلة إلى العودة والعمر العريفي وآخرون* und andere Prinz Mamdouh bin Abdelaziz richtete eine Reihe von Fragen an Al Awda, Al Amr, Al Arifi. Abgerufen am 24.1.2018 von <https://mz-mz.net/132535/>
- Nasralla, S. (5.05.2014). *Gulf Arabs free fuel for Egypt reaches \$6 billion in value*. Abgerufen am 27.2.2017 von Reuters: <http://www.reuters.com/article/egypt-oil-idUSL6N0NR0M420140505>

- Nasser, N. (27.8.2013). *Egypt's foreign relations on a tightrope*. Abgerufen am 14.9.2018 von Al Ahram Weekly Online: via NEXIS-Datenbank
- Nesma Holding. (2016). *About Us*. Abgerufen am 2016 von Nesma Holding: <http://nesma.com/aboutus>
- Nonneman, G. (2005). *DETERMINANTS AND PATTERNS OF SAUDI FOREIGN POLICY: 'OMNIBALANCING' AND 'RELATIVE AUTONOMY' IN MULTIPLE ENVIRONMENTS*. In: P. Aarts, & G. Nonneman, *Saudi Arabia in the Balance. Political Economy, Society, Foreign Affairs* (S. 315-351). London: Hurst & Company.
- Nonneman, G., & Hill, G. (05/2011). *Yemen, Saudi Arabia and the Gulf States: Elite Politics, Street Protests and Regional Diplomacy*. Chatham House Briefing Paper. Abgerufen am 12.6.2018 von: [http://www.chathamhouse.org/sites/default/files/public/Research/Middle%20East/0511yemen\\_gulfbp.pdf](http://www.chathamhouse.org/sites/default/files/public/Research/Middle%20East/0511yemen_gulfbp.pdf)
- NPR. (19.5.2011). *Prince Alwaleed Comments On Obama's Speech*. Abgerufen am 3.8.2018 von National Public Radio: via NEXIS-Datenbank
- NPR. (26.4.2013). *NPR SHOW: All Things Considered. U.S. Wary As Qatar Ramps Up Support Of Syrian Rebels. ANCHORS: Michele Kelemen. GUESTS: Barack Obama, Tamara Wittes, Simon Henderson, Martin Indyk, Hamad Bin Jassim Bin Jaber Al Thani*. Abgerufen am 3.12.2018 von NPR: via NEXIS-Datenbank
- Obaid, N. (2014). *A Saudi Arabian Defense Doctrine: Mapping the expanded force structure the Kingdom needs to lead the Arab world, stabilize the region, and meet its global responsibilities*. Abgerufen am 20.8.2017 von <http://www.belfercenter.org/sites/default/files/legacy/files/Saudi%20Strategic%20Doctrine%20-%20web.pdf>
- Oil Daily. (17.3.2011). *Concerns About Iran Dampen US Response to Bahrain Crackdown*. Abgerufen am 30.7.2018 von Oil Daily: via NEXIS-Datenbank
- OilEgypt.com. (27.08.2014). *UAE Provide Egypt Loan to Purchase Petroleum Products*. Abgerufen am 17. Februar 2017 von OilEgypt.com: <http://www.oilegypt.com/webpro1/main/mainnews.asp?id=38146>
- Omar Saif Saed Ghobash. (12.10.2015). *Email von Omar Saif Saed Ghobash an AbZ, Anwar Gargash u.a.*. Geleakte Emails aus dem gehackten Emailpostfach von VAE-Botschafter in Washington, Yusuf Al-Otaiba. Abgerufen am 20.3.2018 von: [http://otaiba-inbox.com/files/PDF\\_Files/MBZ.pdf](http://otaiba-inbox.com/files/PDF_Files/MBZ.pdf)
- Onuf, N. (1989). *World of Our Making: Rules and Rule in Social Theory and International Relations*. Columbia: University of South Carolina Press.
- Pantucci, R. (02/2013). *British Fighters Joining the War in Syria*. In: CTC Sentinel, 6(2), S. 11-15. Abgerufen am 21.2.2019 von: <https://ctc.usma.edu/app/uploads/2013/02/CTCSentinel-Vol6Iss21.pdf>
- Paredes, M. (2.5.2011). *And the Winner is...Iran*. Abgerufen von Deseret Morning News (Salt Lake City): via NEXIS-Datenbank
- Partrick, N. (11/2011). *The GCC: Gulf state integration or leadership cooperation?* Kuwait Programme on Development, Governance and Globalisation in the Gulf States. Abgerufen am 26.6.2018 von: [http://eprints.lse.ac.uk/55660/1/lse.ac.uk\\_storage\\_LIBRARY\\_Secondary\\_libfile\\_shared\\_repository\\_Content\\_Kuwait%20Programme\\_Partrick%202011%20paper.pdf](http://eprints.lse.ac.uk/55660/1/lse.ac.uk_storage_LIBRARY_Secondary_libfile_shared_repository_Content_Kuwait%20Programme_Partrick%202011%20paper.pdf)
- Partrick, N. (Dezember 2010). *Saudi Arabian Foreign Policy: Limits of being helpful*. The World Today, 66(12), S. 24-26.
- Partrick, N. (2013). *Saudi Arabia and Jordan: Friends in adversity*. Abgerufen am 21.8.2017 von

- <http://www.lse.ac.uk/middleEastCentre/kuwait/documents/Saudi-Arabia-and-Jordan-Friends-in-adversity.pdf>
- Perloth, N. (23.10.2012). *In Cyberattack on Saudi Firm, U.S. Sees Iran Firing Back*. Abgerufen am 12.8.2018 von The New York Times: <https://www.nytimes.com/2012/10/24/business/global/cyberattack-on-saudi-oil-firm-disquiets-us.html>
- Perthes, V. (2004). *Arab Elites. Negotiating the Politics of Change*. London: Lynne Rienner Publishers.
- Peterson, S. (4.2.2011). *Iran's Khamenei praises Egyptian protesters, declares 'Islamic awakening'*. Abgerufen am 22.2.2019 von The Christian Science Monitor: <https://www.csmonitor.com/World/Middle-East/2011/0204/Iran-s-Khamenei-praises-Egyptian-protesters-declares-Islamic-awakening>
- Philippines News Agency. (6.2.2013). *Roundup: Presidents of Egypt, Iran, Turkey meet on Syria crisis*. Abgerufen am 13.8.2018 von Philippines News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Pittsburgh Post-Gazette. (4.3.2013). *42 Syrian soldiers killed in Iraq*. Abgerufen am 14.8.2018 von Pittsburgh Post-Gazette: via NEXIS-Datenbank
- Plotkin Boghardt, L. (12.4.2013). *The Muslim Brotherhood on Trial in the UAE*. The Washington Institute for Near East Policy. Policywatch 2064. Abgerufen am 22.2.2019 von <http://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/view/the-muslim-brotherhood-on-trial-in-the-uae>
- Plotkin Boghardt, L. (2016). *Beyond Islamists and Autocrats. Narratives of Reform in the UAE*. The Washington Institute for Near East Policy. Abgerufen am 7.3.2018 von: <http://www.washingtoninstitute.org/uploads/Documents/pubs/BeyondIslamists-Plotkin.pdf>
- Pollock, D. (23.10.2014). *New Poll Shows Majority of Saudis, Kuwaitis, Emiratis Reject ISIS, Back Two-State Solution with Israel*. The Washington Institute for Near East Policy. Policywatch 2329. Abgerufen am 6.3.2018 von: <http://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/view/new-poll-shows-majority-of-saudis-kuwaitis-emiratis-reject-isis-back-two-st>
- PR Newswire Africa. (15.7.2013). *PM meets Crown Prince of Abu Dhabi*. Abgerufen am 29.10.2018 von PR Newswire Africa: via NEXIS-Datenbank
- Premium Official News. (24.3.2015). *GCC Council condemns terrorist operations carried out by the Houthis*. Abgerufen am 29.10.2018 von Premium Official News: via NEXIS-Datenbank
- Preuschta, M. (2016). ISLAM AND IDENTITY IN FOREIGN POLICY. In: N. Partrick, *Saudi Arabian Foreign Policy. Conflict and Cooperation* (S. 16-29). London und New York: I.B. Tauris.
- Publitec Publications. (2007). *Who's Who in the Arab World 2007-2008*. Beirut: Publitec Publications in Co-Edition with K.G. SAUR MÜNCHEN.
- Pusztai, W. (25.6.2014). *ARMED GROUPS IN LIBYA AFTER THE ELECTIONS - WHAT CAN BE EXPECTED*. ISPI (Istituto per gli Studi di Politica Internazionale) Abgerufen am 14.12.2018 von: [https://www.ispionline.it/sites/default/files/pubblicazioni/commentary\\_pusztai\\_25.06.2014.pdf](https://www.ispionline.it/sites/default/files/pubblicazioni/commentary_pusztai_25.06.2014.pdf)
- Qalaa Holding. (10.8.2014). *Leading Emirati Company Hikes Stake in Qalaa Holdings, Takes Second Board Seat*. Abgerufen am 7.1.2019 von Qalaa Holding: <http://www.qalaaholdings.com/newsroom/news-releases/281>

Qatar News Agency. (29.3.2011). *Qatari Premier, British Counterpart Hold Press Conference 1*. Abgerufen am 21.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (27.4.2011). *Egyptian PM Arrives to Doha on Wednesday Evening*. Abgerufen am 31.7.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (3.5.2011). *GCC Interior Ministers Welcome Restoration of Calm in Bahrain*. Abgerufen am 16.10.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (9.8.2011). *HH the Emir Meets Khalid Mashaal*. Abgerufen am 20.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (10.8.2011). *Prime Minister Meets Khalid Meshaal*. Abgerufen am 21.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (27.8.2011). *HH the Emir Receives Phone Call from Khalid Mishaal*. Abgerufen am 20.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (31.10.2011). *HH the Emir Apparent Meets Tunisia's Al-Nahda Leader*. Abgerufen am 21.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (6.11.2011). *HH the Emir Exchanges Eid Al Adha Greetings with Turkish President & Mashaal*. Abgerufen am 20.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (29.11.2011). *HE the Prime Minister Meets Khalid Mashaal*. Abgerufen am 21.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (29.11.2011). *HH the Emir Meets Hamas Political Bureau Chief*. Abgerufen am 20.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (18.12.2011). *HH the Emir Receives Phone Call from Khalid Meshaal*. Abgerufen am 20.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (27.12.2011). *HH the Emir Receives a Phone Call from Khalid Mashaal*. Abgerufen am 20.11.2011 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (23.1.2012). *HH the Emir Receives a Phone Call from Mashaal*. Abgerufen am 20.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (28.1.2012). *HH the Emir Receives Meshaal*. Abgerufen am 20.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (5.2.2012). *HH the Emir, Abbas and Meshaal Review Palestinian Reconciliation Measures*. Abgerufen am 21.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (6.2.2012). *HH Emir Apparent Meets Palestinian President and Hamas Leader*. Abgerufen am 21.11.2012 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (6.2.2012). *HH the Emir Witnesses the Doha Declaration of Palestinian Reconciliation /2*. Abgerufen am 20.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (14.2.2012). *HH the Emir Receives a Phone Call from Khalid Meshaal*. Abgerufen am 20.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (24.2.2012). *HE the Prime Minister Meets Leader of Tunisian Ennahda Movement*. Abgerufen am 20.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (24.2.2012). *HE the Prime Minister Meets Leader of Tunisian Ennahda Movement*. Abgerufen am 21.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (25.2.2012). *HH the Emir Receives Call from Hamas Chief*. Abgerufen am 20.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank



Qatar News Agency. (8.3.2012). *HH the Heir Apparent Meets Khalid Meshaal/ Corrected Repeat*. Abgerufen am 21.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (25.4.2012). *HH the Emir Receives a Phone Call from Hamas Politbureau Chief*. Abgerufen am 20.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (6.6.2012). *HH the Emir Meets Hamas Chief*. Abgerufen am 20.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (16.7.2012). *HH The Heir Apparent Meets Al Ghanoushy in Tunis*. Abgerufen am 2.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (20.7.2012). *HH the Emir Receives More Ramadan Greetings*. Abgerufen am 30.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (28.7.2012). *HH the Emir Meets Hamas Chief*. Abgerufen am 30.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (11.9.2012). *HH the Emir Receives Al Ghanouchi*. Abgerufen am 30.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (11.9.2012). *'Islamists and the Arab Revolutions' Conference Begins*. Abgerufen am 3.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (12.9.2012). *HH the Deputy Emir Meets Islamic Movement Leaders ( Repeated Corrected)*. Abgerufen am 3.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (12.9.2012). *HH the Emir Meets Islamic Movement Leaders*. Abgerufen am 30.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (9.10.2012). *HH the Emir Meets Chief of Hamas Movement's Political Bureau Khalid Meshaal*. Abgerufen am 30.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (24.10.2012). *HH the Emir's Visit to Gaza Signals Start of Reconstruction - HE the Premier*. Abgerufen am 3.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency . (25.10.2012). *HH the Emir Receives Telephone Call from Khalid Meshaal*. Abgerufen am 30.11.2018 von Qatar News Agency : via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (23.11.2012). *HH the Emir Receives Phone Call from Hamas Leader*. Abgerufen am 30.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (27.11.2012). *HE the Premier Meets Khalid Mashal*. Abgerufen am 3.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (6.12.2012). *HH the Emir Meets Khalid Mashaal*. Abgerufen am 30.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (12.12.2012). *HH the Emir Receives Call from Mishaal*. Abgerufen am 30.11.2012 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (18.12.2012). *HH the Emir Receives Phone Call From Khaled Mashal*. Abgerufen am 30.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (8.1.2013). *Qatari PM: Qatar Extends to Egypt \$1bn Grants Plus \$4bn Deposits - 3*. Abgerufen am 3.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (27.1.2013). *HH the Emir, Hamas Chief Discuss Developments at Palestinian Arena*. Abgerufen am 30.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

Qatar News Agency. (3.2.2013). *HH the Emir Meets Khaled Mashal*. Abgerufen am 30.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank

- Qatar News Agency. (16.4.2013). *Qatari Premier underlines the importance of relations between Qatar and Germany*. Abgerufen am 3.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (21.4.2013). *HH the Deputy Emir Meets Ismail Haniyeh*. Abgerufen am 3.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (27.6.2013). *HH the Emir Meets Khaled Meshaal*. Abgerufen am 30.11.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (27.6.2013). *HH the Emir Meets Khaled Meshaal*. Abgerufen am 3.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (1.7.2013). *HH The Emir Receives Phone Call From Ismael Haniya*. Abgerufen am 3.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (25.9.2013). *HE Foreign Minister Confirms Support for Syrian Opposition /1*. Abgerufen am 13.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (29.9.2013). *UAE Foreign Minister Meets Iranian, Irish, Indian and Malaysian Counterparts in New York*. Abgerufen am 29.10.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (26.6.2014). *HH the Emir Receives Phone Call from Khaled Meshaal*. Abgerufen am 13.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (20.8.2014). *HH the Emir to Meet Abbas, Meshaal Thursday*. Abgerufen am 13.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (21.8.2014). *Summary of Local News Released Wednesday*. Abgerufen am 13.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (12.10.2014). *HH the Emir Receives Phone Call from Khaled Mishaal and Ismail Haniyeh*. Abgerufen am 13.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (19.4.2015). *Al Attiyah: Qatar's Success in International Politics Reflects Depth of HH the Emir's Vision /1*. Abgerufen am 13.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (17.6.2015). *HH the Emir Exchanges Ramadan Greetings*. Abgerufen am 13.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (17.7.2015). *HH the Emir Exchanges Eid Al Fitr Greetings with Leaders of Arab and Islamic Countries*. Abgerufen am 13.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (15.9.2015). *HH the Emir Receives Phone Call from Khalid Mishaal*. Abgerufen am 13.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Qatar News Agency. (17.12.2015). *Khaled Meshaal Congratulates HH the Emir on National Day Over Phone*. Abgerufen am 13.12.2018 von Qatar News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Ramesh, R. (6.11.2015). *UAE told UK: crack down on Muslim Brotherhood or lose arms deals*. Abgerufen am 20.5.2018 von The Guardian:  
<https://www.theguardian.com/world/2015/nov/06/uae-told-uk-crack-down-on-muslim-brotherhood-or-lose-arms-deals>
- Reporter Without Borders. (8.8.2002). *Al-Jazeera office in Amman shut down*. Abgerufen am 5.11.2018 von Reporter Without Borders:  
<https://rsf.org/en/news/al-jazeera-office-amman-shut-down>
- Reuters. (28.2.2003). *World Briefing | Middle East: Qatar: Jordanian Journalist Faces Execution*. Abgerufen am 5.11.2018 von Reuters:  
<https://www.nytimes.com/2003/02/28/world/world-briefing-middle-east-qatar-jordanian-journalist-faces-execution.html>

- Reuters. (30.1.2011). *Oman says busts UAE spy network, UAE denies role*. Abgerufen am 25.9.2018 von Reuters: <https://www.reuters.com/article/us-oman-emirates-spying/oman-says-busts-uae-spy-network-uae-denies-role-idUSTRE70T11R20110130>
- Reuters. (10.4.2011). *Egypt freezes Saudi Prince Alwaleed land*. Abgerufen am 4.1.2019 von Reuters: <https://www.reuters.com/article/us-egypt-alwaleed/egypt-freezes-saudi-prince-alwaleed-land-idUSTRE7392GT20110410>
- Reuters. (9.10.2011). *Egypt says Qatar gave \$500 mln to help with budget*. Abgerufen am 28. Februar 2017 von Reuters: <http://af.reuters.com/article/investingNews/idAFJ0E79802520111009>
- Reuters. (8.10.2012). *Gulf states must tackle Muslim Brotherhood threat: UAE*. Abgerufen am 25.4.2018 von Reuters: <https://www.reuters.com/article/us-emirates-brotherhood/gulf-states-must-tackle-muslim-brotherhood-threat-uae-idUSBRE8970SD20121008>
- Reuters. (24.12.2012). *Saudi tells Iran to back off ahead of GCC talks*. Abgerufen am 14.8.2018 von ArabianBusiness.com: via NEXIS-Datenbank
- Reuters. (5.1.2013). *UAE refuses to free detained Egyptians: reports*. Abgerufen am 25.4.2018 von Reuters: <https://www.reuters.com/article/us-uae-egypt-brotherhood/uae-refuses-to-free-detained-egyptians-reports-idUSBRE90405220130105>
- Reuters. (8.01.2013). *Qatar throws Egypt \$2.5 bln lifeline to prop up pound*. Abgerufen am 28.2.2017 von Reuters: <http://www.reuters.com/article/egypt-economy-idUSL5E9C89PM20130108>
- Reuters. (17.6.2013). *Egypt s Mursi cuts Syrian ties, backs no fly zone*. Abgerufen am 14.8.2018 von Arabian Business: via NEXIS-Datenbank
- Reuters. (16.3.2014). *UAE, Abu Dhabi roll over \$20 billion of Dubai's debt*. Abgerufen am 9.3.2018 von Reuters: <https://www.reuters.com/article/us-emirates-dubai-debt/uae-abu-dhabi-roll-over-20-billion-of-dubais-debt-idUSBREA2F0EQ20140316>
- Reuters. (30.12.2014). *Egypt current account hits deficit of \$1.4 bln in July-Sept quarter*. Abgerufen am 28.2.2017 von Reuters: <http://in.reuters.com/article/egypt-currentaccount-idINL6N0UE17020141230>
- Reuters. (29.4.2015). *New Saudi Crown Prince Mohammed bin Nayef marks generational shift*. Abgerufen am 12.10.2017 von Reuters: <http://www.reuters.com/article/saudi-politics-crownprince/newsmaker-new-saudi-crown-prince-mohammed-bin-nayef-marks-generational-shift-idUSL5N0XQ08820150429>
- Reuters. (22.6.2015). *UPDATE 1-UAE telecoms operator Etisalat to allow foreign share ownership*. Abgerufen am 7.1.2019 von Reuters: <https://www.reuters.com/article/etisalat-stocks/update-1-uae-telecoms-operator-etisalat-to-allow-foreign-share-ownership-idUSL8N0Z83DS20150622>
- Reuters. (17.7.2015). *Hamas chief and Saudi king hold rare meeting: Hamas source*. Abgerufen am 19.2.2018 von Reuters: <https://www.reuters.com/article/us-saudi-palestinians/hamas-chief-and-saudi-king-hold-rare-meeting-hamas-source-idUSKCN0PROJN20150717>
- Reuters. (12.1.2016). *As economy crumbles, Sudan ditches Iran for Saudi patronage*. Abgerufen am 28.6.2018 von Reuters: <https://www.reuters.com/article/sudan-saudi-diplomacy/as-economy-crumbles-sudan-ditches-iran-for-saudi-patronage-idUSL8N14V2WV20160112>

- Risse, T. (2000). *"Let's argue": Communicative Action in World Politics*. In: International Organization, 54(1), S. 1-39
- Roberts, D. (2014). *Qatar and the Muslim Brotherhood: Pragmatism or Preference?* In: Middle East Policy, 21(3), S. 84-94
- Roberts, D. (2017). *Qatar and the UAE: Exploring Divergent Responses to the Arab Spring*. The Middle East Journal, 71(4), S. 544-562
- Roberts, D. (25.3.2014). *Qatar, the Ikhwan, and transnational relations in the Gulf*. In: *Visions of Gulf Security*. POMEPS Studies 25. Abgerufen am 22.2.2019 von: [https://pomeps.org/wp-content/uploads/2014/03/Visions of Gulf Security.pdf](https://pomeps.org/wp-content/uploads/2014/03/Visions_of_Gulf_Security.pdf)
- Roll, S. (08/2016). *Ägyptens Außenpolitik nach dem Putsch. Strategiewechsel zur Herrschaftssicherung*. SWP-Studie 16/2016. Abgerufen am 10.7.2018 von Stiftung Wissenschaft und Politik: [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2016S16\\_rll.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2016S16_rll.pdf)
- Rosen, A. (16.10.2012). *Why Two Eritrean Pilots Went Rogue and Stole Their President's Plane*. Abgerufen am 28.6.2018 von The Atlantic: <https://www.theatlantic.com/international/archive/2012/10/why-two-eritrean-pilots-went-rogue-and-stole-their-presidents-plane/263553/>
- Royal Embassy of Saudi Arabia Washington, DC. (2017). *Minister of Foreign Affairs Adel bin Ahmed Al-Jubeir*. Abgerufen am 24.10.2017 von <https://www.saudiembassy.net/minister-foreign-affairs-adel-bin-ahmed-al-jubeir>
- Royal Group. (20.3.2018). *Our People*. Abgerufen am 20.3.2018 von <http://www.royalgroupuae.com/about-people.html>
- Ruggie, J. G. (1983). *Continuity and Transformation in the World Polity: Toward a Neorealist Synthesis*. World Politics, 38(2), S. 261-285
- Ryan, C. R. (2014). *Jordanian Foreign Policy and the Arab Spring*. In: Middle East Policy, 21(1), S. 144-153
- Sabri, S. (2001). *The House of Saud in Commerce. A Study of Royal Entrepreneurship in Saudi Arabia*. New Delhi: I.S. Publication Pvt Ltd.
- Sager, A. (2005). *Political Opposition in Saudi Arabia*. In: P. Aarts, & G. Nonneman, *Saudi Arabia in the Balance. Political Economy, Society, Foreign Affairs* (S. 234-270). London: Hurst & Company.
- Sailer, M. (2.6.2017). *Salman, der Machtvolle*. Abgerufen am 2.6.2017 von Qantara: <https://de.qantara.de/inhalt/saudische-innenpolitik-salman-der-machtvolle>
- Sailer, M. (2008). *„Securitization of Terrorism“ - über die Legitimierungsprozesse US-amerikanischer Außenpolitik nach dem 11. September 2001*. In: International Relations - Students Perspectives, Heft 5, S. 7-24. Abgerufen am 23.3.2016 von <http://www.lulu.com/shop/anna-cornelia-beyer/international-relations-students-perspectives-12008/ebook/product-17516114.html>
- Sailer, M. (Januar 2016). *Veränderte Prioritäten am Golf. Saudi-Arabien und die Emirate überdenken ihre Beziehungen zu Ägypten*. SWP-Aktuell 1/2016. Abgerufen am 17.2.2016 von [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2016A01\\_sil.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2016A01_sil.pdf)
- Sailer, M. (21.9.2012). *Mursis neue ägyptische Außenpolitik*. Abgerufen am 10.7.2018 von Deutsche Welle: <https://www.dw.com/de/mursis-neue-%C3%A4gyptische-au%C3%9Fenpolitik/a-16251732>



- Sailer, M. (26.2.2018). *Arabischer Raum: Geostrategische, politische und sozio-ökonomische Interessen und Strategien regionaler Akteure*. Bundeszentrale für politische Bildung. Dossier innerstaatliche Konflikte (Arabischer Raum). Abgerufen am 14.1.2019 von:  
<http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/264918/geostrategische-politische-und-sozio-oekonomische-interessen-und-strategien-regionaler-akteure>
- Sailer, M., & Roll, S. (06/2017). *Drei Szenarien zur Katar-Krise. Zwischen Regime-Change, Konfliktbeilegung und Kaltem Krieg am Golf*. Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP-Aktuell 2017/A 44. Abgerufen am 6.6.2018 von: [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2017A44\\_rll\\_sil.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2017A44_rll_sil.pdf)
- Salama, S. (14.11.2013). *UAE, Germany throw support behind Egypt's democratic roadmap*. Abgerufen am 29.10.2018 von Gulf News: Via NEXIS-Datenbank
- Salama, S. (4.4.2014). *Qatar's history of turbulent relations with UAE*. Abgerufen am 24.9.2018 von Gulf News: <https://gulfnews.com/news/uae/government/qatar-s-history-of-turbulent-relations-with-uae-1.1312739>
- Salama, S. (5.7.2011). *Shaikh Khalifa reiterates UAE support for Egypt*. Abgerufen am 28.3.2018 von Gulf News: <http://gulfnews.com/news/uae/government/shaikh-khalifa-reiterates-uae-support-for-egypt-1.833186>
- Salem, O. (6.2.2014). *UAE foreign policy must strengthen*. Abgerufen von The National: via NEXIS-Datenbank
- Salem, P. (06/2008). *The Middle East: Evolution of a Broken Regional Order*. Abgerufen am 25.9.2018 von Carnegie Middle East Center:  
[https://carnegieendowment.org/files/cmec9\\_salem\\_broken\\_order\\_final.pdf](https://carnegieendowment.org/files/cmec9_salem_broken_order_final.pdf)
- Salem, P. (12/2013). *IRAQ'S TANGLED FOREIGN INTERESTS AND RELATIONS*. Abgerufen am 5.11.2018 von Carnegie Middle East Center:  
[https://carnegieendowment.org/files/Iraqs\\_Tangled\\_Foreign\\_Interests\\_and\\_Relations.pdf](https://carnegieendowment.org/files/Iraqs_Tangled_Foreign_Interests_and_Relations.pdf)
- Samir, M. (8.04.2015). *Arab Fund loans Egypt \$216m for power station*. Abgerufen am 21.2.2017 von Daily News Egypt:  
<http://www.dailynewsegypt.com/2015/04/08/arab-fund-loans-egypt-216m-for-power-station/>
- Sanchez, R., & Sherlock, R. (25.8.2013). *Egypt: Barack Obama cancels joint military exercises; President Barack Obama has cancelled a major US-Egyptian military exercise, warning that the partnership between the two countries "cannot continue as usual when civilians are being killed in the street*. Abgerufen am 13.12.2018 von The Telegraph: via NEXIS-Datenbank
- Santini, R. (2016). *Bankrolling containment: Saudi linkages with Egypt and Tunisia*. Project on Middle East Political Science. Memo prepared for the workshop "Transnational Diffusion, Cooperation and Learning in the Middle East and North Africa," held June 8-9, 2016. Abgerufen am 19.2.2018 von:  
<https://pomeps.org/2016/08/22/bankrolling-containment-saudi-linkages-with-egypt-and-tunisia/>
- Saudi American Public Relation Affairs Committee. (kein Datum). *Crown Prince Mohammed bin Nayef. The Man Behind Saudi's Counter-Terrorism Strategy*. Abgerufen am 24. August 2017 von  
[https://www.saprac.org/uploads/2/4/0/6/24062436/crown\\_prince\\_mohammed\\_bin\\_nayef\\_-\\_man\\_behind\\_counterterrorism\\_strategy\\_final\\_1.pdf](https://www.saprac.org/uploads/2/4/0/6/24062436/crown_prince_mohammed_bin_nayef_-_man_behind_counterterrorism_strategy_final_1.pdf)
- Saudi Fund for Development. (2013). *Annual Report 2012*. Riad, Saudi-Arabien. Abgerufen am 21.2.2017 von

- <http://www.sfd.gov.sa/cs/groups/public/documents/document/mdaw/mjuy/~edisp/121-37-3703-document-252051.pdf>
- Saudi Fund for Development. (2013). *Annual Report 2013*. Abgerufen am 17.2.2017 von <http://www.sfd.gov.sa/cs/groups/public/documents/document/mdaw/ndyx/~edisp/121-document-461968.pdf>
- Saudi Fund for Development. (2014). *Annual Report 2014*. Abgerufen am 17.2.2017 von <http://www.sfd.gov.sa/cs/groups/public/documents/document/mdaw/ntex/~edisp/121-document-511209.pdf>
- Saudi Fund for Development. (2015). *Annual Report 2015*. Abgerufen am 17.2.2017 von <http://www.sfd.gov.sa/cs/groups/public/documents/document/mdaw/njex/~edisp/121-document-613563.pdf>
- Saudi Press Agency. (11.4.2011). *Custodian of the Two Holy Mosques Chairs Cabinet Session*. Abgerufen am 31.7.2018 von Saudi Press Agency: via NEXIS-Datenbank
- Saudi Press Agency. (10.5.2011). *GCC Leaders Confirm support for Bahrain, urge Yemenis to sign reconciliation pact and welcome Palestinian reconciliation agreement*. Abgerufen am 31.7.2018 von Saudi Press Agency: via NEXIS-Datenbank
- Saudi Press Agency. (8.8.2011). *Custodian of the Two Holy Mosques directs a statement to his brothers in Syria*. Abgerufen am 31.7.2018 von Saudi Press Agency: <https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&newsid=916491#916491>
- Saudi Press Agency. (24.11.2011). *Al-Faisal: GCC has Neither Expansionist Interests, Nor Goals to Intervene in Others' Internal Affairs*. Abgerufen am 1.8.2011 von Saudi Press Agency: via NEXIS-Datenbank
- Saudi Press Agency. (20.12.2011). *GCC Summit Issues Its Final Communique*. Abgerufen am 16.10.2018 von Saudi Press Agency: via NEXIS-Datenbank
- Saudi Press Agency. (21.12.2011). *Prince Saud Al-Faisal Holds Press Conference*. Abgerufen am 2.8.2018 von Saudi Press Agency: via NEXIS-Datenbank
- Saudi Press Agency. (28.4.2012). *Prince Saud Al-Faisal: Threats Require Hard Works By GCC*. Abgerufen am 2.8.2018 von Saudi Press Agency: via NEXIS-Datenbank
- Saudi Press Agency. (2.5.2012). *Crown Prince chairs GCC Ministers of Interior Consultative Meeting 2 Riyadh*. Abgerufen am 2.8.2018 von Saudi Press Agency: <https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&newsid=994547#994547>
- Saudi Press Agency (Ar). (27.6.2012). *عام / سمو ولي العهد يهنئ مرسي بمناسبة فوزه في انتخابات الرئاسة المصرية (Seine Hoheit der Kronprinz gratuliert Mursi zu seinem Sieg in den ägyptischen Praesidentschaftswahlen)*. Abgerufen am 5.12.2017 von: via NEXIS-Datenbank
- Saudi Press Agency. (11.7.2012). *Custodian of the Two Holy Mosques Receives, Holds Talks with Egyptian President*. Abgerufen am 23.1.2018 von: via NEXIS-Datenbank
- Saudi Press Agency. (11.7.2012). *Custodian of the Two Holy Mosques Receives, Holds Talks with Egyptian President*. Abgerufen am 12.8.2018 von Saudi Press Agency: <https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&newsid=1014882#1014882>
- Saudi Press Agency. (12.7.2012). *Egyptian President Describes His Meeting with the Custodian of the Two Holy Mosques and the Crown Prince as Fruitful*. Abgerufen am 12.8.2018 von Saudi Press Agency: <https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&newsid=1015042#1015042>
- Saudi Press Agency. (12.7.2012). *Egyptian President: my meeting with Custodian of the Two Holy Mosques fruitful, constructive*. Abgerufen am 23.1.2018 von: via NEXIS-Datenbank

- Saudi Press Agency. (16.8.2012). *Crown Prince Salman Condoles Iranian President On Quake's Victims*. Abgerufen am 15.8.2018 von Saudi Press Agency: via NEXIS-Datenbank
- Saudi Press Agency. (2.9.2012). *124th GCC Ministerial Council Begins in Jeddah 2 Jeddah*. Abgerufen am 13.8.2018 von Saudi Press Agency: via NEXIS-Datenbank
- Saudi Press Agency (Ar). (17.9.2012). *عام / اختتام مناورات التمرين المشترك مرجان (13) بين القوات البحرية السعودية والقوات البحرية المصرية (Ende des gemeinsamen Manövers der der saudischen und ägyptischen Marine)*. Abgerufen am 24.1.2018 von <http://www.spa.gov.sa/1030752>
- Saudi Press Agency. (13.11.2012). *President Mursi receives Prince Saud Al-Faisal*. Abgerufen am 14.8.2018 von Saudi Press Agency: <https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&newsid=1048462#1048462>
- Saudi Press Agency. (5.1.2013). *Crown Prince Salman Receives Message For King From Egyptian President*. Abgerufen am 23.1.2018 von Saudi Press Agency: <http://www.spa.gov.sa/1065599>
- Saudi Press Agency. (6.2.2013). *12th Islamic Summit Starts Its Works 2 Cairo*. Abgerufen am 23.1.2018 von Saudi Press Agency: <http://www.spa.gov.sa/1075951>
- Saudi Press Agency. (6.2.2013b). *Crown Prince Graces Luncheon Held by Egyptian President*. Abgerufen am 23.1.2018 von Saudi Press Agency: Via Nexis Datenbank
- Saudi Press Agency. (9.7.2013). *Custodian of the Two Holy Mosques and the Crown Prince address the Saudi people and Islamic nation on the advent of holy month of Ramadan 2 Jeddah*. Abgerufen am 9.2.2018 von Saudi Press Agency: <http://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&newsid=1128059#1128059>
- Saudi Press Agency. (15.7.2013). *No change in Egypt's foreign policy towards the Syrian revolution, officials say*. Abgerufen am 19.9.2018 von Saudi Press Agency: <https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&newsid=1129527#1129527>
- Saudi Press Agency. (16.8.2013). *Custodian of the Two Holy Mosques Exhorts the people of Egypt, Arab, Muslim Nations to Stand Against Attempts to Destabilize Egypt*. Abgerufen am 9.2.2018 von Saudi Press Agency: <http://www.spa.gov.sa/viewstory.php?newsid=1137587>
- Saudi Press Agency. (19.8.2013a). *Foreign minister visits France to discuss situation in Egypt (1)*. Abgerufen am 2018.2.19 von Saudi Press Agency: <http://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&newsid=1138236#1138236>
- Saudi Press Agency. (19.8.2013b). *Foreign minister visits France to discuss situation in Egypt*. Abgerufen am 9.2.2018 von Saudi Press Agency: <http://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&newsid=1138259#1138259>
- Saudi Press Agency. (20.8.2013). *Saudi Arabia hopes no measures taken by any party to derail the efforts in Egypt to achieve stability*. Abgerufen am 2018.2.19 von Saudi Press Agency: <http://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&newsid=1138666#1138666>
- Saudi Press Agency. (7.10.2013). *Custodian of the Two Holy Mosques Receives Egyptian Interim President*. Abgerufen am 7.2.2018 von Saudi Press Agency: <http://www.spa.gov.sa/viewstory.php?lang=en&newsid=1154918>
- Saudi Press Agency. (27.10.2013). *Egyptian Prime Minister Emphasizes Importance of GCC Security and Stability to Egypt*. Abgerufen am 19.9.2018 von Saudi Press Agency: <https://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&newsid=1161708#1161708>

- Saudi Press Agency. (3.2.2014). *Participants in Hostilities outside the Kingdom or Members of Radical Religious, Intellectual Groups Receive 3-20 years in Prison, Royal Order says 3 Riyadh*. Abgerufen am 21.2.2018 von Saudi Press Agency: <http://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&newsid=1194818#1194818>
- Saudi Press Agency. (4.6.2014). *Custodian of the Two Holy Mosques congratulates Al-Sisi on being elected President of Egypt*. Abgerufen am 12.2.2018 von Saudi Press Agency: <http://www.spa.gov.sa/viewstory.php?lang=en&newsid=1239849>
- Saudi Press Agency. (9.6.2014). *Vice Custodian of the Two Holy Mosques Chairs Cabinet's Session*. Abgerufen am 19.2.2018 von Saudi Press Agency: <http://www.spa.gov.sa/viewfullstory.php?lang=en&newsid=1241785#1241785>
- Saudi Press Agency. (1.10.2014). *GCC Interior Ministers Hold Emergency Meeting in Jeddah*. Abgerufen am 30.10.2018 von Saudi Press Agency: via NEXIS-Datenbank
- Saudi Press Agency. (23.1.2015). *Biographie seiner koeniglichen Hoheit Prinz Mohammed bin Salman bin Abdulaziz (Arabisch)*. Abgerufen am 12.10.2017 von Saudi Press Agency: <http://www.spa.gov.sa/viewstory.php?newsid=1319667>
- Saudi Press Agency. (1.5.2015). *Custodian of the Two Holy Mosques sends cable to Prince Saud al-Faisal*. Abgerufen am 23.10.2017 von Saudi Press Agency: <http://www.spa.gov.sa/viewstory.php?newsid=1356303>
- Scharfenort, N. (2013). *Herrschaftswechsel in Katar – gleicher Kurs oder neue Wege?* Abgerufen am 13.6.2018 von GIGA Focus Nahost Nr. 7: [https://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf\\_nahost\\_1307.pdf](https://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf_nahost_1307.pdf)
- Schleifer, A. (30.6.2014). *Sisi warms to Bouteflika, Cairenes cheer on Algeria*. Abgerufen am 5.7.2018 von Al Arabiya: <https://english.alarabiya.net/en/views/news/middle-east/2014/06/30/Sisi-warms-to-Bouteflika-Cairenes-cheer-on-Algeria.html>
- Schmid, C. (1997). *Rente und Rentier-Staat: ein Beitrag zur Theoriegeschichte*. In: A. Boekh, & P. Pawelka, *Staat, Markt und Rente in der internationalen Politik*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Schreck, A. (22.12.2011). *UAE strips 6 of citizenship over security concerns*. Abgerufen am 4.4.2018 von Associated Press (The San Diego Union Tribune) : <http://www.sandiegouniontribune.com/sdut-uae-strips-6-of-citizenship-over-security-concerns-2011dec22-story.html>
- Schreck, A. (7.9.2015). *Gulf stiffens determination in wake of troop deaths in Yemen*. Abgerufen am 29.10.2018 von Associated Press Online: Via NEXIS-Datenbank
- Sciutto, J., & Herb, J. (11.7.2017). *Exclusive: The secret documents that help explain the Qatar crisis*. Abgerufen am 9.2.2018 von Cable News Network (CNN): <https://edition.cnn.com/2017/07/10/politics/secret-documents-qatar-crisis-gulf-saudi/index.html>
- Shaaban, A. (8.10.2015). *Bombing govt head office in Aden destroys Yemen: Gargash*. Abgerufen am 30.10.2018 von Khaleej Times: via NEXIS-Datenbank
- Shama, N. (2013). *Egyptian Foreign Policy from Mubarak to Morsi. Against the National Interest*. London und New York: Routledge.
- Sharjah TV. (2.8.2012). *حاكم الشارقة - قضية المتآمرون*. (The ruler of Sharjah - The issue of the plotters). Abgerufen am 26.4.2018 von [https://www.youtube.com/watch?feature=player\\_embedded&v=kR9ZBQezhGM](https://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=kR9ZBQezhGM)
- Sherwood, H. (22.2.2011). *Iranian warships cross Suez canal*. Abgerufen am 30.7.2018 von The Guardian: <https://www.theguardian.com/world/2011/feb/22/iranian-warships-cross-suez-canal>
- Shulman, D. (2008). *Regime Strategy and Foreign Policy in Autocracies: Egypt, Jordan, and Syria in the Gulf Wars*. Dissertation Presented to the Faculty of the Graduate



- School Of Yale University in Candidacy for the Degree of Doctor of Philosophy.  
Yale: ProQuest Dissertations Publishing
- SODIC. (2013). *SODIC 2013 Annual Report*. Abgerufen am 4.1.2019 von [https://s3.amazonaws.com/inktankir2/sodic/Annual%20Report%202013\\_Low.pdf](https://s3.amazonaws.com/inktankir2/sodic/Annual%20Report%202013_Low.pdf)
- Sons, S., & Wiese, I. (2015). *The Engagement of Arab Gulf States in Egypt and Tunisia since 2011. Rationale and Impact*. DGAP Analyse Nr. 9. Abgerufen am 23.11.2018 von: <https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/55770/ssoar-2015-sons-et-al-The-Engagement-of-Arab-Gulf.pdf?sequence=1>
- States News Service. (5.1.2013). *MINISTER OF FOREIGN AFFAIRS RE-AFFIRMS DEPTH OF SAUDI-EGYPTIAN RELATIONS*. Abgerufen am 14.8.2018 von States News Service: via NEXIS-Datenbank
- State News Service. (3.3.2013). *GCC FOREIGN MINISTERS HOLD 126TH MINISTERIAL COUNCIL MEETING*. Information released by the Royal Embassy of Saudi Arabia in Washington. Abgerufen am 19.10.2018 von: via NEXIS-Datenbank
- State News Service. (13.3.2013). *ARAB INTERIOR MINISTERS RELEASE STATEMENT ON COUNTERTERRORISM EFFORTS*. Abgerufen am 19.10.2013 von State News Service: via NEXIS-Datenbank
- States News Service. (23.5.2013). *FRIENDS OF SYRIA GROUP CALLS FOR WITHDRAWAL OF IRAN, HEZBOLLAH FROM SYRIAN CONFLICT*. Abgerufen am 14.8.2013 von States News Service: via NEXIS-Datenbank
- States News Service. (8.7.2013). *CROWN PRINCE CHAIRS CABINET SESSION (7/8/13)*. Abgerufen am 14.9.2018 von States News Service: via NEXIS-Datenbank
- State News Service. (2.7.2015). *PM MEETING WITH THE CROWN PRINCE OF ABU DHABI, 2 JULY 2015*. Abgerufen am 29.10.2018 von State News Service: via NEXIS-Datenbank
- State News Service. (12.11.2015). *READOUT OF THE PRESIDENT'S CALL WITH ABU DHABI CROWN PRINCE SHEIKH MOHAMMED BIN ZAYED AL NAYHAN NOV. 12, 2015*. Abgerufen am 29.10.2018 von State News Service: via NEXIS-Datenbank
- States News Service . (10.12.2015). *FINAL COMMUNIQUE OF 36TH GCC SUPREME COUNCIL ISSUED*. Abgerufen am 30.10.2018 von States News Service: via NEXIS-Datenbank
- State of Qatar. (kein Datum). *His Excellency Sheikh Abdullah bin Nasser bin Khalifa Al Thani*. Abgerufen am 21.6.2018 von Government Communications Office: <https://www.gco.gov.qa/en/about-qatar/the-prime-minister/>
- Steinberg, G. (02/2012). *Katar und der Arabische Frühling. Unterstützung für Islamisten und anti-syrische Neuausrichtung*. SWP-Aktuell Nr. 7 (2012). Stiftung Wissenschaft und Politik. Abgerufen am 5.6.2018 von: [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A07\\_sbg.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A07_sbg.pdf)
- Steinberg, G. (1.5.2012). *Katars neue Syrien-Politik. Ein wichtiger, jedoch kein einfacher Partner für Deutschland*. Internationale Politik 3, Mai/Juni 2012, S. 82-88. Abgerufen am 5.11.2018 von: <https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-die-zeitschrift/archiv/jahrgang-2012/mai-juni/katars-neue-syrien-politik>
- Stenslie, S. (2012). *Regime Stability in Saudi Arabia. The challenge of succession*. London und New York: Routledge.
- Stephens, M. (2013). *Qatar and the Islamists: The anomaly of Qatar*. In: *Caucasus International*, 3(1-2), S. 65-74
- Stratfor. (5.4.2018). *Tiny Bahrain's Big Oil Discovery Will Boost the Country's Fortunes -- Eventually*. Abgerufen am 26.6.2018 von Stratfor Worldview:

- <https://worldview.stratfor.com/article/bahrain-oil-gas-field-new-discovery-khaleej>
- Strobel, W. (24.3.2011). *'Arab spring' drives wedge between U.S., Saudi Arabia*. Abgerufen am 2.8.2018 von McClatchy News: via NEXIS-Datenbank
- Surk, B. (9.3.2011). *UAE activists demand right to elect parliament*. Abgerufen am 4.4.2018 von Associated Press:  
<http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2011/03/09/AR2011030900294.html>
- Surk, B., & Murphy, B. (21.2.2011). *Gulf worries weigh on effort for Bahrain talks*. Abgerufen am 16.10.2018 von The Associated Press: via NEXIS-Datenbank
- Taha, R. M. (26.5.2013). *Muslim Brotherhood condemns Hezbollah*. Abgerufen am 13.8.2018 von Daily News Egypt: via NEXIS-Datenbank
- Tamouh. (20.3.2018). *About Royal Group*. Abgerufen am 20.3.2018 von <https://www.tamouh.com/about-royal-group.html>
- Tansey, O. (Februar 2015). *Questioning "Autocracy Promotion"*. Comparative Democratization 13(1). Abgerufen am 23.6.2015 von <http://www.ned.org/apsa-cd/February-2015-APSA-CD.pdf>
- Tawazun Economic Council. (15.3.2018). *The Program*. Abgerufen am 15.3.2018 von <https://tec.tawazun.ae/the-program/>
- Teller, N. (7. September 2016). *Die vielen Gesichter des Mohammed Dahlan*. Abgerufen am 14.2.2017 von <https://de.qantara.de/inhalt/politischer-machtkampf-in-palaestina-die-vielen-gesichter-des-mohammed-dahlan>
- Thai News Service. (13.8.2012). *United Arab Emirates/Iran: UAE voices readiness to help Iran quake-stricken people*. Abgerufen am 19.10.2018 von Thai News Service: via NEXIS-Datenbank
- The Arab Investment Company. (7.1.2019). *About the Company*. Abgerufen am 7.1.2019 von The Arab Investment Company:  
[https://www.taic.com/index.php?option=com\\_content&view=article&id=4&Itemid=16&lang=en](https://www.taic.com/index.php?option=com_content&view=article&id=4&Itemid=16&lang=en)
- The Balochistan Times. (16.8.2012). *King Abdullah proposes dialogue center to promote harmony*. Abgerufen am 21.8.2018 von The Balochistan Times: via NEXIS-Datenbank
- The Christian Science Monitor. (27.3.2014). *What Obama should ask of Saudi Arabia*. Abgerufen am 20.2.2018 von The Monitor's View:  
<https://www.csmonitor.com/Commentary/the-monitors-view/2014/0327/What-Obama-should-ask-of-Saudi-Arabia>
- The Daily Star Lebanon. (14.7.2012). *Egypt, Tunisia open new chapter in relations*. Abgerufen am 6.7.2018 von The Daily Star Lebanon:  
<http://www.dailystar.com.lb/News/Middle-East/2012/Jul-14/180532-egypt-tunisia-open-new-chapter-in-relations.ashx>
- The Daily Star Lebanon. (8.8.2012). *Ras al-Khaimah ruler condemns UAE leadership 'offenders'*. Abgerufen am 26.4.2018 von The Daily Star (Lebanon):  
<http://www.dailystar.com.lb/News/Middle-East/2012/Aug-08/183900-ras-al-khaimah-ruler-condemns-uae-leadership-offenders.ashx>
- The Globe and Mail. (13.4.2011). *Egypt junta bows to protesters, Mubarak and sons jailed; With the exception of Saddam Hussein and his henchmen, it is almost unheard of to put former Arab leaders on trial or to incarcerate them in this manner*. Abgerufen am 1.8.2018 von The Globe and Mail: via NEXIS-Datenbank

- The Guardian. (06.11.15). *UAE told UK: crack down on Muslim Brotherhood or lose arms deals*. Abgerufen am 14.2.2017 von The Guardian:  
<http://www.theguardian.com/world/2015/nov/06/uae-told-uk-crack-down-on-muslim-brotherhood-or-lose-arms-deals>
- The Jerusalem Post. (7.6.2014). *Sisi inaugurated as president, calls for hard work to rebuild Egypt*. Abgerufen am 13.12.2018 von Jpost.com: Via NEXIS-Datenbank
- The Libiya Observer. (22.5.2015). *AE, Egypt have big role in Libya unrest, new audio leaks reveal*. Abgerufen am 21.3.2018 von <https://www.libyaobserver.ly/variety/uae-egypt-have-big-role-libya-unrest-new-audio-leaks-reveal>
- The National. (14.6.2009). *Hamdan new representative in Western Region*. Abgerufen am 21.3.2018 von <https://www.thenational.ae/uae/hamdan-new-representative-in-western-region-1.499671>
- The National. (21.12.2011). *GCC tells Iran to 'stop meddling in our affairs'*. Abgerufen am 16.10.2018 von The National: via NEXIS-Datenbank
- The National. (30.8.2012). *UAE urges Iran to settle islands row*. Abgerufen am 19.10.2018 von The National: Via NEXIS-Datenbank
- The National. (7.2.2013). *UN not disappointed with UAE decision to send own aid*. Abgerufen am 19.10.2018 von The National: via NEXIS-Datenbank
- The National. (18.9.2014). *Sheikh Mohammed visits Al Azhar imam*. Abgerufen am 9.5.2018 von The National:  
<https://www.thenational.ae/uae/government/sheikh-mohammed-visits-al-azhar-imam-1.234225?videoId=5749632732001>
- The National. (18.8.2015). *UAE's Gargash refutes Iran TV station's Yemen claims*. Abgerufen am 30.10.2018 von The National: via NEXIS-Datenbank
- The National. (29.3.2016). *UAE President reshuffles Supreme Petroleum Council of Abu Dhabi*. Abgerufen am 20.3.2018 von <https://www.thenational.ae/business/uae-president-reshuffles-supreme-petroleum-council-of-abu-dhabi-1.159318>
- The North Africa Post. (3.12.2015). *Morocco & UAE, Two Friends with Special Bonds*. Abgerufen am 26.9.2018 von The North Africa Post:  
<http://northafricapost.com/10080-morocco-uae-two-friends-with-special-bonds.html>
- The Pak Banker. (26.11.2011). *Saudi govt should quit power: demands Irani cleric*. Abgerufen am 1.8.2018 von The Pak Banker: via NEXIS-Datenbank
- The Pak Banker. (12.4.2015). *Nisar slams UAE minister's remarks on Yemen resolution*. Abgerufen am 30.10.2018 von The Pak Banker: via NEXIS-Datenbank
- The Peninsula. (6.9.2012). *Nam Summit and the sectarian divide*. Abgerufen am 13.8.2012 von The Peninsula: via NEXIS-Datenbank
- The Peninsula. (8.8.2013). *Qatar's support is for people of Egypt: Attiyah*. Abgerufen am 13.12.2018 von The Peninsula: via NEXIS-Datenbank
- The Peninsula. (16.8.2013). *Free Mursi to end Egypt crisis: Qatar*. Abgerufen am 13.12.2018 von The Peninsula: via NEXIS-Datenbank
- The Peninsula. (26.9.2014). *Syrian regime should be punished: Emir*. Abgerufen am 13.12.2018 von The Peninsula: via NEXIS-Datenbank
- The Statesman. (29.11.2013). *Afghanistan peaceful reconciliation process doable but may have some turmoil: UAE FM*. Abgerufen am 29.10.2013 von The Statesman (Asia Net): via NEXIS-Datenbank
- Toumi, H. (15.5.2012). *Security pact endorsed*. Abgerufen am 2.8.2018 von Gulf News: via NEXIS-Datenbank
- Toumi, H. (10.12.2012). *Change should come from within: Saudi minister*. Abgerufen am 14.8.2018 von Gulf News: via NEXIS-Datenbank

- Toumi, H. (26.6.13). *Al Qaradawi role in Tamim's Qatar sparks debate*. Abgerufen am 5.6.2018 von Gulf News: <https://gulfnews.com/news/gulf/qatar/al-qaradawi-role-in-tamim-s-qatar-sparks-debate-1.1202306>
- Trade Arabia. (11.05.2014). *Egypt to get more than \$3bn in free fuel from Saudi*. *TradeArabia*. Abgerufen am 17.2.2017 von [http://www.tradearabia.com/news/LAW\\_257871.html](http://www.tradearabia.com/news/LAW_257871.html)
- Tradearabia. (26.3.2011). *FGB chairman steps down from board*. Abgerufen am 20.3.2018 von [http://www.tradearabia.com/news/BANK\\_195783.html](http://www.tradearabia.com/news/BANK_195783.html)
- Trager, Kiraly et al. (11/2012). *Who's Who in Egypt's Muslim Brotherhood: Mahmoud Ghozlan*. Abgerufen am 30.3.2018 von The Washington Institute for Near East Policy: <http://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/view/whos-who-in-the-muslim-brotherhood#MahmoudGhozlan>
- Trend News Agency. (22.6.2011). *Saudi suggests 'squeezing' Iran over nuclear ambitions*. Abgerufen am 2.8.2018 von Trend News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Trew, B. (16.9.2014). *Qatar accused of giving arms to Libya rebels*. Abgerufen am 14.12.2018 von The Times (London, England), Seite 36.
- Tunisia Live. (01/2012). *Visit of Qatari Emir Divides Political Society*. Abgerufen am 20.11.2018 von Tunisia Live: via NEXIS-Datenbank
- Tunisia Online. (8.6.2010). *Egypt; Fourteenth Govt-Egyptian High Joint Commission Meet in Cairo*. Abgerufen am 6.7.2018 von Tunisia Online: via NEXIS-Datenbank
- Turki bin Faisal. (30.12.2012). *Arab states must coordinate efforts to realise common ambition*. Abgerufen am 14.8.2018 von Gulf News: <https://gulfnews.com/opinion/thinkers/arab-states-must-coordinate-efforts-to-realise-common-ambition-1.1125389>
- UAE Cabinet. (20.3.2018). *His Highness Sheikh Mansour bin Zayed Al Nahyan*. Abgerufen am 20.3.2018 von <https://uaecabinet.ae/en/details/cabinet-members/his-highness-sheikh-mansour-bin-zayed-al-nahyan>
- UAE Cabinet. (21.3.2018). *Dr. Anwar bin Mohammed Gargash*. Abgerufen am 21.3.2018 von <https://uaecabinet.ae/en/details/cabinet-members/his-excellency-dr-anwar-bin-mohammed-gargash>
- UAE Government News. (11.6.2015). *HH Sheikh Abdullah bin Zayed Heads UAE Delegation to 135th GCC Ministerial Council in Riyadh*. Abgerufen am 30.10.2018 von UAE Government News: via NEXIS-Datenbank
- UAE Government News. (30.3.2015). *UAE Cabinet Stresses Support for International Community Efforts to Restore Safety, Stability in Yemen*. Ministry of Foreign Affairs, Government of the UAE. Abgerufen am 30.10.2018 von: via NEXIS-Datenbank
- UAE Government News. (2.12.2015). *Statement of HH Sheikh Khalifa bin Zayed Al Nahyan, President of United Arab Emirates, on UAE's 44th National Day*. Ministry of Foreign Affairs, Government of the UAE. Abgerufen am 30.10.2018 von: via NEXIS-Datenbank
- UAE Ministry of International Cooperation and Development. (2012). *UAE Foreign Aid 2012*. Abu Dhabi. Abgerufen am 28.2.2017 von <https://www.mofa.gov.ae/SiteCollectionDocuments/UAEFA2012-En.pdf>
- UAE Ministry of International Cooperation and Development. (2013). *UAE Foreign Aid 2013*. Abu Dhabi. Abgerufen am 27.2.2017 von <https://www.mofa.gov.ae/SiteCollectionDocuments/UAEFA2013-En.pdf>



- UAE Ministry of International Cooperation and Development. (2014). *UAE Foreign Aid 2014*. Abu Dhabi. Abgerufen am 27.2.2017 von <http://mofa.gov.ae/SiteCollectionDocuments/UAEFA2014-En.pdf>
- UAE Ministry of International Cooperation and Development. (2015). *UAE Foreign Aid 2015*. Abu Dhabi. Abgerufen am 27.2.2017 von <https://www.mofa.gov.ae/SiteCollectionDocuments/UAEFAR/E2015.pdf>
- UAE Ministry of Presidential Affairs. (20.3.2018). *Official Positions*. Abgerufen am 20.3.2018 von <https://www.mopa.ae/en/theminister/pages/official-positions.aspx>
- UAE Office for the Coordination of Foreign Aid. (2011). *UAE Foreign Aid 2012*. Abu Dhabi. Abgerufen am 28.2.2017 von <https://www.mofa.gov.ae/SiteCollectionDocuments/UAEFA2011-En.pdf>
- Uaeinteract. (26.7.2005). *Khalifa issues decree appointing new Abu Dhabi Executive Council members*. Abgerufen 2018 von: [http://www.uaeinteract.com/docs/Khalifa\\_issues\\_decree\\_appointing\\_new\\_Abu\\_Dhabi\\_Executive\\_Council\\_members/17180.htm](http://www.uaeinteract.com/docs/Khalifa_issues_decree_appointing_new_Abu_Dhabi_Executive_Council_members/17180.htm) (Anmerkung: der Link funktionierte nicht, die Information wurde jedoch in der Vorschau der Ergebnisse der Google-Suche angezeigt)
- Ulrichsen, K. (2011). *Saudi Arabia*. In C. Davidson, *Power and Politics in the Persian Gulf Monarchies* (S. 63-88). London: Hurst & Company.
- Ulrichsen, K. C. (09/2014). *QATAR AND THE ARAB SPRING. Policy Drivers and Regional Implications*. Carnegie Endowment for International Peace. Abgerufen am 13.6.2018 von: [https://carnegieendowment.org/files/qatar\\_arab\\_spring.pdf](https://carnegieendowment.org/files/qatar_arab_spring.pdf)
- Ulrichsen, K. C. (2014). *Qatar and the Arab Spring*. London: C. Hurst & Co. (Publishers) Ltd.
- UN Generalversammlung. (3.6.2008). *Dr Anwar Mohammed Gargash Minister of State for Foreign Affairs Minister of State for Federal National Council Affairs United Arab Emirates*. Thematic Debate on 3 June 2008 "General Assembly Thematic Debate on Human Trafficking". Abgerufen am 21.3.2018 von: <https://www.un.org/ga/president/62/ThematicDebates/humantrafficking/gargash.pdf>
- UN Security Council. (23.2.2015). *Final report of the Panel of Experts established pursuant to resolution 1973 (2011)*. Document S/2015/128. Abgerufen am 14.12.2018 von: [http://www.un.org/ga/search/view\\_doc.asp?symbol=S/2015/128](http://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=S/2015/128)
- UN Security Council. (9.3.2016). *Final report of the Panel of Experts on Libya established pursuant to resolution 1973 (2011)*. Document S/2016/209. Abgerufen am 14.12.2018 von: [http://www.un.org/ga/search/view\\_doc.asp?symbol=S/2016/209](http://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=S/2016/209)
- UNCTAD. (2010). *Bilateral FDI Statistics: Egypt*. Abgerufen am 9.7.2018 von United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): [http://unctad.org/Sections/dite\\_fdistat/docs/webdiaeia2014d3\\_EGY.pdf](http://unctad.org/Sections/dite_fdistat/docs/webdiaeia2014d3_EGY.pdf)
- UNESCO. (23.2.2004). *Biography of Her Highness Sheikha Mozah Bint Nasser Abdullah al Missned*. Abgerufen am 14.6.2018 von [http://portal.unesco.org/en/ev.php-URL\\_ID=24040&URL\\_DO=DO\\_TOPIC&URL\\_SECTION=201.html](http://portal.unesco.org/en/ev.php-URL_ID=24040&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html)
- UNFCCC. (1.9.2012). *H.E. Abdullah Bin Hamad Al Attiyah - Bio*. News from the Convention and Protocol Bodies: President Designate of COP 18/CMP 8. Abgerufen am 21.6.2018 von: [https://unfccc.int/files/bodies/news\\_from\\_the\\_convention\\_and\\_protocol\\_bodies/application/pdf/bio\\_cop18cmp8\\_pres\\_designate.pdf](https://unfccc.int/files/bodies/news_from_the_convention_and_protocol_bodies/application/pdf/bio_cop18cmp8_pres_designate.pdf)

- Union National Bank. (12/2013). *Union National Bank P.J.S.C. Investor Presentation*. Abgerufen am 7.1.2019 von Union National Bank: [https://www.unb.com/en/media/UNB%20Investors%20Presentation%20Q4-13\\_tcm7-12355.pdf](https://www.unb.com/en/media/UNB%20Investors%20Presentation%20Q4-13_tcm7-12355.pdf)
- Union National Bank Egypt. (17.9.2015). *Shareholder Structure*. Abgerufen am 17.9.2015 von Union National Bank Egypt: <http://unb-egypt.com/unb-egypt-ownership-structure-ratio/>
- UPI. (2.11.2011). *UPI News Track Top News*. Abgerufen am 2.8.2018 von United Press International (UPI): Via NEXIS-Datenbank
- US National Intelligence Council . (12/2008). *Saudi Arabia, Egypt, and Jordan: policies on regional issues and support for US goals in the Middle East; date of conference: 12 June 2008*. Abgerufen von: <https://www.hsdl.org/?view&did=38734>
- US Official News. (21.9.2015). *Washington: Mark C. Toner Deputy Spokesperson Daily Press Briefing Washington, DC September 18, 2015*. U.S Department of State Diplomacy in Action. Abgerufen am 30.10.2018 von: via NEXIS-Datenbank
- US State Department (via Wikileaks). (12.2.2007). *CROWN PRINCE SULTAN BACKS THE KING IN FAMILY DISPUTES*. Wikileaks Public Library of US Diplomacy. Cable 07RIYADH296\_a. Abgerufen am 11.10.2017 von [https://wikileaks.org/plusd/cables/07RIYADH296\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/07RIYADH296_a.html)
- US State Department (via Wikileaks). (31.03.2009). *SCENESETTER FOR SENATOR BOND'S APRIL 6-8 VISIT TO SAUDI ARABIA*. Wikileaks Public Library of US Diplomacy. Cable 09RIYADH496\_a. Abgerufen am 22.8.2017 von [https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH496\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH496_a.html)
- US State Department (via Wikileaks). (11.5.2009). *IDEOLOGICAL AND OWNERSHIP TRENDS IN THE SAUDI MEDIA*. Wikileaks Public Library of US Diplomacy. Cable 09RIYADH651\_a. Abgerufen am 11.10.2017 von [https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH651\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH651_a.html)
- US State Department (via Wikileaks). (28. 10 28.10.2009). *SAUDI SUCCESSION: CAN THE ALLEGIANCE COMMISSION WORK?* Wikileaks Public Library of US Diplomacy. Cable 09RIYADH1434\_a. Abgerufen am 6.10.2017 von [https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH1434\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH1434_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (1.12.2003). *SHAYKH ZAYED CLARIFIES UAE SUCCESSION WITH PROMOTION OF THIRD SON MOHAMMED AS ABU DHABI DEPUTY CROWN PRINCE*. Abgerufen am 16.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/03ABUDHABI5134\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/03ABUDHABI5134_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (10.11.2004). *UAE MINIMIZING INFLUENCE OF ISLAMIC EXTREMISTS*. Abgerufen am 29.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/04ABUDHABI4061\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/04ABUDHABI4061_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (10.11.2004). *UAE MINIMIZING INFLUENCE OF ISLAMIC EXTREMISTS*. Abgerufen am 3.4.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/04ABUDHABI4061\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/04ABUDHABI4061_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (2.1.2006). *GENERAL ABIZAID MEETING WITH ABU DHABI CROWN PRINCE AND DUBAI CROWN PRINCE*. Abgerufen am 3.4.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/06DUBAI10\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06DUBAI10_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (8.2.2006). *U/S LEVEY LAUNCHES U.S./UAE JTFCC*. Abgerufen am 3.4.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI409\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI409_a.html)

- US-Botschaft Abu Dhabi. (10.2.2006). *NEW UAE FEDERAL CABINET ANNOUNCED*. Abgerufen am 21.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI453\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI453_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (31.3.2006). *A/S WELCH MEETING WITH UAE STATE SECURITY DIRECTOR*. Abgerufen am 3.4.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI1233\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI1233_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (29.4.2006). *SCENESETTER FOR COUNTERTERRORISM COORDINATOR CRUMPTON'S VISIT TO THE UAE*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI1725\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI1725_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (29.4.2006). *TOWNSEND DISCUSSES REGIONAL STABILITY, COUNTERTERRORISM WITH ABU DHABI CROWN PRINCE*. Abgerufen am 29.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI1724\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI1724_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (10.5.2006). *S/CT COORDINATOR CRUMPTON DISCUSSES COUNTERTERRORISM WITH UAE STATE SECURITY DIRECTOR*. Abgerufen am 2.4.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI1930\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI1930_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (20.5.2006). *U/S LEVEY CO-CHAIRS 2ND U.S./UAE JTFCC MEETING*. Abgerufen am 3.4.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI2081\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI2081_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (29.6.2006). *APHSCT TOWNSEND DISCUSSES IRAN, REGIONAL CT ISSUES WITH UAE STATE SECURITY DIRECTOR*. Abgerufen am 2.4.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI2695\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI2695_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (17.7.2006). *SCENESETTER FOR GULF SECURITY DIALOGUE WITH UAE*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI2930\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI2930_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (2.8.2006). *EMIRATES FOCUSED ON SUPPORT FOR AFGHANISTAN*. Abgerufen am 19.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI3140\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06ABUDHABI3140_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (24.1.2007). *U/S BURNS' JANUARY 22 MEETING WITH ABU DHABI CROWN PRINCE AND UAE FOREIGN MINISTER*. Abgerufen am 30.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/07ABUDHABI97\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/07ABUDHABI97_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (28.1.2007). *UNDER SECRETARY BURNS' JANUARY 23 MEETING WITH UAE VICE PRESIDENT, PRIME MINISTER AND DUBAI RULER MOHAMMED BIN RASHID AL MAKTOUM*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/07DUBAI59\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/07DUBAI59_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (28.3.2007). *UAE PRESIDENT ASSURES IRAN OF UAE NEUTRALITY IN EVENT OF CONFLICT--PUBLIC AND PRIVATE PERSPECTIVES*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/07ABUDHABI527\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/07ABUDHABI527_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (3.6.2007). *DUBAI RULER DISCUSSES IRAN AND IRAQ WITH SENATOR LIEBERMAN*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/07DUBAI355\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/07DUBAI355_a.html)
- US-Botschaft Abu Dhabi. (1.8.2007). *ABU DHABI'S SOVEREIGN WEALTH FUNDS -- THE TRILLION DOLLAR QUESTION (OR IS IT 200 BILLION?)*. Abgerufen am 16.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy):

[https://wikileaks.org/plusd/cables/07ABUDHABI1294\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/07ABUDHABI1294_a.html)  
 US-Botschaft Abu Dhabi. (1.8.2007). *SCENE SETTER FOR VISIT TO UAE BY U/S BURNS AND U/S LEVEY*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/07ABUDHABI1292\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/07ABUDHABI1292_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (5.2.2008). *ADMIRAL FALLON'S UPCOMING VISIT TO ABU DHABI*. Abgerufen am 19.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI159\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI159_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (16.3.2008). *ACTING A/S MCNERNEY MEETS WITH UAEG OFFICIALS*. Abgerufen am 19.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI326\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI326_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (10.4.2008). *CNO VISIT TO UAE*. Abgerufen am 19.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI460\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI460_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (28.4.2008). *A/S WELCH WITH UAE FOREIGN MINISTER ABDULLAH*. Abgerufen am 26.9.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI528\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI528_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (30.6.2008). *UAE PRESIDENT KHALIFA GIVES RARE INTERVIEW -- MINIMIZES UAE SECURITY THREAT*. Abgerufen am 14.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI761\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI761_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (22.10.2008). *DEPUTY SECRETARY'S MEETING WITH UAE FOREIGN MINISTER: MEDICAL VISAS, PAKISTAN*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI1218\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI1218_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (6.11.2008). *ABU DHABI: WHERE THE CASH IS?* Abgerufen am 14.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI1270\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI1270_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (19.12.2008). *SECRETARY RICE'S DECEMBER 16, 2008 MEETING ON IRAN WITH THE P5 PLUS GERMANY, EU HIGH REP SOLANA, SAUDI ARABIA, UAE, BAHRAIN, KUWAIT, IRAQ, JORDAN, AND*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08PARTO121901\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08PARTO121901_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (21.12.2008). *SENATOR BAUCUS'S VISIT TO THE UAE*. Abgerufen am 19.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI1430\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI1430_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (22.12.2008). *MINISTRY OF EDUCATION DISMISSED EIGHTY THREE EMIRATI TEACHERS*. Abgerufen am 19.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI1440\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08ABUDHABI1440_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (2.2.2009). *THE BOBCAT AND THE CAGED LION - THOUGHTS ON THE UAE AND IRAN*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI126\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI126_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (10.2.2009). *UAE PLANS BIG SPLASH TO OPEN FRENCH NAVAL PRESENCE*. Abgerufen am 16.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI145\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI145_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (25.2.2009). *STRONG WORDS IN PRIVATE FROM MBZ AT IDEX -- BASHES IRAN, QATAR, RUSSIA*. Abgerufen am 29.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI193\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI193_a.html)



US-Botschaft Abu Dhabi. (19.3.2009). *FLAGSHIP UAE CHARITIES FOCUSED ON AID, NOT IDEOLOGY*. Abgerufen am 3.4.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI277\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI277_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (29.3.2009). *UAE PRESIDENT'S PRESS REMARKS ON REGIONAL ISSUES*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI317\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI317_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (5.4.2009). *ABU DHABI CROWN PRINCE REITERATES IRAN CONCERNS FOR S/SRAP HOLBROOKE*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI347\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI347_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (9.4.2009). *SECRETARY CLINTON'S APRIL 7, 2009 MEETING WITH UAE FOREIGN MINISTER SHEIKH ABDULLAH BIN ZAYED*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09STATE34688\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09STATE34688_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (28.5.2009). *FRENCH KISS - SARKO'S PUBLIC DISPLAY OF AFFECTION FOR ABU DHABI*. Abgerufen am 16.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI529\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI529_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (2.6.2009). *UAE PRIME MINISTER ON IRAN*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI555\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI555_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (3.6.2009). *UAE SHAYKHS ON POTUS SPEECH, IMAGE OF AMERICA*. Abgerufen am 20.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI558\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI558_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (9.6.2009). *UAE SEEKS CLEAR MESSAGE ON IRAN SANCTIONS*. Abgerufen am 3.4.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI575\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI575_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (10.6.2009). *UAE UPDATES S/SRAP HOLBROOKE ON PAKISTAN SUPPORT, AFGHAN FORCE*. Abgerufen am 21.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI578\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI578_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (20.7.2009). *CROWN PRINCE SOUNDS ALARM ON IRAN*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI736\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI736_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (23.7.2009). *MBZ HOSTS GULF SECURITY DINNER WITH ISA ASD VERSHBOW AND PM A/S SHAPIRO*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI754\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI754_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (31.8.2009). *SCENESETTER FOR THE PRESIDENT'S MEETING WITH SHAYKH MOHAMMED BIN ZAYED*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI862\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI862_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (31.8.2009). *UAE NERVOUS ABOUT IRAN REGIONAL PRESENCE OFFICE DUBAI*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI861\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI861_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (29.10.2009). *SCENESETTER FOR SECRETARY NAPOLITANO'S VISIT TO THE UNITED ARAB EMIRATES*. Abgerufen am 14.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://search.wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI1015\\_a.html](https://search.wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI1015_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (17.12.2009). *ABU DHABI CROWN PRINCE WARNS DOE DEPSEC PONEMAN ABOUT IRAN*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI1151\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09ABUDHABI1151_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (24.1.2010). *US-UAE COOPERATION AGAINST TALIBAN FINANCE CONTINUES*. Abgerufen am 20.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://search.wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI27\\_a.html](https://search.wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI27_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (24.1.2010). *US-UAE COOPERATION AGAINST TALIBAN FINANCE CONTINUES*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI27\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI27_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (25.1.2010). *UAE ON UPCOMING YEMEN MEETING IN LONDON*. Abgerufen am 26.9.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI35\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI35_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (31.1.2010). *HAMAS COMMANDER KILLED IN DUBAI HOTEL*. Abgerufen am 19.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://search.wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI47\\_a.html](https://search.wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI47_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (9.2.2010). *SCENESETTER FOR TREASURY DEPUTY SECRETARY AND UNDERSECRETARY OF STATE FOR ECONOMIC AFFAIRS*. Abgerufen am 16.3.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://search.wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI194\\_a.html](https://search.wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI194_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (9.2.2010). *UAE - SCENESETTER FOR VISIT OF CJCS*. Abgerufen am 29.9.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI69\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI69_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (14.2.2010). *UAE ON SITUATION IN YEMEN AND "FRIENDS OF YEMEN" NEXT STEPS*. Abgerufen am 26.9.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI77\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI77_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (19.2.2010). *UAE - SCENESETTER FOR VISIT OF CJCS*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI69\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI69_a.html)

US-Botschaft Abu Dhabi. (22.2.2010). *CODEL LOWEY WITH UAE FOREIGN MINISTER ON IRAN*. Abgerufen am 16.10.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI97\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/10ABUDHABI97_a.html)

US-Botschaft Doha. (26.5.2005). *SCENESETTER FOR NSC FRANCES TOWNSEND'S JUNE 2, 2005 VISIT TO QATAR*. Abgerufen am 19.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/05DOHA953\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/05DOHA953_a.html)

US-Botschaft Doha. (6.6.2005). *FRAN TOWNSEND'S JUNE 2, 2005 MEETINGS IN QATAR*. Abgerufen am 20.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/05DOHA1005\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/05DOHA1005_a.html)

US-Botschaft Doha. (11.12.2005). *DAS GORDON GRAY MEETING WITH SHEIKH HAMAD BIN JASSIM AL-THANI (HBJ) - DOHA, QATAR, 1 DECEMBER 2005*. Abgerufen am 21.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/05DOHA1961\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/05DOHA1961_a.html)

US-Botschaft Doha. (26.1.2006). *A/S SILVERBERG'S MEETING WITH QATARI FOREIGN MINISTER*. Abgerufen am 21.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/06DOHA127\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06DOHA127_a.html)

US-Botschaft Doha. (30.1.2006). [https://wikileaks.org/plusd/cables/06PARIS596\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06PARIS596_a.html). Abgerufen am 20.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/06PARIS596\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06PARIS596_a.html)

- US-Botschaft Doha. (31.1.2006). *QATARI VIEWS ON ELECTION OF HAMAS IN PALESTINIAN AUTHORITY*. Abgerufen am 21.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy):  
[https://wikileaks.org/plusd/cables/06DOHA152\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06DOHA152_a.html)
- US-Botschaft Doha. (26.2.2006). *U/S HUGHES' MEETINGS WITH QATARI FOREIGN MINISTER AND SHEIKHA MOZAH*. Abgerufen am 20.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy):  
[https://wikileaks.org/plusd/cables/06DOHA293\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06DOHA293_a.html)
- US-Botschaft Doha. (27.3.2006). *COUNSELOR ZELIKOW'S MEETING WITH QATARI FOREIGN MINISTER AND CHIEF OF STAFF OF ARMED FORCES*. Abgerufen am 21.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy):  
[https://wikileaks.org/plusd/cables/06DOHA461\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06DOHA461_a.html)
- US-Botschaft Doha. (6.6.2006). *A/S WELCH'S MEETINGS JUNE 4 WITH QATAR'S HEIR APPARENT AND FOREIGN MINISTER*. Abgerufen am 21.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy):  
[https://wikileaks.org/plusd/cables/06DOHA868\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06DOHA868_a.html)
- US-Botschaft Doha. (6.7.2007). *SCENESETTER FOR VISIT OF ASSISTANT TO THE PRESIDENT FRANCES TOWNSEND TO QATAR*. Abgerufen am 14.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US-Diplomacy):  
[https://wikileaks.org/plusd/cables/07DOHA710\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/07DOHA710_a.html)
- US-Botschaft Doha. (6.4.2008). *A/S WELCH'S MEETING WITH QATAR'S PM*. Abgerufen am 21.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy):  
[https://wikileaks.org/plusd/cables/08DOHA279\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08DOHA279_a.html)
- US-Botschaft Doha. (19.5.2008). *SCENESETTER FOR DHS SECRETARY MICHAEL CHERTOFF'S MAY 2008 VISIT TO QATAR*. Abgerufen am 18.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US-Diplomacy):  
[https://wikileaks.org/plusd/cables/08DOHA390\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08DOHA390_a.html)
- US-Botschaft Doha. (23.7.2008). *QATAR INVESTMENT AUTHORITY, PART ONE: HISTORY AND STRUCTURE*. Abgerufen am 17.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08DOHA518\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08DOHA518_a.html)
- US-Botschaft Doha. (12.8.2008). *DEPSECDEF ENGLAND'S DISCUSSIONS WITH QATAR'S AMIR AND ARMED FORCES CHIEF OF STAFF*. Abgerufen am 20.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy):  
[https://wikileaks.org/plusd/cables/08DOHA572\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08DOHA572_a.html)
- US-Botschaft Doha. (12.8.2008). *DEPSECDEF ENGLAND'S DISCUSSIONS WITH QATAR'S AMIR AND ARMED FORCES CHIEF OF STAFF*. Abgerufen am 20.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy):  
[https://wikileaks.org/plusd/cables/08DOHA572\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08DOHA572_a.html)
- US-Botschaft Doha. (17.12.2008). *QATAR'S PLANS TO PURSUE NUCLEAR ENERGY*. Abgerufen am 14.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US-Diplomacy):  
[https://wikileaks.org/plusd/cables/08DOHA869\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08DOHA869_a.html)
- US-Botschaft Doha. (19.1.2009). *DOHA'S GAZA SUMMIT -- QATAR LURCHES TOWARD THE RADICAL CAMP*. Abgerufen am 20.11.2018 von Wikilekas (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA42\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA42_a.html)
- US-Botschaft Doha. (29.1.2009). *HAMAS LEADER MEETS AMIR, DELIVERS FIERY SPEECH AT "GAZA VICTORY RALLY"*. Abgerufen am 20.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy):  
[https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA71\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA71_a.html)



US-Botschaft Doha. (18.3.2009). *QATARI HEIR APPARENT TAKES SECOND WIFE*. Abgerufen am 18.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA190\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA190_a.html)

US-Botschaft Doha. (25.3.2009). *SCENESETTER FOR LIEUTENANT GENERAL BURGESS'S MARCH 30 VISIT TO QATAR*. Abgerufen am 19.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA210\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA210_a.html)

US-Botschaft Doha. (30.4.2009). *CROWN PRINCE PLEDGES QATAR'S FULL COOPERATION TO SE MITCHELL*. Abgerufen am 21.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA285\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA285_a.html)

US-Botschaft Doha. (14.5.2009). *QATAR'S LEADING LADY SHOWS CLOUT IN OUSTER OF TWO FEMALE MINISTERS*. Abgerufen am 14.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA315\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA315_a.html)

US-Botschaft Doha. (23.6.2009). *HOLBROOKE PRESSES QATARI CROWN PRINCE FOR ASSISTANCE FOR PAKISTANI REFUGEES*. Abgerufen am 19.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA412\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA412_a.html)

US-Botschaft Doha. (25.6.2009). *QATAR FORMALIZES GOVERNMENT REORGANIZATION*. Abgerufen am 21.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA419\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA419_a.html)

US-Botschaft Doha. (9.7.2009). *QATAR LAUNCHES TASK FORCE ON FOOD SECURITY*. Abgerufen am 19.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA446\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA446_a.html)

US-Botschaft Doha. (3.8.2009). *INTERNET REPORTS RUMORS OF FOILED COUP ATTEMPT IN QATAR*. Abgerufen am 20.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA489\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA489_a.html)

US-Botschaft Doha. (4.8.2009). *IRAN'S AMBASSADOR IN QATAR -- CROWN PRINCE TO VISIT TEHRAN*. Abgerufen am 19.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA493\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA493_a.html)

US-Botschaft Doha. (10.8.2009). *ASD VERSHBOW'S MEETINGS IN QATAR*. Abgerufen am 22.2.2019 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA502\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA502_a.html)

US-Botschaft Doha. (13.8.2009). *GULF COUNTRIES A GROWING PRIORITY FOR FRANCE*. Abgerufen am 20.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09PARIS1102\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09PARIS1102_a.html)

US-Botschaft Doha. (1.9.2009). *QATAR'S 10 MILLION USD DONATION TO GAZAN WORKERS TO GO THROUGH UN AND QATARI CHARITIES*. Abgerufen am 20.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA547\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA547_a.html)

US-Botschaft Doha. (2.9.2009). *PALESTINIAN AMBASSADOR: QATAR PLEDGES SUPPORT TO ABBAS ON NEGOTIATIONS PROCESS*. Abgerufen am 20.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA549\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09DOHA549_a.html)

US-Botschaft Doha. (21.1.2010). *PALESTINIAN AMBASSADOR GIVES READOUT ON ABBAS-AMIR MEETING*. Abgerufen am 20.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/10DOHA26\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/10DOHA26_a.html)

US-Botschaft Doha. (23.2.2010). *QATARI MFA OFFICIAL'S PERSPECTIVE OF HEIR APPARENT'S VISIT TO TEHRAN*. Abgerufen am 19.6.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/10DOHA69\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/10DOHA69_a.html)

US-Botschaft Doha. (24.2.2010). *SENATOR KERRY'S MEETING WITH QATAR'S PRIME MINISTER*. Abgerufen am 8.11.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/10DOHA71\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/10DOHA71_a.html)

US-Botschaft Riad. (16.12.2006). *APHSCT TOWNSEND'S NOVEMBER 16 MEETING WITH SAUDI NSA BANDAR BIN SULTAN ON IRANIAN THREATS*. Abgerufen am 30.7.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy) : [https://wikileaks.org/plusd/cables/06RIYADH9095\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/06RIYADH9095_a.html)

US-Botschaft Riad. (1.2.2007). *SCENESETTER FOR APHSC TOWNSEND VISIT TO SAUDI ARABIA, 5-8 FEBRUARY 2007*. Abgerufen am 3.8.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/07RIYADH212\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/07RIYADH212_a.html)

US-Botschaft Riad. (26.1.2008). *SARKOZY IN SAUDI ARABIA*. Abgerufen am 6.8.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH102\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH102_a.html)

US-Botschaft Riad. (20.4.2008). *SAUDI KING ABDULLAH AND SENIOR PRINCES ON SAUDI POLICY TOWARD IRAQ*. Abgerufen am 30.7.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH649\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH649_a.html)

US-Botschaft Riad. (14.5.2008). *S/I SATTERFIELD BRIEF TO SAUDIS ON IRAQ DEVELOPMENTS*. Abgerufen am 1.8.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH767\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH767_a.html)

US-Botschaft Riad. (6.7.2008). *SEN. KERRY IN SAUDI - IRAN, IRAQ AND OIL*. Abgerufen am 30.7.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH1034\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH1034_a.html)

US-Botschaft Riad. (6.8.2008). *SAUDI MFA OFFICIAL ON IRAQ*. Abgerufen am 30.7.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH1205\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH1205_a.html)

US-Botschaft Riad. (14.8.2008). *TOPICS FOR ABDULLAH/MUBARAK MEETING: EGYPTIAN DCM ON COUNTERING IRAN*. Abgerufen am 30.7.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH1245\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH1245_a.html)

US-Botschaft Riad. (20.8.2008). *READOUT OF ABDULLAH-MUBARAK MEETING BY EGYPTIAN DCM IN RIYADH*. Abgerufen am 30.7.2018 von Via Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH1272\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH1272_a.html)

US-Botschaft Riad. (25.8.2008). *SAUDI FM AND NSC HEAD DISCUSS INTEL COOPERATION, IRAQ, IRAN, PALESTINIANS AND PAKISTAN*. Abgerufen am 1.8.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08JEDDAH361\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08JEDDAH361_a.html)

US-Botschaft Riad. (8.11.2008). *SAUD AL FAISAL ON PAKISTAN, IRAQ, LEBANON, PALESTINIAN UNITY, AND IRAN*. Abgerufen am 3.8.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH1668\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH1668_a.html)

US-Botschaft Riad. (15.11.2008). *GEN PETRAEUS IN SAUDI*. Abgerufen am 3.8.2018 von Via Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH1699\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08RIYADH1699_a.html)

US-Botschaft Riad. (5.1.2009). *WORRIED ABOUT IRAN, SAUDIS TRY TO MOLLIFY PUBLIC ANGER OVER GAZA*. Abgerufen am 3.8.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH15\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH15_a.html)

- US-Botschaft Riad. (22.3.2009). *COUNTERTERRORISM ADVISER BRENNAN'S MEETING WITH SAUDI KING ABDULLAH*. Abgerufen am 30.7.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH447\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH447_a.html)
- US-Botschaft Riad. (22.3.2009). *SAUDI INTELLIGENCE CHIEF TALKS REGIONAL SECURITY WITH BRENNAN DELEGATION*. Abgerufen am 3.8.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH445\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH445_a.html)
- US-Botschaft Riad. (20.10.2009). *SAUDI FOREIGN MINISTER URGES US STATEMENT OF PRINCIPLES FOR MIDDLE EAST PEACE*. Abgerufen am 3.8.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH1386\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH1386_a.html)
- US-Botschaft Riad. (24.10.2009). *SAUDI-IRAQI RELATIONS: "GREAT MISUNDERSTANDINGS BUT GREAT OPPORTUNITIES"*. Abgerufen am 1.8.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH1408\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH1408_a.html)
- US-Botschaft Riad. (30.12.2009). *SAUDIS SAY SYRIA "ISOLATED FOR TOO LONG"*. Abgerufen am 1.8.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH1684\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/09RIYADH1684_a.html)
- US-Botschaft Riad. (7.1.2010). *SAUDI FM'S DAMASCUS VISIT SHOWCASES CLOSER SARG-SAUDI TIES*. Abgerufen am 1.8.2018 von Wikileaks (Public Library of US Diplomacy): [https://wikileaks.org/plusd/cables/10DAMASCUS18\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/10DAMASCUS18_a.html)
- US-Qatar Business Council. (kein Datum). *His Excellency Dr. Khalid bin Mohammed Al Attiyah — Minister of State for Defense Affairs, as well as a member of the Council of Ministers*. Abgerufen am 21.6.2018 von <http://www.usqbc.org/news/his-excellency-dr-khalid-bin-mohammed-al-attiyah-minister-of-state-for-defense-affairs-as-well-as-a-member-of-the-council-of-ministers>
- Utilities ME. (9.02.2014). *IDB allocates \$220m for Egyptian power project*. Abgerufen am 20.2.2017 von Utilities ME: <http://www.utilities-me.com/article-2689-idb-allocates-220m-for-egyptian-power-project/>
- Valeri, M. (2017). *Towards the end of the oligarchic pact? Business and politics in Abu Dhabi, Bahrain, and Oman*. In: K. Ulrichsen, *The Changing Security Dynamics of the Persian Gulf* (S. 77-98). Oxford und New York: Oxford University Press.
- Verhoeven, H., & Woertz, E. (2016). *SAUDI ARABIA AND THE HORN OF AFRICA*. In: N. Partrick, *Saudi Arabian Foreign Policy. Conflict and Cooperation* (S. 92-110). London and New York: I.B. Tauris.
- Verteidigungsministerium KSA. (21.5.2011). *Kronprinz empfängt Al Mahaya und ernennt neuen Generalstabschef und Befehlshaber der Armee (Arabisch)*. Abgerufen am 9.10.2017 von Verteidigungsministerium KSA: <https://www.moda.gov.sa/lists/list/Dispitem.aspx?ID=9843&Type=%D8%A3%D8%AE%D8%A8%D8%A7%D8%B1%20%D8%A7%D9%84%D9%88%D8%B2%D8%A7%D8%B1%D8%A9>
- Von Prittwitz, V. (2007). *Vergleichende Politikanalyse*. Stuttgart: Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH.
- Vuori, J. (2008). *Illocutionary Logic and Strands of Securitization: Applying the Theory of Securitization to the Study of Non-Democratic Political Orders*. In: European journal of international Relations, 14(1), S. 65-99
- Waldman, P. (21.4.2016). *The \$2 Trillion Project to Get Saudi Arabia's Economy Off Oil. Eight unprecedented hours with "Mr. Everything," Prince Mohammed bin Salman*. Abgerufen am 12.10.2017 von

- <https://www.bloomberg.com/news/features/2016-04-21/the-2-trillion-project-to-get-saudi-arabia-s-economy-off-oil>
- Waltz, K. (1986). *Anarchic Orders and Balances of Power*. In R. O. Keohane (Hrsg.), *Neorealism and its Critics* (S. 98-130). New York: Columbia University Press.
- WAM. (1.3.2006). *Hazza bin Zayed elected FGB Chairman*. Abgerufen am 20.3.2018 von <http://wam.ae/ar/print/1395227598507>
- Weller, C. (2003/2004). *Internationale Politik und Konstruktivismus. Ein Beipackzettel*. In: WeltTrends, Heft 41(Winter), S. 107-123
- Wendt, A. (1992). *Anarchy is what states make of it: the social construction of power politics*. In: International Organization, 46(2), S. 391-425
- Werr, P. (9.7.2013). *UAE offers Egypt \$3 billion support, Saudis \$5 billion*. Abgerufen am 11.5.2018 von Reuters: <https://www.reuters.com/article/us-egypt-protests-loan-idUSBRE9680H020130709?irpc=932>
- Weymouth, L. (4.11.2013). *"I Don't Know If [Obama] Gets It". Saudi Arabia's Prince Turki on the kingdom's disappointment in President Obama*. Abgerufen am 20.2.2018 von Slate: [http://www.slate.com/articles/news\\_and\\_politics/foreigners/2013/11/turki\\_bin\\_faisal\\_al\\_saud\\_interview\\_saudi\\_arabia\\_s\\_former\\_chief\\_of\\_intelligence.html](http://www.slate.com/articles/news_and_politics/foreigners/2013/11/turki_bin_faisal_al_saud_interview_saudi_arabia_s_former_chief_of_intelligence.html)
- Whitaker, B. (2017). *An odd Organisation*. Abgerufen am 14.2.2017 von Al-Bab: <http://al-bab.com/blog/2014/09/odd-organisation>
- Wieland, C. (06/2010). *The present context of syria's foreign policy change in the region and stagnation at home*. Center for Middle Eastern Studies, Lund University. Abgerufen am 26.6.2018 von: [http://www.carsten-wieland.de/mediapool/74/746018/data/Middle East/CMES Report No. 2 Syria s Foreign Policy Carsten Wieland .pdf](http://www.carsten-wieland.de/mediapool/74/746018/data/Middle%20East/CMES%20Report%20No.%202%20Syria's%20Foreign%20Policy%20Carsten%20Wieland.pdf)
- World Bank. (2010). *Egypt, Arab Rep. Trade Summary 2010*. Abgerufen am 9.7.2018 von World Integrated Trade Solution: <https://wits.worldbank.org/CountryProfile/en/Country/EGY/Year/2010/Summarytext>
- World Bulletin. (8.12.2014). *Saudi Arabia releases popular preacher Mohamed al-Arifi* . Abgerufen am 21.2.2018 von <http://www.worldbulletin.net/middle-east/150192/saudi-arabia-releases-popular-preacher-mohamed-al-arifi>
- World Intellectual Property Organization. (2004). *Constitution of Qatar*. English translation of the Constitution of the State of Qatar. Abgerufen am 13.6.2018 von: <http://www.wipo.int/edocs/lexdocs/laws/en/qa/qa009en.pdf>
- Xinhua News Agency. (24.1.2010). *Qatar, Algeria sign agreement on visa exemption*. Abgerufen am 6.11.2018 von Xinhua News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Xinhua News Agency. (24.3.2010). *Russia, Qatar pledge coordination on fuel markets*. Abgerufen am 7.11.2018 von Xinhua News Agency: via NEXIS-Datenbank
- Xinhua . (6.2.2013). *Presidents of Egypt, Iran, Turkey meet on Syrian crisis*. Abgerufen am 15.8.2018 von Xinhua General News Service : via NEXIS-Datenbank
- Young, K. (7. Oktober 2014). *The Politics of Small Sights in the GCC*. PolicyWatch 2324. The Washington Institute for Near East Policy. Abgerufen am 14.2.2017 von: <http://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/view/the-politics-of-small-sights-in-the-gcc>
- Zürn, M. (1994). *Neorealistische und realistische Schule*. In: A. Boeckh (Hrsg.), *Lexikon der Politik: Bd. 6 (Internationale Beziehungen)* (S. 309-322). München: Beck.

Zeino-Mahmalat, E. (2012). *Saudi Arabia's and Iran's Iraq Policies in the Post - Gulf War Era Re - Thinking Foreign Policy Analysis in the Gulf at the Intersection of Power, Interests, and Ideas*. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades an der Fakultät Wirtschafts - und Sozialwissenschaften, Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Hamburg. Abgerufen am 27.6.2018 von: <http://ediss.sub.uni-hamburg.de/volltexte/2012/5825/pdf/Dissertation.pdf>